

Die Eröffnung
deiner Worte
erleuchtet
heilige Schrift

Bibel
Lesungen
für den
Familienkreis

Bibellesungen
für den Familienkreis
in zwei Teilen.

Erster Teil S. 1-320.

Zweiter Teil S. 321-640.



Das verbotene Buch.

Das Wort Gottes wurde geschätzt, als das Lesen desselben mit Gefahren verknüpft war.

Bibellesungen

für den Familienkreis.

In zwei Teilen.

Eine unter Mitwirkung einer Anzahl Bibelforscher herausgegebene Sammlung von
hundertfünfzig Lesungen für öffentlichen und Privatgebrauch, in welcher
mehr als zweitausendneuhundert Fragen über religiöse
Themata beantwortet werden.

Schließend mit der Allegorie:

Das Spiel des Lebens.

Vierte Auflage.

Bearbeitet von L. R. Conradi.



Pacific Press Publishing Assn.,
Mountain View, Cal.

Portland, Ore. Calgary, Alberta, Can. Kansas City, Mo.

1912.

Die Kapitellköpfe und Schlußstücke Seite 26, 35, 41, 44, 134, 137, 161, 171, 176, 203, 214, 305, 349, 363, 371, 385, 398, 415, 428, 447, 481, 515, 519, 572, 581, 590, 601, 628, 635 sowie die ganzseitigen Bilder Seite 28, 138, 174, 192, 312, 350, 410, 584 sind entnommen aus dem Werk „Von Bethlehern nach Golgatha“ mit besonderer Erlaubnis der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Die ganzseitigen Bilder Seite 162, 168, 198, 206, 308, 382, 408, 446, 496, 530, 536, 616 stammen aus Dorés Prachtbibel, Verlag von Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Vorwort.

Der Herr hat seinem Volke in dieser Welt voll geistlicher Finsternis sein Wort als ihres Fußes Leuchte und zum Licht auf dem schmalen Wege gegeben. Unser Heiland sagt selbst: „Suchet in der Schrift.“ Sie kann unterweisen zur Seligkeit und den Menschen Gottes vollkommen machen (2 Tim. 3, 15–17). Deshalb ist es aber auch die erste Pflicht eines jeden Christen, daß er sie sorgfältig und mit Gebet durchforsche.

Die Herausgeber dieses Werkes stehen nicht allein in der Ueberzeugung, daß leider ein zu großer Teil des biblischen Unterrichts mit leerer Spekulation und eitler Philosophie durchsäuert ist; der Mensch selbst und seine Vernunft treten zu viel in den Vordergrund, während das direkte Zeugnis Gottes zu viel außer acht gelassen wird. Man mag einen Text zum Grunde eines beredten und ausgeschmückten Vortrages machen, welcher, während er der Vernunft gefallen mag, doch den Menschen ohne Antwort auf die wichtige Frage läßt: „Was sagt aber die Schrift?“

Der Plan dieses Werkes ist, durch Zusammenstellung biblischer Texte über die behandelten Gegenstände das Wort Gottes selbst reden zu lassen. Die hl. Schrift sich selbst erklären und ihr eigenes Zeugnis in Uebereinstimmung bringen zu lassen, ist der einzig sichere und zuverlässige Weg zum Verständnis derselben. Deshalb hat sich dies Werk auch zur Regel gesetzt, die verschiedenen Fragen, welche über den betreffenden Gegenstand aufkommen, durch Anführung von Bibelstellen selbst zu beantworten und den Teil der Antwort, der die Frage direkt betrifft, durch Fettschrift anzuzeigen. Die Bibeltexte sind, mit wenigen Ausnahmen, die des alten Luthertextes, wie auf der linken Seite der Parallelbibel angegeben. Andere Uebersetzungen sind nur hier und da um deren größerer Klarheit willen angeführt, und zwar ist es dann jedesmal bemerkt. Die Antworten sind soviel als möglich ohne erläuternde Bemerkungen, denn wo Gott redet, sollten der Worte des Menschen wenige sein; uns kommt es vielmehr zu, mit Ehrfurcht zu hören und zu gehorchen. Auf dieselbe Weise werden Fragen geschichtlicher Natur meist durch direkte Anführungen aus der Geschichte beantwortet. Große Sorgfalt wurde darauf verwandt, die Verfasser wörtlich anzuführen und auch anzugeben, wo die betreffende Stelle zu finden ist.

Was nun die Bibelstellen anbelangt, so möchten wir es allen besonders eindringlich ans Herz legen, sich nicht mit dem bloßen Lesen derselben im Buche zu begnügen, in welchem sie natürlich nicht im Zusammenhang und oft nur teilweise angeführt werden könnten. Dieselben sollten vielmehr nachgeschlagen, und der ganze Zusammenhang sorgfältig untersucht werden. Gottes Wort ist nicht nur in allen wichtigen Fragen, welche zum besten sittlichen und zeitlichen Wohl des Menschen in diesem Leben gehören, sondern auch in solchen, die sich auf sein ewiges Los nach diesem Leben beziehen, eine völlige und sichere Regel. In ihm allein offenbart der Geist, welcher auch die Tiefen der Gottheit erforscht, Gottes Pläne und Absichten in Bezug auf dieses Weltall und die Art und Weise sowie die Zeit ihrer Erfüllung. Diese wichtigen Themata werden hier eingehend behandelt. Viele Gegenstände, die in Schriften und Predigten nur selten zur Erwähnung kommen, werden hier besprochen und hoffentlich auch die Aufmerksamkeit des werten Lesers um so mehr fesseln, und zum weiteren Forschen in Gottes Wort anregen.

Eine Anzahl von Personen, deren praktische Erfahrung in derartigen Bibelarbeit ihnen die wirksamsten Methoden gezeigt hat, biblische Gegenstände auf solche Weise zur Belehrung von andern vorzuführen, haben sich an der Herausgabe dieses Werkes beteiligt. Um den Wert des Buches zu erhöhen, haben die Herausgeber eine Anzahl Illustrationen eigens dafür anfertigen lassen und auch andere passende dazu auserlesen.

In der englischen Auflage hat dies Werk einen ganz unerwarteten Erfolg erlebt; binnen kurzem wurden an 500,000 Exemplare abgesetzt, und auch in der dänischen, schwedischen, französischen und holländischen Sprache findet es allerwärts Verbreitung. Daß in Kurzem eine vierte deutsche Auflage von nöten geworden ist, legt beredtes Zeugnis für dessen Anerkennung hier ab. Möge Gottes Segen alle diese Auflagen begleiten!

Das Buch ist sicherlich jedem, der Gottes Wort liebt und schätzt, zu empfehlen, und zwar in dem festen Glauben, daß er reichlich befriedigt wird, wenn er dessen Inhalt durchforscht. Aber auch solchen, welche nur wenig oder gar kein Interesse für das Studium des Wortes Gottes haben, weil ihnen das Verständnis desselben zu schwierig erscheint, können wir es mit der vollen Zuversicht anempfehlen, daß dadurch mancher Zweifel gehoben, manche Schwierigkeit gelöst und sie vor allem zu weiterem Suchen in der hl. Schrift angeregt werden, die ja jeden Menschen zur Seligkeit unterweisen kann.

Die Verleger.

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil.

	Seite
Abfall, der	221
Armen, die, und unsere Pflichten gegen sie	314
Ruße	134
Christus des Gesetzes Ende	201
Dritte Engelsbotschaft, die	130
Ehrfurcht vor dem Hause Gottes	305
Einführung des Sabbath's, die	146
Elias, der Prophet	286
Erste Engelsbotschaft, die	117
Erste Wochentag, der	150
Ewige Gültigkeit des Gesetzes, die.	226
Fluch der Welt, der	295
Folgen des Ungehorsams, die	204
Gedächtnistag Gottes, der	279
Gegenwärtige Wahrheit, die	214
Gemeinschaft der Gläubigen	301
Gesetz und das Evangelium, das	179
Glückliches Heim, ein	293
Gnadenkraft.	38
Gottes Bereitwilligkeit zu vergeben	167
Große prophetische Periode, eine	110
Große Weissagung unseres Herrn, die	85
Heimat der Erlösten, die	31
Herrlichkeit der Zukunft Christi, die	53
Jesus Christus, der Weg	23
Kirche und Staat	260

Leiden Christi, die	161
Liebe Gottes, die.	26
Malzeichen des Abfalls, das	249
Mäßigkeit	289
Nation, die in der Prophetie zuletzt auftretende	244
Natur des göttlichen Gesetzes, die	142
Neutestamentliche Sabbath, der	156
Obrigkeit, die	258
Pflichten der Eltern und Kinder	309
Prophetische Geschichte der Welt, die	60
Rechtfertigung, die	194
Reihenfolge der mit dem tausendjährigen Reiche verbundenen Ereignisse, die	269
Richtige Glaubensregel, die	20
Rückkehr der Juden, die	282
Sabbath des Herrn, der, und die Schattensabbathen	188
Sabbath in der Prophezeiung, der	229
Selige Hoffnung des Christen, die	41
Seligmachende Glaube, der	171
Sieben letzten Plagen, die	265
Spiritismus, der.	254
Suchet in der Schrift	17
Sündenmacht	35
Tausendjährige Reich, das	92
Veränderung des Sabbaths, die	235
Verheißungen für die Kinder	311
Vermehrung der Erkenntnis	240
Veröhnung im Alten Testament, die	97
Veröhnung im Neuen Testament, die	104
Vier Weltreiche, die	69

Waffenrüstung des Christen, die	211
Wahre Israel Gottes, das	274
Wandelt im Licht	208
Weisheit	191
Wichtigkeit der Prophezeiung, die	56
Wichtigkeit des Gehorsams, die	197
Wichtigkeit heilsamer Lehre, die	176
Wiedergeburt, die.	137
Wunderbare Macht, eine	74
Zeichen der Zeit, die	44
Zwei Gesetze, die.	183
Zweite Engelsbotschaft, die	123

Zweiter Teil.

Abendmahl, das.	371
Abscheiden und bei Christo sein	414
Acht wichtige prophetische Ketten	493
Alte und der neue Bund, der	454
Ansehen der Person, das	515
Auferstehung, die.	398
Beispiel und Gebot des Herrn, ein	367
Befehring	333
Bekenntnis der Sünden, das	494
Beweise unserer Annahme bei Gott	504
Christus, der Engel des Herrn im Alten Testament	441
Dauer des großen Tages des Herrn, die	512
Dienst der guten Engel, der.	375
Eigenschaften Gottes, die	527
Erneuerung des Menschen und der Erde, die.	500
Ernst des Lebens, der	570

Evangelium, das	321
Evangelium im Alten Testament, das	447
Ewiges Leben	385
Falsche Hirten, die	575
Fleiß	606
Freudigkeit	568
Gabe der Weissagung, die	359
Gastfreundschaft	601
Gebet, das	344
Gebetserhörungen	539
Geduld	598
Gefahr des Geizes, die	433
Geister im Gefängnis, die	416
Geistlichen Gaben, die	356
Gelübde	541
Gericht, das	401
Glaubensbund mit Abraham, der	450
Gottheit Christi, die	349
Gottvertrauen	559
Gutes Gewissen, ein	497
Hoffnung	595
Jesus, der Fürst des Lebens	394
Keuschheit	464
Köstliche Eckstein, der	619
Krankenheilung	534
Kürze des menschlichen Leben, die	426
Lebendige Seelen	392
Lob und Danksgiving	506
Neue Jerusalem, das	325
Reiche der Gnade und der Herrlichkeit, die	329
Reiche Mann, der, und der arme Lazarus	405
Reichtum	552
Rettung von Seelen, die	428

Sanftmut	544
Satan und sein Werk	380
Schulden	556
Selbstsucht	572
Seligkeit, die	581
Sieben Gemeinen, die	475
Sieben Posaunen, die	381
Sieben Siegel, die	469
Sold der Sünde, der	421
Spiel des Lebens, das	631
Stolz und Hoffart	550
Taufe, die	337
Trost in Leiden und Trübsal.	509
Tugend der Demut, die	363
Uebelthäter am Kreuz, der	411
Unglaube, der	461
Unsere Worte	566
Unsterblichkeit durch Christum.	389
Unterhalt des Predigtamtes	436
Unterthänigkeit	590
Vergebet euch unter einander	547
Verheißungen für den Ueberwinder.	622
Versöhnt mit Gott	529
Von der Gnade fallen	519
Wachen und Beten	532
Wachstum in der Gnade, das	615
Wahre Heiligung	341
Wahre Hirte, der	578
Wahre Sabbathruhe	562
Weissagung auf Christum	585
Werk des heiligen Geistes, das	352
Zunge, die	524
Zwei Menschenklassen, die	609
Zwei Wege, die	612

Ver zeich nis der Illustrationen

Erster Teil.

	Seite
Das verbotene Buch (Titelbild)	28
Die Kreuzigung	46
Der große Sternschnuppenfall	52
Christi Himmelfahrt	62
Nebukadnezars Traum	70
Die vier großen Weltreiche	84
Die Zerstörung Jerusalems	88
Der finstere Tag	95
Abriß der verschiedenen Religionen der Welt (gegenüber)	98
Der Versöhnungstag	102
Das Uebertragen der Sünde auf den ledigen Bock	106
Der ledige Bock in der Wüste	112
Abriß der 2300 Tage	138
Christus und Nikodemus	152
Die Reise des Apostels Paulus	162
Christus im Garten Gethsemane	168
Der verlorene Sohn	174
Jesus wandelt auf dem Meer	192
Der zwölfjährige Jesus im Tempel	198
Der ungehorsame Prophet	206
Sodom und Gomorra verbrennen	216
Luther nagelt die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg	232
Die Belagerung Jerusalems	236
Das Gesetz Gottes	246
Das Unterzeichnen der Unabhängigkeitserklärung	262
Der glühende Hochofen	270
Abriß des tausendjährigen Reiches	292
Luther und seine Familie	295
Vergleichende Tabelle des Ausgabeetats in den Ver. Staaten (gegenüber)	

Die zwei Räuber	258
Raemi und ihre beiden Schwiegertöchter	308
Jesus segnet die Kinder	318

Zweiter Teil.

Abriß der Reiche der Gnade und der Herrlichkeit	328
Daniels Treue	346
Die Geburt Christi	350
Die Fußwaschung	366
Dienstbare Engel	376
Christus wird vom Teufel versucht	382
Der arme Lazarus vor des reichen Mannes Thür	408
Am Morgen nach der Auferstehung	410
Judas verkauft den Herrn	432
Aus dem Garten Eden vertrieben	446
Die Rundschafter in Kanaan	460
Abriß der sieben Siegel	468
Das Erdbeben zu Lissabon	472
Abriß der sieben Gemeinden	476
Abriß der sieben Posaunen	482
Abriß von acht wichtigen prophetischen Ketten	492
Eine Gewissensänderung	496
Jona predigt den Niniviten Buße	530
Die Heilung des Lahmen	536
Die erlassene Schuld	546
Ein armer Reicher	554
Daniel in der Löwengrube	558
Der Einzug in Jerusalem	584
Die Verlosung des Rockes Christi	588
Elias und die arme Witwe	604
Jesus wird verspottet	616
Der Engelchor	626
Das Spiel geht vor sich	630
Das verlorene Spiel	632
Das gewonnene Spiel	634

„Wie liehest du?“

Wohl mancher, der die ganze Bibel las,
Das Wichtigste, darnach zu thun, vergaß.
Als Leseübung wird sie oft benützt,
Wenn auch gedankenlos man dabei sitzt.
Man liest sie wöchentlich einmal aus Pflicht,
Belehrung aber leider sucht man nicht.
Dem, wer auch immer liest mit Unbedacht,
Kein tiefer Eindruck jemals wird gemacht.
Ein andrer als Geschichte sie nur schätzt
Und sich Jahrtausende zurückversetzt.
Auch liest wohl mancher, um als kluger Mann
Zu zeigen, wie er disputieren kann.
Ein dritter folgt dem Nachbar im Versuch
Wie lang's wohl nimmt, und liest das ganze Buch.
Vom Reiz des Unerklärlichen erfaßt
Liest mancher nur die Wunder, wie's ihm paßt.
Der Zweifler liest, und sich den Kopf zerbricht,
Etwas zu finden, was sich widerspricht;
Und viele lesen, was darinnen steht,
Als ob's nicht sie, nur andere angeht.
Dort liest es einer als „versiegelt“ gar,
Bezweifelt selbst, was jedem sonnenklar.
Oft sieht der Sohn mit kindlichem Gemüt
Durch Vaters Brille, wie der Vater sieht.
Und wird der Glaube gar zur Form gemacht,
Wird stets nur des Bekenntnisses gedacht,
Und jeder Spruch für diesen Zweck verdreht —
Was Wunder, wenn's der Leser nicht versteht!
Manch andrer liest die Bibel und vergißt,
Daß er ihr Schüler, nicht ihr Meister ist.
Etwelche lesen sie und treiben Spott;
Nur wen'ge lesen recht, und fürchten Gott.
Den letzten Tagen ward es aufgespart,
Ein Bibellese solch verschiedner Art:
Der Geist des Widerspruchs klebt jedem an,
Wer ist's, der hier das Rechte finden kann?
Freund! Lies die Bibel mit Gebet! Und sieh,
Da ist kein Widerspruch, nur Harmonie!
Was Gott durch die Propheten kundgethan,
Führt Jesus selbst und die Apostel an!
Jedwed Bekenntnis, das dem widerspricht,
Ist Menschenwerk, und dem vertrau dich nicht!



„Suchet in der Schrift.“

Was sagte der Heiland zu den Leuten seiner Zeit, in Bezug auf die heilige Schrift?

„**Suchet in der Schrift**, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget.“ Joh. 5, 39. Da damals das Neue Testament noch nicht geschrieben war, muß sich dies auf das Alte beziehen; und da dies von Jesu zeugt, sollten wir es auch sorgfältig durchforschen.

2. Was sagt der Heiland von sich selbst?

„**Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende**, der Erste und der Letzte.“ Offenb. 22, 13. Der Heiland ist der Anfang, und so finden wir seiner denn auch am Anfang erwähnt.

3. Durch wen wurde alles geschaffen?

„Im Anfang war **das Wort**, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. **Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht**, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Joh. 1, 1-3.

4. Durch wen ist demnach die Welt gemacht?

„... Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet **durch den Sohn**, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.“ Ehr. 1, 2. Da der Heiland die Welt gemacht hat, so redet auch bereits der erste Vers der Bibel von ihm.

5. Seit wann ist der Heiland der Erlöser?

„Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind

in dem lebendigen Buch des Lammes, das erwürget ist, **von Anfang der Welt.**“
Offenb. 13, 8.

6. Wo wird er bereits als Erlöser angekündigt?

1 Mose 3, 15: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“

7. Wer noch hörte das Evangelium und in welchem Grade?

„Indem aber die Schrift voraussah, daß aus Glauben Gott die Heiden rechtfertigt, verkündete sie **Abraham** zum voraus das Evangelium: Es werden gesegnet werden in dir alle Heiden.“ Gal. 3, 8. P. B. *) „Durch deinen Samen sollen **alle Völker der Erde gesegnet werden.**“ 1 Mose 22, 18.

8. Wer ist dieser Same?

„Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: durch die Samen als durch viele, sondern als durch Einen: durch deinen Samen, welcher ist **Christus.**“ Gal. 3, 16.

9. Hatte demnach Abraham Kenntniß von dem Evangelium Christi?

„Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er **sah** ihn und **freute sich.**“ Joh. 8, 56.

10. Finden wir weitere Beweise für die Predigt des Evangeliums im Alten Testamente?

„Denn gute Botschaft ist **uns verkündigt, wie jenen**; aber es nützte das Wort der Predigt jene nichts, da es sich nicht vermischte mit dem Glauben für die, die es gehört hatten.“ Ebr. 4, 2. P. B. Dieser Text bezieht sich auf die Israeliten, während ihrer Reise nach Kanaan, und jene haben demnach die frohe Botschaft oder das Evangelium eher vernommen als wir.

11. Warum gab Mose die Reichtümer Aegyptens auf?

„Und achtete die Schmach Christi für größeren Reichtum, denn die Schätze Aegyptens; denn er **sah an die Belohnung.**“ Ebr. 11, 26.

12. Was war die geistliche Speise und der geistliche Trank der Israeliten in der Wüste?

„Und sind alle unter Moses getauft mit der Wolke und mit dem Meer, und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war **Christus.**“ 1 Kor. 10, 2-4.

13. Woraus konnte Paulus deshalb Christum predigen?

„Er auslegte und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu **aus dem Gesetze Moses und aus den Propheten**, von frühe morgens bis an den Abend.“ Apg. 28, 23.

*) Parallel-Bibel.

14. Welchen Teil der heiligen Schrift las der Kämmerer?

„Da lief Philippus hinzu und hörte, daß er **den Propheten Jesaias** las, und sprach: Verstehst du auch, was du liest?“ Apg. 8, 30.

15. Was predigte ihm Philippus aus diesem Propheten?

„Philippus aber that seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an und predigte ihm **das Evangelium von Jesu**.“ Apg. 8, 35.

16. Wer war in den Propheten?

„Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete **der Geist Christi**, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.“ 1 Petri 1, 10. 11.

17. Was ist demnach der Eckstein des Alten und Neuen Testaments, der Apostel und Propheten?

„Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da **Jesus Christus** der Eckstein ist.“ Eph. 2, 20. Mit vollem Recht sagt man, das Neue Testament sei im Alten verborgen und das Alte im Neuen offenbart. Je mehr wir deshalb die beiden zusammen durchsuchen, um so klarer wird uns auch der Erlösungsplan.

18. Wieviel von der heiligen Schrift sollten wir zur Lehre gebrauchen?

„Denn **alle Schrift** von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“ 2 Tim. 3, 16. 17.

19. Wozu kann die ganze heilige Schrift uns dienen?

„Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbige unterweisen **zur Seligkeit** durch den Glauben an Jesum Christum.“ 2 Tim. 3, 15.

20. Wovon sollten wir uns vor allem nähren?

„Der Mensch lebet nicht von Brot allein, sondern **von einem jeglichen Wort**, das durch den Mund **Gottes** gehet.“ Matth. 4, 4.

21. Welche Leute zu Verda werden die edleren genannt?

„Diese aber waren edler als die in Thessalonich, sie, **welche ausnahmen das Wort** mit aller Bereitwilligkeit, **täglich die Schriften ersorschend**, ob sich dies also verhielte.“ Apg. 17, 11. P. B.

22. Wodurch wird der Name Gottes über alles herrlich gemacht?

„Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht **durch dein Wort**.“ Ps. 138, 2.

„Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.“

Die richtige Glaubensregel.

Was ist unbedingt nötig, um Gott zu gefallen?

„Aber ohne **Glauben** ist's unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.“ Ebr. 11, 6.

2. Hat der Heide oder sonst jemand eine Entschuldigung, wenn er dies nicht glaubt?

„Denn daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird gesehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie **keine Entschuldigung** haben.“ Röm. 1, 19. 20.

3. Was ist Glaube?

„Es ist aber der Glaube **eine gewisse Zuversicht** des, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet.“ Ebr. 11, 1. Glauben im gewöhnlichen Sprachgebrauch bedeutet einem Menschen trauen oder von der Richtigkeit einer Aussage überzeugt sein. Der Glaube an Gott wäre demnach, ihm und seinem Worte volles Zutrauen entgegenbringen.

4. Woraus kommt der Glaube?

„So kommt der Glaube **aus der Predigt**, das Predigen aber durch das Wort Gottes.“ Röm. 10, 17.

5. Wie nahmen die Thessalonicher das Wort göttlicher Predigt auf?

„Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfanget von uns das Wort göttlicher Predigt, **nahmet ihr's auf**, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) **als Gottes Wort**, welcher auch wirkt in euch, die ihr glaubet.“ 1 Thess. 2, 13.

6. Wie zuverlässig ist dies Wort Gottes?

„Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er **gewiß**.“ Ps. 33, 4. „Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die **Wahrheit**.“ Joh. 17, 17.

7. Was ist demnach die richtige Glaubensregel?

„**Dein Wort** ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.“ Ps. 119, 105.

8. Wie lange wird Gottes Wort bestehen?

„Herr, dein Wort bleibt **ewiglich**, so weit der Himmel ist; deine Wahrheit währet für und für.“ Ps. 119, 89. 90. „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Matth. 24, 35.

9. Welche Kraft besitzt das Wort Gottes?

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchbringt, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist **ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens**. Und ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar. Es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; von dem reden wir.“ Ebr. 4, 12. 13. „Ist mein Wort nicht **wie ein Feuer**, spricht der Herr, und **wie ein Hammer**, der Felsen zer-schmeißt?“ Jer. 23, 29.

10. Was ist das Schwert des Geistes?

„Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist **das Wort Gottes**.“ Eph. 6, 17.

11. Welche Kraft wohnt im Worte vom Kreuz?

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine **Gotteskraft**.“ 1 Kor. 1, 18.

12. Womit vergleicht der Heiland das Wort Gottes?

„Der **Same** ist das Wort Gottes.“ Luf. 8, 11.

13. Wie sollen wir dies Wort aufnehmen?

„Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmet das Wort an **mit Sanftmut**, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.“ Jak. 1, 21.

14. Was wirkt dieser Gottesame im Menschen?

„Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf **daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen**.“ Jak. 1, 18. „Als **die da wiederum geboren sind**, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.“ 1 Petri 1, 23.

15. Wovon bewahrt dieser Same?

„Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht **Sünde**; denn sein Same bleibet bei ihm; und kann nicht sündigen; denn er ist von Gott geboren.“ 1 Joh. 3, 9.

16. Wer ist deshalb selig?
 „Ja, selig sind, die das **Wort Gottes hören und bewahren.**“ Luk. 11, 28.
17. Wer hat die Liebe Gottes vollkommen?
 „**Wer aber sein Wort hält**, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen.
 Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.“ 1 Joh. 2, 5.
18. Wie wissen wir, daß jemand von Gott ist?
 „Wer von Gott ist, **hört die Worte Gottes.**“ Joh. 8, 47. P. B.
19. Wen sieht der Herr an?
 „Ich sehe aber an den Glenden, und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich
fürchtet vor meinem Wort.“ Jes. 66, 2.
20. Was ist deshalb für jedermann erforderlich?
 „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, näm-
 lich **Gottes Wort halten** und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“
 Micha 6, 8.
21. Kann man Gutes lehren, wenn man Gottes Wort verwirft?
 „Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige
 Schrift vor uns? Ist's doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten sagen.
 Darum müssen solche Lehrer zu schanden, erschreckt und gefangen werden;
 denn **was können sie Gutes lehren**, weil sie des Herrn Wort verwerfen?“
 Jer. 8, 8. 9.
22. Was ist deshalb die Pflicht des Lehrers?
 „**Predige das Wort.**“ 2 Tim. 4, 2. „So jemand redet, daß er's rede als Gottes
 Wort.“ 1 Petri 4, 11. „Ein Prophet, der Träume hat, der predige Träume;
 wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh
 und Weizen zusammen? spricht der Herr.“ Jer. 23, 28.
23. Welch köstliche Verheißung ist jedem zugesagt, der sein Wort hält?
 „So jemand mein Wort wird halten, **der wird den Tod nicht sehen ewiglich.**“
 Joh. 8, 51.





Jesus Christus, der Weg.

In welchem Zustande war die ganze Schöpfung, der Mensch einbezogen, am Anfang?

„Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war **sehr gut**.“ 1 Mose 1, 31.

2. Wie machte Gott den Menschen?

Allein schaue das, ich hab gefunden, daß Gott den Menschen **aufrechtig** gemacht.“ Pred. 7, 30.

3. Welchen Aufenthaltsort wies Gott den Menschen an?

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in **den Garten Eden**, daß er ihn bauete und bewahrete.“ 1 Mose 2, 15.

4. Was für Bäume waren im Paradiese?

„Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde **allerlei** Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den **Baum des Lebens** mitten im Garten, und den **Baum des Erkenntnisses** Gutes und Böses.“ 1 Mose 2, 9.

5. Unterwarf der Herr die Menschen einer Probe?

„Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber **von dem Baum des Erkenntnisses** Gutes und Böses **sollst du nicht essen**. Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ 1 Mose 2, 16. 17.

6. Bestanden sie die Prüfung?

„Und **das Weib** schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und **nahm von der Frucht, und aß**, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.“ 1 Mose 3, 6.

7. Was geschah deshalb mit unseren Stammeltern?

„... Und **trieb Adam aus** und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.“ 1 Moſe 3, 24.

8. Welche Folgen hatte Adams Sünde für das ganze Menſchengeſchlecht?

„Verhalben, wie durch einen Menſchen die Sünde iſt kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und **iſt alſo der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen**, bieweil ſie alle geſündigt haben.“ Röm. 5, 12.

9. Sind nun alle Menſchen von dem Wege des Rechts abgewichen?

„**Sie ſind alle abgewichen**, und alleſamt untüchtig worden.“ Röm. 3, 12.

10. Kann noch irgend ein Menſch aus ſich Gutes thun?

„Da iſt nicht, der Gutes thue, auch **nicht einer**.“ Röm. 3, 12. „Denn fleiſchlich geſinnet ſein, iſt eine Feindſchaft wider Gott, ſintemal es dem Geſetze Gottes nicht unterthan iſt; denn er vermag es auch nicht.“ Röm. 8, 7.

11. Kann jemand ſeine verdorbene Natur ſelbſt ändern?

Nein: „**Kann auch ein Mohr ſeine Haut wandeln**, oder ein Parde ſeine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Böſen gewöhnet ſeid.“ Jer. 13, 23.

12. In welchem Verhältniſſe ſteht der Menſch von Natur zur Sünde?

„Wer Sünde thut, der iſt **der Sünde Knecht**.“ Joh. 8, 34. „Ich bin aber fleiſchlich, unter die Sünde verkauft.“ Röm. 7, 14. Bengel bemerkt hiezu: „Ein zum Sklaven Verkaufter iſt ſchlimmer dran, als ein geborener Sklave; und ein Verkaufter heiſt der Menſch, weil er im Anfang kein Sklave geweſen.“

13. Wie allein wird der Menſch frei?

„Ich danke Gott **durch Jeſum Chriſtum** unſern Herrn.“ Röm. 7, 25. „So euch nun der Sohn frei machet, ſo ſeid ihr recht frei.“ Joh. 8, 36.

14. In weſſen Namen nur iſt deſſhalb Heil?

„Und iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein anderer [denn Jeſu] Name den Menſchen gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden.“ Apg. 4, 12.

15. Womit vergleicht der Prophet unſere eigene Gerechtigkeit?

„Alle unſere Gerechtigkeit iſt wie **ein unſtätig Kleid**.“ Jeſ. 64, 6.

16. Wer allein iſt unſere Gerechtigkeit?

„... Von welchem auch ihr herkommt in **Chriſto Jeſu**, welcher uns gemacht iſt von Gott zur Weiſheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlöſung.“ 1 Kor. 1, 30.

17. Wie erlangen wir solche Gerechtigkeit?
„Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt **durch den Glauben** an Jesum Christ zu allen und auf alle, die da glauben.“ Röm. 3, 22.
18. Wie ist es mit jenen, welche diese Gerechtigkeit verwerfen?
„**Sie kennen den Weg des Friedens nicht**, und ist kein Recht in ihren Gängen.“ Jes. 59, 8.
19. Was macht der Herr aber mit dem Weg der Gerechten?
„Aber des Gerechten Weg ist schlecht [gerade], **den Steig des Gerechten machst du richtig**.“ Jes. 26, 7.
20. Wie viele Wege nur gibt es?
„Siehe, ich lege euch vor **den Weg zum Leben, und den Weg zum Tode**.“ Jer. 21, 8.
21. Wird der Weg des Gerechten ihn schließlich wieder zum Paradiese und zum Lebensbaum bringen?
„Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß **ihre Macht sei an dem Holz [Baum] des Lebens**, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.“ Offenb. 22, 14.
22. Wonach sollen wir deshalb fragen?
„Braget **nach den vorigen Wegen**, welches der gute Weg sei, und wandelt darin: denn, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.“ Jer. 6, 16.
23. Was wird gesagt werden, wenn die Gerechten zu den Thoren der Gottesstadt kommen?
„**Thut die Thore auf**, daß herein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret.“ Jes. 26, 2.
24. Wer lehrte diesen guten Weg, der zum Paradies zurückführt?
Christus: „**Meister**, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrest **den Weg Gottes recht**.“ Matth. 22, 16.
25. Wer ist nach des Heilandes Aussage dieser gute Weg?
Er selbst; denn er sagt: „**Ich bin der Weg**.“ Joh. 14, 6.





Die Liebe Gottes.

Was ist Gott?

„Gott ist die **Liebe**.“ 1 Joh. 4, 16. „Wenn jemand wollte Gott malen und treffen, so müßte er ein solch Bild treffen, das eitel Liebe wäre; als sei die göttliche Natur nichts, denn ein Feuerofen und Brunst solcher Liebe, die Himmel und Erde füllt.“ (Luther.)

2. Was ist deshalb auch die Hauptsumme aller seiner Gebote?

„Denn die Hauptsumma des Gebotes ist **Liebe** von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben.“ 1 Tim. 1, 5.

3. Will er, daß jemand verloren gehe?

„Er hat Geduld mit uns, und **will nicht, daß jemand verloren werde**, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.“ 2 Petri 3, 9.

4. Hat der Herr Gefallen am Tode des Gottlosen?

Nein: „Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?“ Hes. 18, 23.

5. Wen liebt er vor allem?

„Der Vater hat **den Sohn** lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.“ Joh. 3, 35.

6. Was sind seine Gefühle gegen die Menschenkinder?

„Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs? Und ob sie desselbigen vergäße, **so will ich doch dein nicht vergessen.**“ Jes. 49, 15. „Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine **große Liebe**, damit er uns geliebet hat“ etc. Eph. 2, 4.

7. Wie zeigte sich seine Liebe für die Menschen?

„Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, **daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat** in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.“ 1 Joh. 4, 9.

8. Hat er sie zuerst geliebet?

Ja: „Darinnen steht die Liebe: Nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.“ 1 Joh. 4, 10.

9. Wie weit mag menschliche Liebe gehen?

„Niemand hat größere Liebe, denn die, **daß er sein Leben läßt für seine Freunde.**“ Joh. 15, 13.

10. Inwiefern preiset aber der Herr seine Liebe?

„Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, **daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.**“ Röm. 5, 8. Vers 10 sagt: „Da wir noch Feinde waren.“

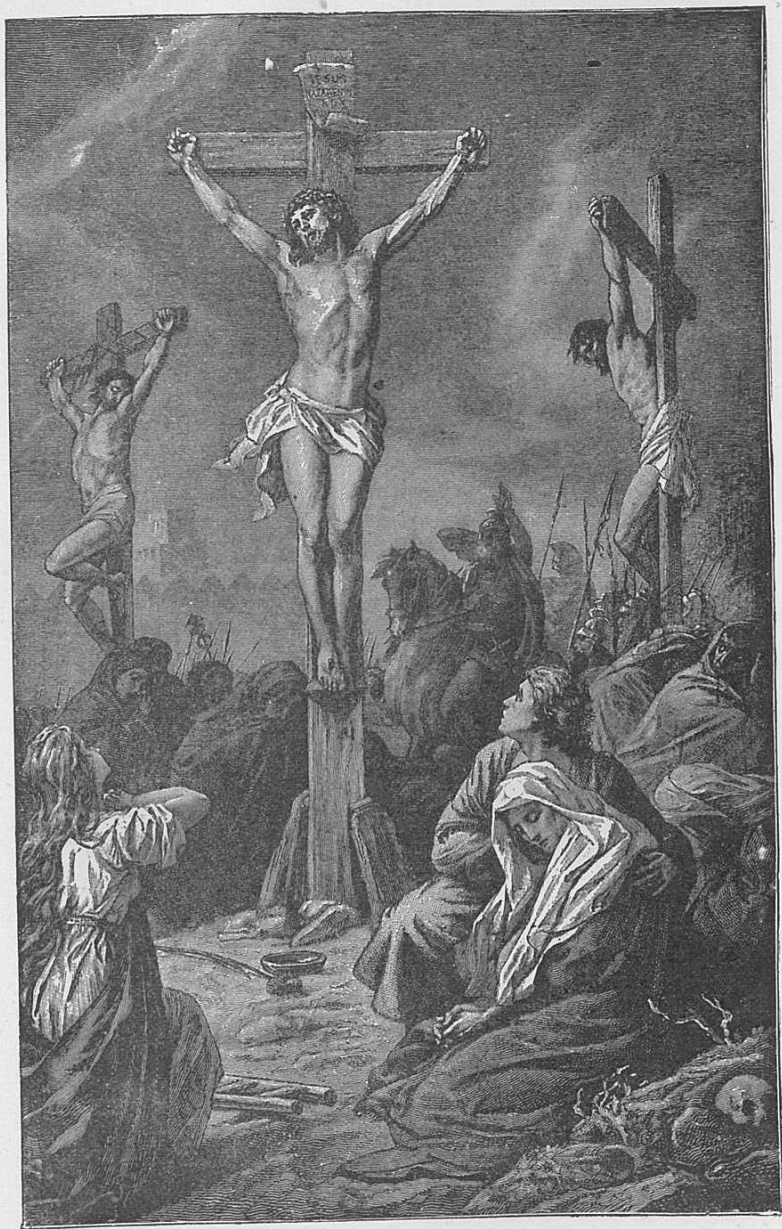
11. Welche Liebe hat der Heiland für die Seinen?

„**Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch.**“ Joh. 15, 9.

12. Kann man diese Liebe ergründen?

„... Zu erkennen die Liebe Christi, **die doch alle Erkenntnis übertrifft**, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.“ Eph. 3, 19. (Luther in andern Uebersetzungen.)

13. Wie nennt sich der Heiland?



„**Ich bin ein guter Hirte.** Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe.“
Joh. 10, 12.

14. Für wen hat er sein Leben gelassen?

„Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist **für uns Gottlose** gestorben.“ Röm. 5, 6.

15. Warum litt er für uns?

„Aber er ist um unserer Missethaten willen verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, **auf daß wir Frieden hätten**, und durch seine Wunden sind wir geheilet.“ Jes. 53, 5.

16. Wie duldete er aus Liebe für Sünder?

„Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, **wie ein Lamm**, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut.“ Jes. 53, 7.

17. Was wurde er um unsers willen?

„Denn ihr wisst die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch **arm** um eures willen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“
2 Kor. 8, 9.

18. Wie arm wurde er?

„Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber **des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.**“ Matth. 8, 20.

19. Welche Macht wird dadurch denen zuteil, welche an ihn glauben?

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er **Macht Gottes Kinder zu werden**, die an seinen Namen glauben.“ Joh. 1, 12. „Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.“ Gal. 3, 26.

20. Was hat sich dabei geoffenbaret?

„Sehet, welch eine **Liebe** hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!“ 1 Joh. 3, 1.

21. Was sind wir als Kinder Gottes?

„Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich **Gottes Erben**, und Miterben Christi.“ Röm. 8, 17.

22. Um was betete Paulus?

„Daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch **den Geist der Weisheit und der Offenbarung** zu seiner selbst Erkenntnis, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbtes an seinen Heiligen.“ Eph. 1, 17, 18.

23. Was sollen wir angesichts der unendlichen Liebe Gottes thun?
 „Lasset uns **ihn lieben**; denn er hat uns zuerst geliebet.“ 1 Joh. 4, 19.
24. Wodurch bezeugen wir unsere Liebe gegen ihn?
 „Denn das ist die Liebe zu Gott, **daß wir seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer.“ 1 Joh. 5, 3.
25. Wer hat die Liebe Gottes vollkommen?
 „**Wer aber sein Wort hält**, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen.“ 1 Joh. 2, 5.
26. Was hat der Herr für diejenigen bereitet, welche ihn lieben?
 „**Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehört hat**, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ 1 Kor. 2, 9.
27. Sollen wir nun allezeit und in allem auf seine Liebe bauen?
 „**Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?** Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ Röm. 8, 31. 32.



Jesum nur alleine lieben,
 Der für uns gestorben ist:
 Sich um ihn allein betrüben,
 Kannst du das, mein lieber Christ?

Ach, wer kann den Strom beschreiben,
 Der die Seel' mit Lieb' durchdringt!
 Wo mag Durst und Hunger bleiben,
 Wenn die Quell' im Herz entspringt?

Niemand hat's noch ausgegründet,
 Ob er noch so hoch gelehrt,
 Was die Seel' in Jesu findet,
 Die der Welt den Rücken kehrt.

Selig kann sie sein im Leben,
 Selig in der Todesstund';
 Sel'ges Lob wird sie anheben
 Hier und dort mit vollem Mund.



„Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“



Die Heimat der Erlösten.

Hatte der Herr einen besonderen Zweck im Auge, als er die Erde schuf?

„Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der die Erde zubereitet hat, und hat sie gemacht und zugerichtet; und sie nicht gemacht hat, daß sie leer soll sein, sondern sie zubereitet hat, **daß man drauf wohnen solle.**“ Jes. 45, 18.

2. Wem gab er sie?

„Der Himmel allenthalben ist des Herrn; aber die Erde hat er **den Menschenkindern** gegeben.“ Ps. 115, 16.

3. Welche Herrschaft wurde dem Menschen übertragen?

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und **über die ganze Erde** und über alles Gewürm, das auf Erden kriechet.“ 1 Mose 1, 26.

4. Unter wessen Gewalt kam der Mensch durch die Sünde?

„Denn von welchem jemand überwunden ist, des Knecht ist er worden.“ 2 Petri 2, 19. „Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt **des Satans** zu Gott.“ Apg. 26, 18. Der Mensch wurde durch Satan überwunden und kam dadurch unter dessen Gewalt.

5. In wessen Hände ging die Herrschaft der Welt insofolgedessen über?

„Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und weistete ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick, und sprach zu ihm: **Diese Macht** will ich dir

alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie **ist mir übergeben**, und ich gebe sie, wem ich will." Luf. 4, 5. 6.

6. Wie wird Satan deshalb genannt?

"Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt **der Fürst dieser Welt** und hat nichts an mir." Joh. 14, 30.

7. Welche Stellung nehmen die Gläubigen nun auf Erden ein?

"Diese alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich derselben getröstet und wohl begnügen lassen und bekant, daß sie **Gäste und Fremdlinge auf Erden** sind." Ebr. 11, 13.

8. Mit wem haben sie zu kämpfen?

"Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern **mit Fürsten und Gewaltigen**, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit **den bösen Geistern unter dem Himmel**." Eph. 6, 12.

9. Wessen haben sie gewartet und warten sie jetzt?

"Wir warten aber eines neuen Himmels und **einer neuen Erde** nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet." 2 Petri 3, 13. Siehe auch Jes. 65, 17.

10. Diese Verheißung wurde wem zuerst gegeben?

"Sprach der Herr zu **Abram**: Hebe deine Augen auf und siehe von der Stätte an, da du wohnest, gegen Mitternacht, gegen den Mittag, gegen den Morgen und gegen den Abend. Denn alle das Land, das du siehst, will ich dir geben, und deinem Samen ewiglich." 1 Mose 13, 14. 15.

11. Umfaßt die dem Abraham gegebene Verheißung die Welt?

"Denn die Verheißung, daß **er sollte sein der Welt Erbe**, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durch's Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens." Röm. 4, 13.

12. Ist Abraham vor seinem Ableben dies Erbe geworden?

"... Und **gab ihm kein Erbteil** drinnen, auch nicht eines Fußes breit, und verhieß ihm, er wollte es geben ihm zu besitzen, und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte." Apg. 7, 5.

13. Hat er die Erfüllung dieser Verheißung überhaupt schon damals erwartet?

"Durch Glauben wohnte er als Fremdling im Land der Verheißung als in einem fremden, indem er in Zelten wohnte mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Denn **er wartete auf die Stadt, die Grundfesten hat**, deren Baukünstler und Werkmeister Gott ist." Ebr. 11, 9. 10. P. 3.

14. Wurde seinen Nachkommen die Verheißung zu teil?

„Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen und nicht empfangen die Verheißung.“ Ebr. 11, 39.

15. Warum nicht?

„Darum daß Gott etwas Besseres für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.“ Ebr. 11, 40.

16. Wer ist der in der Verheißung erwähnte Same Abrahams?

„Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Samen als durch viele, sondern als durch Einen: Durch deinen Samen, welcher ist Christus.“ Gal. 3, 16.

17. Wie können wir mit Abraham und seinem Samen erben?

„Seid ihr aber Christen, so seid ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben.“ Gal. 3, 29.

18. Was that der Herr, um uns keinen Raum zum Zweifel zu lassen?

„Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwenglich beweisen, daß sein Rat nicht wankte, hat er einen Eid dazu gethan, auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge), einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung.“ Ebr. 6, 17. 18.

19. Wozu wird die jetzige Erde gespart?

„Also auch der Himmel jekund und die Erde werden durch sein Wort gespart, daß sie zur Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamnis der gottlosen Menschen.“ 2 Petri 3, 7.

20. Was wird der Herr dann machen?

„Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Same und Name stehen.“ Jes. 66, 22.

21. Was werden die Sanftmütigen besitzen?

„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“ Matth. 5, 5.

22. Wird der Wohnort der Heiligen ewig im Himmel selbst, oder auf Erden unter dem Himmel sein?

„Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.“ Dan. 7, 27.

23. Wird dann auch die von Abraham erwartete Stadt herabkommen?

„Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus

dem Himmel **herab fahren**, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.“
Offenb. 21, 2.

24. Wird der Herr dann bei den Menschen wohnen?

„Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen; und **er wird bei ihnen wohnen**, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“ Offenb. 21, 3.

25. Was wird dann aufgehört haben?

„Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der **Gott** wird nicht mehr sein, noch **Leid**, noch **Geschrei**, noch **Schmerzen** wird mehr sein; denn das Erste **ist vergangen**.“ Offenb. 21, 4.

26. Wie werden die Erlösten ihre Freude kund thun?

„Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen **mit Jauchzen**; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Borne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.“ Jes. 35, 10.

27. Kann man sich eine richtige Vorstellung von der Herrlichkeit dieser ewigen Heimat machen?

Hein: „Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“
1 Kor. 2, 9.



Welche Freude ist dem Volke,
Das ihn kennt und liebt, bereit't,
Wenn er in des Himmels Wolke
Kommt in seiner Herrlichkeit!
Wie wird er der Seinen schonen,
Ja, aus Gnaden sie belohnen
Und sie führen in die Stadt,
Welche Gott bereitet hat!

Da wird ew'ge Freud' und Borne
Ueber ihrem Haupte sein;
Da bedarf man keiner Sonne
Mehr und keines Mondes Schein;
Da vor seinem Angesichte,
Wandeln sie in seinem Lichte,
Schauen seine Herrlichkeit,
Teilen sie in Ewigkeit.



Sündenmacht.

Finden wir in der Bibel eine Erklärung des Begriffes Sünde, und wie lautet dieselbe?

„**Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht**; und die Sünde ist das Unrecht.“
 1 Joh. 3, 4. Die Parallel-Bibel gibt diese Stelle richtiger: „Jeder, welcher die Sünde thut, thut auch die Ungefeßlichkeit, und die Sünde ist die Ungefeßlichkeit.“ Somit ist die Sünde das Entgegengesetzte von Gottes Recht — Unrecht, oder Uebertretung des Gesetzes Gottes — Ungefeßlichkeit.

2. Wovon wird jemand zur Sünde gereizt?

„Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er **von seiner eigenen Lust** gereizt und gelockt wird.“ Jak. 1, 14.

3. Wie entsteht die Sünde?

„Darnach wenn **die Lust** empfangen hat, **gebirt sie die Sünde.**“ Jak. 1, 15.

4. Was ist die Folge der Sünde?

„Die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebirt sie den **Tod.**“ Jak. 1, 15.

5. Was ist somit der Stachel, welcher den Tod verursacht?

„Aber der Stachel des Todes ist **die Sünde.**“ 1 Kor. 15, 56.

6. Wer hat zuerst gesündigt?

„Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn **der Teufel** sündigt von Anfang.“
 1 Joh. 3, 8.

7. Wer hat die ganze Welt zur Sünde verführt?

„Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und **Satanas**, der die ganze Welt verführt.“ Offenb. 12, 9.

8. Sind alle Menschen von Natur Sünder?
„Denn es gie kein Unterschied; sie sind **allzumal** Sünder.“ Röm. 3, 23.
9. Wie ist das natürliche Herz beschaffen?
„Es ist das Herz **ein trohig und verzagt Ding**; wer kann es ergründen?“ Jer. 17, 9.
10. Können wir uns selbst verführen?
„**So wir sagen, wir haben keine Sünde**, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ 1 Joh. 1, 8.
11. Was ist der Sünder?
„Wer Sünde thut, der ist **der Sünde Knecht**.“ Joh. 8, 34.
12. In wessen Strick sind solche gefangen?
„Strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott demaleinst Buße gäbe, die Wahrheit zu erkennen, und wieder nüchtern würden aus **des Teufels Strick**, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.“ 2 Tim. 2, 25. 26.
13. Womit ist der Sünden Zustand noch weiter verglichen?
„Denn ihr waret weiland **Finsternis**.“ Eph. 5, 8.
14. Wie beschreibt der Psalmist die Gefühle des Sünders?
„Es ist **nichts Gesundes** an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist **kein Friede** in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.“ Ps. 38, 4. 5.
15. Welch treffendes Bild gebraucht Jeremia?
„**Kann auch ein Rohr seine Haut wandeln, oder einarder seine Flecken?** So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnet seid.“ Jer. 13, 23.
16. Wer nur kann uns von unsern Sünden erretten?
„Sie wird aber einen Sohn gebären, und du wirst seinen Namen **Jesus** heißen; denn eben er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.“ Matth. 1, 21. P. B.
17. Wozu kam der Heiland?
„**Zu heilen** die zerstoßenen Herzen, **zu predigen** den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerfahrenen, daß sie frei und ledig sein sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.“ Luf. 4, 18. 19.
18. Was ruft der Heiland jedem Sünder zu?
„**Kommet her zu mir** alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin

sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Matth. 11, 28-30.

19. Ist bei ihm Vergebung?

„Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen; und zu unserm Gott, denn **bei ihm ist viel Vergebung.**“ Jes. 55, 7.

20. Zu welchem Zwecke sendet der Herr seine Boten zu den Sündern?

„Aufzuthun ihre Augen, **daß sie sich bekehren** von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, **zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe** samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich.“ Apg. 26, 18.

21. Für wie viele hat der Heiland sich zur Erlösung hingegeben?

„Der sich selbst gegeben hat **für alle** zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde.“ 1 Tim. 2, 6.

22. Hatte die Sünde je Gewalt über den Heiland?

„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unseren Schwachheiten, sondern der **versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.**“ Ebr. 4, 15.

23. Was that er, indem er versucht ward gleichwie wir und doch nicht in die Sünde einwilligte?

„Gott . . . indem er seinen Sohn sandte in Gleichgestalt von Sündenfleisch und der Sünde wegen, **verurteilte die Sünde** in dem Fleisch.“ Röm. 8, 3. P. B.

24. Wozu geschah dies?

„Auf **daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde**, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.“ Röm. 8, 4.

25. Wessen Schuld ist es, wenn nicht alle frei werden?

„Und **ihr wollt nicht zu mir kommen**, daß ihr das Leben haben möchtet.“ Joh. 5, 40.

26. Welche Einladung ergeht an alle?

„Und der Geist und die Braut sprechen: **Komm!** und wer es höret, der spreche: Komm! und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offenb. 22, 17.



Gnadenkraft.

Gibt es etwas, was noch mächtiger ist als die Sünde?

„Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch **die Gnade** viel mächtiger worden.“ Röm. 5, 20.

2. Wozu ist die Gnade mächtiger geworden?

„**Auf daß**, gleichwie die Sünde geherrscht hat zu dem Tode, also auch **herrsche die Gnade** durch die Gerechtigkeit **zum ewigen Leben**, durch Jesum Christ.“ Röm. 5, 21.

3. Was ist Gnade?

„It's aber aus Gnaden, so ist's **nicht aus Verdienst** der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein.“ Röm. 11, 6. Gnade ist **unverdiente Liebeserweisung**.

4. Wer ist der Urquell aller Gnade?

„Der **Gott** aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.“ 1 Petri 5, 10.

5. Wie lange währet seine Gnade?

„Der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet **ewig**.“ Ps. 100, 5.

6. Wie weit erstreckt sie sich?

„Denn deine Gnade reicht, **so weit der Himmel ist**, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.“ Ps. 108, 5.

7. In wem offenbarte sich die Fülle der göttlichen Gnade?

„Und das Wort [**Christus**] ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, **voller Gnade** und Wahrheit.“ Joh. 1, 14.

8. Was haben wir alle von seiner Fülle genommen?

„Und von seiner Fülle haben wir alle genommen **Gnade um Gnade**.“ Joh. 1, 16.

9. Verhält es sich mit der Gnadengabe, wie mit der Sünde?

Rein: „Aber nicht hält sich's mit der Gabe wie mit der Sünde. Denn so an Eines Sünde viele gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einigen Menschen Jesu Christi.“ Röm. 5, 15. Rev. Luthertext.

10. Wodurch nur wird der Mensch vor Gott angenehm?

„Zu Lob seiner herrlichen **Gnade**, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem **Geliebten**.“ Eph. 1, 6.

11. In welchem Maße kann der Sünder Vergebung seiner Sünden erlangen?

„In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, **nach dem Reichtum seiner Gnade**.“ Eph. 1, 7.

12. Wodurch werden wir alle selig?

„Denn **aus Gnade** seid ihr selig worden **durch den Glauben**, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.“ Eph. 2, 8. 9.

13. Wo wird uns die Kraft zur Seligkeit angeboten?

Im Evangelium: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.“ Röm. 1, 16. Evangelium heißt freudige Botschaft, und seine Botschaft ist eine freudige, eben weil es uns eine Fülle der Gnade anbietet; es wird auch in Apg. 14, 3 direkt das „Wort seiner Gnade“ genannt.

14. Wie wirkt diese Gnadenkraft in jedem, welcher sie annimmt?

Heilbringend: „Da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht . . . und hat uns samt ihm auferweckt und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu, auf daß er erzeigte in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte über uns in Christo Jesu.“ Eph. 2, 5-7.

15. Was wird im Evangelium geoffenbart?

„Sintemal darinnen offenbart wird **die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt**, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“ Röm. 1, 17.

16. Warum kommt die Gerechtigkeit durch den Glauben?

„Verhalten muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei **aus Gnaden**.“ Röm. 4, 16.

17. Worin soll jeder Gläubige wachsen?

„Wachset aber **in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.**“ 2 Petri 3, 18.

18. Wozu ist Gottes Gnade erschienen?

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, **daß wir sollen** verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, **gerecht und gottselig leben in dieser Welt.**“ Tit. 2, 11, 12.

19. Sollen wir dann in der Sünde fortleben?

„Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? **Das sei ferne!**“ Röm. 6, 1, 2.

20. Worauf müssen wir achten?

„Und sehet drauf, **daß nicht jemand Gottes Gnade versäume**, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwache und Unfrieden anrichte und viele durch dieselbe verunreinigt werden.“ Ebr. 12, 15.

21. Was lernen die Gottlosen trotz der angebotenen Gnade nicht?

„Aber wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht **Gerechtigkeit.**“ Jes. 26, 10.

22. Wem nur gibt der Herr Gnade?

„Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber **den Demütigen** gibt er Gnade.“ 1 Petri 5, 5.

23. Welches Vorrecht genießen die Demütigen?

„Darum laßet uns **hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl**, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hilfe not sein wird.“ Ebr. 4, 16.

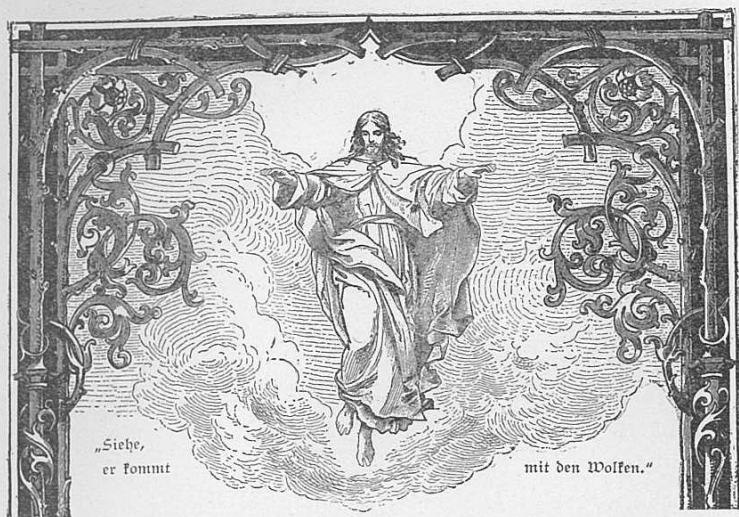
24. Woran sollen wir uns genügen lassen?

„Laß dir **an meiner [Gottes] Gnade** genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.“ 2 Kor. 12, 9.

25. Worauf sollen wir unsere ganze Hoffnung setzen?

„Darum so begüret die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz **auf die Gnade**, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi.“ 1 Petri 1, 13.





Die selige Hoffnung des Christen.

Was soll zur letzten Zeit offenbar werden?

„Iuch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur **Seligkeit**, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.“ 1 Petri 1, 5.

2. Wann wird die Seligkeit den Gläubigen zu teil?

Bei der Wiederkunft Christi: „Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andernmal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.“ Ebr. 9, 28.

3. Wie wird deshalb die Erscheinung Jesu Christi genannt?

„Und warten auf die **selige Hoffnung** und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi.“ Tit. 2, 13.

4. Zu welchem Zweck kommt der Herr?

Zur Ernte der Welt: „Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saßen einen, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde; und die Erde ward geerntet.“ Offenb. 14, 14. 16.

5. Wann und was ist die Ernte?

„Die Ernte ist das Ende der Welt.“ Matth. 13, 39.

6. Wer sind die Schnitter?

„Die Schnitter sind die Engel.“ Matth. 13, 39.

7. Wen sammeln sie?

„Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln **seine Auserwählten** von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.“ Matth. 24, 31.

8. Was wird der Herr dann thun?

„Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er **einem jeglichen vergelten nach seinen Werken**.“ Matth. 16, 27.

9. Wie werden seine Gerechten ernten?

„Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch **ernten ohne Aufhören**.“ Gal. 6, 9.

10. Was wird deshalb den Kindern Gottes anbefohlen?

„So **seid nun geduldig**, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfangt den Morgenregen und Abendregen. **Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen**; denn die Zukunft des Herrn ist nahe.“ Jak. 5, 7, 8.

11. Wo wird uns ferner noch anbefohlen, auf den Tag des Herrn zu warten?

2 Petri 3, 11. 12. 14: „So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschißt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden? Darum, meine Lieben, bieweil ihr darauf warten sollt, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.“

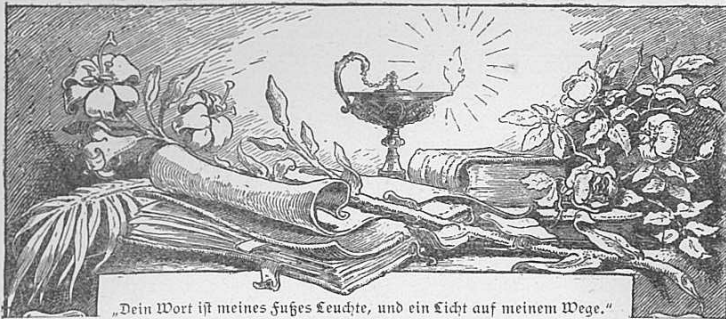
12. Wer bereits hat von der Zukunft Christi gesprochen?

„Es hat aber auch von solchen geweissaget **Enoch**, der siebente von Adam, und gesprochen: Siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle.“ Juda 14. 15.

13. Was sagte der Engel dem Propheten Daniel von dieser Zeit?

„Zur selbigen Zeit wird der große Fürst Michael, der für dein Volk steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein, als sie nicht gewesen ist, seit daß Leute gewesen sind, bis auf dieselbige Zeit. **Zur selbigen Zeit wird dein Volk errettet werden**, alle, die im Buch geschrieben stehen.“ Dan. 12, 1.

14. Zu welcher Zeit erwartete Paulus die Krone der Gerechtigkeit?
„Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr **an jenem Tage**, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ 2 Tim. 4, 8.
15. Wann erwartete Petrus diese Belohnung?
„So werdet ihr **(wenn erscheinen wird der Erzhirte)** die unverweßliche Krone der Ehre empfangen.“ 1 Petri 5, 4.
16. Wie lehrt der Herr uns beten?
„**Dein Reich komme.**“ Matth. 6, 10.
17. Was ist die letzte Verheißung der heiligen Schrift?
„Es spricht, der solches zeugt: **Ja, ich komme bald.** Amen.“ Offenb. 22, 20.
18. Und was soll jedes Gotteskind antworten?
„**Ja, komm, Herr Jesu!**“ Offenb. 22, 20.
19. Welche Ermahnung ist denen gegeben, die auf den Herrn warten?
„**Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen;** und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wann er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun.“ Luf. 12, 35. 36.
20. Wer nur wird selig sein?
Der wacht: „Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.“ Luf. 12, 37.
21. Was werden die Seinigen sagen?
„Da wird man sagen an jenem Tag: **Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften,** daß er uns rette, das ist Jehovah, auf den wir hofften, lasset uns frohlocken und seines Heils uns freuen.“ Jes. 25, 9. P. B.
22. Was bewirkt solche selige Hoffnung in den Kindern Gottes?
Reinheit: „Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.“ 1 Joh. 3, 3.
23. Was wird der Herr bei seiner Zukunft mit den Seinigen thun?
„Er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der Herr Herr wird **die Thränen von allen Angesichtern abwischen,** und wird aufheben die Schmach seines Volkes in allen Landen; denn der Herr hat's gesagt.“ Jes. 25, 8.



Die Zeichen der Zeit.

Aus welchem Grunde erteilte der Heiland den Juden einen scharfen Verweis?

„Ihr **Seuchler**, des Himmels Gestalt könnet ihr beurteilen; könnet ihr denn nicht auch **die Zeichen dieser Zeit beurteilen?**“ Matth. 16, 3.

2. Welcher Prophet im Alten Testament gab eines jener Zeichen, wobei man Jesum als den Messias erkennen konnte?

Jesaja: „Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.“ Kap. 7, 14.

3. Erfüllte sich dies?

„**Das ist aber alles geschehen**, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen.“ Matth. 1, 22. 23.

4. Wo sollte, nach dem Propheten Micha, der Heiland geboren werden?

Zu Bethlehem: „Und du Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei.“ Micha 5, 1.

5. Wo wurde Jesus geboren?

„Da Jesus geboren war **zu Bethlehem** im jüdischen Lande“ etc. Matth. 2, 1.

6. Was war in Bezug auf seinen Einzug in Jerusalem vorausgesagt worden?

„Aber du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, lauchze; siehe,

dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin.“ Sach. 9, 9.

7. Wurde dies erfüllt?

„Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der laßbaren Eselin.“ Matth. 21, 4. 5.

8. Erwarteten die Jünger Jesu, welche auf Grund dieser und anderer Beweise ihn als Messias anerkannten, auch Zeichen seiner Zukunft und der Welt Ende?

Ja: „Und als er auf dem Ölberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und der Welt Ende?“ Matth. 24, 3.

9. Waren auch Zeichen der Wiederkunft Jesu bereits durch die Propheten gegeben?

Jawohl: „Und will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden, nämlich Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.“ Joel 3, 3. 4.

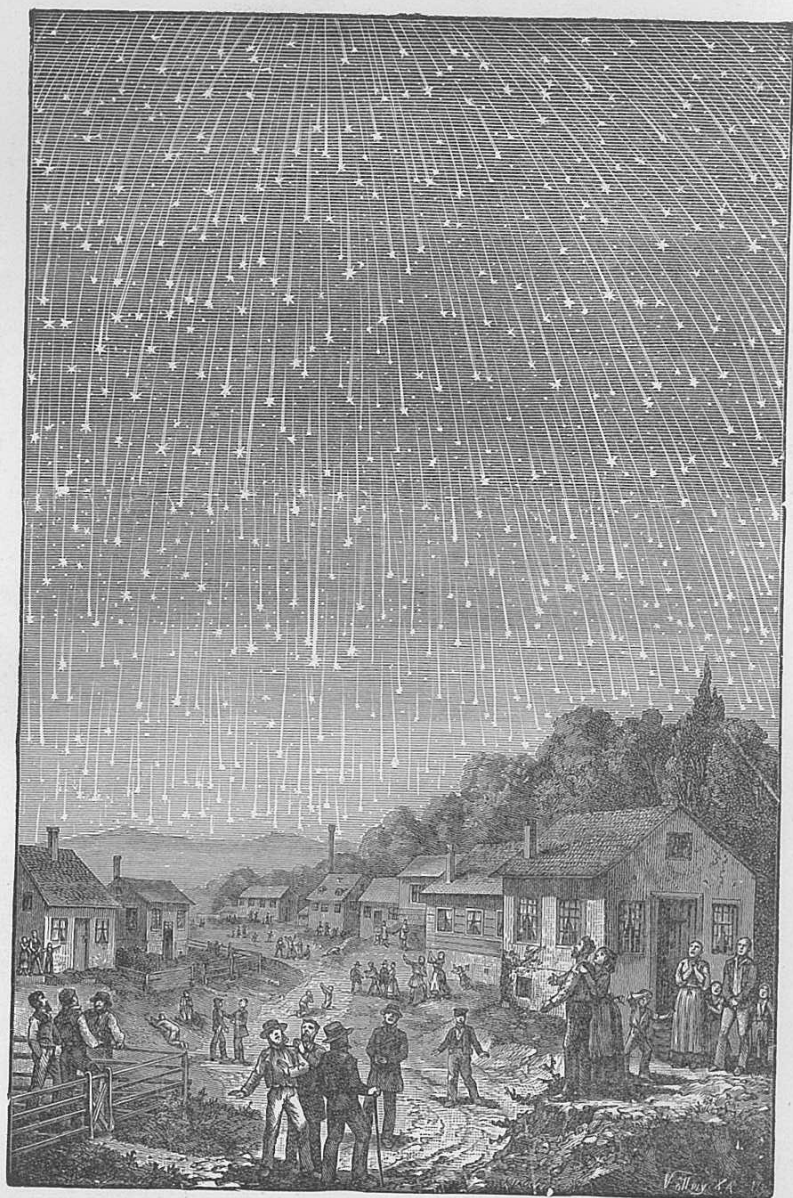
10. Erwähnt der Heiland dieser Zeichen?

Einiger: „Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen.“ Luf. 21, 25.

Anmerkungen. „So war z. B. der 19. Mai 1780 im ganzen nordöstlichen Teil der Ver. Staaten ein ganz merkwürdig dunkler Tag. Augenzeugen davon nannten es eine übernatürliche, unerklärbare Erscheinung.“ (Dr. Seiß, zu Offenb. 6, 12.)

„Besonders aber erwähne ich der wunderbaren Dunkelheit vom 19. Mai d. J. Dann, . . . gerade wie unser Text sagt, wurde die Sonne verfinstert, und zwar solche Finsternis, wie man sie kaum seit der Kreuzigung unseres Heilandes erlebt hat; die Leute unterließen ihre Haus- und Feldarbeit. Reisende hielten stille; die Schulen wurden um elf Uhr entlassen; die Leute zündeten um Mittag ihre Kerzen an, und das Feuer leuchtete wie in der Nacht. Laut mir gemachter Mitteilungen waren manche von Schreck erfüllt und dachten, der Tag des Gerichts komme. Auch während eines großen Teils der folgenden Nacht war es wunderbar dunkel. Der Mond gab, obgleich er voll war, doch kein Licht, gerade wie unser Text sagt.“ (Aus einer geschriebenen Predigt, gehalten von Elam Potter am 28. Mai 1780.)

„Mein Vater und meine Mutter, welche fromm waren, dachten, der Tag des Gerichts stände bevor. Sie blieben jene Nacht auf; gegen Morgen verschwand



die Finsternis, und der Himmel schien wie gewöhnlich; aber der Mond, welcher ungefähr voll war, hatte das Aussehen von Blut.“ (Milo Postwick.)

„Der finstere Tag in Nordamerika war eine jener wunderbaren Naturerscheinungen, welche zu erklären die Wissenschaft nicht vermag.“ (Herschel.)

11. Welches Zeichen sollte sich an den Sternen offenbaren?

„Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird.“ Offenb. 6, 13.

Anmerkungen. „Am 13. Nov. 1831 sah man auf der See, südlich von Spanien, während einer Zeit von nahezu drei Stunden eine sehr große Menge von Sternschnuppen von verschiedener und sehr bedeutender Größe. Am 12. Nov. 1832 wurde eine ähnliche Erscheinung zu gleicher Zeit in England, Frankreich, Deutschland und dem südlichen Rußland beobachtet. Die Menge der Sternschnuppen soll wahrhaft zahllos gewesen sein und an mehreren Orten einem Feuerregen geglichen haben. Am 13. Nov. 1833 wurde dasselbe Schauspiel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Mexiko, Jamaika und Kuba zu gleicher Zeit beinahe die ganze Nacht hindurch gesehen. Alle die Tausende von Sternschnuppen, die öfter den ganzen Himmel, gleich dem Vollmonde beleuchteten, schienen aus dem Sternbilde des großen Löwen auszugehen.“ („Wunder des Himmels“, S. 558, verfaßt von Littrow, Direktor der Wiener Sternwarte.)

„In der Nacht vom 12–13. Nov. 1832 beobachtete man in der Schweiz und in Frankreich unzählige Sternschnuppen und Feuerkugeln.“ „Aus dem Stern Leonis kamen in einer einzigen Stunde 34,640 Sternschnuppen hervor, am 13. Nov. Die Höhe und Entfernung, aus der sie kommen, lassen sie als kosmische, nicht als terrestrische Körper erscheinen.“ (W. Menzel, „Naturkunde“, Bd. 1, S. 61. 58.)

„Diejenigen, welche das Glück hatten, Zeugen zu sein von dem Sternschnuppenfall am Morgen des 13. Nov. 1833, sahen vielleicht das größte himmlische Feuerwerk, das seit der Schöpfung der Welt oder wenigstens seit der Zeit, da geschichtliche Berichte existieren, gewesen ist. . . . Dieses Ereignis kann nicht länger als eine irdische Erscheinung betrachtet, sondern muß für eine himmlische gehalten werden. Sternschnuppen sind gegenwärtig nicht mehr für ungefährte Erzeugnisse der oberen atmosphärischen Regionen, sondern für Besucher anderer Welten, oder für Auswürfe der Planeten zu halten.“ (Prof. Olmstead, von Yale, ein berühmter Astronom und Meteorolog.)

12. Welche weiteren Zeichen finden sich in Lukas?

„Auf Erden wird den Leuten bange sein und werden zagen, und das Meer und die Wassermassen werden brausen. Und die Menschen werden verschmächten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.“ Luk. 21, 25, 26.

Anmerkungen. „Unsere Zeit krankt an einem unheilvollen Paroxysmus, einer gesteigerten nervösen Unruhe, die in einzelnen Anfällen von Zeit zu Zeit sich Luft macht. Unsere Generation gleicht einem Fiebernden, der von Wahn-

vorstellungen geplagt wird und angstvoll sich umschaut, ob nicht nächstens ein Niese oder ein tierijches Ungetüm komme, und ihn umbringe . . . aber — lege man die Hand aufs Herz — haben nicht die meisten, die jetzt leben, die geheime Angst, als ob wir vor Ereignissen ständen, welche die Weltgeschichte noch nie gesehen hat, vor einem Umsturz aller und jeder bestehenden Ordnung, vor der letzten und blutigsten Revolution?“ („Neue Züricher Zeitung“, 28. April 1887.)

„Welch ein Anblick! Ich sah, wie alle Schiffe in der Bucht unwiderstehlich ins offene Meer hinaus getragen wurden; Ketten und Anker waren gleich Bindfäden. Nach wenigen Minuten wurde diese gewaltige Meeresströmung aufgehalten, indem eine mächtige Sturmwinde, nach meinem Urtheil ungefähr fünfzig Fuß (15 Meter) hoch, sie aufstaute. Diese kam mit entseßlicher Schnelligkeit in die Bucht und riß in ihrer schrecklichen Majestät alles mit sich, wobei sich die Schiffe manchmal im Kreise drehten als ob sie ihrem Schicksal entgegen wolften.“ (Beschreibung einer Sturmflut, durch einen Augenzeugen, den britischen Vice-Konzul zu Africa, Peru.)

„Welche Stürme und Ueberschwemmungen haben letztes Frühjahr in Amerika stattgefunden! Der Kriegsminister der Ver. Staaten veranschlagte, daß durch die Ueberschwemmungen im Westen und Südwesten fünfzigtausend Menschen aus ihren Wohnungen vertrieben wurden und der Hülfe bedürfen. . . . Ebenso entseßlich waren die Ueberschwemmungen, welche letzten Herbst in Oestreich und Italien vorkamen. . . . Auch an der englischen, französischen und spanischen Küste haben Orkane vielen und großen Schaden verursacht. . . . Von Norddeutschland kommen traurige Nachrichten; Dörfer und Städte standen daselbst zum Teil unter Wasser. . . . Wieviel Schaden haben die Heuschrecken vor einigen Jahren in Amerika angerichtet, und wie hat die Nebelau in letzter Zeit den Wein so sehr geschädigt! Das Jahr 1882 gehört nach dem Schaden, den die Hagelwetter, Wolkenbrüche, Ueberschwemmungen und nicht endenwollender Regen in Württemberg verursacht haben, zu einem der folgenschwersten in diesem Jahrhundert. . . . In Amerika wütheten letztes Frühjahr unerhörte Stürme.“ (Kächele, „Zeichen der Zeit“, S. 234-241.)

Von derartigen Berichten sind die Chroniken unserer Zeit voll; Sturmfluten, Wirbelwinde, Orkane etc. mehren sich beständig, und manches Herz ist darüber verzagt geworden. Im Westen der Ver. Staaten ist es etwas Gewöhnliches, daß Hausbesitzer nahe bei ihren Wohnungen Höhlen gegraben haben, wo sie sich bei den Anzeichen eines dieser schrecklichen Wirbelstürme verbergen.

13. Welch anderes Zeichen bekundet die Nähe des Endes?

„Du aber Danijel, verbirg die Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes. Viele werden es durchlaufen, und so wird die Erkenntnis sich mehren.“ Dan. 12, 4. P. B.

Anmerkungen. Während diese große Mehrung der Erkenntnis sich vor allem auf Gottes Wort bezieht, besonders auf den prophetischen Teil, schließt sie doch auch die Erkenntnis in wissenschaftlicher und allgemeiner Hinsicht in sich. Seit dem Jahre 1799 sind fünf große Bibel- und Traktatgesellschaften gegründet worden. Die Londoner Religiöse Traktatgesellschaft, die Britische und Auslän-

bische Bibelgesellschaft, die Amerikanische Bibelgesellschaft, die Amerikanische Traktatgesellschaft, und die Internationale Traktatgesellschaft. Von diesen sind über zweihundert Millionen Bibeln und unzählige Traktate, welche sich auf die Heilswahrheiten beziehen, ausgegangen. Außerdem werden in den verschiedenen Ländern der Erde Millionen von Exemplaren religiöser Zeitschriften verbreitet. Dies ist alles im neunzehnten Jahrhundert geschehen.

„Besonders in unserer Zeit sind durch Erleuchtung des heiligen Geistes viele dazu gekommen, großen Verstand in den Worten der Weissagung zu finden. Das ist nach Dan. 12, 4 auch ein Zeichen, daß das Ende nahe ist. Eben daraus sehen wir aber auch, daß es zur geistlichen und kirchlichen Gesundheit gehört, sich mit dem Ende bekannt zu machen, und daß die Lehre vom Ende biblisch und historisch mit aller Nüchternheit und Klarheit vorgetragen werden muß.“ „Noch nie sind soviel gläubige Auslegungen der Offenbarung erschienen als in unserem Jahrhundert.“ (Domprediger Mühe in „Ist das Ende nahe?“ S. 7. 19.)

„Es werden aber in unserem Jahrhundert nicht nur außerordentliche Entdeckungen gemacht, sondern unsere Zeit ist auch reich an merkwürdigen Erfindungen, sowie an Fortschritten in Kunst und Wissenschaft, was alles in den Dienst des Reiches Gottes hineingezogen und zu dessen Ausbreitung verwertet wird.“ „In der Unterthanmachung und Beherrschung der Natur hat unsere Zeit Großes geleistet, was noch vor einem Jahrhundert geradezu unmöglich schien. Welche ungeheure Umwälzung im Weltverkehr und im Gewerbeleben hat nicht die Dampfkraft hervorgebracht! Wir eilen über Länder und Meere hin, als flögen wir davon. Eine Reise um unsern Erdball herum erscheint gar nicht mehr als etwas besonders Großes! Wir zwingen den modernen Herkules, den Dampf, dieses Riesenkind der sonst einander widerstrebenden Elemente Feuer und Wasser für uns zu arbeiten in den Fabriken und das Größte und das Schwerste zu thun. Wir zwingen das Sonnenlicht, für uns völlig naturgetreue Bilder zu malen. Die räumliche Entfernung hemmt kaum noch den Verkehr. Wir schreiben durch den Telegraphen und sprechen durch das Telephon in die Ferne. Wir heben die Scheidewände, welche Jahrtausende lang Länder und Völker trennten, auf, indem wir Gebirge durchbohren und Wege durch sie hindurchbahnen, und indem wir Landengen durchstechen und die seit undenklichen Zeiten getrennten Meere mit einander verbinden.“ (Kähele, „Zeichen der Zeit“, T. 1, S. 211. 212.)

„Manche Aufgabe schien uns bisher unmöglich; aber könnten die Geheimnisse sogar der unwahrscheinlichsten schwieriger zu lösen sein, als die des überseeischen Kabels, des Phonographen, oder des Telephons? Wir reden durch das Kabel, während ein Ozean dazwischen vollt; wir sprechen persönlich durch das Mikrophon zu unseren Freunden, welche hunderte oder mehr Meilen von uns entfernt sind. Unter der Gluthitze der Julisonne stellen wir auf chemischem Wege Eis her, welches dem festesten und kristallisiertesten Erzeugnis der Natur ebenbürtig ist. Unsere Aerzte versetzen die Haut von dem Arm einer Person in das Gesicht einer andern, und sie wächst fest und verleiht sich vollständig der Person ein. Wir stellen eine Meile langes weißes Druckpapier her, versenden es

auf einem Spulrad, welches eine vollständige Druckpresse abwindet und druckt, und gefalzt und gezählt, in Tausenden Exemplaren per Stunde liefert man es an uns zurück. Wirklich! Dies ist das Zeitalter der Erfindung, und noch hat die Welt darin ihren Höhepunkt nicht erreicht." (Scientific American.)

14. Was soll, laut der Weissagung, der sittliche Zustand zur Zeit des Endes sein?

„Das sollst du aber wissen, daß **in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.** Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hofärtig, Lasterer, den Eltern ungehorsam, . . . die mehr lieben Wollust denn Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.“ 2 Tim. 3, 1-5.

Anmerkungen. „Ueberhaupt ist unsere jetzige Kirche eine so verdorbene Masse, ein so böser Sauerteig, daß die ganze Welt könnte davon durchsäuert werden. Außer den Seelen, die einen Funken [des göttlichen Lebens] gefangen haben, sind eben die übrigen unter uns ein rechter, heidenmäßiger, wilder Delbaum. Es ist wie wenn es im Geistlichen dem Winter zugehe, es ist eine elende, kaltsinnige Zeit. Es muß ein Wecker kommen.“ (Vengel.)

„Da ich kürzlich über den traurigen Zustand der Kirchen in der gegenwärtigen Zeit nachdachte, kamen mir die apostolischen Zeiten in den Sinn, und ich fing an zu untersuchen, worin die Predigt heutzutage von der der Apostel sich unterscheidet.“ (Spurgeon.)

„Oh! welch prachtvolle Kircheneinrichtungen haben wir hierzulande; wir haben sechzigtausend amerikanische Prediger; wir haben kostbare Musik; wir haben große Sonntagschulen; und dennoch gebe ich euch die sehr betrübbende Statistik, daß in den letzten fünf und zwanzig Jahren . . . die Gemeinden Gottes in diesem Lande im Durchschnitt weniger als zwei Bekehrungen im Jahre hatten. Durchschnittlich aber starben vier oder fünf in den Gemeinden. Wie bald wird nach diesem Maßstabe die Welt zu Gott gebracht werden? Wir gewinnen zwei, verlieren vier. Ewiger Gott! wo will das hinaus?“ (Talmage.)

15. Können wir an allen diesen Dingen wissen, daß das Ende nahe ist?

„Also auch, wenn ihr das alles sehet, so **wisset, daß es nahe vor der Thür ist.**“ Matth. 24, 33.

16. Was sollen wir thun, da wir es wissen?

Es bekannt machen: „Blaset mit der Posaune zu Zion, rufet auf meinem heiligen Berge; erzittert, alle Einwohner im Lande; denn der Tag des Herrn kommt und ist nahe.“ Joel 2, 1.

17. Wie wird aber diese Botschaft allgemein aufgenommen werden?

Spöttisch: „Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist.“ 2 Petri 3, 4.

„Beginnt die Erde an irgend einem Ende der Welt, wie es ihre Gewohnheit von jeher gewesen ist, den alten Riesenleib etwas zu schütteln, so verbreitet sich Schrecken nicht nur unter den zunächst Betroffenen; einen jeden beschleicht das Angstgefühl, als ob es auf unserem Planeten nicht mehr ganz geheuer wäre . . . und wir unmittelbar vor dem letzten schrecklichen Ende ständen. An den Weltuntergang glauben zwar nur noch etwa abergläubische Ammen.“ („Neue Züricher Zeitung“, 28. April 1887.)

18. Was wird von den treuen Knechten Gottes zu solcher Zeit erwartet?

„Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gefinde, **daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?** Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also thun.“ Matth. 24, 45. 46. Die Speise zu rechter Zeit kann nichts anderes sein, als die Leute auf die Nähe des Endes und die dadurch besonders bedingte Vorbereitung hinzuweisen.

19. Wie wird der Herr solchen Knecht belohnen?

„Wahrlich, ich sage euch: **Er wird ihn über alle seine Güter setzen.**“ Matth. 24, 47.

20. Was sollen Gottes Kinder in Anbetracht der Erfüllung der Zeichen thun?

„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so **sehet auf und hebt eure Häupter auf**, darum daß sich eure Erlösung naht.“ Luk. 21, 28.

21. Was soll ihr Gebet sein?

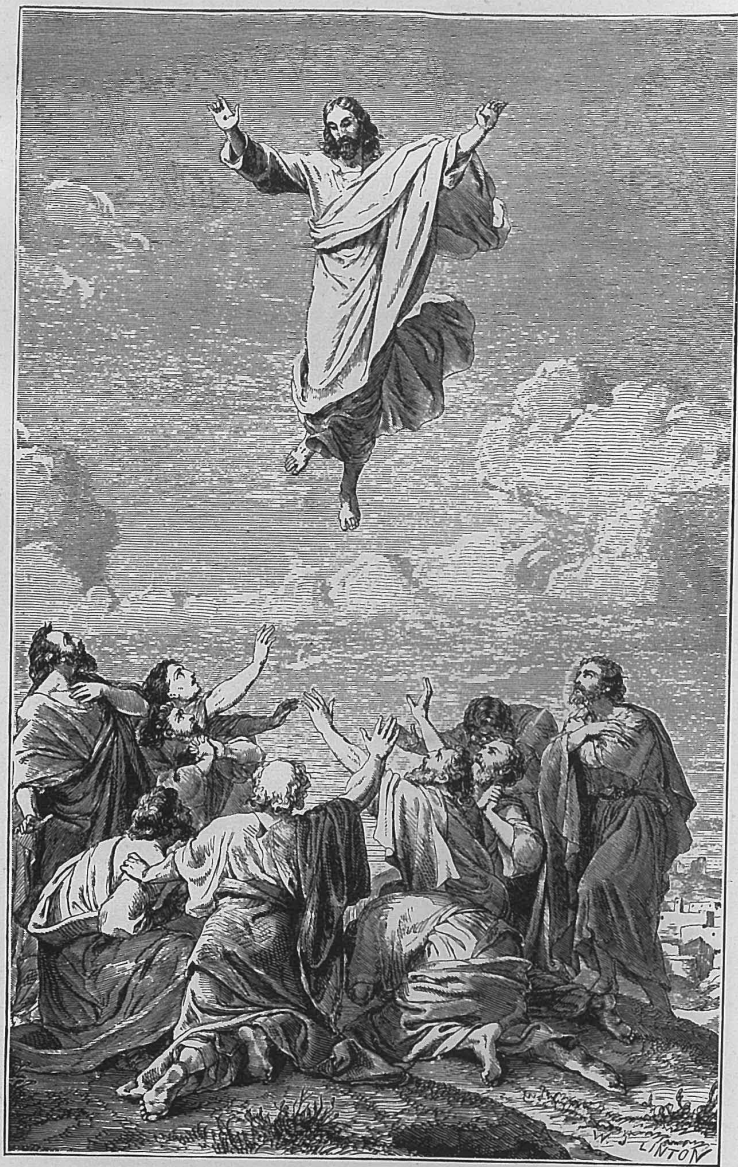
„So seid nun wacker allezeit und **betet, daß ihr würdig werden möget**, zu entschießen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ Luk. 21, 36.



Heht! die Zeichen sind vorhanden,
Daß die Erde reis fürs Ende;
Sünde macht die Welt zu schanden,
Zeit ist's, daß es sich vollende.

Sonn' und Mond verfinstern sich,
Sterne fallen auf die Erde;
Sündern dünt es schauerlich,
Daß das Werk vollendet werde.

Auf den Wolken steigt Er nieder, —
Beug' in Furcht dich, arge Welt! —
Sammelt seine Heil'gen wieder,
Und sein Urtheil wird gefällt.





Die Herrlichkeit der Zukunft Christi.

Welche köstliche Verheißung finden wir am Schlusse der Bibel?

„Siehe, **ich komme bald**, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.“ Offenb. 22, 12.

2. Wie wird der Heiland kommen?

„Da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser **Jesus**, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, **wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.**“ Apg. 1, 9–11.

3. Wird dies im Geheimen, oder offenbar vor der ganzen Welt geschehen?

Offenbar: „Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.“ Matth. 24, 27.

4. Wer wird ihn sehen?

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen **alle Augen**, und die ihn gestochen haben.“ Offenb. 1, 7.

5. Dachten die Jünger etwa, daß das Kommen des Herrn bei irgend jemandes Tode statfinde?

Durchaus nicht: „Da Petrus diesen [Johannes] sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach! Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht, sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?“ Joh. 21, 21–23. Die Jünger schlossen nämlich aus diesem Ausspruch, daß, weil angedeutet worden war, daß Johannes möglicherweise bleiben werde bis Jesus komme, er nie sterben würde. Es ist deshalb sicher, daß sie den Tod und das zweite Kommen Christi für zwei ganz verschiedene Ereignisse ansahen.

6. Wie werden alle Geschlechter auf Erden den Herrn kommen sehen?

„Alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des Menschen Sohn **in den Wolken des Himmels** mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ Matth. 24, 30.

7. In wessen Herrlichkeit wird er erscheinen?

„Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, des wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird **in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel.**“ Luk. 9, 26.

8. Hatten einige der Jünger die Herrlichkeit seiner Zukunft schon gesehen?

„Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern **wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.**“ 2 Petri 1, 16.

9. Wann geschah dies?

In der Verkürung: „Da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.“ Vers 18.

10. Wie sah der Heiland damals aus?

„Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht **leuchtete wie die Sonne**, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.“ Matth. 17, 2.

11. In welchem Propheten wird uns die Herrlichkeit Gottes geschildert, und wie?

Is. 1, 27. 28: „Von seinen Leiden über sich und unter sich sahe ich's wie Feuer glänzen um und um. Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Dies war das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn.“ Wenn Christus kommt, leuchtend mit der vereinten Herrlichkeit seiner selbst, und seines Vaters, umgeben von tausend mal tausend und zehntausend mal zehntausend unaussprechlich glänzender Engel, dann wird er in der That in unbeschreibliche Herrlichkeit gehüllt sein.

12. Was wird erschallen, wenn der Herr kommt?

„Denn er selbst, der Herr, wird mit einem **Feldgeschrei** und **Stimme des Erzengels** und mit der **Posaune Gottes** hernieder kommen vom Himmel.“ 1 Thess. 4, 16.

13. Was wird infolgedessen geschehen?

„Wir werden nicht alle entschlafen, **wir werden aber alle verwandelt werden**, und das selbe plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und **die Toten werden auferstehen unverweslich**, und wir werden verwandelt werden.“ 1 Kor. 15, 51. 52.

14. Wann sollen die Kinder Gottes belohnt werden?

„Es wird dir aber vergolten werden **in der Auferstehung der Gerechten**.“ Luf. 14, 14.

15. Worin wird die Belohnung liegen?

„Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, **welcher unsern irdischen Leib verklären wird**, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.“ Phil. 3, 20. 21.

16. Wie werden die Gläubigen den Heiland schauen dürfen?

„Wir wissen aber, wenn es [er] erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen **wie er ist**.“ 1 Joh. 3, 2.

17. Wo und wie beschreibt der geliebte Johannes sein Aussehen?

Offenb. 1, 14–16: „Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glüheth, und seine Stimme wie groß Wasserrauschen . . . und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.“

18. Was wird, in Bezug auf diese Zeit, von den Gerechten gesagt?

„Dann werden **die Gerechten leuchten wie die Sonne** in ihres Vaters Reich.“ Matth. 13, 43.

19. Wohin will der Herr die Seinigen nehmen?

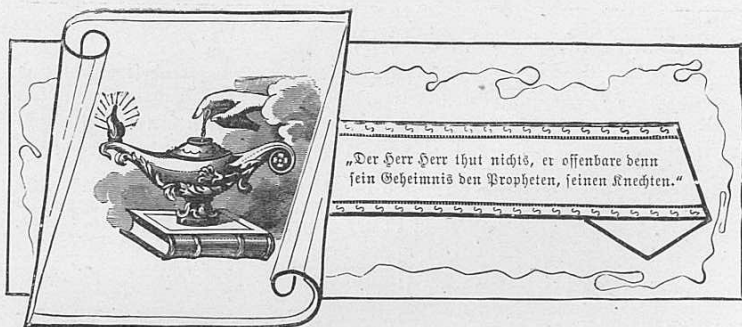
Zu sich: „Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“ Joh. 14, 3.

20. Was wird er zu ihnen sagen?

„Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, **ererbet das Reich**, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ Matth. 25, 34.

21. Was werden die Gefühle der Kinder Gottes sein?

„Dann nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, **so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude**, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.“ 1 Petri 1, 7–9.



Die Wichtigkeit der Prophezeiungen.

Aon wem rührt die Bibel und deren Weissagungen her?

„Denn alle Schrift **von Gott** eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.“ 2 Tim. 3, 16. „Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben **von dem heiligen Geist.**“ 2 Petri 1, 21.

2. Wozu dient die ganze heilige Schrift?

„**Dass ein Mensch Gottes sei vollkommen**, zu allem guten Werk geschickt.“ 2 Tim. 3, 17.

3. Offenbart der Herr die verborgenen Dinge der Zukunft?

Ja: „Er offenbart, was tief und verborgen ist; er weiß, was in der Finsternis liegt; denn bei ihm ist eitel Licht.“ Dan. 2, 22.

4. Wem offenbart der Herr sein Geheimnis?

„Das Geheimnis des Herrn, unseres Gottes, ist geoffenbaret **uns und unsern Kindern** ewiglich.“ 5 Mose 29, 29. Dies sagt mit andern Worten: Den Menschenkindern.

5. Wird je eine seiner Weissagungen fehlschlagen?

Niemals: „Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht außen bleiben. Ob sie aber verzieht, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen.“ Hab. 2, 3.

6. Wie nennt deshalb Petrus das prophetische Wort?

„Wir haben **ein festes** prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“ 2 Petri 1, 19.

7. Auf welche Zeit bezieht sich dies „bis der Tag anbreche“?

„Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird **das Vollkommene**, so wird das Stückwerk aufhören. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht.“ 1 Kor. 13, 9. 10. 12.

Beda bemerkt: „Was wären wir in der Nacht dieser Welt ohne die Leuchte des prophetischen Wortes! Aber werden wir immer der Leuchte bedürfen? Nein, bis der Tag anbreche,“ sagt der Apostel. Die nächtliche Leuchte gehört der Zeit an, da wir wohl Gottes Kinder sind, doch noch nicht erschienen ist, was wir sein werden (1 Joh. 3, 2); im Vergleich mit den Ungläubigen sind wir Kinder des Tages, nicht der Nacht, und sind ein Licht in dem Herrn, wie Paulus sagt (1 Thess. 5, 4; Eph. 5, 8); aber im Vergleich mit jenem Leben, in welchem wir sein werden, sind wir noch in der Nacht und bedürfen der Leuchte.“

8. Wonach forschten die Propheten?

„... Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich **der Seelen Seligkeit**, nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben.“ 1 Petri 1, 9. 10.

9. Wonach forschten sie ferner noch?

„Und haben geforschet, **auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi**, der in ihnen war.“ 1 Petri 1, 11.

10. Bezeugte der Geist Christi seine Leiden sowohl als die zukünftige Herrlichkeit?

Sowohl: „... Und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.“ 1 Petri 1, 11.

11. Worin sollten die Juden, nach des Herrn Weisung, forschen?

„Suchet **in der Schrift**, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben drinnen; und sie ist's, die von mir zeuget.“ Joh. 5, 39.

12. An wen hätten die Juden auch geglaubt, wenn sie den Weissagungen des Alten Testaments geglaubt hätten?

An Christum: „Wenn ihr Moses glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ Joh. 5, 46. 47.

13. Was veranlaßten sie aber infolge ihres Unglaubens?

Christi Kreuzigung: „Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kannten noch die Stimmen der Propheten (welche auf alle Sabbathe gelesen werden), haben sie dieselben mit ihrem Urtheilen erfüllet. Und wie: wohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatus, ihn zu töten.“ Apg. 13, 27. 28.

14. Weshwegen rügte der Herr seine Jünger?

Begen ihres Unglaubens: „Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.“ Luf. 24, 25–27.

15. Worauf gründete Paulus seine Predigt des Evangeliums, in Rom?

„Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem **Gesetz Moses** und aus den **Propheten**, von frühe morgens an bis den Abend.“ Apg. 28, 23.

16. Warum nahmen nicht alle das prophetische Zeugnis an?

„Und etliche fielen zu dem, das er sagte; **etliche** aber **glaubten nicht**. Denn das Herz dieses Volkes ist verstocket, und sie hören schwerlich mit Ohren und schlummern mit ihren Augen.“ Apg. 28, 24, 27.

17. Woran sollen die Gläubigen in der letzten Zeit, außer den Worten der Apostel, gedenken?

„Daß ihr gedenket **an die Worte**, die euch zuvor gesagt sind **von den heiligen Propheten**, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes.“ 2 Petri 3, 2.

18. Welche Prophezeiung ist ganz besonders für die letzte Zeit bestimmt?

Das Buch Daniel: „Er aber sprach: Gehe hin, Daniel, denn es [ein Teil deiner Prophezeiung] ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit.“ Dan. 12, 9.

19. Wie weist schon Christus auf die Wichtigkeit der Prophezeiung Daniels hin?

„Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte (**wer das liest, der merke drauf!**)“ 2c. Matth. 24, 15.

20. Wie soll uns dieses Licht offenbar werden?

Durch Forschen: „Und nun, Daniel, verbirg diese Worte und versiegele diese Schrift, bis auf die letzte Zeit, so werden viele drüber kommen und großen Verstand finden.“ Dan. 12, 4.

21. Welches andere prophetische Buch zeigt uns ganz besonders was unter dem neuen Bund geschehen soll?

„Dies ist **die Offenbarung** Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten

zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gebeitet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes.“ Offenb. 1, 1.

22. Enthält es wichtige und schreckliche Warnungen?

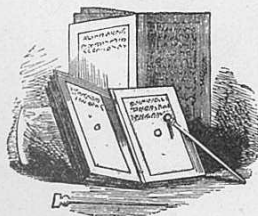
Jawohl! „Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenkt und lauter ist in seines Zorns Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.“ Offenb. 14, 9, 10

23. Wer nur wird auf diese wichtigen Weissagungen achten?

„Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen werden's nicht achten; aber **die Verständigen** werden's achten.“ Dan. 12, 10. „Und wie es geschah zu den Zeiten Noah's, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes.“ Luf. 17, 26.

24. Wen nur preist der Herr deshalb selig?

„**Selig ist, der da liest und die da hören** die Worte der Weissagung **und be-
halten**, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“ Offenb. 1, 3.





Die prophetische Geschichte der Welt.

Welche waren unter den hervorragendsten Gefangenen, die von Jerusalem nach Babylon geführt wurden?

„Unter welchen waren **Daniel, Hananja, Misael und Asarja**, von den Kindern Judas.“ Dan. 1, 6.

2. Wer war Nebukad-Nezar?

„Im dritten Jahr des Reichs Jojakims, des Königs Judas, kam Nebukad-Nezar, der **König zu Babel**, vor Jerusalem und belagerte sie.“ Vers 1

3. Was verschreckte Nebukad-Nezar den Schlaf?

„Im andern Jahr des Reichs Nebukad-Nezars hatte Nebukad-Nezar **einen Traum**, davon er erschrak, daß er aufwachte.“ Dan. 2, 1.

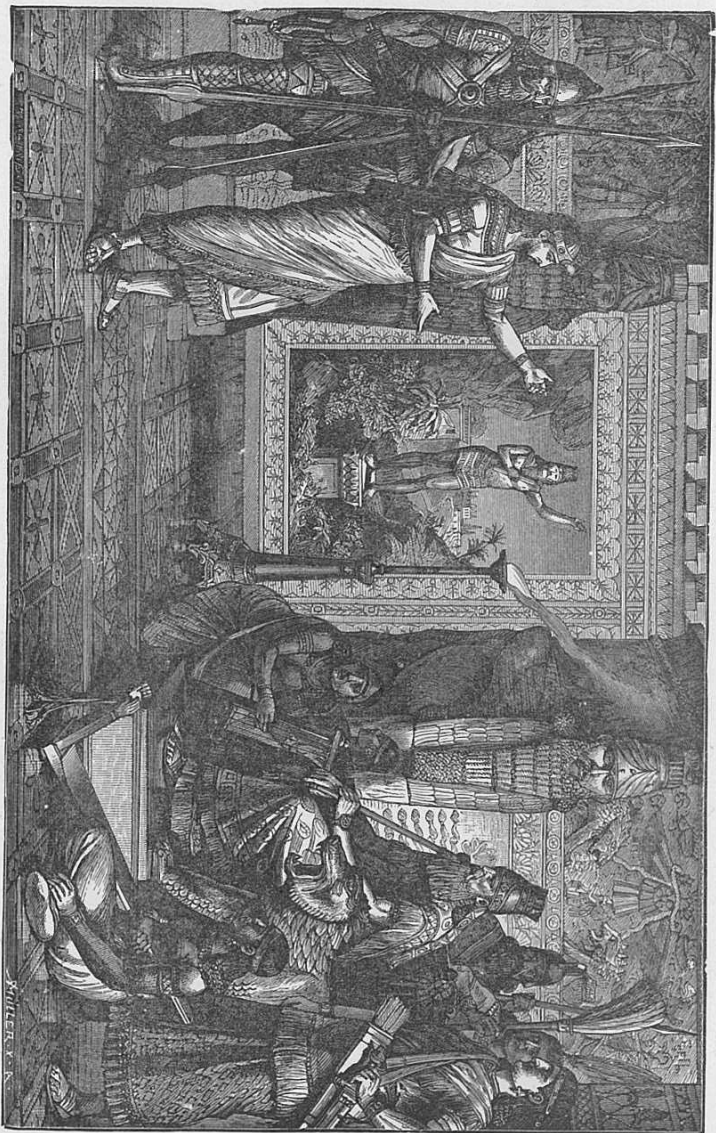
4. Was sagten die Wahrsager, von denen er eine Auslegung des Traumes verlangte?

„Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige und sprachen zu ihm: **Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert.** . . . Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem Könige sagen könne, **ausgenommen die Götter**, die bei den Menschen nicht wohnen.“ Berje 10. 11.

5. Welchen Befehl ließ der König in seinem Zorn ausgehen?

„Da ward der König sehr zornig und befahl, **alle Weisen zu Babel umzubringen.**“ Vers 12.

6. Was that Daniel, um den Folgen dieses Urteils zu entgehen?
 „Da ging Daniel hinauf und **hat den König, daß er ihm Frist gäbe**, damit er die Deutung dem Könige sagen möchte.“ Vers 16.
7. Wie wurde ihm die Deutung kund gemacht, als er und seine drei Gefährten wegen der Sache zu Gott gebetet hatten?
 „Da ward Daniel solch verborgnen Ding **durch ein Gesicht des Nachts** offenbart.“ Vers 19.
8. Welche Frage wurde an Daniel gerichtet, als er vor den König gebracht wurde?
 „**Bist du, der mir den Traum**, den ich gesehen habe, und seine Deutung zeigen kann?“ Vers 26.
9. Welche bescheidene und eindrucksvolle Antwort gab Daniel?
 „**Gott vom Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren**; der hat dem Könige Nebukad-Nezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.“ Vers 28.
10. Was hatte der König in seinem Traum gesehen?
 „Du König siehest, und siehe, **ein sehr groß und hoch Bild** stand gegen dir, das war schrecklich anzusehen.“ Vers 31.
11. Woraus bestanden die verschiedenen Teile des Bildes?
 „Desselben Bildes Haupt war von seinem **Golde**, seine Brust und Arme waren von **Silber**, sein Bauch und Lenden waren von **Erz**, seine Schenkel waren **Eisen**, seine Füße waren einesteils Eisen, und einesteils **Thon**.“ Verse 32. 33.
12. Was sah der König mit dem Bilde geschehen?
 „Solches siehest du, bis daß **ein Stein** herabgerissen ward ohne Hände; der **schlug das Bild an seine Füße**, die Eisen und Thon waren, **und zermalmte sie**.“ Vers 34.
13. Was geschah hierauf?
 „Da wurden mit einander zermalmet, das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und **wurden wie Spren** auf der Sommerteenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. **Der Stein** aber, der das Bild schlug, **ward ein großer Berg**, daß er die ganze Welt füllete.“ Vers 35.
14. Wie erklärte Daniel das goldene Haupt, nachdem er den Traum erzählt hatte?
 „**Du, König**, bist ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat, und alles, da Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände



Daniel legt den Traum aus.

gegeben und dir über alles Gewalt verliehen hat. **Du bist das goldene Haupt.**“ Verse 37. 38. Das goldene Haupt versinnbildet das Reich Nebukad-Nezars oder Babylon.

Anmerkung. Hier beginnt eines der erhabensten Kapitel biblischer Geschichtsbeschreibung. Acht kurze Verse der heiligen Schrift enthalten alles; und obwohl es nur einige Sätze sind, umfassen sie doch die Geschichte der Macht und des Glanzes dieser Welt. Einige Augenblicke genügen, um diese wenigen Worte dem Gedächtnisse einzuprägen; aber der Zeitraum, welchen sie decken, beginnt vor mehr als fünfundzwanzig Jahrhunderten, und in seinem langen Laufe entstehen und sinken Königreiche, Weltreiche werden aufgerichtet und wieder zertrümmert, Zeitalter und Zeitalter schwinden dahin; aber er reicht nicht nur bis auf unsere Zeit, sondern bis auf das ewige Gottesreich. So umfassend sind diese wenigen Worte, daß sie dies alles enthalten; doch zu gleicher Zeit sind sie so bezeichnend, daß sie uns die genauen Umrisse irdischer Reiche von jener bis auf diese Zeit geben. Menschliche Weisheit hat nie einen so kurzen Bericht erfunden, der so viel umfaßt. Die menschliche Sprache hat nie in so wenigen Worten solch eine Masse geschichtlicher Wahrheiten geschildert. Hier zeigt sich offenbar der Finger Gottes. Es ist eine festgestellte Regel der Auslegung, daß Völker keine besondere Anerkennung in der Weissagung finden, bis sie so weit in Verbindung mit dem Volke Gottes treten, daß die Erwähnung derselben notwendig wird, um die Berichte der heiligen Geschichte zu vervollständigen. Als dies mit Babylonien der Fall war, war jene Macht der große und alles andere überragende Gegenstand in der politischen Welt. So weit uns die Geschichte berichtet, bezwang Babylonien, als es auf der Höhe seiner Macht stand, alle Länder und Provinzen, gegen die es seine Waffen richtete.

Im Jahre 606 v. Chr. wurde Jerusalem durch Nebukad-Nezar, König von Babylonien, in dem ersten Jahre seiner Regierung und in dem dritten des Josafim, des Königs von Juda, eingenommen. Mit diesem Zeitpunkt erscheint somit auch das babylonische Weltreich auf dem Schauplatz der Prophezeiung.

Das babylonische Reich wird durch das Haupt von Gold versinnbildet, und durch dies edle Metall wird auch der Charakter dieses Reiches angezeigt. Es war das goldene Reich eines goldenen Zeitalters. Babylon, seine Hauptstadt, überragte bei weitem alle seine späteren Nebenbuhler. Seine Lage im Garten des Ostens; sein schöner Plan, indem es ein Quadrat von sechzig engl. Meilen (oder 96.5 Kilometern) bildete, somit auf jeder Seite fünfzehn Meilen (oder 24.15 Kilometer); seine hohen Mauern, die dreihundertfünfzig Fuß (oder 106.68 Meter) hoch und siebenundachtzig Fuß (oder 26.51 Meter) dick waren und von einem Graben, der denselben Rubikinhalt hatte, wie die Mauern, umgeben waren; seine sechshundertsechundsiebenzig regelmäßigen Gervierte, jedes zwei Meilen (oder 3.6 Kilometer) im Umfange, welche rechteckig durchkreuzt wurden von fünfzig geraden und ebenen Straßen, wovon jede hundertfünfzig Fuß (oder 45.55 Meter) breit und fünfzehn Meilen (oder 24.15 Kilometer) lang war; sein innerer Flächenraum, in der obigen Weise eingeteilt und mit herrlichen Parkanlagen und Gärten versehen, und mit Prachtbauten geschmückt — diese Stadt, welche in sich selbst so viele Dinge enthielt, die an sich Welt-

wunder waren, war selbst ein anderes, noch größeres Weltwunder. Nie vorher und nie nachher hat die Welt eine gleiche oder auch nur eine ähnliche Stadt gesehen. Und da saß sie, die ganze Welt zu ihren Füßen, eine Königin in unvergleichlicher Größe, der sogar die Feder der göttlichen Prophezeiung in den Worten huldigt: „Das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer,“ würdig die Hauptstadt eines Reiches zu sein, welches das goldene Haupt dieses großen historischen Bildes war. Dies war Babylon, auf dessen Thron der junge, kräftige, kühne und gebildete Nebuchad-Nezar saß.

15. Wie war das nächste Reich, welches auf Babylon folgte, beschaffen?

„Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, **geringer** denn deines.“ Dan. 2, 39.

16. Wer war der letzte babylonische König?

„Aber des Nachts ward der Chaldäer König **Belsazar** getöte.. Und Darius aus Medien nahm das Reich ein, da er zweiundsechzig Jahre alt war.“ Dan. 5, 30. 31.

17. In wessen Hände fiel das Reich Belsazars?

„Peres, das ist, dein Königreich ist zerteilt und den **Medern und Persern** gegeben.“ Dan. 5, 28.

Anmerkung. Cyarares, der König der Meder, welcher in Dan. 5, 31 Darius genannt wird, hat seinen Neffen Cyrus, von der persischen Linie, mit ihm gegen die Babylonier zu ziehen. Der Krieg wurde auf seiten der Meder und Perser mit ununterbrochenem Erfolge geführt, bis im sechzehnten Jahr Belsazars, Cyrus sich zu einer regelrechten Belagerung Babylons, der einzigen Stadt des Ostens, welche ihm bisher widerstanden hatte, anschickte. Die Babylonier, welche sich hinter ihre unüberwindlichen Festungswälle zurückgezogen hatten, besaßen noch für zwanzig Jahre Vorräte; und da außerdem noch viel Ackerland innerhalb der Mauern war, um Nahrungsmittel für die Einwohner zu ziehen, verspotteten sie Cyrus von ihren hohen Mauern aus und verlachten seine scheinbar nutzlosen Versuche, sie zu unterwerfen. Aber gerade in dem Gefühl ihrer Sicherheit lag die Quelle ihrer Gefahr. Cyrus beschloß durch Kriegslist zu erreichen, was Gewalt nicht vollbringen konnte; er hatte nämlich von dem Herannahen eines Jahresfestes gehört, an welchem die ganze Stadt sich der Lustbarkeit und Völlerei ergeben würde. Darauf baute er nun seinen Plan. Da es für ihn keinen andern Eingang in die Stadt gab, als durch das Strombett, so beschloß er dies zu seinem Weg in die Stadt zu machen. Er ließ deshalb Vorkehrungen treffen, so daß der Strom von seinem alten Lauf durch die Stadt abgelenkt werden konnte. Alles ging nach Wunsch; die Babylonier ergaben sich ungestört ihren Festlichkeiten, die Thore blieben unbewacht und niemand bemerkte das Eindringen der persischen Truppen. So tauchten plötzlich überall in der Stadt persische Soldaten auf; wer sich ihnen entgegenstellte, wurde niedergemacht, und mit den Flüchtlingen drangen auch die Feinde in den königlichen Palast, wo der ausschweifende Belsazar in seinem Festsaal den Tod fand. Dieses Fest ist in Dan. 5 beschrieben, und die Schilderung endet

mit den einfachen Worten: „Aber des Nachts ward der Chaldäer König Belsazer getötet. Und Darius aus Medien nahm das Reich ein.“ Nabonid, welcher die Herrschaft mit seinem Sohne Belsazer teilte, war zur Zeit abwesend von Babylon, und deshalb erwähnt die Schrift nur des Belsazers als König.

18. Was und wo wird das medo-perfische Reich anderwärts verfinnbildet?

„Der **Widder** mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Medien und Persien.“ **Dan. 8, 20.** Der Widder wird zuerst in den Versen 2-4 erwähnt.

19. Welches Tier kam gegen ihn?

„Siehe, so kommt **ein Ziegenbock** vom Abend her über die ganze Erde, . . . und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem Wasser, und er lief in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu.“ **Dan. 8, 5. 6.**

20. Was war das Ende dieses Kampfes?

„Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und ergrimnte über ihn und stieß den Widder und zerbrach ihm seine zwei Hörner . . . und **der Ziegenbock ward sehr groß.**“ **Dan. 8, 7. 8.**

21. Wen stellte der Ziegenbock dar?

„Der Ziegenbock aber ist der **König in Griechenland.**“ **Dan. 8, 21.** Griechenland folgte auf Medien-Persien.

22. Welcher Teil des Bildes stellt Griechenland dar?

„Darnach das dritte Königreich, **das ehern ist**, welches wird über alle Lande herrschen.“ **Dan. 2, 39.**

Anmerkung. Um die Weissagung zu erfüllen, ist es nicht notwendig, daß irgend eines dieser Reiche über alle Völker und über jedes einzelne Land herrschen sollte. Babylonien eroberte nie Griechenland noch Rom. Der Begriff der Weltherrschaft ist auf folgende Weise zu verstehen: Sobald eines dieser Reiche in den Vordergrund trat, ward es der große und alles andere überragende Gegenstand in der politischen Welt, und in dem Sinne ward es als Weltmacht betrachtet. Alle Nationen fürchteten sich vor demselben, wie es z. B. der Fall war mit den Völkerstämmen in und um Kanaan herum, als sie von dem erfolgreichen Durchzuge der Israeliten durch das rote Meer und von ihrem Siege über Pharao hörten. So sagte auch die Rahab zu den Kundschaftern Israels: „Ich weiß, daß der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des Landes sind vor eurer Zukunft feige geworden.“ **Jos. 2, 9.** Derartige Ausdrücke sind noch heutzutage gebräuchlich. Man redet heute von einem Welthandel, Weltpostverein, einer Weltsprache u. c.; in demselben Sinne waren dies auch Weltreiche.

23. Was wird über das vierte Reich gesagt?

„Das vierte wird hart sein wie Eisen. Denn gleichwie Eisen alles zermalmet und zer schlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht: also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.“ Dan. 2, 40. Da die ersten drei Reiche Weltreiche waren, und da das vierte stärker war als die vorhergehenden, so muß auch dies ein Weltreich sein. Zwei Weltreiche können nicht zur gleichen Zeit existieren; finden wir deshalb ein viertes, so muß es das durch die Beine von Eisen bezeichnet sein.

24. Wann und wo wird einer solchen Weltmacht Erwähnung gethan?

Luk. 2, 1: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.“

Anmerkungen. Die Thatsache, daß der hier erwähnte römische Kaiser Macht hatte, die ganze Welt zu schätzen, zeigt, daß er Herrscher derselben war.

„Aber das Reich der Römer füllte die Welt, und nachdem es in die Hände eines einzigen übergegangen war, verwandelte sich die Erde in einen eben so zuverlässigen als traurigen Kerker für dessen Feinde. Der Sklave des kaiserlichen Despotismus mochte zu Rom und im Senate goldene Ketten tragen, oder auf dem öden Fels Seriphus, oder an den eisigen Ufern der Donau das Leben eines Verbannten hinschleppen, überall mußte er seines Schicksals in stiller Verzweiflung harren. Widerstand brachte Untergang, Flucht war unmöglich. Rings um ihn her dehnten sich große Landstrecken und Meeresstriche aus, über welche er nicht zu kommen hoffen konnte, ohne entdeckt, ergriffen und seinem zürnenden Gebieter wieder überliefert zu werden. Jenseits der Grenzen vermochte sein Sehnsuchtsblick nichts zu erspähen als den Ozean, unwirthbare Wüsten, feindliche Barbarenstämme von wilden Sitten und unbekannter Sprache, oder abhängige Könige, welche mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, den Schutz des Kaisers durch leichte Opfer eines verrufenen Flüchtlings zu erkaufen. „Wo du immer sein magst,“ schrieb Cicero dem verbannten Marcellus, „so bedenke, daß du dich auf gleiche Weise in der Gewalt des Siegers befindest.““ (Gibbons Geschichte des römischen Weltreichs, Kap. 3, S. 84. 85.)

Luther bemerkt in seiner Vorrede zu Daniel: „Der Traum aber und das Bild ist im Text selbst klärlieh gedeutet, von den vier Königreichen. Als da ist das erste, der Assyryer oder Babylonier. Das andere, der Meder und Perser. Das dritte, des großen Alexandri und der Griechen. Das vierte, der Römer. In dieser Deutung und Meinung ist alle Welt einträchtig, und das Wort und die Historien beweisen es gewaltig.“ Selbst die vom Papst gebilligten Anmerkungen der Mioli-Bibel stimmen mit dieser Auslegung.

25. Was wurde durch die Mischung von Eisen und Thon in den Füßen und Beinen angedeutet?

„Daß du aber gesehen hast die Füße und Beine einesteils Thon und einesteils Eisen: Das wird ein zerteilt Königreich sein.“ Dan. 2, 41.

Anmerkung. Luther bemerkt hiezu: „Aber vom römischen Reiche redet er am meisten und längsten. Darum müssen wir auch fleißig zuhören. Am Ende,

da sich die eisernen Schenkel beginnen zu teilen in die Zehen an den Füßen, deutet er drei Stücke vom römischen Reiche. Das erste ist, daß die Zehen geteilt sind, aber doch gleichwohl den Ursprung von dem eisernen Fuße behalten. Gleichwie im menschlichen Leibe auch die Zehen sich teilen, aber doch gleichwohl aus dem Fuße hervachsen und zum Fuße gehören. Also ist das römische Reich zertrennt, da Hispania, Frankreich, England und andere Stücke mehr davon gekommen sind. . . . Das andere Stück, daß solche geteilte Zehen ungleich sind, einesteils Eisen, einesteils Thon, welches er selbst deutet, daß es solch zerteilt Reich sein wird, daß es etwa mächtig, etwa schwach sei. . . . Das dritte Stück, daß solche zerteilte, ungleiche Zehen gleich gemengt, oder einer um den andern gewechselt stehen, deutet er selbst, daß es ein solch schwach Reich sein wird, daß es sich mit Verbindnis und Freundschaft hin und her bei andern Königen stützen und sich stärken wird; aber es wird doch nicht helfen, noch Treue finden.“ Ebenso bemerkt die Allioi-Bibel: „Diese drei Verse (41–43) beziehen sich auf die nachmalige Teilung des römischen Reiches . . . in die europäischen Staaten seit der Völkerwanderung.“

Infolge innerer Fäulnis und Zwistigkeiten wurde das römische Reich eine leichte Beute der zahllosen barbarischen Völkerschaften, welche es wie dunkle Wolken vor einem Sturme umlagerten. Durch sie wurde das weströmische Reich allmählig in zehn Reiche geteilt und zwar nahm dies ungefähr hundertfünfzig Jahre in Anspruch. Kein Geschichtschreiber setzt den Anfang dieser Zerteilung des weströmischen Reiches früher als 351 n. Chr., und keiner bezeichnet als Schluß ein späteres Datum als 483 n. Chr. In Bezug auf die genaue Zeit, zu der ein jedes der zehn Königreiche aufkam, gehen die Meinungen der Geschichtschreiber auseinander. Und dies darf uns nicht befremden, wenn wir bedenken, daß dies eine Zeit der größten Verwirrung war, da die Karte Roms sich beständig änderte, da eine Empörung der andern, ein Aufstand dem andern folgte, und die verschiedenen Völkerschaften ihre Wohnsitze beständig veränderten. Doch die Geschichtschreiber stimmen allgemein darin, daß aus dem Gebiete des westlichen Rom schließlich zehn Reiche gebildet wurden, und als Zeitpunkt dürfen wir ohne weiteres die Zeit zwischen den obigen Daten festsetzen, nämlich zwischen 351 und 483 n. Chr.

Der Geschichtschreiber Machiavelli gibt, ohne nur im geringsten an die Prophezeiung zu denken, folgende Liste der Nationen, welche zur Zeit des Sturzes des letzten römischen Kaisers das Territorium des westlichen Reiches besaßen: Die Lombarden, Franken, Burgunder, Ostgoten, Westgoten, Vandalen, Heruler, Sueven, Hunnen und Sachsen, im ganzen zehn. (Siehe Dr. Guineß: „Das nahende Ende unsers Zeitalters“, Bd. 2, S. 438.) Auf den folgenden vier Seiten zeigt er die verschiedenen Veränderungen, und auf S. 442 zeigt er wie gerade heute genau zehn Reiche dasselbe Gebiet bedecken, nämlich: Italien, Oesterreich, die Schweiz, Frankreich, Deutschland, England, Holland, Belgien, Portugal und Spanien.

26. Was soll zur Zeit dieser Königreiche geschehen?

„Aber zu der Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf kein

ander Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es wird ewiglich bleiben.“ Dan. 2, 44.

Anmerkung. Luther bemerkt richtig: „Das römische Reich soll das letzte sein und niemand soll es zerbrechen, ohne allein Christus mit seinem Reiche. Es muß bleiben bis an den jüngsten Tag, wie schwach es immer sei.“ Es ist unmöglich, daß das ewige Reich, welches auf den Trümmern der zehn Reiche aufgerichtet werden soll, hätte in den Tagen Christi, da die zehn Königreiche noch gar nicht existierten, aufgerichtet werden können. Gottes Reich wird erst am jüngsten Tag aufgerichtet, und zwar nachdem alle irdischen Reiche zerstört sind, und so lange diese noch existieren, ist es auch noch zukünftig und ganz am Plage, daß wir beten: „Dein Reich komme!“

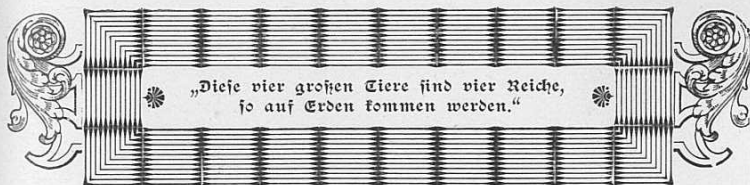
27. Kann irgend welcher Zweifel aufkommen über die Erfüllung dieser Weissagung?

„Also hat der große Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde; und das ist gewiß der Traum, und die Deutung ist recht.“ Dan. 2, 45. Die Parallel-Bibel gibt es nach dem Grundtext genauer: „**Sicher ist der Traum und zuverlässig** seine Deutung.“ Die Geschichte bestätigt diese Weissagung bis auf den allerletzten Punkt, und wir haben alle Ursache anzunehmen, daß dieser so sicher erfüllt werden wird, wie die andern. Wie völlig die Echtheit der heiligen Schrift dargethan wird, erhellt, wenn wir fleißig im prophetischen Worte suchen.



Ernste Zeiten fordern ernste Männer,
Blickend auf den Ernst der Ewigkeit;
Denn was nützen alle blinden Renner
In dem Lande der Vergänglichkeit?
Feste und entschied'ne Charaktere
Bilden sich in Christi Schule aus!
Suchen nicht sich selbst, nur Gottes Ehre,
Streiten mutig, stets für Gottes Haus.

Millionen, Milliarden Zeiten,
O, bedenk't's, ihr Prebiger des Herrn!
Sind in ganz endlosen Ewigkeiten
Eingeschlossen! und sind nicht mehr fern!
Kurz und flüchtig ist das Erdenleben!
Balb zu Ende unser Erdenlauf,
Mit ihm unser Wandel, unser Streben;
Dort nimmt eine and're Welt uns auf.



Die vier Weltreiche.

Zu welcher Zeit hatte Daniel sein zweites Gesicht?

„Im ersten Jahr Belsazzers, des Königes zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette, und er schrieb denselbigen Traum und verfaßte ihn.“ Dan. 7, 1.

2. Was sah der Prophet zuerst?

„Ich, Daniel, sahe ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die **vier Winde** unter dem Himmel **stürmten** wider einander **auf dem großen Meer.**“ Vers 2.

3. Was geschah insfolgedessen?

„Und **vier große Tiere** stiegen **herauf** aus dem Meer, eins je anders denn das andere.“ Vers 3.

4. Was stellten die vier Tiere dar?

„Diese vier großen Tiere sind **vier Reiche**, so auf Erden kommen werden.“ Vers 17.

Anmerkung. „In der heiligen Schrift hat alles seine bestimmte Bedeutung; und wenn man die Bedeutung der Ausdrücke einmal kennt, wird es vielfach dazu dienen das Verständnis anderer sonst dunkler Stellen zu erschließen. Es geht hiermit wie mit dem Lesenlernen; wenn man einmal die Buchstaben des Alphabets kennt, dann kann man alles lesen. Das Meer ist in der Schrift das Bild der Welt. . . Die vier Tiere sind die Königreiche, die sich infolge der kriegerischen Bewegungen der Völker mit Gewalt erhoben. Ist es nicht bemerkenswert, daß fast alle Völker sich durch ein Tier repräsentieren lassen? So haben wir [die Holländer] den Löwen, die Engländer den Leopard, und Frankreich [wie auch Deutschland und Amerika] den Adler im Wappen. Diese Königreiche kommen auf aus der Welt. Das Königreich Christi ist aber nicht von, noch aus der Welt, sondern aus dem Himmel.“ (Da Costa.)

5. Wovon sind die Winde ein Sinnbild?

Von verheerenden Kriegen: Siehe Jer. 4, 11–13.

Anmerkung. Der Wind hier ist das Kriegsheer Nebukad-Nezars, der in Vers 7 „Löwe“ genannt wird, und dessen Kriegswagen mit dem Sturmwind verglichen



[70]

Einbildungliche Darstellung der vier großen Weltreiche.

werden; im allgemeinen ist der Wind ein Sinnbild des verheerenden Krieges. Daß Winde Krieg bedeuten, erhellt noch ferner aus dem Gesichte Daniels selbst; denn infolge des Stürmens der Winde wider einander entstehen und fallen Königreiche; und solche Ereignisse werden immer durch politische Umwälzungen und Kriege hervorgerufen.

6. Was ist unter dem Ausdruck „Meer“ versinnbildlicht?

„Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast . . . sind **Völker und Scharen und Heiden und Sprachen.**“ Offenb. 17, 15. „O weh der Menge so großes Volks! Wie das Meer wird es brausen.“ Jes. 17, 12.

Anmerkung. In Dan. 2 fanden wir vier Weltreiche, nämlich Babylon, Medien-Persien, Griechenland und Rom, und da nur vier Weltreiche sein sollen und wir hier gerade wieder vier vorfinden, so können wir ohne weiteres annehmen, daß es dieselben sind. Luther bemerkt hiezu: „Die vier Königreiche, die er oben im zweiten Kapitel B. 31 im großen Bilde angezeigt hat, sieht er hier abermal in einer andern Gestalt, nämlich in vier Tieren, aber meist um des vierten Tiers, des römischen Reichs willen, davon er etwas weiter sagen will. Denn unter demselben römischen Reiche sollte das größte Ding auf Erden geschehen, nämlich Christus kommen, die Menschen erlösen, und die Welt ihr Ende nehmen.“ (Vorrede zu Daniel.) Wie Luther richtig bemerkt, werden dieselben Reiche wieder vorgeführt, und zwar unter andern Sinnbildern, um weitere Thatfachen und Eigentümlichkeiten zu offenbaren. Irdische Reiche werden hier dargestellt, wie dieselben im Lichte des Himmels aufgefaßt werden. Deren wirklicher Charakter wird unter den Bildern von wilden und raubgierigen Tieren gezeigt.

7. Wie sah das erste Tier aus?

„Das erste **wie ein Löwe**, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die Flügel ausgeraut wurden; und es ward von der Erden genommen, und es stund auf seinen Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschlich Herz gegeben.“ Dan. 7, 4.

Anmerkungen. „So ist nun das erste Tier das Königreich zu Assyrien und Babylon, das ist: Der Löwe mit den zween Adlersflügeln; denn es ist das edelste und beste, und das goldene Königreich gewesen vor allen.“ (Luther.)

Anfangs hatte der Löwe Flügel wie ein Adler, welches die Schnelligkeit veranschaulichen sollte, mit der Babel seine Siege unter Nebukad-Nezar errang. Als aber dies Gesicht in Dan. 7 gegeben wurde, hatte eine Veränderung stattgefunden; seine Flügel waren ausgeraut worden und er flog nicht länger wie ein Adler nach seinem Raube. Die Kühnheit und der Mut des Löwen waren geschwunden. Ein menschliches Herz, schwach, ängstlich, zaghaft, war an seine Stelle getreten. Solches war bestimmt der Fall mit dem babylonischen Reich unter Belsazar.

8. Wie wurde das zweite Reich versinnbildet?

„Und siehe, das andere Tier hernach war **gleich einem Bären** und stund auf der

einen Seite und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei große lange Zähne.* Und man sprach zu ihm: Stehe auf und friß viel Fleisch!" Vers 5.
Anmerkungen. „Das andere Tier, der Bär, ist das Königreich in Persien und Medien.“ (Luther.)

„Das zweite Tier glich einem Bären, nächst dem Löwen das stärkste Raubtier, und seiner Gefräßigkeit wegen von Aristoteles das allverschlingende Tier genannt. . . . Der medo-persische Bär hat als solcher zwei Seiten; die eine (medische) Seite befindet sich nach den zur Errichtung des Weltreichs gemachten Anstrengungen in ruhemdem Zustande; aber die andere (persische) hebt sich und wird so nicht allein höher als die erste, sondern auch zu neuem Raub gerüstet. Die drei Rippen in seinem Maule sind die drei von Medo-Persien eroberten Reiche Babylonien, Lybien und Aegypten.“ (Keil, zu Dan. 7, 5.)

9. Unter welchem Bilde wird das dritte Weltreich dargestellt?

„Nach diesem sahe ich, und siehe, ein ander Tier **gleich einem Parden**, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken; und dasselbige Tier hatte vier Köpfe, und ihm ward Gewalt gegeben.“ Vers 6.

Anmerkungen. „Das dritte Tier, der Parde, mit vier Flügeln und vier Köpfen, ist das Königreich des großen Alexanders in Griechenland.“ (Luther.)

„Man wird gestehen müssen, daß der Parbel, dieses wilde und reißende Tier, dessen auffallendste Eigenschaften die Raschheit und Gewandtheit seiner Bewegungen und die bunte Gesecktheit seiner Haut sind, sowohl durch sein Ansehen wie durch seinen Charakter geeignet ist das Reich Alexanders zu symbolisieren, das seinen Anfang genommen hat durch die beispiellos rasche Vermengung dieses hämonischen Geistes, und in seinem Bestand die bunte Vermengung morgen- und abendländischen Wesens zeigt. . . . Die vier Flügel wollen nur auf die reißende Schnelligkeit hinweisen, mit welcher sich dieses Reich nach allen Himmelsgegenden ausbreitete. Ist es ja doch fast wunderbar, wie innerhalb dreizehn Jahren das kleine Macebonien sich die Welt eroberte! . . . So deuten die vier Köpfe auf die vier Reiche, in welche Alexanders Monarchie nach einigen Schwankungen auseinanderfiel: 1. Das nördliche des Lyfimachus, aus Thracien und Bithynien, 2. das westliche des Cassander, aus Macebonien und Griechenland, 3. das östliche des Seleukus, aus Syrien, Babylonien und den östlichen Ländern bis nach Indien, und 4. das südliche des Ptolomäus, aus Aegypten, Palästina und Arabia Peträa bestehend.“ (Füller, „Der Prophet Daniel“, zu Dan. 7, 17. Siehe auch Dähjel. Ebenb.)

10. Wie wird das vierte Weltreich versinnbildlicht?

„Nach diesem sahe ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, **das vierte Tier war greulich und schrecklich** und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte und das übrige zertrat's mit seinen Füßen; es war auch viel anders, denn die vorigen, **und hatte zehn Hörner**.“ Dan. 7, 7.

Anmerkungen. „Das vierte Tier mit den eisernen Zähnen ist nun das recht schuldige, das letzte, nämlich das römische Königreich, mit welchem die Welt soll ein Ende haben.“ (Luther.)

*) Rippen. L. van Es und Grundbert.

„Daß das vierte Tier in diesem Gesicht das römische Reich sei, ist offenbar, und wird von fast allen Auslegern zugestanden.“ (Roos' Auslegungen Daniels, S. 154.)

„Während die ersten drei Reiche in der Gestalt von bestimmten Tieren, Löwe, Bär, Pardel, erscheinen, ist beim vierten kein solches genannt. Das letzte Reich ist zu schrecklich, seine Macht zu gewaltig und umfassend, als daß sie sollte in einem bestimmten Tiere dargestellt werden können. . . . Dionys von Halicarnas vergleicht in einer an unsere Weissagung auffallend erinnernden Stelle (Proöm. 9.) das römische Reich mit den frühern Weltreichen, dem assyrisch-babylonischen, dem persischen und griechischen und sagt: Dies sind die berühmtesten Reiche bis auf unsere Zeit, und dies ihre Dauer und Macht. Das Reich der Römer aber herrscht durch alle Gegenden der Erde, die nicht unzugänglich, sondern von Menschen bewohnt sind; es herrscht auch auf dem ganzen Meere und hat zuerst und allein den Ost und den West zu seinen Grenzen gemacht. Auch hat seine Macht nicht kurze Zeit, sondern länger gedauert als die irgend eines andern Reiches.“ (Auberlen, „Der Prophet Daniel“, S. 225. 226.)

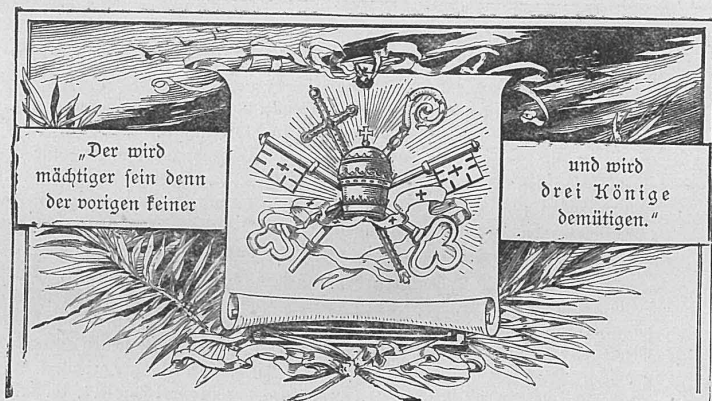
„Auf diese [römische Weltmacht] paßt sowohl die Eisennatur des Bildes, K. 2, als die Aussage, K. 7, 23., daß dieses Reich verschieden von allen vorigen sein, die ganze Erde fressen und sie zermalmen und zertreten werde. Erst das römische Reich war eine Universalmonarchie in vollem Sinne.“ (Keils Kommentar zu Dan., S. 224.)

11. Was wurde durch die zehn Hörner angezeigt?

„Die zehn Hörner bedeuten **zehn Könige**, so aus demselbigen Reich entstehen werden.“ Dan. 7, 24.

„Die zehn Hörner des vierten Tieres sind mit den zehn Beinen des Traumbildes Nebukad-Nezars identisch.“ (Auberlen, S. 59.)





Eine wunderbare Macht.

Hag die Weltherrschaft, als der Heiland geboren wurde, in der Hand eines einzigen Monarchen?

Ja: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.“ Luk. 2, 1. Zu Christi Zeiten war demnach Rom ungeteilt, und dessen Kaiser herrschte über die ganze Welt. In der Geschichte finden wir, daß Rom erst zwischen den Jahren 351 und 483 n. Chr. in zehn Reiche zerteilt wurde. Sind aber nun die zehn Reiche erst im neutestamentlichen Zeitalter aufgekommen, so mögen wir erwarten, daß irgend eine Macht, welche aus diesen wieder emporkommen soll, ebenfalls im Neuen Testament und zwar nach dieser Zeit genannt wird.

2. Stieg unter den zehn Hörnern noch eine andere Macht auf?

„Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen **ein ander klein Horn**, vor welchem der vordersten Hörner drei ausgerissen wurden.“ Dan. 7, 8.

3. Worüber wünschte Daniel besonders gewissen Bericht?

„Danach hätte ich gerne gewußt gewissen Bericht **von dem vierten Tier**, . . . und von den zehn Hörnern auf seinem Haupt und von dem anderen, das hervorbrach.“ Dan. 7, 19. 20.

4. Welche Merkmale fielen Daniel in Bezug auf dies elfte Horn auf?

„ . . . Das hervorbrach, vor welchem drei abfielen, und von demselbigen Horn, **das Augen hatte und ein Maul, das große Dinge redete** und größer war, denn die neben ihm waren. Und ich sahe daselbige Horn streiten wider die Heiligen,

und befehlt den Sieg wider sie, bis der Alte kam und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen." Dan. 7, 20-22. Hiernach muß unter den zehn Reichen des weltlichen Europas seit dem fünften Jahrhundert eine Macht aufgetreten sein, welche schließlich größer wurde als die andern zehn, die Gott lästert, dessen Heilige verfolgt, und mit den andern Reichen bestehen bleibt, bis der Herr kommt.

5. Wo wird gerade eine solche Macht im Neuen Testament geschildert?

Offenb. 13, 1. 7: „Und [ich] sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden.“

Anmerkungen. „Das kleine Horn mit Menschengen und einem großsprechenden Maul, das Daniel am vierten Tier sah, wird bei Johannes zu einem besonderen Tier.“ (Bengel, zu Offenb. 13, 1.)

„Beide prophetischen Symbole — das kleine Horn in Dan. 7 und das Pardeltier in Offenb. 13 — decken sich genau, was ihren Ursprung, ihr Gebiet, ihren Charakter, ihr Werk, ihre Zeitdauer und ihr Schicksal anbelangt, folglich müssen auch beide sich auf ein und dieselbe Macht beziehen.“ „Die Offenbarung Jesu Christi“ von L. R. Conrad, S. 20. 321.

Es ist klar, daß das kleine Horn in Dan. 7 und das Tier in Offenb. 13 eine starke und geheimnisvolle Macht des Bösen darstellen, welche von dem römischen Reich zu unterscheiden und dennoch mit demselben in seinem zweiten oder geteilten Stadium verbunden ist.

6. Welches anderes Tier sah Johannes schon vor diesem?

„Und es erschien ein andres Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen.“ Offenb. 12, 3.

7. Was that dieser Drache?

„Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wann sie geboren hätte, er ihr Kind frähe.“ Vers 4.

8. Wie wird dies Kind beschrieben?

„Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit der eisernen Rute. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl.“ Vers 5.

9. Wer nur soll die Heiden weiden mit der eisernen Rute?

Christus: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt; heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Erben zum Eigentum; du sollst sie mit einem eisernen Scepter zer schlagen.“ Ps. 2, 7-9. „Aus

seinem Munde ging ein scharf Schwert, daß er damit die Heiden schlug, und er wird sie regieren mit der eisernen Rute, . . . und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.“ Offenb. 19, 15. 16. Dies kann nur der Sohn Gottes sein.

10. Ward der Heiland entrückt zu Gottes Stuhl?

„Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und **bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.**“ Offenb. 3, 21.

11. Suchte man den Heiland gleich bei seiner Geburt umzubringen?

Ja: „Es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, daselbe umzubringen.“ Matth. 2, 13. Herodes war ein Statthalter Roms; seine Soldaten, die er nach Bethlehlem sandte, waren römische, und das kaiserliche Rom beherrschte damals die Welt; somit war er auch der verantwortliche Teil, doch wiederum nur das Werkzeug des eigentlichen Drachen, des Satan. Der rote Drache ist somit das kaiserliche Rom, und wie das kleine Horn in Dan. 7 dem vierten Tier oder dem kaiserlichen Rom vorausgeht, so geht hier der rote Drache dem Tier in Offenb. 13, 1 voraus.

12. Was gibt nun dieser rote Drache oder das kaiserliche Rom dem Tier im 13. Kapitel der Offenbarung?

„Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füße als Bärenfüße, und sein Mund eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm **seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht.**“ Offenb. 13, 2.

Anmerkungen. Um auszufinden, was dies Tier in Offenb. 13, 1 und somit auch das kleine Horn in Dan. 7 repräsentiert, braucht man einfach festzustellen, wer den Sitz in Rom inne hatte, seitdem das Kaisertum gefallen ist. Hierauf gibt aber die Geschichte nur eine Antwort: Das römische Papsttum.

„Das gegenwärtige römische Papsttum ist das Tier.“ „Der Papst ist römisch, und Rom ist päpstlich, schon lang und noch wirklich.“ (Wengel, zu Offenb. 12, 1.)

„Eine abtrünnige, Gott lästernde und verfolgende Macht, genau der hier in der Prophetie erwähnten entsprechend, hat über zwölf Jahrhunderte in der Reihenfolge der Päpste zu Rom existiert.“ (Guineß, „Das nahende Ende“, Bd. 1, S. 216, in Bezug auf Dan. 7, 7-27; Offenb. 13, 1-9; Offenb. 17; 2 Thess. 2.)

„Der Sturz des Reiches wurde der wesentlichste Hebel für die Erhebung des römischen Bischofs; denn erstlich räumte er die Cäsaren aus dem Wege. ‚Eine unsichtbare Hand,‘ sagt De Maistre, trieb die Kaiser aus der ewigen Stadt, um dieselbe dem Haupte der ewigen Kirche zu geben. — Zweitens nötigte dieser Sturz die römischen Bischöfe, welche nun des kaiserlichen Einflusses beraubt waren, der sie bisher in ihren Kämpfen um die Oberherrschaft so mächtig unterstützte hatte, wieder auf ein anderes Element zurückzukommen . . . nämlich auf die Behauptung, daß er der Nachfolger des Petrus, des Fürsten der Apostel,

und kraft dessen der Stellvertreter Christi auf Erden sei. Indem er diesen Anspruch erhob, schwang er sich mit einem mal über die Throne der Könige zu dem Sitze Gottes, des Herrn. Rom wurde wieder Herrin der Welt und ihre Päpste die Lenker der Erde." (Wylie, „Das Papsttum“, S. 85.)

13. Wie groß sollte diese Macht werden?

„Nach demselbigen aber wird ein anderer aufkommen, der wird **mächtiger** sein **denn der vorigen keiner**.“ Dan. 7, 24. „Ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden.“ Offenb. 13, 7.

Anmerkungen. „Verhalben der Papst ein irdischer Gott, eine oberste Majestät und allein der großmächtigste Herr in aller Welt ist, über alle Königreiche, über alle Lande und Leute, über alle Güter, geistlich und weltlich, und also in seiner Hand hat alles, beide weltlich und geistlich Schwert. Diese Definition, welche sich auf die rechten Kirchen gar nicht, aber auf des römischen Papstes Wesen wohl reimet, findet man nicht allein in der Kanonisten Bücher, sondern Daniel der Prophet malet den Antichristen auf diese Weise.“ (Apologie der Augsburger Konfession, Art. 7. 8. [4].)

„Die dem hl. Petrus und seinen Nachfolgern durch den starken Arm des ewigen Königs verliehene Gewalt übertrifft alle Gewalt irdischer Fürsten; sie fällt unwiderrufliche Urteile über sie alle; und wenn welche unter ihnen dem Befehle Gottes sich widersetzen, nimmt eben diese Gewalt strenge Rache an ihnen, stößt sie von ihrem Throne, und stürzt sie hinab in die untersten Derter der Erde, dem hochmütigen Lucifer zu dienen.“ (Bulle des Sixtus, im J. 1585, gegen den König von Navarra.)

„Um zu erkennen, wie der heilige Vater emporgekommen ist, nehme man ein Beispiel an dem Ephraim!“ „Mit Schmeichelei, mit Verstellung und hohlem Aberglauben kroch er unter dem Namen St. Petri empor und faßte feste Wurzel im Herzen des Kaisers, mit dessen Schwert er über seine Mitbischöfe hinauskletterte und dieselben unter seine Füße zwang. Und wie er sie durch das Schwert des Kaisers unterworfen hatte, so kletterte er auch, nachdem sie ihm Treue geschworen hatten, mit ihrer Hülfe über den Kaiser hinaus, unterwarf denselben ebenfalls und brachte es dazu, daß dieser sich unter seine Füße beugte und dieselben küßte.“ (Tyndale, der englische Reformator, angeführt in Guttmess! „Das nahende Ende“, Bd. 1, S. 294. 295.)

„Heinrich aber beschloß, die Lossprechung zu erzwingen. Allein steht er vor dem BurgtThor. Hier muß er, der erste Monarch der Erde, im Januarfrost, unter freiem Himmel, nur mit einem wollenen Büßerhemde bekleidet, barfuß und mit entblößtem Haupte, fastend vom Morgen bis zum Abend, drei Tage harren. Er steht und weint, um apostolische Erbarmung“, aber sie ist ferne. Die Burgbewohner, von Mitleid bewegt, weinen und flehen mit ihm; sie schreien, der Papst habe kein Herz eines Apostels, sondern eines Tyrannen! Hilbrand bleibt unbewegt und weidet sich hinter den Burgenstein am Anblicke des gebemühten Herrschers.“ (Rebenbachers „Weltgeschichte“, S. 347.) Hierher stammen die bekannten Worte Bismarcks: „Nach Kanossa gehen wir nicht“; doch man war dort — und geht wieder hin.

14. Was geschah aber, ehe diese Macht den Stuhl zu Rom erhielt?

„Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein ander klein Horn, vor welchem **der vordersten Hörner drei ausgerissen wurden.**“ Dan. 7, 8.

Anmerkungen. „Nehmen wir nun eine Karte von Italien zur Hand. Suchen Sie hier die Gebiete des Papstes auf, und fragen Sie sich wie viele der ursprünglichen zehn Reiche das päpstliche Reich heute inne hat? — Sie werden finden, daß er drei verdrängt hat. . . . Er trägt auf seiner babylonischen Tiara (denn er ist der einzige Fürst der Welt, der heute diesen prophetischen Kopfschmuck auf seinem Haupte trägt,) die drei Kronen der Hörner, die vor seinen Augen ausgerissen wurden.“ (Gausson, „Der Papst und die römische Kirche“, S. 22. 23.)

Die gebräuchliche Formel bei der Investitur des Papstes mit der päpstlichen Tiara lautet: „Empfange diese dreifache Krone und wisse, daß du der Vater der Fürsten und Könige und Regierer der Welt bist.“ (Guinneß, „Das nahende Ende“, Bb. 1, S. 62.)

Vom fünften Jahrhundert an erhob sich, wie Ranke bemerkt, „die Macht des römischen Bischofs unter dem Schutze der Kaiser selbst.“ Das größte Hindernis waren die arianischen Mächte, welche die römische Kirche besonders wegen der Dreieinigkeitslehre befeindeten. Nachdem aber im J. 498 die Heruler, im J. 534 die Vandalen und im J. 538 die Ostgoten vor dem Papste ausgerissen wurden, war der Weg zur vollen Oberherrschaft gebahnt. Das berühmte Dekret Justinians machte den Bischof von Rom zum „Haupt aller heiligen Kirchen und aller heiligen Priester Gottes“, März 533 n. Chr.; und indem Justinian durch seinen Feldherrn die Ostgoten und Vandalen vernichtete, „schritt er ohne Verzug zur vollen Einsetzung der katholischen Kirche.“ (Siehe Guinneß' „Das nahende Ende“, Bb. 2, S. 296; Gibbons röm. Weltreich, Kap. 41. S. 21.) Dies geschah im J. 538, und somit können wir dies als Datum der Begründung päpstlicher Macht festsetzen.

15. Wie verhält sich der Träger dieser Macht gegen Gott?

„**Er wird den Höchsten lästern.**“ Dan. 7, 25. „Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen.“ Offenb. 13, 6.

Anmerkungen. „Es fehlt nicht an solchen Päpsten, die aus Erhebung ihres Herzens, wegen ihrer großen Gewalt, den Namen Gottes ausdrücklich gelästert haben, wie zum Beispiel Julius III. mehrmalen gethan hat. Es ist aber auch dasjenige eine Lästerung des Namens Gottes, was der Papst je und je unter dem Vorwand und Mißbrauch des heiligen Namens Gottes sich selbst zugeeignet hat.“ (Wengel, zu Offenb. 13, 6.)

Der Papst nennt sich „Der Statthalter Jesu Christi.“ Leo X. legte sich selbst den Titel bei: „Der Löwe aus dem Stamme Juda.“ Leo XII. ließ sich „Der Herr, unser Gott“ nennen. Martin V. legte sich folgende Titel bei: „Der heiligste und glücklichste, welcher ist der Schiedsrichter des Himmels und

der Herr der Erde, der Nachfolger des hl. Petrus, der Gesalbte des Herrn, der Gebieter des Weltalls, der Vater der Könige, das Licht der Welt." Während des Papstjubiläums fielen folgende Aussprüche über Leo XIII.: „Er ist der Löwe aus dem Stamme Juda, er ist der Stern aus Jakob“; „Er ist unveränderlich wie Gott“; „Wie der ewige Vater, welcher sprach: Es werde Licht“; er ist „Der sichtbare Gott auf Erden“; der „Vice-Dio“. (Theol. Vierteljahrschrift, Bd. 10, No. 1.)

„Wir erklären, bestimmen und verkündigen, daß der Glaube, dem römischen Papste unterworfen zu sein, jeder menschlichen Kreatur zur Seligkeit notwendig ist.“ (Bonifatius VIII.)

„Wenn der römische oberste Priester ex cathedra spricht, . . . so ist er im Besitze der Unfehlbarkeit, und solche Erklärungen des römischen obersten Priesters sind daher an und für sich unabänderlich und von der Zustimmung der Kirche unabhängig. Wenn aber irgend jemand sich erdreißet, dieser Erklärung zu widersprechen, der sei anathema.“ (Vatikanisches Konzil, 1870.)

„Er erklärt sich unfehlbar; er wagt es, seine Dekrete sogar über das Wort seines Gottes zu setzen; er gibt vor, die Menschen ihrer Verpflichtung gegen die Gebote ihres Schöpfers zu entbinden! Er behauptet, daß nur er Priester einsetzen kann, die allein ihrerseits, durch lateinische Worte, in einem Stückchen Brot Gott schaffen, damit er von dem Volke genossen werde! Er will die Sünde wider den Herrn und Heiland vergeben und den Menschen nach Willkür die Himmelsthüre erschließen können! Sind dies nicht Lästerungen genug, seitens eines Erdewurmes?“ (Gausson, „Der Papst“, S. 27.)

16. Wie soll diese Macht mit den Heiligen Gottes verfahren?

„Ich sahe dasselbige Horn **streiten wider die Heiligen** und behielt den Sieg wider sie.“ Dan. 7, 21. „Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden.“ Offenb. 13, 7.

Anmerkungen. „Es ist berechnet worden, daß die Päpste von Rom direkter- oder indirekterweise fünfzig Millionen von Männern und Weibern getötet haben, die sich weigerten, an dem römischen Götzendienste teilzunehmen, die an der Bibel als an dem Wort Gottes festhielten, und die ihr Leben nicht liebten bis an den Tod, sondern, bis aufs Blut Widerstand leistend, der Sünde entgegentraten.“ „Durch die sorgfältigen statistischen Nachforschungen Lorientes ist es erwiesen worden, daß in Spanien allein zwischen den Jahren 1481 und 1808 über dreihunderteinundvierzigtausend gefoltert und zu schweren Bußen verurteilt worden sind. Jedes katholische Land Europas, Afriens und Amerikas hatte seine Inquisition.“ (Guinness, „Das nahende Ende“, Bd. 1, S. 287. 277.)

„Wenn irgendwo Blut wie Wasser vergossen wird, so machet man gegen Rom ein Präsent davon, und die größten Freudenbezeugungen stellt man daselbst an.“ „In den Jahren 1518–1548 sollen mehr denn fünfzehn Millionen Protestanten durch das päpstliche Inquisitionsrecht ihr Leben eingebüßt haben.“ (Bengel, zu Offenb. 18, 24.)

Um die Kraft dieser Beschuldigungen abzuschwächen, behaupten die Anhänger des Papsttums, dies sei von seiten des Staates geschehen. Doch jedermann weiß, daß dieser das einfache Werkzeug der Kirche war. Kardinal Gibbons erdreistet sich zu sagen: „Um die Kirche der Intoleranz überführen zu können, müßet ihr einen authentischen Beschluß ihrer Päpste und Konzilien beibringen, welcher die Politik der Rache sanktionierte.“ („Glaube unserer Väter“, S. 135.) Wie leicht dies nun ist, beweisen folgende Auszüge aus einer der besten authentischen Quellen, Bischof Hefeles Konziliengeschichte: „Die Synode zu Rheims im J. 1158 beschloß, daß die Güter der widerspenstigen Katharer konfisziert, die Häupter der Sekte lebenslänglich eingesperrt, ihre Anhänger mit einem glühenden Eisen gebrandmarkt und außer Land gejagt würden.“ Der 27. Kanon der 11. allgemeinen Synode zu Rom unter Alexander III. sagt in seiner Einleitung: „Manche Menschen sorgen nur dann für ihr Seelenheil, wenn sie zeitliche Strafen fürchten müssen“, und befiehlt deshalb in Bezug auf die Katharer: „Die Güter dieser Leute sollen konfisziert werden und es den Fürsten freistehen, sie zu Sklaven zu machen. Wer nach dem Räte der Bischöfe die Waffen gegen sie ergreift, dem sollen an seiner Buße zwei Jahre nachgelassen, und er selbst soll, gleich den Kreuzfahrern, unter den Schutz der Kirche gestellt werden.“ Papst Innocent III. schrieb an den König von Frankreich in derselben Angelegenheit, daß ein Uebel, welches der Medizin troze, nur durch Eisen geheilt werden könne, und deshalb solle er die Waffen gegen sie ergreifen. (Hefele, Bd. 5, S. 568. 716. 840.) Und in demselben Brief sagt dieser Oberhirt: „Bereinige das Schwert, das du zur Strafe für die Uebelthäter und zum Lob für die Rechtshaffenen von Gott empfangen hast, mit dem unsern, damit wir mit einander Rache nehmen an diesen so frevelrischen und unmenschlichen Uebelthätern.“ (Sahn, „Geschichte der Ketzer“, Bd. 1, S. 194.)

17. Was sollte diese Macht noch ferner thun?

„Und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern.“ Dan. 7, 25.

Anmerkungen. Wie sich die römische Kirche eben damit rühmt, zeigen folgende Worte der Augsburger Konfession: „So zeucht man [die römische Kirche] auch das an, daß der Sabbath in Sonntag ist verwandelt worden wider die zehn Gebote, dafür sie es achten, und wird kein Crempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbath's, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirche groß sei, dieweil sie mit den zehn Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.“ (Art. 28.)

„Ist nicht jeder Christ verpflichtet, den Sonntag zu heiligen? Ist nicht die Beobachtung dieses Gesetzes eine der ersten unter unsern heiligen Pflichten? Aber ihr möget die Bibel lesen von der Genesis bis zur geheimen Offenbarung und ihr werdet nicht ein einziges Wort finden, welches die Heilighaltung des Sonntags anordnet. Die Schriften fordern die religiöse Beobachtung des Sabbath's, eines Tages, den wir nicht mehr heiligen.“ (Kardinal Gibbons, „Glaube unserer Väter“, S. 70.)

18. Wie lange sollte das Papsttum über Gottes Heilige, Zeit und Gesetz Macht haben?

„Sie werden aber in seine Hand gegeben werden **eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit.**“ Dan. 7, 25. „Und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währte zweiundvierzig Monden lang.“ Offenb. 13, 5. Wie die Prophezeiung Bilder in ihrer Schilderung gebraucht, so sind auch ihre Zeitangaben bildlich. Zweiundvierzig Monate sind gerade drei und ein halbes Jahr, oder eine Zeit, etliche Zeit und eine halbe Zeit.

19. Wo findet sich noch eine ähnliche prophetische Zeit?

Offenb. 12, 14. 6: „Und es wurden dem Weibe zwei Flügel gegeben wie eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesichte der Schlange. Und das Weib entfloß in die Wüste, da sie hat einen Ort bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde zwölfhundertsechzig Tage.“ Die drei und eine halbe Zeit werden hier in zwölfhundertsechzig Tage umgewandelt; und zweiundvierzig Monate, wenn dreißig Tage per Monat gerechnet, ergeben genau zwölfhundertsechzig Tage. Ist aber nun die Zeit identisch, so darf man auch daraus schließen, daß das Weib in der einen Stelle dasselbe bedeutet wie die Heiligen Gottes in der andern, und somit das Weib in Offenb. 12 nichts Anderes ist, als die Heiligen oder die Gemeinde Gottes. So bemerkt auch Auberlen, daß das Weib „nach ziemlich einstimmiger Annahme der Ausleger die Gottesgemeinde darstellt.“ („Prophet Daniel“, S. 240.)

20. Welches ist die Regel, um diese bildlichen prophetischen Tage zu berechnen?

„Das sei ein Zeichen dem Hause Israel . . . und wenn du solches ausgerichtet hast, sollst du danach dich auf deine rechte Seite legen und sollst tragen die Missethat des Hauses Juda vierzig Tage lang; denn ich dir hie auch **je einen Tag für ein Jahr** gebe.“ Hes. 4, 3-6; 4 Mose 14, 34.

„Oft genug werden in der Symbolik der heiligen Schrift auch sonst Jahre durch Tage (Hes. 4, 4 f.; Luf. 13, 32) . . . repräsentiert.“ (Dachsel, zu Offenb. 10, 7; auch zu Matth. 24, 36.)

„Nun war die Zeit der Wanderungen Israels in der Wüste ohne Zweifel von Gott nach dem Jahrtag-Prinzip bestimmt und angekündigt worden: Nach der Zahl der vierzig Tage, darinnen ihr das Land erkundet habet, je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß ihr vierzig Jahre eure Missethat traget.“ Können wir der Ueberzeugung ausweichen, daß der nämliche Grundsatz auf die hier verzeichneten zwölfhundertsechzig Tage, die das Bleiben des antitypischen Israel in der Wüste anzeigen, angewendet worden ist? (Guinneß, „Das nahende Ende“, Bb. 1, S. 445.)

Nach dem Jahrtag-System soll die päpstliche Oberherrschaft zwölfhundertsechzig Jahre dauern. Beginnen wir mit dem Jahre 538, in welchem die Macht des Papsttums begründet wurde, so muß irgendwie im J. 1798 diese Macht gebrochen werden.

21. Was sollte sich am Ende der zwölfhundertsechzig Jahre zutragen?

„Und ich sahe seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund; und seine tödliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres.“ Offenb. 13, 3.

„Die republikanischen Franzosen haben danach 1798 auch Rom besetzt und zu einer Republik gemacht, den Papst Pius VI. aber bis zu seinem Tode 1799 gefangen gehalten. Viele meinten schon, jetzt sei es für immer aus mit dem Papsttum.“ („Christliche Kirchengeschichte“, Aufl. 22, S. 283.)

„Am 27. Nivose (Februar) proklamierte das römische Volk seine Unabhängigkeit.“ „Der General Berthier hatte sein Lager vor den Thoren von Rom. Um zwölf Uhr empfängt er eine Deputation des römischen Volks, die ihm von der geschehenen Revolution Nachricht bringt und die provisorische Regierung, die es sich gegeben hatte, bekannt macht. Bald darauf zieht Berthier gerades Weges auf das Kapitol.“ „Der wirkliche Oberherr in Rom war die französische Armee, die keine Teilung der Autorität gestatten konnte. Dem heiligen Kollegium blieb kein Weg zur Kapitulation mehr übrig. Niedergeworfen, entwaffnet, ohne Stütze, ohne Freund, mußte es sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Seht, wie tief gebeugt sie nach dem Vatikan, dem Hauptort ihres zertrümmerten Reichs, hinziehen! Mit Thränen im Auge blicken sie auf diese Vorhöfe, auf diese Säle, die sie, nur von Huldigungen umgeben, zu betreten gewohnt waren! Jene auf ihre Würde sich brüstenben Kardinäle sind nun auf einmal von allen den glänzenden Umgebungen, womit ihr Stolz sich berauschte, entblößt. Mit tiefen, aber erstickten Seufzern begleiten sie die Bibelworte, die sie bisher bloß im Munde führten, und deren Wahrheit sie nun zu spät empfinden: Eitelkeit der Eitelkeiten, alles ist eitel. Mit jammerndem Ton sprechen sie ihren gänzlichen Verzicht auf die weltliche Regierung aus.“ („Pius VI.“, S. 588–596.)

„Da der greise Pius VI. sich weigerte, seine Abdankung zu unterzeichnen, nahm man ihn fest, sperrte ihn zuerst in ein Kloster ein und brachte ihn darauf nach Valence, wo er im Aug. 1799 starb.“ (Rebenbachers „Weltgeschichte“, S. 724.)

Im J. 1800 wurde Papst Pius VII. erwählt, und in Bezug auf den päpstlichen Stuhl heutzutage sagt Rebenbacher: „Wir sehen, daß dieser höher und fester steht, als vor dem Erlöschen des Kirchenstaates.“ S. 951.

22. Was sollte eintreffen, ehe seine Gewalt ihm ganz genommen wurde?

„Danach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grunde verfallt und umgebracht werde.“ Dan. 7, 26.

23. Wo wird in diesem Kapitel das Gericht zuerst erwähnt?

Pers 10: „Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmal tausend dienten ihm, und zehntausend mal zehntausend stunden vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.“

Anmerkungen. „Also wird dann die Erzählung von dem vierten Tiere und seinem antichristlichen Horn, welches B. 8 abgebrochen ward, B. 11 wieder fortgesetzt; die Beschreibung von dem himmlischen Gericht aber B. 9. 10 da-

zwischen hineingeschoben. Dies zeigt an, daß die große Rede des antichristlichen Horns und das himmlische Gericht zu gleicher Zeit sind.“ „Hieraus erhellt dann schon, daß das hier beschriebene Gericht nicht das jüngste Gericht sei; denn wenn dieses gehalten werden wird, so wird zu gleicher Zeit kein Tier oder Reich, wie auch kein Antichrist mehr auf Erden, sondern Himmel und Erde vergangen sein.“ (Noos, zu Dan. 7, 9-14.)

Gerade während dieser besonderen Gerichtszeit führt, laut Dan. 7, 11., diese Macht solche vermessene Rede, daß das Augenmerk des Propheten darauf gelenkt wird. Am 18. Juli 1870 erklärte das ökumenische Konzil den Papst mit 538 gegen 2 Stimmen für unfehlbar.

24. Wie lange darauf verlor der Papst seine weltliche Herrschaft?

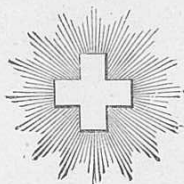
„Am 20. Sept. 1870 wurde Rom zur Hauptstadt des Königreichs Italien erklärt, und es wurde die Residenz und der Sitz der Regierung Viktor Emanuels. Der Auszug der Times für das Jahr sagt: „Das Papsttum hat sich in demselben Jahre die höchste geistliche Höhe, zu welcher es anstreben konnte, angemacht, in welchem es die tausend Jahre hindurch bejessene weltliche Herrschaft verloren hat.“ (Guineß, „Das nahende Ende“, Bb. 1, S. 503.)

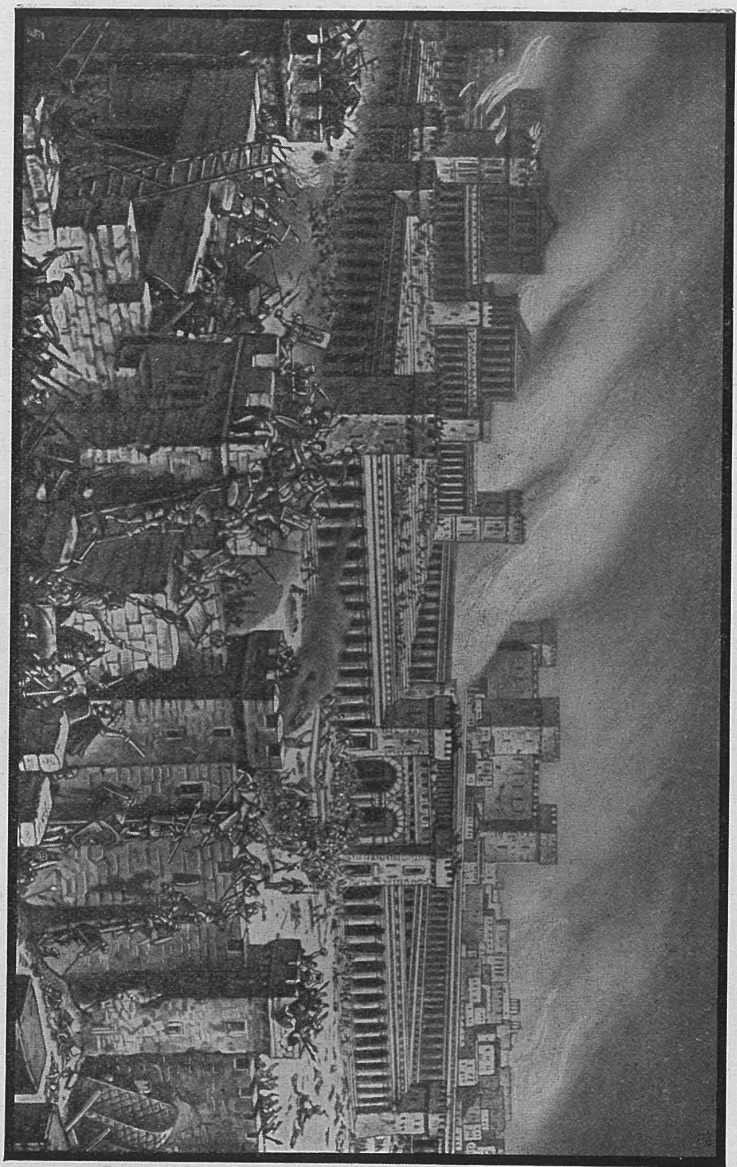
25. Welches Schicksal trifft schließlich diese Macht?

„Ich sahe zu um der großen Rede willen, so das Horn rebete, ich sahe zu, bis das Tier **getötet** ward, und sein Leib umkam **und in das Feuer geworfen** ward.“ Dan. 7, 11.

26. Welche Belehrung sollen die Heiligen aus der Weissagung betreffs dieser wunderbaren Macht und ihrer gerechten Strafe ziehen?

„Hat jemand Ohren, der höre! So jemand in das Gefängnis führet, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwert tötet, der muß mit dem Schwert getötet werden. Sie ist **Geduld und Glaube** der Heiligen.“ Offenb. 13, 9. 10.





Die „Zerstörung“ Jerusalems.



Die große Weissagung unseres Herrn.

Wit welcher besonderen Verheißung bezüglich seiner Wiederkunft tröstete der Heiland seine Jünger?

„In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und **ob ich hinginge**, euch die Stätte zu bereiten, **will ich doch wieder kommen** und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“ Joh. 14, 2. 3.

2. Was sollte geschehen, ehe der Herr wiederkommen würde?

Zeichen: „Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.“ Joel 3, 4.

3. Welche Frage stellten die Jünger an den Heiland, als sie ihn von der gänzlichen Zerstörung des Tempels zu Jerusalem reden hörten?

„Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und der Welt Ende?“ Matth. 24, 3.

4. Gab der Heiland zu verstehen, daß das Ende nahe sei?

„Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen. Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschreckt nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.“ Verse 4-6.

5. Was sagte der Herr, nachdem er erwähnt hatte, daß Kriege, Pestilenz, teure Zeit und Erdbeben hin und wieder kommen sollten?

„**Da wird sich allererst die Not anheben.**“ Vers 8. Da erst nach diesen Vorfällen die Not anheben sollte, so konnten die Jünger die Wiederkunft des Herrn sicherlich nicht während der Lebenszeit des damaligen Geschlechtes erwarten.

6. Wie ausgedehnt soll das Evangelium vor dem Ende verkündigt werden, und zu welchem Zweck?

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich **in der ganzen Welt** zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ Vers 14. „Für die letzte Zukunft ist nicht etwa die allgemeine Befehung aller Völker zu erwarten, sondern nur ein analoges Predigen **zum Zeugnis**, daß überall die Botschaft vernommen wird. Wenn die zwei verbundenen Vorzeichen in ihrem wunderbar widersprechenden Zusammentreffen am vollständigsten vorhanden sind — Verfall der Christenheit und Ausbreitung der Mission — dann kommt das Ende.“ (Stier, angeführt von Dächsel, zu Matth. 24, 14.)

7. Welche Fortschritte macht die Predigt des Evangeliums?

„Es ist kaum ein Land auf der Erde, wo das Evangelium nicht hingebungen wäre, wofelbst nicht auch unsere Missionsgesellschaft ihre Gemeinde hätte. Die Macht des Sklavenhandels ist gebrochen, und im Herzen Afrikas wird das Evangelium gepredigt. Durch Chinas Mauern hindurch sind die Boten des Evangeliums bis ins Innere des großen Reiches gedrungen, und **wir dringen immer weiter vor**. Dreihundert Inseln des stillen Ozeans sind zum Christentum befehrt. Alles das hat sich ereignet während der Lebenszeit der älteren Männer in unserer Mitte.“ („Zeichen der Zeit“, Bd. 2, S. 180. Aus einer Missionsrede des Dr. Reid, Methodist.)

8. Warum erörterte der Herr, nachdem er eine allgemeine Uebersicht gegeben, die Ereignisse der Zukunft im einzelnen?

„Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (**wer das kiesel, der merke drauf!**)“ 2c. Matth. 24, 15.

9. Wie wird derselbe Gedanke anderswo ausgedrückt?

„Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so **merket**, daß herbei kommen ist ihre Verwüstung.“ Luf. 21, 20.

10. Was sollte ferner noch geschehen?

„Denn es wird alsdann **eine große Trübsal** sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis her und als auch nicht werden wird.“ Matth. 24, 21.

11. Bestimmt das Wort Gottes die Natur und Zeit dieser Trübsal näher?

„Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten versören und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden **eine Zeit und elffche Zeit und eine halbe Zeit.**“ Dan. 7, 25.

12. Wo wird diese prophetische Zeit noch ferner bestimmt?

Offenb. 12, 6: „Und das Weib entfloß in die Wüste, da sie hat einen Ort bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde zwölfhundertsechzig Tage.“ Dieselbe Periode wird im 14. Vers „eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit“ genannt; somit sind drei und eine halbe Zeit zwölfhundertsechzig prophetische Tage, und drei und ein halb Jahr, das Jahr zu je zwölf Monaten, der Monat zu dreißig Tagen gerechnet, gibt genau daselbe.

13. Welchen Maßstab haben wir zur Berechnung prophetischer Tage?

„Das sei ein Zeichen dem Hause Israhel . . . und wenn du solches ausgerichtet hast, sollst du danach dich auf deine rechte Seite legen und sollst tragen die Missethat des Hauses Juda vierzig Tage lang; denn ich dir hie auch **je einen Tag für ein Jahr** gebe.“ Hes. 4, 3-6.

Anmerkung. Diese prophetischen Tage stehen demnach für eine gleiche Anzahl wirklicher Jahre. Das Papsttum erhielt im J. 538 n. Chr. seine Macht, Kezer zu züchtigen, durch die Bestätigung Justinians, des oströmischen Kaisers. Da nun die Zeit, während welcher das Papsttum über die Heiligen herrschen würde, zwölfhundertsechzig Jahre dauern sollte, so muß sie im J. 1798 endigen. Für weitere Erklärung siehe die Bibellesung „Eine wunderbare Macht“, S. 74.

14. Was soll infolge der Härte dieser Verfolgung geschehen?

„Und wo **diese Tage** nicht würden **verkürzt**, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt.“ Matth. 24, 22. Nur die Tage der Verfolgung sollen verkürzt werden, nicht aber die Tage der päpstlichen Herrschaft. Durch die Reformation wurde die allgemeine Stimmung gemildert, wodurch gewissermaßen den grausamen Verfolgungen von seiten des Papsttums Einhalt geboten wurde, und auf diese Weise ward auch die Trübsal verringert.

15. Sagte der Herr, er würde sofort am Schlusse der Trübsal kommen?

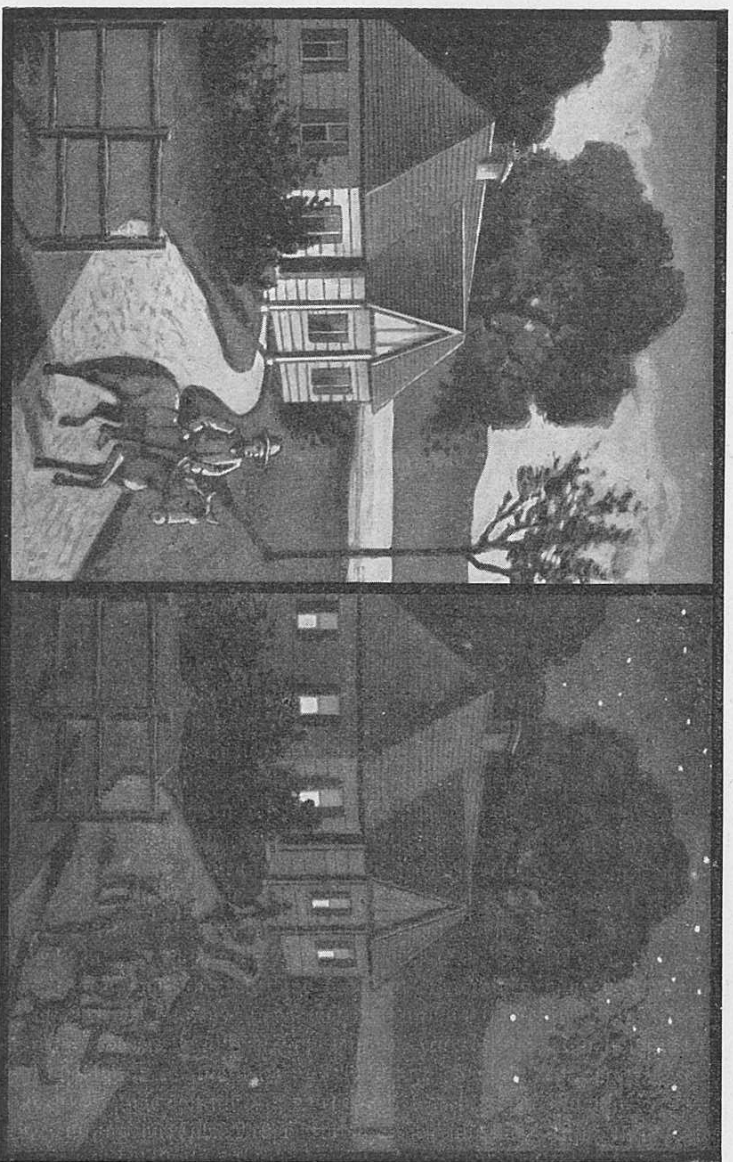
Nein: „So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus oder da, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.“ Matth. 24, 23, 24.

16. Was wird sich bald nach dieser Trübsal zeigen?

Zeichen am Himmel: „Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.“ Vers 29.

17. Wie bestimmt Markus diese Zeit?

„**Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal,** werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren.“ Mark. 13, 24. Das heißt, zu der Zeit oder wie der Grundtext ge-



Morgen.

Der fünftere Tag vom 19. Mai 1780.

Mittag.

nauer sagt: „In jenen Tagen“ der päpstlichen Macht; aber nachdem die Trübsal aufhörte, sollten diese Zeichen geschehen. Die Jesuiten zeichneten sich besonders in der Verfolgung aus. Dieser Orden wurde durch Ignaz von Loyola gegründet und durch den Papst Paul am 27. Sept. 1540 bestätigt. Wegen seiner beständig zunehmenden Macht wurde er schließlich selbst den Päpsten so widerlich, daß eine päpstliche Bulle vom 21. Juli 1773 ihn wieder auflöste. Seit jener Zeit haben auch die offenen Verfolgungen der Heiligen aufgehört. Demnach müßten nach dem zuletzt angeführten Texte irgendwo zwischen dem J. 1773, als die Verfolgung aufhörte, und dem J. 1798, mit dem die zwölfhundertsechzig Jahre endigten, diese Zeichen ihren Anfang genommen haben.

18. Findet sich ein derartiges Zeichen um diese Zeit?

Ja: Die Verdunkelung der Sonne, am 19. Mai 1780.

Anmerkungen. „So war z. B. der 19. Mai 1780 im ganzen nordöstlichen Teil der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ein ganz merkwürdig dunkler Tag. Augenzeugen davon nannten es eine übernatürliche, unerklärbare Erscheinung; es konnte keine Sonnenfinsternis sein, weil dazumal der Mond beinahe voll war; auch lag die Ursache nicht an einem bewölkten Himmel, denn das Firmament war so klar, daß man die Sterne leuchten sah. Dennoch trat von neun Uhr morgens bis zur gewöhnlichen Stunde des Sonnenuntergangs eine solche Dunkelheit ein, daß die Arbeit eingestellt und Licht in den Häusern angezündet werden mußte, und daß die Haustiere sich zur Ruhe legten, als ob es Nacht wäre; und obgleich die Sonne während der ganzen Zeit sichtbar war, so war doch ihr Aussehen so, als hätte sie alle Leuchtkraft verloren.“ (Dr. Seiß, „Offenbarung Jesu“, zu Offenb. 6, 12.)

„Der 19. Mai 1780 war merkwürdig durch eine so starke Finsternis, daß man genötigt war, in den Häusern Licht zu haben, und daß die Vögel aufhörten zu singen und sich in ihre Nester zurückzogen. Die allgemeine Ansicht war, der Tag des Gerichtes sei gekommen. Die Kammern von Connecticut hielten damals gerade ihre Sitzung. Die Kammer der Repräsentanten vertagte sich, und man schlug vor, auch den Rat zu vertagen.“ (Schultheß, Historical Collections of Pres. Dwight.)

„Finsterner Tag, der 19. Mai 1780 — so genannt, weil an jenem Tage eine merkwürdige Finsternis herrschte, welche sich über ganz Neu-England ausbreitete. An einigen Orten war diese Finsternis so groß, daß man während mehrerer Stunden ganz gewöhnliche Druckschrift selbst im Freien nicht lesen konnte. . . Die wahren Ursachen dieser merkwürdigen Naturerscheinung sind nicht bekannt.“ (Websters vollständiges Wörterbuch der englischen Sprache, unter dem Verzeichnis berühmter Namen, Art. Finsterner Tag.)

19. Wann versagte der Mond sein Licht?

„Die Nacht, welche auf diesen Tag (19. Mai, 1780) folgte, war so pechschwarz, daß man selbst in einigen Fällen Pferde, deren Dienſt man bedurfte, nicht bewegen konnte, ihre Ställe zu verlassen.“ (Stones History of Beverly, Mass.)

Die Dunkelheit dieser Nacht war so übernatürlich, wie die des vorhergehenden Tages, da, wie Dr. Seiß bemerkt, „der Mond beinahe voll“ war.

20. Fielen auch die Sterne, laut der Prophezeiung?

Ja, wie folgende Anführungen zeigen:

„Am 13. Nov. 1832 hatte ein Kapitän über einen merkwürdig reichen Sternschnuppenfall berichtet; dann wurde an vielen Orten Europas in der Nacht vom 12. zum 13. Nov. 1832 ein ähnliches Phänomen wahrgenommen, und noch viel glänzender gestaltete sich der Sternschnuppenfall im Jahre 1833, ebenfalls in der Nacht vom 12. bis 13. Nov. In Amerika geriet das Volk durch das ungeheure Schauspiel in Angst und Schrecken, und es ließ sich nach den Berichten die Zahl der in jener Nacht gesehenen Meteore auf wenigstens zweihundertvierzigtausend schätzen.“ (Prof. Valentiner, „Der gestirnte Himmel“, S. 207.)

„Ein höchst merkwürdiger meteorischer Sternenregen dieser Art fand in der Nacht des 13. Nov. 1833 statt. Während seiner dreistündigen Dauer gerieten Hunderte und Tausende aller Volksschichten in die größte Bestürzung, weil sie annahmen, dies Ereignis sei die Erfüllung des in unserem Text erwähnten Vorgangs. Feuerfugeln, leuchtend und zahlreich wie die Sterne, schossen hinter einander am Himmel auf wie Raketen, indem sie glänzende Lichtstreifen am Firmament zurückschleiften. Sie waren von verschiedener Größe und von bald stärkerem, bald geringerem Glanz, und im Fallen so blitzend, daß sie durch ihr Licht sogar Schlafende erweckten. Es schien, als wichen plötzlich alle Sterne des Himmels aus ihren Bahnen, und als fielen sie auf die Erde. Wer es sah, stimmte damit überein, daß dieses Schauspiel schrecklich erhaben anzusehen war.“ (Dr. Seiß, zu Offenb. 6, 12.)

„Sternschnuppenstut“ wird dieser Sternschnuppenfall des 13. Nov. 1833 von Dr. Schiaparelli, Direktor der Mailänder Sternwarte, tituliert, und der „Hamburger Korrespondent“ vom 24. Nov. 1866 nennt ihn den „ungeheuren Sternschnuppenschwarm.“

„Dies Ereignis muß eines der erhabensten Schauspiele gewesen sein. Der Apostel Johannes mag dies im Auge gehabt haben, da er bei der Eröffnung des sechsten Siegels schrieb: „Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er vom großen Winde bewegt wird.““ (G. Dunkin [von der Greenwich Sternwarte], The Heavens and the Earth, S. 186.)

21. Woran erkennen wir, daß der Sommer nahe ist?

„An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.“ Matth. 24, 32.

22. Haben wir ein ebenso sicheres Zeichen von der Nähe der Zukunft Jesu?

Jawohl: „Also auch, wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.“ Vers 33.

23. Wie nahe ist des Herrn Kommen, wenn diese Zeichen erscheinen?

„Wahrlich, ich sage euch: **Dies** [die Zeichen sehende] **Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.** Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Matth. 24, 34. 35.

24. Können wir den Tag und die Stunde seines Kommens wissen?

„**Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand,** auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater.“ Vers 36.

25. Was wird der sittliche Zustand der Welt sein, wenn der Heiland kommt?

„Gleich aber, wie es zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. Denn **gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündflut,** sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging, und sie achteten's nicht, bis die Sündflut kam und nahm sie alle dahin: also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.“ Verse 37–39.

26. Was ist unsere Pflicht, wenn wir um des Herrn Kommen wissen?

„**Darum seid ihr auch bereit;** denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meint.“ Vers 44.

27. Was wird das Schicksal derer sein, welche des Herrn Kommen hinauschieben?

„So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, . . . so wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, des er sich nicht versiehet und zu der Stunde, die er nicht meint, und wird ihn zerschneiden, und wird ihm seinen Lohn geben **mit den Heuchlern.** Da wird sein Heulen und Zähneklappen.“ Verse 48–51.





Das tausendjährige Reich.

Hit was wird die Zeit der Wiederkunft Christi verglichen?

„Gleich aber wie es zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.“ Matth. 24, 37.

2. Was war der Zustand der Welt zur Zeit Noahs?

Außerst gottlos: „Da aber der Herr sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar“ 1c. 1 Moje 6, 5.

3. Welche Zustände sollten die letzten Tage besonders kennzeichnen?

„Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden **greuliche Zeiten** kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lasterer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Vollust denn Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.“ 2 Tim. 3, 1–5.

5. Wird aber dieser Zustand nicht besser, ehe der Heiland kommt?

„Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird's **je länger je ärger**, verführen und werden verführt.“ Vers 13.

Anmerkung. „Sogar bis zum Ende der Zeit wird Ursache vorhanden sein für dieselbe Klage; die Welt wird nicht besser werden, nein, nicht wenn sie dieser Zeitperiode entgegengeht. Schlecht ist sie, schlecht wird sie sein, und am schlimmsten gerade ehe der Herr kommt.“ (Matthew Henry, zu Luk. 18, 8.)

5. Wird es dann leicht sein, dem Herrn zu dienen?

„Und alle, die **gottselig leben wollen** in Christo Jesu, **müssen Verfolgung leiden.**“ Vers 12.

Anmerkung. „Wie es früher war, so ist es auch jetzt, und wird bis zum Ende der Zeit so bleiben; derjenige, welcher nach dem Fleische geboren ist, der natürliche Mensch, verfolgt und wird den verfolgen, welcher nach dem Geiste geboren ist, den wiedergeborenen Menschen. Obwohl einige in friedlicheren Zeiten leben mögen, als andere, so werden doch alle Christen in allen Zeitaltern Verfolgung leiden.“ (Nachlese und Predigten von Whitefield.)

6. Was sagt der Herr im Gleichnis vom Weizen und Unkraut?

„**Lasset beides** mit einander **wachsen bis zu der Ernte**; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein.“ Matth. 13, 30.

7. Was wird durch den Weizen und das Unkraut versinnbildet?

„Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind **die Kinder des Reichs**. Das Unkraut sind **die Kinder der Bosheit**.“ Vers 38.

8. Wann kommt die Ernte?

„Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. **Die Ernte ist das Ende der Welt**. Die Schnitter sind die Engel.“ Vers 39. Hieraus erhellt, daß die Gottlosen (das Unkraut) mit den Gerechten (dem Weizen) bis zum Ende der Welt bestehen werden. Demnach gibt es aber auch vor der Wiederkunft Christi keine Zeit, in der alle Sünde von der Erde verbannt sein und jedermann Gott loben wird.

9. Wann und wodurch soll „der Mensch der Sünde“ oder „der Boshaftige“ ein Ende nehmen?

„Und alsdann wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen **durch die Erscheinung seiner [Christi] Zukunft**.“ 2 Thess. 2, 8.

Anmerkungen. „... Daß die Lehre falsch und unrecht, daß vor der Auferstehung eitel fromme und heilige Leute sein werden, ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.“ (Augsburger Konfession, Art. 17.)

„Wahrscheinlich wird die Zeit, in welcher das Gottlose gänzlich von der Erde verbannt sein wird, nicht kommen bis zum Tage des Gerichts, wann, nachdem die Erde verbrannt ist, aus den Trümmern der alten durch die gewaltige Macht Gottes ein neuer Himmel und eine neue Erde hervorkommen wird, worin nur Gerechtigkeit wohnt.“ (Dr. A. Clarke, zu Offenb. 20, 2.)

10. Wie lange soll das kleine Horn wider die Heiligen streiten?

„Und ich sahe dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und behielt den Sieg wider sie, **bis der Alte kam und Gericht hielt** für die Heiligen des Höchsten und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.“ Dan. 7, 21. 22.

11. Wie viele Klassen von Leuten wird es auf Erden geben, wenn der Heiland kommt?

Zwei: „Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr! so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.“ 1 Thess. 5, 2-4.

12. Was werden jene, welche in Finsternis sind, sagen, wenn sie von des Herrn Kommen hören?

„Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: **Wo ist die Verheißung seiner Zukunft?** Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist.“ 2 Petri 3, 3. 4.

13. Welche betrüglischen Zustände wird man in der letzten Zeit allgemein herzustellen suchen?

Eine scheinbare Friedenszeit: „In den letzten Tagen aber . . . viel Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs. . . . Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden strafen in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben und werden nicht mehr kriegen lernen.“ Micha 4, 1-3.

14. Was wird aber nach des Herrn Aussage der wirkliche Zustand der Welt vor dem Ende sein?

Ein kriegerischer: „Rufet dies aus unter den Heiden; heiligt einen Streit, erwecket die Starken, laßet herzu kommen und hinaufziehen alle Kriegerleute; macht aus euren Pflugscharen Schwerter und aus euren Sicheln Spieße; der Schwache spreche: Ich bin stark.“ Joel 3, 14. 15.

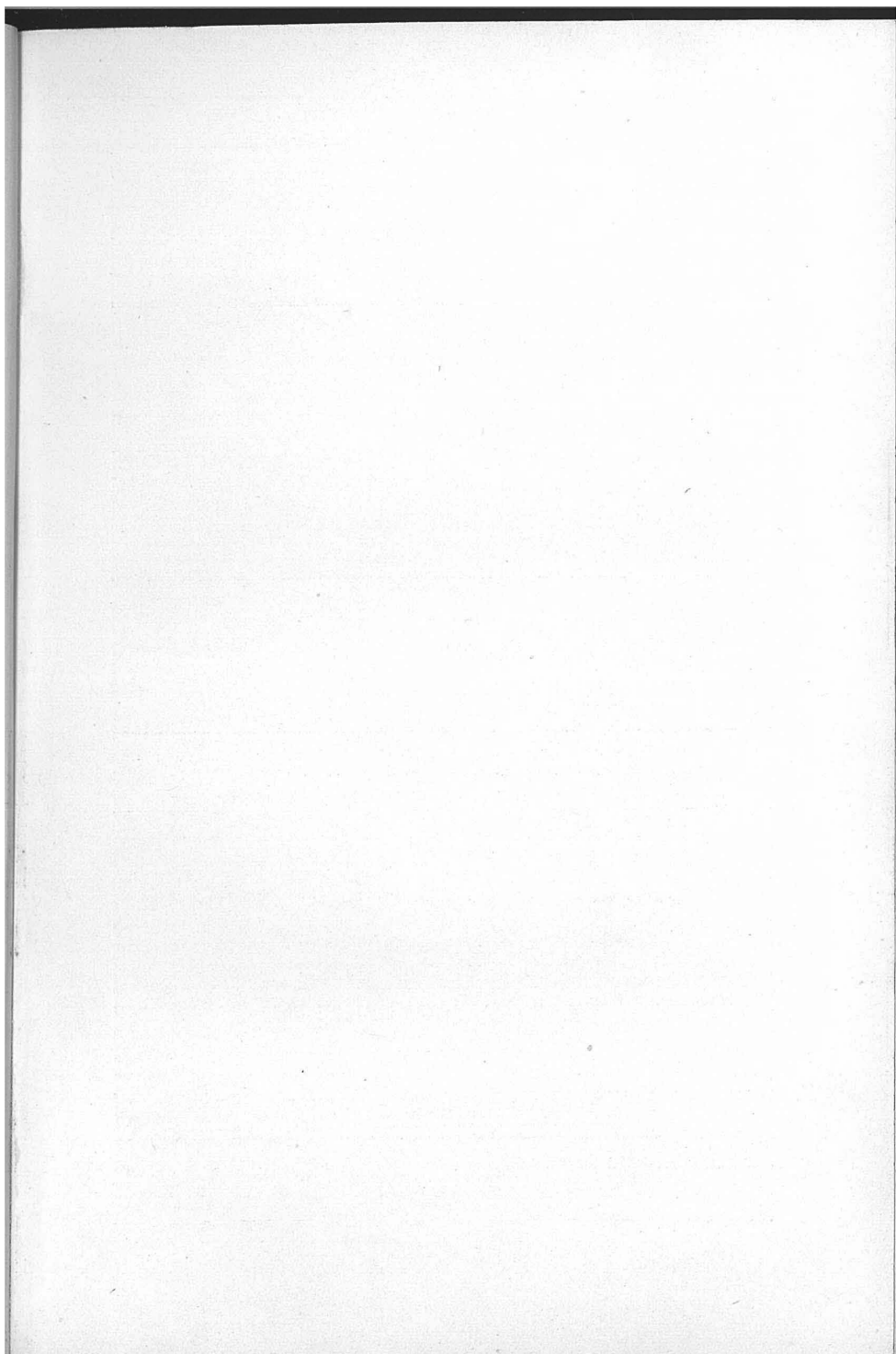
Anmerkung. Europa ist heute ein großes Kriegslager. Nach statistischen Angaben des Jahres 1907 war die Friedensstärke der Großmächte Europas wie folgt: Rußland 1,200,000 Mann, 400,000 Pferde und 4958 Geschütze; Deutschland 626,418 Mann, 118,246 Pferde und 4200 Geschütze; Frankreich 600,937 Mann, 160,000 Pferde und 3300 Geschütze; Oestreich 323,142 Mann, 62,741 Pferde und 1912 Geschütze; Italien 282,771 Mann und 1710 Geschütze; Großbritannien 432,164 Mann, 25,583 Pferde und 624 Geschütze. Die Gesamtstärke aller europäischen Heere ist 4,000,000 Mann im Frieden, während im Kriege eine der ersten Großmächte allein so viele Leute ins Feld stellen kann, und die Gesamtstärke wohl an 20 Millionen Mann beträgt.

Die Unterhaltungskosten sind dem entsprechend und betragen jährlich beträchtlich über 4 Milliarden Mark oder eine Milliarde Dollars, während zu derselben Zeit ungefähr 20 Millionen Mark oder 5 Millionen Dollars für die Heidenmission verausgabt werden. Die Kriegsschuld der Welt wird auf etwa 92 Milliarden Mark oder 23 Milliarden Dollars berechnet. In Großbritannien werden dreiundsechzig Prozent der Gesamteinnahmen für Kriegszwecke verwandt.

15. Was wird dem Herrn einst zum Erbe und Eigentum gegeben?

„Heische von mir, so will ich dir **die Heiden** zum Erbe geben **und der Welt Eigentum.**“ Ps. 2, 8.

16. Was soll der Herr mit ihnen thun?



Juden 10 500 000.
Griechisch-Katholische 98 016 000.
Protestanten 143 237 625.
Hindus 190 000 000.
Mohammedaner 176 834 372.
Römisch-Katholische 230 866 533.
Anhänger grober Abgötterei 117 681 669.
Anhänger des Ahnendienstes u. der Lehre des Konfuzius 256 000 000.
Aethiopier, Kopten, Armenier, Nestorianer, Jakobiten 4 960 000.
Buddhisten 147 900 000.
Taoisten 43 000 000.
Shintoisten 14 000 000.
Nicht klassifiziert 53 903 801.

Die Religionen der Welt.

„Du sollst sie mit einem eisernen Scepter **zerschlagen**, wie Töpfe sollst du sie **zerschmeißen**.“ Vers 9. Sie werden dem Herrn nicht zur Bekehrung, sondern zu ihrer Auszählung übergeben.

Anmerkungen. Ein Blick auf die beifolgende Tabelle zeigt in welchem Verhältnis die christliche Religion zu der Heidenwelt steht. Das hier veranschaulichte Verhältnis ruht auf der Annahme, daß die Gesamtbevölkerung der Welt 14.87 Millionen Menschen beträgt, während es in Wirklichkeit wohl einige Millionen mehr gibt. Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß die Protestanten etwas über **den ersten Teil** der Bevölkerung der Erde ausmachen, während, wenn man die Römisch- und Griechisch-Katholischen dazu rechnet, die sogenannte Christenheit etwas über den vierten Teil ausmacht. Dies ist die Frucht achtzehnhundertjähriger Arbeit, und zwar ist in dem letzten Jahrhundert nicht etwa die Missionsarbeit vernachlässigt worden, sondern man hat große Anstrengungen in dieser Richtung gemacht. Jedoch ist es laut der Statistik Thatsache, daß mehr Heiden jährlich geboren werden, als sich zum Christentum bekehren. Nehmen wir z. B. die Bevölkerung Indiens, welche sich auf 250 Millionen beläuft. Rechnen wir die Geburtsrate fünf Prozent, eine ganzmäßige Schätzung, so wäre der jährliche Zuwachs 12,500,000. Sollten sich aber nun in jenem Lande 100,000 zum Christentum bekehren, so würde dies als etwas Außerordentliches betrachtet werden. Aber sogar dann bleiben immer noch 12,400,000 mehr Geburten, als Bekehrungen. Damit aber diese Zahlen nicht zu abschreckend erscheinen, wollen wir die Schätzung in Bezug auf die Evangelisation der Welt zehnmal günstiger veranschlagen. Wir wollen annehmen, daß in Indien nur eine Geburt auf 100 Einwohner kommt und nur die Hälfte der Geborenen aufwachsen. Nach diesem Maßstabe würde die Zunahme der Bevölkerung sich auf 1,250,000 belaufen und somit 1,150,000 mehr Geburten als Bekehrungen zum Christentum aufweisen.

Veranschlagen wir nun die heidnische Bevölkerung der Welt auf tausend Millionen und erlauben nur eine Geburt jährlich auf je 200 Einwohner, so würde die jährliche Gesamtzunahme sich auf 5,000,000 belaufen. Rechnen wir nun die Zahl der Bekehrungen nach demselben Maßstab wie in Indien, so würde dies 400,000 Heiden ergeben, welche sich jährlich zum Christentum bekehren würden, ein überaus günstiges Ergebnis. Doch selbst in diesem Falle würde die Zahl der jährlich geborenen Heidenkinder die Zahl der Bekehrungen um 4,600,000 übertreffen. Dies ist kein schmeichelhaftes Ergebnis und läßt sicherlich keinen Raum für die Annahme, daß vor dem Kommen des Herrn die Welt zu ihm bekehrt werde, so daß alle den Herrn kennen vom Kleinsten bis zum Größten. Mit Recht sagt man in Bezug auf das geschehene Missionswerk: „Ein kleiner Anfang ist gemacht, die Erde ist noch sehr voll Nacht.“ Und wir dürfen auch bei diesen Schätzungen nicht vergessen, daß unter den 400 Millionen sogenannten Christen wohl nur eine verhältnismäßig kleine Zahl wahrhaft zum Herrn bekehrt sind; die Zahl der wahren Christen bleibt inmitten dieser Millionen nur „eine kleine Herde.“

Folgende Aussage des Predigers James Johnson in *A Century of Christian Missions*, herausgegeben 1886, bestätigt die oben gemachten Darlegungen. Er sagt: „Die heidnische und mohammedanische Bevölkerung hat in den letzten

hundert Jahren um 200 Millionen zugenommen, während die Zahl der zum Christentum Bekehrten sich auf kaum 3 Millionen beläuft. Die Zahl, welche man gewöhnlich als richtig annimmt und die von den Missions- und andern Gesellschaften angeführt wird, ist 173 Millionen Mohammedaner und 874 Millionen Heiden, oder 1074 Millionen im ganzen. . . Wir trauern angesichts der betrübenden Thatsache, daß die Zunahme der Heiden der Zahl nach siebzigmal größer ist, als die Zahl der Bekehrungen.“

In Bezug auf das Werk in civilisierten Ländern sagt De Witt Talmage: „Ich sage nur die Wahrheit, wenn ich behaupte, daß in vielen Orten die Kirche unterliegt und die Welt siegt. Wo ein Mann durch das Christentum in das Reich der Gnade gebracht wird, kommen zehn durch lieberliches Leben zum Falle. . . In den letzten fünf und zwanzig Jahren hatten die Gemeinden Gottes in diesem Lande im Durchschnitt weniger als zwei Bekehrungen im Jahre. Im Durchschnitt starben vier oder fünf in den Gemeinden. Wie bald wird nach diesem Maßstabe die Welt zu Gott gebracht werden? Wir gewinnen zwei, verlieren vier. Ewiger Gott! Wo will das hinaus?“ Wir mögen die Sache von irgend einem Standpunkt aus betrachten, so ist nirgend eine Aussicht darauf, daß die Welt vor der Wiederkunft Christi bekehrt wird.

17. Wann wird der Herr die Heiden regieren mit der eisernen Rute?

Bei seinem Kommen: „Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angethan mit weißer und reiner Seide, und aus seinem Munde ging ein scharf Schwert, daß er damit die Heiden schlage, und er wird sie regieren mit der eisernen Rute, und er tritt die Kelter des Weins des grimmen Zorns des allmächtigen Gottes. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.“ Offenb. 19, 14-16.

18. Was sollte die Gemeinde Gottes erwarten, anstatt einer Bekehrung der Welt zu harren?

„... Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi.“ Tit. 2, 13. Siehe auch 2 Tim. 4, 6-8; 1 Thess. 4, 14-18; 1 Petri 5, 4.





Die Veröhnung im Alten Testament.

Aus welchem Grunde war Abels Opfer dem Herrn angenehmer, als Kains?

„Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan denn Kain.“
 Ebr. 11, 4.

2. Was ist nötig zur Vergebung?

„Und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.“ Ebr. 9, 22.

3. Auf wessen Blut deuteten alle die Opfer hin?

„Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid, ... sondern mit dem theuern Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward.“
 1 Petri 1, 18-20.

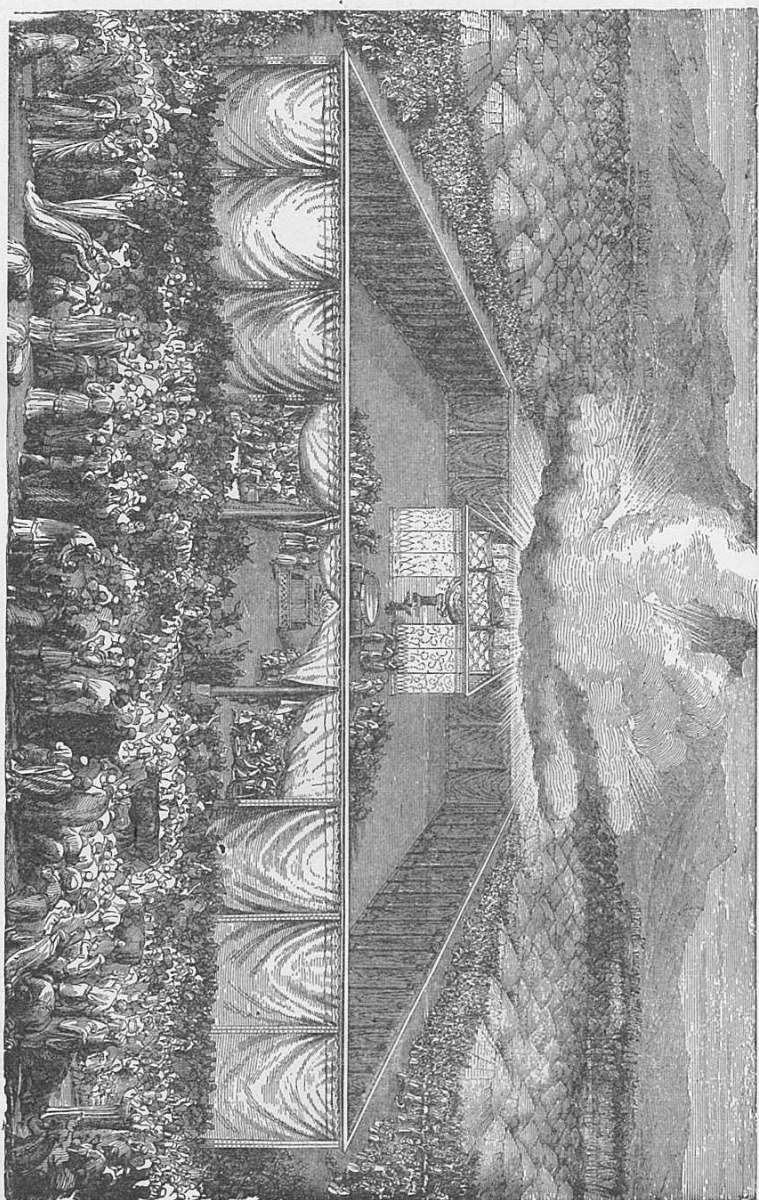
4. Was hat Abel durch sein Glaubensopfer überkommen?

„Durch welchen er Zeugnis überkommen hat, daß er gerecht sei.“ Ebr. 11, 4.

5. Opferte auch Abraham?

Jawohl: „Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird ihm ersenden ein Schaf zum Brandopfer. Und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.“ 1 Mose 22, 7. 8. 13.

6. Wodurch zeigte Jakob seinen Glauben an den kommenden Erlöser?



Der Versöhnungstag in der Wüste.

„Und da er gen Ber-Saba kam, opferte er **Opfer** dem Gott seines Vaters Isaak.“
1 Mose 46, 1.

7. Was befaß der Herr einst Mose, zu machen?

„Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel, daß sie mir ein Gebopfer geben; . . . und sie sollen mir ein **Heiligtum** machen, daß ich unter ihnen wohne.“ 2 Mose 25, 1-8; Apg. 7, 44; Ebr. 8, 5. „Die Wohnung sollst du machen von zehn Teppichen, von weißer gewirnter Seide, von geleter Seide, von scharlaken und rosinrot. Cherubim sollst du daran machen künstlich. Du sollst auch eine Decke aus Ziegenhaar machen zur Hütte über die Wohnung von elf Teppichen. Ueber diese Decke sollst du eine Decke machen von rötlichen Widderfellen, dazu über sie eine Decke von Dachsfellen.“ 2 Mose 26, 1. 7. 14.

8. Wie viele Abteilungen hatte das Heiligtum?

Zwei, das Heilige und das Allerheiligste: „Und sollst den Vorhang mit Heften anheften, und die Lade des Zeugnisses inwendig des Vorhangs setzen, daß er euch ein Unterschied sei zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.“ Vers 33.

Anmerkung. Das Heiligtum oder die Stiftshütte war ungefähr fünfundvierzig Fuß (13.7 Meter) lang und fünfzehn Fuß (4.56 Meter) breit, und in zwei Abteilungen geteilt — die äußere Abteilung oder das „Heilige“, welche zwei Drittel des ganzen Baues einnahm, und die innere Abteilung oder das „Allerheiligste“, das übrige Drittel. Drei Seiten des Baues bestanden aus aufrechten Brettern, die mit Gold überzogen waren; das östliche oder vordere Ende jedoch bestand aus einem Vorhange, der auf die Seite geschlagen werden konnte, um einen Eingang zu bilden.

9. Was war in der ersten Abteilung?

„Denn es war da aufgerichtet das vordere Teil der Hütte, darinnen war **der Leuchter, und der Tisch** und die Schaubrote; und diese heißet das Heilige.“ Ebr. 9, 2.

10. Was für einen anderen Gegenstand mußte er in der ersten Abteilung aufstellen?

„Und setzte **den goldenen Altar** hinein vor den Vorhang.“ 2 Mose 40, 26; 30, 1-6.

11. Was enthielt die zweite Abteilung oder das Allerheiligste?

„Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißet das Allerheiligste; die hatte **das goldene Rauchfaß und die Lade des Testaments**, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die goldene Gelte, die das Himmelsbrot hatte, und die Kute Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments.“ Ebr. 9, 3. 4; 2 Mose 40, 20. 21.

12. Unter welchem Namen war der Deckel der Lade bekannt?

„Und sollst den **Gnadenstuhl** oben auf die Lade thun, und in die Lade das Zeugnis legen, das ich dir geben werde.“ 2 Mose 25, 21.

13. Von wo aus wollte Gott der Herr sich bekunden?

„Von dem Ort will ich dir zeugen und mit dir reden, nämlich **von dem Gnadenstuhl** zwischen den zwei Cherubim, der auf der Lade des Zeugnisses ist, alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israel.“ Vers 22.

14. Was war in der Bundeslade unter dem Gnadenstuhl?

„Da schrieb er auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, **die zehn Worte**. . . . Und ich wandte mich und ging vom Berge, und legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte.“ 5 Mose 10, 4. 5.

15. Zu welchem Gebrauch wurde dieser Bau benutzt, als er fertig war? und wer diente täglich in der ersten Abteilung?

Zum Gottesdienst: „Da nun solches also zugerichtet war, gingen **die Priester** allezeit in die vorderste Hütte und richteten aus den Gottesdienst.“ Ebr. 9, 6.

16. Wer nur durfte in die zweite Abteilung gehen? wie oft? und wozu?

„In die andere aber ging **nur einmal im Jahr allein der Hohepriester**, nicht ohne Blut, das **er opferte** für sein selbst und des Volks Unwissenheit.“ Vers 7.

Anmerkung. Gott ordnete die Rinde des Dienstes im irdischen Heiligtum, und dieser Gottesdienst hatte es mit den Sünden des Volkes zu thun; nichtsdestoweniger vermochte das daselbst dargebrachte Blut die Sünden nicht wegzunehmen, denn die Bibel sagt ausdrücklich, daß es dies nicht konnte (Ebr. 10, 4). Immerhin konnte es den Glauben an die Wirksamkeit des noch zu vergießenden Blutes Christi zeigen, worauf der Dienst am Heiligtum die Gemüter beständig wies. Das daselbst vollbrachte Werk war ein Vorbild oder Schatten des Veröhnungswerkes Christi, und als solches ist es von einer Bedeutung, die nicht überschätzt werden kann. Mit diesem Gedanken im Auge wollen wir zu erfahren suchen, wodurch, wenn auch nur im Bilde, die Sünden von ihnen weggethan wurden.

17. Was ist die Sünde?

„Jeder, welcher die Sünde thut, thut auch die Ungehegtheit, und **die Sünde ist die Ungehegtheit**.“ 1 Joh. 3, 4. P. B.

18. Und was ist der Sünde Sold?

„Denn **der Tod** ist der Sünde Sold.“ Röm. 6, 23.

Anmerkung. Wenn somit in Israel jemand sündigte, übertrat er eines der zehn Gebote, welche in der Bundeslade, unter dem Gnadenstuhl Gottes waren. Diese Gebote waren die Säulen der Regierung Gottes; eines derselben zu übertreten, hieß sich gegen die Regierung Gottes empören und dem Tode unterworfen werden. Aber über diese heiligen und gerechten Gebote war ein Gnadenstuhl errichtet. In seiner Gnade gewährte Gott dem Sünder das Vorrecht, einen Stellvertreter zu bringen, um den Ansprüchen des Gesetzes zu genügen.

19. Was mußte eine Seele aus dem gewöhnlichen Volke thun, um ihr Leben zu retten, wenn sie gesündigt hatte?

„Wenn es aber eine Seele vom gemeinen Volk versiehet, und sündiget, daß sie irgend wider der Gebote des Herrn eins thut, das sie nicht thun sollte und sich also verschuldet; oder ihrer Sünde inne wird, die sie gethan hat: die soll **zum Opfer eine Ziege bringen** ohne Wandel, für die Sünde, die sie gethan hat, und soll ihre Hand auf des Sündopfers Haupt legen, und schlachten an der Stätte des Brandopfers.“ 3 Mose 4, 27–29.

20. Was sollte mit dem Blut geschehen?

„Und der Priester soll des Bluts mit seinem Finger nehmen, und **auf die Hörner des Altars des Brandopfers thun**, und **alles [übrige] Blut** an des Altars Boden **[aus-] gießen**.“ Vers 30.

21. Was fing man mit dem Leib des Sündopfers an?

„Dies ist das Gesetz des Sündopfers: An der Stätte, da du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem Herrn; das ist das Allerheiligste. **Der Priester**, der das Sündopfer thut, **soll es essen an heiliger Stätte**, im Vorhofe der Hütte des Stifts.“ 3 Mose 6, 25. 26.

Anmerkung. Hatte jemand durch das Gesetz, welches den Tod des Uebertreters verlangte, seine Sünde entdeckt, so brachte er zuerst ein Opfer, bekannte alsdann seine Sünde, während er seine Hand auf das Haupt des Opfertieres legte, indem er so (im Bilde) seine Sünde auf das Opfertier übertrug. Darauf wurde das Tier geschlachtet, und etwas von dem Blute an die Hörner des Brandopferaltars gestrichen; die Priester aßen dann das Fleisch. Dies war der Fall mit den Sündopfern des gemeinen Volkes; wenn aber ein Priester oder die ganze Gemeinde gesündigt hatte, wurde das Opfertier außerhalb des Lagers verbrannt und das Blut in das Heiligtum genommen. Auf diese Weise wurden die Sünden auf das Heiligtum übertragen.

22. Was fand am zehnten Tage des siebenten Monats statt, nachdem das ganze Jahr hindurch die Sünden auf diese Weise angehäuft worden waren?

„Auch soll euch das ein ewiges Recht sein: Am zehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr euren Leib fasten; . . . denn an diesem Tage geschieht eine **Versöhnung**, daß ihr gereinigt werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereinigt vor dem Herrn.“ 3 Mose 16, 29. 30. Es scheint demnach, daß die Versöhnung erst am Ende der Kunde des jährlichen Dienstes vollendet wurde.

23. Was that der Hohenpriester zunächst, nachdem er für sich selbst ein Opfer dargebracht hatte?

„. . . Und danach die **zwei Böcke** nehmen und **vor den Herrn stellen** vor der Thür der Hütte des Stifts. **Und soll das Los werfen** über die zwei Böcke: ein Los dem Herrn, und das andere dem lebigen Bock.“ 3 Mose 16, 7. 8.



Das Übertragen der Sünden auf das Haupt des lebigen Gottes.

24. Was mußte er mit dem Boock thun, auf den das Loos des Herrn fiel?

„Danach soll er **den Boock**, des Volks Sündopfer, **schlachten** und seines Bluts hineinbringen hinter den Vorhang und soll mit seinem Blut thun, wie er mit des Farren Blut gethan hat, und damit auch sprengen vorne gegen den Gnadenstuhl.“ Vers 15.

25. Warum war es nötig, diese Versöhnung zu machen?

„Und soll also versühnen das Heiligtum von der Unreinigkeit der Kinder Israels und von ihrer Uebertretung, in allen ihren Sünden. Also soll er thun der Hütte des Stifts, **denn sie sind unrein, die umher liegen.**“ Vers 16. Siehe auch Verse 18. 19.

Anmerkung. Wie wir bereits sahen, wurden die Sünden während des Jahres durch das Blut und das Fleisch der persönlichen Sündopfer, welche täglich an der Thüre der Hütte des Stifts dargebracht wurden, in das Heiligtum getragen. Hier blieben sie bis zum Versöhnstage, an welchem der Hohenprieester mit dem Blute des Ziegenboocks, auf welchen das Loos des Herrn gefallen war, in das Allerheiligste ging; und indem er die Sünden des Jahres hineintrag vor den Gnadenstuhl, versöhnte er sie daselbst vor Gott, und reinigte oder „entsündigte“, wie es in Hes. 45, 18 heißt, das Heiligtum.

26. Was that der Hohenprieester zunächst, wenn er mit den Sünden noch immer auf ihm, nach deren Versöhnung im Allerheiligsten aus dem Heiligtum kam?

„Und wenn er vollbracht hat das Versühnen des Heiligtums, und der Hütte des Stifts, und des Altars; so soll er **den lebendigen Boock herzubringen**. Da soll denn Aaron seine beiden Hände auf sein Haupt legen, **und bekennen auf ihn alle Missethat der Kinder Israel**, und alle ihre Uebertretung in allen ihren Sünden; und soll sie dem Boock auf das Haupt legen, und ihn durch einen Mann, der vorhanden ist, in die Wüste laufen lassen.“ 3 Moje 16, 20. 21.

27. Wer trug demnach die Sünden des Volkes, nachdem der Hohenprieester sie weggethan hatte, und das Lager von ihnen gereinigt war?

„Daß also **der Boock** alle ihre Missethat auf ihm in eine Wildnis trage; und lasse ihn in die Wüste.“ Vers 22.

Anmerkung. Auf diese Weise wurde jedes Jahr über die Sünden Israels verfügt. Es ist aber zu beachten, daß die Versöhnung jenes Bundes nur solchen zu gut kam, deren Sünden bekannt und durch die Darbringung der täglich an der Thüre der Hütte des Stifts geschlachteten Opfertiere in das Heiligtum gebracht worden waren. Wenn jemand es vorzog, die Sünden auf sich selber zu behalten, wurde er auch nicht versöhnt. Es liegt auf der Hand, daß für niemand eine Versöhnung zu stande gebracht werden kann, ehe er seine Sünden bekennet. Dies Thema wird in der nächsten Bibellesung weiter erörtert.



Die Veröhnung im Neuen Testament.

Durch welches Wunder beim Tode Christi wurde gezeigt, daß der Priesterdienst am irdischen Heiligtum zu Ende war?

„Aber Jesus schrie abermal laut und verschied. Und siehe da, **der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke** von oben an bis unten aus.“ Matth. 27, 50. 51. Das heißt, der Vorhang, welcher das Heilige von dem Allerheiligsten trennte, riß entzwei. Dies zeigte, daß die irdische Stätte der Veröhnung nicht länger heilig, sondern zu einem gewöhnlichen Platze geworden sei, der den Blicken aller offen war.

2. Wo wurde das Werk des Hohenpriesters seit dem Tode Christi fortgeführt?

„Das ist nun die Summa, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt **zu der Rechten, auf dem Stuhl der Majestät im Himmel.**“ Ebr. 8, 1.

3. Wer ist dieser Hohenpriester?

„**Christus** aber ist kommen, daß er sei ein Hohenpriester der zukünftigen Güter durch eine größere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist.“ Ebr. 9, 11.

4. Wer richtete diese himmlische Hütte auf, deren Pfleger unser Hohenpriester Christus ist?

„Und ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, welche **Gott** ausgerichtet hat, und kein Mensch.“ Ebr. 8, 2.

5. Was war die Stifftshütte auf Erden?

„Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht offenbart wäre der Weg zum Heiligtum.*) so lange die erste Hütte stünde, welche mußte zur selbigen Zeit ein **Vorbild** sein. . . . Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild der rechtschaffenen).“ Ebr. 9, 8. 9. 24.

Anmerkung. „Wenn in der hl. Schrift ausdrücklich bezeugt wird, daß gewisse irdische Dinge von Gott als Bilder der himmlischen angeordnet worden seien, so darf und soll man diese himmlischen nicht wieder als Sinnbilder ansehen, sondern glauben, daß sie das Wesen und die Form, welche sowohl durch jene irdischen Bilder als auch durch ihre unmittelbaren Beschreibungen angedeutet werden, wirklich haben, doch so, daß wir ihre Vortrefflichkeit, wie vorher gesagt wurde, nie völlig begreifen können.“ „Jene irdische Hütte war mit allen ihren Teilen und Anstalten, von denen der Apostel Ebr. 9, 1-7 die vornehmsten beschreibt, ein Gleichnis (B. 9) und ein Bild himmlischer Dinge (B. 23). Sie war ein Heiligtum, das mit Händen gemacht ward, welches aber ein Nachbild des wahrhaftigen Heiligtums war, das im Himmel ist.“ (Prälat Roos, „Einleitung in die bibl. Geschichten“, S. 903. 904.)

6. Enthält das himmlische Heiligtum auch eine Bundeslade oder eine Arche des Testaments?

Ja: „Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen.“ Offenb. 11, 19.

7. Wovon war der irdische Priesterdienst des alten Bundes ein Vorbild und Schatten?

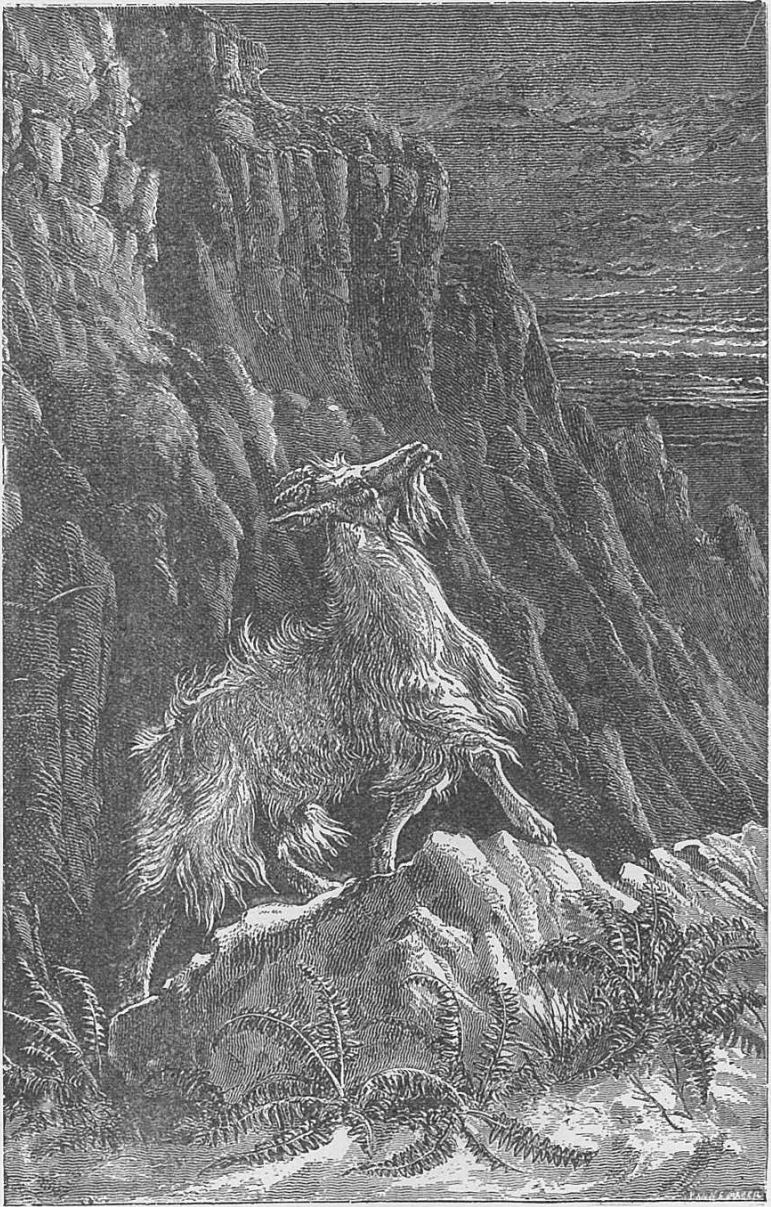
„Welche dienen dem Vorbilde und dem Schatten der himmlischen Güter.“ Ebr. 8, 5.

Anmerkung. „Die israelitischen Priester dienten dem Bild und dem Schatten der himmlischen Dinge (Ebr. 8, 5). Das ist, sie verrichteten ihren Dienst in einer Hütte oder in einem Tempel, welche Bilder himmlischer Dinge waren. . . . Es gibt also ein [himmlisches] Heiligtum, worin Christus seine Liturgie, sein priesterliches Amt verrichtet, und eine wahrhaftige Hütte, welche Gott eingerichtet hat und kein Mensch.“ Ebr. 8, 2. (Prälat Roos, „Einleitung in die bibl. Geschichten“, S. 903. 904.)

8. Mußte Christus auch opfern, und was?

Sawohl: „Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.“ Ebr. 8, 3. „Er ist durch sein **eigen Blut** einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.“ Ebr. 9, 12. Da Christi Opfer nach Ebr. 10, 12 ewig gilt, so muß er sich nicht immer von neuem opfern, sondern bietet nur einmal, am Ende der Welt, sein Blut zur Sündentilgung dar.

*) New Lutherbibel und Grundtext.



9. Wer versöhnt uns, wenn wir sündigen?

Christus: „Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hohepriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks.“ Ebr. 2, 17.

Im Schatten wurde durch den täglichen Dienst die Sünde des Bußfertigen auf das Opfer übertragen, wodurch er versöhnt und die Sünde im Blute des Opfers oder durch den Priester allein ins Heiligtum gebracht ward, ohne daß der Uebertreter selbst hinein kam. Im Wesen wird der Bußfertige, sobald er seine Sünde im Glauben auf Christum legt, versöhnt. Aber dadurch kommen auch seine Uebertretungen, wie es im Schatten geschah, ins Heiligtum, wo Christus als Hohepriester weist.

10. Wird demnach auch das himmlische Heiligtum gereinigt oder geweiht werden müssen?

Gewiß: „So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem gereinigt werden, aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren.“ Ebr. 9, 23.

Anmerkung. Das priesterliche Werk im irdischen Heiligtum war ein Schatten des himmlischen. Im Schatten wurde die Versöhnung am letzten Tage des jährlichen Dienstes vollzogen. Alle, deren Sünden dann nicht versöhnt wurden, wurden ausgerottet und das Lager Israels von Sünden gereinigt. Damit war aber dieser Versöhnungstag auch ein vorbildlicher Gerichtstag für Israel. Im Wesen oder im himmlischen Heiligtum wird diese endgültige Versöhnung zu der von Gott bestimmten Zeit stattfinden; dann wird das Volk Gottes von Sünden frei, und die Sünder werden auf immer aus dem Reiche Gottes vertilgt sein. Dies ist dann der endgültige wirkliche Gerichtstag, der im Schatten nur vorgebildet wurde.

11. Wobon wird es gereinigt werden?

Unseren Sünden: „... Auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahre in das Heilige mit fremdem Blut. Sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben.“ Verse 25. 26. Das Gegenstück im Vorbilde findet sich in 3 Mose 16, 30.

12. Auf wen übertrug der irdische Hohepriester, nach gemachter Versöhnung zu dem Volke heraustretend, die nun auf ihm lastenden Sünden des Volkes?

Den ledigen Vock: „Da soll denn Aaron seine beiden Hände auf sein Haupt legen und bekennen auf ihn alle Missethat der Kinder Israel und alle ihre Uebertretung in allen ihren Sünden, und soll sie dem Vock auf das Haupt legen und ihn durch einen Mann, der vorhanden ist, in die Wüste laufen lassen, daß also der Vock alle ihre Missethat auf ihm in eine Wildnis trage und lasse ihn in die Wüste.“ 3 Mose 16, 21. 22.

Anmerkung. „Dieser lebige Boß, oder wie die rev. Uebersetzungen es richtiger anführen, 'Asasel', war das Vorbild des Satan. So wird durch die Worte: 'Ein Loß für Jehovah und eines für Asasel' bedingt, daß man Asasel für ein persönliches Wesen halten muß, welches Jehovah gegenüber steht. Man kann dabei nur an den Herrscher im Reiche der Dämonen, an Satan, denken.“ („Biblische Altertümer“, S. 215.)

13. Aber wie wird es sein, wenn Christus sein Volk versöhnt hat?

Dem Vorbild entsprechend: „Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andernmal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.“ Ebr. 9, 28.

Wie das Volk Israel wartete, daß der Hohepriester ihnen erscheine, so wird Christus seinem Volk, welches auf seine Zukunft wartet, erscheinen; und zu jener Zeit wird er die Sünden seines Volkes, welche versöhnt wurden, auf das Haupt des großen lebigen oder Sündenbockes (Satan) gelegt haben. Dann wird Satan, wie der vorbildliche lebige Boß, diese Sünden in die Wüste — die verwüstete Erde — tragen, während die Heiligen sich tausend Jahre lang der Herrlichkeit des Himmels erfreuen werden.

14. Wann werden die Sünden der Gerechten ausgetilgt?

„So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, **wann da komme die Zeit der Erquickung** vor dem Angesicht des Herrn **und er senden wird** den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, **Jesum Christ.**“ Apg. 3, 19. 20. Nach dem Grundtexte; so übersetzt es auch die englische Bibel.

15. Was wird Christo gegeben, während er noch als Hoherpriester vor dem Vater ist?

„Es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Altar der Tage und ward vor denselbigen gebracht. Der gab ihm **Gewalt, Ehre und Reich**, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten.“ Dan. 7, 13. 14.

16. Und was ist seine Absicht, wenn er auf die Erde kommt?

Alle die Seinen gen Himmel zu sammeln: „Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft und werden also bei dem Herrn sein allezeit.“ 1 Theß. 4, 16. 17.

17. Welcher Entscheid muß zuerst in den Fällen derer getroffen werden, die beim Kommen Christi auferweckt werden sollen?

„**Welsche aber würdig sein werden**, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten“ etc. Luf. 20, 35.

Anmerkung. Wir sehen, daß das Vorbild des alten Heiligtums in dem Werke Christi sein völliges Gegenbild findet. Und wie der Versöhnungstag des alten Bundes eigentlich ein Tag des Gerichtes war, so wird auch das Versöhnungswerk Christi eine Untersuchung der Fälle seines Volks in sich schließen. Alle, welche „würdig sein werden“, einen Platz zu haben in seinem Reiche, werden aufgefordert werden bei ihm zu bleiben, wenn er wieder auf die Erde kommt um sein Volk zu sammeln.

18. Ist für die Weihung des himmlischen Heiligtums eine besondere Zeit bestimmt?

Ja: „Und er antwortete mir: Es sind zweitausenddreihundert Tage, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“ Dan. 8, 14.

19. Wie können wir wissen, daß sich dies nicht auf das irdische Heiligtum bezieht?

„Er aber sprach zu mir: Merke auf, du Menschenkind; denn **dies Gesicht gehört in die Zeit des Endes.**“ Vers 17. Zur Zeit des Endes besteht das irdische Heiligtum nicht. Eine Auslegung der hier erwähnten Zeit folgt in der nächsten Vibellesung.



En Lamm geht hin und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Geht hin und leidet mit Geduld
Die Strafen aller Sünder.
Es folgt, belastet, matt und krank,
Dem Würger nach der Würgebank,
Beraubt aller Freuden.

Es duldet willig Hohn und Spott,
Und Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
Und spricht: Ich will's gern leiden!

Dies Lamm ist Gottes Sohn, der Freund,
Der Retter unsrer Seelen.

Er, der für uns vor Gott erscheint,
Ließ sich zum Opfer wählen.

Geh', Sohn (sprach Gott), und rette mir
Die Kinder, welche sich von mir
Entfernten zum Verderben!

Die Schuld ist groß; verfühne sie
Durch Blut und Tod; dann sollen die,
Die du verfühnst, nicht sterben.



Eine große prophetische Periode.

Im welche Zeit sollte, laut der Weissagung Daniels, das Heiligtum wieder geweiht werden?

„Er antwortete mir: Es sind **zweitausenddreihundert Tage**, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“ Dan. 8, 14. Nach dem Jahr-Tag-Prinzip sind diese zweitausenddreihundert Tage ebensoviele Jahre, und es ist einleuchtend, daß man nach diesem Maßstabe, je einen Tag für ein Jahr, rechnen muß. Wenn dies nur gewöhnliche Tage wären, so hätte Daniel ja noch das Ende derselben erlebt; — wir wissen aber, daß sich in diesen wenigen Jahren nichts ereignete, was man als Erfüllung dieser Prophezeiung bezeichnen könnte, während wir, wie wir sehen werden, unumstößliche Beweise für die erstere Annahme haben.

2. Wo war Daniel, als das in diesem Kapitel erwähnte Gesicht gegeben wurde?

„Ich war aber, da ich solch Gesicht sah, zu **Schloß Susan im Lande Elam**, am Wasser Mai.“ Vers 2.

3. Was erschien dem Prophet zuerst?

„Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, **ein Widder** stand vor dem Wasser, der hatte zwei hohe Hörner.“ Vers 3.

4. Was trat demnächst auf den Schauplatz?

„Und indem ich darauf merkte, siehe, so kommt **ein Ziegenbock** vom Abend her. . . . Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich stehen sah vor dem Wasser; und er lief in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu . . . und stieß den Widder und zerbrach ihm seine zwei Hörner.“ Verse 5-7.

5. Was erschien ihm, wie der Prophet sagt, nachdem er die Zeit gehört hatte, die für die Reinigung des Heiligtums bestimmt war?

„Und da ich, Daniel, solch ein Gesicht sahe, und hätte es gerne verstanden, **stehe, da stund's vor mir wie ein Mann.**“ Vers 15.

6. Welchen Befehl hörte Daniel an diesen Engel ergehen?

„Und ich hörte zwischen Mui eines Menschen Stimme, die rief und sprach: **Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß er's verstehe.**“ Vers 16.

7. Welches waren die ersten Worte, die der Engel alsdann vor Daniel sprach?

„Ich erschrak aber, da er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: **Merke auf, du Menschenkind; denn dies Gesicht gehört in die Zeit des Endes.**“ Vers 17. Das heißt, die vollständige Erfüllung des Gesichtes wird in die Zeit des Endes fallen.

8. Wie führte alsdann der Engel seinen Auftrag an Daniel weiter aus?

Durch folgende Erklärung: „Der Widder mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Medien und Persien. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.“ Verse 20. 21.

9. Welcher Teil des Gesichtes, sagte der Engel, sollte heimlich gehalten werden, und warum?

„**Dies Gesicht vom Abend und Morgen**, das dir gesagt ist, das ist wahr; aber du sollst das Gesicht heimlich halten, **denn es ist noch eine lange Zeit dahin.**“ Vers 26.

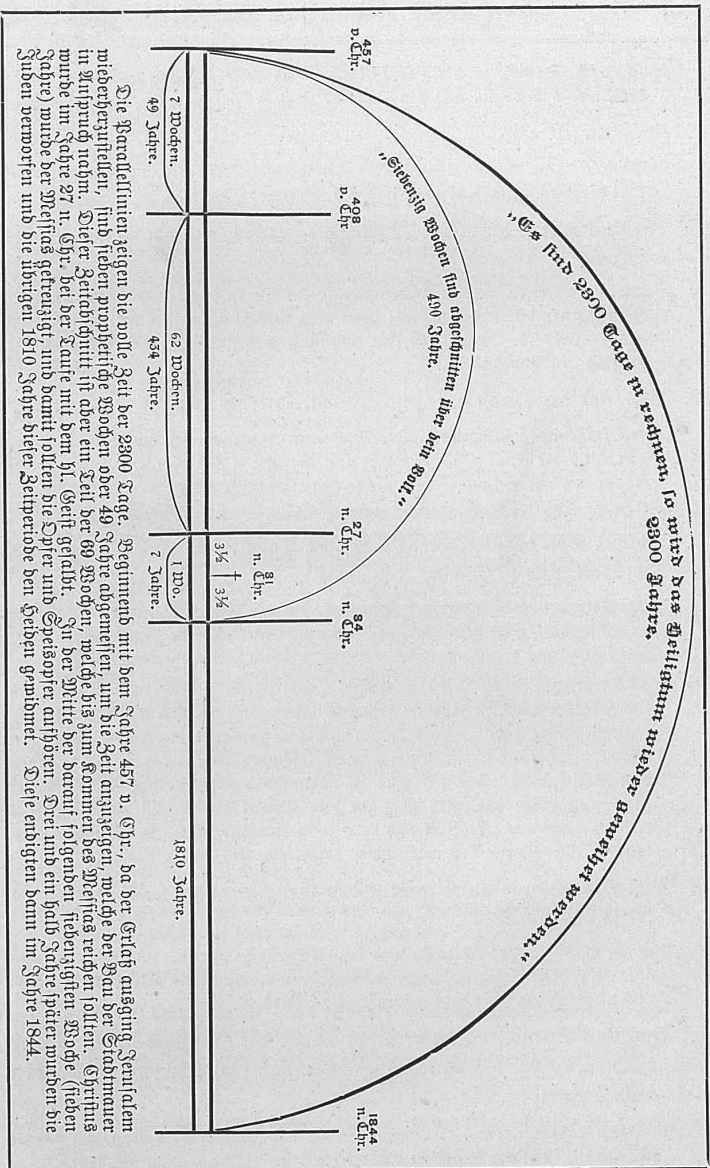
Anmerkung. Jener Teil des Gesichtes „vom Abend und Morgen“ sollte heimlich gehalten werden, handelte es sich doch hier um zweitausenddreihundert prophetische Tage oder so viele Jahre und war demnach „noch eine lange Zeit dahin.“ Thatsächlich erfüllte sich die Weissagung betreffs des Widders, der an dem Wasser stand, schon fünfzehn Jahre nachdem dem Propheten das Gesicht gegeben worden war. Es war gut dem Daniel diesen Teil des Gesichtes zu erklären, damit er sein Volk von dem, was kommen sollte, in Kenntnis setzen konnte. Der übrige Teil war in den Tagen Daniels noch zukünftig.

10. Was widerfuhr Daniel infolge des Gesichtes, und was sagt er betreffs desselben?

„Und ich, Daniel, **ward schwach, und lag etliche Tage krank.** Darnach stund ich auf und richtete aus des Königs Geschäft, und **verwunderte mich des Gesichtes;** und niemand war, der mich's berichtete.“ Vers 27.

11. Was that Daniel, wenn er auch, damit die Höflinge nichts merken möchten, seine Verwunderung über das Geschehene und Gehörte nicht äußerte?

„Im ersten Jahr Darius', . . . in demselbigen ersten Jahr seines Königreichs **merkte ich, Daniel, in den Büchern** auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet



Abriß der 2300 Tage.

hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüst liegen.“ Dan. 9, 1. 2. Das heißt, in seiner Besorgnis, die völlige Bedeutung des Gesichtes zu erfahren, hatte Daniel die heiligen Bücher durchforscht, bis er im ersten Jahre des Darius, des Königs von Medien, zu dem Schlusse gekommen war, daß die siebenzigjährige Verwüstung Jerusalems und des irdischen Heiligtums in jener Stadt die Erfüllung dieses Gesichtes sei.

12. Was sagt der Prophet in Bezug darauf von sich?

„Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen, mit Fasten, im Sack und in der Asche.“ Vers 3.

13. Was zeigt in Daniels Gebet, daß er noch über die Frage des Heiligtums nachdachte?

„Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligtum, das verübert ist, um des Herrn willen.“ Vers 17.

14. Wie erhörte der Herr seine Bitte?

Schnell: „Eben da ich so rebete in meinem Gebet, flog daher der Mann Gabriel, den ich vorher gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich an um die Zeit des Abendopfers.“ Vers 21.

15. Was sagte Gabriel unter anderem zu Daniel?

„Denn da du anfingest zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und wert. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehst.“ Vers 23.

Anmerkung. Das Gesicht, auf welches Daniel merken, darüber nachdenken und forschen sollte, war dasselbe, auf welches in Vers 21 hingewiesen wird, in welchem ihm, wie er sagt, Gabriel erschienen, und jenes Gesicht wurde in Kap. 8 gegeben.

16. Wo finden wir die noch mangelnde Erklärung des Gesichtes?

Dan. 9, 24: „Siebenzig Wochen sind bestimmt*) über dein Volk und über deine heilige Stadt, zu vollenden die Uebertretung und vollzumachen die Sünden und zu sühnen die Verschuldung, und herbeizuführen ewig Gerechtigkeit, und zu besiegeln Gesicht und Prophet, und zu salben ein Allerheiligstes.“ P. B.

Anmerkungen. Die Grundbedeutung des mit „bestimmt“ übersetzten Wortes ist laut Gesenius „schneiden“, gewöhnlich aber abschneiden. Demgemäß übersetzten Keil, Lange, Hengstenberg, Dächsel, Kliefoth und viele andere: „Siebenzig Wochen sind abgeschnitten.“

„Zu vollenden die Uebertretung.“ Die Juden sollten dadurch, daß sie Christum verwarfen und kreuzigten, ihr Sündenmaß vollmachen und aufhören Gottes Eigentum und Volk zu sein. Lies Matth. 21, 38–43; 23, 32–38; 27, 25.

*) Randbemerkung, wörtlich: „abgeschnitten“.

„Vollzumachen die Sünde.“ Hengstenberg und viele andere fassen dies im Sinne von „wegnehmen“ auf und sagen: „Die Sünde wird hier als verlegt bezeichnet, weil sie ganz und gar beseitigt werden soll.“ Gesenius begünstigt diese Auffassung, wenn er übersetzt: „Bis die Sünden erfüllt, zu Ende sind.“ In dem Sinne würde es auch Ebr. 9, 28 entsprechen: „Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden.“ Man lese auch Vers 15.

„Herbeizuführen ewige Gerechtigkeit.“ Dies muß die Gerechtigkeit Christi bedeuten, — jene Gerechtigkeit, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, die Sünde zu versöhnen, und welche durch den Glauben dem reumüthigen Gläubigen zugerechnet werden kann.

„Besiegeln Gesicht und Prophet.“ Das Bild des Versiegels ist hier im Sinne von „bestätigen“ aufzufassen, und zwar ist durch Erfüllung eines Theils der Weissagung dieselbe bestätigt und somit auch die Erfüllung des Ganzen sicher gestellt worden.

„Zu salben ein Allerheiligstes.“ Keil bemerkt hierzu, daß hiermit „ein neues Allerheiligstes gemeint ist, welches an die Stelle des Allerheiligsten der Stiftshütte und des salomonischen Tempels treten soll“, und nach unserer bisherigen Untersuchung würde dies sich auf das himmlische Heiligtum beziehen.

Siebenzig Wochen enthalten 490 Tage. Diese sollten von den im achten Kapitel Daniels erwähnten 2300 Tagen abgeschnitten werden. Daß es sich auch hier um das prophetische Zeitmaß handelt, ein Tag für ein Jahr, wird durch die Erfüllung der Prophezeiung betreffs der siebenzig Jahrwochen wunderbar bestätigt. Und da ferner die 490 Jahre von den 2300 Jahren abgeschnitten werden sollen, so folgt, daß wenn wir den Anfang der 490 Jahre haben, wir auch damit den Anfang der 2300 Jahre gefunden haben.

17. Womit sollen, nach der Aussage des Engels, die siebenzig Jahrwochen beginnen?

„So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen; so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit. Dan. 9, 25.

Anmerkung. Neunundsechzig von den siebenzig Wochen reichen bis auf Christum, den Fürsten. Christus ist ein griechisches Wort und bedeutet dasselbe wie das hebräische „Messias“, nämlich „Gesalbter.“

18. Wie wurde Jesus gesalbt?

„Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft.“ Apg. 10, 38.

19. Zu welcher Zeit erhielt Jesus die besondere Salbung des heiligen Geistes?

„Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war und betete, daß sich der Himmel aufthat; und der heilige Geist fuhr hernieder

in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe." Luf. 3, 21. 22.

20. Was sagte Jesus bald hiernach, daß er thun werde?

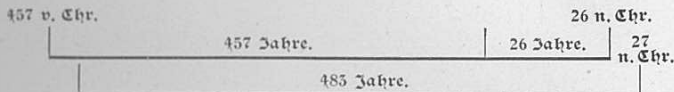
„Der Geist des Herrn ist bei mir, deshalb er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen.“ Luf. 4, 18; Mark. 1, 15.

Anmerkung. Es ist offenbar, daß die neunundsechzig Wochen (vierhundert-dreihundachtzig Jahre) sich bis auf die Zeit der Taufe Christi erstrecken sollten, da dies die Zeit der Salbung durch den heiligen Geist war. Johannes der Täufer begann sein Amt im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius. Luf. 3, 1-3. Tiberius fing im Jahre 12 n. Chr., zwei Jahre vor seines Vaters Tod an, gemeinschaftlich mit seinem Vater zu regieren. (Prideaux's Connexion, Bb. 1, S. 370.) Das fünfzehnte Jahr seiner Regierung wäre somit 27 n. Chr., die Zeit, da Christus gesalbt wurde bei seiner Taufe.

21. Wann ward ein Gebot ausgestellt, Jerusalem wiederum zu bauen?

Nach diesen Geschichten im Königreich Artahasthas, des Königs in Persien, zog herauf von Babel Esra. Und es zogen herauf etliche der Kinder Israel und der Priester und der Leviten, der Säger, der Thorhüter und der Methinim gen Jerusalem im siebenten Jahr Artahasthas, des Königs.“ Esra 7, 1. 7. „Und die Aeltesten der Juden baueten . . . nach dem Befehl des Gottes Israels, und nach dem Befehl Kores', Darius' und Artahasthas, der Könige in Persien.“ Esra 6, 14.

Anmerkungen. Dieser Artahasthas (Artaxerxes) begann im J. 464 v. Chr. zu regieren. (Siehe Prideaux's Connexion, Bb. 1, S. 323; Guineß, „Das naheende Ende“, Bb. 2, S. 267.) Das siebente Jahr seiner Regierung wäre 457 v. Chr. Wenn wir vom ersten Tage des Jahres 457 v. Chr. an vierhundertdreihundachtzig ganze Jahre rechnen, so bringt uns dies auf den letzten Tag des Jahres 26 n. Chr. Dies geht aus der Thatsache hervor, daß die ganzen sechsundzwanzig Jahre n. Chr., und die ganzen vierhundertsiebenundfünfzig Jahre v. Chr. nötig sind, um vierhundertdreihundachtzig Jahre auszumachen, was durch folgenden Abriß veranschaulicht werden kann.



Der Abriß zeigt auch, daß wenn der Wiederaufbau Jerusalems erst in der letzten Hälfte des Jahres 457 v. Chr. (siehe Esra 7, 7. 8) angefangen hat, die ganze Zeit jenes Jahres, welche nicht hierzu verwandt wurde, zu dem letzten Tag des Jahres 26 n. Chr. hinzugefügt werden muß, was uns in den letzten Teil des Jahres 27 n. Chr., auf die Zeit der Taufe Christi bringen würde. Dies versiegelt die Weissagung oder macht sie sicher.

Dr. Adam Clarke sagt: „Nach dem Befehl des Gottes Israels. Er gab zuerst den Befehl und erweckte die Herzen der folgenden Könige in Persien, diesen Befehl zu unterstützen.

„Nach dem Befehl Kores. Dieser Herrscher gab seinen Erlaß für den Wiederaufbau des Tempels im J. der Welt 3468 (536 v. Chr.).

„Darius. Darius Hytaspes bestätigte den obigen Erlaß im J. 3485 (519 v. Chr.).

„Artahastha (Artaxerres Langhand) sandte den Esra nach Judäa mit neuen Vorrechten, im J. 3547 (457 v. Chr.).“ (Erklärungen zu Esra 6, 14.) Der Brief des Artaxerres, welcher dem Esra die Machtbefugnis verlieh, dies Werk zu thun, findet sich in Esra 7, 11–26.

22. Am Ende der vierhundertdreiundachtzig Jahre, i. J. 27 n. Chr., war noch eine Woche oder sieben von den vierhundertneunzig Jahren übrig. Was sollte in der Mitte dieser Woche geschehen?

„Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird **das Opfer und Speisopfer aufhören.**“ Dan. 9, 27.

Anmerkungen. Da die neunundsechzig Wochen im Herbst des Jahres 27 n. Chr. zu Ende gingen, würde die Mitte der siebenzigsten Woche, oder die drei und ein halb Jahre, im Frühling des Jahres 31 n. Chr. endigen, als Christus gekreuzigt wurde, und durch seinen Tod die Opfer und Speisopfer des irdischen Heiligtums aufhörten. Die folgenden drei und ein halb Jahre (der letzte Teil der siebenzigsten Woche) würden im Herbst des Jahres 34 n. Chr. endigen. Dies bringt uns zu dem Ende der 490 Jahre, welche von den 2300 „abgeschnitten“ werden sollten. Es bleiben noch 1810 Jahre, welche uns, wenn wir sie zu den 34 hinzuzählen, in das Jahr 1844 n. Chr. bringen.

„Dieser geweissagte Zeitraum von zweitausenddreihundert Jahren beginnt daher mit irgend einem Zeitpunkte während der Periode der wiederhergestellten nationalen Existenz und des wiederaufgenommenen rituellen Gottesdienstes der Juden und umfaßt die ganze Zeit ihrer späteren Zerstreuung und der Verwüstung des Heiligtums. Sein denkbar frühester Ausgangspunkt ist der Befehl des Artaxerres, daß Jerusalem wieder gebaut werden sollte; wenn man in dieser Weise rechnet, ist der Eingang die „siebenzig Wochen“, und der zweite Teil die folgenden achtzehnhundertzehn Jahre, welche A. D. 1844 enden, die Grenze so vieler prophetischer Zeiten.“ (Guineß, „Das nahende Ende“, Bd. 2, S. 55.)

23. Und was sagte der Engel, würde alsdann stattfinden?

„Und er antwortete mir: Es sind zweitausenddreihundert Tage vom Abend gegen Morgen zu rechnen, **so wird das Heiligtum wieder geweiht werden.**“ Dan. 8, 14. In andern Worten, das große Schlußwerk Christi für die Welt, die Versöhnung oder das Untersuchungsgericht, wird zu jener Zeit beginnen. Der vorbildliche Versöhnungstag für Israel nahm nur einen Tag im Jahre in Anspruch; und dieser mag auch nur eine verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch nehmen. Wer ist bereit seinem Entscheide zu begegnen?



Die erste Engelsbotschaft.

Hat Gott einen Tag des Gerichtes bestimmt?

Ja: „Darum daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit.“ Apg. 17, 31.

2. Wem wurde dieses Ereignis offenbart?

„Denn der Herr Herr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis **den Propheten**, seinen Knechten.“ Amos 3, 7.

3. Wo wird die Ankündigung des Gerichtes gemacht?

Offenb. 14, 7: „... Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichtes ist kommen.“

4. Was verkündigt der Engel, der diese Anzeige bringt?

„Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte **ein ewig Evangelium**, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern.“ Vers 6.

Anmerkungen. Das Wort „Engel“ hat in den Grundsprachen seine Ableitung von einem Zeitwort, „senden“, und bedeutet ein Bote, „Gesandter“. Da es somit mehr das Amt bezeichnet, als die Natur des Boten, so wird es sowohl in Bezug auf die Engel im Himmel, wie auch von Menschen gebraucht, wenn sie Botendienste verrichten.

„Die drei jetzt auftretenden Engel bedeuten vornehmlich drei große Botschaften, und doch auch die Werkzeuge, durch welche die Botschaften gebracht werden. Diese Werkzeuge sind Menschen, die jedoch vielleicht von Engeln einen besonderen Beistand im Verborgenen haben.“ (Bengels Leben, S. 287.)

Da die Verkündigung des Evangeliums den von Gott ausersehenen Männern anvertraut ist (Gal. 2, 7; 2 Kor. 5, 18-20), muß dieser Engel Menschen bezeichnen, die mit einer besonderen Botschaft ausgesandt werden.

5. Wer folgt diesem Engel, ehe sein Auftrag vollbracht ist?

„Und **ein anderer Engel** folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt. . . . **Und der dritte Engel folgte diesem nach** und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken.“ Offenb. 14, 8-10.

6. Das vereinigte Werk dieser drei Botschaften hat was im Gefolge?

„Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlag an mit deiner Sichel und ernte; denn die Zeit zu ernten ist kommen, denn **die Ernte der Erde** ist dürre worden.“ Vers 15.

7. Was findet in Verbindung mit der Ernte statt?

Christi Wiederkunft: „Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saßen Einen, der gleich war eines Menschensohn; der hatte eine glühende Krone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.“ Vers 14. Die unter diesen drei Engeln gepredigten Wahrheiten sollen in der Wiederkunft des Herrn und der Ernte der Welt ihren Höhepunkt finden. Es ist somit klar, daß diese Botschaften alle an ein Geschlecht ergehen, und daß jenes Geschlecht das letzte ist, vor dem Ende der Gnadenzeit. Rein von Gott verordnetes wichtiges Ereignis fand je plötzlich in der Welt statt, ohne vorher angekündigt worden zu sein. Man betrachte, zur Bestätigung dieser Behauptung, das Werk Noahs, Johannes des Täufer und anderer. So dürfen wir auch erwarten, daß gerade vor der Eröffnung des durch diesen Engel verkündigten Gerichtes Gott die Aufmerksamkeit aller Menschen, in allen Teilen der Erde, auf diese ihnen bevorstehende wichtige Zeit lenken wird.

8. Wie sah, laut Kapitel zehn, jener Engel aus, der von Johannes gesehen wurde?

„Und ich sahe einen anderen starken Engel vom Himmel herabkommen, der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt, und **sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füße wie die Feuerpfiler.**“ Offenb. 10, 1.

9. Was hatte er in seiner Hand?

„Und er hatte in seiner Hand **ein Büchlein aufgethan.**“ Vers 2.

10. Und was that der Engel?

„Und setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde. Und **er schrie mit großer Stimme**, wie ein Löwe brüllet.“ Verse 2. 3.

11. Welches war der Inhalt seiner Botschaft?

„Und der Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer und auf der Erde, hob seine Hand auf gen Himmel, und schwur bei dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darinnen ist, und die Erde und was darinnen ist, und das Meer und was darinnen ist, **daß hinfort keine Zeit mehr sein soll.**“ Verse 5. 6.

12. Von dem Büchlein, das der Engel in seiner Hand hielt und welchem er die Verkündigung dieser Botschaft hinsichtlich der Zeit entnahm, heißt es, es sei „aufgethan“. Wie lange sollte das einzige versiegelte Buch der Bibel, worin von einer bestimmten Zeit die Rede ist, so bleiben ehe es aufgethan würde?

„Und nun, Daniel, verbirg diese Worte und versiegele diese Schrift, **bis auf die letzte Zeit**, so werden viele drüber kommen und großen Verstand finden.“ Dan. 12, 4. Eine solche Botschaft konnte demnach nicht an die Welt ergehen, ehe „die letzte Zeit“ gekommen war; denn wenn sie verkündigt wird, ist das Büchlein „aufgethan“ und in den Händen derer, welche durch den Engel dargestellt werden.

13. Wo findet das Gericht statt, und was sagt der Prophet Daniel darüber?

Im Himmel: „Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte sich. . . Tausendmal tausend dienten ihm, und zehntausendmal zehntausend stunden vor ihm. **Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.**“ Dan. 7, 9. 10.

14. Warum sah Daniel dem kleinen Horn (dem römischen Papsttum) nach der Eröffnung des Gerichtes zu?

„Ich sahe zu um der großen Rede willen, so das Horn redete.“ Vers 11.

15. Stellte der Engel fest, wann dieses Gericht, die Reinigung des Heiligtums genannt (siehe die Bibelleseung über die Versöhnung), beginnen sollte?

Jawohl: „Und er antwortete mir: Es sind zweitausenddreihundert Tage, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“ Dan. 8, 14.

Anmerkungen. Es ist erwähnenswert, daß seitdem die zweitausenddreihundert Jahre im J. 1844 endigten, die römische Kirche so anmaßend wie je geredet hat. So wurde z. B. im J. 1870 auf dem vatikanischen Konzil die Unfehl-

barkeit des Papstes erklärt. Ebenso ist es eine merkwürdige Erfüllung der Weissagung, daß vor dem Schluß dieser prophetischen Periode Männer in verschiedenen Theilen der Erde verkündigten, „daß „die Stunde des Gerichtes gekommen“ sei, und damit anfangen, die Botschaft des ersten Engels in Offenb. 10, 2 zu erfüllen. So z. B. Wilhelm Miller und Hunderte Mitarbeiter in den Vereinigten Staaten. In Deutschland wiesen Bengel und seine Mitarbeiter, die im Verständniß der Schrift ihrer Zeit weit voraus waren, schon im vorigen Jahrhundert darauf hin. Sie waren also gewissermaßen Herolde der späteren Botschafter. Irving und andere thaten Ähnliches in England.

Mourant Brod, ein englischer Schriftsteller, sagt in Bezug auf die Ausbreitung dieser Botschaft:

„Nicht nur in Großbritannien erwartet man die baldige Wiederkunft des Erlösers und erhebt deshalb einen Warnungsruf, sondern auch in Amerika, Indien und auf dem Festlande Europas. Ungefähr dreihundert Diener des Wortes verkündigen auf diese Weise in Amerika dieses Evangelium vom Reich, während in diesem Lande durch etwa siebenhundert Prediger der englischen Staatskirche dieselbe Botschaft verbreitet wird.“ (Advent Tracts, Bd. 2, S. 135.)

Bengel hat durch seine Predigten und Schriften unter vielen Tausenden seiner Mitmenschen die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi geweckt. In Württemberg und weit über dessen Grenzen hinaus übten seine Darlegungen betreffs der Nähe des Endes einen großen Einfluß aus. Am Anfang der vierziger Jahre wurden besonders in Württemberg Schriften verlegt und über ganz Deutschland verbreitet, worin die Ankunft des Herrn um die Zeit angekündigt wurde. So z. B. gab der Lehrer H. Kelber eine Broschüre heraus, betitelt: „Das Ende kommt“, wovon im J. 1841 die zweite Auflage erschien. An verschiedenen Orten warteten Seelen auf die Wiederkunft ihres Heilandes, und heute leben noch solche, welche an dieser Bewegung sich beteiligt haben. Schon frühe wanderten manche nach Rußland aus, und so wurde auch der Samen in jenes Land verpflanzt; und bis auf den heutigen Tag wird der Glaube an ein baldiges Kommen des Herrn dort unter den deutschen Gemeinden immer noch gehegt. Auch selbst unter den eingebornen Gläubigen, besonders unter den Molokanern, gab es und gibt es noch viele, welche glauben, der Herr sei nahe. Auch in Skandinavien wurde die Botschaft von der Wiederkunft Christi verkündigt, und manche erwarteten dadurch aus ihrer sorglosen Sicherheit und blienten fortan dem Herrn. Unter dem französischen Volke, besonders in der Schweiz, wirkte Prof. Gaussen in dieser Richtung. Druckfaden, welche die Nähe der Wiederkunft Christi lehrten, wurden nicht nur weit und breit in Europa und den Vereinigten Staaten, sondern auch an fast alle Missionsstationen der Erde versandt. Manche der Missionare wurden dadurch von dieser seligen Hoffnung begeistert. Desgleichen spricht Dr. Joseph Wolff, ein Deutscher von Geburt, in seinen Tagebüchern aus den Jahren 1821–1845, ganz offen von einer baldigen Wiederkunft Christi und predigte solche in Palästina, Aegypten, an der Küste des roten Meeres, in Mesopotamien, in der Krim, in Persien, in Georgien, durch das ganze ottomanische Reich, in Griechenland, Arabien, Turkistan, Buchara, Afghanistan, Kaschmir, Hindostan, Tibet, Holland, Schottland und

Irland, zu Konstantinopel, Jerusalem, auf St. Helena, sowie an Schiffes Bord im mittelländischen Meer und unter allen Ecken der Stadt New-York. Seinen eigenen Aussagen gemäß predigte er unter Juden, Türken, Mohammedanern, Parfern, Hindus, Chalbäern, Syrern, Jesebem und Sabäern, vor Paschas, Scheiks, Schahs, vor den Königen von Urgendsch und Buchara und vor der Königin von Griechenland u. a. m. Ueber sein unermüßliches Wirken sagt der Investigator: „Vielleicht kein anderer Mensch hat mehr zur Verbreitung der Lehre von dem zweiten Kommen unsers Herrn Jesu Christi beigetragen, als dieser weltbekannte Missionar. Wo er hingehet, verkündigt er das nahe bevorstehende Kommen des Messias in seiner Herrlichkeit.“

16. Was sagt Johannes, daß er mit dem kleinen Büchlein, welches der Engel ihm gab, gemacht und welche Wirkung es auf ihn gehabt habe?

„Ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlang's, und es war süß in meinem Munde wie Honig, und da ich's gegessen hatte, grümmte mich's im Bauch.“ Offenb. 10, 10.

17. Sollte das Verschlingen des Büchleins etwas versinnbildeten?

Unzweifelhaft: „Und er sprach zu mir: Du, Menschenkind, isß was vor dir ist, nämlich diesen Brief, und gehe hin und predige dem Hause Israel!“ Hes. 3, 1. Zu essen, oder sich mit etwas füllen, um zu predigen, was der Brief enthält, ist soviel als dessen Inhalt zu verstehen. Johannes, welcher die Boten Gottes in dieser wichtigen Botschaft darstellte, aß, oder verschlang das Büchlein, dessen Inhalt ihm zuerst süß erschien, aber später um so bitterer wurde. **Hierdurch versinnbildete er die Erfahrung dieser Boten**, da sie im Jahre 1844 auf den Herrn warteten, und er nicht erschien. Süß war die Erkenntnis, welche sich ihnen aus dem kleinen bis an das Ende versiegelten Büchlein Daniels erschloß, nämlich, daß die Zukunft Christi unmittelbar bevorstehe; bitter aber die Täuschung, als er nicht kam; doch gerade diese Täuschung führte die aufrichtigen Seelen weiter in der Erkenntnis.

18. Wurden nicht auch die Jünger in ihren Erwartungen getäuscht, die sie betreffs des irdischen Werkes Christi hegten?

Offenbar: „Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?“ Apg. 1, 6. Siehe auch Luk. 24, 19–21.

Anmerkung. Daß sich die Jünger Jesu getäuscht hatten, war kein Beweis davon, daß sein Werk nicht von Gott war. Als er in Jerusalem unter den Hosiannarufen seiner entzückten Jünger einzog, welche glaubten er würde den Stuhl Davids einnehmen und regieren, verlangten die Pharisäer, daß er seine Jünger strafe. Doch der Heiland antwortete: „Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.“ Luk. 19, 40. Und warum? — Weil die Weissagungen, welche sich auf sein irdisches Werk bezogen, diesen Einzug in Jerusalem vorausgesagt hatten (Sach. 9, 9), und es mußte erfüllt werden, sogar wenn die

Steine es thun müßten. Demnach ließ der Herr seine Jünger eine Täuschung erfahren, und doch erfüllten sie die Weissagung. Da Israel Aegypten unter dem Eindrucke verließ, daß sie zum längsten in wenigen Wochen in das verheißene Land einziehen würden, wurden sie auch getäuscht. Doch dies bewies nichts gegen die göttliche Berufung des Moses, noch zeigte es, daß ihr Auszug aus Aegypten nicht von Gott angeordnet war. Ebenso war es in den Fällen von Elias, Jonas und anderen. Und so war es auch im J. 1844. Der Herr duldete, daß sein Volk die Weissagung mißverstand, und auf diese Weise wurde ihr Glaube geprüft. Die Täuschung entstand nicht, weil sie den Zeitpunkt, da die zweitausenddreihundert Jahre anfangen sollten, nicht richtig bestimmten, sondern weil sie die Natur des Ereignisses nicht kannten, welches dann vor sich gehen sollte. Sie dachten, die Reinigung des Heiligtums bedeute die Reinigung der Erde durch Feuer, wenn der Herr komme.

19. Was sollte nach der Aussage des Herrn nachher geschehen?

„Du mußt **abermal weisagen** den Völkern und Heiden, und Sprachen und vielen Königen.“ Offenb. 10, 11.

20. Welche Botschaft sollte unmittelbar auf die Verkündigung des Gerichtes folgen?

„Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie [**Babylon**] **ist gefallen**, sie ist gefallen.“ Offenb. 14, 8. Eine Auslegung dieser Botschaft findet der Leser in der nächsten Bibelleseung.



Machet auf vom Schlaf, ihr Sünder!
 Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder,
 Erwarten Tod und Ewigkeit!
 Lohn und Strafe, Tod und Leben
 Ist eurem Heiland übergeben.
 Erwacht! noch ist zur Buße Zeit.
 Gerecht, gerecht ist Gott!
 Er hört der Frevler Spott!
 Frevler, zittert!
 Wißt: Was er spricht, gereut ihn nicht;
 Er kommt gewiß und hält Gericht.



Die zweite Engelsbotschaft.

Welche Verkündigung wird von dem zweiten Engel von Offenb. 14 gemacht?

„Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: **Sie ist gefallen**, sie ist gefallen, **Babylon**, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt alle Heiden.“ Offenb. 14, 8.

2. Auf wen wird der Ausdruck Babylon an anderer Stelle angewandt?

„Und das **Weib** war bekleidet mit Scharlach und Rosinfarbe. . . . Und [hatte] an ihrer Stirn geschrieben den Namen, das Geheimnis: **Die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden.**“ Offenb. 17, 4. 5.

3. Was ist nötig, um dies Geheimnis zu verstehen?

„Und hie ist der Sinn, da **Weisheit** zu gehört.“ Offenb. 17, 9.

Anmerkungen. „Wenn also die Hure an ihrer Stirne die Inschrift trägt: Geheimnis, Babylon die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde, so werden wir durch das erste Wort ausdrücklich vor dem buchstäblichen Verständnis der folgenden Worte gewarnt und zu geistlicher Deutung aufgefordert. Diese ist aber damit noch nicht gefunden, daß wir an die Stelle der Stadt Babel die Stadt Rom setzen; sondern worin sie liegt, das mögen wir von Paulus lernen. Es gilt von der Hure, was dieser vom Weibe sagt (Eph. 5, 31. 32), das Mysterium ist groß, ich meine aber Christum und die Gemeinde. Die Hure Babylon ist die verweltlichte Kirche.“ (Auberlen, S. 279.)

Da das alte Babel hier unstreitig als Sinnbild dieses geistigen Babels des neuen Bundes dient, so hilft eine Kenntnis jener zum Verständnis dieser.

4. Wo finden wir den Ausdruck „Babel“ erklärt?

1 **Mose 11, 9:** „Daher heißet ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hatte aller Länder Sprache und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.“

5. Wie wird das alte Babel geschildert?

„Das ist **die große Babel.**“ Dan. 4, 27. „**Das schönste** unter den Königreichen.“ Jes. 13, 19. „Es ist **ein Höhenland**, und trogen auf ihre schrecklichen Götzen.“ Jer. 50, 38.

6. Was brachte die Strafgerichte Gottes vor Zeiten über Babel?

„Denn ich will Babel und allen Einwohnern der Chaldäer vergelten **alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben** vor euren Augen, spricht der Herr. Siehe, ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt verdirbst. . . . Denn jener Land hat sich hoch verschuldet am Heiligen in Israel. Der goldene Kelch zu Babel, der alle Welt trunken gemacht hat, ist in der Hand des Herrn. Alle Heiden haben von ihrem Wein getrunken, darum sind die Heiden so toll geworden. Wie plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert!“ Jer. 51, 24. 25. 5. 7. 8. Wie das alte Babel die ganze Welt verderbte und trunken machte und die Heiligen Gottes aufs härteste unterdrückte, so soll es auch die gefallene Kirche im neuen Bunde thun.

7. Durch Beilegung welches Namens wird das neutestamentliche Babel besonders gekennzeichnet?

„Komm, ich will dir zeigen das Urteil **der großen Sure.**“ Offenb. 17, 1.

„Die Grundsignatur der falschen Kirche liegt in dem Worte **Sure** (17, 1). Sie behält ihre menschliche, ihre weibliche Gestalt, sie wird nicht Tier, sie bewahrt die Form der Gottseligkeit; aber die Kraft verleugnet sie (2 Tim. 3, 5). Ihr rechtmäßiger Geherr, Jehovah-Christus, und die Freuden und Güter seines Hauses, die unsichtbaren und zukünftigen, sind ihr nicht mehr ihr Ein und Alles, sondern sie läuft dem sichtbaren und eiteln Weltwesen in seinen mannigfaltigen Formen nach. Gröber tritt die Sureerei hervor, wo die Kirche selbst eine weltliche Macht sein will, Politik und Diplomatie treibt, unheiliger Mittel für heilige Zwecke sich bedient, Fleisch zu ihrem Arme macht, mit Schwert oder Gold missioniert, durch sinnlichen Kultus die Gemüter fesseln will, sich von den Großen der Erde als Ceremonienmeisterin brauchen läßt, den Fürsten oder dem Volke, den Toten oder den Lebenden schmeichelt, kurz, wo die Kirche, gleich Israel, immer bei einer weltlichen Macht gegen die andere Hilfe sucht.“ (Auberlen, S. 291.)

8. Wie nennt Jakobus Kirchen, oder Gemeindeglieder, welche der Welt Freundschaft suchen?

„Ihr **Gebrecher und Gebrecherinnen**, wisset ihr nicht, daß der Welt Freund-

schaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein." Jak. 4, 4.

9. Wo finden wir dies Bild im Alten Testament?

Jer. 3, 7. 8: „Und obwohl ihre Schwester Juda, die Verstockte, gesehen hat, wie ich der abtrünnigen Israel Ehebruch gestraft und sie verlassen, und ihr einen Scheidebrief gegeben habe: noch fürchtet sich ihre Schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern gehet hin und treibet auch Hurerei.“ Siehe auch Hes. 16 und 23.

10. Was war der Zustand in Israel dazumal?

„Mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen. Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns? Ist's doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen. Denn sie zeigen allesamt, beide, klein und groß, und beide, Priester und Propheten, lehren falschen Gottesdienst.“ Jer. 8, 7. 8. 10.

11. Was warf Gott Israel und Juda in solchem Zustande vor?

„Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind!“ 2c. Matth. 23, 37. Siehe auch Vers 31. „Denn da Jesai die Propheten des Herrn ausrottete“ 2c. 1 Kön. 18, 4.

12. Weisßagt Paulus einen ähnlichen Abfall der Kirche im Neuen Testament?

Ja: „Lasset euch niemand verführen in keinerlei Weise; denn er kommt nicht, es sei denn daß zuvor der Abfall komme und offenbaret werde der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens.“ 2 Thess. 2, 3.

„Dies Stück zeigt gewaltiglich, daß er der rechte Endechrist oder Widerchrist sei, der sich über und wider Christum gesetzt und erhöhet hat, weil er will die Christen nicht lassen selig sein ohne seine Gewalt, welche doch nichts ist, von Gott nicht geordnet noch geboten. Das heißt eigentlich über Gott und wider Gott sich setzen, wie St. Paulus sagt 2 Thess. 2, 4.“ (Konfordinbuch, vierter Schmal-falschischer Artikel, Vom Papsttum.)

13. Wo schildert Johannes dieselbe Macht, und wie?

Offenb. 17, 3: „Und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarbenen Tier, das war voll Namen der Lästerung, und hatte zehn Hörner.“

„Die Bestia ist ein Vorbild des alten Roms; das Weib aber des neuen Roms und des Papsttums. Das Weib aber sitzt auf der Bestien. Dann das Bild der Bestien ist gerade auf die Bestien kommen und hat ihren Stuhl auf das alte Rom gestellt.“

„Wer wollt dann an uns schelten, wenn wir die Wort der Engeln und Christen brauchen und sprechen, der Papst zu Rom und das ganze Papsttum seien die rot und groß verzümpft Hur? ... Diese bedünkt mich wollen Christo selbst den

Mund beschließen, aber sie unterstehen das vergebens, denn wenn die Prediger schweigen, so werden die Steine schreien.“ (Bullinger, zu Offenb. 17, 3.)

14. Was hält dies Weib in der Hand?

„Und das Weib war bekleidet mit Scharlach und Rosinfarbe und übergülbet mit Gold und edlen Steinen und Perlen, und hatte **einen güldenen Becher** in der Hand **voll Greuels** und Unsauberkeit ihrer Hurerei.“ Vers 4.

„Daß die Purpurfarbe die Leibfarbe Roms und der Kardinäle ist, hat seine Wichtigkeit.“ „Das Weib empfängt den Namen Babylon, weil sie die evangelische Wahrheit und die messianische Kirche verwirrt hat durch Menschenwort und Menschenfälschungen, und dadurch die geistliche Hurerei herbeigeführt und befördert, auch zu unzähligen Greueln die Veranlassung gegeben hat.“ (Dächsel, zu Offenb. 17, 4. 5.)

15. Welche Wirkung hat der Inhalt des güldenen Bechers oder alle nur möglichen Irrlehren, auf die, welche daraus trinken?

„**Es wurden trinken, die auf der Erde wohnen**, von dem Wein ihrer Hurerei.“ Offenb. 17, 2. P. B.

16. Wie sollte diese gefallene Kirche mit den Heiligen verfahren?

„**Und ich sahe das Weib trinken von dem Blut der Heiligen** und von dem Blut der Zeugen Jesu.“ Offenb. 17, 6.

17. Welche Namen trägt diese gefallene Kirche?

„Auf ihrer Stirne war ein Name geschrieben — ein Geheimnis: **Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde**.“ Vers 5. P. B.

Anmerkungen. „Der Name, welchen Rom führt, lautet an sich selbst schön und gut, z. B., Rom, die große, die Mutter der Gemeinen und des allein seligmachenden Glaubens. Auf welchen Schlag die vornehmste Kirche zu Rom diese Ueberschrift hat: Die hochheilige Kirche von Lateran, die Mutter und das Haupt aller Kirchen Roms und der Welt. Aber die Wahrheit leget solchen Namen, mit einer kleinen Aenderung des Wortes, weit anders aus. . . In der That kann Rom sich allein eine Mutter nennen, läßt sich so nennen, und nennt sich so. Kommet nur darauf an, was es für eine Mutter ist. . . Diese große Hure hat viele Töchter, welche die von derselben geerbten Greuel mehr oder weniger nachmachen.“ (Vengel, zu Offenb. 17, 5.)

„Die Hure ist nicht die Stadt Rom allein, auch nicht allein die katholische Religion, auch nicht eine andere mit Ausschluß der andern; sondern alle zusammengenommen, auch die unsere [lutherisch], kurz die ganze geistlose und des Lebens Jesu leere Christenheit, die sich eine Christin nennt und hat weder Christi Sinn noch Geist.“ (J. M. Hahn, Briefe und Lieder über die Offenb., S. 182.)

„Frägt man nach der kirchengeschichtlichen Erfüllung des Gesichts von der babylonischen Hure, so ist dieselbe also weder bloß in der katholischen Kirche,

noch bloß in der Staats- und Massenkirche zu suchen. . . Wir Protestanten haben wahrlich Ursache genug, an unsere eigene Brust zu schlagen." (Mubertsen, S. 296.)

18. Finden sich wirklich derartige Zugeständnisse, daß die Kirchen in einem gefallenem Zustand sind?

Auffenthalten: „Ueberhaupt ist unsere jetzige Kirche eine so verdorbene Masse, ein so böser Sauerteig, daß die ganze Welt könnte davon durchsäuert werden.“ (Der lutherische Prälat Bengel.)

„Sind wir nunmehr in dreihundertfünfzig Jahren schon so weit gekommen, daß wir klagen müssen: Der Verfall unserer Kirche ist himmelschreiend! Ist es die Wirkung des Evangeliums, daß die Gotteshäuser in den meisten Gemeinden verlassen dastehen, daß die Altäre von der Majorität der mündigen Glieder gemieden werden, wie solches ja die statistischen Tabellen der Synoden beweisen? Aus einer Reihe von Gemeinden besitzen wir Zählungen der Kirchengänger, und wenn man die Festtage abrechnet, dann besuchen nur sonntäglich ein halb, höchstens ein Prozent den Gottesdienst!“ „In einem Umkreis von fünf [25 engl.] Meilen gab mir ein schleswig'scher Pastor die Zahl der sonntäglichen Kirchenbesucher auf zwanzig bis dreißig an in Gemeinden, welche von zweitausend bis viertausendfünfhundert Seelen zählen. Ist es nicht eine ganz entsetzliche, himmelschreiende Thatsache? . . . Welch ein Bild, die Kirche der Reformation am Ausgang des 19. Jahrhunderts!“ („Neue luth. Kirchenzeitung.“)

„Die geistliche Hurerei beschränkt sich keineswegs auf die römische Kirche; ja sie hat in nichtpäpstlichen und protestantischen Kirchen geradezu schreckenerregende Dimensionen angenommen.“ (Jäckel, „Theologische Vierteljahrschrift“, Bd. 7, S. 150.)

„Wir waren geneigt zu denken, es stünde nicht schlimmer mit der Lehre und dem Leben der englischen Denominationen als früher. Aber was seither an das Tageslicht getreten, hat uns eines anderen belehrt. Hat doch Dr. Clifford, der bei der Baptist Union als Vorsitzender fungierte, öffentlich erklärt, daß man auch Atheisten einen Platz einräumen könne in der ‚Kirche der Zukunft.‘ Die Gemeinde müsse weiter, liberaler werden und z. B. auch Gasthäuser und Theater pachten und der Mission nützlich machen.“ „Der Rückfall in die Welt und der Niedergang gesunder Lehre ist aber nicht allein in London zu bemerken unter den Baptisten, sondern auch in Wales, der Hauptfestung der Nonkonformisten.“ („Wahrheitszeuge“, 28. Febr. 1891.)

„Abfall, Abfall, Abfall! ist geschrieben auf jeder Kirchenthüre.“ (Robert Atkins, in einer Predigt zu London.)

19. Wie beschreibt Paulus den Zustand der Kirchen in der letzten Zeit?

„Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Ältern ungehorsam, unanbathbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler,

aufgeblasen, die mehr lieben **Wollust** denn **Gott**, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.“ 2 Tim. 3, 1-5.

Anmerkungen. „Zerrbilder, Karikaturen des Heiligen aber sind wohl das Häßlichste, was man sich denken kann. Eine solche Karikatur des Heiligen ist die Weltkirche. . . . Weltkirche ist wie Holzgold ein Widerspruch in sich. Es ist eine Kirche, in der die Welt eingebracht ist und in der sie herrscht. Sie ist ein Gemisch und Gemengsel von Welt und Kirche! Die Kirche leidet der Weltkirche meist die Form, den Leib; die Welt den Geist. Nicht aus Verurtheilten, Heiligen und Geliebten Gottes besteht die Weltkirche, sondern aus Weltkindern, die es für zweckmäßig halten, ihr Leben kirchlich ein wenig zu verbrämen.“ (Dr. Seibert, in „Deutscher Volksfreund“, wozu die Theol. Vierteljahrschrift, Bd. 2, S. 257 bemerkt, daß es auf nicht wenige Kirchen genau paßt.)

„Das Volk bleibt unkirchlich und wird es stellenweis immer mehr.“ „Faul ist es allenthalben. Wohl wird von den Christen gearbeitet, aber mit welchem Erfolg? Ob es möglich ist, die drohende Sündflut in Dämme zu bannen?“ (Ev. luth. Kirchenzeitung, Jahrg. 1889 und Jan. 1891.)

„Allgemeiner Unglaube; Materialismus als Volksreligion. Seine Kirchen die Theater, darin die Sinnenlust und die Unkeuschheit gepredigt und verherrlicht wird. Die Jugend den Eltern ungehorsam, störrig, pietätlos, das heilige Amt hassend, stets geneigt zu Streifen und Rebellionen gegen die ebenso sündliche Herrschaft des Mammonismus.“ (Domprediger Mühe, „Ist das Ende nahe?“ S. 18.)

„Früher hat der Teufel die Christen verfolgt, erwürgt und verbrennen lassen. . . . Der Verfolger ist nun klüger geworden. Auch besser? Man sollte es fast meinen, wenn man beobachtet, wie ihm so freundlich und bereitwillig in religiösen Kreisen die Führung gestattet wird. Am Ende hat er gar die Christen lieb gewonnen! Am Ende steht er gar im Begriff, sich einer Gemeinde anzuschließen und Präsident eines kirchlichen Klubs u. zu werden. Das wäre aber ein Fortschritt! Der Teufel im Kirchenrock, unter dem einen Arm das Gesangbuch, und unter dem andern das fertige Programm für die Kirchenlotterie. Ja, es wird besser, aber wie! Und Geld regiert die Welt!“ („Der christliche Botschafter.“) Der „Wahrheitszeuge“ vom 28. Febr. 1891 bemerkt hierzu, es bezeichne sehr treffend die Gefahr, in der man heutzutage stehe.

20. Wie schildert der Prophet an anderen Orten den Zustand Babels?

„Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine **Behausung der Teufel** worden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen feindseligen Vögel.“ Offenb. 18, 2.

Anmerkungen. „Unsere evangelische Kirche ist oben durch den Staat und seine Beamten, unten durch die antikirchliche Presse beherrscht. . . . Dazu das widerwärtige Schauspiel, daß in manchen Landeskirchen der Unglaube dasselbe Recht in der Kirche beansprucht und erhält, wie der Glaube. Das sind Zustände, die zum Himmel schreien! Es sind trübe Bilder, die vor unseren Augen vorbeiziehen, aber sie sind nach dem Leben gezeichnet!“ (Stöcker, im „Reichsbote“, 3. Mai 1883.)

„Die anglikanische Kirche scheint durch und durch durchsäuert zu sein von der Lehre, daß das Heil in den Sakramenten liege; aber diejenigen, welche von dieser Kirche getrennt sind, scheinen eben so schlimm mit philosophischen Unglauben durchdrungen zu sein. Diejenigen, von denen wir bessere Dinge erwartet hätten, wenden sich, einer nach dem anderen, von den Grundpfeilern des Glaubens ab. Das innerste Herz Englands ist, wie ich glaube, ganz durchdrungen von einem verderblichen Unglauben, der es noch wagt auf die Kanzel zu steigen und sich christlich zu nennen.“ (Spurgeon, im Record.)

Solche Zustände liefern den Schlüssel, warum die verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften nicht als solche die Botschaften in Bezug auf die Nähe des Endes verkündigen. Und wie man überhaupt dieser Frage vor fünfundsiebenzig Jahren gegenüberstand, bezeugte Domprediger Mähe vor der Berliner Pastoral-Konferenz am 20. Juni 1889: „Wenn ein Pastor vor fünfundsiebenzig Jahren diese Frage (Ist das Ende nahe?) aufgeworfen hätte, den würde man bedenklich darauf angesehen haben, ob vielleicht am Dachstuhl seiner morschen Leibesstätte eine Schraube oder ein Sparren losgegangen sei.“ Da die Pastoren sich so zu dieser Frage verhielten, mußte der Herr sich andere Werkzeuge erwählen, und gottlob kommen dadurch selbst manche jener zum Aufwachen.

21. Wo werden sich noch manche Glieder des Volkes Gottes befinden, wenn diese Warnung ihren Höhepunkt erreicht hat?

„Gehet aus von ihr [**Babylon, der gefallenen Kirche**], mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfalet etwas von ihren Plagen.“ Offenb. 18, 4.

Anmerkung. „Die sog. Christenheit, zerteilt in sehr viele Religionsgemeinschaften und Sekten, ist eine wahre und eigentliche Verwirrerin; aber in allen Religionen und Parteien der ganzen Christenheit lebt und steckt die wahre Jesusgemeinde.“ (J. M. Hahn, Briefe und Lieder über die Offenb., S. 182 ff.)

22. Welche Botschaft schickt Gott seinen Kindern, während er sie zum Ausgehen aus Babel auffordert, um sie auf die richtigen Wege zu weisen?

Die sog. dritte Engelsbotschaft: „Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenkt und lauter ist in seines Zorns Kelch. Die ist Gebuld der Heiligen; hie sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ Offenb. 14, 9. 10. 12. Rev. Lutherbibel.

Anmerkung. Es ist wohl zu beobachten, daß der erste Engel nur den Anbruch des himmlischen Gerichtes ankündigt; der zweite schildert den Zustand der Christenheit und offenbart, wie unvorbereitet sie ist auf diese Stunde des Gerichtes; während der dritte ein Heilmittel schafft, wodurch das Volk in den Stand gesetzt wird, dem Gericht und dem kommenden König zu begegnen. Doch über diesen Gegenstand handelt die nächste Bibellektüre.



Die dritte Engelsbotschaft.

Gegen welche Anbetung warnt der dritte Engel die Bewohner der Erde?

„Und der dritte Engel folgte diesem nach, und sprach mit großer Stimme: So jemand **das Tier anbetet und sein Bild**, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken.“ Offenb. 14, 9. 10.

„Wenn man des Tiers, auf welches die Weissagung eigentlich ziele, verfehlet, so muß die irrige Meinung gefährliche und schädliche Folgen haben. Denn man wird sich am bösen Tage gar leicht durch Macht und List zu der so hoch verbotenen Anbetung des Tiers bereben und bewegen lassen.“ (Vengel, zu Offenb. 13, 1.)

2. Wo wird dies Tier näher geschildert?

Offenb. 12, 18 ; 13, 1 : „Ich trat an den Sand des Meers. Und sahe ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung.“

Anmerkungen. „Wir müssen es gleich anfangs deutlich sagen: Das Tier, das hier beschrieben wird, ist das römische Papsttum.“ (Vengel, zu Offenb. 13, 1.)

Wir fanden bereits in früheren Bibelleseungen, daß das hier beschriebene Tier, das kleine Horn in Dan. 7, 25 und das gefallene Weiß in Offenb. 17 ein und dasselbe versinnbildet, nämlich das römische Papsttum. Somit ist diese

schreckliche Warnung des dritten Engels auch vor allem dagegen gerichtet. Es ist nun ganz natürlich, daß der Seelenfeind auf alle Art und Weise diese Warnung zu entkräften sucht, indem er entweder den Glauben an das prophetische Wort untergräbt, oder dasselbe durch falsche Auslegungen verkehrt. Engel macht in folgenden treffenden Worten auf diese große Gefahr aufmerksam:

„Andere wollen wenigstens das Papsttum nicht in der Offenbarung finden, indem sie entweder alles auf den noch künftigen Antichrist, oder auf die ehemalige Zerstörung Jerusalems beziehen. So wird das spezifische Heilmittel in dieser versuchungsvollen Zeit entkräftet, und das Zeugnis gegen das Papsttum zu der Zeit aufgegeben, da es am allernötigsten wäre. Da ist es denn kein Wunder, wenn Leute, denen es am innerlichen Brüststein der Wahrheit fehlt, sich beim Suchen desselben so verwirren, daß sie dem Papsttum in die Hände fallen.“ (Engels Leben, S. 303.)

Die dritte Engelsbotschaft, welche gegen das Papsttum warnt, ist, wie Bengel richtig bemerkt, „das spezifische Heilmittel für unsere letzte versuchungsvolle Zeit“; wie notwendig denn, daß man darauf achte!

3. Welche Macht wurde diesem Tier verliehen?

„Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm ward gegeben **Macht über alle** Geschlechter und Sprachen und Heiden.“ Offenb. 13, 7.

4. Wie schildert Daniel dasselbe?

„**Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören** und wird sich unterstehen, **Zeit und Gesetz zu ändern**. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit.“ Dan. 7, 25. Das Papsttum hatte, laut der Prophezeiung, während zwölfhundertsechzig Jahren Macht über Gottes Heilige; während dieser Zeit unterdrückte es die Heiligen aufs grausamste, schlug die Wahrheit zu Boden und unterstand sich, Gottes Zeit und Gesetz zu ändern und anstatt derselben seine Kirchensatzungen den Menschen aufzubringen.

5. In welchem Maße verfolgte es die Heiligen Gottes?

„Und ich sahe das Weib **trunken von dem Blut der Heiligen** und von dem Blut der Zeugen Jesu.“ Offenb. 17, 6.

6. Wie viele sind durch ihre falschen Lehren angesteckt worden?

„Es wurden trunken, die auf der Erde waren von dem Wein ihrer Hurerei.“ Offenb. 17, 2. P. B. „Sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränkt **alle Heiden**.“ R. 14, 8.

7. Zu welcher Handlung wurden sie durch ihre falschen Lehren, die Gottes Gesetz und Wahrheit zuwiderlaufen, verführt?

Das Tier anzubeten: „Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt.“ Offenb. 13, 8.

8. Von wo fteht Johannes ein anderes Tier aufsteigen?

„Und ich fahе ein ander Tier aufsteigen **von der Erde**, und hatte zwei Hörner gleich wie das Lamm, und rebete wie der Drache.“ Offenb. 13, 11.

9. Was foll dieses Tier thun?

„Und es thut **alle Macht des ersten Tiers** vor ihm, und es machet, daß die Erde, und die drauf wohnen, anbeten das erste Tier, welches tödliche Wunde heil worden war.“ Vers 12. Wie der Papst durch grausame Verfolgungen und durch seine Irzlehren es dahin brachte, daß ihn die verschiedenen Nationen anbeten oder ihm huldigen, so soll auch dies Tier es so weit bringen, daß in seinem Gebiete das Papsttum angebetet wird.

10. Auf welche Art bewerkstelligt es dies?

„Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Tier, und saget denen, die auf Erden wohnen, **daß sie dem Tier ein Bild machen** sollen, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig worden war.“ Vers 14.

11. Was verhängt es über diejenigen, welche nicht gehorchen?

„Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tiers den Geist gab, daß des Tiers Bild rebete, und daß es machte, **daß, welche nicht des Tiers Bild anbeteten, ertötet werden.**“ Vers 15.

12. Was versucht es allen aufzuzwingen?

„Und machte allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, daß es ihnen **ein Malzeichen** gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn.“ Vers 16.

13. Was wird die Folge für alle, welche dieses Malzeichen nicht annehmen, sein?

Man will sie ausschließen: „... Daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen oder den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens.“ Vers 17.

14. Welche Drohung erläßt der Herr gegen einen jeden, welcher um seines Lebens oder Lebensunterhalts willen den Anordnungen des Papsttums oder dieses Tiers mehr als dem Gesetz Gottes gehorchen wird?

„**Der wird von dem Wein des Jorns Gottes trinken**, der eingeschenkt und lauter ist in seines Jorns Kelch, und wird gequälт werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.“ Offenb. 14, 10.

Anmerkungen. „So ist doch leider nur allzu gewiß, daß der letzte und ärgste Streich des Tiers noch nicht überstanden sei. Hieron haben treffliche Männer zur Zeit der Reformation und bisher immer die nachdrücklichsten Zeugnisse abgelegt“ (Wengel, zu Offenb. 13, 15.)

Nur eine Wahl wird den Menschen in letzter Zeit bleiben, entweder Gottes Gesetz zu befolgen und der Menschen Zorn auf sich zu laden, oder sich den falschen gotteswidrigen Satzungen des Papsttums zu fügen und den unendlich schrecklicheren und ewigen Zorn Gottes sich zuzuziehen.

15. Was ist in Folge dieser Prüfung vor allem vonnöten?

„Die ist **Geduld der Heiligen.**“ Vers 12. Nur Geduld oder Ausdauern im Vertrauen auf den Herrn und sein baldiges Kommen wird dann retten.

16. Wodurch wird diese Klasse gekennzeichnet?

„Sie sind, die da **halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.**“ Vers 12. Rev. Lutherbibel. Jene, welche dem Papsttum und dem Tiere gehorchen, brechen Gottes Gebote, welche das Papsttum sich unterstanden hat zu ändern; aber diese halten sie.

17. Was hat der Heiland bereits den Pharisäern vorgeworfen?

„Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret; und **habet also Gottes Gebot aufgehoben** um eurer Aussätze willen.“ Matth. 15, 6.

18. Woran erkennt man die Liebe zu Gott?

„Denn das ist die Liebe zu Gott, **daß wir seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer.“ 1 Joh. 5, 3.

19. Warum werden die Uebergebliebenen des Volkes Gottes in der letzten Zeit verfolgt werden?

Weil sie Gott tren sind: „Und der Drache ward zornig über das Weib, und ging hin zu streiten mit den Uebrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ Offenb. 12, 17.





„Ein geängstet und zererschlagen Herz wirfst du, Gott, nicht verachten.“

Buße.

Wie vielen soll Buße gepredigt werden?

„Also mußte Christus . . . predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter **allen Völkern**.“ Luf. 24, 46. 47.

Anmerkungen. Im Neuen Testament steht an den vielen Stellen, wo Luther „Buße“, „Buße thun“ übersetzt hat, im Grundtext das Wort *metanoia*, *metanoein*, das heißt: „hinterdrein einsehen“, „nach geschehener That klug werden“, „mit einem ganz anderen Auge und Sinn es betrachten.“ Wenn nun nach der lutherischen Uebersetzung Johannes der Täufer und Jesus zu predigen beginnen: „Thut Buße“, so sagen sie wörtlich und eigentlich: „Kommt doch jetzt hinterdrein zur Einsicht“. (Zellers Biblisches Wörterbuch.)

Buße hat demnach keineswegs die Bedeutung, welche man besonders von katholischer Seite dem Worte beilegt, als sollte der Mensch irgendwie für seine Sünde büßen, dafür bezahlen oder genugthun.

2. Wen läßt Gott zur Buße rufen?

„Ich bin kommen, zu rufen **den Sünder** zur Buße, und nicht den Gerechten.“ Luf. 5, 32.

3. Wie kann jemand wissen, daß er ein Sünder ist?

„**Durch das Gesetz** kommt Erkenntnis der Sünde.“ Röm. 3, 20.

4. Ueberführt das Gesetz jedermann der Sünde?

„Denn wir haben droben bewiesen, daß beide, Juden und Griechen, **alle** unter der Sünde sind.“ Vers 9.

5. Nach welcher Richtschnur werden die Sünder als Uebertreter bestraft?
 „So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde und werdet gestraft **vom Gesetz** als die Uebertreter.“ Jak. 2, 9.
6. Welchen Anteil hat der heilige Geist in diesem Werk?
 „Und wenn derselbige kommt, **der wird die Welt strafen** um die Sünde.“ Joh. 16, 8.
7. Was wird die Frage derer sein, welche auf diese Weise überzeugt werden?
 „Ihr Männer, liebe Brüder, **was sollen wir thun?**“ Apg. 2, 37.
8. Welche Antwort sollte stets auf diese Frage gegeben werden?
 „**Thut Buße**, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden.“ Vers 38. „**Glaube an den Herrn Jesum Christum**, so wirst du und dein Haus selig.“ Apg. 16, 31.
9. Was wird der überzeugte Sünder gedrungen sein zu thun?
 „**Ich zeige meine Missethat an** und Sorge für [bereue] meine Sünde.“ Ps. 38, 19.
10. Was wird eine göttliche Traurigkeit bewirken?
 „Denn die gottgemäße Betrübniß schafft **Sinnesumkehr** [metanoia, Buße] **zu unbereubarem Heile**.“ 2 Kor. 7, 10. P. B. Buße oder Sinnesumkehr ist die Wirkung göttlicher Traurigkeit, nicht die Ursache.
11. Was wird jede andere Art von Traurigkeit wirken?
 „Die Traurigkeit aber der Welt wirket **den Tod**.“ Ebd. Die Traurigkeit der Welt ist die Folge fleischlicher Rücksichten, und der Sünder bedauert mehr, daß die Sünde an den Tag kam, als daß er Böses gethan hat.
12. Was bedingt wahre Buße?
 „**Werst von euch alle eure Uebertretung**, damit ihr übertreten habt; und machet euch ein neu Herz und neuen Geist. Denn warum willst du also sterben?“ Hes. 18, 31.
13. Sollten wir noch in der Sünde leben, nachdem wir dieselbe er- und bekannt haben?
 „Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? **Das sei ferne!** Wie sollten wir in Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?“ Röm. 6, 1. 2.
14. Von wem ist der, welcher sündigt?
 „Wer Sünde thut, der ist **vom Teufel**.“ 1 Joh. 3, 8.

15. Wie stellt sich Gott den wahrhaft Bußfertigen gegenüber?

„**Ich sehe aber an den Sünden,** und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.“ Jes. 66, 2.

16. Welche Verheißung ist denen gemacht, die ihre Sünden bekennen?

„So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, **daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns** von aller Untugend.“ 1 Joh. 1, 9. Jede uns bewußte Sünde muß Christo bekannt werden, um den Segen einer völligen Erlösung zu empfangen.

17. Was reinigt uns von allen unseren Sünden?

„**Das Blut Jesu Christi,** seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ Vers 7.

18. Was muß unsere Buße sein, um überhaupt diesen Namen zu verdienen?

„**Die Buße zu Gott.**“ Apg. 20, 21.

19. Welchen Glauben müssen wir üben?

„... Und **den Glauben an unsern Herrn Jesum.**“ Ebd.

20. Geht die Buße dem Glauben gewöhnlich voran?

„Jesus kam in Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich Gottes, und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeikommen. **Thut Buße und glaubt** an das Evangelium!“ Mark. 1, 14, 15.

Anmerkung. Der Glaube, daß Gott ist, und ewig ist (Ebr. 11, 6), der die Bibel als seinen Willen dem Menschen gegenüber annimmt, muß der Buße immer und notwendig voran gehen. Aber der Glaube, der Christum als den Heiland erfäßt, und ihn als das Opfer für die Uebertretung des Gesetzes Gottes annimmt, muß der Buße folgen.

21. Wie wird dargethan, daß man wahrhaft seine Sünden eingesehen hat?

„**Sehet zu, thut rechtschaffene Frucht der Buße.**“ Matth. 3, 8.

22. Was lehrt die Gnade Gottes?

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, **daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen** und die weltlichen Lüste, und **züchtig, gerecht und gottselig leben** in dieser Welt.“ Tit. 2, 11, 12.



Die Wiedergeburt.

In welchem Zustande sind von Natur alle Menschen, die in diese Welt geboren werden?

„Denn es ist hie kein Unterschied; **sie sind allzumal Sünder** und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollen.“ Röm. 3, 23.

2. Wer allein wird Gott schauen dürfen?

„**Selig sind, die reines Herzens sind**; denn sie werden Gott schauen.“ Matth. 5, 8.

3. Kann der Mensch selbst seinen Herzenszustand ändern?

Nein: „Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Pardeur seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnet seid.“ Jer. 13, 23.

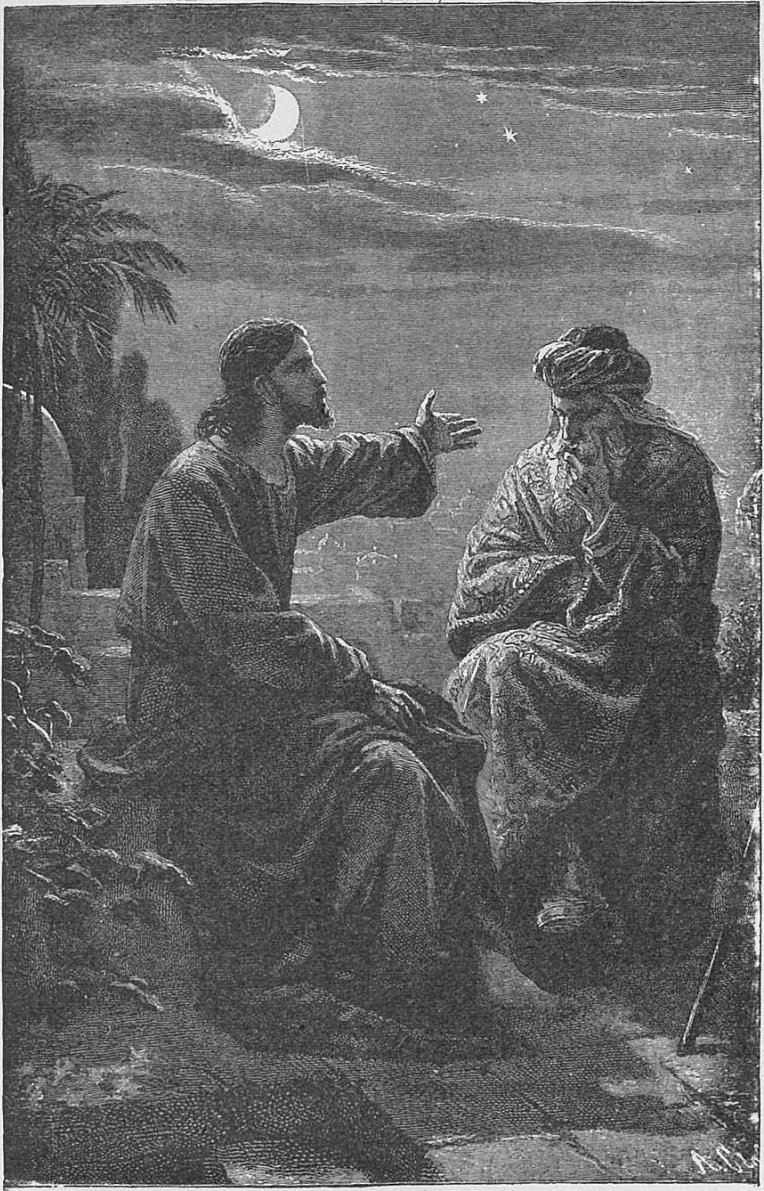
4. Wessen Kraft wird ihm aber hierzu angeboten?

„Denn ich schäme mich **des Evangeliums von Christo** nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.“ Röm. 1, 16. Das Wort „seligmachen“ hat im Grundtext die Bedeutung von „retten.“ Von Natur sind wir verloren; das Evangelium bietet uns aber die Kraft uns zu retten.

5. Wozu starb der Heiland?

„Denn auch Christus starb einmal unserer Sünden wegen, ein Gerechter für Ungerechte, **damit er uns zu Gott hinführte.**“ 1 Petri 3, 18. P. B.

6. Wieviel kann jemand aus sich selbst, ohne den Beistand Christi, thun, um zu Gott zu kommen?



- „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.“ Joh. 6, 44. „Ohne mich könnt ihr **nichts** thun.“ Joh. 15, 5.
7. Was ist der geworden, welcher in Christo ist?
- „Darum, ist jemand in Christo, so ist er **eine neue Kreatur**; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.“ 2 Kor. 5, 17.
8. Was mußte erst mit ihm stattfinden, ehe er eine neue Kreatur werden konnte?
- „Ich aber lebete etwa ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig, **ich aber starb**.“ Röm. 7, 9. 10.
9. In welcher Stellung sollen wir zur Sünde stehen?
- „Wie sollten wir in Sünde wollen leben, der wir **abgestorben** sind?“ Röm. 6, 2.
10. Wodurch wurde Paulus von der Sünde getötet?
- „Denn die Sünde nahm Ursache am Gebot und betrog mich und tötete mich **durch daselbige Gebot**.“ Röm. 7, 11.
11. Was gibt somit der Sünde ihre Kraft zu töten?
- „Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist **das Gesetz**.“ 1 Kor. 15, 56.
12. Wie kann der durch das Gesetz der Sünde überführte Mensch Aussicht auf Erlösung haben?
- „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, **daß jemand von neuem geboren werde**, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Joh. 3, 3.
13. Können wir diesen Vorgang völlig verstehen?
- Nein:** „Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Säusen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.“ Vers 8.
14. Wodurch wird diese zweite Geburt zu stande gebracht?
- „... Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich **aus dem lebendigen Wort Gottes**, das da ewiglich bleibet.“ 1 Petri 1, 23.
15. Kann jemand aus dem Geist geboren sein und bleiben, und doch noch immer die Werke des Fleisches thun?
- Mit nichten:** „Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Joh. 3, 6; Röm. 8, 5. Das heißt, wenn

einer nur aus dem Fleische geboren ist, der ist fleischlich in seinen Gewohnheiten; wer aber aus dem Geiste geboren ist, der ist geistlich.

16. Können diese beiden Zustände Gemeinschaft mit einander haben?

„Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch. **Dieselbigen sind wider einander**, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.“ Gal. 5, 17.

17. Welcher Art sind die Werke des Fleisches?

Sündhaft: „Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Motten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen.“ Gal. 5, 19–21.

18. Welches sind die Werke des Geistes?

Gott wohlgefällige: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ Vers 22.

19. Welcher Mensch nur ist wirklich wiedergeboren?

„So ihr wisset, daß der gerecht ist, so erkennet auch, daß **wer recht thut**, der ist von ihm geboren.“ 1 Joh. 2, 29.

20. Was ist recht?

„Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort; denn **alle** deine **[Gottes] Gebote** sind recht.“ Ps. 119, 172.

21. Wie steht der, welcher aus Gott geboren ist, der Sünde gegenüber?

„**Welcher** [Frucht der Sünde] **ihr euch jetzt schämet**; denn das Ende derselbigen ist der Tod.“ Röm. 6, 21. „**Sasset das Arge**, hanget dem Guten an.“ Röm. 12, 9. „So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Aferreden, und seid begierig nach der vernünftigen lautereren Milch als die jetzt geborenen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.“ 1 Petri 2, 1. 2.

22. Was macht uns von allen diesen Dingen frei?

„Denn **das Gesetz des Geistes**, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ Röm. 8, 2.

Anmerkung. Das „Gesetz der Sünde und des Todes“ ist des Menschen unerneuerte Natur, die fleischliche Gesinnung, die ihn stets zur Sünde und Uebertretung antreibt. „Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu,“ der ihn von diesem Gesetz der Sünde befreit, ist die neue, von Christo verliehene Natur, welche ihn dazu führt, sich von der Sünde abzuwenden und sie zu überwinden. Das große Sittengesetz Gottes steht in beiden Fällen als der Prüfstein seines Charakters da. In dem einen Falle verdammt es ihn, im andern nicht.

23. In welchem Zustande ist jemand, wenn er so von dem Gesetz der Sünde und des Todes frei gemacht ist?

„So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Vers 1.

24. Zu welcher neuen Art von Leben erhebt uns die Wiedergeburt?

„Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und **lebet Gotte in Christo Jesu**, unserm Herrn.“ Röm. 6, 11.

25. Was wird derjenige an den Tag legen, der wahrhaft von Gott geboren ist?

„Ihr Lieben, laßet uns untereinander lieb haben; denn **die Liebe** ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott.“ 1 Joh. 4, 7.

26. Welcher Sieg wird schließlich einem jeden gegeben werden, der wiedergeboren ist?

„Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist **der Sieg, der die Welt überwunden hat**.“ 1 Joh. 5, 4.



Wer durch den Glauben lebet,
Und nun durch Christum rein,
Dein Kind ist, Gott, der strebet,
Gerecht und gut zu sein;
Will deinen Weg nur wallen;
Entfernt sich von der Welt,
Sucht dir nur zu gefallen,
Zu thun, was dir gefällt.

So kann er alle Sünden,
Sich selbst, die Welt, den Tod
Und alles überwinden,
Was seinem Heile droht.
Er kann nicht unterliegen;
Er bringt ins Reich des Lichts.
Er ist gewiß, zu siegen;
Er siegt auch! Gott verspricht's:



Die Natur des göttlichen Gesetzes.

Wie viele Gesetzgeber gibt es?

„Es ist **ein einziger Gesetzgeber**, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen anderen urtheilst?“ Jak. 4, 12.

2. Was ist das Hauptkennzeichen seines Charakters?

„Gott ist die **Liebe**.“ 1 Joh. 4, 16. P. B.

3. Was muß deshalb auch die Summa seines Gesetzes oder Willens sein?

„Denn die Hauptsumma des Gebotes ist **Liebe** von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben.“ 1 Tim. 1, 5.

Anmerkungen. „Das Gesetz Gottes ist ein Abdruck des ewigen Gesetzes, eine Abschrift der göttlichen Natur. Es ist das Vergnügen und Wunder der Cherubim und Seraphim und aller Heerscharen des Himmels, und der Ruhm und die Freude eines jeden weisen Gläubigen, jedes wohl unterrichteten Kindes Gottes auf Erden.“ (Wesleys Predigten, S. 166.)

Demgemäß offenbart Gottes Gesetz auch die übrigen Eigenschaften Gottes, wie Wahrheit (Ps. 119, 142); Gerechtigkeit (Röm. 9, 31); Heiligkeit (Röm. 7, 12) u.

4. Wie schildert der Psalmist das Gesetz Gottes?

„Das Gesetz des Herrn ist **ohne Wandel und erquicket die Seele**. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes, sie sind süßer denn Honig und Honigseim.“ Ps. 19, 8, 10, 11.

5. Wie muß einem solchen Gesetze gegenüber das Herz stehen, wenn es im rechten Zustande ist?

„... Sondern **hat Lust zum Gesetz des Herrn**, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.“ Ps. 1, 2.

6. Was sagt Paulus über Gottes Gesetz?

„Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot **ist heilig, recht und gut**.“ Röm. 7, 12.

7. Was können wir aus diesem guten, rechten Gesetze Gottes wissen?

„Siehe aber zu, du heissest ein Jude und verlässest dich aufs Gesetz und rühmest dich Gottes, und weißest **seinen Willen**, und weil du aus dem Gesetze unterrichtet bist, prüfdest du, **was das Beste zu thun sei**. . . Hast die Form, was zu wissen und recht ist, im Gesetz“ 1c. Röm. 2, 17. 18. 20.

8. Wo offenbarte der Herr dem Volk Israel sein Gesetz?

„Der Herr ist **von Sinai** gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervor gebrochen von dem Berge Paran und ist gekommen mit viel tausend Heiligen; zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie.“ 5 Mose 33, 2.

9. Was zeigte er eben damit?

„**Wie hat er die Leute so lieb!** Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen von deinen Worten.“ Vers 3.

„Aus dem siehet man abermal, wie hoch diese zehn Gebote zu heben und preisen sind, über alle Stände, Gebot und Werk, so man sonst lehret und treibet. Denn sie können wir trogen und sagen: Laßt auftreten alle Weisen und Heiligen, ob sie könnten ein Werk herfür bringen, als diese Gebot, so Gott mit solchem Ernst forbert und befiehlt bei seinem höchsten Zorn und Strafe, dazu so herrliche Verheißung dazu setzet, daß er uns mit allen Gütern und Segen überschütten will. Darum soll man sie je für allen andern lehren, teuer und wert halten als den höchsten Schatz von Gott gegeben.“ (Dr. M. Luther, im großen Katechismus.)

10. Kommt es allen Menschen zu, dies Gesetz der Liebe zu beobachten?

„Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn **das gehört allen Menschen zu**.“ Pred. 12, 13.

11. Wodurch können wir unsere Liebe, Gott gegenüber, zeigen?

„Denn das ist die Liebe zu Gott, **daß wir seine Gebote halten**; und seine Gebote sind nicht schwer.“ 1 Joh. 5, 3.

12. Welcher Unterschied besteht aber zwischen dem natürlichen Menschen und dem Gesetze Gottes?

„Denn wir wissen, **daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich**, unter die Sünde verkauft.“ Röm. 7, 14.

13. Wie verhält sich der fleischliche Sinn zum Gesetze Gottes?

„Denn fleischlich gesinnet sein **ist eine Feindschaft wider Gott**, in demal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist; denn er vermag es auch nicht.“ Röm. 8, 7.

14. Was will der Herr uns deshalb geben?

„Und ich will euch **ein neu Herz**, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“ Hes. 36, 26.

15. Was tötet Gottes Geist im Menschen?

„Wo ihr aber durch den Geist **des Fleisches Geschäfte** tötet, so werdet ihr leben.“
Röm. 8, 13.

16. Was für Leute werden wir, wenn dies geschieht?

„Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, **die in meinen [Gottes] Geboten wandeln** und meine Rechte halten und danach thun.“ Hes. 36, 27.

17. Welche Gefühle hegt man dann gegen Gottes Gesetz?

„Denn ich habe **Luft an Gottes Gesetz**, nach dem inwendigen Menschen.“ Röm. 7, 22.

18. Hat der Heiland durch seine Fleischwerdung die Sünde, oder aber das Gesetz verdammt?

„Gott, indem er seinen Sohn sandte in Gleichgestalt von Sündenfleisch und der Sünde wegen, **verurteilte die Sünde** in dem Fleisch.“ Röm. 8, 3. P. B.

19. Warum that er dies?

„**Auf daß die Gerechtigkeit**, vom Gesetz erfordert, **in uns erfüllt würde**, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.“ Vers 4.

20. Was richtet demnach der Glaube auf?

„Wie? Geben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten **das Gesetz** auf.“ Röm. 3, 31.

21. Wozu wurde das Gesetz der Liebe dem Menschen eigentlich gegeben?

„Es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch **zum Leben** gegeben war.“ Röm. 7, 10.

22. Was sagt der Heiland demgemäß zu dem jungen Mann?

„Er aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. **Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.**“ Matth. 19, 17.

23. Ist dieses gute Gesetz, oder aber die Sünde am Tode des Menschen schuld?

„Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod worden? Das sei ferne! Aber **die Sünde**, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirkt, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot.“ Röm. 7, 13.

24. Was wird aber der Heiland thun?

„Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.“ Matth. 1, 21.

25. Wie stand er selbst dem Gesetz Gottes gegenüber?

„Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, thu ich gern, und **dein Gesetz hab' ich in meinem Herzen.**“
Ps. 40, 8. 9.

26. Wer nur, laut seiner eigenen Aussage, erbt mit ihm das Himmelreich?

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern **die den Willen thun meines Vaters** im Himmel.“ Matth. 7, 21.

27. Wo bestätigt der Heiland die ewige Dauer des Gesetzes?

Matth. 5, 18: „Denn ich sage euch wahrlich: Bis das Himmel und Erde zer-
gehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis
daß es alles geschehe.“

28. Welchen Segen wird der Herr denen verleihen, die seine Gebote durch lebendigen Glauben halten?

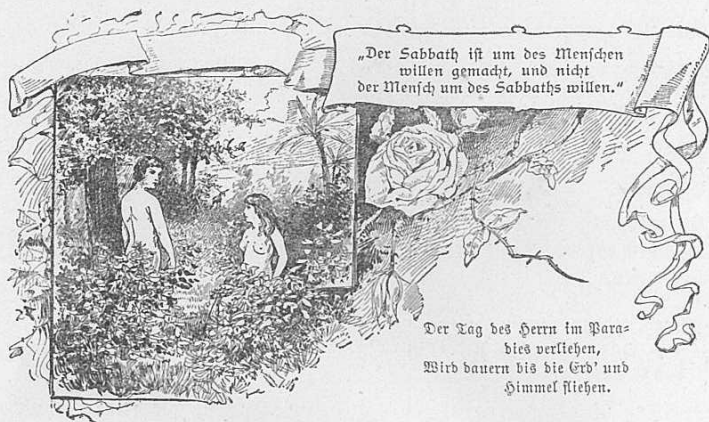
„Selig sind, die seine Gebote halten, auf **daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens**, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.“ Offenb. 22, 14.



Der Herr liebt unser Leben.
Zu unserm Heil hat er
Uns sein Gesetz gegeben;
Aus Liebe gab's der Herr.
Heil allen, die ihn ehren,
Die allen seinen Lehren
Mit Ernst gehorham sind!

Wie? sollt' uns Gott nicht lieben?
Hat uns sein Wille nicht,
Was gut ist, vorgeschrieben?
Ist der nicht unser Licht?
Die göttlichen Gesetze
Sind unsre größten Schätze,
Sind Quellen unsers Heils.

Gib denn, daß ich sie liebe,
Verstand, Entschlossenheit
Und Lust und rege Triebe
Zur wahren Heiligkeit!
Ich werde, Gott, auf Erden
Dir immer treuer werden,
Wenn du mein Beistand bist.



Die Einsetzung des Sabbaths.

Wen nennt Paulus den Urheber aller Dinge?

„So haben wir doch nur einen Gott, **den Vater**, von welchem alle Dinge sind und wir in ihm.“ 1 Kor. 8, 6.

2. Durch wen sind aber auch alle Dinge?

„Und einen Herrn **Jesum Christ**, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn.“ Ebd.

3. Wieviel wurde durch und für den Heiland gemacht?

„Denn durch ihn ist **alles** geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften, und Fürstentümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“ Kol. 1, 16.

4. Warum that der Vater solches?

„Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, **daß in ihm [Jesu Christo] alle Fülle wohnen sollte.**“ Vers 19.

5. Durch wen wurde demnach auch die Welt gemacht?

„... Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet **durch den Sohn**, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.“ Ebr. 1, 2.

6. Was machte Gott am Anfang?

„Am Anfang schuf Gott **Himmel und Erde.**“ 1 Mose 1, 1.

7. Erklärt die Schrift dies auch noch anderswo?

Ja: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht.“ Joh. 1, 1. 3. 10.

Anmerkung. Wenn wir in 1 Mose 1, 1 lesen, daß am Anfang Gott die Welt geschaffen habe, so sagt uns das Evangelium Johannes, daß dies das Wort oder der Sohn gewesen sei, und zwar hat der Vater durch den Sohn die Welt und alles geschaffen, damit in seinem Sohne die Fülle der Gottheit auch in dieser Hinsicht wohnen möchte. Moses sagt: „Gott schuf Himmel und Erde;“ Johannes erklärt dies: „Gott war das Wort,“ nämlich Jesus Christus.

8. In welchen klaren Worten anerkennt der Vater den Sohn als den Schöpfer?

„Über von dem Sohn [sagt er]: ... **Du Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.**“ Ebr. 1, 8. 10. Wer nicht glaubt, daß der Heiland die Welt gegründet hat, glaubt den Worten des lebendigen Gottes selbst nicht und auch nicht dem Evangelium.

9. Was that der Heiland nach der Schöpfung der Welt?

„Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und **ruhte am siebenten Tage** von allen seinen Werken, die er machte.“ 1 Mose 2, 2.

10. Wie ehrte der Herr jenen ersten Sabbath ganz besonders?

„Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber **am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.**“ 2 Mose 31, 17. Es ist wohl zu beherzigen, daß das Evangelium uns Jesum Christum als Den offenbart, durch welchen der Vater Himmel und Erde in sechs Tagen geschaffen hat. Damit offenbart es aber auch, daß jener Ruhetag kein anderer ist, als der Ruhetag Jesu Christi, und wer dies nicht glaubt, verschließt, gleich den Juden, seine Augen dem klaren Lichte des Evangeliums, welches die Fülle Christi von alters her offenbart.

11. Durch welche Handlungen zeichnete er dann diesen seinen Ruhetag vor den andern Wochentagen aus?

„Und **segnete den siebenten Tag und heiligte ihn**, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.“ 1 Mose 2, 3. Unser Heiland machte den siebenten Tag durch drei bestimmte Handlungen zum geheiligten Ruhetag, im Unterschied von den sechs Werktagen. **Er ruhte;** dadurch wurde er zu seinem Ruhetag. **Er segnete** den siebenten Tag; dadurch ist der siebente Tag heute noch der gesegnete Ruhetag Jesu Christi; und **er heiligte ihn**, d. h. er sonderte ihn ab und widmete ihn dem Gedächtnisse seiner Ruhe für die Zukunft; dadurch wurde er der geheiligte Tag des Herrn, und es ist nun eine Sünde, wenn ihn jemand entheiligt.

12. Für wen bestimmte, oder warum machte er diesen Ruhetag?

„Der Sabbath ist **um des Menschen willen** gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.“ Mark. 2, 27. Wir sehen hieraus, daß der Sabbath nicht etwa nur für die Juden gemacht wurde, sondern für alle Menschen. Die Juden werden so benannt nach Juda, einem der zwölf Söhne Jakobs, von welchem sie abstammten. Der Sabbath wurde aber zweitausend Jahre eher eingesetzt, ehe es einen Juden gab, und es ist deshalb nicht etwa ein „jüdischer“ Sabbath, sondern der Sabbath des Herrn Jesu Christi in besonderem Sinne.

13. Gebraucht die Bibel den Ausdruck „heiligen“ in anderen Stellen, und wie?

Mehrfach; z. B.: „Mose aber sprach zum Herrn: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen; denn du hast uns bezeugt und gesagt: Mache ein Gehege um den Berg und heilige ihn.“ 2 Mose 19, 23. Siehe auch Joel 1, 14., wo er sagt: „Heiligt [d. h. setzet besondere Tage aus als] ein Fasten, ruft die Gemeinde zusammen, versammelt die Ältesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des Herrn.“ Denselben Sinn von bestimmen, absondern, finden wir auch in Jos. 20, 7 und in 2 Kön. 10, 20. 21. Das Heiligen des siebenten Tages muß demnach darin bestanden haben, daß der Herr dem ersten Menschenpaar den siebenten Tag zur heiligen Ruhe bestimmte.

Anmerkung. „Wie aber? Sientmal dies geschrieben ist, ehe der Mensch in die Sünde fiel, da dies denn bereits vorgeschrieben ist und die Schrift den Sabbath viel eher meldet, denn wie Adam in die Sünde fiel: Ist denn dasselbmal auch bereits geordnet, daß er sechs Tage arbeiten sollt und am siebenten feiern? Da ist kein Zweifel an, wie wir hören werden, daß er sollt arbeiten im Paradies und fürstehen Fischen, Vögeln und Tieren auf Erden.“ (Luther, zu 1 Mose 2, 3.)

14. Wie prüfte der Herr die Kinder Israel in der Wüste Sin?

„Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinaus gehen und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich's versuche, **ob es in meinem Gesetze wandelt oder nicht.**“ 2 Mose 16, 4.

15. Was thaten aber etliche am siebenten Tage?

„Aber am siebenten Tage **gingen** etliche vom Volk **hinaus zu sammeln**, und fanden nichts.“ Vers 27.

16. Wie wies der Herr sie wegen ihres Ungehorsams zurecht?

„Da sprach der Herr zu Mose: **Wie lange weigert ihr euch zu halten meine Gebote und Gesetze?**“ Vers 28. Dies alles trug sich in der Wüste Sin zu, geraume Zeit ehe sie zum Berg Sinai kamen. Somit liegt auch gerade in dieser Stelle ein klarer Beweis, daß der Sabbath ihnen längst bekannt war.

17. Gegen wen waren eigentlich die Kinder Israels ungehorsam, und wen versuchten sie in der Wüste?

„Lasset uns aber auch **Christum** nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht.“ 1 Kor. 10, 9.

18. War der Heiland mit ihnen in der Wüste?

Ja: „Und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus.“ Vers 4.

19. Als wessen Schmach erkannte es Moses, da er den Thron Aegyptens verließ und dem Herrn in die Wüste folgte?

„Und achtete **die Schmach Christi** für größeren Reichtum, denn die Schätze Aegyptens; denn er sahe an die Belohnung.“ Ebr. 11, 26.

20. Wessen Ruhetag entweiheten die Kinder Israels?

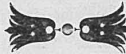
„Das ist es, das der Herr gesagt hat: Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe **des Herrn.**“ 2 Mose 16, 23. Es war nicht etwa „ihr“ Ruhetag, welchen sie mißachteten, sondern „der Ruhetag des Herrn.“ Und da der Heiland ihnen voranging, so prüfte er die Kinder Israels vor allem damit, ob sie auch seinen Ruhetag hielten, oder nicht.

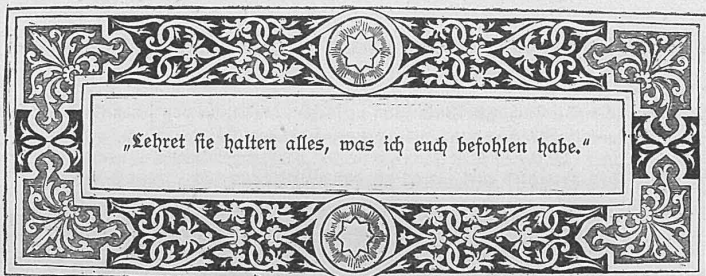
21. Die Beobachtung welches Ruhetages wird uns noch heute durch Gottes Gebot vorgeschrieben?

„Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschiden; aber am siebenten Tage ist **der Sabbath des Herrn, deines Gottes.**“ 2 Mose 20, 8-10.

22. Warum ist dieser Tag zu halten?

„Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist; und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.“ Vers 11.





Der erste Wochentag.

In welchem Teile des Neuen Testaments wird der erste Wochentag zum erstenmale erwähnt?

Matth. 28, 1: „Als aber der Sabbath um war, und der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besuchen.“ (Revidierter Lutherter.) Der sog. Sonntag ist der erste Tag der Woche. Matthäus schrieb sein Evangelium sechs Jahre nach der Auferstehung Christi, und dennoch nennt er den Tag vor dem ersten Wochentag den Sabbath.

2. Wo wird der erste Wochentag zunächst erwähnt?

Mark. 16, 1. 2: „Und da der Sabbath vergangen war, ... am ersten Tage der Woche, sehr frühe, da die Sonne aufging.“ (Revidierter Lutherter.) Dies ist derselbe Vorfall, den Matthäus erzählt; und Markus schrieb sein Evangelium zweiunddreißig Jahre nach der Auferstehung Christi.

3. An welchem Tage war Jesus von den Toten auferstanden?

„Jesus aber, da er auferstanden war frühe **am ersten Tage der Woche**, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.“ Vers 9. Revidierter Lutherter.

4. An welchem Tage wurde Jesus in das Grab gelegt?

„Der [Joseph] ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu, und nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand je gelegen war. Und **es war der Rüsttag**, und der Sabbath brach an.“ Luth. 23, 52-54.

5. Was thaten die Weiber, als sie gesehen hatten wohin er gelegt worden war?

„Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben, und **den Sabbath über waren sie stille** nach dem Befehl.“ Vers 56.

6. Welche Arbeit verschoben sie auf den ersten Wochentag, da sie dieselbe nicht am Sabbath thun wollten?

„Aber am ersten Tage der Woche sehr frühe kamen sie zum Grabe und **trugen die Spezerei**, die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen.“ Luk. 24, 1. (Revidirter Luthertert.) Lukas schrieb dies Evangelium vierundzwanzig Jahre nach den hier berichteten Ereignissen, und auch er sagt unter Eingebung des heiligen Geistes, daß der erste Wochentag nicht als Sabbath gefeiert wurde.

7. Wo beschreibt Johannes dasselbe Ereigniß?

Joh. 20, 1: „Am dem ersten Tage der Woche kommt Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zum Grabe und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war.“ (Revidirter Luthertert.) Johannes schrieb sein Evangelium ums Jahr 97 n. Chr., und doch gebraucht er für den ersten Wochentag keinen Ausdruck, woraus sich irgendetwas auf eine Heiligkeit desselben schließen ließe. Sein Bericht ist wesentlich derselbe wie der der anderen Evangelisten.

8. Was geschah am Abend desselben Tages?

„Am Abend aber desselbigen ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam **Jesus** und **trat mitten ein** und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch.“ Vers 19.

9. War der Heiland einigen seiner Jünger schon zuvor erschienen?

Jawohl: „Da zwei aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld gingen.“ Mark. 16, 12.

10. Wie empfingen die anderen die Nachricht, als diese hingingen und es denen sagten, welche versammelt waren?

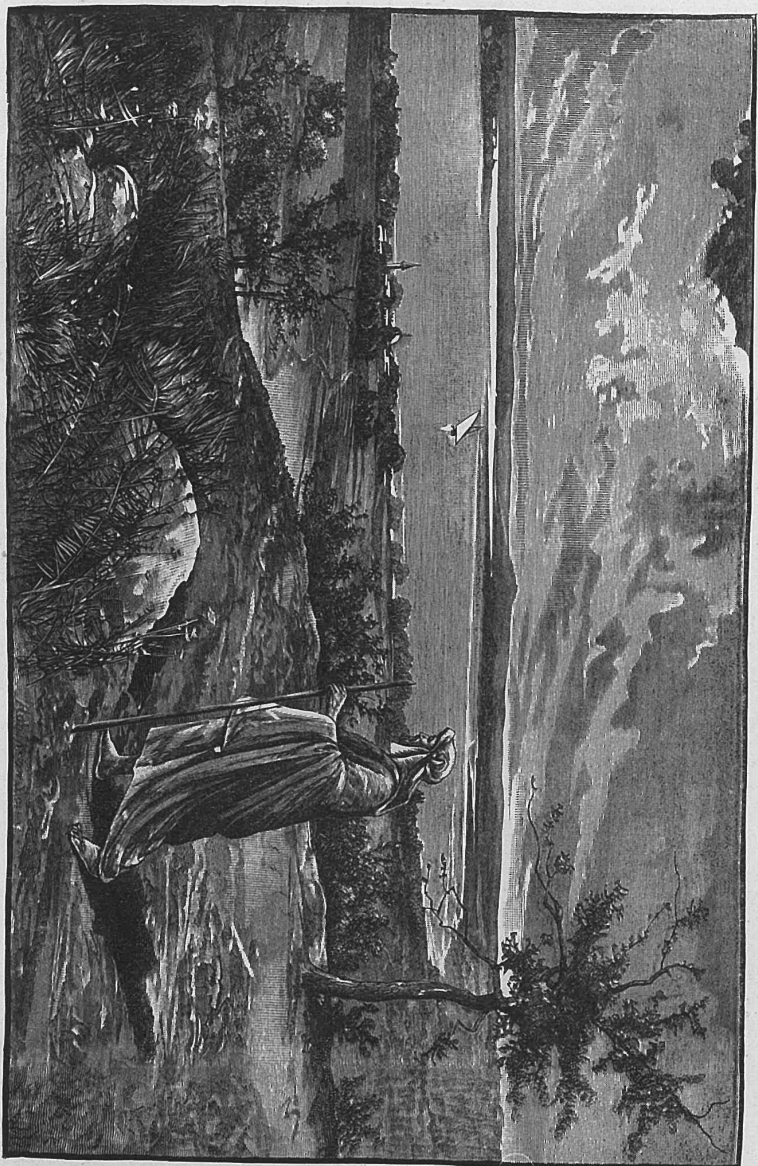
„Und dieselbigen gingen auch hin und verkündigten das den anderen; denen **glaubten sie auch nicht**.“ Vers 13.

11. Was sagte Jesus nachher zu den Elfen, als er sie traf?

„Zulezt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte er sich und **schalt ihren Unglauben** und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden.“ Vers 14. Aus diesem Zeugnis geht somit deutlich hervor, daß die Elfe nicht zusammengekommen waren, um die Auferstehung zu feiern, denn sie glaubten nicht, daß er auferstanden sei.

12. Erschien Christus den Elfen, während die beiden, welche ihn zu Emmaus gesehen hatten, ihre Erfahrung erzählten?

Ja: „Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt und die mit ihnen waren; welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch.“ Luk. 24, 33. 34. 36.



Die Steile des Shoffels Straus nach Afrika.

13. Waren die Jünger hier versammelt, um das heilige Abendmahl zu genießen?

Nein: „Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahm's und aß vor ihnen.“ Verse 41–43. Fisch und Honig wurden nie zum heiligen Abendmahl gebraucht.

14. Wo wohnten die Jünger in Jerusalem?

„Und als sie hinein kamen, stiegen sie **auf den Söller**, da denn sich enthielten [aufhielten, rev. Bibel] Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes und Judas Jakob.“ Apg. 1, 13. Sie hielten sich alle in diesem Zimmer auf und waren wahrscheinlich zu Hause, um ihr Abendessen zu genießen, als der Heiland unter sie trat. Er kannte ihre Gewohnheiten und als er kam, fand er sie bei verschlossenen Thüren aus Furcht vor den Juden.

15. Wann traf er das nächste Mal mit seinen Jüngern zusammen?

„Und **über acht Tage** waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch.“ Joh. 20, 26. Es ist dies nicht der achte Tag, sondern „über acht Tage“, und derartige Ausdrücke sind, wie uns ein Vergleich von Matth. 17, 1 mit Luk. 9, 28 zeigt, zum besten nur unbestimmt. Aber selbst wenn es der erste Wochentag gewesen wäre, was sich aber schwer beweisen läßt, so würde es dennoch nichts helfen, da nirgends gesagt wird, daß wir ihn deshalb oder daß wir ihn überhaupt halten sollen.

16. An welchem Tage kam Paulus einst mit seinen Brüdern in Troas zusammen?

„**Am ersten Tage der Woche**, da die Jünger zusammen kamen, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus und wollte des andern Tages ausreisen und verzog das Wort bis zu Mitternacht.“ Apg. 20, 7. Revidierter Lutherertext. —

17. Zu welcher Zeit wurde diese Versammlung abgehalten?

Des Nachts: „Und es waren viel Fackeln auf dem Söller, da sie versammelt waren.“ Vers 8.

Anmerkungen. „Weil der Text sagt, daß viele Lichter auf dem Söller gewesen seien, wo sie sich versammelt hatten, und Paulus von der Zeit ihres Zusammenkommens an bis um Mitternacht predigte, ... muß diese Versammlung der Jünger zu Troas und die Predigt des Paulus am Abend begonnen haben. Der einzige Zweifel ist, an welchem Abend dies gewesen sei. ... Ich für meinen Teil ersehe deutlich, daß es am Samstag Abend war, wie wir ihn fälschlich nennen, und nicht am darauffolgenden Sonntag Abend. ... Weil Lukas berichtet, daß diese Versammlung am ersten Tage der Woche stattgefunden habe ... so

muß sie notwendig am Samstag gewesen sein, nicht an unserem Sonntag Abend, da der Sonntag Abend nach Lukas und der Rechnung der Schrift nicht einen Teil des ersten, sondern des zweiten Tages bildete, indem der Tag jeweils am Abend begann und am nächsten Abend aufhörte.“ (William Brynne, Dissertation on the Lord's Day Sabbath, S. 36–41. 1633.)

„Es war der Abend, welcher auf den jüdischen Sabbath folgte. Am Sonntag Morgen sollte das Schiff abgehen.“ (Conybeare and Howson's Life of Paul, S. 626.)

„Er, Paulus, verfolgte seinen einsamen Weg jenen Sonntag Nachmittag im Frühjahr.“ (Ebendasselbst, S. 629.)

18. Hatte Paulus Begleitung auf seiner Reise gen Asien?

Jawohl: „Es zogen aber mit ihm bis in Asien Sopater von Beröa, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus und Gajus von Derbe und Timotheus, aus Asien aber Tychicus und Trophimus.“ Apg. 20, 4.

19. Was thaten die Begleiter Pauli, ehe er noch seinen etwa sechsstündigen Marsch nach Assos antrat?

„Wir aber **zogen voran auf dem Schiff** und fuhren gen Assos und wollten daselbst Paulus zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuß gehen.“ Vers 18. Sie sahen den ersten Wochentag als einen gewöhnlichen Tag an, wie hieraus deutlich hervorgeht.

20. Was gebot Paulus der Korinthergemeinde an diesem Tage zu thun?

„Auf jeglichen ersten Tag der Woche **lege bei sich selbst** ein jeglicher unter euch **und sammle, was ihn gut dünkt.**“ 1 Kor. 16, 2. Revidierter Lutherertext.

21. Wem wurden diese Sammlungen zugestellt?

„Von der Steuer aber, die **den Heiligen** geschieht, wie ich den Gemeinen in Galatien befohlen habe, also thut auch ihr.“ Vers 1.

Anmerkungen. „Diese Kollekte sollte nicht etwa in einer öffentlichen Versammlung erhoben werden, sondern ein jeder sollte seine Gaben bei sich selbst, in seinem eigenen Hause, beiseite legen. Die L. van Es Bibel gibt diese Stelle ganz frei: „Zeben ersten Wochentag lege **jeder zu Hause** etwas beiseite.“ So auch die Uebersetzung von Karl von der Heydt, ferner die verschiedenen Kommentatoren, wie v. Meyer, de Wette, Lange, Dächsel u. a. m. Franke und Neander bemerken, daß sich dieser Text hinlänglich erkläre, wenn man auch nur an einen im bürgerlichen Leben gewöhnlichen Wochenanfang denke.

Wir haben nun alle Texte untersucht, worin der erste Wochentag erwähnt wird, und alle lassen ihn als einen gewöhnlichen Arbeitstag erscheinen.

22. Wann hatte Johannes eine Vision?

„Ich war im Geist **an des Herrn Tag** und hörte hinter mir eine große Stimme als einer Posaune.“ Offenb. 1, 10

23. Nennt der Herr den Sabbath seinen Tag?

Jawohl: „So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thust,
was dir gefällt an meinem heiligen Tage“ 2c. Jes. 58, 13.

24. Welcher ist somit der Tag des Herrn?

„Über am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes.“ 2 Mose
20, 10. Wir fanden bereits in der vorhergehenden Bibellesung, daß der siebente
Tag der Tag der Ruhe Jesu Christi von dem Werke der Schöpfung und somit
auch sein Tag oder der Tag des Herrn ist.



Gott, der Herr, nach seiner Weisheit
Gab uns seinen Sabbathtag,
Daß der Mensch, nach Gottes Vorbild,
An demselben ruhen mag.
Sechs der Tage sind gegeben
Für des Leibes Notdurft hier;
Doch den siebten soll er heil'gen,
Gott zu dienen nach Gebühr.

Nicht der erste Tag der Woche,
Nein! der siebte nur allein
Soll zum Zweck der Ruhe dienen
Und dem Herrn geheiligt sein.
Eher müssen Berge wanken,
Gottes Wort kann nicht vergeh'n!
Wenn auch Erd' und Himmel schwanken,
Sein Gesetz bleibt feste steh'n.

Mögen Läst'rer sich erkühnen,
Treiben frevelnd ihren Spott
Ueber das, was Gottes Finger
Einstens schrieb als ein Gebot:
Seine Kinder sollten gerne
Kehren ihren Fuß zurück
Von der Zeit, die Gott geheiligt
Für des Menschen Wohl und Glück.

„So ist des Menschen Sohn ein Herr auch
des Sabbaths.“

Der neutestamentliche Sabbath.

In welcher Reihenfolge stehen der Sabbath und der erste Tag der Woche?

„Als aber der Sabbath um war, und der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria das Grab zu besuchen.“ Matth. 28, 1. Revidierte Lutherbibel.

2. Welcher Tag wurde von den Weibern, welche Jesu nachfolgten, nach der Kreuzigung beobachtet?

„Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.“ Luk. 23, 56.

3. Welcher Tag ist der Sabbath nach dem Gesetz?

„Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun.“ 2 Mose 20, 10.

4. Was thaten die Weiber am ersten Wochentag?

„Aber am ersten Tage der Woche sehr frühe kamen sie zum Grabe, und trugen die Spezerei, die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen.“ Luk. 24, 1. Revidierter Luthertext.

5. Welche Gewohnheit hatte Christus hinsichtlich des Sabbaths?

„Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule [Synagoge] nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stand auf und wollte lesen.“ Luk. 4, 16.

6. Wessen beschuldigten die Pharisäer die Jünger Jesu?

„Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat und seine Jünger singen an, indem sie gingen Aehren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen

zu ihm: Siehe zu, **was** thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?"
Mark. 2, 23, 24.

7. Welche Kenntniss ging ihnen hierbei ab?

Die Gotteserkenntnis: „Wenn ihr aber wüßtet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit und nicht am Opfer, — hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.“ Matth. 12, 7.

8. Wozu wurde der Sabbath eingesetzt?

„Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist **um des Menschen willen** gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.“ Mark. 2, 27.

9. Durch wen wurden einst Himmel und Erde geschaffen?

„... Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet **durch den Sohn**, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.“ Ebr. 1, 2. Wir fanden, daß, da durch den Herrn und Heiland Himmel und Erde geschaffen wurden, auch der Sabbath durch ihn gemacht worden ist; und da er den Sabbath selbst zum Wohle der Menschen einsetzte, hat er auch das vollste Recht, darüber zum Wohl des Menschen zu verfügen.

10. Wer ist der Herr des Sabbaths?

„So ist **des Menschen Sohn** ein Herr auch des Sabbaths.“ Mark. 2, 28. Diese Schilderung zeigt die grenzenlose Anmaßung und Blindheit der Pharisäer, welche sogar Den, welcher den Sabbath zum Wohl des Menschen im Paradiese eingesetzt hatte, belehren wollen, wie er gehalten werden soll. Wir werden aber finden, daß der Heiland sich alle Mühe gab, die falschen Vorstellungen der pharisäischen Sabbathfeier zu berichtigen, und den Sabbath wieder zu einem wonnervollen Ruhetag zu machen, woran sich der Mensch ergötzen kann, wie sich auch dessen Stifter ergötzte.

11. Womit suchten die Pharisäer Jesu beizukommen?

„Und sie hielten auf ihn, **ob er auch am Sabbath ihn heilen würde**, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.“ Mark. 3, 2.

12. Wofür sahen sie das Heilen am Sabbath an?

Für unrecht: „Da antwortete der Oberste der Schule und war unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt, und laßt euch heilen, und nicht am Sabbathage.“ Luk. 13, 14.

Anmerkung. „Am Sabbath durfte man kein Brechmittel einnehmen, die Kinder nicht strecken, um ihre Glieder zu dehnen (denn man hielt dies für eine Art des Bauens), auch keinen Weinbruch einrichten. Wenn jemand seine Hand oder seinen Fuß verrenkte, so durfte man das verletzte Glied nicht in kaltes Wasser tauchen, sondern es nur wie gewöhnlich waschen. Heilt es, so heilt es.“ (Mischnah.)

13. Was hatten die Pharisäer durch ihre derartigen Aussätze aufgehoben?

„Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret; und habt also **Gottes Gebot** aufgehoben um eurer Aussätze willen.“ Matth. 15, 6.

14. Wie beweist der Heiland, daß sie selbst das Thun guter Werke am Sabbath für recht erachteten?

Durch ihr Beispiel: „Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?“ Matth. 12, 11.

15. Verrichteten sie selbst eine gewisse Arbeit am Sabbath, ohne ihn damit zu brechen?

„Moses hat euch darum gegeben **die Beschneidung**, nicht daß sie von Moses kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.“ Joh. 7, 22.

16. Wessen beschuldigten sie den Heiland?

„Da sprachen etliche der Pharisäer: **Der Mensch ist nicht von Gott**, bieweil er den Sabbath nicht hält.“ Joh. 9, 16.

17. Richteten sie ein recht Gericht?

Nein: „Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht.“ Joh. 7, 24.

18. Wie nennt sie deshalb der Heiland?

„Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du **Heuchler**, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath und führet ihn zur Tränke?“ Luk. 13, 15.

19. Was lehrte der Heiland in Bezug auf die Sabbathfeier?

„Wie viel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf? Darum mag man wohl **am Sabbath Gutes thun**.“ Matth. 12, 12.

Anmerkung. „Vengel bemerkt zu Matth. 12, 9-14: „Einen großen Teil der evangelischen Geschichte nimmt die Materie vom Sabbath ein.“ Die Thatfache ist von nicht geringer Bedeutung. Es ist nicht denkbar, daß der Herr so sorgfältig bemüht sein sollte, die gangbaren Vorstellungen vom Sabbath zu berichtigen, wenn dieser seinem Wesen nach ein rein alttestamentliches Institut war. Niemand wird große Mühe auf die Ausbesserung eines Hauses verwenden, das nächstens vollständig niedergerissen werden soll.“ (Hengstenberg.)

20. Brachte der Herr die Pharisäer zur Beschämung und zum Stillschweigen?

Ja: „Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren.“ Luk. 13, 17. „Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.“ Kap. 14, 6.

21. An welchem Tage gingen Paulus und Barnabas in die Schule zu Antiochien?

„Sie aber zogen durch von Berge, und kamen nach Antiochia im Lande Pisidien und gingen in die Schule **am Sabbathtage**, und setzten sich.“ Apg. 13, 14.

22. Um was baten die Heiden den Apostel und seine Mitarbeiter, nachdem er gepredigt und alle Juden die Schule verlassen hatten?

„Da aber die Juden aus der Schule gingen, baten die Heiden, **daß sie zwischen Sabbaths [auf den folgenden Sabbath, P. B.], ihnen die Worte sagten.**“ Vers 42.

Anmerkung. Dies war im Jahre 45 n. Chr. Alle Juden hatten die Schule verlassen, und da Paulus der Prediger der Heiden war, brauchte ihn nichts abzuschrecken, auf den nächsten Tag oder den sog. Sonntag eine Versammlung anzufagen, falls dieser der christliche Feiertag sein sollte. Aber weder die Stelle selbst, noch der Zusammenhang verraten, daß irgend etwas derartiges geschah.

23. Was geschah in Folge dieser Bitte der Heiden?

„Am folgenden Sabbath aber **kam zusammen fast die ganze Stadt**, das Wort Gottes zu hören.“ Vers 44.

24. An welchem Tage hielten die Weiber zu Philippi ihre Gebetsversammlungen?

„Am Tage **des Sabbaths** gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammenkamen.“ Apg. 16, 13. Rev. Luthertert.

25. Was war Paulus am Sabbath gewohnt zu thun?

„Da sie aber durch Amphipolis und Apollonia reiseten, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenthule. Nach dem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein, und **redete** mit ihnen auf drei Sabbathe **aus der Schrift.**“ Apg. 17, 1. 2.

26. Wie brachte der Apostel Paulus die Werkstage zu, als er zu Korinth war?

„Darnach schied Paulus von Athen, und kam nach Korinth, und fand einen Juden mit Namen Aquila, der Geburt aus Pontus, welcher war neulich aus Belythland kommen samt seinem Weib Priscilla, . . . und diemeil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen, und **arbeitete**; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher.“ Apg. 18, 1-3.

27. Was that er am Sabbath?

„Und er **lehrete in der Schule** auf alle Sabbather, [an jedem Sabbath] und beredete beide, Juden und Griechen.“ Vers 4.

Anmerkung. Paulus weilte laut Vers 11 ein Jahr und sechs Monate in Korinth. Demnach sind es achtundsiebzig Sabbathe, an denen Paulus in dieser Stadt predigte. Es heißt ferner, daß er auf seinem Handwerk arbeitete, und wir dürfen mit Recht schließen, daß Paulus an ebensoviele Sonntagen arbeitete, als er an Sabbathen predigte. Wenn wir aber zu diesen achtundsiebzig Sabbathen die drei, welche er in Thessalonich zubachte, den einen in Philippi und die zwei zu Antiochien zählen, so haben wir einen Bericht von vierundachtzig Sabbathen, an welchen der Apostel Versammlungen hielt, während er am ersten Tage nur eine hielt, die zudem eine Nachtversammlung war, welche unmittelbar auf den Sabbath folgte. Siehe die Bibellesung „Der erste Wochentag“, S. 150.

28. Um was sollten die Jünger bezüglich ihrer Flucht vor der Zerstörung Jerusalems noch beten?

„Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath.“ Matth. 24, 20. Jerusalem wurde im J. 70 n. Chr. durch die Römer zerstört.

Anmerkung. „Damit, daß die Christen den Sabbath bei ihrer Flucht heilig hielten, traten sie in denselben Gegensatz zu den ungläubigen Juden, wie die Frauen am Charfreitag (Joh. 19, 42; Luk. 23, 56; Matth. 27, 64 Anm.), und bewiesen sich als das noch im Bunde Gottes stehende Israel gegenüber dem bundesbrüchigen und aus der Gemeinschaft mit Gott entfallenen Volke (2 Mose 31, 16 f.); denn gerade an Sabbathtagen hatte letzteres diejenigen Thaten vollbracht, durch welche es der Revolution zum Siege verholfen.“ (Dächels Bibelwerk, Bd. 6, Anhang 2, S. 162.)

29. Sollte etwas am Sabbathgebot, oder irgend einem Gebot des Gesetzes Gottes geändert werden?

Nicht das geringste: „Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.“ Matth. 5, 18.

30. Zum Halten welches Gebotes sind deshalb die Christen auch jetzt noch verpflichtet?

Des Sabbathgebotes: „Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun.“ 2 Mose 20, 8-10.





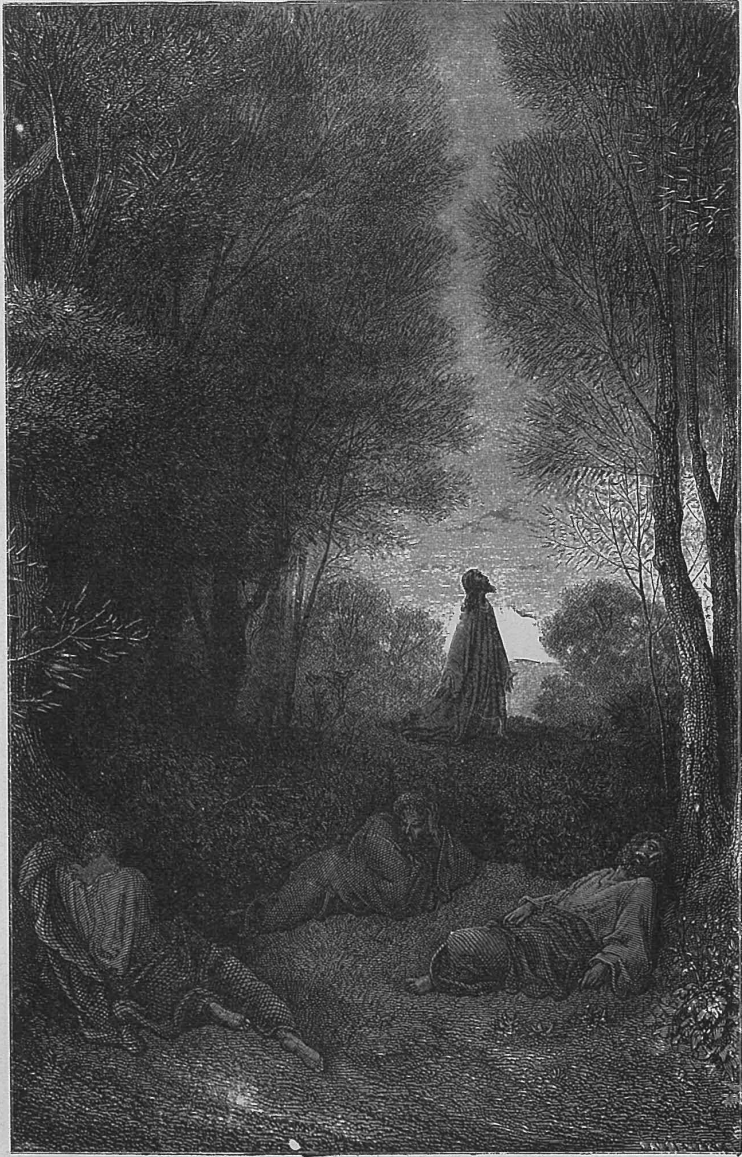
Die Leiden Christi.

Zu welchem Zweck kam Christus auf die Welt?

„Denn das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertcs Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, **die Sünder selig zu machen**, unter welchen ich der vornehmste bin.“ 1 Tim. 1, 15.

2. Was bewog Gott, seinen Sohn für die Menschen in den Tod zu geben?

Die Liebe: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16; 1 Joh. 4, 9. 10; Röm. 5, 8.



[162] „Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger.“

3. Was mußte Christus, nach den Worten des Propheten, erdulden?

Schreckliche Marter und Tod: „Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war.“ Jes. 53, 7. 8.

4. Hat Christus aber nicht alle Dinge im voraus gewußt?

Gewiß: „Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmäht und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.“ Luf. 18, 31–33.

5. Was sagt der Heiland von seinen Gefühlen, als er die Last der Sünden der Welt auf sich fühlte?

„Und nahm zu sich Petrum und die zwei Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern und zu jagen. Da sprach Jesus zu ihnen: **Meine Seele ist betrübet bis an den Tod; bleibet hie und wachet mit mir.**“ Matth. 26, 37. 38.

6. Um was bat er in seinem Leid?

„Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, **ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir;** doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Vers 39.

7. Woran erkennen wir die Größe seines Seelenschmerzes?

„Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. **Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen,** die fielen auf die Erde.“ Luf. 22, 44.

8. Was geschah nach diesem merkwürdigen Gebet?

Der Verrat: „Da er aber noch redete, siehe, die Schar und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Juda, verrätest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?“ Verse 47. 48.

9. Nach welchem Orte wurde er geführt?

„Sie griffen ihn und führten ihn, und brachten ihn **in des Hohenpriesters Haus.** Petrus aber folgte von ferne.“ Vers 54.

10. Welche That Petri verursachte dem Heiland noch weitere Leiden, als er in des Hohenpriesters Haus war?

Seine Verleugnung Christi: „Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er

ist ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsbald, da er noch redete, krächete der Hahn. Und der Herr wandte sich und sahe Petrus an.“ Verse 59–61.

11. Welche Schmach wurde dem Heiland angethan, während er in dem Hause des Hohenpriesters war?

„Die Männer aber, die Jesum hielten, **verspotteten** ihn und schlugen ihn, verdecketen ihn **und schlugen ihn ins Angesicht** und fragten ihn und sprachen: Weissage, wer ist's, der dich schlug? **Und viele** andere **Lästerungen** sagten sie wider ihn.“ Verse 63–65.

12. Vor wen wurde Christus zunächst geführt?

„Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volks, **die Hohenpriester und Schriftgelehrten**, und führten ihn hinauf vor **ihren Rat**.“ Vers 66.

13. Welche Absicht hatten sie, als sie ihn dorthin nahmen, da es doch nicht in ihrer Macht stand, ihn zu richten?

Ihn in seiner Rede zu fangen: „Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn ich bin's. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Wir haben's selbst gehört aus seinem Munde.“ Verse 70. 71.

14. Was thaten sie zunächst, nachdem sie den Vorwand, den sie suchten, gefunden hatten?

„Und der ganze Haufe stand auf und **führten ihn vor Pilatus**.“ Luk. 23, 1.

15. Was sagten sie, als Pilatus Christum freisprechen wollte?

„Sie aber hielten an, und sprachen: **Er hat das Volk erregt**, damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hierher.“ Vers 5.

16. Was that Pilatus als er hörte, daß Christus in Galiläa gewesen war?

„Und als er es vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte, **übersandte er ihn zu Herodes**, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.“ Vers 7.

17. Folgten die Hohenpriester und Schriftgelehrten Christo vor Herodes?

Offenbar: „Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stundten und verklageten ihn hart.“ Vers 10.

18. Welche Schmach that Herodes dem Heiland an?

„Aber Herodes mit seinem Hofgesinde **verachtete und verspottete ihn**, **legte ihm ein weiß Kleid an**, und sandte ihn wieder zu Pilatus.“ Vers 11.

19. Was wollte Pilatus thun, als Christus abermals vor ihn gebracht wurde?

„Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn **züchtigen und los lassen.**“ Vers 22.

20. Wie benahmen sich die Verfläger Christi, als er dies vorschlug?

„**Aber sie lagen ihm an** mit großem Geschrei **und forderten, daß er gekreuziget würde.** Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.“ Vers 23.

21. Welche Grausamkeit ließ Pilatus Christo anthun, außer daß er dem Verlangen der Juden nachgab?

„Da nahm Pilatus Jesum und **geißelte ihn.**“ Joh. 19, 1.

22. Welche schmähsliche Behandlung widerfuhr dem Herrn seitens der Soldaten?

„Und flochten **eine Dornenkrone** und **setzten sie auf sein Haupt** und ein Rohr in seine rechte Hand und **beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn** und sprachen: Gegrißest sieist du Juden König! Und **spieteten ihn an** und nahmen das Rohr und **schlugen damit sein Haupt.**“ Matth. 27, 29. 30.

23. Was boten sie ihm an, um ihn zu betäuben, als sie ihn nach der Stätte der Kreuzigung gebracht hatten?

„... Gaben sie ihm **Essig** zu trinken **mit Galle vermischt**; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken.“ Vers 34.

24. Wie betete er für seine Feinde, als sie ihn an das Kreuz nagelten?

„Jesus aber sprach: **Vater, vergib ihnen**; denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Luk. 23, 34.

25. Mit welchen Worten spotteten sie seiner, als er am Kreuze hing?

„Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: **Andern hat er geholfen und kann ihm selber nicht helfen.** Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben.“ Matth. 27, 41. 42.

26. Was wurde ihm abermals angeboten, als er in seinem Seelenschmerz am Kreuze schrie?

„Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit **Essig** und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn.“ Vers 48.

27. Was beschloß diese schreckliche Scene?

Christi Tod: „Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und neigte das Haupt und verschied.“ Joh. 19, 30.

28. Welche übernatürlichen Ereignisse fanden beim Tode Jesu statt?

„Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine **Finsternis** über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und **die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß** mitten entzwei.“ Luf. 23, 44. 45.

29. War es nötig, daß Christus dermaßen litt?

Offenbar: „Denn es ziemte dem, um deswillen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.“ Ebr. 2, 10.

30. Was dürfen wir daraus schließen, daß nach Gottes Willen Christus alles dies um unsererwillen litt?

„Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ Röm. 8, 32.

Gethsemane — o Stätte heil'ger Grauen, —
 Dir naht mein Fuß, den großen Kampf zu schauen,
 Wie Gottes Sohn für mich im Staube ringt!
 Mit tiefer Ehrfurcht lausch' ich seinem Veten,
 Und schaue Ihn, gleich einem Wurm zertreten,
 Wie Ihm das Blut aus heil'gen Poren dringt!
 Er kämpft allein! — Zum tiefen Schläfe neigen
 Das müde Haupt die drei erwählten Zeugen.
 „Der Geist ist willig, — doch das Fleisch ist schwach!“
 „O Simon! — schläfst du? — Was hast du versprochen?
 Wie schnöde hast du schon dein Wort gebrochen;
 O, bleibet eine Stunde mit mir wach!“
 Er reißt sich los. Bis in den Tod ermattet,
 Von der Gewalt der Finsternis umschattet,
 Wirft sich der Sohn an seines Vaters Herz!
 Geheimnisvoll nur flüstern die Cypressen —
 Kein and'rer Laut — hat Gott den Sohn vergessen?
 Kein „Amen“ folgt! — Der Himmel scheint von Erz!
 Zum drittenmal sinkt er zur Erde nieder,
 Was er zuvor gebetet, ruft er wieder:
 „Laß Vater, diesen Kelch vorübergeh'n!“ —
 Der Vater schweigt. — O namenlose Qualen!
 Durch dieses Dunkel dringen keine Strahlen;
 Des Vaters heil'ger Wille muß gescheh'n.
 Gethsemane! O Stätte heil'ger Grauen,
 Doch nun verklärt in stille Friedensauen,
 Seitdem der Herr für mich im Staube rang.
 Der Schauertrank — der Kelch voll Bitterkeiten,
 Den er geleert — ist mir ein Kelch der Freuden,
 Sein Angstgebet mir Sabbathglockenklang!



Gottes Bereitwilligkeit zu vergeben.

Handelt Gott mit den bußfertigen Sündern nach ihren Uebertretungen?

Nein: „Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.“ Ps. 103, 10.

2. Warum handelt er nicht mit ihnen nach ihren Sünden?

Aus Gnaden: „Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.“ Vers 11.

3. Gegen wen zeigt der Herr große Güte?

„Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte **allen, die dich anrufen.**“ Ps. 86, 5.

4. Was antwortete der Herr, als Abraham Gott bat Sodom zu schonen, wenn zehn Gerechte darin gefunden würden?

„Und er sprach: Ach, zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darinnen finden. Er aber sprach: **Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.**“ 1 Mose 18, 32.

5. Welche Fürbitte legte Moses für Israel ein?

„So **sei nun gnädig** der Missethat dieses Volks, nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volk aus Aegypten bis hieher.“ 4 Mose 14, 19.

6. Welche Antwort gab der Herr ihm sofort?

„Und der Herr sprach: **„Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast.“** Vers 20.

7. Was sagte David von der Barmherzigkeit Gottes, als er ihm seine große Sünde bekannt hatte?

„Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. **Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.**“ Ps. 32, 5.



8. Vergibt der Herr Sünden, wenn man sie ihm bekennt?

Gewiß: „So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ 1 Joh. 1, 9.

9. Wieviel Vergebung ist beim Herrn?

„Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen; und zu unserm Gott, denn bei ihm ist **viel** Vergebung.“ Jes. 55, 7.

10. Auf welche besondere Weise hat Gott seine Bereitwilligkeit, dem Sünder zu vergeben, gezeigt?

„Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß **Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.**“ Röm. 5, 8.

11. Wofür bürgt uns diese wunderbare Offenbarung der Liebe Gottes?

Alles Gute: „Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ Röm. 8, 32.

12. Warum ist solche völlige Vorkehrung getroffen worden?

„**Der Herr** verzichtet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und **will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.**“ 2 Petri 3, 9.

13. Wie begegnete der Vater dem verlorenen Sohne, als dieser seine Sünden bekennend nach Hause zurückkehrte?

Liebevoll und vergehend: „Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dammen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn.“ Luk. 15, 20.

14. Was that der Vater mit seinem bußfertigen Sohne, als dieser ihm sagte, er sei nicht länger wert sein Sohn zu heißen?

Er machte ihm ein Festmahl: „Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße, und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet's; laßt uns essen, und fröhlich sein, denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist gefunden worden. Und singen an fröhlich zu sein.“ Verse 22-24.

15. Thut unser himmlischer Vater soviel für seine Kinder, wie irdische Eltern für ihre Kinder thun?

„So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, **viel mehr** wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Luk. 11, 13.

16. Wie viele erhalten Vergebung vom Herrn?

„Denn **wer da bittet**, der empfängt; und **wer da sucht**, der findet; **und** wer da **anklopft**, dem wird aufgethan.“ Matth. 7, 8.

17. Vergißt der Herr das Schreien derer, welche ihn anrufen?

Nein: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen.“ Jes. 49, 15.



Mein Heiland nimmt die Sünder an,
 Die unter ihrer Last von Sünden
 Kein Mensch noch Engel retten kann,
 Die nirgends Ruh' und Rettung finden.
 Wenn er ihr Herz zur Buße neigt,
 Wenn sie, zerknirschet und gebeugt,
 Vor Gottes Zorngericht erbeben,
 Dann rufet er: Sie sollen leben!
 Sie sollen Heil und Ruh' empfang'n!
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

D solltest du sein Herz nur seh'n,
 Wie das sich nach den Sündern sehnet,
 Sowohl wenn sie noch irre geh'n,
 Als wenn vor ihm ihr Auge thränet!
 Er streckt die Hand nach Zöllnern aus;
 Er eilet in Zachai Haus;
 Vergibt ihm; stillt aller Zähren,
 Die seiner Liebe Trost begehren
 Und sich zu seiner Gnade nah'n.
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Sprich nicht: Ich sündigte zu schwer;
 Mich wird der Herr nicht retten wollen.
 Er will (so liebevoll ist er),
 Daß Sünder nie verzweifeln sollen.
 Wenn du es jetzt nur redlich meinst,
 Nur ernstlich deinen Fall beweinst,
 So will er dir die schwersten Sünden
 Vergeben; Gnade sollst du finden.
 Er hilft wo niemand helfen kann;
 Mein Heiland nimmt die Sünder an.



„Und alsobald ward er sehend und folgte ihm nach und priesete Gott.“

Der seligmachende Glaube.

Is was wird der Glaube in der Bibel bezeichnet?

„Es ist aber der Glaube **eine gewisse Zuversicht** des, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet.“ Ebr. 11, 1.

Anmerkung. Der wahre Glaube gründet sich auf das Zeugnis Gottes, wie es in der Bibel enthalten ist. Ein Mensch kann keinen Glauben haben an eine Aussage, welche nicht irgend welchen Beweis für ihre Wahrhaftigkeit in sich trägt. Dieser Beweis mag in der Vernunftgemäßheit der Aussage, oder auch in dem Vertrauen liegen, das wir in die Wahrhaftigkeit dessen setzen, der die Aussage macht. Dies muß sich oft erst zeigen, und doch ist es schon genug, wenn man volles Zutrauen in die Rechtschaffenheit dessen hat, der für die Aussage bürgt. Und warum sollten wir nicht Gott volles Zutrauen schenken und seinem Worte fest glauben?

2. Welchen Grund haben wir zu glauben, daß es einen Gott gibt?

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.“ Ps. 19, 2; Röm. 1, 19. 20.

3. Was ist nötig, um zu Gott kommen und ihm gefallen zu können?

„Wer ohne **Glauben** ist's unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.“ Ebr. 11, 6.

4. Wie können wir diesen Glauben erlangen?

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber **durch das Wort Gottes.**“ Röm. 10, 17.

- **Anmerkung.** Jemandes Glaube muß auf das gegründet sein, was das Wort Gottes ihm offenbart. Niemand kann zuversichtlich etwas erwarten, was Gott nicht verheißen hat. Zu erwarten, daß Gott das thun werde, was man wünscht, ist nur Vermessenheit, es sei denn, daß eine solchem Wunsch entsprechende Verheißung in der Bibel gegeben ist. Der Glaube unterscheidet sich von der Vermessenheit. Um bleibendes Vertrauen in eine Verheißung haben zu können, muß man irgend welchen Beweis haben, auf den man dieses Vertrauen oder diesen Glauben stützen kann; die Vermessenheit aber mag gänzlich auf Gefühlen oder bloßem Verlangen beruhen. Man kann sich deshalb in Sachen des Glaubens nicht auf die Gefühle verlassen. Der Glaube ist ein reines Fühlwahrhalten, ein festes Vertrauen in die Verheißungen Gottes, selbst wenn jemandes Gefühle nicht damit übereinstimmen. Dieses vollkommene Vertrauen setzt den, der es hat, in den Stand, unter den schwierigsten Umständen Hindernisse zu überwinden, sogar wenn die Gefühle beinahe erlöschet oder dagegen sind. Unter vielen nennenswerten Beispielen ist besonders Abraham, da er seinen Sohn Isaak auf den Befehl Gottes aufopfern wollte, zu erwähnen. Sein Glaube bewog ihn hier, gerade das Gegentheil von dem zu thun, was die Gefühle ihm geboten.

5. Sind die Verheißungen Gottes von irgend welchem Wert für diejenigen, welche ihnen keinen Glauben schenken?

Hein : „Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.“ Joh. 3, 18. Man vergl. auch Matth. 9, 29: „Euch geschehe nach eurem Glauben.“

6. An wen muß man glauben, um selig zu werden?

An Gottes Sohn : „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

7. Kann der Gläubige wissen, daß seine Sünden vergeben sind, wenn er an den Sohn Gottes glaubt?

„Wer da glaubet an den Sohn Gottes, **der hat solches Zeugnis bei [in] ihm.** Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugnis, das Gott zeuget von seinem Sohne.“ 1 Joh. 5, 10.

8. Welcher Natur ist dieses Zeugnis?

„**Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist,** daß wir Gottes Kinder sind.“ Röm. 8, 16.

9. Was wirkt dieses Zeugnis für den, der es hat?

„Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, **so haben wir Frieden mit Gott,** durch unsern Herrn Jesum Christ.“ Röm. 5, 1.

Anmerkung. Aus diesen Bibelfstellen geht deutlich hervor, daß der Beweis für jemandes Annahme bei Gott, welcher in einem Gefühl des Friedens und der Vereinigung mit ihm besteht, dem Glauben an die Verheißungen Gottes nicht vorausgeht, sondern nachfolgt. Gleichviel mit welchen Gefühlen sich jemand daran macht, es ist seine Pflicht, nachdem er die Bedingungen seiner Annahme erfüllt hat, zu glauben, daß Gott alle seine vergangenen Fehler vergeben hat; und wenn auch nicht sofort ein seliges Gefühl folgen mag, sollte er doch das Vertrauen haben, daß Gott seinen Bund erfüllt hat.

10. Unter welchen Bedingungen hat Gott verheißen, die Sünden zu vergeben?

„**So wir aber im Licht wandeln**, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. **So wir aber unsere Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Unugend.“
1 Joh. 1, 7. 9.

11. Berechtigt uns die Bibel, zu glauben, daß wir erhalten um was wir bitten, ehe wir uns bewußt sind, daß wir es besitzen?

Ja: „Darum sage ich euch: Alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird's euch werden.“ Mark. 11, 24.

Anmerkung. Wenn jemand eine Summe schuldet, die er nicht bezahlen kann, und in seiner Besorgnis darüber ein zuverlässiger Freund ihm versprechen würde, daß er den nötigen Betrag erhalten werde, sobald die Schuld fällig sei, so würde schon die Verheißung an und für sich seinem Gemüte Ruhe bringen, wenn ihm auch das Geld nicht unmittelbar zur Zeit, da er um die Summe bittet, gegeben wird. Dies ist der Grundsatz, nach dem man lernen muß Gott zu vertrauen, um jenen Frieden zu erlangen, der über alle Vernunft ist. Phil. 4, 6. 7.

12. Wie kann jemand lernen, Geduld zu üben im Warten auf den Herrn?

„Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und **wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirkt.**“
Jak. 1, 2. 3; 1 Petri 1, 3-9.

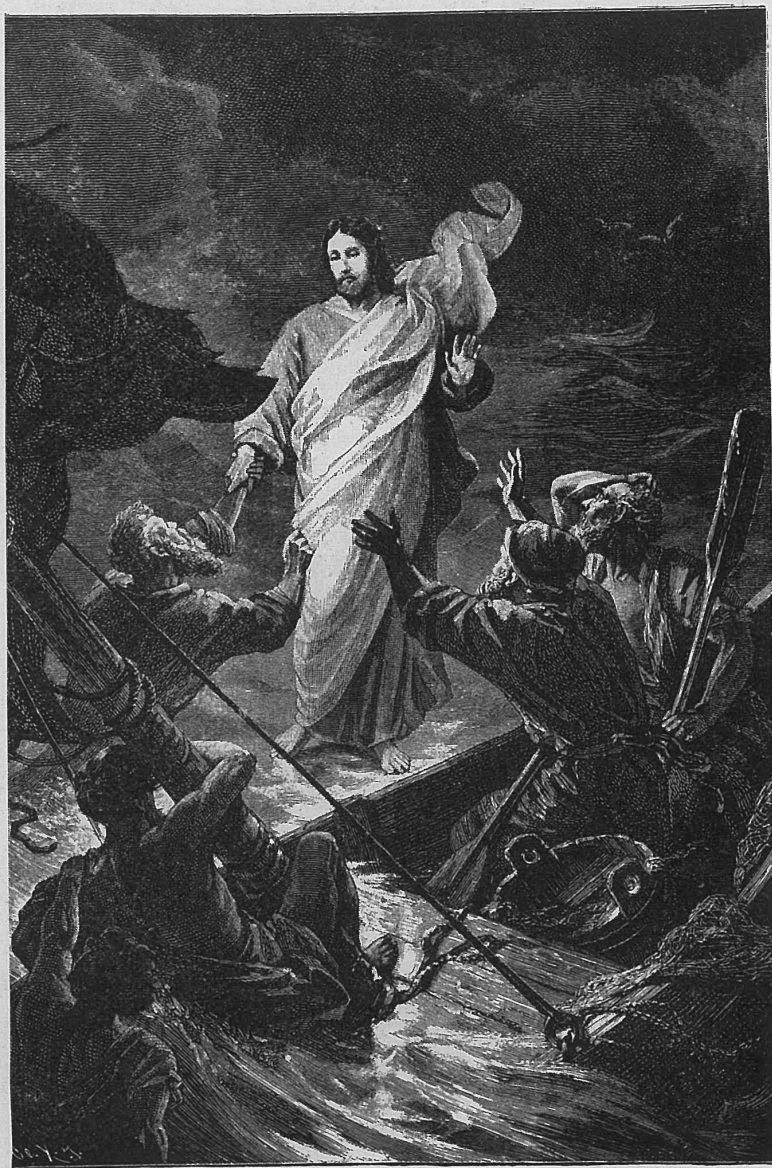
13. Was sollten alle glauben, die in Trübsal sind?

„Wir wissen aber, **daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.**“
Röm. 8, 28.

14. Welcher Art ist der Glaube, der nicht von Werken begleitet ist?

Dem gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also auch der Glaube ohne Werke ist **tot.**“ Jak. 2, 26.

15. Kann jemand, der Gott beständig ungehorsam ist, wirklichen lebendigen Glauben haben?



Keineswegs: „Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott; und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist.“ 1 Joh. 3, 21. 22.

16. Wieviel darf derjenige zu erlangen hoffen, der mit Zweifeln im Herzen bittet?

Nichts: „Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.“ Jak. 1, 7.

17. Was war die Ursache, warum Petrus sank, nachdem er sich aufgemacht hatte, dem Heiland auf stürmischer See zu begegnen?

Zweifel: „Jesus aber reckte bald die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifelst du?“ Matth. 14, 31.

18. Was kann der, welcher zum vollkommenen Glaubensmenschen heranwächst, beständig haben?

„Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr **völlige Hoffnung** habt durch die Kraft des heiligen Geistes.“ Röm. 15, 13.

Anmerkung. Der Glaube kann durch tägliche Übung gestärkt werden. Es ist nicht etwas Großes, das ein für allemal gethan wird, was einen persönlichen Glauben gibt, sondern tägliches, kindliches Vertrauen in Gott und unbedingter Gehorsam gegen sein Wort ist notwendig. Etliche machen es zu einer schwierigeren Sache für sich, als Gott es will, weil sie zu viel auf einmal zu umfassen suchen. Sie nehmen die Last für morgen oder für die nächste Woche auf sich, während der Herr nur für heute Kraft verleiht. Wenn der morgige Tag kommt, so nehme seine Pflichten auf; aber nicht ehe er kommt. Alle sollten sich der köstlichen Verheißung erinnern: „Wie deine Tage sei deine Kraft.“ 5 Mose 33, 25. P. B.





Die Wichtigkeit heilsamer Lehre.

Kommt es auf ein und dasselbe heraus, was auch immer ein Mensch glaube, wenn er nur aufrichtig ist, oder muß sein Glaube in der Wahrheit begründet sein?

„Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und **im Glauben der Wahrheit.**“ 2 Thess. 2, 13; Jos. 24, 14.

2. Was ist Wahrheit?

„**Dein** [Gottes] **Wort** ist nichts denn Wahrheit.“ Ps. 119, 160.

3. Wie können wir die Wahrhaftigkeit einer Lehre bestimmen?

„**Prüfet aber alles** und das Gute behaltet.“ 1 Thess. 5, 21; Jes. 8, 20.

4. Auf welcher Grundlage sollte jede religiöse Ueberzeugung ruhen?

„... Erbauet auf den Grund **der Apostel** und **Propheten**, da **Jesus Christus** der Eckstein ist.“ Eph. 2, 20; 1 Kor. 3, 11.

5. Was wird in der Aufzählung der Dinge, zu welchen alle Schrift nützlich ist, zuerst genannt?

„Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur **Lehre.**“ 2 Tim. 3, 16.

6. Welcher Rat wurde Timotheus erteilt, während er sich auf den Dienst am Evangelium vorbereitete?

„Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. **Hahe acht auf dich selbst und auf die Lehre,** beharre in diesen Stücken.“ 1 Tim. 4, 13. 16.

7. Welcher feierliche Auftrag wird ihm am Anfange seiner öffentlichen Wirksamkeit erteilt?

„So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich. **Predige das Wort**, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit, strafe, drohe, **ermahne mit aller Geduld und Lehre.**“ 2 Tim. 4, 1. 2.

8. Warum wird ihm diese Pflicht so streng eingeschärft?

„Denn **es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden**, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken; und werden **die Ohren von der Wahrheit wenden**, und sich zu den Fabeln kehren.“ Verse 3. 4.

9. Wie wurde Titus angewiesen zu lehren, und worin sollte er ein Vorbild sein?

„Du aber rede wie sich's ziemet **nach der heilsamen Lehre**. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, **mit unversälfchter Lehre**, mit Ehrbarkeit.“ Tit. 2, 1. 7.

10. Was verleiht die heilsame Lehre dem, der sie erteilt?

„Und halte ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren kann, auf **daß er mächtig sei**, zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher.“ Tit. 1, 9.

11. Welche Gefahr bringen die falschen Lehren mit sich?

„... Welche der Wahrheit gelehrt haben und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und **haben etlicher Glauben verkehret.**“ 2 Tim. 2, 18.

12. Wie bezeichnete Jesus seine rechten Jünger, und welches Gnadenwerk soll an solchen vollbracht werden?

„**So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.** Und werdet die Wahrheit erkennen, **und die Wahrheit wird euch frei machen.**“ Joh. 8, 31. 32.

13. Wodurch sollen sie geheiligt werden?

„Heilige sie **in deiner [Gottes] Wahrheit**, dein Wort ist die Wahrheit.“ Joh. 17, 17.

14. Wird Gott die Verehrung derer, welche absichtlich das Gegenteil von seinem Willen lehren, annehmen?

Nein: „Aber vergeblich dienen sie mir, biemeil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.“ Matth. 15, 9.

15. Können wir der Wahrheit unsere Ohren verschließen, und doch unschuldig bleiben?

Witnichten: „Wer sein Ohr abwendet, zu hören das Gesetz, des Gebet ist ein Greuel.“ Epr. 28, 9.

16. Wem will der Herr seinen Willen offenbaren, und ihn zum Lichte führen?

„So jemand will des [Vaters] Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei oder ob ich von mir selbst rede.“ Joh. 7, 17; Ps. 25, 9; Joh. 8, 12.

17. Was wird das Schicksal des geistig blinden Lehrers sein und derer, die er sich zu belehren anmaßt?

„Lasset sie fahren, sie sind blind und Blinden-Leiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.“ Matth. 15, 14.

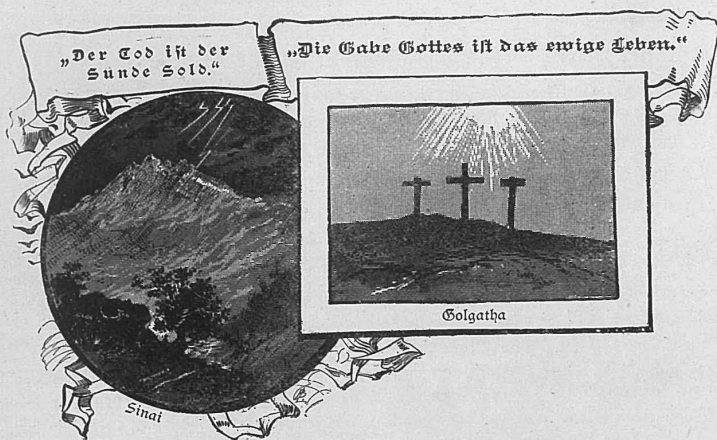
18. Wer wird dereinst ewig auf heiliger Stätte stehen?

„Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich.“ Ps. 24, 4.



Kennzeichen wahrer Befehrung.

1. **Eine neue Kreatur.** „Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.“ 2 Kor. 5, 17.
2. **Das Zeugnis bei sich.** „Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei ihm.“ 1 Joh. 5, 10.
3. **Innige Liebe.** „Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind; denn wir lieben die Brüder.“ 1 Joh. 3, 14; Joh. 13, 35.
4. **Viel Frucht.** „Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht.“ Joh. 15, 5.
5. **Frieden mit Gott.** „Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ.“ Röm. 5, 1.
6. **Der heilige Geist.** „Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.“ 1 Joh. 4, 13.
7. **Halten seiner Gebote.** „Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.“ 1 Joh. 5, 3. Siehe auch Joh. 14, 23.
8. **Das Zeugnis des heiligen Geistes.** „Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.“ Röm. 8, 16. 17.
9. **Früchte des Geistes.** „Wandelt im Geist.“ „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ Gal. 5, 16. 22.



Das Gesetz und das Evangelium.

Hessen schämte sich Paulus nicht?

„Denn ich schäme mich **des Evangeliums von Christo** nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.“ Röm. 1, 16.

2. Welche frohe Botschaft verkündigten die Engel den Hirten?

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn **enoch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.**“ Luk. 2, 10. 11.

3. Was sagte Simeon, nachdem er den Heiland gesehen?

„Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, **dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel.**“ Vers 34.

4. Zu wem sprach Hanna, die Prophetin, von dem Heiland?

„Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und priesete den Herrn und rebete von ihm **zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.**“ Vers 38.

5. Was sagte der Engel von Christo, als er dem Joseph im Traum erschien und ihm bezüglich der Geburt und des Namens des Heilandes Mitteilungen machte?

„Und sie [Maria] wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn **er wird sein Volk selig machen** von ihren Sünden.“ Matth. 1, 21.

6. Unter welchen Bedingungen sollte er sie selig machen?

„Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf **daß alle, die an ihn glauben**, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

7. Sühnt der Tod Jesu die Uebertretungen der Gläubigen im alten Bunde, sowohl wie im neuen?

Ja: „Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.“ Ebr. 9, 15.

Anmerkung. Das Blut Christi wird den Menschen im alten Bunde ebenso wohl zu gute kommen wie denen im neuen. In der ersten dem Menschen gemachten Verheißung, daß der Same des Weibes der Schlange den Kopf zertreten werde, war das Evangelium Jesu Christi ebenso wahrhaft enthalten wie in dem Lied, das die Engel über den Höfen Bethlehems den Hirten sangen, als sie des Nachts ihre Herden hüteten: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.“

8. Wie legte Abel seinen Glauben an den zukünftigen Heiland an den Tag?

„**Durch** den Glauben hat Abel Gott ein größer **Opfer** gethan, denn Cain.“ Ebr. 11, 4.

Anmerkungen. „Abel glaubte also, daß ein Gott sei. Er glaubte, daß die Welt durch sein Wort fertig worden sei. Er suchte ihn mit dem Verlangen seines Herzens und mit seinem Gebet, und glaubte, daß er dieses Suchen durch ein seliges Finden vergelten werde. Er glaubte dabei was Gott von einem zukünftigen Erlöser geoffenbart hatte, und das Licht seines Glaubens war der Klarheit der göttlichen Offenbarung gemäß.“ (Prälat Moos.)

„Abel opferte im Glauben an Christum, als das wahre Sündopfer, von den Erstlingen seiner Herde, und Gott blickte mit Wohlgefallen darauf. In dem Blute jenes Opfertieres sah Abel das Blut Jesu Christi. Er blickte vorwärts auf Christum, und mit evangeliumsgemäßem Glauben brachte er sein Opfer dar und sah in demselben das wahre Sündopfer, wie wir in dem Brot und Wein des Abendmahls das blutige Lamm Gottes, das auf Golgatha getödtet wurde, erblickten.“ („Das Gesetz und das Evangelium“, S. 3.)

9. Was enthielt das Ceremonialgesetz der Juden?

„Denn das Gesetz hat **den Schatten von den zukünftigen Gütern**.“ Ebr. 10, 1.

10. Was wird von diesen „zukünftigen Gütern“ gesagt? und was sind sie demnach?

„**Christus** aber ist kommen, daß er sei ein **Hochpriester der zukünftigen Güter**, durch eine größere und vollkommene Hütte.“ Ebr. 9, 11.

Anmerkung. Das Ceremonialgesetz Israels zeigte vorwärts auf Christus als den Erlöser der Welt, wie auch Paulus sagt: „Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern.“ Das vorbildliche System ist nur der Schatten. **Die Güter, deren Mittelpunkt Christus als Opfer und Mittler ist, sind das Wesen, welches seinen Schatten zurück wirft** in das jüdische Zeitalter. Die blutenden Opfer des Ceremonialsystems waren nur der Schatten. Der an dem Kreuze blutende Christus ist die große Wirklichkeit, und das Evangelium bietet den Zielpunkt ihres Glaubens.

11. Hatte man im Zeitalter der Erzväter schon Erkenntnis der Sünde?

„Und Abimelech rief Abraham auch und sprach zu ihm: Warum hast du uns das gethan? Und was habe ich an dir gesündigt, daß du so **eine große Sünde wolltest auf mich und mein Reich bringen?**“ 1 Mose 20, 9; 4, 7; 13, 18.

12. Auf welche Weise müssen sie zu dieser Erkenntnis gelangt sein?

„**Durch das Gesetz** kommt Erkenntnis der Sünde.“ Röm. 3, 20; 7, 7.

13. Gab es schon in den Tagen Abrahams einen anerkannten Priester Gottes, der als solcher im stande gewesen sein muß, die Sünden seines Volkes zu versöhnen?

Ja: „Dieser **Melchisedek** aber war ein König zu Salem, ein **Priester Gottes, des Allerhöchsten**, der Abraham entgegen ging, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn.“ Ebr. 7, 1.

Anmerkung. Melchisedek wird uns in Ebr. 7, 3. 15. 17. 21 als Vorbild Christi genannt, woraus wir, da wir wissen, daß Christus für sein Volk die Versöhnung zu machen hat, zu dem Schluß berechtigt sind, daß auch Melchisedek als vorbildlicher Versöhner zwischen Gott und dem Volk gestanden haben muß.

14. Und wurde dem Abraham das Evangelium verkündigt?

„Indem aber die Schrift voraus sah, daß aus Glauben Gott die Heiden rechtfertigt, **verkündete sie Abraham zum voraus das Evangelium:** Es werden gesegnet werden in dir alle Heiden.“ Gal. 3, 8. P. B.

Anmerkung. Wir haben aus den vorhergehenden Bibelstellen gesehen, daß die Menschen von den frühesten Zeiten an der Sünde überführt wurden und daß die Erkenntnis ihres sündhaften Zustandes auf keine andere Weise als nur durch ein sittliches Nichtmaß — nämlich das Gesetz Gottes, erlangt werden konnte. Sie hatten auch eine Priesterchaft, die sie auf Christus hinwies, und glaubten an einen zukünftigen Messias, der ihre Sünden thatächlich hinwegnehmen würde. Als Christus kam, starb er für die Uebertretungen, welche unter dem alten Bunde geschehen waren, sowohl wie für diejenigen, welche unter dem neuen begangen werden würden.

15. Wieviel von dem Gesetz Gottes sollte in Kraft bleiben?

Das ganze: „Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.“ Matth. 5, 18.

16. Wie wird das Gesetz betroffen, wenn wir an Christum und das Evangelium glauben?

„Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern **wir richten das Gesetz auf.**“ Röm. 3, 31. Die Thatsache, daß Christus nötig ist, um vom ewigen Tode zu erretten, beweist, daß das Gesetz noch immer in Kraft ist. Wenn sich jemand an Christum wendet, damit er ihn selig mache, so anerkennt er tatsächlich die Macht des Gesetzes, ihn zu töten, und indem er es dann durch den Glauben an Jesum befolgt, wird das Gesetz „aufgerichtet“. Das Gesetz muß mit dem Evangelium bestehen; sonst wäre das Evangelium ein Nichts. Wenn kein Gesetz da ist, dessen Buchstabe tötet, so kann es keinen verlorenen Zustand geben, von dem man erlöst werden kann; somit wäre das Evangelium unnötig.

17. Sind auch in der letzten Botschaft an diese Welt das Gesetz und das Evangelium mit einander verbunden?

Jawohl: „Sie sind, die da halten die Gebote Gottes, und den Glauben an Jesum.“ Offenb. 14, 12. Rev. Lutherbibel.

Anmerkung. „Das Gesetz kann niemanden erretten. Erlösung wird uns nur durch Christi Blut zu teil. Wenn der Sünder auch aufhören könnte Gottes Gebote zu übertreten und sich in Zukunft mit allem Ernste bestreben würde, sie zu halten, so würde solches doch nicht eine Sünde gut machen, noch ihn aus seiner Lage erretten, in welche er wegen begangener Sünden geraten ist.“ „Die Hoffnung des ewigen Lebens hängt von Christus allein ab. Adam, Abel, Henoch, Noah, Abraham und alle gläubigen Juden setzten ihre Hoffnung auf ihn, und wir können nicht mehr thun. Der Glaube an Christus kann uns allein von unseren Sünden befreien, und ein Leben im Gehorsam nach Gottes Geboten einzig dazu dienen, diesen Glauben als echt zu bethätigen, kraft dessen wir dereinst durch die Perlethore in die goldene Stadt einzugehen und vom Baum des Lebens zu essen erwarten.“ („Das Gesetz und das Evangelium“, S. 11 und 16.)





Die zwei Gesetze.

Welches ist laut der Aussage Jesu das heiligende Wort der Wahrheit?

„Heilige sie in deiner Wahrheit, **dein [Gottes] Wort** ist die Wahrheit.“ Joh. 17, 17.

2. Kann es in Gottes Wort Widersprüche geben?

„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, **bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel** des Lichts und der Finsternis.“ Jak. 1, 17.

3. Thun wir wohl, wenn wir das königliche Gesetz, d. h. die zehn Gebote, beobachten?

Ja: „So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl.“ Jak. 2, 8. Aus den folgenden Versen erhellt, daß hier von den zehn Geboten die Rede ist.

4. Sind wir der Pflicht, das Gesetz der Beschneidung zu beobachten, entbunden?

Gewiß: „Da traten auf etliche von der Pharisäer Sekte, die gläubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden und gebieten zu halten das Gesetz Moses.“ Hierauf Bezug nehmend faßten die zur Beratung versammelten Apostel einen Beschluß, der diesem Treiben ein Ende machen sollte. Sie sagten unter anderem: „Dieweil wir gehört haben, daß etliche von den Unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht und eure Seelen zerrüt-

tet und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben“ 2c. Apg. 15, 5. 24. Hieraus erhellt, daß die Beschneidung und das Gesetz, wovon diese ein Teil ist, nicht mehr bindend sind. Der hier in der allgemeinen Versammlung unter Eingebung des heiligen Geistes gefaßte Beschluß (Vers 28) zeigt dies deutlich.

5. Was sind die zehn Gebote oder das königliche Gesetz?

„Also redet und also thut, als die da sollen durchs **Gesetz der Freiheit** gerichtet werden.“ Jak. 2, 12.

6. War aber auch das andere ein Gesetz der Freiheit?

Nein: „Was versucht ihr denn nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen?“ Apg. 15, 10.

7. Welchen scharfen Unterschied macht Paulus zwischen der Beschneidung und dem Halten der zehn Gebote Gottes?

„Die **Beschneidung ist nichts** und die Vorhaut ist nichts, **sondern Gottes Gebote halten.**“ 1 Kor. 7, 19.

8. Hat der Heiland etwa das königliche Gesetz aufgelöst?

Keineswegs: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Matth. 5, 17.

9. Hat er aber ein anderes Gesetz aufgehoben, um aus Juden und Heiden ein Volk zu machen?

„Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nämlich **das [Ceremonial-] Gesetz**, so in Geboten gestellt war, auf daß er aus zweien einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Frieden machte.“ Eph. 2, 14. 15.

10. Was wird an anderer Stelle von diesem Gesetz gesagt?

„**Welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war**, aber der Körper selbst ist in Christo.“ Kol. 2, 17. Es ist wie das Schattenbild zu einem Körper; sobald man zum Körper gekommen ist, bedarf man des Bildes nicht mehr.

11. Hebt aber der Glaube an Christum das Gesetz der zehn Gebote auf?

„Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? **Das sei ferne!** sondern wir richten das Gesetz auf.“ Röm. 3, 31.

12. Wie nennt man diese Gesetze, zur gegenseitigen Unterscheidung?

Das Gesetz der **zehn Gebote** nennt man das **Sittengesetz**; das andere aber das **Ceremonialgesetz**.

Anmerkungen. „Der Deutlichkeit wegen teilen wir das Gesetz in das Sittengesetz, welches in den zwei Tafeln oder zehn Geboten enthalten ist und in den Büchern Moses erklärt wird; und in das Ceremonialgesetz, welches von den Ceremonien und dem äußeren Gottesdienste oder der Kirchenordnung handelt.“ (Die helvetische Konfession, Kap. 12.)

„Vom göttlichen Gesetz. Ich will erstlich die alte und gewöhnliche Teilung setzen. Das Gesetz in Moses hat drei Teile, die haben diese Namen: Lex moralis, d. i. Gesetze von Tugenden; . . . das ewige Gesetz, oder das Gesetz vom Urtheil Gottes wider die Sünde. Lex ceremonialis, d. i. vom Kirchengepränge, welches alles auf eine bestimmte Zeit geordnet gewesen ist, und ist mit dem Judentum gefallen. Der dritte Teil ist lex judicialis, d. i. vom bürgerlichen Regiment. . . . Und in Summa, wer diesen Bericht nicht hat, vom Unterschied der vergänglichsten Gesetze und des ewigen, der fällt in mancherlei Irrtum.“ (Melancthon, Hauptartikel christlicher Lehre.)

„Obwohl das Gesetz, wie es Gott durch Moße gab, insoweit es blos Ceremonien und gottesdienstliche Gebräuche betrifft, die Christen keineswegs bindet, so ist dessen ungeachtet jeder Christ zu der Befolgung der heil. zehn Gebote, die auch das Moralgesetz genannt werden, verpflichtet.“ (Glaubensbekenntnis der ev. Gemeinde, Art. 6.)

„Was den ceremoniellen Teil des Gesetzes anbetrifft, so glauben wir, daß derselbe von Christo ganz erfüllt ist. . . . Was aber den sittlichen, moralischen Teil des Gesetzes betrifft, wie derselbe in den zehn Geboten niedergelegt ist, so glauben wir, daß darin das Wesen und der Wille Gottes für alle Zeiten ausgedrückt ist, und daß eher Himmel und Erde vergehe, ehe auch nur ein Titel vom Gesetz falle. Alle Gebote Gottes unter den zehn sind demnach von gleicher Würde und Heiligkeit, und dies glauben wir namentlich von dem vierten Gebote, den Sabbath betreffend.“ (Inkens Glaubensbekenntnis der Baptisten, S. 45. 46.)

13. Wie wurden die zehn Gebote dem Volke Israel vom Berge Sinai mitgeteilt?

„Und der Herr redete mit euch **mitten aus dem Feuer**; die Stimme seiner Worte hörtest ihr, aber kein Gleichnis sahet ihr außer der Stimme. Und verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu thun, nämlich die zehn Worte.“ 5 Moße 4, 12. 13.

14. Durch wen erhielten sie das Ceremonialgesetz?

Durch Moße: „Und dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, der Füllopfer und der Dankopfer. Das der Herr Moße gebot auf dem Berge Sinai, des Tages, da er ihm gebot an die Kinder Israel, zu opfern ihre Opfer dem Herrn, in der Wüste Sinai.“ 3 Moße 7, 37. 38.

15. Auf was wurden die zehn Gebote geschrieben?

„Und der Herr redete mit euch . . . und verkündigte euch seinen Bund, den er euch

gebot zu thun, nämlich die zehn Worte und schrieb sie **auf zwei steinerne Tafeln.**" 5 Mose 4, 12. 13.

16. Geschaß dasselbe mit dem Ceremonialgesetz?

Nein: „Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes ganz ausgeschrieben hatte in ein Buch' 2c. 5 Mose 31, 24. Hier finden wir, daß Moses dies Gesetz in ein Buch schrieb, welches möglicherweise einen Teil der nach ihm benannten Bücher bildet; und wir finden auch Bruchstücke in anderen Teilen des Alten Testaments.

17. Waren die zehn Gebote ein in sich abgeschlossenes und vollkommenes Gesetz?

Offenbar: „Das sind die Worte, die der Herr redete zu eurer ganzen Gemeinde auf dem Berge aus dem Feuer und der Wolke und Dunkel, mit großer Stimme, und that nichts dazu und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir." 5 Mose 5, 22. „Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele." Ps. 19, 8.

18. War das Ceremonialgesetz etwas Vollkommenes?

Nein: „Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, (darum daß es zu schwach und nicht nütze war; denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen), und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen." Ebr. 7, 18. 19. So unvollkommen der Schatten dem Wesen gegenüber ist, war es auch dies Gesetz.

19. Woher kommt die Erkenntnis der Sünde?

„Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn **durch das Gesetz** kommt Erkenntnis der Sünde." Röm. 3, 20. „Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten." Röm. 7, 7.

20. Was sagt der Heiland von solchen, welche sich unterstehen würden, das geringste an den zehn Geboten zu ändern?

„Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst, und lehret die Leute also, **der wird der kleinste heißen im Himmelreich;** wer es aber thut, und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich." Matth. 5, 19.

21. Mußte aber das Ceremonialgesetz verändert werden?

Ja: „Denn wo das Priestertum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden." Ebr. 7, 12.

22. Wie lange sollen die zehn Gebote bindend sein?

Ewig: „Denn ich sage euch wahrlich: **Bis daß Himmel und Erde zergehe,** wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe." Matth. 5, 18.

23. Bis wie lange nur blieb hingegen das mosaische Ceremonialgesetz in Kraft?

Bis zur Kreuzigung Christi: "... Und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Sätzen entstand und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet." Kol. 2, 14.

24. Wonach wird die ganze Menschheit schließlich gerichtet werden?

"Also redet und also thut, als die da sollen **durchs Gesetz der Freiheit** gerichtet werden." Jak. 2, 12. "Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse." Pred. 12, 13. 14.



Die Früchte des Geistes. Gal. 5, 22.

1. **Liebe.** "Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren." Joh. 14, 21. Man lese auch 1 Kor. 13, 1. 13.
2. **Freude.** "Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste." Röm. 14, 17. Siehe auch Joh. 15, 1-11; Neh. 8, 10; 3 Joh. 4.
3. **Friede.** "Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt." Joh. 14, 27.
4. **Geduld.** "Seid geduldig gegen jedermann." 1 Thess. 5, 14. "Daß ihr... fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht, zu aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden." Kol. 1, 10. 11.
5. **Freundlichkeit.** "Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo." Eph. 4, 32. Man lese auch Matth. 18, 2. 3.
6. **Gütigkeit.** "Und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen." Eph. 6, 8. Siehe auch Spr. 16, 6.
7. **Glaube.** "Denn aus Gnade seid ihr selig worden durch den Glauben, und das selbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es." Eph. 2, 8.
8. **Sanftmut.** "... Sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott." 1 Petri 3, 4.
9. **Knechtschaft.** "Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach." Phil. 4, 8.



Der Sabbath des Herrn und die Schattenjabbather.

Wurde die Welt, und alles was gemacht ist, durch das Wort Gottes, d. h. den Heiland gemacht?

„Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht.“ Joh. 1, 3. 10.

2. Was that Gott, nachdem er alles in sechs Tagen gemacht hatte?

„Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und **ruhete am siebenten Tage** von allen seinen Werken, die er machte.“ 1 Mose 2, 2.

3. Was ist deshalb der siebente Tag?

„Wer am siebenten Tage ist **der Sabbath des Herrn**, deines Gottes.“ 2 Mose 20, 10. Sabbath ist gleichbedeutend mit Ruhetag, und somit ist der siebente Tag der Ruhetag Gottes und zwar, da Gott das Wort, und das Wort Jesus Christus ist — der Ruhetag Jesu Christi.

4. Was that er mit seinem Ruhetag?

„Und **segnete den siebenten Tag und heiligte ihn**, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.“ 1 Mose 2, 3.

5. Für wen wurde der Sabbath gemacht?

„Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist **um des Menschen willen** gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.“ Mark. 2, 27. Da er den Sabbath um des Menschen willen machte, so kann derselbe nur zu seinem Besten dienen.

6. War der Mensch bereits ein Sünder, als der Sabbath eingesetzt wurde?

Nein: „Und Gott sahe an **alles**, was er gemacht hatte, und siehe da, es **war sehr gut**. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.“ 1 Mose 1, 31. Gottes Wort lehrt, daß der Sabbath bereits bestand, ehe der Mensch sündigte, und folglich konnte er auch auf keine Anstalten hinweisen, welche in Folge der Sünde nötig wurden.

7. Auf was weist der Sabbath zurück?

Die Schöpfung: „Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.“ 2 Mose 20, 11. Indem der Sabbath auf die Schöpfung zurückweist, kann er nicht ein Schatten sein von dem, was zukünftig ist; er ist vielmehr der hehre Gedächtnistag der Schöpfung Gottes.

8. In welchem Gesetz finden wir das Sabbathgebot?

Im Sittengesetz: „... Den Sabbathtag sollst du halten ... das sind die Worte, die der Herr redete ... und that nichts dazu und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.“ Siehe 5 Mose 5, 6-22.

9. Darf an diesem Gesetz etwas geändert werden?

Nicht das geringste: „Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.“ Matth. 5, 18.

Anmerkung. „Darin freilich stimmt das Sabbathgebot mit den übrigen überein, daß es nicht aufgehoben werden kann, ohne daß die moralische Welt in Trümmer fällt.“ (Lange, Dogmatik, S. 1194.)

10. Finden wir aber auch noch andere Sabbathe, im Ceremonialgesetz, welche erst dem Volke Israel in der Wüste geboten wurden?

Ja; 1. B.: „Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr den heiligen Sabbath des Blasens zum Gedächtnis halten, da ihr zusammen kommt. Des zehnten Tages in diesem siebenten Monat ist der Versöhnstag... Es ist euer großer Sabbath, daß ihr eure Leiber fastet.“ 3 Mose 23, 24. 27. 32.

11. Womit stehen diese Festtage in Verbindung?

Mit Opferdiensten: „Das sind die Feste des Herrn, die ihr sollt für heilig halten, daß ihr zusammen kommet und dem Herrn Opfer thut, Brandopfer, Speisopfer, Trankopfer und andere Opfer, ein jegliches nach seinem Tage.“ Vers 37.

12. Welcher Tag steht aber für sich da?

„Ohne was **der Sabbath des Herrn** und eure Gaben und Gelübde und freiwillige Gaben sind, die ihr dem Herrn gebet.“ Vers 38.

13. Was that der Heiland mit den Satzungen des Ceremonialgesetzes?

„... Und [hat] **ausgetilget** die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand und uns entgegen war, **und hat sie aus dem Mittel gelhan** und an das Kreuz geheftet.“ Kol. 2, 14.

14. Worüber sollen wir uns insofgedessen kein Gewissen machen?

„So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmten Feiertagen oder Neumonden oder Sabbathen.“ Vers 16.

Anmerkung. „Die Sabbathe, von denen hier die Rede ist, sind nicht der Sabbath, der mit dem ‚Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen‘ in Verbindung steht, sondern die Sabbathe, welche mit Speise und Trank und Neumonden zusammengestellt werden, welche nur Schatten sind von dem, was zukünftig ist. Wer aber das, was über diese Sabbathe gesagt ist, — welche Gott mit dem Ceremonial-Gesetz verbunden hat, und welche der Apostel, dem Zusammenhange nach, hier gleichfalls damit verbindet, — wie einige gethan haben, anwenden wollte auf ‚den Sabbath‘, welchen Gott in Verbindung mit dem Sittengesetz stellt, der irrt sich.“ (Justin Edwards, „Gründe für eine würdige Sonntagsfeier“, S. 153.)

15. Wo wird aber noch der Sabbath des Herrn gefeiert werden?

Auf der neuen Erde: „Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Same und Name stehen. Und alles Fleisch wird einen Monat nach dem andern und einen Sabbath nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der Herr.“ Jes. 66, 22. 23.

Anmerkung. Es ist ein weiter Unterschied zwischen dem Ruhetag unseres Herrn, welchen er im Paradiese vor dem Sündenfalle zum Wohl des Menschen einsetzte und für alle Menschen dem Sittengesetz einverleihte, und den Ceremonialsabbathen der Juden, woran der Herr nie geruht hat, und die nur ein Schatten waren von dem Körper in Christo. Wenn man sich kein Gewissen machen sollte über den Sabbath der zehn Gebote, wo bliebe überhaupt ein Sabbathgebot? Und wenn man sich über das Sabbathgebot noch ein Gewissen machen soll, warum nicht über den darin gebotenen Tag? Aber wie der Heiland im Paradiese einst ruhte, und mit ihm alle Heerscharen, so werden demaleinst auch an diesem herrlichen Gedächtnistage alle Erlösten mit ihm ruhen, und es wird ein wonnevoller Sabbath sein, den Herrn zu loben und zu preisen.





Weisheit.

Welchem Menschen geht es wohl?

„Wohl dem Menschen, **der Weisheit findet**, und dem Menschen, der Verstand bekommt!“ Spr. 3, 13.

2. Ist wahre Weisheit das Köstlichste hier, was sich ein Mensch wünschen kann?

Ja: „Sie ist edler, denn Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu gleichen.“ Vers 15.

3. Was ist sie allen, welche sie ergreifen?

„Sie ist **ein Baum des Lebens** allen, die sie ergreifen, und selig sind, die sie halten.“ Vers 18.

4. Was wird sie für die thun, welche sie hoch achten?

„Achte sie hoch, so wird sie dich **erhöhen, und wird dich zu Ehren machen**, wo du sie herziehst. Sie wird dein Haupt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen Krone.“ Spr. 4, 8. 9.

5. Wer gibt diese köstliche Gabe?

„Denn **der Herr** gibt Weisheit; und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Verstand.“ Spr. 2, 6.

6. Wie können wir Weisheit erlangen?

„So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der **bittle von Gott**, der da gibt einfältiglich jedermann, und rücket's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.“ Jak. 1, 5.

7. Wie muß man aber bitten?

„Er bitte aber **im Glauben** und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und geweht wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.“ Verse 6. 7.

8. Welches ist der Anfang der Weisheit?

„**Die Furcht des Herrn** ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit, wer danach thut, des Lob bleibt ewiglich.“ Ps. 111, 10. Die Parabelbibel



übersetzt genauer: „Gute Einsicht wird allen, die die Gebote thun.“ Und der erste Vers vom nächsten Psalm bestätigt dies, indem er in Bezug auf die Furcht Gottes sagt: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten.“ Somit ist wahre Weisheit große Lust zu Gottes Geboten.

9. Kann aber ein Mensch aus sich Gottes Geſetz oder Gebote halten?

„Denn fleiſchlich geſinnet ſein iſt eine Feindſchaft wider Gott, ſintemal es dem Geſetze Gottes nicht unterthan iſt; denn **er vermag es auch nicht.**“ Röm. 8, 7.

10. Wer iſt uns deſhalb gemacht zur Weisheit?

„Von welchem auch ihr herkommt in **Chriſto Jeſu**, welcher uns gemacht iſt von Gott zur Weisheit.“ 1 Kor. 1, 30.

11. Was will Gott ſowohl wie der Heiland für den thun, welcher ihn liebt?

„Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und **Wohnung bei ihm machen.**“ Joh. 14, 23.

12. Was wird eine Wirkung des Geiſtes Gottes in den Herzen der Gläubigen ſein?

„Uns aber hat es Gott offenbaret durch ſeinen Geiſt. Denn **der Geiſt erforſchet alle Dinge**, auch die Tiefen der Gottheit.“ 1 Kor. 2, 10.

13. Wie allein dürfen wir hoffen, den vollkommenen Gotteswillen zu erfahren?

„Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch **durch Verneuerung eures Sinnes**, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſei der gute, der wohlgeſällige und der vollkommene Gotteswille.“ Röm. 12, 2.

14. Gibt es zweierlei Weisheit?

Ja: „Da wir aber von reden, das iſt dennoch Weisheit bei den Vollkommenen, nicht eine **Weisheit dieſer Welt**, auch nicht der Oberſten dieſer Welt, welche vergehen, ſondern wir reden von der heimlichen, verborgenen **Weisheit Gottes**, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unſerer Herrlichkeit.“ 1 Kor. 2, 6, 7.

15. Als was ſieht Gott der Welt Weisheit an?

„Denn dieſer Welt Weisheit iſt **Thorheit** bei Gott. Denn es ſtehet geſchrieben: Die Weiſen erhaſchet er in ihrer Klugheit.“ 1 Kor. 3, 19.

16. Was iſt das Gepräge der göttlichen Weisheit?

Simultich: „Die Weisheit aber von oben her iſt auß erſte keuſch, darnach friedſam, gelinde, läßt ihr ſagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiſch, ohne Heuchelei.“ Jak. 3, 17.



Die Rechtfertigung.

Sagt uns die heilige Schrift etwas davon wie viele gerecht erfunden würden, wenn der Herr mit uns ins Gericht ginge?

Ja: „Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn **vor dir ist kein Lebendiger gerecht.**“ Bf. 143, 2. „Da ist nicht, der gerecht sei, **auch nicht einer.**“ Röm 3, 10

2. Kann der Ungerechte das Reich Gottes ererben?

Nein: „Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?“ 1 Kor. 6, 9.

3. Kann irgend jemand durch das Gesetz Gottes, welches alle Menschen übertreten haben, gerecht werden?

„Darum, daß **kein Fleisch** durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ Röm. 3, 20. Könnte das Gesetz gerecht machen, so hätten wir keinen Erlöser nötig; aber gerade das Gesetz zeigt, indem es uns Erkenntnis der Sünde gibt, die Notwendigkeit eines Erlösers.

4. Wie kann der Sünder gerecht werden?

„Und **durch** sein [Christi] Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.“ Jes. 53, 11.

5. Durch wen und durch was werden die Menschen gerechtfertigt?

„Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollen; und werden ohne Verdienst gerecht **aus seiner Gnade** durch die Erlösung, so **durch Christum Jesum** geschehen ist.“ Röm. 3, 23. 24.

6. Was müssen wir aber haben, um der Gerechtigkeit Jesu teilhaftig zu werden, und was thut Gott dann für uns?

„... Welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den **Glauben** in seinem Blut, **damit er die Gerechtigkeit**, die vor ihm gilt, **darbiete in dem, daß er Sünde vergibt**, welche bis anher blieben war unter göttlicher Geduld.“
Vers 25.

7. Warum wurde Christus für uns zur Sünde gemacht?

„Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf **daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.**“ 2 Kor. 5, 21.

8. Wie können wir somit den Heiland nennen?

„Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Herr, der **unsere Gerechtigkeit** ist.“ Jer. 23, 6.

9. Wer nur kann diese Gerechtigkeit und Rechtfertigung erlangen?

„Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, **der da ist des Glaubens an Jesum.**“
Röm. 3, 26.

10. Wie vielen wird aber diese Gerechtigkeit werden?

„Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ zu **allen** und auf alle, **die da glauben.**“ Vers 22.

11. Was müssen wir thun, damit unsere Sünden vergeben und wir von unserer Ungerechtigkeit gereinigt werden?

„So wir aber **unsere Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend.“ 1 Joh. 1, 9.

12. Was ist Sünde?

„Jeder, welcher die Sünde thut, thut auch die **Ungeſeglichkeit**, und die Sünde ist die Ungeſeglichkeit.“ 1 Joh. 3, 4. P. B. Wer sündigt, übertritt dadurch das Gesetz Gottes, und aus diesem kommt auch (laut Röm. 3, 20) die Erkenntnis der Sünde.

13. Darf jemand, während er in der Sünde oder Uebertretung des Gesetzes Gottes beharrt, erwarten gerecht zu werden?

„Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener. **Das sei ferne!**“ Gal. 2, 17.

14. Welche Wirkung hat der Glaube an Christum auf das Gesetz?

„Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern **wir richten das Gesetz auf.**“ Röm. 3, 31; 8, 3. 4.

15. Was ist der Glaube?

„Es ist aber der Glaube **eine gewisse Zuversicht** des, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet.“ Ebr. 11, 1. In anderen Worten, man hat Glauben, wenn man dem, was Gott sagt, selbst im Falle man den Grund dafür nicht völlig versteht, ohne Rücksicht auf seine eigenen Gefühle oder Wünsche, volles Vertrauen schenkt und darnach handelt.

16. Was hat man, wenn man glaubt und in vollkommener Uebereinstimmung mit allen Geboten Gottes ist?

„Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir **Frieden mit Gott** durch unsern Herrn Jesum Christ.“ Röm. 5, 1.

17. Auf welche Weise können wir unsere Rechtfertigung und Gemeinschaft mit Gott unterhalten?

„**So wir aber im Licht wandeln**, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ 1 Joh. 1, 7. Nicht nur die Gemeinschaft mit unsern Brüdern ist hier eingeschlossen, sondern, wie in den vorhergehenden Versen angedeutet wird, auch die Gemeinschaft mit Gott und mit Christo.

18. Wie groß ist der Friede des Gemüths, dessen sich die erfreuen, welche diese Erfahrung gemacht haben?

„Und der Friede Gottes, welcher **höher ist denn alle Vernunft**, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.“ Phil. 4, 7.

19. Was kann ein solch begnadigtes Gotteskind unter allen Umständen thun?

„Der Gerechte aber wird **des Glaubens leben**.“ Ebr. 10, 38.





Die Wichtigkeit des Gehorsams.

Aus welchen Bibelworten können wir die Wichtigkeit des Gehorsams gegen Gott erkennen?

„Meinest du, daß der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer, als am Gehorsam der Stimme des Herrn? Siehe, **Gehorsam ist besser, denn Opfer**, und Aufmerken besser, denn das Fett von Widern.“ 1 Sam. 15, 22.

2. Wie werden Ungehorsam und Widerstreben genannt?

„Denn Ungehorsam ist eine **Zaubereisünde**, und Widerstreben ist **Abgötterei und Götzendienst**.“ Vers 23.

3. Welche Entschuldigung brachte Saul für seinen Ungehorsam vor?

„Ich habe gesündigt, daß ich des Herrn Befehl und deine Worte übergangen habe; denn **ich fürchtete das Volk** und gehorchte ihrer Stimme.“ Vers 24.

Anmerkung. Die Furcht vor dem Volke ist auch jetzt das große Hindernis, der Stimme Gottes zu gehorchen. Die Menschen sind in ihrer Erkenntnis ihrem Wandel voraus. An solche wird schließlich wie an Saul das Wort ergehen: „Der Herr hat dich auch verworfen.“

4. Wie genau müssen die Gebote Gottes befolgt werden?

„**Ihr sollt nichts dazu thun**, das ich euch gebiete, und **sollt auch nichts davon thun**, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete.“ 5 Mose 4, 2.

5. Wer wurde mit einer Botschaft von Juda nach Beth-El gesandt?

„Und siehe, **ein Mann Gottes** kam von Juda durch das Wort des Herrn gen Beth-El; und Jerobeam stand bei dem Altar zu räuchern.“ 1 Kön. 13, 1.

6. Was sagte der König Jerobeam diesem Manne Gottes, nachdem auf das Gebet desselben hin seine Hand wieder geheilt war?

„Und der König redete mit dem Manne Gottes: **Komm mit mir heim und laß dich**, ich will dir ein Geschenk geben.“ Vers 7.

7. Was erwiderte er dem Könige?

„Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbest, so käme ich doch nicht mit dir; denn **ich will an diesem Ort kein Brot essen noch Wasser trinken. Denn also ist mir geboten durch des Herrn Wort**.“ Verse 8. 9.



8. Wer wohnte ebenfalls zu Beth-El?

„Es wohnte aber **ein alter Prophet** zu Beth-El.“ Vers 11.

9. Was sagte dieser alte Prophet zu dem Mann Gottes?

„Er sprach zu ihm: **Komm mit mir heim und isß Brot.**“ Vers 15.

10. Was sagte er dem Manne Gottes auf seine Weigerung und deren Grund?

„Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet, wie du, und **ein Engel hat mit mir geredet** durch des Herrn Wort, **und gesagt: Frühre ihn wieder mit dir heim**, daß er Brot esse und Wasser trinke.“ Vers 18.

11. Welche Wirkung hatte diese Aussage auf ihn?

Er kehrte um: „Und führete ihn wieder um, daß er Brot aß und Wasser trank in seinem Hause.“ Vers 19.

12. Was hatte diese Nachgiebigkeit gegen das lügnerische Drängen des Propheten zur Folge?

Den Tod: „... Und schrie den Mann Gottes an, der von Juda gekommen war, und sprach: So spricht der Herr: Darum, daß du dem Munde des Herrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das Gebot, das dir der Herr, dein Gott, geboten hat, und bist umgekehret, hast Brot gegessen und Wasser getrunken an dem Ort, davon er dir sagte: Du sollst weder Brot essen, noch Wasser trinken; so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab kommen.“ Verse 21. 22.

Anmerkung. Die Geschichte dieses Mannes zeigt wie verderblich es ist dem Räte derer zu folgen, welche dem ausdrücklichen Gebote zuwider sprechen, selbst wenn sie behaupten, daß ein Engel vom Himmel es ihnen geboten habe. Gott gibt sein Wort so deutlich, daß niemand zu irren braucht.

13. Woher sollte der Priester im alten Bunde das Feuer nehmen, mit dem er im Heiligtum den Weihrauch opferte?

„... Und soll einen Napf voll Blut **vom Altar** nehmen, der vor dem Herrn steht, und die Hand voll zerstoßenen Räuchwerks, und hinein hinter den Vorhang bringen.“ 3 Mose 16, 12.

14. Welche zwei Priester wagten es, dieser Unterweisung entgegenzuhandeln?

„Und die Söhne Aarons, **Nadab und Abihu**, nahmen ein jeglicher einen Napf und thaten Feuer darein und legten Räuchwerk darauf und brachten das fremde Feuer vor den Herrn, das er ihnen nicht geboten hatte.“ 3 Mose 10, 1.

15. Und was hatte ihr Ungehorsam zur Folge?

„Da fuhr **ein Feuer aus von dem Herrn** und verzehrete sie, daß sie starben vor dem Herrn.“ Vers 2.

Anmerkung. Würde eine solche Sache, so geringfügig sie auch in den Augen der Menschen sein mochte, ungestraft übergangen worden sein, so hätte das fremde Feuer bald die Regel statt die Ausnahme gebildet und schließlich den ganzen Gottesdienst verändert, so daß man Gott selbst nicht mehr anerkennen würde. Jene Priester hätten denken können, wie heute etliche über die Gebote Gottes denken: „Was für einen Unterschied macht es, ob ich den genauen Buchstaben des Wortes ausführe, oder nicht, so lange ich aufrichtig bin?“ Aber niemand ist genau aufrichtig, der, während er weiß was Gott über einen gewissen Punkt gesagt hat, lieber anders handelt als das Gebot es fordert, gleichviel wie sehr er sich glauben machen mag, er sei aufrichtig. Gott verlangt unbedingten Gehorsam gegen alle seine Gebote.

16. Zu welchem Zwecke wurden diese alttestamentlichen Beispiele aufgezichnet?

„Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben **uns zur Warnung**, auf welche das Ende der Welt kommen ist.“ 1 Kor. 10, 11.

17. Was sollten im Hinblick auf diese Beispiele alle sein?

„Seid aber **Thäter des Worts** und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.“ Jak. 1, 22.

18. Wer allein, sagt der Heiland, wird in das Himmelreich eingehen?

„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern **die den Willen thun meines Vaters im Himmel**.“ Matth. 7, 21.

19. Wem vergleicht Christus den Menschen, der dem Wort Gottes gehorcht?

„Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich **einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute**. Da nun ein Plazregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet.“ Verse 24. 25.

20. Wem vergleicht er den, der hört und doch nicht gehorcht?

„Und wer diese meine Reden höret und thut sie nicht, der ist **einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand baute**. Da nun ein Plazregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und that einen großen Fall.“ Verse 26. 27.

Anmerkung. Wie wichtig ist es, daß man die Gebote Gottes befolgt, selbst wenn dies und jenes nur ein kleines oder unbedeutendes Gebot zu sein scheint! Man sei aber versichert, daß Gott nicht etwas Bestimmtes sagt, und dabei etwas anderes meint. Ein großer Teil der Welt übertritt jede Woche das Sabbathgebot. Aber welche Entschuldigung können solche im Gerichte vorbringen, da die Vorschrift so deutlich lautet: „Am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn“?



Christus des Gesetzes Ende.

Mit welchen Ausdrücken bezeichnet der Psalmist Gottes Gebote?

„Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest **die Rechte deiner Gerechtigkeit.**“ Ps. 119, 7.

2. Wer wird nach diesem Maßstabe von Gott für gerecht geachtet?

„Sintemal vor Gott nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern **die das Gesetz thun**, werden gerecht sein.“ Röm. 2, 13.

3. Kommt die Pflicht, Gottes Gebote zu halten, allen Menschen zu?

„Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn **das gehört allen Menschen zu.**“ Pred. 12, 13.

4. Gibt es aber auch nur einen Menschen, welcher nach seinen Werken gerecht ist?

„Da ist nicht, der gerecht sei, **auch nicht Einer.**“ Röm. 3, 10.

5. Ist irgend jemand aus eigener Kraft tüchtig das gerechte Gesetz Gottes zu halten?

„Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes thue, **auch nicht Einer.**“ Vers 12.

6. Wer hat vergebens versucht das Gesetz der Gerechtigkeit zu halten?

„Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen.“ Röm. 9, 31.

7. Warum hatten sie keinen Erfolg?

„Warum das? **Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchen.** Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des Anlaufens.“ Vers 32.

8. Was wäre der Fall, wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit käme?

„Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, **so ist Christus vergeblich gestorben.**“ Gal. 2, 21.

9. Wozu kam der Heiland persönlich vom Himmel zur Erde?

„Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das that Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben, und verdamnte die Sünde im Fleisch. **Auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde.**“ Röm. 8, 3. 4. Revidierte Lutherbibel.

10. Konnte man ihn einer Uebertretung des Gesetzes oder der Sünde zeihen?

Nein: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?“ Joh. 8, 46.

11. Bei wem will der Vater sowohl wie der Heiland Wohnung machen?

Bei jedem, der ihn liebt und ihm gehorcht: „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ Joh. 14, 23.

12. Und was haben wir auch, wenn er in uns wohnt?

„Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß **die Kraft Christi** bei mir wohne.“ 2 Kor. 12, 9.

13. Was kann derjenige sagen, der Christi Kraft in sich hat?

„**Ich vermag alles durch** den, der mich mächtig macht, **Christus.**“ Phil. 4, 13.

14. Wie wird uns das Halten der Gebote Gottes in Folge dieser Kraft?

„Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind **nicht schwer.**“ 1 Joh. 5, 3.

15. Was ist Christus für jeden Gläubigen?

„Darum spricht der Herr Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, **einen köstlichen Eckstein**, der wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.“ Jes. 28, 16.

16. Ist aber deshalb das Gesetz weniger die Richtschnur der Gerechtigkeit auf der Wage des Gerichtes?

Nein: „Und ich will das Recht zur Richtschnur, und die Gerechtigkeit zum Gewicht machen.“ Vers 17.

17. Was ist aber dieser herrliche Eckstein für das ungläubige Israel geworden?

„Wie geschrieben steht: Siehe da, ich lege in Zion **einen Stein des Anlaufens und einen Fels des Aergernisses**; und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu schanden werden.“ Röm. 9, 33.

18. Was erkennen sie nicht?

„Denn sie erkennen **die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt.**“ Röm. 10, 3.

19. Und was suchen sie anstatt dessen aufzurichten?

„Und trachten, **ihre eigene Gerechtigkeit** aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.“ Ebenb.

20. Was ist aber Christus für jeden, der das Gesetz der Gerechtigkeit im Glauben zu halten sucht?

„Denn Christus ist **des Gesetzes Ende**; wer an den glaubt, der ist gerecht.“ Vers 4.

Anmerkung. „Christus ist des Gesetzes Ende (Ziel und Schluß, Röm. 10, 4) in mehrfacher Beziehung. 1. Christus ist es, auf welchen das unsre Schuld uns aufdeckende und strafende Gesetz uns hinweist als auf den einzigen Heiland. 2. Christus hat das Gesetz in seinem ganzen Umfange vollkommen erfüllt, was keinem Menschen zu leisten möglich war; er stellte dar, was das Gesetz wollte, die Vollkommenheit, welche die Tendenz des Gesetzes ist. 3. Christus hat der schlechthin verdammenden Kraft des Gesetzes ein Ende gemacht und von seinem Fluche befreit. 4. Er hat, weit entfernt das Ansehen des Gesetzes zu verdunkeln oder aufzuheben, die Heiligkeit und Gültigkeit desselben in das hellste Licht gesetzt, sowohl durch seinen Gehorsam und Leiden, als durch die geistliche Auslegung desselben, Matth. 5, 17. 19; daher auch Paulus sagt, Röm. 3, 31., wir richten das Gesetz auf (i. Gesetz, § 5); und so macht Christus, indem er uns Kraft und Trieb gibt, erst die rechte Erfüllung des Gesetzes möglich.“ (Büchners Konfession. Art. Ende, § 16.)

21. Was thun wir somit durch den Glauben an Christum?

„Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern **wir richten das Gesetz auf.**“ Röm. 3, 31.





„Man hat dich in einer Wage gewogen und zu leicht gefunden.“

Die Folgen des Ungehorsams.

Was hat die Erlösung des Menschen von der Sünde gekostet?

Das Leben des Sohnes Gottes: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

2. Wie groß war diese Liebe?

„Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.“ Röm. 5, 7. 8 (revidierter Lutherterzt); Jer. 31, 3.

3. Was verlangt Gott dagegen von uns?

Ihn über alles zu lieben: „Er antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte.“ Luk. 10, 27; 5 Mose 6, 5.

4. Worin besteht die Liebe zu Gott?

„Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.“ 1 Joh. 5, 3.

5. Warum verlangt er Gehorsam?

Ans zum Segen: „D, daß du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.“ Jes. 48, 18; 1. 19. 20; Joh. 15, 10.

6. Was verbot Gott den Leviten, welche die Stiftshütte von Ort zu Ort zu bringen hatten?

„Wenn nun Aaron und seine Söhne solches ausgerichtet haben und das Heiligtum und alle seine Geräte bedeckt, wenn das Heer aufbricht: danach sollen die Kinder der Rahaths hineingehen, daß sie es tragen und **sollen das Heiligtum nicht anrühren**, daß sie nicht sterben.“ 4 Mose 4, 15.

7. Auf welche Weise ließ David die Bundeslade von Gibeon nach Jerusalem bringen?

„Und sie ließen die Lade Gottes führen **auf einem neuen Wagen**, und holeten sie aus dem Hause Abinadabs, der zu Gibeon wohnte. Ussa aber und Ahio, die Söhne Abinadabs, trieben den neuen Wagen.“ 2 Sam. 6, 3.

Anmerkung. Dies war der erste falsche Schritt in der Sache. Gott hatte verordnet, daß die Bundeslade stets auf den Schultern der Kinder Rahaths getragen werden sollte. 4 Mose 7, 9; 1 Chron. 15, 15. Es wäre nichts Sonderbares gewesen, wenn sie, nachdem sie den ersten fehlerhaften Schritt gethan ohne daß etwas Ernstes vorgefallen, sich erküht hätten, in ihrer Abweichung noch weiter zu gehen.

8. Wozu wurde einer dieser Männer bald veranlaßt?

„Und da sie kamen zur Tenne Nachons, griff Ussa zu, und **hielt die Lade Gottes**, denn die Kinder traten beiseit aus.“ 2 Sam. 6, 6. Dies war gerade, was ihnen unterlagt worden war. Man lese 4 Mose 4, 15.

9. Wie sah der Herr diese That an?

„Da ergrimmete des Herrn Zorn über Ussa, und **Gott schlug ihn daselbst** um seines Frevels willen, daß er daselbst starb bei der Lade Gottes.“ Vers 7.

Anmerkung. Unzweifelhaft hatte Ussa die besten Absichten, als er die Bundeslade zu stützen versuchte. Hätten sie jedoch die Bundeslade an den durch die Ringe an ihrer Seite gesteckten Stangen getragen, wie ihnen geboten war, so hätte der Anlaß, der ihn die Hand an die heilige Lade legen ließ, nicht vorkommen können. Dies zeigt, wie sogar wohlbeabsichtigte Bestrebungen irreführen können, wenn jemand darauf besteht, im Dienste Gottes seinen eigenen Weg zu gehen, und auch wie Gott solche Handlungen ansieht. Es ist äußerst gewagt, auch nur im geringsten von dem deutlichen Gebote Gottes abzuweichen.

10. Was sagte Samuel zu Saul, als derselbe einem ihm erteilten deutlichen Gebote Gottes nicht gehorcht hatte?

„Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn **du hast des Herrn Wort verworfen, und der Herr hat dich auch verworfen**, daß du nicht



König siehst über Israel.“ 1 Sam. 15, 26. Wir sollten dies stets bedenken, wenn wir versucht werden eines der Gebote Gottes zu übertreten.

11. Welche Ermahnung gaben die Engel dem Lot, nachdem sie ihn und seine Familie aus der zu zerstörenden Stadt herausgeführt hatten?

„Errette deine Seele und **stehe nicht hinter dich**; auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend. Auf dem Berge errette dich, daß du nicht umkomme.“ 1 Mose 19, 17. Dies war eine einfache und scheinbar unwichtige Mahnung, aber wie wichtig für diese Flüchtlinge aus der ihnen werten Stadt!

12. Was ward aus Lots Weib, da sich diese umschaute?

„Und sein Weib sahe hinter sich und **ward zur Salzsäule**.“ Vers 26.

13. Welche Warnung gibt der Heiland allen, indem er darauf Bezug nimmt?

„**Gedenket an des Lots Weib!**“ Luf. 17, 32.

14. Welche ernste Frage stellt der Apostel, indem er augenscheinlich auf derartige Fälle hinweist?

„Denn so das Wort fest worden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn: **wie wollen wir entstehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?**“ Ebr. 2, 2. 3.

15. Wie betrachtet der Heiland den Gottesdienst solcher, welche Menschenatzungen beobachten, anstatt dem Worte Gottes zu folgen?

„Aber **vergeblich dienen sie mir**, diemeil sie lehren solche Lehren, die nichts dem Menschengebote sind.“ Matth. 15, 9.

Anmerkung. Im Lichte der obigen Worte unseres Heilandes prüfe man sich genau, ob unser ganzer Gottesdienst auf Gottes Gebot beruht und ob wir nicht etwa durch Befolgung von Menschengeboten Gottes Gebote irgendwie aufheben. Andere mögen ihr Leben lang gewissenhaft Menschengebote beobachtet haben, im festen Glauben, daß es Gottes Gebote seien, und sind auch selig in diesem Glauben gestorben. Hätten sie mehr Licht gehabt, so hätten sie auch anders gehandelt. Nicht so verhält es sich aber mit denen, welchen Gott Licht schenkt und die dennoch nicht im Lichte wandeln; ein jeder achte auf seine Wege; denn es gibt nur einen sicheren, nämlich Gottes Weg, gemäß seinem Worte der Wahrheit.

16. Was sollte unser tägliches Gebet sein?

„**Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit**; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.“ Ps. 86, 11.

17. Wovor sollen wir uns hüten, wenn uns Gott seine Wahrheit gibt?

Zu sündigen: „Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünden.“ Ebr. 10, 26.



„Gott ist ein Licht,
und in ihm ist keine Finsternis.“

Wandelt im Licht.

Sieht der Herr es für wichtig an, daß seine Kinder im Lichte wandeln?

Entschieden : „Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternisse nicht überfallen. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.“ Joh. 12, 35. „So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ 1 Joh. 1, 7.

2. Wie lange darf der Christ erwarten, daß Licht auf seinen Weg scheine?

„Aber der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet bis auf den vollen Tag.“ Spr. 4, 18.

3. Wem wird immer weiteres Licht aufgehen?

„Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.“ Ps. 97, 11.

4. Was wird aus dem Lichte werden, welches jemand hat, wenn dasselbe nicht benutzt wird?

„Das Auge ist des Leibs Licht. Wenn nun dein Auge einfältig sein wird, so ist dein ganzer Leib licht. So aber dein Auge ein Schalf sein wird, so ist auch dein Leib finster. So schaue drauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sei.“ Luk. 11, 34, 35.

5. Warum werden diejenigen verdammt, welche nicht zum Lichte kommen?

„Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr, denn das Licht. Denn ihre Werke waren böse.“ Joh. 3, 19.

6. Was wird mit demjenigen geschehen, der im Einklang mit dem Worte Gottes wandelt, ob er auch hier verkannt wird?

„Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.“ Vers 21.

7. Wozu werden schließlich diejenigen verführt werden, welche Licht und Wahrheit verwerfen?

„Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, daß sie glauben der Lüge, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.“ 2 Thess. 2, 11. 12. Gott wird hier dargestellt als ob er die Lüge sende, einfach weil er die erwähnten Menschen nicht davor beschützt. Er kann sie aber nicht davor schützen, es sei denn, daß sie im Lichte seiner Wahrheit wandeln. Es ließen sich zahlreiche Beispiele aus der Bibel anführen wie er die Leute auf solche Weise der Lüge überließ. Siehe Ps. 81, 12. 13; Röm. 1, 24. u. a. m.

8. Aus welcher Quelle erhält jemand das Licht?

„Dein [Gottes] Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ Ps. 119, 105. 130; Spr. 6, 23.

Anmerkung. Je ernstlicher jemand darnach verlangt, den Willen Gottes zu erkennen, während er all dem Lichte nachlebt, das er hat, desto mehr Licht und Wahrheit von Gott wird ihm scheinen. Und die Tatsache, daß er Beweise seiner Annahme bei Gott hat, ist keine Garantie, daß er alles Licht hat, das er haben kann. Gerade die Gerechten dürfen erwarten, daß ihnen neues Licht aufgeht und daß ihnen neue Pflichten aus dem köstlichen Worte Gottes gezeigt werden.

9. Wem wurde von einem Engel Gottes gesagt, daß seine Wege Gott wohlgefällig seien?

„... Der sahe in einem Gesichte offenbarlich um die neunnte Stunde am Tage einen Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: **Kornelius!** Er aber sahe ihn an, erschrak und sprach: Herr, was ist's? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet und deine Almosen sind hinauf kommen ins Gedächtnis vor Gott.“ Apg. 10, 3. 4.

10. Sagte ihm der Engel alsdann, daß er nichts mehr zu lernen oder zu thun habe, um selig zu werden?

Das Gegenteil: „Und nun sende Männer gen Zoppe und laß fordern Simon mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge bei einem Gerber, Simon, des Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst.“ Verse 5. 6.

Anmerkung. Der Grund, warum Gott den Kornelius mit einem Besuche von einem seiner Engel begünstigte, war nicht der, daß er vollkommen war in seinen Wegen; aber Gott sah in ihm ein aufrichtiges Verlangen, jeglicher bekannten Anforderung des Herrn nachzukommen. Diese Gesinnung gefiel Gott wohl, und er öffnete deshalb Kornelius den Weg, um von Petrus die ganze Wahrheit zu lernen, damit er selig werde. Gott verändert sich niemals. Er thut heute noch dasselbe für aufrichtige, fromme Leute; und alle können eine Gelegenheit haben, alles Licht zu empfangen, in dem sie wandeln sollen. Wird dasselbe aber verworfen, so wird dadurch der Schutz Gottes verworfen, und der Betreffende ist den Angriffen des Feindes ausgesetzt.

11. Warum ist leider manchen das helle Licht des Wortes Gottes verdeckt?

Begen ihres Unglaubens: „Bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.“ 2 Kor. 4, 4.

12. Werden alle, welche die Weissagung Jesu Christi in der letzten Zeit hören und im Lichte des prophetischen Wortes wandeln, einen Segen von Gott empfangen?

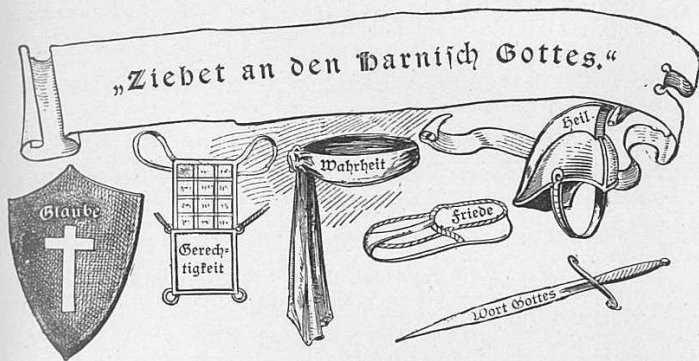
Ja: „Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“ Offenb. 1, 3. Wenn wir so hier in dem uns von Gott gegebenen Lichte wandeln und Gott erkennen, dann werden wir endlich auch in Ewigkeit bei Gott, dem Urquell alles Lichtes, sein.



Heiligung.

„Ohne welche [Heiligung] wird niemand den Herrn sehen.“ Ebr. 12, 14.

1. **Zweck:** 2 Tim. 2, 21.
2. **Befohlen:**
 - a. Im Alten Testament. 3 Mose 20, 7.
 - b. Im Neuen Testament. Ebr. 12, 14.
3. **Wer soll sie erfahren?** Joh. 17, 6. 17–20.
4. **Gründe warum sie nötig ist:** 1 Kor. 6, 9–11; Joh. 17, 21. 24.
5. **Kommt zu stande:**
 - a. Durch Gott. 3 Mose 20, 8.
 - b. Durch die Menschen selbst. Vers 7.
6. **Befteht in:**
 - a. Reinigung von der Sünde. 1 Kor. 6, 11; Jes. 1, 18.
 - b. Wachstum in der Gnade und Erkenntnis. 2 Petri 3, 17. 18.
7. **Wird erzielt:**
 - a. Durch die Barmherzigkeit Gottes. Tit. 3, 5.
 - b. Unter Mitwirkung des Glaubens. Röm. 5, 1. Gehorsams. Ebr. 5, 9. Heiligen Geistes. 2 Theff. 2, 13. Herrn und der Wahrheit. Joh. 17, 17.
8. **Umfaßt das ganze Wesen des Menschen:** 1 Theff. 5, 23.
9. **Kennzeichen derselben:** Tit. 2, 12. 13; 2 Petri 1, 5–9.
10. **Ihre Früchte:**
 - a. Im gegenwärtigen Leben. Gal. 5, 22. 24–26.
 - b. Im zukünftigen Leben. 2 Petri 1, 11; 1 Joh. 3, 2; Phil. 3, 20. 21.



Die Waffenrüstung des Christen.

Ist Satan, wenn das Ende heranrückt, besonders zornig, und warum?

„Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen. Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer; denn **der Teufel kommt zu euch hinaus und hat einen großen Zorn und weiß, daß er wenig Zeit hat.**“ Offenb. 12, 12.

2. Mit wem wird er streiten?

„Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten **mit den übrigen** von ihrem Samen, **die da Gottes Gebote hatten** und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ Vers 17.

3. Welche Belohnung ist dem Ueberwinder verheißen?

„Wer überwindet, dem will ich **zu essen** geben **von dem Holz [Baum] des Lebens**, das im Paradies Gottes ist.“ Offenb. 2, 7. 17. 26; 3, 5. 21.

4. Durch wessen Macht sind wir im stande zu überwinden?

„Über in dem allem überwinden wir weit um **des [Seilandes]** willen, der uns geliebet hat.“ Röm. 8, 37.

5. Wer war der unsichtbare Führer des Heeres Israels?

Der Herr: „Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Moses getauft mit der Wolke und mit dem Meer, und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war

Christus.“ 1 Kor. 10, 1-4. „... Und ward gewahr, daß ein Mann gegen ihn stand, und hatte ein bloß Schwert in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm, und sprach zu ihm: Gehörst du uns an, oder unsern Feinden? Er sprach: Nein, sondern ich bin ein Fürst über das Heer des Herrn, und bin jetzt gekommen.“ Jos. 5, 13. 14;

6. Mit welchen Waffen wird der Streit des Christen geführt?

„Denn die **Waffen unserer Ritterschaft** sind nicht fleischlich, sondern **mächtig vor Gott**, zu zerstören die Befestigungen.“ 2 Kor. 10, 4.

7. Was können wir mit diesen Waffen thun?

„Damit wir **zerstören die Anschläge und alle Höhe**, die sich erhebet wider das Erkenntnis Gottes, und **nehmen gefangen alle Vernunft** unter den Gehorsam Christi.“ Vers 5.

8. Was soll der Christ anlegen?

„Ziehet an **den Harnisch Gottes**, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels.“ Eph. 6, 11.

9. Mit wem haben wir es in den „listigen Anläufen des Teufels“, denen wir zu begegnen haben, zu thun?

„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit **Fürsten und Gewaltigen**, nämlich mit den **Herren der Welt**, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den **bösen Geistern unter dem Himmel**.“ Vers 12.

10. Welches sind die ersten Stücke der Waffenrüstung, deren wir bedürfen?

„So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit **Wahrheit** und angezogen mit dem **Kreuz [Panzer] der Gerechtigkeit**.“ Vers 14.

11. Mit welcher Wahrheit müssen jemandes Lenden gegürtet sein?

„Heilige sie in deiner [Gottes] **Wahrheit**, dein Wort ist die Wahrheit.“ Joh. 17, 17.

12. Was ist mit dem Umgürten der Lenden gemeint?

„Darum so begürtet [b. h. **stärket**] die **Lenden eures Gemüts**.“ 1 Petri 1, 13.

13. Aus was für „Gerechtigkeit“ besteht der Panzer?

„Ich sage aber von solcher **Gerechtigkeit vor Gott**, die da kommt durch den **Glauben an Jesum Christ** zu allen und auf alle, die da glauben.“ Röm. 3, 22.

14. Wie sollten die Beine gestiefelt sein?

„Und an **Beinen gestiefelt**, als fertig zu treiben das **Evangelium des Friedens**.“ Eph. 6, 15.

15. Welches Stück der Waffenrüstung erwähnt der Apostel darnach als vor allem notwendig?

„Vor allen Dingen aber ergreift **den Schild des Glaubens**, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichtes.“ Vers 16; siehe auch 1 Joh. 5, 4; Ebr. 11, 6.

16. Welches ist das letzte Stück der Rüstung, das angezogen werden soll?

„Und nehmet den **Helm des Heils**“ (Eph. 6, 17), oder wie es an einer anderen Stelle heißt (1 Thess. 5, 8) den „Helm der Hoffnung zur Seligkeit.“ Der Helm wurde getragen, um das Haupt zu beschützen. So wird die Hoffnung zur Seligkeit den Mut bewahren und helfen, das geistliche Leben des christlichen Pilgrims zu bewahren, wenn er von dem Feinde der Gerechtigkeit angegriffen wird.

17. Was für ein Schwert soll der Streiter Christi benutzen?

„**Das Schwert des Geistes**, welches ist **das Wort Gottes**.“ Eph. 6, 17.

18. Werden in der letzten Gemeinde solche sein, welche in dem Kampfe gegen den Feind ihr Leben wagen?

Ja: „... Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und **haben ihr Leben nicht geliebet** bis an den Tod.“ Offenb. 12, 11.

19. Wird diese Schar, die da Gottes Gebote hält, unter ihrem Anführer, Christus, siegreich sein?

Gewiß: „... Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget, und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, daß sie stunden an dem gläsernen Meer, und hatten Gottes Harfen.“ Offenb. 15, 2.





„Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wann er kommt.“

Die gegenwärtige Wahrheit.

Wodurch werden die Menschen geheiligt?

„Heilige sie in deiner **Wahrheit**, dein Wort ist die Wahrheit.“ Joh. 17, 17.

2. Was ist der Wille des Herrn, hinsichtlich der Wahrheit?

„... Welcher will, daß **allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.**“ 1 Tim. 2, 4. Das heißt, Gott will, daß es so sei; aber die Menschen führen den Willen Gottes nicht aus.

3. Wie muß jemand wandeln, nachdem er die Wahrheit angenommen hat, um selig zu werden?

„... Daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit **in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit.**“ 2 Thess. 2, 13.

4. Und was ist außer dem Glauben und der Heiligung noch nötig?

„Den erwählten Fremdlingen ... nach der **Vorsehung Gottes, des Vaters**, durch die Heiligung des Geistes, zum **Gehorsam** und zur **Besprenzung des Blutes Jesu Christi**“ u. 1 Petri 1, 1. 2.

5. Welche Wirkung hat der Gehorsam gegen die Wahrheit?

„Und **mache** **keusch** eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist.“
Vers 22.

6. Wie muß Gott angebetet werden, damit es ihm wohlgefällig sei?

„Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn **im Geist und in der Wahrheit** anbeten.“ Joh. 4, 24.

7. Wie sollte die Wahrheit stets geschätzt werden?

Schöft wünschenswert: „Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.“ Spr. 23, 23. In anderen Worten, kaufe die Wahrheit, was sie auch koste, und verkaufe sie unter keiner Bedingung.

8. Erwähnt die Bibel einer „gegenwärtigen Wahrheit“, und wie ist dieser Ausdruck zu verstehen?

Zawohl: „Darum will ich's nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern; wie-wohl ihr's wisset, und gestärket seid in der gegenwärtigen [**speziell für diese Zeit bestimmten**] Wahrheit.“ 2 Petri 1, 12.

Anmerkung. An Christum zu glauben, war immer nötig zur Seligkeit, denn nur in seinem Namen ist Heil. Dies ist somit eine allgemeine Wahrheit. Aber während man viertausend Jahre lang glauben mußte, daß er kommen würde, um für den Sünder zu sterben, ist es seit seinem Tode und seiner Auferstehung eine offene Verleugnung des Evangeliums, wenn man nicht glaubt, daß er gekommen sei. Darin liegt die gegenwärtige Wahrheit, von der Petrus redet. Ein ähnliches Beispiel bietet uns die Sündflut. Zur Zeit als diese bevorstand, war es unbedingt zum Heile nötig, an ihr Hereinbrechen zu glauben und der Warnung Noahs Gehör zu schenken; aber seitdem die Flut vorüber ist, wird ihr Kommen nicht mehr gepredigt, noch dürfte man solcher Botschaft glauben. Gegenwärtige Wahrheit ist daher prophetische oder andere Wahrheit, welche gerade in die Gegenwart gehört und darin Verwirklichung findet.

9. Welches war die besondere Botschaft, welche zu Noahs Zeit verkündigt werden sollte?

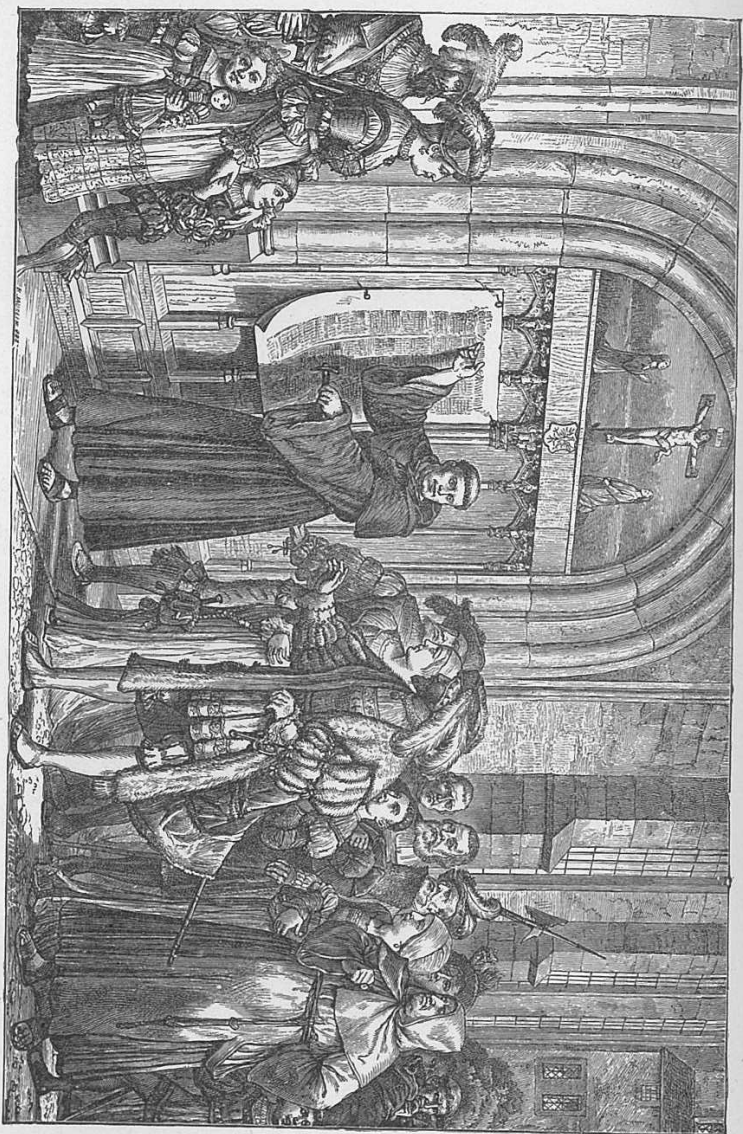
„Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und **siehe da, ich will sie** [die Menschen] **verderben mit der Erde.** Mache dir einen Kasten von Zainenholz.“ 1 Mose 6, 13. 14.

10. Baute Noah die Arche, und warum?

Za: „**Durch den Glauben** hat Noah Gott geehret und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sah; durch welchen er verdammete die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.“ Ebr. 11, 7.

11. Wie viele wurden in der Arche errettet?

„... Da Gott einstmals hartete und Geduld hatte zu den Zeiten Noes, da man die Arche zurüstete, in welcher wenig, das ist **acht Seelen**, behalten wurden



Entwerf schließt seine Thüren an.

durchs Wasser.“ 1 Petri 3, 20. Wahrscheinlich hatten viele von denen, die verloren gingen, denselben Glauben wie Noach und seine Familie, bis zur Zeit, da Gott ihm diese besondere Botschaft gab. Dann zeigte sich der Unterschied, nicht wegen ihres früheren Glaubens, sondern darin, daß sie nicht mit denen, die in der Arche gerettet wurden, die besondere, erlösende Wahrheit für jene Zeit annahmen.

12. Welche Botschaft wurde Jona für die Einwohner Ninives gegeben?

„Da machte sich Jona auf und ging hin gen Ninive, wie der Herr gesagt hatte. . . Und da Jona anfang hinginzugehen eine Tagereise in die Stadt, predigte er, und sprach: **Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.**“ Jona 3, 3. 4.

13. Was errettete das Volk vor dem verkündigten Untergang?

„Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott und ließen predigen, man sollte fasten, und zogen Säcke an, beide, Groß und Klein. Da aber Gott sahe ihre Werke, **daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege**, reuete ihn des Übels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und that's nicht.“ Jerje 5. 10.

14. Welches war die besondere Botschaft Johannes des Täufers?

„Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugnis, **daß er von dem Licht zeugete**, auf daß sie alle durch ihn glaubten.“ Joh. 1, 6. 7.

15. Welche Antwort gab er denen, die ihn betreffs seiner Sendung befragten?

„Er sprach: **Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste**: Richtet den Weg des Herrn wie der Prophet Jesaias gesagt hat.“ Vers 23.

16. Die Taufe Johannis war unzweifelhaft etwas Neues und Ueber-
raschendes für sein Geschlecht. Was thaten aber diejenigen,
welche seine Lehre verwarfen und sich nicht taufen ließen, durch
eben diese Handlungsweise?

„Über die Pharisäer und Schriftgelehrten **verachteten Gottes Rat wider sich selbst** und ließen sich nicht von ihm taufen.“ Luk. 7, 30.

17. Und was thaten jene, welche auf Johannes hörten?

„Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner **gaben Gott recht und ließen sich taufen** mit der Taufe Johannes.“ Vers 29. Das heißt, sie ehrten und verherrlichten Gott durch den Schritt, den sie thaten und durch den sie ihren Glauben an seine Wahrheit bezeugten.

18. Nahm das sich als Gottes Volk bekennende Israel Christum an,
als er kam?

„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen **nahmen ihn nicht auf.**“ Joh. 1, 11.

19. Welchen Grund gaben sie dafür an, daß sie dies nicht thaten?

„Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist.“ Joh. 9, 29.

Anmerkung. Das war's gerade — sie hatten keinen Glauben an irgend etwas Neues. Sie wußten, daß Gott mit Mose geredet hatte; es erforderte keinen Glauben, diese Ueberzeugung zu haben, und sie liefen keine Gefahr, wenn sie Mose annahmen; denn alles hatte darauf hingewiesen, daß er von Gott gesandt war; alle konnten dies sehen. Hier aber war einer, in dessen Annahme, — wenn er auch, in Erfüllung der Prophezeiungen, als der lange erwartete Messias kam, — doch eine Gefahr sein könnte, weil die Zeit die Wahrhaftigkeit seiner Ansprüche noch nicht mit unumstößlicher Sicherheit dargethan hatte. Kurz, Christum anzunehmen erforderte zu viel Glauben bei ihrem Wunsch zum Schauen, und so wurde er verworfen. Und doch glaubten diese Leute an die Sündflut, aus welcher Noach gerettet worden war. Sie glaubten an Elias und alle Propheten; als es aber zu dieser besondern Wahrheit für ihre Zeit kam, fehlte ihnen der Glaube. So kann es mit dem gegenwärtigen Geschlecht hinsichtlich der Wiederkunft Christi sein. Sie können sich an alte Ansichten hängen, weil sie denken, daß dieselben nie in Frage gestellt wurden, verwerfen aber dadurch die Wahrheiten, welche sich auf die Wiederkunft des Herrn beziehen.

20. Was sagte das Volk, als Christus darauf verwies, wie ihre Väter die Propheten umgebracht hatten?

„Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut.“ Matth. 23, 30. Während die Juden vorgaben, zu bedauern, daß ihre Väter die Propheten umgebracht hatten, weil sie ihnen die Wahrheit sagten, füllten sie selbst bald das Maß ihrer Bosheit, indem sie den Sohn Gottes umbrachten. Dies zeigt, daß sie gerade so gehandelt hätten wie ihre Väter, wenn sie zu ihrer Zeit gelebt hätten. Der Herr bewahre dieses Geschlecht davor, einerseits zu bedauern, daß die Juden Christum kreuzigten, und dann gleichzeitig durch ihre feindliche Haltung gegen seine Wahrheit für diese Zeit sich als Nachfolger der Juden zu erweisen.

21. Aus welchem Grunde nahmen die Juden Christum nicht an?

Sie waren blind: „Und als er nahe hinzukam, sahe er die Stadt an und weinte über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.“ Luk. 19, 41, 42.

22. Wird es für das letzte Geschlecht eine besondere Botschaft und ein besonderes Werk geben?

Ja: „Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meintet. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?“ Matth. 24, 44, 45. Siehe auch Offenb. 14, 6–16.

Anmerkung. In Anbetracht dessen, daß der Herr kommt, wird eine Botschaft ausgehen, welche dem Volke „zu rechter Zeit Speise“ bringen wird. Dies muß die Warnung von dem Kommen des Herrn und der notwendigen Vorbereitung, um ihm in Frieden zu begegnen, sein. Und daß eine solche Botschaft nicht stets gepredigt wurde, ist kein Beweis dafür, daß sie jetzt nicht verkündigt werden sollte. Der Prediger Joh. Robinson sagte in seiner Abschiedsansprache an die Pilgerväter, bei ihrer Abreise von Holland nach Amerika: „Geschwister, bald werden wir nun von einander gehen, und der Herr weiß ob ich leben werde, um je eure Angesichter wieder zu sehen; ob der Herr aber so verfügt hat, oder nicht, so befehle ich euch vor Gott und seinen heiligen Engeln, mir nicht weiter zu folgen, als ich Christo gefolgt bin. Falls Gott euch durch ein anderes seiner Werkzeuge irgend etwas offenbaren sollte, so seid ebenso bereit es anzunehmen, als ihr bereit waret irgend welche Wahrheiten durch mein Predigtamt anzunehmen; denn ich bin sehr zuversichtlich, daß der Herr noch mehr Wahrheit und Licht hat, das noch aus seinem heiligen Worte hervorbrechen soll. Für meinen Teil kann ich den Zustand der reformierten Kirchen, welche in der Religion bis zu einer gewissen Stufe gelangt sind und nicht weiter gehen als die Werkzeuge ihrer Reformation gegangen sind, nicht genug beklagen. Die Lutheraner können nicht veranlaßt werden, weiter zu gehen als das, was Luther sah; und die Reformierten, seht ihr, stecken da fest, wo sie von Calvin, jenem großen Manne Gottes, der aber doch nicht alle Dinge sah, gelassen wurden. Dies ist ein sehr beklagenswertes Elend; denn wenn diese in ihrer Zeit auch brennende und scheinende Lichter waren, so drangen sie doch nicht in alle Ratschläge Gottes, sondern wenn sie jetzt lebten, würden sie ebenso bereit sein, weiteres Licht anzunehmen als sie waren, jenes, welches sie erst erhielten, zu empfangen.“

23. Wie preist der Herr jeden, welcher solches thut?

„Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also thun.“ Vers 46.

Anmerkungen. Luther erklärte: „Ich sage mir wahrlich, der Tag des Gerichtes könne keine dreihundert Jahre mehr ausbleiben. Gott will und kann diese gottlose Welt nicht länger dulden. . . . Der große Tag naht, an welchem das Reich der Greuel gestürzt werden wird.“

„Diese veraltete Welt ist nicht fern von ihrem Ende,“ sagt Melancthon. Calvin fordert die Christen auf, „nicht unschlüssig zu sein in dem brennenden Verlangen nach der Ankunft des Tages des Herrn, als von allen Tagen der heilsamste“; und erklärt, daß „die ganze Familie der Treuen diesen Tag vor Augen erhalten wird.“ Er sagt weiter: „Wir müssen nach Christo hungern, ihn suchen, erforschen, bis zum Anbrechen jenes großen Tages, an dem unser Herr die Herrlichkeit seines Reiches völlig offenbaren wird.“

„Ist nicht unser Herr Jesus mit fleischlichem Leibe in den Himmel gefahren,“ sagte Knor, der schottische Reformator, „und soll er nicht wiederkommen? Wir wissen, daß er wiederkommen wird, und das mit Eile.“ Ridley und Latimer, welche beide ihr Leben für die Wahrheit niederlegten, sahen im Glauben der Ankunft des Herrn entgegen. Ridley schrieb: „Die Welt geht unzweifelhaft — dies glaube ich, und deshalb sage ich es — dem Ende entgegen. Rasset

uns mit Johannes, dem Knechte Gottes, in unserem Herzen zu unserem Heilande Jesu Christo rufen: Komme bald, Herr Jesu.“

Barter sagt: „Der Gedanke an das Kommen des Herrn ist mir überaus köstlich und freudenvoll. . . . Es ist das Werk des Glaubens und der Charakter seiner Heiligen, seine Erscheinung lieb zu haben und der seligen Hoffnung entgegenzusehen.“

24. Welches wird der Kern der Verkündigung sein?

„Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; . . . betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. Sie ist Gebuld der Heiligen; sie sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ Offenb. 14, 7. 12. Rev. Lutherbibel.

25. Mit welchem Ernste wird dieses Werk betrieben werden?

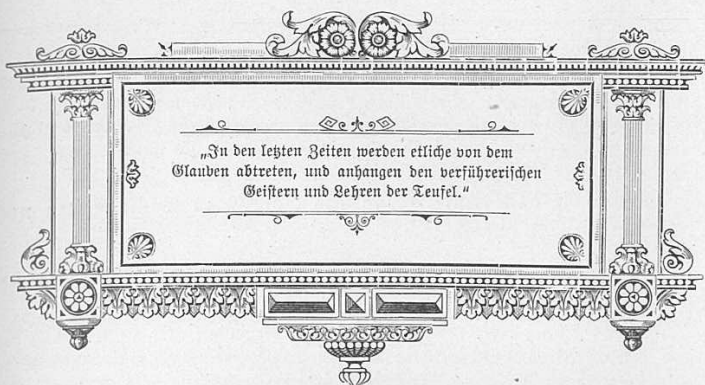
Dem größten: „Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.“ Luf. 14, 23.

Anmerkung. Dieses Werk ist jetzt im Gange. In jedem Teile der Welt wird diese Mahnung vernommen, und überall werden Schritte gethan, um die Menschen zu nötigen, der Wahrheit zu gehorchen.



Die Zeit ist ernst — da gilt es laut bekennen
Die ganze volle Wahrheit, offen, frei;
Da gilt's, vor aller Welt mit Namen nennen
Was unsrer Hoffnung Grund auf ewig sei:
Da gilt's, in heil'gem Eifer zu entbrennen
Für die Gemeinde, die so rein und treu.
Da darfst du nimmer feig und blöde schweigen;
Du mußt für Gott und seine Kinder zeugen.

Die Zeit ist ernst — sie fordert solche Leute,
Die ganz dem Herrn zum Eigentum sich weih'n,
Die treu ihm folgen, sei's in Schmerz, in Freude,
Die alles thun zu seinem Ruhm allein! —
Die führt er bald nach kurzem Erdenstreite
Zur Herrlichkeit in seinen Himmel ein;
Dort wird er gnädig sie als Sieger krönen
Und ewig wird ihr Halleluja tönen!



Der Abfall.

Was muß vor der Wiederkunft Christi sich entwickelt haben?

„Lasse euch niemand verführen in keinerlei Weise; denn er [Christus] kommt nicht, es sei denn daß zuvor **der Abfall** komme und offenbare werbe der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens.“ 2 Thess. 2, 3.

2. Wie früh sollten sich schon Spuren des Abfalls in den apostolischen Gemeinden zeigen?

Sofort nach Pauli Zeiten: „Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Böse, die der Herde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ Apg. 20, 29. 30.

Anmerkung. „Da die Apostel fast [beinahe alle] verstorben waren, ließ sich der Schwindelgeist bedünken, er wollte in die Kirchen, als in ein ledig Haus, das keinen Hüter hat, wie Egeippus sagt, leichtlich einen Einfall thun. Dazu werden die Nachkömmlinge der Apostel nicht so hoch mit Gaben begnadigt, hatten derwegen geringen Vermögen, und würden ihm desto weniger Widerstand thun können. Es läßt sich aber ansehen, daß in diesen hundert Jahren entsprungen und angefangen haben fast alle Irrtümer, welche hernachmals in der Kirche gewüthet haben.“ („Magdeburger Centurien“, 2. Jahrhundert, Jena 1560.)

3. Wie schlimm aber sollte dieser Abfall werden?

„... Der da ist ein Widerwärtiger und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heißet, also daß **er** sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und **gibt** sich **vor**, **er sei Gott**.“ 2 Thess. 2, 4.

Anmerkung. Dies hat die römische Kirche in den seitens ihres Oberhauptes gemachten Ansprüchen buchstäblich erfüllt, denn es behauptet, „ein zweiter Gott auf Erden“ zu sein. Darin aber, daß der Papst sich anmaßt das heilige Gesetz Gottes zu verändern, überhebt er sich in der That über Gott, der es gegeben hat. Siehe auch Dan. 7, 25; wie auch die Antwort zur fünften Frage (letzter Teil); und S. 72–82 dieses Werkes.

4. Wurde die volle Entwicklung des Abfalls zu Pauli Zeiten noch durch etwas aufgehalten?

Ja: „Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden.“ 2 Thess. 2, 7.

Anmerkung. „Sie [die ersten Christen] verstanden es ganz klar, daß das römische Reich, unter welchem sie lebten, das Hindernis gegen die Entwicklung der großen geweissagten Macht des Bösen war. Ihr Zeugnis ist, was diesen Punkt betrifft, einstimmig, und so schlecht die Regierung der Cäsaren auch war, so erwarteten sie dennoch infolge dieser Prophezeiung, daß auf den Sturz derselben ein noch schlimmerer Zustand folgen würde.“ (Guiney) „Das nahende Ende“, Bd. 2, S. 407.)

5. Wie versinnbildete schon Daniels Prophezeiung die Macht, welche dem Abfall im Wege stand, sowie die Entstehung beider, und was sagt sie aus von ihnen?

„**Das vierte Tier** war greulich und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, . . . es war auch viel anders, denn die vorigen, und **hatte zehn Hörner**. Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein ander klein Horn, vor welchem **der vordersten Hörner drei ausgerissen** wurden; und siehe, daselbige Horn hatte Augen wie Menschenaugen, und ein Maul, das redete große Dinge. **Er wird den Höchsten lästern** und **die Heiligen des Höchsten verstören** und wird sich unterstehen, [Gottes] Zeit und **Gesetz zu ändern**.“ Dan. 7, 7. 8. 25. Man siehe auch S. 72–82 dieses Werkes.

6. Wie werden offenbar die nämlichen Mächte von Johannes sinnbildlich noch näher bezeichnet?

„Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe, **ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen**.“ Offenb. 12, 3. „Und sahe ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung.“ Kap. 13, V. 1.

7. Von wo sollte ihm diese Macht werden?

„Und **das Tier**, das ich sahe, war **gleich einem Pardel**, und seine Füße als **Bärenfüße**, und sein Mund eines Löwen Mund. Und **der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht**.“ Offenb. 13, 2.

Anmerkung. Es ist eine geschichtliche Thatsache, daß, als Konstantin den Sitz seines Reiches im J. 330 von Rom nach Konstantinopel verlegte, die Stadt Rom dem Bischof von Rom überlassen wurde, der, kraft eines Erlasses Justinians, im J. 538 zum Haupt sämtlicher Kirchen und zum Bestrafer der Ketzer wurde. Gerade durch das Begräumen des heidnischen und kaiserlichen Roms wurde der Weg für die volle Aufrichtung des Papsttums gebahnt, und als es sich einmal in die Höhe geschwungen, verwandte es auch, unter dem Namen Christi, seine ganze Macht zur Unterdrückung der reinen evangelischen Lehre.

8. Zu welcher Höhe der Vermessenheit sollte sich dann diese abgefallene Macht der Bosheit versteigen?

„Es ward ihm gegeben ein Mund zu reden große Dinge und Lästerungen, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währte zweiundvierzig Monden lang. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden.“ Offenb. 13, 5-7.

9. Unter welcher Benennung findet dies abtrünnige Christentum anderswo Erwähnung?

„Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urteil der großen Sure, die da auf vielen Völkern sitzt.“ Offenb. 17, 1.

10. Wozu gab sich diese gefallene Kirche her?

„Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, trunken worden sind von dem Wein ihrer Hurerei.“ Vers 2.

Anmerkung. „Rom hat sich nach ihrem [verkehrten] Interesse mit den Königen der Erde gemein gemacht und beides, die Religions- und Staatsachen, auch bei beiden das Gute und das Böse, mit einander vermischet, und solche Menge rei weit und breit den Leuten und Völkern beigebracht.“ (Wengel, zu Offenb. 17, 1. 2.)

11. Wann entstand diese ungesetzliche Vermischung von Religions- und Staatsachen, aus der sich schließlich das Papsttum entwickelte?

Unter Konstantin, 312-337 n. Chr.

Anmerkung. „Aber nun mischte sich der Staat, d. i. der weltliche Regent, auch in die innern kirchlichen Angelegenheiten, und übte gar oft in geistlichen Dingen fleischliche Gewaltthat aus; zu dem jetzt zeitlichen Vorteil bietenden Christentum drängten sich Haufen solcher herzu, denen es kein Ernst war, die im Wesen und Leben Heiden blieben.“ (Rebenbachers Weltgeschichte, S. 269, § 9, über Konstantin.)

12. Wessen Kraft und Macht sollte das Papsttum erhalten?

Die der geteilten römischen Weltmacht: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Tier. Diese haben eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Tier.“ Offenb. 17, 12. 13.

Anmerkungen. „Schon im achten Jahrhundert rühmte sich Gregor II. gegen den griechischen Kaiser: Alle Könige des Westens verehren den Papst wie einen Gott auf Erden. Die westlichen Könige Europas traten in eine Stelle der Unterthänigkeit zu dem obersten Priester, indem sie ein Versprechen, den Päpsten und der römischen Kirche treu und gewärtig zu sein, in ihre Krönungszeremonie aufnahmen.“ (Guiney' „Das nahende Ende“, Bd. 1, S. 290.)

„Unter der priesterlichen Monarchie ‚St. Peters‘ fingen die Nationen wieder an, ihre Könige, ihre Gesetze und die Verkündigung ihres Schicksals an den Ufern der Tiber zu suchen.“ (Gibbon.)

Christi Reich aber „ist nicht von dieser Welt“; somit hätte die Kirche sich weder in Staatsangelegenheiten mischen, noch den Staat in die Kirche ziehen sollen. Aber diese selbsternannten Vertreter des christlichen Glaubens waren so tief von Gott abgefallen und gesunken, daß sie nicht zwischen dem Heiligen und dem Gemeinen zu unterscheiden vermochten.

13. Wozu benutzten die Päpste die Macht des Staates?

Zur Ausfüllung der wahren Gläubigen: „Und ich sahe das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sahe.“ Vers 6. Siehe auch Offenb. 18, 7; Dan. 7, 21.

Anmerkungen. „Friedrich II. aber proklamierte an seinem Krönungstage jene vom Papst verlangten Gesetze: Alle Häretiker sollen für infam und in die Acht erklärt, ihre Güter konfisziert werden; alle Magistrate müssen schwören, die Ketzer zu vertreiben.“ (Hefeles Konziliengeschichte, Bd. 5, S. 649.)

„Hier und dort drangen die Inquisitoren unversehens in die Häuser ein; alle irgend Verdächtigen wurden ergriffen, in scheußliche Kerker geworfen, durch die schauerhaftesten Torturen zum Geständnis der Ketzerei gezwungen und dann zum Gerichte des Feuertodes verurteilt, das aber die weltliche Obrigkeit vollziehen mußte: denn die Kirche trinkt kein Blut!“ (Rebenbachers Weltgeschichte, S. 399.)

14. Was war den Heiligen während der Zeit besonders not?

„So jemand in das Gefängnis führet, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwert tötet, der muß mit dem Schwert getötet werden. Sie ist Geduld und Glaube der Heiligen.“ Offenb. 13, 10.

15. Was widerfuhr dem Tier, wodurch dieser Verfolgung endlich Einhalt gethan wurde?

„Und ich sahe seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund; und seine tödliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres.“ Vers 3.

Anmerkungen. „Der jetzige [damalige] Oberfeldherr in Italien, Berthier, erhielt vom Direktorium den Auftrag, dem Kirchenstaate ein Ende zu machen. Er rückte 15. Febr. 1798 ohne Widerstand in Rom ein, pflanzte auf dem Kapitol einen Freiheitsbaum auf und verkündigte die ‚römische Republik‘. Da der greise Pius VI. sich weigerte, seine Abdankung zu unterzeichnen, nahm man ihn fest, sperrte ihn zuerst in ein Kloster ein und brachte ihn darauf nach Valence, wo er Aug. 1799 starb.“ (Nebenbachers Weltgeschichte, S. 774.)

Was das Heilen der Wunde anbelangt, so steht der päpstliche Stuhl „höher und fester, als vor dem Erlöschen des Kirchenstaates.“

16. Was wird das Endschicksal dieser abgefallenen Macht sein?

„Die zehn Hörner [das sind zehn Könige, B. 12], die du gesehen hast auf dem Tier, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen und bloß... und werden sie mit Feuer verbrennen.“ Offenb. 17, 16.

17. Wer wird sie dazu veranlassen?

„Denn Gott hat's ihnen [den zehn Königen] gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meinung und zu thun einerlei Meinung.“ Vers 17 (erster Teil).

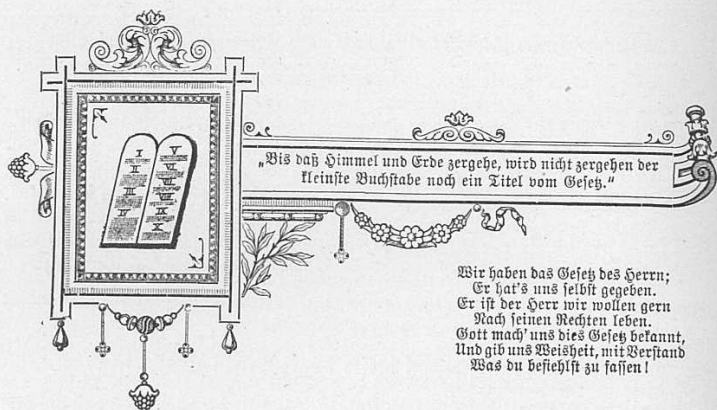
18. Wann aber soll erst das „Kind des Verderbens“ völlig zu Grunde gerichtet werden?

Bei Christi Wiederkunft: „... Welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird seiner ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft.“ 2 Thess. 2, 8.

19. Ueber wen noch wird zu gleicher Zeit das Verderben kommen?

„... Die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorham sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi, welche werden Pein [Grundtext: Strafe] leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht.“ 2 Thess. 1, 8. 9. Siehe auch Kap. 2, B. 10–12.





Die ewige Gültigkeit des Gesetzes.

Für wem müssen wir alle einst offenbar werden?

„Denn wir müssen alle offenbar werden **vor dem Richtstuhl Christi.**“ 2 Kor. 5, 10.

2. Nach welchem Maßstabe wird ein jeder gerichtet werden?

„Also redet und also thut, als die da sollen **durchs Gesetz der Freiheit** gerichtet werden.“ Jak. 2, 12; Röm. 3, 19.

3. In welchem Zustande sind alle Menschen?

„Sie sind **allzumal Sünder** und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollen.“ Röm. 3, 23.

4. Wie viele sind mit dem: „Sie sind allzumal Sünder“ gemeint?

„Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vorteil? Gar keinen. Denn wir haben daben bewiesen, daß **beide, Juden und Griechen** [d. h. alle Menschen], alle unter der Sünde sind.“ Vers 9.

5. Was überführt alle Menschen einer solchen Schuld?

„Wir wissen aber, daß, was **das Gesetz** sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei.“ Vers 19.

Anmerkung. Was das Gesetz sagt, und nicht der Sinn, den jemand hineinlegt, überführt den Sünder der Schuld. Auch gilt bei Gott kein Ansehen der Person, sondern er behandelt den Juden und den Heiden auf gleiche Weise. „Alle Welt“, sagt diese Stelle, ist schuldig vor Gott.

6. Welche Wirkung hat der Glaube an Christum auf das Gesetz?

„Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern **wir richten das Gesetz auf.**“ Vers 31.

7. Woran hatte der Apostel Paulus Lust?

„Denn ich habe Lust **an Gottes Gesetz** nach dem inwendigen Menschen.“ Röm. 7, 22.

8. Wie steht der fleischlich Gesinnte dem Gesetz Gottes gegenüber?

„Denn fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wider Gott, insofern es dem Gesetze Gottes **nicht unterthan** ist; denn er vermag es auch nicht.“ Röm. 8, 7.

9. Wie lange, sagt der Heiland, soll das Gesetz in Kraft bleiben?

Ewig: „Denn ich sage euch wahrlich: **Bis daß Himmel und Erde zergehe**, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.“ Matth. 5, 18.

Anmerkung. „Der Erlöser war ein Reformator im höchsten Sinne des Wortes; auf dem Berg der Seligkeiten hat er das Gesetz von Sinai in aller Fülle der neutestamentlichen Segnungen als den grundlegenden Freibrief seines Himmelreiches neu bestätigt; er erklärte, vertiefte und vergeistigte seinen Sinn, befriedigte seine Forderungen, erlöste uns von seinem Fluche, flößte demselben ein neues Leben ein, und befähigte uns durch seinen Geist, in Nachahmung seines eigenen vollkommenen Beispiels, dasselbe zu halten.“ (Ph. Schaff.)

10. Welche Antwort gab Christus, als er gefragt wurde, welches das größte Gebot sei?

Gott über alles zu lieben: „Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. **Das andere** ist dem gleich: **Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.**“ Matth. 22, 37–39.

11. Was, sagte er, hänge in diesen zwei Geboten?

„In diesen zwei Geboten hängen **das ganze Gesetz** und die Propheten.“ Vers 40.

Anmerkung. So lange diese zwei großen Gebote bestehen, muß ebenso gut das ganze Gesetz bestehen, denn in diesen zwei Grundsätzen der Liebe hängt es und ist in ihnen enthalten. So lange diese wahren, müssen auch jene dauern. Wenn jemand Gott von ganzem Herzen liebt, wird er keine Bilder noch Gleichnisse anbeten, noch den Namen Gottes entheiligen. Er wird ferner, wenn darüber unterrichtet, auch des Tages gedenken, den Gott als einen Tag zu seiner Verehrung ausgesondert hat. So wird jemand, der seinen Nachbar liebt wie sich selbst, ihn nicht töten, ihm nichts stehlen, ihn auch nicht anlügen, oder nach seinem Besitze trachten u. s. w. Es ist klar, daß wenn jemand die zwei großen Grundsätze der Liebe in sich hat, welche der Heiland uns vor Augen stellt, er das Gesetz Gottes in allen seinen Teilen halten muß.

12. Wie gibt uns der Apostel zu verstehen, daß Christus das Gesetz vollkommen gehalten habe?
- „Ihr wißt, daß er [Christus] ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme, und **ist keine Sünde in ihm.**“ 1 Joh. 3, 5. In dem vorherigen Verse bezeichnet er die Sünde als Unrecht oder nach dem Grundtext als eine Uebertretung des Gesetzes. Wenn in ihm keine Sünde war, so muß er das Gesetz vollkommen gehalten haben.
13. Was sagt Christus über diesen Punkt von sich selbst?
- „**Gleichwie ich meines Vaters Gebote halte,** und bleibe in seiner Liebe“ 2c. Joh. 15, 10.
14. Was wird jemand thun, der in Christo bleibt?
- „Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der **soß auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.**“ 1 Joh. 2, 6.
15. Wie kann nach Jakobi Worten jemand in seiner That selig werden?
- „**Wer aber durchschauert in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darinnen beharret** und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein **Thäter,** derselbige wird selig sein in seiner That.“ Jak. 1, 25.
16. Wie heißt es von jenen, die vorgeben, den Herrn zu kennen, aber doch seine Gebote nicht halten?
- „Wer da sagt: Ich kenne ihn! und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und **in solchem ist keine Wahrheit.**“ 1 Joh. 2, 4.
17. Woran kann man erkennen, ob man vom Tode zum Leben durchgebrungen sei?
- „Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn **wir lieben die Brüder.**“ 1 Joh. 3, 14.
18. Wie kann man sicher sein, daß man seine Brüder liebt?
- „Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, **wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.**“ 1 Joh. 5, 2.
19. Worin zeigt sich die Liebe zu Gott?
- „Denn das ist die Liebe zu Gott, **daß wir seine Gebote halten.**“ Vers 3.
20. Wodurch werden sich die „übrigen“ der Gemeinde Gottes in der letzten Zeit auszeichnen?
- „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da **Gottes Gebote halten** und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ Offenb. 12, 17.



Der Sabbath in der Prophezeiung.

Zwischen welchen Partien sollte der Sabbath zu einem ewigen Bund und einem ewigen Zeichen dienen?

„Darum sollen die Kinder Israel den Sabbath halten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen Bunde. Er ist ein ewig Zeichen **zwischen mir [Gott] und den Kindern Israel.**“ 2 Mose 31, 16, 17.

2. Aus welchem Grunde, sagt die Schrift, sollte der Sabbath zwischen dem Herrn und den Kindern Israel ein ewiges Zeichen sein?

„**Daß ihr wisset, daß ich der Herr bin,** der euch heiliget.“ Vers 13. „Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhet er und erquickte sich.“ Vers 17. Gott wollte durch die Beobachtung des Sabbath's stets in Erinnerung gehalten sein als der Schöpfer und Erhalter aller Welt.

3. Lehrt das Wort Gottes, daß Gott aller Menschen Gott ist?

Offenbar: „Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich, auch der Heiden Gott.“ Röm. 3, 29.

4. Hat Gott der Vater, oder Gott der Sohn Himmel und Erde geschaffen?

Der Sohn: „... Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.“ Ebr. 1, 2.

5. Warum erhielt Jakob, und durch ihn seine Nachkommen, den Namen Israel?

„Er [der Herr] sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgelegen.“ 1 Moße 32, 28. Siehe auch Hos. 12, 4. 5. Israel bedeutet: Gotteskämpfer oder Fürst Gottes; einer der mit Gott gerungen und obgelegen.

6. Welche Aussage machte Jesus einst von einem rechten Israeliten?

„Jesus sahe Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.“ Joh. 1, 47.

7. Genügt es, um ein wahrer Israeliter zu sein, daß man einfach den Namen oder eine fleischliche Abkunft von Israel hat?

Nein: „Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind.“ Röm. 9, 6. „Nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder. . . . Das ist: nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind.“ Verse 7. 8 (erster Teil).

8. Wer nur ist ein wahrer Jude oder Israeliter?

„Das ist ein Jude, **der es inwendig verborgen ist**, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht: welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.“ Röm. 2, 29. „Die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet.“ Kap. 9, Vers 8 (letzter Teil).

9. Und wie nennt Paulus solche (am Herzen) Beschneittene?

„Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern **eine neue Kreatur**. Und wie viele nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit, und über **den Israel Gottes!**“ Gal. 6, 15. 16. Demnach gehört jeder, welcher am Herzen beschneitten ist, zum wahren Israel Gottes; weder Beschneidung noch Vorhaut berechtigen hiezu, sondern die Umwandlung von der alten in eine neue Kreatur.

10. Wie schildert uns die Prophetie eine richtige Sabbathfeier?

„So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, **daß du nicht thust, was dir gefällt** an meinem heiligen Tage, so wird's ein lustiger Sabbath heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, **wenn du nicht thust deine Wege**, noch darinnen erfunden werde, was dir gefällt, oder was du redest.“ Jes. 58, 13. Um am Sabbath nicht zu thun, was einem gefällt, und von seinen eigenen Wegen los zu sein, muß man sicherlich eine Beschneidung, d. h. eine Umwandlung des Herzens erfahren haben; somit kann nur das wahre, bekehrte Israel den Sabbath richtig halten.

11. Welche Verheißung war Israel gegeben, wenn sie den Sabbath wahrhaft heiligten?

Jer. 17, 24. 25: „So ihr mich hören werdet, spricht der Herr, daß ihr keine Last tragt des Sabbathtages durch dieser Stadt Thore ein, sondern denselbigen

heiliget, daß ihr keine Arbeit am selbigen Tage thut: so sollen auch durch dieser Stadt Thore aus- und eingehen Könige und Fürsten, die auf dem Stuhl Davids sitzen, und reiten und fahren, beides, auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten, samt allen, die in Juda und Jerusalem wohnen; und soll diese Stadt ewiglich bewohnt werden.“

12. Was sollte aber geschehen, wenn sie es nicht thäten?

„Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbathtag heiliget, und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem ein am Sabbathtage, so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöscht werden soll.“ Vers 27.

13. Wie erfüllte sich diese Drohung?

Durch die Zerstörung Jerusalems unter Nebukad-Nezar: „Und sie verbrannten das Haus Gottes, und brachen ab die Mauer zu Jerusalem und alle ihre Paläste brannten sie mit Feuer aus, daß alle ihre köstlichen Geräte verderbet wurden. Daß erfüllt würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias, bis das Land an seinen Sabbathen genug hätte. Denn die ganze Zeit über der Zerstörung war Sabbath, bis daß siebenzig Jahre voll wurden.“ 2 Chron. 36, 19. 21. Dies trug sich bei der ersten Zerstörung Jerusalems durch Nebukad-Nezar zu.

14. Um was sollten die Jünger zur Zeit der letzten Zerstörung Jerusalems (im Jahre 70 n. Chr.), durch die Römer, bitten?

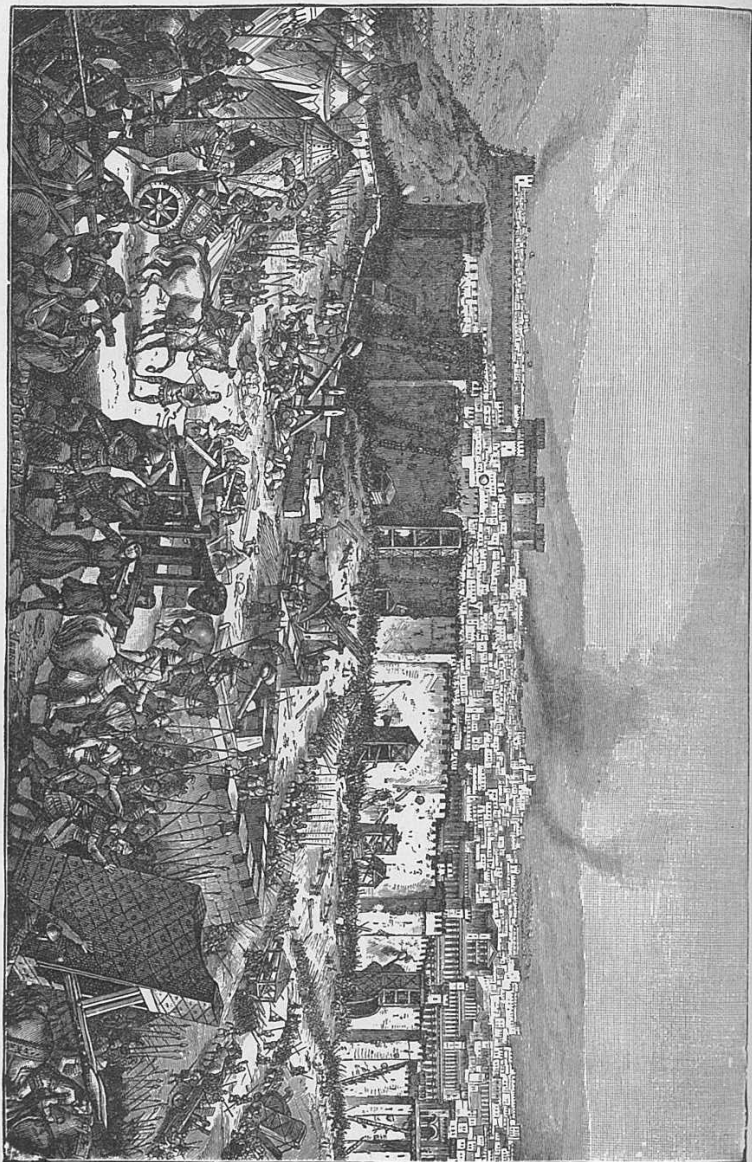
„Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.“ Matth. 24, 20.

Anmerkung. „Damit, daß die Christen den Sabbath bei ihrer Flucht heilig hielten, traten sie in denselben Gegensatz zu den ungläubigen Juden, wie die Frauen am Rüsttag (Joh. 19, 42; Luf. 23, 56; Matth. 27, 64), und bewiesen sich als das noch im Bunde Gottes stehende Israel gegenüber dem bundesbrüchigen und aus der Gemeinschaft mit Gott entfallenen Volke (2 Mose 31, 16 f.), denn gerade an Sabbathtagen hatte letzteres diejenigen Thaten vollbracht, durch welche es der Revolution zum Siege verholfen.“ (Dächels Bibelwerk, Bb. 6, Anhang, S. 162.)

„Das im Bunde Gottes stehende Israel“ bewies sich im J. 70 n. Chr. gerade durch die Sabbathfeier dem bundesbrüchigen gegenüber, welsch letzteres anstatt zu beten, daß etwa ihre Flucht nicht am Sabbath geschehen möchte, sogar seine Ausfälle an dem Tag machte; aber das bundestreue Israel war kein anderes, als die Apostel und die ersten Christen.

15. Wann kommt das Heil, d. h. die Erlösung aller Gläubigen?

Wenn Christus kommt: „Siehe, der Herr läßt sich hören bis an der Welt Ende. Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.“ Jes. 62, 11. „Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.“ Offenb. 22, 12.



„Stillet aber, daß eine Schlacht nicht geschehe . . . am Sabbath“.

16. Was ruft der Heiland den Seinen zu, wenn sein Heil oder sein Kommen nahe ist?

„So spricht der Herr: **Halte das Recht** [Gesetz], und **thut Gerechtigkeit**; denn **mein Heil ist nahe**, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbart werde.“ Jes. 56, 1.

17. Wem wird es dann wohl ergehen?

„Wohl dem Menschen, **der solches thut**, und dem Menschenkinds, der es fest hält; **daß er den Sabbath halte**, und nicht entheilige, und halte seine Hand, daß er kein Arges thue!“ Vers 2.

18. Welche Verheißung gibt er den Fremden, welche des Herrn Sabbath und Bund halten?

„**Dieselbigen will ich zu meinem heiligen Berge bringen**, und will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Opfer und Brandopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus heißet ein Bethaus allen Völkern.“ Vers 7.

19. Welch andere köstliche Verheißung ergeht an die, welche dann seinen Sabbath und Bund halten?

„Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort geben, und einen bessern Namen, denn den Söhnen und Töchtern; **einen ewigen Namen will ich ihnen geben**, der nicht vergehen soll.“ Vers 5.

20. Welchen Auftrag gibt er zu der Zeit den Predigern, in Bezug auf sein Volk?

„Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune, und **verkündige meinem Volk ihr Uebertreten**, und dem Hause Jakob ihre Sünden.“ Jes. 58, 1.

21. Was soll durch sein Volk in der letzten Zeit gebauet werden?

„Und soll durch dich gebauet werden, **was lange wüste gelegen ist**; und wirst Grund legen, der für und für bleibe; und soll heißen: Der die Lüden verzäunet und die Wege bessert, daß man da wohnen möge.“ Jes. 58, 12. 13.

Anmerkung. Bereits die Sabbatharier in Mähren zur Zeit der Reformation glaubten diese Prophezeiung durch Aufrichtung des wahren Sabbath's zu erfüllen. Näheres in J. N. Andrews' „Geschichte des Sabbath's und des ersten Wochentages“, S. 449–462.

22. Welche köstliche Verheißung in Betreff der Beobachtung des Sabbath's findet ganz besonders auf diese letzte Zeit Anwendung?

„So du keinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, so wird's ein lustiger Sabbath heißen. . . . **Alsdann**

wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund sagt's." Jes. 58, 13. 14.

Anmerkung. Das Erbe Jakobs ist kein anderes als das Erbe Abrahams, da Isaak und Jakob (laut Ebr. 11, 9) Miterben derselben Verheißung mit Abraham, nämlich der Welt Erben sind. Röm. 4, 13.

23. Wird der Same und der Name Israels auf der neuen Erde sein?

Ja: „Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Same und Name stehen.“ Jes. 66, 22.

24. Wird sich aber auch dort der Sabbath, das ewige Bundeszeichen des wahren Israel, vorfinden?

Gewiß: „Und alles Fleisch wird einen Monat nach dem andern, und einen Sabbath nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der Herr.“ Jes. 66, 23.



Abfall.

Befiehet in:

1. Sich abwenden vom Herrn. 1 Kön. 11, 9.
2. Verlassen der ersten Liebe. Offenb. 2, 4.
3. Verkehrung der Sinne von der Einfältigkeit in Christo. 2 Kor. 11, 3.

Seine Ursache ist Stolz und Hochmut. Epr. 16, 18.

Die Folgen desselben: 1. Gottes Zorn. Ps. 78, 56–58. 2. Gott übergibt die Abtrünnigen in die Hände ihrer Feinde. 4. Mose 14, 43. 3. Angst, Finsternis und Tod. Jes. 59, 9–11. 4. Die Abtrünnigen sind untauglich für das Reich Gottes. Luf. 9, 62. 5. Abfall bringt seine eigene Strafe mit sich. Jer 2, 19.

Wiederherstellung. 1. Wer in Gottlosigkeit beharrt, versinkt im Unglück (Epr. 24, 16); aber wer sich zu Gott kehrt, dem hilft er wieder auf (Hiob 5, 19). 2. Der Abtrünnige muß daher seine Missethat bekennen und sich wieder zu Gott kehren. Jer. 3, 13–15. 3. Der Herr vergibt gern. Jes. 1, 18; 43, 25; 54, 7. 8; 2 Chron. 7, 14.

„Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.“ 1 Kor. 10, 12.



Die Veränderung des Sabbaths.

Was sollte der Heiland, laut der Weissagung, unter die Heiden bringen?

„Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird **das Recht** unter die Heiden bringen.“ Jes. 42, 1.

2. Wie sollte er das Recht halten lehren?

„Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht **wahrhaftiglich** halten lehren.“ Vers 3.

3. Wie sollte das Gesetz durch ihn werden?

„Noch will ihnen der Herr wohl um seiner Gerechtigkeit willen, daß er das Gesetz **herrlich und groß** mache.“ Vers 21.

4. Was sagt der Heiland auch darum betreffs desjenigen, der das Gesetz Gottes irgendwie antaften sollte?

„Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehret die Leute also, **der wird der kleinste heißen im Himmelreich**; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.“ Matth. 5, 19.

Anmerkung. „Dort steht es noch immer, dieses Sabbathgesetz, auf der ersten Gesetzestafel, als ein wesentlicher Bestandteil der Liebe zu Gott, welche die Seele und Summe aller Religion und Tugend ist, und kann so wenig als irgend ein anderes Glied aus der heiligen Zehnzahl — der symbolischen Zahl der Harmonie und Vollständigkeit — ausgemerzt werden. Verminderung ist hier notwendigerweise Verstümmelung, und das nicht etwa eines Systems menschlicher Gesetzgebung und menschlicher Moral, sondern Verstümmelung von Gottes eigenem vollkommenem Sittengesetz. Laßt uns nicht vergessen, daß Jehovah, der große Bundes-Gott, dieses vierte Gebot, wie jedes andere der zehn Gebote, unter einer überwältigenden und außerordentlichen Entfaltung seiner göttlichen Majestät

Das Geseß Gottes.

Wie es von Jehovah gesprochen wurde.

„Ich will nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.“

I.

Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

II.

Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

III.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

IV.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhet am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

V.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

VI.

Du sollst nicht töten.

VII.

Du sollst nicht ehebrechen.

VIII.

Du sollst nicht stehlen.

IX.

Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

X.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat.

(2 Mose 20, 3–17.)

Wie es von Menschen geändert wurde.

„Er wird sich untersehen, Zeit und Geseß zu ändern.“

I.

Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten.

II.

Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen.

III.

Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

IV.

Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

V.

Du sollst nicht töten.

VI.

Du sollst nicht ehebrechen.

VII.

Du sollst nicht stehlen.

VIII.

Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.

IX.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

X.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochse, Esel, noch alles, was sein ist. (Katholischer Katechismus, Paderborn, 27. Auflage, Seite 126.)

verkündigt hat; daß er es mit eigenem Finger, nicht bloß auf Papier, wie den anderen Theil des Gesetzes, sondern auf steinerne Tafeln — das Sinnbild der Dauerhaftigkeit — geschrieben und es, wie die anderen Gebote, am heiligsten Orte der Stifftshütte hat aufbewahren lassen; daß es ferner in ganz besonderem Sinne „ein Zeichen ist zwischen Jehova und seinem Volke,“ und noch überdies die ausdrückliche Sanktion Christi und seiner Apostel erhielt, da sie alle Pflichten gegen Gott und Menschen in das große Gesetz der Liebe Gottes und des Nächsten zusammenfaßten und erklärten, daß das Evangelium, fern von dem Gesetz aufzuheben, es vielmehr aufrichte und erfülle.“ (Ph. Schaff.)

5. Was wird von der durch das kleine Horn versinnbildeten Macht vorausgesagt?

„Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören und wird sich unterstellen, Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit.“ Dan. 7, 25.

Anmerkungen. „Der Sabbath, der berühmteste Tag im Gesetz, ging in den Herrntag über. Dieses und Ähnliches haben nicht auf die Predigt Christi hin aufgehört, denn er sagt, er sei nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen; sondern auf die Autorität der Kirche hin sind sie verdrängt worden.“ (Der Erzbischof von Veggio, auf dem Konzilium zu Trient, 18. Jan. 1562.)

„Hat doch die Kirche die Feier vom Sabbath umgelegt auf den Sonntag, aus ihrer Gewalt, ohne Schrift.“ (Dr. Eck, „Von der Kirche Autorität“.)

6. Was sagt, angesichts solcher offenbaren Aussprüche, die Augsburger Konfession von der römischen Kirche?

„So zeugt man das an, daß der Sabbath in Sonntag ist verwandelt worden wider die Zehn Gebote, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbath's, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sei, inwieviel sie mit den Zehn Geboten dispensiert und etwas daran verändert hat.“ (Art. 28.)

7. Wer erließ das erste Sonntagsgesetz?

„Die erste gesetzliche Verordnung zur Förderung der Sonntagsruhe erließ Konstantin d. Gr. Aber auch dieses erste polizeiliche Sonntagsgesetz vom J. 321 stützte sich nicht auf alttestamentliche Sabbathgebote, sondern darauf, daß der Sonnentag geheiligt und feilich ausgezeichnet werden müsse; der Zusammenhang der Verordnung mit des Kaisers synkretistischem Helioskultus ist unverkennbar.“ (Herzogs Real-Encyclopädie, 2. Aufl., Art. Sonntagsfeier.)

8. Wie lautete dies Gesetz?

Wie folgt: „Alle Richter und Einwohner der Städte, auch die Arbeiter aller Künste, sollen am ehrwürdigen Tage der Sonne ruhen. Doch können sich die Landleute mit aller Freiheit auf den Ackerbau verlegen. Denn es trägt sich oft zu, daß an keinem andern Tage Acker und Weinberge so bequem bestellt werden

können als an diesem. Es soll also dieser Vorteil, den die himmlische Vorsehung selbst darbietet, nicht bei Gelegenheit einer so kurzen Zeit verloren gehen.“ (Siehe Andrews' Gesch. des Sabbaths, S. 325; Schröckhs Kirchengesch., 5. T., S. 96.)

9. Welchen Beschluß faßte das Konzil von Laodicea, betreffs des Sabbaths?

Den nachstehenden: „Daß die Christen nicht judaisieren und am Sabbath nicht müßig sein, sondern an diesem Tage arbeiten sollen; den Tag des Herrn aber sollen sie besonders ehren, und, wenn möglich, an demselben nicht arbeiten als Christen. Werden sie aber als Juden erfunden, so sollen sie von Christus ausgeschlossen sein.“ (Kan. 29, Hefeles Konziliengesch., S. 93.)

10. Was folgert gerade die römische Kirche, kraft der Veränderung des Sabbaths?

Ihre Macht zu andern Neuerungen: „Hat nun die Kirche Macht gehabt, den Sabbath, der in der Schrift ist, umzulegen und zu [ge-] bieten den Sonntag zu feiern, warum sollte sie nicht die Macht haben in anderen Tagen auch, deren viel in der Schrift gegründet sind, als Weihnachten, Beschneidung des Herzens, drei hl. Könige etc. Thue es nicht und fall von der Kirche an die bloße Schrift, so mußt du den Sabbath halten mit den Juden, der von Anbeginn der Welt ist gehalten worden.“ (Ecks Handbüchlein, S. 79, 1533.)

„Fr. Wie beweist du weiter, daß die Kirche das Recht hat, Festtage anzuordnen?

„Antw.: Hätte die Kirche dieses Recht nicht, so würde sie auch nicht den Sonntag anstatt des Sabbaths zu feiern verordnet haben.“ (Scheffmachers Kontroverskatechismus, S. 224.)

11. Wem leistet man in Wirklichkeit Gehorsam?

„Wisset ihr nicht, **welchen ihr euch begebet zu Knechten** in Gehorsam, des Knechte seid ihr, **dem ihr gehorsam seid.**“ Röm. 6, 16.

12. Wie nennt der Heiland den Gottesdienst, welcher nicht nach Gottes Geboten ist?

„Aber **vergeblich** dienen sie mir, bieweil sie Lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.“ Matth. 15, 9.

13. Welcher Unterschied bestand zwischen Elia und den anderen Propheten seiner Zeit?

„Da sprach Elia zum Volk: **Ich bin allein** übergeblieben ein Prophet des Herrn; aber **der Propheten Baals sind vierhundertfünfzig Mann.**“ 1 Kön. 18, 22.

14. Welches war der Baal der alten Völker, dem auch die abgefallenen Hebräer dienten?

„Baal ist, wie Moloch und Kamosch, welche nur andere Namen für dieselbe Gottheit sind, **der Sonnengott.**“ (Calwer Bibelerikon.)

15. Welche Aufforderung erließ Elia an das Volk?

„Da trat Elia zu allem Volk und sprach: **Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach;** ist es aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.“ 1 Kön. 18, 21.

Anmerkung. Wenn jemand der Knecht dessen wird, welchem er sich zum Gehorsam begibt, und er gehorcht den Anordnungen der römischen Kirche, wissend, daß sie von derselben herrühren, würde er nicht als ein Knecht dieser Kirche angesehen, anstatt als ein Knecht Gottes? Wie passend sind deshalb die Worte Elia für die, welche erfahren, woher der Sonntag rührt, mit der kleinen Aenderung: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist es aber die römische Kirche, so folgt ihr.“



Einige Unterschiede zwischen Weltmenschen und Gotteskindern.

Weltmenschen sind:

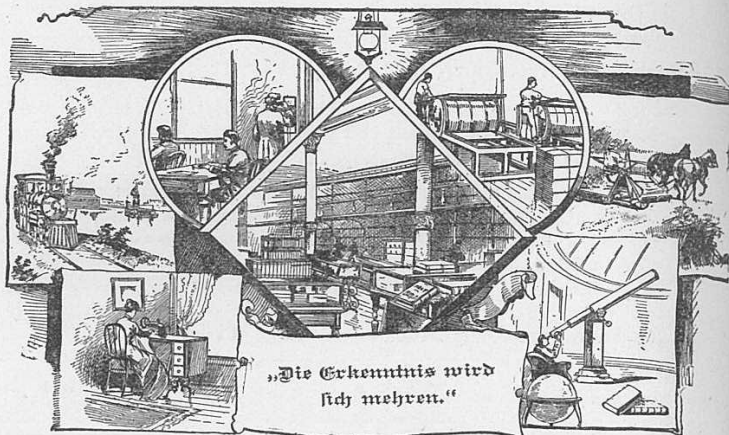
Der Sünde Knechte. Röm. 6, 16, 23.
Thoren. 1 Kor. 3, 19.
Gebunden. 2 Tim. 2, 26 (erster Teil).
Knechte des Verderbens. 2 Petri 2, 19.
Kinder } Welt. Luk. 16, 8.
der } Finsternis. 1 Thess. 5, 5 (Schluß).
Teufelskinder. 1 Joh. 3, 10; Joh. 8, 44.
Unter die Sünde verkauft. Vergl. Röm. 7, 14.
Vom Teufel nach seinem Willen geführt. 2 Tim. 2, 26.
Glücklinge. Spr. 28, 1.
Zum Untergang bestimmt. Luk. 13, 3.
Jesu unbekannt. Matth. 25, 12.
Verstoßen und verflucht. Matth. 25, 41, 46.

„Und es werden aber diese hingehen zur ewigen Bestrafung,

Kinder Gottes sind:

Knechte Gottes. 1 Petri 2, 16.
Weise. Vergl. 5 Mose 4, 6.
Frei im Herrn. 1 Petri 2, 15, 16; Röm. 8, 21.
Heilige. 1 Joh. 5, 18; 1 Petri 1, 15, 16.
Kinder des Lichts. 1 Thess. 5, 5; Eph. 5, 8.
Gotteskinder. Röm. 8, 14; 1 Joh. 3, 10.
Teuer erkauft. 1 Kor. 6, 20.
Getrieben vom Geiste Gottes. Röm. 8, 14.
Getrost und sicher. 1 Kor. 15, 58.
Zu ewigem Dasein bestimmt. Joh. 10, 28.
Dem Herrn wohlbekannt. Joh. 10, 27.
Erben des Himmelreiches. Matth. 25, 34.

die Gerechten aber zum ewigen Leben.“
Matth. 25, 43.



Vermehrung der Erkenntnis.

Wann mag die Welt, nach den Worten des Engels an Daniel, eine besondere Mehrung der Erkenntnis erwarten?

„Und nun, Daniel, verbirg diese Worte und versiegele diese Schrift, bis auf die letzte Zeit, so werden viele brüder kommen und großen Verstand finden.“ Dan. 12, 4. Sie sollte nicht bis zum Schluß der Zeit oder bis zum Ende selbst versiegelt sein; denn dann wäre ja keine Zeit mehr da für die Zunahme der Erkenntnis unter den Menschen. Diese letzte Zeit oder „Zeit des Endes“, wie die Parallelbibel es gibt, bezieht sich also auf eine gerade vor dem Ende liegende Zeitperiode, in welcher wir diese wunderbare Zunahme der Erkenntnis erwarten dürfen; und aus den nachfolgenden Fragen und Antworten werden wir sehen, wann diese Zeit beginnt und daß wir in derselben leben.

2. Wie lange sollte, laut der Weissagung, das kleine Horn, welches das Papsttum darstellt, die Heiligen verfolgen?

„Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden, eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit.“ Dan. 7, 25.

Anmerkungen. In der Bibelfeijung „Eine wunderbare Macht“, erfuhren wir, daß „eine Zeit, etliche Zeit und eine halbe Zeit“ zwölffhundertsechzig Jahre bedeuten; und daß diese sich vom J. 538, der Zeit da das Papsttum seine Macht über die Gemeinde Gottes erhielt, bis auf das J. 1798 erstrecken, da dessen

Macht gebrochen wurde. Demgemäß wäre der Anfang der „Zeit des Endes“ in das Jahr 1798 zu setzen. Bis zu dieser Zeit sollte das Buch Daniel mehr oder minder verschlossen bleiben, und überhaupt die ganze Bibel war nur verhältnismäßig wenigen zugänglich. Als aber diese Macht, welche das Wort Gottes mit Beschlag belegt und dessen Kenntnis dem Volke vorenthalten hatte, gebrochen wurde, da brach überall Licht hervor.

Es ist ein sonderbares Zusammentreffen, daß sofort nach dem Sturze der päpstlichen Macht, im J. 1798, die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft gegründet wurde, und die Bibel ist seitdem in mehr als dreihundert Sprachen übersetzt und nach allen Teilen der Erde versandt worden. Vor dieser Zeit waren verhältnismäßig nur wenige mit dem Bibelbuche vertraut, aber nun kann auch die ärmste Person sich in den Besitz dieses Buches setzen und dessen Inhalt so gut kennen, wie eine Person in der höchsten Stellung. Vor etwas mehr als hundert Jahren gab es noch keine Sonntagschule in der Welt, da die erste von Robert Raikes in Gloucester, England, im J. 1784 gegründet wurde. Nun hat beinahe jeder Ort und jede Nachbarschaft eine solche, wo religiöser Unterricht erteilt wird. Es gibt etwa sechzehn Millionen fünfhunderttausend Sonntagschulbesucher in der Welt und beinahe zwei Millionen Sonntagschullehrer.

„Die Londoner Religiöse Traktat-Gesellschaft wurde im J. 1799 gegründet; die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft im J. 1804; die Amerikanische Bibelgesellschaft im J. 1816 und die Amerikanische Traktat-Gesellschaft im J. 1825; so daß das Durchschnittsalter einer jeden dieser vier großen Gesellschaften fünfundsiebzig Jahre beträgt. Ihre Vereinnahme seit ihrer Gründung übersteigt 112 Millionen Dollars (450 Millionen Mark). (Illustrated Christian Weekly, 6. März 1886.)

„Die Zahl der bis zum Anfang des 19. Jahrh. verbreiteten Bibeln wird auf 5-6 Mill. in ca. 30 neueren Sprachen geschätzt. Im J. 1887 betrug die Zahl der von der Brit. und Ausländischen Bibelgesellschaft auf 44 Gebieten der ganzen Erde in 286 Sprachen und Dialekten verbreiteten Bibeln und Bibelteile 4,206,000 (Total seit 1804: 34,512,517) Exempl.; ca. 6000 Kolporteurs und 200 Zenana Bibelfrauen stehen in ihrem Dienst, ca. 6800 Hilfsvereine leisten ihr Unterstützung. Die Einnahmen betrugen (1887) 5,006,000 Mk., die Ausgaben 4½ Mill. Von den deutschen Gesellschaften wurden 1887 verbreitet zus. 247,600 Exempl. Der Absatz der Amerikanischen Bibelgesellschaft betrug (1887) 1,504,647 Exempl. bei 506,453 Dollars Ausgabe, 557,340 Dollars Einnahme. Man rechnet, daß zur Zeit die Bibel in ca. 180 Mill. Exempl. und 300 Sprachen verbreitet ist; bis nach Buchara und Samarkand ist die Kolportage vorgebrungen.“ (Calwer Kirchenlexikon, Art. Bibelgesellschaften.)

„Besonders in unserer Zeit sind durch Erleuchtung des heil. Geistes viele gekommen, die großen Verstand in den Worten der Weissagung gefunden haben, und zwar gerade in der luth. Kirche. Das ist nach Dan. 12, 4 auch ein Zeichen, daß das Ende nahe ist.“ (Domprediger Mühe, „Ist das Ende nahe?“, S. 6.)

3. Haben sich auch in wissenschaftlichen Erfindungen seit dem J. 1798 große Fortschritte gezeigt?

Ja: „Mehr ist in den letzten fünfzig Jahren geschehen, als in all der Zeit ehebem.“ (London Spectator.)

„Aus der Anwendung der näher erkundeten Naturkräfte sind staunenerregende Dinge hervorgegangen. Jene müssen immer mehr die mechanischen Dienstleistungen übernehmen, welche früher das Leben unzähliger Menschen ausfüllten.“ (Nebenbachers Weltgeschichte, S. 986, über das 19. Jahrhundert.)

„Seit dem Beginn der Geschichte des menschlichen Geschlechtes herrschte noch keine solche Nüchternheit auf dem Gebiete der Erfindungen, als heutzutage.“ (Phrenological Journal, April 1871.)

4. Wann wurden etliche der Haupterfindungen gemacht?

Das Dampfschiff 1807; die erste Webmaschine 1808; die Cylinderdruckmaschine 1811; die Eisenbahn 1825; Ernte- und Nähmaschinen 1833; der Telegraph 1837; die Nähmaschine 1846; das Telephon 1876. Man bemerkt, daß keine dieser Erfindungen vor dem Jahre 1798 gemacht wurde.

5. Was kann von der Beschaffenheit der Arbeit gesagt werden, welche einige dieser verbesserten Maschinen hervorbringen?

Sie ist besser als Menschenhände es thun können: The Phrenological Journal, Dec. 1870, sagt von der Uhrenfabrikation: „Es gibt Maschinen, welche Späne so dünn wie ein Haar machen und den Stahl in dünne Scheiben zerschneiden können wie einen Apfel; solche welche Löcher bohren, die dem bloßen Auge unsichtbar sind; Instrumente, womit man den zehntausendsten Teil eines Zolles messen kann; Schraubenschneidmaschinen, welche vollkommene Schrauben so klein machen können, daß sie auf weißem Papier wie winzige Punkte aussehen.“

Anmerkungen. „Wir spannen den Dampf an unsere Wagen, Schiffe und Pflüge, senden durch den elektrischen Funken unsere Gedanken über Land und Meer.“ (Nebenbachers Weltgeschichte, S. 986.)

„Wenn wir über ein halbes Jahrhundert zurückgreifen, so stand die Welt beinahe noch ungefähr da, wo sie die Patriarchen gelassen hatten. Plötzlich aber schäumte die Wasser des langen Stromes, dessen schlummernde Oberfläche während der letzten dreitausend Jahre kaum eine Welle von Erfindungen kräuselte, in heftiger Bewegung wild auf. Die Welt erwachte von dem Schlummer und der Dunkelheit vergangener Zeitalter. Der Finger Gottes entfernte das Siegel von den prophetischen Büchern und brachte die geweisagte Periode, in welcher die Menschen hin und her laufen und die Erkenntnis bedeutend vermehrt werden sollte. Die Menschen banden die Elemente an ihre Wagen, und indem sie nach dem Himmel reichten, ergriffen sie den Blitz selbst und machten ihn zum Botenträger von einem Ende der Erde bis zum andern.“ (Marvel of Nations, von H. Smith, S. 148. 150.)

Die Frage mag sich aufdrängen, warum der menschliche Verstand so plötzlich in so viel größerem Maßstabe mit dem Erfindungsgeist begabt wurde, als in vergangenen Zeitaltern. Darin muß doch irgend welche Absicht liegen. Ehe das Ende kommt, soll die Welt die Botschaft von dem Kommen des Herrn hören. Hätte man keine schnelleren Verkehrsmittel gefunden, als in dem vorhergehenden Jahrhundert bestanden, so wäre es unmöglich, solch eine Botschaft während der Lebensdauer eines Menschengeschlechtes zu verkünden. Und doch muß diese Botschaft einem, dem letzten Menschengeschlechte verkündet werden. Daß dies nicht durch Generationen hindurch geschehen kann, liegt auf der Hand. Sie soll nicht als Tradition von Vater auf Sohn kommen, sondern dem gerade vor dem Kommen des Herrn lebenden Geschlechte gepredigt oder verkündigt werden. Um dies aber thun zu können, sind schnelle Verkehrsmittel nötig.

6. Was sollte, nach des Heilandes Worten, dem Ende vorangehen?

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ Matth. 24, 14.

Anmerkung. Folgenden interessanten Vergleich stellte Probst Vahl auf der Allianzversammlung in Florenz auf:

	1845	1891
Missionare	1,223	11,346
Missionarsfrauen	59	1,388
Eingeborene Prediger	163	3,178
Eingeborene Evangelisten	3,016	28,782
Kommunikanten	18,868	757,070

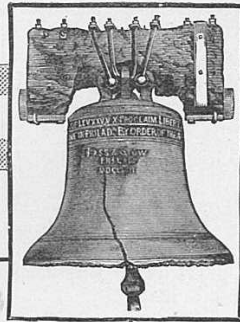
Die Reformatoren und andere konnten nicht zu ihrer Zeit die nahe Wiederkunft Christi verkünden, da die volle Entwicklung der Zeichen noch nicht stattgefunden hatte. Aber nun ist das Evangelium beinahe an jedes Volk der Erde ergangen, und die von unserem Heiland vorhergesagten Zeichen haben sich erfüllt. Siehe die Bibellesung über „Die große Weissagung unseres Herrn.“ Er fügt dann hinzu: „Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.“ Dies Ereignis steht nun vor der Thüre.



Unabhängigkeits-
erklärung.

„Es thut rothe Zeichen.“

er hat un ere Meere geplündert,
unere Küsten verheert, unsere
Städte verbrannt und das Leben
unserer Leute zerstört. Ge-
genwärtig führt er große Heere
ausländischer Soldner herüber,
um die
Tyranne
mit Han-
begonnen
den barba-
schabs un-



Die in der Prophetie zuletzt auftretende Nation.

Helches Symbols wird in Offenb. 12, 3 Erwähnung gethan?

„Es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen.“

2. Auf welche Zeit in der Weltgeschichte bezieht sich dieses Sinnbild?

Auf die neutestamentliche Zeit: „Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.“ Vers 1.

Anmerkung. Die Weissagung versinnbildet die Gemeine Gottes durch ein Weib. Hes. 23, 2. 4; Offenb. 17, 3. 6. Obige Stelle stellt die christliche Kirche mit dem Lichte der Sonne (dem Lichte und der Herrlichkeit der evangelischen Bundeszeit) bekleidet, und dem Monde (der mosaischen Bundeszeit) unter ihren Füßen dar. Die Krone mit zwölf Sternen auf ihrem Haupte mag die zwölf Apostel darstellen.

3. Was beabsichtigte der Drache mit dem Kinde, das aus der Gemeine Gottes hervorgehen sollte, zu thun?

„Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wann sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.“ Offenb. 12, 4.

4. Was wurde aus dem Kinde?

„Und sie gebär einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit der eisernen Rute. Und ihr Kind **ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl.**“
Vers 5. Christus, der Herr, ist der einzige, auf den sich diese Prophezeiung beziehen kann. Ebr. 12, 2.

5. Wer suchte Christum umzubringen, sobald er geboren war?

„Da **Herodes** nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem töten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte.“ Matth. 2, 16. Herodes war ein römischer Herrscher. Der Drache stellt somit das Werk Satans unter dem heidnischen Rom dar.

6. Wie beschreibt die Prophezeiung die hierauf folgende Macht?

„Und sahe ein **Tier** aus dem Meer steigen, das **hatte sieben Häupter** und **zehn Hörner**, und auf seinen Hörnern **zehn Kronen**, und auf seinen Häuptern **Namen der Lästung.**“ Offenb. 13, 1.

7. Von wem erhielt diese Regierung ihren Stuhl und ihre Macht?

„Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht.“ Vers 2 (letzter Teil).

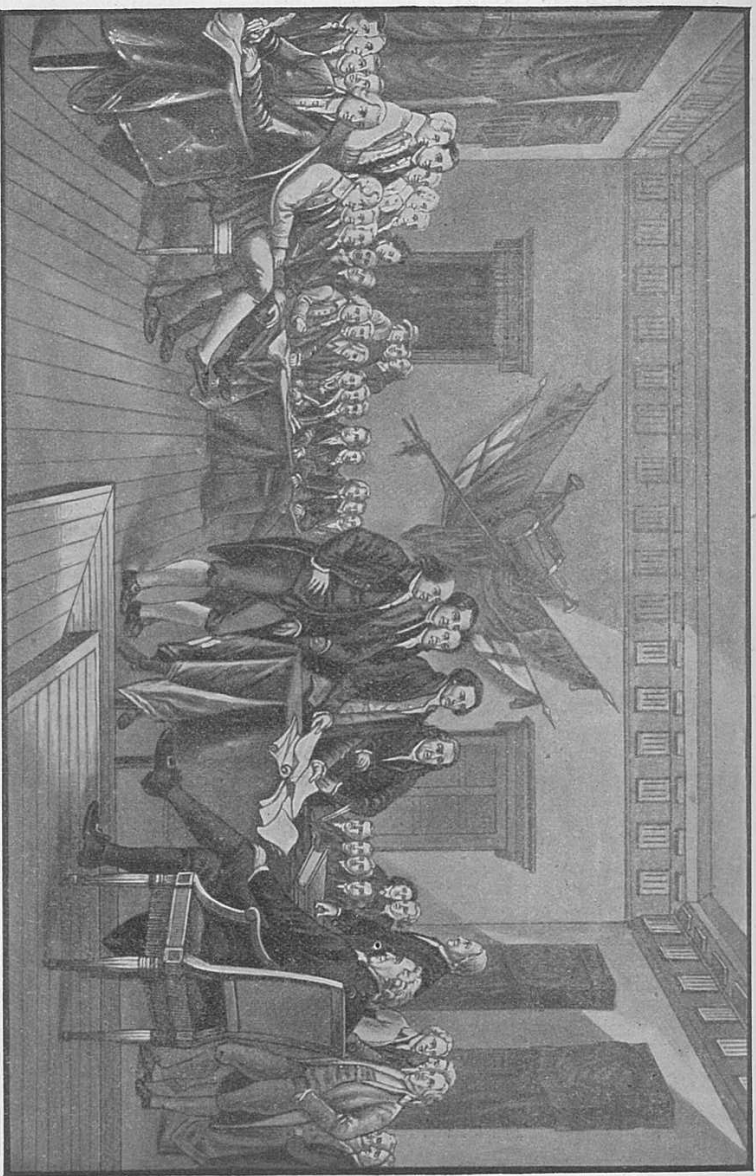
Anmerkung. Es ist geschichtliche Thatfache, daß, als Konstantin den Sitz seines Reiches im Jahre 330 n. Chr. von Rom nach Konstantinopel verlegte, die Stadt Rom dem Bischof von Rom überlassen wurde, der, durch den Einfluß Justinians, des damaligen römischen Kaisers, im J. 538 zum Haupt sämtlicher Kirchen und zum Bestrafer der Ketzer wurde. So wurde Rom zum Sitz des Papsttums, und die Autorität des Papstes rührte von dem Erlasse der Macht des Drachen her. Siehe die Vibellesung: „Eine wunderbare Macht“, S. 74.

8. Wie sollte das Papsttum gegen die Heiligen oder die Gemeinde Gottes auf Erden verfahren?

„Und ward ihm gegeben zu **streiten** mit den Heiligen und **sie zu überwinden**; und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden.“
Vers 7. Viele Millionen starben durch die Hand der römischen Kirche den Märtyrertod, weil sie es wagten, in ihren religiösen Ansichten sich von ihr zu unterscheiden. Siehe die einschlägigen Märtyrergeschichten.

9. Was sollte mit diesem Tiere geschehen?

„Und ich sahe **seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund**; und seine tödliche **Wunde ward heil**, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres. So jemand in das Gefängnis führet, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwert tötet, der muß mit dem Schwert getötet werden.“
Offenb. 13, 3, 10.



Das Unterscheiden der Unabhängigkeitserklärung.

Anmerkung. „Die republikanischen Franzosen haben darnach 1/98 auch Rom besetzt und zu einer Republik gemacht, den Papst Pius VI. aber bis zu seinem Tode 1799 gefangen gehalten. Viele meinten schon, jetzt sei es für immer aus mit dem Papsttum.“ („Christliche Kirchengeschichte“, Calwer Verlag, S. 283.)

10. Was steigt um diese Zeit auf und woher?

„Und ich sahe **ein ander Tier** aufsteigen **von der Erde**, und hatte zwei Hörner gleich wie das Lamm, und redete wie der Drache.“ Offenb. 13, 11.

Anmerkungen. Wesley sagt in seinen 1754 geschriebenen Anmerkungen über Offenb. 13 von dem zweihörnigen Tier: „Es ist noch nicht gekommen, denn es soll am Ablauf der zweiundvierzig Monate des ersten Tieres auftreten.“

Das vorhergehende Tier stieg aus dem Meer, welches laut Offenb. 17, 15 sein Aufkommen unter den dann anerkannten Völkern und Scharen andeutet; wohingegen diese Macht aus der Erde aufsteigt. Hieraus läßt sich der sichere Schluß ziehen, daß das letzte Tier aufkommen würde, wo zuvor keine „Völker und Scharen und Heiden und Sprachen“ waren. Im Jahre 1798, da das Papsttum in die Gefangenschaft fiel, bedeckte sein Gebiet den Hauptteil von Europa, Asien und Afrika; und der einzige Platz für die Entwicklung des zweihörnigen Tieres würde die westliche Halbkugel sein. Wenn wir dorthin schauen, so finden wir, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die einzige unabhängige Nation bilden, welche zu der Zeit ein Gebiet einnahm, worin seit Jahrhunderten keine Völker, Menschenmassen und geordnete Nationen waren.

G. A. Townsend sagt in seinem Werke *The New World Compared with the Old*, S. 635, indem er von dem stillen Aufkommen dieser Nation spricht: „Wir wuchsen gleich wie ein Saatkorn in aller Stille zu einem mächtigen Reiche heran.“ Auf S. 462 bemerkt er ferner: „Das Geheimnis seines Aufsteigens aus leerem Raume erfüllt die Gemüter der Menschen mit Unruhe.“

11. Haben die Vereinigten Staaten sich auf eine solche Weise in die Höhe geschwungen, daß man die hier erwähnte Weissagung auf dies Land anwenden kann?

Jawohl! Die Centennial-Geschichte der Vereinigten Staaten sagt: „Die Ausdehnung des den Vereinigten Staaten zugehörigen Gebietes war 1776 nicht mehr als eine halbe Million Quadratmeilen, nun (1875) ist es mehr als drei Millionen dreihunderttausend Quadratmeilen. Seine Bevölkerung war damals drei Millionen, nun ist sie vierzig Millionen.“ Nach der letzten Zählung im Jahre 1910 übersteigt sie zweiundneunzig Millionen.

12. Was stellen die zwei Hörner „gleich wie das Lamm“ dar?

Ein Horn stellt ein Reich oder einen Bestandteil eines Reiches dar, wie in Dan. 7, 7. 8. 24. 25. Lammähnliche Hörner dürften **Jugend, Anschuld und Saustmüt** darstellen. Die „zwei“ Hörner könnten die zwei Hauptgrundsätze der Regierung, die **bürgerliche und religiöse Freiheit**, darstellen.

12. Was wird diese Macht, ungeachtet ihres lammähnlichen Aussehens, zuletzt dennoch thun?

„... Und redete wie der Drache.“ Offenb. 13, 11.

14. Was wird sie sagen?

„Und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Tier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig worden war.“ Vers 14 (letzter Teil). Das Tier, „das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig worden war,“ ist das Papsttum. Dasselbe war eine Kirche, die mit Staatsgewalt bekleidet war. In anderen Worten, es setzte seine religiösen Glaubenssätze mit der Staatsgewalt durch, unter der Strafe der Güterkonfiskation, des Gefängnisses und des Todes.

15. Was wird folgen, wenn das Bild des Tieres in den Ver. Staaten hergestellt worden ist?

Göschts ungerechter Zwang: „Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tieres den Geist gab, daß des Tieres Bild rebete, und daß es machte, daß, welche nicht des Tieres Bild anbeteten, ertötet werden.“ Vers 15.

16. Wie werden die Leute dazu veranlaßt, das Bild des Tieres zu machen?

„Und [der Drache] verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Tiere.“ Vers 14 (erster Teil).

17. Wie große Macht wird in dieser Angelegenheit ausgeübt werden?

„Und es thut alle Macht des ersten Tiers vor ihm und es machet, daß die Erde, und die drauf wohnen, anbeten das erste Tier, welches tödliche Wunde heil worden war.“ Vers 12. Das „erste Tier vor ihm“, die päpstliche Hierarchie, übte die Macht aus, daß es, soweit wie möglich, alle umbrachte, welche sich in ihrer religiösen Ueberzeugung von ihm unterschieden.

18. Was wird die Macht des zweihörnigen Tieres dem Volke aufzudrängen suchen?

„Und machte allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn.“ Vers 16.

19. Wie weit wird dies getrieben werden?

„Daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, oder den Namen des Tiers, oder die Zahl seines Namens.“ Vers 17. Das heißt, allen, welche das Malzeichen nicht annehmen, soll das Bürgerrecht versagt werden.



Das Malzeichen des Abfalls.

Wovor werden wir in Offenb. 14, 9. 10 gewarnt?

„So jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken.“

2. Durch welches Werk soll das Papsttum gekennzeichnet sein?

„Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören und **wird sich unterstehen Zeit und Gesetz zu ändern**; sie werden aber in seine Hand gegeben werden, eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit.“ Dan. 7, 25.

3. Was halten aber diejenigen, welche es nicht anbeten, noch sein Malzeichen annehmen?

„Sie ist Geduld der Heiligen; sie sind, die da halten **die Gebote Gottes** und den Glauben an Jesum.“ Offenb. 14, 12. Rev. Lutherertext.

4. Wessen Tag ist der Sabbath?

„Aber am siebenten Tage ist der Sabbath **des Herrn, deines Gottes.**“ 2 Mose 20, 10.

5. Mit welchen Worten nimmt Gott Bezug auf den Sabbath?

„So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt **an meinem heiligen Tage**, so wird's ein lustiger Sabbath heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen.“ Jes. 58, 13.

6. Was sagen hervorragende Männer hinsichtlich der Veränderung der Sabbathfeier in die Feier des ersten Wochentages?

Melanchthon sagt in der Augsburger Konfession, Art. 15, „von Menschenfügungen“: „Weiter die ältesten Sagenen aber in den Kirchen, als die drei hohen Feste u., die Sonntagsfeier und dergl., welche um guter Ordnung, Einigkeit und Friedens willen erfunden....“

Carlstadt, einer der Reformatoren, sagt: „Von dem Sonntag ist unheimlich, daß ihn die Menschen eingesezt haben.“

„Luther betrachtete die Sonntagsfeier als eine rein menschliche Ordnung.“ (Dr. Gieseler's Kirchengeschichte, Bd. 3, S. 399.)

Der Kirchengeschichtschreiber Mosheim macht folgende Bemerkung: „Die Kirche, sagen wir, hat den Sonntag verordnet. Wir sind verbunden uns derselben zu unterwerfen. Wie schwach ist diese Stütze! Jesus hat uns von den Sagenen der Menschen befreit, die Kirche hat keine Macht Gesetze zu geben.“ (Sittenlehre, Teil 5, S. 486.)

„Die Feier des Sonntags war immer, wie alle Festfeier, eine menschliche Anordnung.“ (Neanders Kirchengeschichte, erste Auflage, Bd. 1, S. 399.)

Der lutherische Theologe, Prof. Benschlag, in Halle, sagt: „Daß Christus oder seine Apostel... die Kindertaufe, die Firmung, den Sonntag, und die Feiertage verordnet, läßt sich nicht nur nicht beweisen, sondern es läßt sich sogar das Gegenteil zu aller, nach Lage der Zeugnisse denkbaren Evidenz bringen.“ „Wie vieles, was wir halten, Sonntag und Feiertage, Apostolicum, Kindertaufe und Konfirmation, diese wesentlichen Haltpunkte unseres kirchlichen Lebens, haben wir ja nicht aus dem Neuen Testamente, sondern aus der kirchlichen Ueberlieferung.“ („Der Ultratholicismus“, S. 52. 53.)

7. Durch wen und wann ist aber erst der Sonntag zu einem Tag äußerlicher Ruhe gemacht worden?

„Es sind nicht die Apostel, nicht die ersten Christen, auch nicht die Konzilien der alten Kirche, die dem Sonntag den Namen und Stempel des Sabbaths aufgedrückt haben, sondern es ist die Kirche des Mittelalters und die Scholastiker.“ (Bischof H. Grimelund's „Geschichte des Sonntags“, S. 46.)

8. Auf welche Weise geschah dies?

„Fortan [vom Ende des 6. Jahrhunderts] wurde es Regel, die Unterlassung aller ‚knechtischen Arbeit‘ in Synodalbeschlüssen und Staatsgesetzen als das Charakteristische der Sonntagsfeier zu betonen.... Daneben erzählte man dem Volk schauerliche Geschichten von göttlicher Bestrafung der Sonntagsarbeit. Die Absicht einer möglichst kräftigen Wirkung aufs Volk und die Fürsten hat die neue Lehre vom Sonntag erzeugt. Auf diese machte man tieferen Eindruck, wenn man sich auf ein ausdrückliches Gottesgebot berufen konnte. Und der Kirche diente es zur Verherrlichung, wenn man mit der Versicherung Glauben fand, daß die Kirche aus eigener Machtvollkommenheit den Buchstaben des alten Gesetzes Gottes durch ein neues, nicht minder göttliches Gesetz verdrängt habe.“ (Dr. Th. Zahn, „Geschichte des Sonntags“, S. 44.)

9. Welches waren etliche der Strafen?

„Wenn jemand am Sonntag knechtische Arbeit verrichtet: Der Freie, werde ein bis zweimal ermahnt und wenn er nichts gehorcht, erhalte er fünfzig Hiebe auf dem Rücken, wiederholt er es aber wieder, so verliere er den dritten Teil seines Gutes, und wenn er ferner beharrt, seine Freiheit.“ (Bairisches Gesetzbuch, Rom. Leg. 3, 335.)

„Wer an den Sonntagen oder höheren Festtagen nicht in der Pfarrkirche erscheint, soll durch Schläge gezüchtigt werden.“ (Hefeles Konziliengeschichte, Synode zu Szabolcs, Ungarn, Bd. 5, S. 205.)

„Wer am Tage des Herrn heiratet . . . büße ein bis drei Tage.“ (Gregor III., in Judiciis Pœnitent.)

„Wer am Sonntag Ackerbau treibt, oder auf einem Handwerk arbeitet, ist mit der Exkommunikation zu bestrafen.“ (Ballabolib [1322], Kanon 4.)

10. Wie erging es denen, welche den Sabbath hielten?

„Wer am Sabbath judaisiert, der ist von Christus ausgeschlossen.“ (Konzil zu Laodicea.)

„Ich habe vernommen, daß einige schlecht gesinnte Leute unter euch falsche und glaubenswidrige Lehren ausgestreut haben, und daß dieselben jede Arbeit am Sabbath verbieten. Wie soll ich diese anders nennen, als Prediger des Antichristen?“ (Gregor, im Jahre 602, an die Bürger von Rom.)

„Die Armen von Lyon, die Passaginer [Beobachter des Sabbaths], die Josephiner und die Arnoldsiten sind mit dem ewigen Banne fluche zu belegen.“ (Papst Lucius III., Dekret gegen die Häretiker.)

11. Womit rühmt sich das Papsttum am allermeisten?

„So zeucht man [die römische Kirche] auch das an, daß der Sabbath in Sonntag ist verwandelt worden wider die Zehn Gebote, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirche groß sei, biweil sie mit den Zehn Geboten dispensieret, und etwa daran verändert hat.“ (Mugsburger Konfession. Art. 28.)

„... Gerade dadurch, daß sie den Sabbath in Sonntag umgeändert hat, welches Protestanten zugeben . . . weil sie durch das Halten des Sonntags die Macht der Kirche, Feste und Feiertage einzusetzen und ihre Uebertretung als Sünde zu rechnen, anerkennen.“ (Abridgment of Christian Doctrine, ein bekannter katholischer Katechismus, S. 58.)

Anmerkung. Da die hervorragendsten Männer von protestantischer Seite zugestehen müssen, daß die hl. Schrift keinen Grund für die Veränderung der Sabbathbeobachtung vom siebenten auf den ersten Wochentag bietet, und da das Papsttum sich geradezu damit brüstet, daß es den Sabbath verändert hat, und daß diese Aenderung ein klares Zeichen seiner Macht sei, so folgt es auch

als ganz natürlicher Schluß, daß diese angestrebte Aenderung von Gottes Zeit und Gesetz (Dan. 7, 25) als das Malzeichen des Tieres anzusehen ist.

12. Wie sehr wird dies Malzeichen und die Anbetung des Tieres aufgedrungen werden?

„Und es ward ihm [dem zweihörnigen Tiere] gegeben, daß es dem Bilde des Tieres den Geist gab, daß des Tieres Bild redete, und daß es machte, **daß, welche nicht des Tieres Bild anbeteten, ertölet werden.** Und machte allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihre rechte Hand, oder an ihre Stirn, **daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen,** oder den Namen des Tieres, oder die Zahl seines Namens.“ Offenb. 13, 15–17.

13. Was wird aber ein jeder trinken müssen welcher diesem Zwange folgt?

„Der wird **von dem Bein des Jorns Gottes** trinken, der eingeschenkt und lauter ist in seines Jorns Kelch, und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.“ Offenb. 14, 10.

14. Was ist der Wein des Jorns Gottes?

„Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wunderbar: sieben Engel, die hatten **die letzten sieben Pfagen;** denn mit denselbigen ist vollendet der Jorn Gottes.“ Offenb. 15, 1.

15. Auf wen wird sich die Anbetung des Tieres erstrecken?

„Und **alle, die auf Erden wohnen,** beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt.“ Offenb. 13, 8.

Anmerkung. Der Einfluß Roms in den Ländern, welche seine Herrschaft einst anerkannten, ist weit davon entfernt, vernichtet zu sein. Und die Prophezeiung sagt eine Wiederherstellung seiner Macht voraus. „Ich sahe seiner Häupter eins, als wäre es tödlich wund; und seine tödliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwunderte sich des Tieres.“ Paulus sagt ausbrücklich, daß der „Mensch der Sünde“ fortbestehen werde bis zur Zeit der zweiten Ankunft Christi. Bis ganz zum Ende der Zeit wird er sein Werk der Täuschung fortsetzen. Der Schreiber der Offenbarung erklärt, ebenfalls auf das Papsttum Bezug nehmend: „Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes.“ Sowohl in der alten wie in der neuen Welt wird das Papsttum in der Ehre, welche der Einrichtung des Sonntags, die einzig und allein auf der Autorität der römischen Kirche beruht, gezollt wird, Huldigung empfangen. („Der große Kampf zwischen Christus und Satan“, von E. G. White, S. 619.)

16. Werden alle das Malzeichen annehmen?

Offenbar nicht: „Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenet; und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, daß sie stunden an dem gläsernen Meer, und hatten Gottes Harfen.“ Offenb. 15, 2.

17. Was folgt der dritten Engelsbotschaft?

Christi Wiederkunft: „Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saßen einen, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.“ Offenb. 14, 14.

18. Was thut er zu jener Zeit?

„Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet.“ Vers 16.

19. Welches ist die Zeit der Ernte?

„Die Ernte ist das Ende der Welt.“ Matth. 13, 39.

Anmerkung. Wenn das Malzeichen des Tieres den Menschen aufgezwungen werden soll, so wird die Gemeinde Gottes die schwersten Prüfungen zu bestehen haben, welche sie noch je erfahren hat. Wie aus einigen der zuletzt angeführten Bibelstellen zu ersehen ist, folgen das Kommen Jesu und das Ende der Welt der Durchführung des Malzeichens auf der Erde. Die dritte Engelsbotschaft, welche gegen das Werk des Tieres und seines Bildes warnt, wird daher für das gegenwärtige Geschlecht eine der wichtigsten Angelegenheiten dieses Lebens.





Der Spiritismus.

Was versteht man unter Spiritismus?

„Spiritismus, Glaube an die Möglichkeit eines Verkehrs mit den Seelen Verstorbener, vermittelt durch Auserwählte (Medien) . . . Von Amerika aus (Geschwister Fox, 1849), und in Verbindung mit Tischrücken, Geisterklopfen (Klopfgeister) und Geisterschrift, verbreitet.“ („Meiers Handlexikon.“)

2. Woraus können wir entnehmen, daß derselbe in alten Zeiten schon bestand?

3 **Mose 19, 31** : „Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott.“

Anmerkung. „Die außerordentliche Erscheinung des modernen Spiritismus bietet wieder all die wesentlichen Grundsätze der Magie, der Zauberei und der Wahrsagerkunst des Altertums. Dieselben Mächte sind dabei beteiligt, dieselben Geisteskräfte dabei wirksam.“ (J. J. Morfe, Practical Occultism, S. 85.)

3. Was sagt Gott in betreff der Zauberei?

„Darum so **gehorschet nicht** euren . . . Traumb deutern, Tagewählern und Zaubern, . . . denn **sie weisagen euch falsch.**“ Jer. 27, 9. 10.

4. Welches alte Gesetz bestand hinsichtlich der Zauberer und Wahrsager?

„Wenn ein Mann oder Weib ein Wahrsager oder Zeichendeuter sein wird, **die sollen des Todes sterben**, man soll sie steinigen, ihr Blut sei auf ihnen.“
3 Mose 20, 27. Siehe auch 5 Mose 18, 10–12; 2 Mose 22, 18.

5. Was bezeichnet Paulus die Zauberei?

„Offenbar sind aber die **Werke des Fleisches**, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch hab zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben.“ Gal. 5, 20. 21.

6. Was sollten diejenigen thun, die aufgefordert würden einen Wahrsagergeist zu fragen?

„Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müßet die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die da schwören und disputieren, (so **sprecht:**) **Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen?** Oder soll man die Toten für die Lebendigen fragen?“
Jes. 8, 19.

7. Wozu fordert uns der Apostel Johannes betreffs jeglichen Geistes auf?

„Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern **prüfet die Geister, ob sie von Gott sind.**“ 1 Joh. 4, 1.

8. Wonach sollen wir sie prüfen?

„**Nach dem Gesetz und Zeugnis.** Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte [das Licht] nicht haben.“ Jes. 8, 20.

9. Sollten wir irgend welches Vertrauen setzen in die Zeichen und Wunder, welche jene verrichten, die uns dazu bewegen wollen, Gott zu verlassen?

Nein: „... Und das Zeichen oder Wunder kommt, davon er dir gesagt hat und spricht: Laß uns andern Göttern folgen, die ihr nicht kennet, und ihnen dienen: so sollst du nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Träumers; denn der Herr, euer Gott, versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt.“ 5 Mose 13, 2. 3.

10. Was sollte jemand unter solchen Umständen thun?

„Denn ihr sollt dem Herrn, eurem **Gott**, folgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und **seiner Stimme gehorchen** und ihm dienen und ihm anhängen.“
Vers 4. Das heißt, man sollte nichts mit solchen Dingen zu thun haben, sondern sich vielmehr an das Wort Gottes halten. Wir werden auf „das Gesetz und das Zeugnis“ verwiesen, um durch sie die Geister zu prüfen, welche behaupten, Stimmen der Toten zu sein.

11. Wovon weiß jemand, nachdem er gestorben ist, nichts?

„Du stoßest ihn gar um, daß er dahin fähret, veränderst sein Wesen und lässest ihn fahren. **Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht, oder ob sie geringe sind,** des wird er nicht gewahr.“ Hiob 14, 20. 21.

12. Wissen die Toten überhaupt irgend etwas?

„Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; **die Toten aber wissen nichts,** sie verdienen auch nichts mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen.“ Pred. 9, 5.

13. Was fügt der Prediger hinzu, um für immer die Vorstellung auszuschließen, daß die Toten auf die Erde zurückkommen, um mit den Lebendigen zu verkehren?

„Daß man sie nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet; und **haben kein Teil mehr auf der Welt in allem, das unter der Sonne geschieht.**“ Vers 6.

Anmerkung. Nicht nur widerspricht der Spiritismus der Bibel in dieser Einzelheit, sondern er schließt auch die sog. „freie Liebe“ in sich, wenn auch nicht alle Spiritisten sie bejworten. Er leugnet die Kraft des Blutes Christi. Auch die heidnische Idee von einer Seelenwanderung wird von seinen Anhängern größtenteils in Schutz genommen. Es ist der Geist des Antichrist.

14. Wem dürfen wir also die Wunder zuschreiben, welche von Geistern ausgeführt werden, die behaupten unsere toten Freunde zu sein?

„... Und sind Geister der **Teufel**; die thun Zeichen und gehen aus zu den Königen auf Erden und auf den ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln in den Streit auf jenen großen Tag Gottes, des Allmächtigen.“ Offenb. 16, 14.

15. Wodurch wird der Abfall vom Glauben in der letzten Zeit gekennzeichnet sein?

„Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden **etliche** von dem Glauben abtreten und **anhängen** den **verführerischen Geistern und Lehren der Teufel.**“ 1 Tim. 4, 1. Das heißt, sie werden sich den Lehren des Spiritismus zuwenden.

16. Wie wird Satan das Volk verführen?

„Und das ist auch kein Wunder; denn **er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichtes.**“ 2 Kor. 11, 14.

17. Welche Rolle werden seine Werkzeuge vor dem Ende annehmen?

„Darum ist es nicht ein Großes, ob **sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit.**“ Vers 15.

18. Wie große Zeichen werden durch den Spiritismus noch gewirkt werden?

- „Und thut große Zeichen, daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen.“ Offenb. 13, 13.
19. Was wird die Wirkung dieser Zeichen sein?
- „Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Tier, und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Tier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwert hatte, und lebendig worden war.“ Vers 14.
20. Ist es wahrscheinlich, daß Satan mit seinen Werkzeugen durch Zeichen und Wunder das Kommen Christi nachzuahmen suchen wird?
- Er wird es thun:** „So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christen und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.“ Matth. 24, 23. 24.
21. Was wird unmittelbar nach diesen Zeichen und Wundern stattfinden?
- „Und alsdann wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft, des, welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern, und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden.“ 2 Thess. 2, 8–10.
22. Was werden dann diejenigen sagen, welche die Liebe zur Wahrheit bewahret haben?
- „Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen [erlösen]; das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.“ Jes. 25, 9.





Die Obrigkeit.

Hem soll der Christ unterthan sein?

„Seid unterthan **aller menschlichen Ordnung** um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen.“ 1 Petri 2, 13. 14.

2. Von wem ist die Obrigkeit verordnet?

„Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne **von Gott**; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.“ Röm. 13, 1.

3. Wieviel aber nur soll man der Obrigkeit geben?

„So gebet nun jedermann, **was ihr schuldig seid**; Schuß, dem der Schuß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.“ Vers 7. Wir sollen der Obrigkeit als der Dienerin Gottes gehorchen; aber nur solange sie wirklich Gott dient. Wenn sie jedoch Verordnungen erläßt, die gegen Gottes ausdrückliche Gebote sind, so ist es unsere Pflicht, selbst unter Strafandrohungen der weltlichen Obrigkeit, dieselben zu mißachten und Gott zu gehorchen. Durch die Befreiung der drei treuen Männer im feurigen Ofen, wie auch durch Errettung Daniels aus der Löwengrube, hat Gott ein solches Verfahren aufs klarste gebilligt.

4. Wozu ermahnt Paulus die Kinder Gottes?

„Erinnere sie, **daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien**, zu allem guten Werk bereit seien.“ Titus 3, 1.

5. Soll man auch für die Obrigkeit beten?

Ja: „So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhlich und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.“ 1 Tim. 2, 1. 2.

6. Wodurch wird das Land aufgerichtet?

„Ein König richtet das Land auf **durchs Recht**.“ Epr. 29, 4.

7. Wie soll man richten, und wie lange wird der Thron des Königs bestehen, der dies thut?

„Ein König, der die Armen **treulich** richtet, des Thron wird **ewiglich** bestehen.“
 Jer 34. Die Obrigkeit hat nur in den ihr zustehenden Sachen zu richten und soll dies treulich thun. Und allen gerechten Anforderungen derselben sollten wir ebenso treulich nachkommen.

8. Wie verdächtigte man den Propheten Jeremia?

„Da sprachen die Fürsten zum Könige: Laß doch diesen Mann töten; denn **mit der Weise wendet er die Kriegskente ab**, so noch übrig sind in dieser Stadt, begreifen das ganze Volk auch, weil er solche Worte zu ihnen sagt. Denn **der Mann sucht nicht, was zum Frieden diesem Volk, sondern was zum Unglück dienet.**“ Jer. 38, 4.

9. Wessen wurde Amos von den falschen Priestern angeklagt?

„Da sandte Amasia, der Priester zu Beth-El, zu Zerebeam, dem Könige Israels, und ließ ihm sagen: Der **Amos macht einen Aufruhr wider dich** im Hause Israels, das Land kann seine Worte nicht leiden.“ Amos 7, 10.

10. Wie verdächtigten die Juden die Predigt der Apostel?

„Die herberget Jason, und **diese alle handeln wider des Kaisers Gebote**, sagen, ein anderer sei König, nämlich Jesus.“ Apg. 17, 7.

11. Wie verfuhr die Obrigkeit mit den Aposteln, und welchen Befehl schärfte sie ihnen ein?

„Da fielen sie ihm zu und riefen die Apostel, **häuften sie** und geboten ihnen, **sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu**, und ließ sie gehen.“ Apg. 5, 40.

- 12.kehrten sich die Apostel daran?

Nein: „Sie gingen aber fröhlich von des Rates Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines [Christi] Namens willen Schmach zu leiden, und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.“ Verje 41. 42.

13. Welchen Grundsatz stellten Christus und die Apostel auf?

„**Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.**“ Matth. 22, 21. „Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: **Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen.**“ Apg. 5, 29.

14. Wer setzt Könige ein und ab?

„Er [Gott] ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein.“ Dan. 2, 21.

15. Welchen Rat erteilt deshalb auch der Herr?

„So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden! **Dienet dem Herrn mit Furcht.**“ Ps. 2, 10. 11.



Kirche und Staat.

Mit welcher Rede suchten die Pharisäer den Heiland zu fangen?

„Darum sage uns, was dünkt dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?“ Matth. 22, 17.

2. Was fragte er sie?

„**Weiset mir die Zinsmünze!** Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: **Des ist das Bild** und die Ueberschrift?“ Vers 19. 20.

3. Welchen Schluß zog er aus ihrer Antwort?

„Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: **So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist!**“ Vers 21.

4. Wieviel verlangt Gott von allen Menschen?

„**Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote;** denn das gehört allen Menschen zu.“ Pred. 12, 13.

5. Sollen wir Gott mehr gehorchen als den Menschen?

Sawohl: „Petrus aber antwortete und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen.“ Apg. 5, 29.

6. War Nebukad-Nezar von Gott als Herrscher verordnet?

Laut der Schrift: „Nun aber habe ich alle diese Lande gegeben in die Hand meines Knechts Nebukad-Nezar, des Königes zu Babel, und hab ihm auch die wilden Tiere auf dem Felde gegeben, daß sie ihm dienen sollen.“ Jer. 27, 6.

7. Was für einen Befehl ließ dieser einst durch seinen Herald ausrufen?

„Und der Ehrenhold rief überlaut: Das laßt euch gesagt sein, ihr Völker, Leute

und Zungen: Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukad-Nezar hatte setzen lassen.“ Dan. 3, 4. 5.

8. Wer weigerte sich aber, diesem Befehl Folge zu leisten?

„Da fingen an **Sadrach, Mesach, Abed-Nebo**, und sprachen zum Könige Nebukad-Nezar: Es ist nicht not, daß wir dir drauß antworten. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo er's nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.“ Verse 16–18.

9. Wie zeigte Gott, daß er ihre beharrliche Weigerung billigte?

Durch Rettung im Feuer: „Da entsetzte sich der König Nebukad-Nezar und fuhr eilends auf und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum Könige: Ja, Herr König. Er antwortete und sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unverfehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.“ Verse 24. 25.

10. War Kores (Cyrus), der König von Persien, ein Herrscher von Gottes Gnaden?

Offenbar: „So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Kores, den ich bei seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe, und den Königen das Schwert abgürte, auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden, und die Thore nicht verschlossen bleiben.“ Jes. 45, 1.

11. Was für ein Gebot unterzeichnete ein späterer König dieses Reiches?

Dan. 6, 7. 9: „Es haben die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Landvögte, die Räte und Hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl sollte ausgehen lassen und ein streng Gebot stellen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König, allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden. Also unterschrieb sich der König Darius.“

12. Wer gehorchte nicht?

„Sie antworteten und sprachen vor dem Könige: **Daniel**, der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebot, das du verzeichnet hast; denn er betet des Tages dreimal.“ Vers 13.

13. Wie rechtfertigte aber Gott diesen scheinbaren Ungehorsam gegen das Gebot der Obrigkeit?

Durch Rettung von den Löwen: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben.“



Dem vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan.“ Vers 22.

14. Welchen Befehl erließ Darius infolge der Handlung Daniels, der Gott mehr gehorchte als den Menschen?

„Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt; und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.“ Vers 26.

15. Was war das Staatsgesetz des heidnischen Roms?

„Solche, welche neue und ihrer Anwendung oder Beschaffenheit nach **unbekannte Religionen einführen**, durch welche die Gemüter der Menschen beunruhigt würden, **soßten**, wenn sie von den höheren Ständen wären, **deportiert**, wenn sie von niederen Ständen wären, **mit dem Tode bestraft werden**.“ („Neanders Kirchengeschichte“, Bd. 1, S. 82.)

Anmerkung. „Hier ergeben sich also schon die beiden Gesichtspunkte, nach welchen das Christentum mit den Staatsgesetzen in Streit geraten mußte.

1. Es verleitete römische Bürger, von der Staatsreligion, zu deren Beobachtung sie durch die Gesetze verpflichtet waren, abzufallen, die römischen Ceremonien nicht zu beobachten. 2. Es führte eine neue, durch die Staatsgesetze nicht in die Klasse der gebuldeten Religionen aufgenommene Religion ein.“ (Ebd.)

16. Was waren die Anklagen und das Verfahren gegen sie?

„Wir haben erfahren, daß von denen, die sich zu unsern Zeiten Christen nennen, die Staatsgesetze verletzt werden. Laßt sie ergreifen, und bestraft sie mit verschiedenen Martern, wenn sie den Göttern nicht opfern.“ („Neanders Kirchengeschichte“, Edikt des Kaisers Aurelianus, Bd. 1, S. 106.)

17. Was schob man den Christen zu?

„Wenn in heißen Gegenden der lange ausgebliebene Regen eine **Dürre** verursachte, — es war im nördlichen Afrika nach Augustinus schon ein Sprichwort geworden, regnet es nicht, so schiebe die Schuld auf die Christen, — wenn in Aegypten der Nil die Felder nicht besenktete, wenn in Rom die **Tiber überschwemmte**, wenn eine **ansteckende Krankheit** wütete, bei jedem **Erdbeben**, jeder **Hungersnot**, oder einem andern öffentlichen Unglücksfall, wurde leicht die Volkswut gegen die Christen angeregt.“ (Ebd., S. 87. 88.)

18. Wie bediente sich das Papsttum der Staatsgewalt?

„Papst Gregor IX. führte nämlich auf der eben genannten Synode (Loulouise 1229) sogenannte Glaubens- oder Inquisitionsgerichte ein, welche die Ketzer aufspüren, den Kirchengesetzen gemäß verurteilen und dann dem weltlichen Arm zur **Bestrafung** übergeben sollten; jeder Landesherr, der einen Ketzer verschonte, sollte seine weltlichen oder geistlichen Güter verlieren, jedes Haus, das einen Ketzer beherbergte, niedergerissen, auch der Arzt, der einen Ketzer besuchte,

bestraft werden. . . Da die Kirche selbst das Vergießen von Blut nicht übernehmen konnte, so wurde die Vollstreckung den weltlichen Behörden als Pflicht und Amt zugewiesen.“ (Schlossers Weltgeschichte, Aufl. 20, Bd. 6, S. 20.)

19. Wie viele werden in der letzten Zeit dem Papsttum huldigen?

„Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt.“ Offenb. 13, 8.

Anmerkung. „So ist doch leider allzu gewiß, daß der letzte und ärgste Streich des Tiers aus dem Meer [das römische Papsttum] noch nicht überstanden sei. Sievon haben viele treffliche Männer zur Zeit der Reformation und bisher immerfort die nachdrücklichsten Zeugnisse abgelegt.“ (Bengel, zu Offenb. 13, 15.)

20. Wie wird diese Anbetung erzielt werden?

Durch Machtthätigkeit: „Es thut alle Macht des ersten Tiers vor ihm, und es machet, daß die Erde, und die drauf wohnen, anbeten das erste Tier, welches tödliche Wunde heil worden war.“ Vers 12.

21. Wird auch wieder Staatsgewalt in Anwendung kommen, um die Heiligen zur Unterwerfung zu zwingen?

Laut der Prophezie: „Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tiers den Geist gab, daß des Tiers Bild redete, und daß es machte, daß, welche nicht des Tiers Bild anbeteten, erdölet werden. Und machte allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, oder den Namen des Tiers, oder die Zahl seines Namens.“ Verse 15–17.

22. Warnt Gott aber gegen jedwede Unterwerfung unter diese Macht?

Zawohl: „Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken“ 2c. Offenb. 14, 9.

23. Was wird zu der Zeit sich offenbaren?

„Sie ist **Geduld der Heiligen**; sie sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ Vers 12. Rev. Lutherbibel.



Die sieben letzten Plagen.

Was wird denjenigen zu teil, welche das Tier und sein Bild anbeten und sein Malzeichen annehmen?

„So jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird von dem **Wein des Zorns Gottes** trinken, der **eingeschenkt und lauter** ist in seines Zorns Kelch.“ Offenb. 14, 9. 10.

2. Worin zeigt sich der Zorn Gottes?

„Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wunderbar: sieben Engel, die hatten **die letzten sieben Plagen**; denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes.“ Offenb. 15, 1.

3. Kann jemand im himmlischen Tempel weilen, während diese Plagen ausgegossen werden?

„Und der Tempel ward voll Rauchs vor der Herrlichkeit Gottes und vor seiner Kraft, und **niemand** konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.“ Vers 8.

Anmerkung. Dies zeigt, daß während der Ausgießung dieser Plagen im Tempel droben keine Vermittlung zu Gunsten des Sünders geschieht; folglich wird die Gnadenzeit alsbald vorüber sein. Dies ist der Grund, warum der dritte Engel sagt, daß diejenigen, welche das Malzeichen des Tieres annehmen, von dem Zorne Gottes, „der lauter ist“, das heißt, dem keine Gnade beigemengt

ist, heimgesucht werden. Es erhellt auch die Thatsache, daß die dritte Engelsbotschaft die letzte besondere Botschaft vor dem Ende der Gnadenzeit ist.

4. Wird die Gnadenzeit schon (kurz) vor dem Kommen des Heilandes abgeschlossen werden?

Ja: „**Der böse ist, der sei immerhin böse; und wer unrein ist, der sei immerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei immerhin fromm; und wer heilig ist, der sei immerhin heilig. Und siehe, ich komme bald.**“ Offenb. 22, 11, 12.

Anmerkung. Wenn einst alle, sowohl die Guten als auch die Bösen, gerade so bleiben sollen, wie sie schon kurz zuvor gewesen, und das Kommen, welches dann „bald“ geschehen soll demgemäß noch etwas länger verziehen wird, so folgt, daß ehe der Heiland kommt, eine Zeit sein muß, in der niemandes Zustand zum Bessern verändert werden kann, so sehr er darnach verlangen mag. Wie es in der Zeit vor der Sündflut war, so wird es auch in diesem Falle sein. Gott ließ die Thür der Arche nicht offen stehen bis an den Tag, an welchem die Flut thatsächlich hereinbrach, denn dann wären, wenn möglich, Tausende, welche die Botschaft Noahs verlachten, in sie hineingestürzt, um gerettet zu werden. Noah wurde etliche Tage vor der Sündflut in die Arche eingeschlossen, als der Himmel noch ungetrübt war. Dadurch, daß er und seine Genossen eingeschlossen wurden, waren auch alle anderen ausgeschlossen worden, und sie konnten nachher ihre Lage nicht mehr ändern. So wird es sein in der Zukunft; die Gnadenzeit wird zu Ende gehen, noch ehe die Plagen Gottes völlig angefangen haben die Erde und ihre gottlosen Bewohner heimzusuchen.

5. Welches wird die erste Plage sein, und auf wen wird sie fallen?

„Und der erste ging hin und goß seine Schale aus **auf die Erde**, und es ward **eine böse und arge Dürre an den Menschen, die das Malzeichen des Tiers hatten und die sein Bild anbeteten.**“ Offenb. 16, 2.

6. Wie viele werden das Tier anbeten?

„Und **alle**, die auf Erden wohnen, beten es an, **deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes**, das erwürget ist, von Anfang der Welt.“ Offenb. 13, 8. Die erste Plage wird somit beinahe allgemein sein.

7. Worin wird die zweite Plage bestehen?

„Und der andere Engel goß aus seine Schale ins **Meer**, und es ward **Blut als eines Toten**, und alle lebendige Seele starb in dem Meer.“ Offenb. 16, 3.

8. Welches wird die dritte Plage sein?

„Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die **Wasserströme** und in die **Wasserbrunnen**, und es ward **Blut.**“ Vers 4.

9. Warum wird ihnen der Herr Blut zu trinken geben?

„**Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen**, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben, denn sie sind's wert.“ Vers 6. Das heißt, denjenigen, welche, sich den Geboten Gottes widersetzend, versuchen,

die Heiligen zur Anbetung des Tieres und seines Bildes sowie zur Annahme seines Malzeichens zu zwingen, (ihnen dadurch entweder thatsächlich der Tod verurtheilend, oder denen, die dies anstreben, zugethan), wird Blut zu trinken gegeben werden.

10. Was wird die vierte Plage thun?

„Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne und ward ihm gegeben, **den Menschen heiß zu machen** mit Feuer. Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze.“ Vers 8. 9.

11. Auf wen wird die fünfte Plage fallen, und wie?

„Und der fünfte Engel goß aus seine Schale **auf den Stuhl des Tiers, und sein Reich ward verfinstert**, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen.“ Vers 10.

12. Welche den Frommen gemachte Verheißung bezieht sich wohl besonders auf diese Zeit?

Ps. 91, 7-10: „Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehntausend zu deiner Rechten; so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Uebels begegnen, und **keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.**“

13. Was findet unter der sechsten Plage statt?

„Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom **Euphrat**, und das Wasser **vertrocknete**, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonne.“ Offenb. 16, 12.

Anmerkung. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dies buchstäblich auf den Strom Bezug hat; denn dieser war nie ein Hindernis für die Heere des Ostens. Tausend Jahre vor Christo überschritten ihn die Könige von Assyrien auf ihren Feldzügen regelmäßig jedes Frühjahr, gerade zur Zeit wenn der Wasserstand am größten war. Daß sich dies auf die Macht bezieht, welche in der Gegend des Euphrats herrscht, und nicht buchstäblich auf den Fluß, wird bekräftigt durch die Thatfache, daß Jesaja, wo er von dem König von Assyrien und seinen Heeren spricht, sie ausdrücklich „viele Wasser des Stroms“ nennt. „Siehe, so wird der Herr über sie kommen lassen starke und viele Wasser des Stroms, nämlich den König zu Assyrien und alle seine Herrlichkeit, daß sie über alle ihre Bäche fahren, und über alle ihre Ufer gehen.“ Jes. 8, 7.

14. Was erschallt, wenn der siebente Engel seine Schale ausgießt?

„Und der siebente Engel goß aus seine Schale in die Luft; und es ging aus **eine Stimme vom Himmel** aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen.“ Offenb. 16, 17.

15. Wessen Stimme ist dies wohl?

Gottes: „Der Herr wird brüllen aus der Höhe, und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung; er wird brüllen über seine Hürden; er

wird singen ein Lied wie die Weintreter, über alle Bewohner der Erde, des Halls ertönen wird bis an der Welt Ende." Jer. 25, 30. Rev. Bibel.

16. Was findet darauf statt?

„Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze, und ward **eine große Erdbebung**, daß solche nicht gewesen ist, seit der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung, also groß.“ Offenb. 16, 18; siehe auch Hagg. 2, 22; Ebr. 12, 26.

17. Was begleitet das Erdbeben?

„Und **ein großer Hagel**, als ein Centner, fiel vom Himmel auf die Menschen, und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels; denn seine Plage ist sehr groß.“ Offenb. 16, 21.

18. Was wird das Volk Gottes dann als Zuflucht haben?

„Und der Herr wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme lassen hören, daß Himmel und Erde beben wird. Aber **der Herr** wird seinem Volk eine Zuflucht sein, und eine Feste den Kindern Israel.“ Joel 3, 21.

19. Was wird der Herr zuvor senden, um das Volk auf diese schreckliche Zeit vorzubereiten?

Eine Warnungsbotschaft. Siehe Offenb. 14, 6–14.

20. Was wird das Ende dieser Botschaft kennzeichnen, und was wird dann stattfinden?

Das Ende der Gnadenzeit, die sieben letzten Plagen.

21. Was läßt Gott dann über diejenigen kommen, welche diese Botschaft verworfen haben?

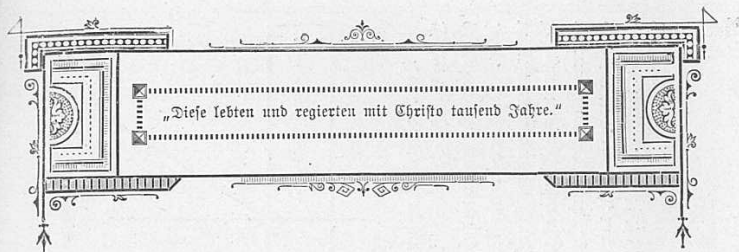
„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich **einen Hunger** ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern **nach dem Wort des Herrn** zu hören, daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des Herrn Wort suchen und doch nicht finden werden.“ Amos 8, 11. 12.

22. Was wird der Herr aber thun, wenn sie auf solche Weise nach dem Brot des Lebens schreien?

„So will ich auch **lachen in eurem Anfall** und euer **spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet**.“ Epr. 1, 26.

23. Wo stellt der Heiland den Zustand solcher dar?

Luk. 13, 25: „Von dem an, wenn der Hauswirt aufgestanden ist und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anstehen draußen zu stehen und an die Thür klopfen und sagen: Herr, Herr, thu uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid.“



Die Reihenfolge der mit dem tausendjährigen Reiche verbundenen Ereignisse.

Won welchem großen bei der Wiederkunft Christi stattzufindenden Ereignis wird unter anderem auch im Briefe an die Thessalonicher gesprochen?

Unserer Erlösung: „Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft.“ 1 Thess. 4, 16, 17.

2. Wohin werden die Heiligen genommen?

In den Himmel: „In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“ Joh. 14, 2, 3.

3. In welchem Zustande wird die Erde nach dem Kommen Christi sein?

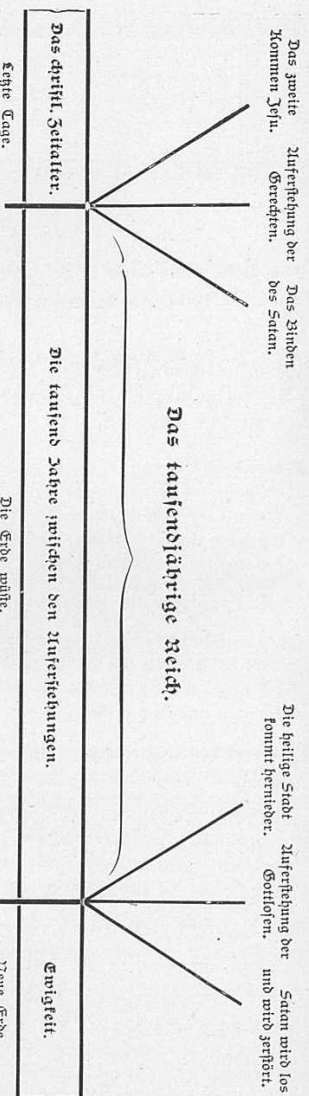
Ich schaute das Land an, siehe, das war **wüste und öde**, und den Himmel, und er war finster. Ich sahe, und siehe, das Baufeld war eine Wüste; und alle Städte drinnen waren zerbrochen vor dem Herrn und vor seinem grimmigen Zorn.“ Jer. 4, 23, 26; siehe auch Jes. 24, 1–3.

4. Wird zu der Zeit irgend ein lebender Mensch auf der Erde sein?

„Ich sahe, und siehe, da war **kein Mensch** und alles Gewögel unter dem Himmel war weggeflogen.“ Jer. 4, 25; siehe auch Zeph. 1, 3.

5. Was wird aus denen, die nicht mit dem Herrn nach dem Himmel genommen werden?

„Der Herr hat zu rechten mit den Heiden und will mit allem Fleisch Gericht halten; **die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben**, spricht der Herr. Da werden



Der Abriß zeigt auf der linken Seite den Schluß des christlichen Zeitalters. Die betreffende Linie zwischen den zwei ungeraden Seiten bezeichnet das Ende desselben, zu welcher Zeit Jesus Christus wiederkommt, die gerechten Seelen auferweckt werden, Satan gebunden wird und die tausend Jahre beginnen. Die tausend Jahre erstrecken sich von dem Zeitpunkt bis zur Auferstehung der Gottlosen. Während der tausend Jahre liegt die Erde wüste, die Gottlosen sind durch den Klang der Erlosung Jesu und die Plagen umgekommen und die Gerechten sind zur gleichen Zeit zum Himmel genommen worden, um tausend Jahre mit dem Heiland zuzubringen, wo sie über die Gottlosen zu Gericht sitzen, ehe sie auferweckt werden, um ihre Strafe zu empfangen. Wenn die Gottlosen auferweckt werden, wird Satan dadurch von dem Zustand seiner Unthätigkeit befreit, und er bewegt die Gottlosen, das Heerlager der Heiligen zu umzingeln, um es einzunehmen. Aber Feuer fällt vom Himmel und entzündet den Feuerpfad, worin alle Gottlosen vergeht werden. Dasselbe Feuer reinigt auch die Erde, und diese wird die ewige Heimat der Erlösten, wie auf der rechten Seite des Abrißes gezeigt wird.

die Erschlagenen vom Herrn zur selbigen Zeit liegen von einem Ende der Erde bis an das andere Ende: die werden nicht geklagt, noch aufgehoben, noch begraben werden, sondern müssen auf dem Felde liegen und zu **Mist** werden.“ Jer. 25, 31. 33; siehe auch 2 Thess. 1, 7. 8.

6. Wie lange werden die Heiligen mit Christo im Himmel regieren?

„Und ich sahe Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier, noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese lebten und regierten mit Christo **tausend Jahre**.“ Offenb. 20, 4.

Anmerkung. Die, welche auf Stühlen im Himmel erscheinen, waren einst tot. Etliche derselben waren um Christi willen enthauptet worden. Aber die Schrift sagt, daß sie lebten. Die Zeit während der tausend Jahre bringen sie damit zu, den Gottlosen ihr Urteil zuzumessen. Siehe 1 Kor. 6, 2. 3.

7. Wann wurden dieselben lebendig gemacht?

„Selig ist der und heilig, der teil hat an **der ersten Auferstehung**; über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahre.“ Offenb. 20, 6.

8. Wie lange werden die Gottlosen in ihren Gräbern bleiben?

„Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, **bis daß tausend Jahre vollendet wurden**.“ Vers 5.

9. In welchem Zustand wird Satan während der tausend Jahre sein?

„Und er [der Engel] griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und **band ihn** tausend Jahre.“ Vers 2.

10. Wohin wird er geworfen und dort bewahrt werden?

„Und warf ihn **in den Abgrund**, und verschloß ihn, und versiegelte oben darauf.“ Vers 3 (erster Teil).

11. Wo ist der Abgrund?

Auf Erden: „Und er that den Brunn des Abgrunds auf, und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen wie ein Rauch eines großen Ofens; und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.“ Offenb. 9, 2.

Anmerkung. Wenn der Rauch aus diesem Brunnen die Sonne und unsere Atmosphäre verfinstert, so zeigt dies, daß der Brunnen selbst auf dieser Erde gelegen ist. Das hier gebrauchte griechische Wort abyssos wird an einigen Stellen der Bibel mit „Tiefe“ übersetzt. So bebient sich die Septuaginta dieses Ausdrucks, um den ursprünglichen Zustand der Erde in 1 Mose 1, 2 zu beschreiben: „Und es war finster auf der Tiefe.“ Nachdem wir eben erfahren,

daß die Erde in den tausend Jahren wiederum „wüste und leer“ liegen wird, schließen wir, daß der Ort des Gefängnisses Satans auf dieser Erde in ihrem chaotischen Zustande sein wird.

12. Womit beschäftigt sich Satan, bis zur Zeit da er gebunden wird?

„Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, **geht umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge.**“ 1 Petri 5, 8.

13. In welchem Sinne müssen wir das Binden Satans daher auffassen?

Die Heiligen werden beim Kommen Christi in den Himmel aufgenommen, die Gottlosen kommen durch seine Erscheinung um und werden tausend Jahre lang in diesem Zustande verbleiben. Satan hat nichts mehr zu thun; er kann nur noch auf und nieder gehen auf der verwüsteten Erde und das schreckliche Werk betrachten, dessen Urheber er ist. **Er hat niemanden, den er versuchen könnte, und ist deshalb in seiner Beschäftigung gebunden,** d. h. untätig gemacht.

14. Was wird Satan aus diesem Zustande befreien?

Die zweite Auferstehung: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden. . . Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis.“ Offenb. 20, 5. 7.

15. Auf wie lange Zeit wird er losgelassen werden?

„. . . Daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahre; und darnach muß er los werden **eine kleine Zeit.**“ Vers 3 (letzter Teil).

16. An welche Arbeit wird er sich sofort machen?

„Und wird ausgehen **zu verführen die Heiden** in den vier Ecken der Erde, den Gog und Magog, **sie zu versammeln in einen Streit,** welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.“ Vers 8.

Anmerkung. Zu dieser Zeit wird die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, mit den Heiligen herniedergekommen sein und ihren Platz auf der Erde eingenommen haben. Offenb. 21, 2. Satan wird dann die Gottlosen, welche von den Toten auferweckt worden sind, mit dem Gedanken befeelen, daß sie sich der Stadt bemächtigen können.

17. Welches wird der Erfolg ihres Versuchs, die Stadt einzunehmen, sein?

„Und sie traten auf die Breite der Erde und umringeten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und **es fiel das Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte sie.**“ Offenb. 20, 9.

18. Welche Erklärung wird auf diese Weise erfüllt?

„Harre auf den Herrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbeist; **du wirst's sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.**“ Ps. 37, 34.

19. Wer wird diesem zweiten Tode entrinnen?

„Selig ist der und heilig, **der teil hat an der ersten Auferstehung**, über solche hat der andere Tod keine Macht.“ Offenb. 20, 6.

20. Welche Wirkung wird das Feuer haben?

„Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und **wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.**“ Mal. 4, 1.

21. Was, außer den Gottlosen, wird vom Feuer ergriffen werden?

„Also auch **der [atmosphärische] Himmel** jetzt und **die Erde** werden durch sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamnis der gottlosen Menschen.“ 2 Petri 3, 7.

22. Was wird die Folge sein?

„Die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen.“ Vers 10.

23. Wessen dürfen wir alsdann gewärtig sein?

„Wir warten aber **eines neuen Himmels und einer neuen Erde** nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.“ Vers 13.

24. Wer wird die neue Erde ererben?

„Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber **des Herrn harren**, werden das Land [hebr.: die Erde] erben.“ Ps. 37, 9.

25. In welchem Zustande werden sie daselbst sein?

„Aber die Glenden werden das Land erben, und **Lust haben in großem Frieden.**“ Vers 11.

26. Wie wird alsdann jedes mit Vernunft begabte Wesen im Weltall zeigen, wie sehr es die Gabe des ewigen Lebens zu würdigen versteht?

„Und **alle Kreatur**, die im Himmel ist und auf Erden, unter der Erde und im Meer und alles, was drinnen ist, **hörte ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!**“ Offenb. 5, 13. Rev. Luthertext.



Das wahre Israel Gottes.

Sagt uns die Bibel wem der Name „Israel“ zuerst beigelegt wurde?

Jawohl: „Er sprach: Du sollst nicht mehr **Jakob** heißen, sondern **Israel**. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgelegen.“ 1 Mose 32, 28. Wie die Stelle andeutet, bedeutet das Wort **Israel** „Gottes Fürst“, oder „einer der Gott obliegt.“

2. Wer wurde nachher mit diesem Namen bezeichnet?

„Dies sind die Namen der **Kinder Israel**, die mit **Jakob** in **Aegypten** kamen; . . . Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Sebulon, Benjamin, Dan, Naphthali, Gad, Asser. . . Joseph aber war zuvor in Aegypten.“ 2 Mose 1, 1–5. Mit andern Worten, die Nachkommen Jakobs wurden die zwölf Stämme Israels.

3. Welche Segnungen wurden Israel, laut der Aufzählung Pauli, gewährt?

„Die da sind von Israel, welchen gehört die **Kindschaft** und die **Freiheit** und der **Bund** und das **Gesetz** und der **Gottesdienst** und die **Verheißung**; welcher auch sind die **Väter**, aus welchen **Christus** herkommt nach dem **Fleische**, der da ist Gott über alles.“ Röm. 9, 4. 5.

4. Aber sah der Apostel alle die, welche zu den zwölf Stämmen gehören, als das wahre Israel an?

Nein: „Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind; auch nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaak soll dir der Same genennet sein. Das ist: nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem **Fleisch** Kinder sind, sondern die Kinder der **Verheißung** werden für Samen gerechnet.“ Verse 6–8. So sehen wir, daß der Apostel die Zugehörigkeit zum wahren Israel davon abhängig macht, daß sie Kinder Gottes sind. Sonst werden sie, selbst wenn sie dem **Fleische** nach Nachkommen Abrahams sind, nicht als zu Israel gehörig gerechnet.

5. Was sagte Johannes der Täufer zu jenen, welche zu seiner Taufe kamen?

„Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: **Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken!**“ Matth. 3, 9. Gott ist nicht abhängig von euch, dem fleischlichen Samen, um Israel zu verewigen; er kann aus diesen Steinen wahre Kinder Abrahams erwecken, wenn er es für passend ansieht. Glaubt deshalb nicht, daß ihr diese Segnungen empfanget, es sei denn, daß ihr Kinder Gottes werdet. Dies sind dem Sinne nach die Worte Johannis und zeigen, daß der Name Israel in seinem wahren Sinne auf keine besondere Nation beschränkt werden soll, sondern alle wahren Nachfolger Gottes einschließt.

6. Was ist notwendig, um als Kind Abrahams gerechnet zu werden?

„So erkennet ihr ja nun, daß, **die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.**“ Gal. 3, 7.

7. Auf welche Weise wird jemand Erbe der Verheißungen Gottes an Abraham?

„**Seid ihr aber Christi, so seid ihr** ja Abrahams Samen und nach der Verheißung **Erben.**“ Vers 29.

8. Unter welchem Namen sind die Christen auch bekannt?

„Und wie viele nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit, und über den **Israel Gottes!**“ Gal. 6, 16.

9. Wir wurden gelehrt, Gott als „unsere Vater“ anzureden; mit welchem Recht aber können wir dies thun?

„**Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen**, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.“ Röm. 8, 15. Die Parallelbibel gibt den Grundtext richtiger: „Ihr empfangt vielmehr einen Geist der Einsetzung in den Sohnesstand.“ Das heißt, wir werden in die Familie Gottes aufgenommen und nehmen kraft dieser Annahme den Namen Kinder an, — wir, die wir heimatlos und ohne Freunde waren. Die Juden hatten diesen Namen, bis sie ihn verwirkten.

10. Welchen, sagt Paulus, ist das Evangelium vornehmlich eine Kraft Gottes?

„Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, **die Juden vornehmlich** und auch die Griechen.“ Röm. 1, 16.

11. Zu wem sandte Jesus die zwölf Jünger zuerst, als er sie ausschickte, zu predigen?

„Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte, sondern gehet hin **zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.**“ Matth. 10, 5. 6.

12. Welche Antwort gab der Heiland dem kananitischen Weibe, welches zu Jesu kam und ihn ersuchte, ihre Tochter zu heilen, trotzdem die Jünger baten, er möchte sie wegschicken?

„Er antwortete aber und sprach: **Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel.**“ Matth. 15, 24.

13. Was sagte er zu ihr, als sie auf ihrer Bitte beharrte und niederfiel, um Christum anzubeten?

„Aber er antwortete und sprach: **Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.**“ Vers 26. Es ist somit klar, daß wenn die Juden Christum nicht verworfen hätten, sie noch immer den Vorrang als Kinder Gottes einnehmen würden. Aber Paulus sagt, daß wir berechtigt seien, zu rufen: „Abba, lieber Vater,“ weil wir in seine Familie aufgenommen wurden, und nun in Gemeinschaft mit jenen, welche zuerst bei diesem Namen genannt wurden, den Namen Israel tragen.

14. Welches Bild benutzte der Herr, um zu zeigen wie das Volk Gottes, als es vor alters den Namen Israel trug, vor ihm stand?

„Der Herr nannte dich **einen grünen, schönen, fruchtbaren Ölbaum**; aber nun hat er mit einem großen Mordgeschrei ein Feuer um denselbigen angezündet, daß seine Äste verderben müssen.“ Jer. 11, 16.

15. Wie besteht aber, nach den Worten des Apostels Paulus, Israel noch immer, nachdem das erste Haus Israel abgetrennt wurde?

Durch Einpfropfung wilder Zweige: „Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind; und du, da du ein wilder Ölbaum warest, bist unter sie gepfropft und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Ölbaum“ 1c. Röm. 11, 17.

Anmerkung. Als etliche der jüdischen Zweige um ihres Unglaubens willen abgebrochen wurden, blieben nach dieser Darstellung die Wurzeln und der Stamm des Ölbaums noch immer. Christus ist für die Welt gestorben, und wenn sein Volk ihn auch verwarf, wird er doch den Plan nicht im geringsten ändern. Es muß nun jeder, der zu ihm kommt, in den alten Stamm Israel eingepfropft werden und diesen Namen annehmen.

16. Wird aber der Baum nicht zu einem heidnischen Baum, wenn die Heiden in den Stamm eingepfropft werden?

Nein: „So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägest, sondern **die Wurzel trägt dich.**“ Vers 18.

17. Was sagt der Apostel, damit nicht die Heiden=Schößlinge prahlen, die Juden seien abgebrochen worden, auf daß sie hineinkämen?

„Ist wohl geredet. Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen, du stehst aber durch den Glauben. **Sei nicht stolz, sondern fürchte dich.** Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone.“ Verse 20. 21. Gott ist von niemandem abhängig, um den Delbaum Israel zu erhalten. Er kann die Heiden-Schößlinge ebenso leicht abbrechen, wie die natürlichen Zweige, wenn sie seinem Worte nicht gehorchen, und ihre Stelle durch andere, würdigere ersetzen.

18. Können die abgebrochenen Zweige nicht wiederum in diesen Baum eingepropft werden?

Gewiß: „Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepropft werden; Gott kann sie wohl wieder einpropfen.“ Vers 23. Man beachte, der Baum bleibt derselbe, so viele Aeste auch abgebrochen oder eingepropft werden mögen. Er bleibt doch Israel. Und wenn auch Heiden und Juden, welche glauben, unter dem neuen Bunde mit einander in den Baum eingepropft werden, so wird er doch in jeder Hinsicht ein israelitischer Baum bleiben; doch wird wenigstens ein Teil seiner Aeste dadurch gebildet, daß Heiden eingepropft werden!

19. Und wie wird das ganze Israel selig werden?

„Und **also** das ganze Israel selig werde.“ Vers 26. Also bedeutet in der vorher beschriebenen Weise. Wenn die Juden hinweg fallen, wird ihre Stelle von zu Israeliten umgewandelten Heiden eingenommen werden, und so wird das ganze Israel selig werden.

20. In welchem Zustande sind die Heiden, ehe sie ein Teil Israels werden?

„Darum gedenket dran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid, . . . daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremd und außer der Bürgerschaft Israels, und **fremd von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung** hattet, und waret **ohne Gott** in der Welt.“ Eph. 2, 11. 12.

Anmerkung. Wenn die Heiden, um selig zu werden, erst Israeliten werden müssen, wie an anderer Stelle dargelegt wird, dann müssen sie, wenn sie von ihren heidnischen Wegen zu den Wegen Israels bekehrt werden, sich sicherlich nach dem Sittengesetze richten, das Gott vor alters den Israeliten gab; denn sonst wäre es nicht mehr die Bürgerschaft Israels, sondern die der Heiden.

21. Welches werden in dem Schlußwerk des Evangeliums die Grundsätze des Volkes Gottes sein?

„Sie sind, die da **hatten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.**“ Offenb. 14, 12. Rev. Lutherbibel.

22. Und welches wird der Lohn derer sein, welche die Gebote beobachten?

„Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens, und **zu den Thoren eingehen in die Stadt.**“ Offenb. 22, 14.

23. Welche Namen sind auf die Gründe der Stadt Gottes geschrieben?

„Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe und in denselbigen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.“ Offenb. 21, 14.

24. Welche Namen sind auf den zwölf Thoren?

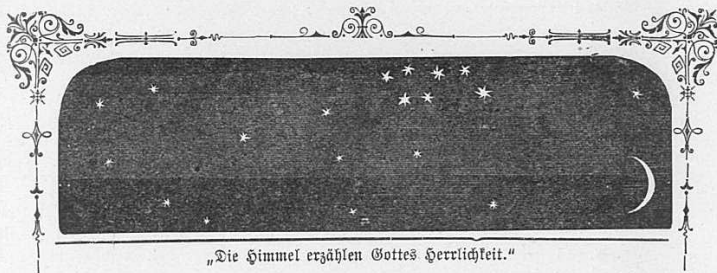
„Und hatte große und hohe Mauern, und hatte zwölf Thore und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechter der Kinder Israel.“ Vers 12.

25. Wer wird das Vorrecht genießen, in dem Lichte dieser Stadt wandeln zu dürfen?

„Und die Heiden [Völker], die da selig werden, wandeln in demselbigen Licht. Und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen.“ Vers 24.

Anmerkung. Das neue Jerusalem wird für alle Nationen sein, welche selig werden, und doch müssen sie durch die Thore in die Stadt eingehen, über welchen die Namen der zwölf Stämme Israels geschrieben stehen. Noch mehr, die Namen der zwölf Apostel erscheinen in den Gründen der Stadt. Der Name Israel wird nicht nur verewigt werden, sondern diejenigen, welche diesen Namen tragen, werden aus allen Nationen und auch mit Christo und den zwölf Aposteln verbunden sein. Als einer von den Zwölfen fiel, wurde nur ein anderer erwählt, um seine Stellung einzunehmen, damit die genaue Zahl erhalten bleibe. Zu diesen sagte Jesus: „Ihr, die ihr mir seid nachgefolget, in der Wiebergeburt [„Welterneuerung“, Randbemerkung der Parallelbibel], da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.“ Matth. 19, 28. Wir finden sie wiederum im neuen Jerusalem, verschmolzen mit den Stämmen Israels. Israel wird sicherlich triumphieren, und diejenigen, welche Israel einverleibt werden, werden schließlich mit ihm triumphieren.





„Die Himmel erzählen Gottes Herrlichkeit.“

Der Gedächtnistag Gottes.

Was wird uns vom Namen und Gedächtnis des Herrn gesagt?

„Herr, dein Name währet ewiglich, dein Gedächtnis Herr, währet für und für.“ Ps. 135, 13. Gedächtnis: „Die Erinnerung, Angedenken an eine Person oder Sache, ein Denk- und Merkmal, wodurch man etwas ins Gedächtnis bringen soll.“ (Büchners „Biblische Handkonfession.“)

2. Gibt die Bibel irgend ein Beispiel eines „Gedächtnisses“ im Lichte dieser Erklärung?

Ja: „... Daß diese **Steine** den Kindern Israel ein ewig Gedächtnis seien.“ Jos. 4, 7.

3. Was sollten diese Steine verewigen?

„Und sprach zu den Kindern Israel: Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden und sagen: Was sollen diese Steine? so sollt ihr es ihnen kund thun und sagen: **Israel ging trocken durch den Jordan.**“ Verse 21. 22.

4. Welches war ein anderes Gedächtnis, das eingesetzt wurde, um die Kinder Israel an etwas Großes zu erinnern, das der Herr für sie gethan hatte?

Das Passahfest: „... Und sollt diesen Tag haben zum Gedächtnis und sollt ihn feiern dem Herrn zum Fest, ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise.“ 2 Mose 12, 14. Dies war ein zu gewissen Zeiten wiederkehrendes Gedächtnis und sollte beobachtet werden so oft der vierzehnte Tag des ersten Monats kam, welches der Tag war, an dem die Israeliten von der Knechtschaft der Ägypter befreit wurden, und die Feier dieses Tages geschah zur Erinnerung an dieses Ereignis.

5. Will Gott, daß seiner in der Erschaffung der Welt offenkarten Schöpfermacht gerade sowohl gedacht werde?

Offenbar: „Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. **Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Tünder.**“ Ps. 111, 2-4.

6. Welches Gedächtnis hat er gegeben, daß derselben gedacht werde?

Den Sabbath: „Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. . . . Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist; und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.“ 2 Mose 20, 8-11.

7. Wozu wandte er einst noch ferner den fleischlichen Nachkommen Israels gegenüber den Sabbath an?

„Ich gab ihnen auch meine Sabbathe **zum Zeichen** zwischen mir und ihnen, damit sie lerneten, daß ich der Herr sei, der sie heiligt.“ Hes. 20, 12. Es ist offenbar, daß wenn der Zweck des Sabbaths war, Gott als den Schöpfer in Erinnerung zu behalten, es jezt auch nicht einen Heiden auf Erden gäbe, falls er stets gewissenhaft beobachtet worden wäre.

8. Wie lange sollte der Sabbath ein Zeichen oder Gedächtnis des wahren Gottes sein?

„Er ist ein **ewig** Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.“ 2 Mose 31, 17.

9. Wer sind aber die eigentlichen d. h. wirklichen Kinder Israel?

„Nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder, . . . sondern die **Kinder der Verheißung** werden für Samen gerechnet.“ Röm. 9, 7. 8.

10. Wen umfaßten die dem Abraham gegebenen Verheißungen?

„Nun ist je die Verheißung **Abraham und seinem Samen** zugesagt. Er spricht nicht: durch die Samen, als durch viele, sondern als durch Einen: durch deinen Samen, welcher ist **Christus**.“ Gal. 3, 16.

11. Welche Stellung nehmen wir zu Abraham und den Verheißungen ein, wenn wir Christum annehmen?

„Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung **Erben**.“ Vers 29.

12. Wie leitet Jakobus seinen Hirtenbrief an die Gläubigen ein?

„Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi. **Den zwölf Geschlechtern**, die da sind hin und her, **Freude zuvor!**“ Jak. 1, 1.

13. Werden die Heiligen, nachdem sie erlöst sind, der Schöpfermacht Gottes gedenken?

Laut der Schrift: „Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.“ Offenb. 4, 11.

14. Wie oft werden sie sich versammeln, um den Herrn anzubeten?

„Und alles Fleisch wird einen Monat nach dem andern und **einen Sabbath nach dem andern** kommen, anzubeten vor mir, spricht der Herr.“ Jes. 66, 23.

15. Wie lange wird dieser Zustand der Dinge bestehen?

Erwig: „Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Name und Same stehen.“ Vers 22.

Anmerkung. Der Sabbath, welcher das Gedächtnis der Schöpfermacht Gottes ist, wird nie aufhören zu bestehen. Wenn dieser sündige Zustand der Dinge einer sündlosen neuen Erde Platz machen wird, wird die Thatsache, auf welche die Sabbatheinrichtung gegründet ist, noch immer bleiben, und diejenigen, welche auf der neuen Erde leben dürfen, werden der Schöpfermacht Gottes noch immer gedenken, während sie das Lied Moses und des Lammes singen, Offenb. 15, 3. So werden sich die Worte Davids als wahr erweisen: „Herr, dein Name währet ewiglich, dein Gedächtnis, Herr, währet für und für.“ Ps. 135, 13.



Dich beten, Gott, die Himmel an,
Du Schöpfer aller Dinge;
Und ich auch darf zu dir mich nah'n;
Du hörst's, wenn ich dir singe.
Du willst's, und wohnest doch im Licht,
In das mein blödes Auge nicht
Vermag hinein zu schauen.

Ach, zieh' mich, o mein Gott, zu dir
Am Tage deiner Ehre!
Gib, daß ich dann nur dich in mir
Empfind' und seh' und höre!
Laß diesen Ruhetag allein
Dir, o mein Gott, geheiligt sein,
Zum Besten meiner Seele!



Die Rückkehr der Juden.

Von welchen zwei mit Israel und Juda gemachten Bündnissen spricht die Bibel?

Dem alten und dem neuen Bund: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Aegyptenland führete.“ Jer. 31, 31. 32.

2. Von welchem dieser Bündnisse ist Christus der Mittler?

„Und darum ist er auch ein Mittler **des neuen Testaments** [Bundes].“ Ebr. 9, 15.

3. Warum wurde der neue Bund gemacht?

Der alte war tadelig: „Denn so jenes, das erste, untadelig gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.“ Ebr. 8, 7. Vergleiche auch Verse 8–11 mit Jer. 31, 31–34.

4. Was wurde aus dem alten Bund, als der neue in Kraft trat?

Ging zu Ende: „Indem er jaget: Ein neues, machet er das erste alt. Was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bei seinem Ende.“ Ebr. 8, 13. Es ist klar, daß alle Verheißungen, unter dem neuen Bunde wenigstens, durch Christum erlangt werden müssen, da er der Mittler jenes Bundes ist.

5. Wie nannte der Herr einst das jüdische Volk?

„Der Herr nannte dich **einen grünen, schönen, fruchtbaren Oelbaum.**“ Jer. 11, 16.

6. Womit vergleicht der Apostel diejenigen Juden, welche sich weigerten Christum anzunehmen?

„Ob aber nun **etliche von den Zweigen zerbrochen sind**, und du, da du ein wilder Delbaum warest, bist unter sie gepfropft und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Delbaum“ 2c. Röm. 11, 17.

7. Warum wurden sie abgebrochen?

„Ist wohl geredet. Sie sind zerbrochen **um ihres Unglaubens willen**; du stehst aber durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich.“ Vers 20. Dies stellt die Sache deutlich dar. Das jüdische Volk wurde durch einen schönen Delbaum dargestellt. Jeder Jude, der Christum nicht annahm, wurde von dem Baume (Israel, dem jüdischen Volke) abgebrochen. Dies mußte sicherlich alle Ansprüche, die sie an irgend welche nationale Verheißung der Gemeinde hätten haben können, zerstört haben. Diese Verse stellen auch einen andern Punkt fest; nämlich, daß jeder, der Christum verwirft, alles Recht auf die Verheißungen des alten Bundes, sowohl als auch des neuen verwirft.

8. Wie können jene Juden, welche um ihres Unglaubens willen „abgebrochen“ wurden, sich wieder mit dem Delbaum vereinigen, von dem sie abgebrochen wurden, und wiederum der Verheißungen Israels berechtigt werden?

„Und jene, **so sie nicht bleiben in dem Unglauben**, werden sie eingepfropft werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen.“ Vers 23.

9. Was that aber der Herr, weil die Juden den Mittler des neuen Bundes verwarfen und deshalb des Namens „wahres Israel“ verlustig gingen, um die durch ihre Verwerfung entstandene Lücke auszufüllen?

„Ob aber nun **etliche von den Zweigen zerbrochen sind**, und du, da du **ein wilder Delbaum** warest, bist **unter sie gepfropft** und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Delbaum“ 2c. Vers 17.

10. Wie, sagt deshalb der Apostel, wird das ganze Israel selig werden?

„... Und **also** [auf diese Weise] das ganze Israel selig werde.“ Vers 26. D. h. dadurch, daß gläubige Heiden an die Stelle der ungläubigen Juden gesetzt und zu Israel werden. Auf diese Weise wird das ganze Israel selig werden; „denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind“ (Röm. 9, 6), sondern nur diejenigen werden als Same gerechnet, welche an den Herrn Jesum, den Mittler des neuen Bundes, glauben.

11. Was brachte Christus durch seinen Tod zu stande, sowohl für den Juden als auch für den Heiden?

„Daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellt war, auf daß er **aus zwei Einen neuen Menschen in ihm**

selber schaffete und Friede machte, und daß er beide versöhnete mit Gott in Einem Leibe durch das Kreuz und hat die Feindschaft getödet durch sich selbst.“ Eph. 2, 14-16. Daß die gottesdienstlichen Vorbilder und Formen enthaltende Ceremonialgesetz wurde abgeschafft und weggethan, und mit ihm fiel der nationale Unterschied.

12. Was werden somit die Heiden, und auf welchem Grunde stehen sie?

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern **Bürger mit den Heiligen** und Gottes Hausgenossen, erbauet **auf den Grund der Apostel und Propheten**, da Jesus Christus der Eckstein ist.“ Verse 19, 20.

13. Wer nur wird überhaupt als Jude gerechnet?

„Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, . . . sondern das ist ein Jude, **der's inwendig verborgen ist**, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht: welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.“ Röm. 2, 28, 29; 9, 6, 7. Auf diese Weise sehen wir, daß ein jeder, an dessen Herz Gott so gewirkt hat, und des Lob aus Gott und nicht aus Menschen ist (ob aus dem heidnischen Stamme oder nicht), ein wahrer Israelit ist.

14. Wie werden die Heiden zu Kindern Abrahams (wahren Israeliten) und Erben der Verheißungen Gottes?

„**Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen** und nach der Verheißung **Erben.**“ Gal. 3, 29.

Anmerkung. So viel über die allgemeinen Verheißungen Gottes für Israel. Es steht durchaus fest, daß keine derselben eine Erfüllung finden kann, angenommen durch den Herrn Jesus Christum. Und mehr als dies, jeder, der an irgend einer dieser Verheißungen teilhaben will, muß als Israelit gerechnet werden; weil im neuen Bunde alle, welche an den Verheißungen teilhaben, Glieder Israels sein müssen; und es geschieht durch ihre Einsprossung in den Mutterstamm, von welchem die ungläubigen Juden abgebrochen wurden. Nun wollen wir etliche der sogenannten besonderen Verheißungen für Israel betrachten, von denen etliche glauben, daß sie sich auf eine zukünftige Wiederherstellung und Rückkehr nach Jerusalem beziehen.

15. Vor welcher Zeit wurden alle Prophezeiungen des Alten Testaments, mit Ausnahme derer in Maleachi, gegeben?

Vor dem Jahre 486 v. Chr.

16. Zu welcher Zeit ließ Artaxerxes ein Gebot ausgehen, daß „Jerusalem sollte wieder gebauet werden“?

457 v. Chr. Siehe Esra 7, 11-26.

17. Konnten alle Juden, welche dies wünschten, nach diesem Erlass in ihr eigenes Land zurückkehren?

„Von mir ist befohlen, daß **alle, die da freiwillig sind** in meinem Reich, des Volks Israel und der Priester und Leviten, gen Jerusalem zu ziehen, daß sie mit dir ziehen.“ Efra 7, 18.

18. Waren nicht bei der Wiedereinweihung des Tempels, nach der Gefangenschaft, alle Stämme in Jerusalem vertreten?

Augenscheinlich: „Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten und die andern Kinder des Gefängnisses hielten Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden.“ Efra 6, 16.

19. Waren sie nicht auch in ihren Städten vertreten?

„Und die Priester und die Leviten, die Thorbüter, die Sänger und etliche des Volks und die Nethinim und **ganz Israel setzten sich in ihre Städte.**“ Neh. 7, 73. (Siehe auch Josephus, „Jüdische Altertümer“, Buch 12, Kap. 2, Abschn. 4-7.)

20. Sollte aber Israel nicht versammelt werden, „einer nach dem andern“?

Jawohl: „Zu der Zeit wird der Herr werfen von dem Ufer des Wassers bis an den Bach Aegyptens; und ihr Kinder Israel werdet versammelt werden, einer nach dem andern.“ Jes. 27, 12.

21. Wann aber wird diese Versammlung stattfinden?

„**Zu der Zeit wird man mit einer großen Posaune blasen.**“ Vers 13.

22. Wann wird die „große Posaune“ geblasen werden?

Am Ende der Welt: „Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.“ Matth. 24, 30. 31.

23. Wie wissen wir, daß dies die Versammlung Israels ist?

Durch die Schrift: „Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Beine sind das ganze Haus Israel. . . . Und sollst erfahren, daß ich der Herr bin, **wenn ich eure Gräber geöffnet** und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollet, und will euch in euer Land setzen.“ Hes. 37, 11. 13. 14. Siehe auch 1 Thess. 4, 16. 17.

Anmerkung. Es steht deshalb fest, daß alle Toten in Christo, jeglichen Alters und Klimas (wie natürlich auch die am Ende lebenden Gerechten, die verwandelt werden) das Haus Israel sind, und daß, wenn die Posaune Gottes ertönt, die Engel sie „einen nach dem andern“ aus ihren staubigen Betten sammeln und sie zurückführen werden in ihr Land, nachdem es gereinigt worden für die Wohnung der Gerechten, wie in der Bibellesung über „Das Erbe der Heiligen“, E. 31-34 dieses Werkes, gezeigt worden ist.



Elias, der Prophet.

Wer muß an die Welt gesandt werden, ehe der große Tag des Herrn kommt?

„Siehe, ich will euch senden den Propheten **Elias**, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn.“ Mal. 4, 5.

2. In wem wurde diese Prophezeiung wenigstens teilweise erfüllt?

„Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf **Johannes**. Und (so ihr's wollt annehmen), er ist **Elias**, der da soll zukünftig sein.“ Matth. 11, 13. 14. **Elias** ist das griechische Wort für das hebräische **Elija**.

3. Welchen Einwand erhoben die Schriftgelehrten gegen die Sendung Christi?

„Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: **Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?**“ Matth. 17, 10.

4. Welche Antwort erhielten sie darauf?

„Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Elias** soll ja zuvor kommen und alles zurecht bringen; doch ich sage euch: **Es ist Elias schon kommen**; und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.“ Verse 11–13.

5. Wie zeugte Johannes von sich selbst?

„Und sie fragten ihn: Was denn? **Bist du Elias?** Er sprach: **Ich bin's nicht.** Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Rein.“ Joh. 1, 21.

6. Wie läßt sich dieser scheinbare Widerspruch erklären?

„Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft **Elias**, zu befehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk.“ Luk. 1, 17.

7. Wann sollte sich dieser Geist und diese Macht offenbaren?

„Ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn.“ Mal. 4, 5.

8. Was soll sonst noch vor diesem „schrecklichen“ Tage stattfinden?

„Die **Sonne** soll in **Finsternis** und der **Mond** in **Blut** verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.“ Joel 3, 4.

9. War dieser Tag noch zukünftig in den Tagen Petri?

Jawohl: „Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen.“ 2 Petri 3, 10.

10. Zu welcher That trieb der Geist einst Elia?

Zu predigen: „Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist es aber Baal, so wandelt ihm nach.“ 1 Kön. 18, 21.

Anmerkung. Die Israeliten hatten zu der Zeit Gott verlassen und sich zur Anbetung Baals gewandt. Dabei waren sie von den Geboten Gottes abgewichen, und es war die Aufgabe des Elias, ihrem Zorne die Stirne zu bieten, indem er seine Stimme gegen die Anbetung Baals erhob und sie aufforderte, zum Gehorsam gegen die Gebote Gottes zurückzukehren.

11. Wozu fühlte sich Elia gezwungen, nachdem er kühn die Wahrheit verkündigt hatte?

Zur Flucht: „Da sandte Habel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter thun mir dies und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele thue, wie du dieser Seelen einer. Da er das sahe, machte er sich auf und ging, wo er hin wollte, und kam gen Beer-Seba in Juda.“ 1 Kön. 19, 2. 3.

12. Welche Anklage wurde gegen Elia erhoben?

„Und da Ahab Elia sahe, sprach Ahab zu ihm: **Bist du, der Israel vermirret?**“ 1 Kön. 18, 17.

13. Wie war Elia zu Mut?

„... Und sprach: Es ist genug, **so nimm nun, Herr, meine Seele**; ich bin nicht besser, denn meine Väter.“ 1 Kön. 19, 4.

14. Was that der Herr schließlich mit Elia?

„Und da sie mit einander gingen, und er rebete; siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rössen, und schieden die beiden von einander; und **Elia fuhr** also im Wetter **gen Himmel**.“ 2 Kön. 2, 11.

15. Was wird die letzte Botschaft, ehe der Herr kommt, von den Gläubigen verlangen?

„Und der dritte Engel folgte diesem nach, und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand, der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken. ... Sie ist **Geduld** der Heiligen; hie sind, die da **halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum**.“ Offenb. 14, 9–12. Rev. Lutherbibel.

Anmerkung. Man wird sehen, daß diese Botschaft ein Gegenstück zu der von Elia verkündigten ist, insofern als sie das Volk auffordert, zu entscheiden zwischen der Anbetung des Tieres und der Anbetung Gottes. Dies wird Leute erfordern, welche die Kühnheit haben, ihre Stimme zu erheben gegen die Gebräuche des Volkes und sie aufzufordern, zu Gott zurückzukehren und seine Gebote zu halten.

16. Wie wird die letzte Gemeinde allgemein betrachtet werden, weil sie die Gebote Gottes hält?

Mit Zorn: „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten, und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ Offenb. 12, 17.

17. Wie weit haben wir zu erwarten, daß dieser Streit und die Verfolgung gegen diejenigen, welche sich der Macht des Tieres nicht unterwerfen, gehen wird?

„Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tieres den Geist gab, daß des Tieres Bild rebete; und daß **es machte, daß, welche nicht des Tieres Bild anbeteten, ertötet werden.**“ Offenb. 13, 15. Es ist damit aber nicht gesagt, daß sie wirklich getötet werden. Wiewohl die Absicht, sie ums Leben zu bringen, vorhanden ist und zu dementsprechenden Schritten führt, so gibt uns die Antwort zur nächsten Frage dennoch deutlich zu erkennen, daß die Gläubigen, unzweifelhaft durch den besonderen Schutz Gottes, den Sieg über ihre Feinde und Verfolger behalten.

18. Was werden diese Verfolgten also behalten, wenn sie dem Herrn treu sind, und was wird schließlich mit ihnen geschehen?

„Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget, und **die den Sieg behielten** hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, daß sie **stunden an dem gläsernen Meer, und hatten Gottes Sarsen.**“ Offenb. 15, 2.

Anmerkung. Das Lied Moses war das Lied der Israeliten, nachdem sie am roten Meere von der Macht ihrer Verfolger, der Ägypter, befreit wurden. Dieser Triumph glich nicht den gewöhnlichen Triumpfen eines Volkes über das andere. Es war dies eine persönliche Befreiung, zu deren Gedächtnis sich alle im Gesang vereinigen konnten. So wird es sein in dem letzten Triumphe; die Verfolger werden die Rache Gottes fühlen, und sein Volk wird lebend erlöst werden, um sich seiner wunderbaren Befreiung durch das Eingreifen des Herrn Jesus Christus zu freuen.

19. Durch wen läßt der Herr seine Getreuen nach dem letzten großen Kampfe sammeln?

„Und er wird senden **seine Engel** mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.“ Matth. 24, 31.



Mäßigkeit.

Was gehört zu den christlichen Tugenden, nach denen wir mit allem Fleiß streben sollen?

„So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Bescheidenheit und in der Bescheidenheit Mäßigkeit und in der **Mäßigkeit** Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.“
2 Petri 1, 5-7.

2. Was sagt der Apostel von den Gewohnheiten derer, welche im Wettstreit mit anderen erfolgreich sein wollen?

„Ein jeglicher aber, der da kämpfet, **enthält sich** [griech. Grundtext: **ist mäßig in allem**] **alles Dinges**; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.“ 1 Kor. 9, 25.

3. Was that Paulus, um im christlichen Wettlaufe erfolgreich zu sein?

Er war mäßig: „Ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.“ Vers 27.

4. Welche Wirkung hat die Unmäßigkeit?

„Wo ist **Weh**? Wo ist **Leid**? Wo ist **Bank**? Wo ist **Älagen**? Wo sind **Sünden** ohne Ursach? Wo sind **rote Augen**? Nämlich, wo man beim Wein liegt, und kommt auszufräusen, was eingeschenkt ist.“ Spr. 23, 29. 30.

5. Warum war den Königen der Gebrauch starker Getränke untersagt?

„O, nicht den Königen, Samue! gib den Königen nicht Wein zu trinken, noch den Fürsten stark Getränke! **Sie möchten trinken und der Rechte vergessen**, und verändern die Sache irgend der elenden Leute.“ Spr. 31, 4. 5.

6. Warum war den Priestern der Gebrauch starker Getränke verboten?

„Der Herr aber rebete mit Aaron und sprach: Du und deine Söhne mit dir sollt keinen Wein, noch stark Getränke trinken, wenn ihr in die Hütte des Stifts gehet, auf daß ihr nicht sterbet. . . . Auf daß ihr könnet unterscheiden, was heilig und unheilig, was unrein und rein ist.“ 3 Mose 10, 8–10.

7. Warum weigerten sich Daniel und seine Gefährten, von dem Weine des Königs zu Babel zu trinken?

„Aber Daniel setzte ihm vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte.“ Dan. 1, 8.

8. Um was baten sie, nachdem sie sich gegen den Gebrauch der ihnen angebotenen starken Getränke geweigert hatten?

„Versuch's doch mit deinen Knechten zehn Tage, und laß uns geben Zugemüse [d. h. Kürbissen] zu essen und Wasser zu trinken.“ Vers 12.

9. Wie sahen diese Hebräer am Ende der zehntägigen Probe aus?

„Und nach den zehn Tagen waren sie schöner und besser bei Leibe denn alle Knaben, so von des Königes Speise aßen.“ Vers 15.

10. Wie viele wurden nach drei Jahren (der Zeit, die für sie bestimmt worden war um die chaldäische Sprache zu lernen,) im Königsreiche ihnen ebenbürtig gefunden an Gelehrsamkeit?

„Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hineingebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebukad-Nezar. Und der König rebete mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misaël und Usarja gleich wäre, . . . und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich.“ Verse 18–20.

11. Empfahl nicht Paulus den Wein bei einem besonderen Anlasse?

Jawohl: „Trink nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins um deines Magens willen, und daß du oft krank bist.“ 1 Tim. 5, 23.

Anmerkung. Es ist in der Bibel von zwei Arten Wein die Rede. Der eine davon war der frische Saft der Weintraube und wurde aus der Frucht in eine Schale gepreßt, wenn man davon trinken wollte. 1 Mose 40, 11. Von diesem Weine heißt es, daß er Gott und Menschen erfreue (Nicht. 9, 13), und er verborrt, wenn der Weinstock zerstört wird (Joel 1, 10–12). Die andere Sorte ist der, welcher stand bis er gährte, und in dem sich durch den Gärungsprozeß Alkohol entwickelt hatte.

12. Was wird von der ersten Art gesagt?

„Er . . . tränkte ihn mit gutem Traubensaft.“ 5 Mose 32, 13. 14.

13. Wie wird die zweite Sorte hingestellt?

Als berauschend: „Siehe den Wein nicht an, daß er so rot ist und im Glase so schön steht. Er gehet glatt ein; aber danach beißt er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter.“ Epr. 23, 31. 32.

14. Zu welchen anderen niedrigen Ausschweifungen wird die Trunkenheit mehr oder weniger gezählt?

Früchten des Fleisches: „Gehbruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haber, Neid, Born, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen.“ Gal. 5, 19–21.

15. Kann ein Trunkenbold in das Reich Gottes eingehen?

Nie als solcher: „Weber die Hurer . . . noch die Diebe noch die Geizigen noch die Trunkenbolde noch die Lasterer noch die Räuber werden das Reich Gottes erben.“ 1 Kor. 6, 9. 10.

16. Sollte ein Christ brüderliche Gemeinschaft mit denen haben, die sich dem Trunke hingeben?

Nein: „Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben: nämlich so jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und ist ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein Lasterer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber, mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen.“ 1 Kor. 5, 11.



Gebetsversammlungen.

1. Sie sollten regelmäßig besucht werden. Ebr. 10, 25.
2. Auch andere sind einzuladen dazu. 4 Mose 10, 29.
3. Alle sollten einmütig im Gebet sein. Apg. 1, 14.
4. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Röm. 12, 10.
5. Betet für einander. Jak. 5, 16; 2 Kor. 1, 11.
6. Bittet im Glauben, mit Freudigkeit. Jak. 1, 6; Ebr. 4 (5), 16.
7. Gebete sollten kurz, aber anhaltend und ernst sein. Matth. 6, 7; 1 Thess. 3, 10.
8. Man sollte Zeugnis zur Ehre Gottes ablegen. Ps. 40, 10. 11, 119, 171. 172; Mal. 3, 16. 17; Matth. 10, 32. 33; Röm. 10, 9. 10.





Ein glückliches Heim.

Su welcher Zeit und wo legte einst Gott selbst den Grund zu einem Heimwesen für den Menschen?

Am Anfang: „Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, gegen Morgen, und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte.“ 1 Moße 2, 8.

2. Was mangelte aber dem Menschen noch zur Vervollständigung desselben?

„Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm **eine Gehülfin** machen, die um ihn sei.“ Vers 18.

3. Ist ein Heim ohne Kinder vollkommen?

Kaum: „Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibbesucht ist ein Geschenk.“ Ps. 127, 3. „Der Alten Krone sind Kindesfinder.“ Spr. 17, 6.

4. Hängt wahres Glück von der Menge der Güter ab?

Nein: „Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.“ Luk. 12, 15. „Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.“ Spr. 15, 17.

5. Mag unter gewissen Umständen ein Heim zu scheuen sein?

Ja: „Es ist besser wohnen im wüsten Lande, denn bei einem zänkischen und zornigen Weibe.“ Spr. 21, 19.

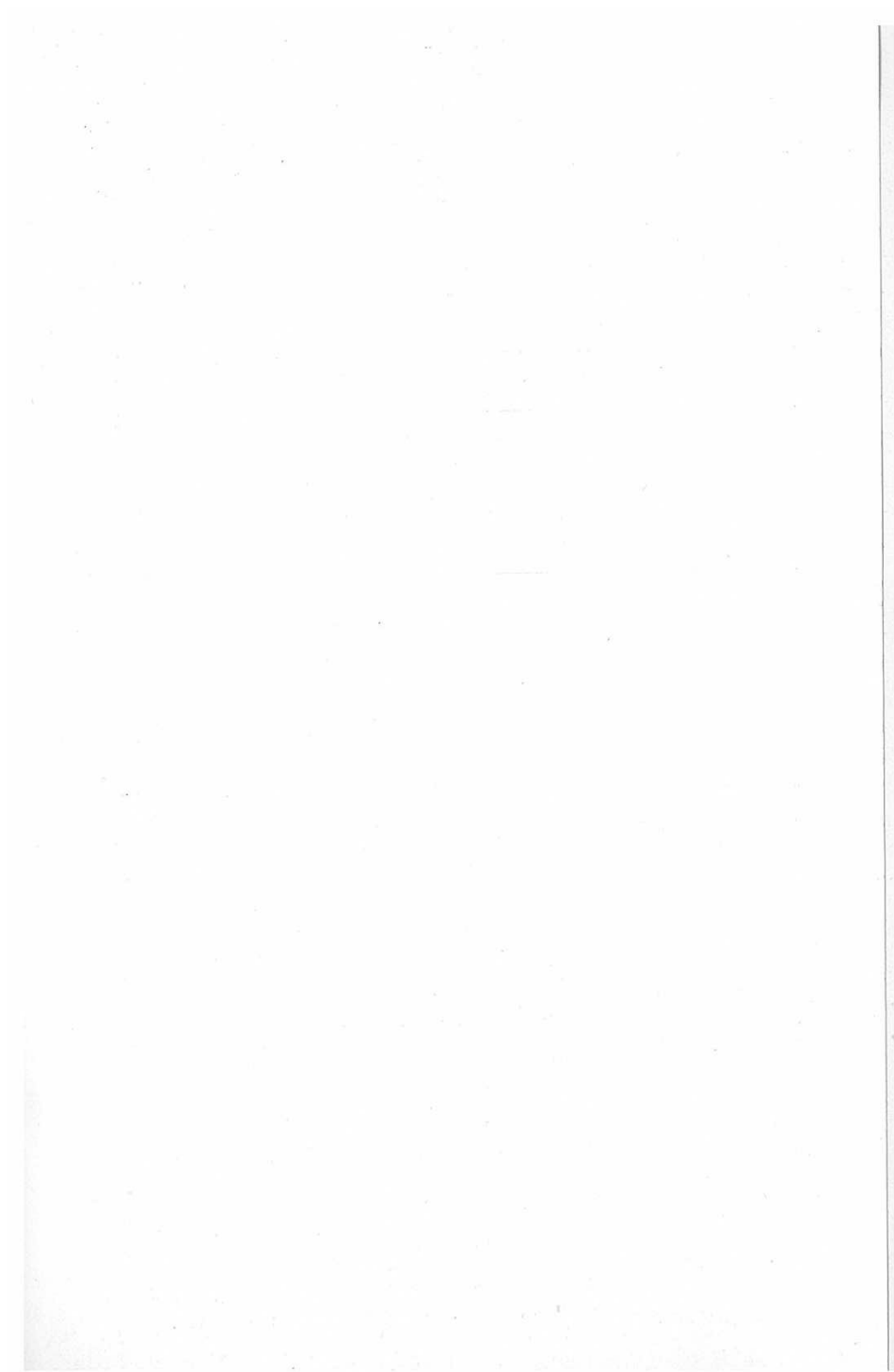
6. Wodurch kann die Mutter ein Heim glücklich machen?
 „Sie thut ihren Mund auf mit **Weisheit**, und auf ihrer Zunge ist **goldselige Lehre**.“ Eph. 31, 26.
7. Womit wird eine fleißige Hausfrau verglichen?
 „Sie ist wie ein **Kaufmannsschiff**, das seine Nahrung von ferne bringt.“ Vers 14.
8. Welches Weib ist vor allem ein Schmuck des Hauses?
 „Dem ein **tugendhaft Weib** besäset ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.“ Verse 10, 30.
9. Soll man die fleißige Hausfrau durch Worte der Anerkennung ermuntern?
Gewiß: „Ihre Söhne kommen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobet sie. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.“ Verse 28, 31.
10. Wie müssen sich die Glieder einer wohlgeordneten Familie betragen?
 „Ihr Kinder, seid **gehorsam** euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Euer Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat; auf daß ihr's wohlgehe, und lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der **Zucht und Ermahnung zu dem Herrn**.“ Eph. 6, 1-4.
11. Nach welcher Heimat sollte man aber immer vor allem begehren?
Der himmlischen: „Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.“ Ebr. 11, 14, 16.



Einige Dinge, welche Paulus begehrte.

(Ausgewählt aus dem Philipperbrief.)

- Christum zu gewinnen. Phil. 3, 8.
 Christum zu erkennen. Phil. 3, 10.
 Christum zu verherrlichen. Phil. 1, 20.
 Zu Christo erfunden zu werden. Phil. 3, 9.
 Christo ähnlich zu werden in seinem Tode. Phil. 3, 10.
 Bei Christo zu sein. Phil. 1, 23.
 Die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Phil. 3, 14.



Christliche Missionen im In- und Auslande \$ 7 500 000.
Kaugummi \$ 15 000 000.
Reizmittel \$ 27 500 000.
Schmuckfachen \$ 60 500 000.
Patentmedizinen \$ 75 476 032.
Tee und Kaffee \$ 98 229 310.
Leichte Getränke \$ 107 536 000.
Konditorwaren \$ 178 000 000.
Ausgaben für Armee und Flotte \$ 270 636 009.
Tabak \$ 949 500 000.
Geistige Getränke \$ 1744 447 672.

Ein Vergleich der Ausgaben für geistige Getränke und Tabak mit
Aufwendungen für andere Dinge in den Vereinigten Staaten.



Der Fluch der Welt.

In welcher Weise wandelten, laut Petri Aussage, etliche Geschwister vor ihrer Bekehrung?

„Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben **nach heidnischem Willen**, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, **Trunkenheit**, Freßerei, **Sauferei** und greulichen Abgöttereien.“ 1 Petri 4, 3.

2. Wovor warnt Paulus?

„Und **saufet euch nicht voll Weins**, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes.“ Eph. 5, 18.

3. Welchen Eindruck machte eine Reformation von dergleichen Wandel auf die früheren Genossen?

„**Das befremdet sie**, daß ihr nicht mit ihnen lauset in dasselbige wüste unordentliche Wesen und Lästern.“ 1 Petri 4, 4.

4. Wie werden die Gläubigen genannt?

„Ihr seid das **Salz der Erde**. . . Ihr seid das **Licht der Welt**.“ Matth. 5, 13. 14.

5. Wovor warnt schon Salomo?

„**Siehe den Wein nicht an**, daß er so rot ist und im Glase so schön steht. Er gehet glatt ein“ 2c. Spr. 23, 31.

6. Welche verderbliche Wirkung folgt dem Genuß gegorenen Weins, sowie irgend eines geistigen Getränks überhaupt?

„Über danach heißt er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter.“ Vers 32.

Anmerkungen. „Alkohol, der berauschend wirkende Bestandteil in Branntwein, Bier und Wein, entsteht aus Traubenzucker, welcher bei der Gärung durch Hefe in Alkohol und Kohlenäure zerfällt. Im Körper erzeugt Alkohol [erst] Wärmegefühl, regt die geistigen Funktionen an, setzt [dann] aber die Temperatur herab, verlangsamt den Stoffwechsel, wirkt berauschend und bei mißbräuchlichem Genuß (in Form von Schnaps, Bier und Wein) nachteilig auf die Funktionen fast aller Organe (Alkoholismus).“ („Meiers Handlexikon“, vierte Auflage, Art. Alkohol.)

„Keine Ansicht hat der Trunksucht mehr Vor Schub geleistet und dem Alkohol mehr Anhänger erworben, als die von seiner Nährkraft.“ „Der Alkohol ist kein Stoff, aus welchem der Arbeiter diejenige Kraft gewinnen kann, welche ihn zu einer andauernden Arbeitsleistung befähigt; er ist nicht nur kein Spar- und Ersatzmittel für verbrauchte Gewebe und Spannkraften, sondern thatsächlich ein langsam, aber sicher wirkendes Gift, das um so früher den Organismus vernichtet, je mehr dieses die Stelle der gewöhnlichen Nahrung einnimmt.“ (Sanitätsrat Dr. Baer.)

„Der Alkoholmißbrauch ruiniert zuerst ganz allmählich die leibliche Gesundheit. Zunächst leidet der Magen, der ja das Reizmittel unmittelbar aufnimmt (Verdaunungsschwäche, chronischer Magentarrh, Magenverengung u. s. w.), dann der Darm, die Leber (Muskatnifleber, Fettleber, Leberverhärtung), die Milz, die Nieren (Schrumpfnieren, Wassersucht), das Herz (Verfettung, Lähmung), Kehlkopf und Lungen (die heisere Stimme der alten Trinker), die Augen, das Gehör, die Haut. Daher kommt es, daß bei einer solchen Gesamterkrankung die Widerstandsfähigkeit des Trinkers gegen ansteckende Krankheiten abnimmt, daß, das schwarze Krokodil der Cholera mit Vorliebe Säufers frisst.“ „Sehr übel fährt bei dem Trunkenbolde das Nervensystem durch die Zerrüttung des Gehirns und des Rückenmarks. Bei allen Nervenkrankheiten, vom leichten Zittern der Hände bis zum Wahnsinn, kann der Alkoholmißbrauch eine der Entstehungsurachen sein.“ „Das sittliche Leben des Trunkfälligen bewegt sich mit dem körperlichen und geistigen Befinden natürlich auf derselben absteigenden Linie. Wenn infolge der Erkrankung des Gehirns das Gedächtnis, Begriffs- und Urteilsvermögen des Trinkers leidet, wenn er bis zur stumpfsinnigen Apathie herabsinkt, so ist es nicht zu verwundern, daß er in seinem Geschäfte unzuverlässig, im Dienste unbrauchbar, im Hause zanksüchtig und unzufrieden, willensschwach und doch brutal wird. Gewisse Sünden, wie die gegen das sechste Gebot, und krankhafte Eifersucht gegen Mann oder Weib haften vielen Trinkern und Trinkerinnen an. Und starke Verlogenheit ist fast allen eigen. . . . Daß das wirtschaftliche Wohl des Säufers nicht gedeihen kann, braucht auch nur angedeutet zu werden. Der Trunk ist der Todfeind des Fleißes, der Sparsamkeit und des inneren und äußeren Vorwärtkommens, eine Quelle von Hunger und Blöße, Elend und Ruin. Die meisten Verarmungsfälle sind auf

das Schuldenkonto des Alkohols zu schreiben.“ „Weil wir arm sind“, so sagt das masurische Sprichwort, „so trinken wir Schnaps, und weil wir Schnaps trinken, werden wir immer ärmer.“ (Dr. Martius, „Handbuch der deutschen Trinker- und Trunksuchtsfrage“, S. 15-17.)

7. Was sind noch weitere Folgen?

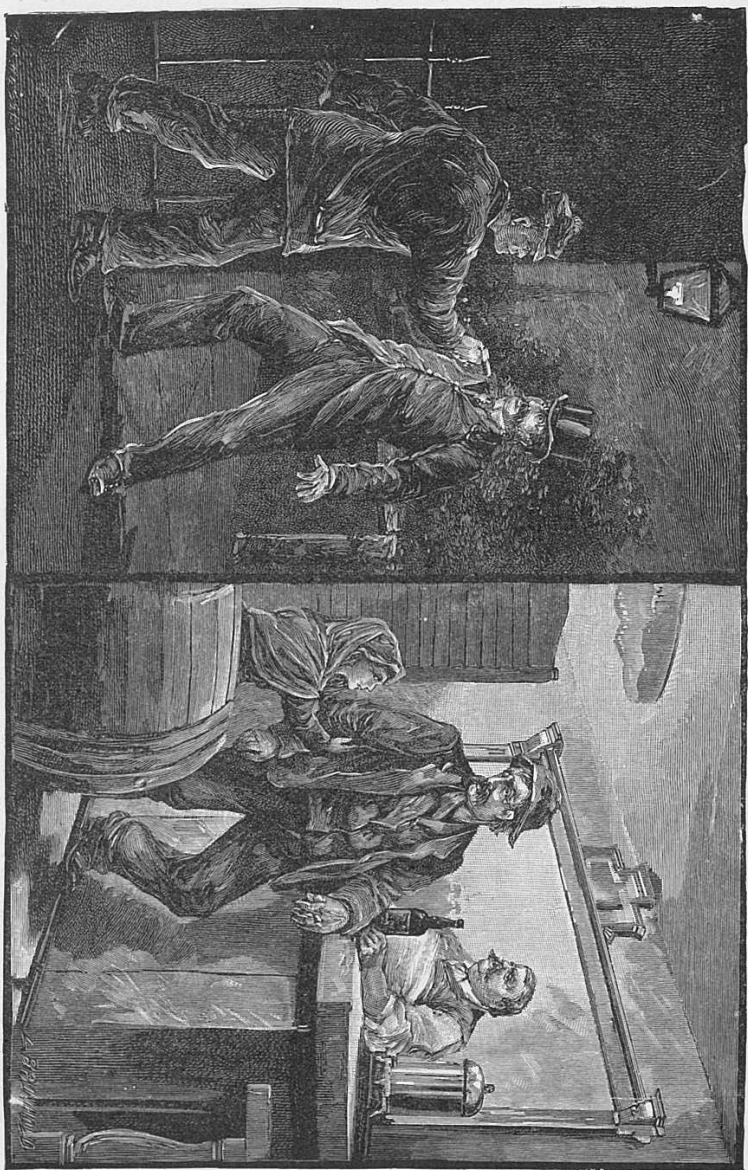
„Wo ist **Peß**? Wo ist **Leid**? Wo ist **Bank**? Wo ist **Klagen**? Wo sind **Sünden ohne Ursach**? Wo sind **rote Augen**? Nämlich, wo man beim Wein liegt, und kommt auszusaufen, was eingekauft ist.“ Spr. 23, 29, 30.

Anmerkungen. „Es muß ein jedes Land seinen eigenen Teufel haben, Welshland seinen, Frankreich seinen; unser deutscher Teufel wird ein guter Weinschlauch sein und muß Sauf heißen, der mit so großem Saufen Weins und Biers nicht kann gekühlt werden, und wird solcher, fürchte ich, ewig Deutschlands Plage bleiben bis an den jüngsten Tag.“ (Dr. Martin Luther.)

„In Deutschland waren unter 32,800 männlichen Inassen der Zucht Häuser und Strafgefängnisse 7300 Gelegenheitsrinker und 6400 Gewohnheitsrinker. Unter je 100 Gefangenen verdanken also 42 ihre Strafe der Mitwirkung des Alkohols. Unter dem Einfluß des Trunkes waren verübt 46 Proz. der Mordthaten, 63 Proz. der Totschläge, 74 Proz. der schweren Körperverletzungen, 76 Proz. der Fälle von Widergesetzlichkeit gegen die Staatsgewalt und 77 Proz. der Vergehen gegen die Sittlichkeit. Geheimrat DAllinge, der Leiter des Landesgefängnisses in Zwickau, erklärte, daß im Wirtshause und in der Schnapschenke mehr als die Hälfte aller Verbrechen reise.

„Unter den 4800 männlichen Geisteskranken, die 1875 in Württemberg in den Irrenhäusern waren, befanden sich 60 Proz. Trunksüchtige. In den Berichten der Armenverwaltungen wird angegeben, daß 40, 60, 80, selbst 90 Proz. der öffentlich Unterstützten durch den Trunk heruntergekommen sind. In den allgemeinen Heilanstalten Preußens werden jährlich etwa 3100 Trinker behandelt, welche die Folgen des Alkoholmißbrauchs an ihrem Körper büßen. Am Säuerwahn sinn sterben jährlich durchschnittlich 1174 Menschen.

„In England werden von Sachkundigen dem Mißbrauch geistiger Getränke zugeschrieben: $\frac{1}{10}$ der Armut, $\frac{1}{2}$ der Verbrechen, $\frac{1}{2}$ der körperlichen Krankheiten, $\frac{1}{2}$ der Geisteskrankheiten, $\frac{1}{2}$ der Selbstmorde, $\frac{1}{2}$ der Verwahrlosung von Kindern und jungen Leuten, $\frac{1}{2}$ der Schiffsbrüche. Für die Vereinigten Staaten von Nordamerika sagt ein Bericht des Ministers Everett, daß der Spirituosenverbrauch von 1860-1870: 300,000 Leben zerstört, 100,000 Kinder in die Armenhäuser, wenigstens 150,000 Erwachsene eben dahin oder ins Gefängnis gebracht, über 1000 Fälle von Wahnsinn, 2000 Fälle von Selbstmord, mehr als 10 Mill. Dollars an Wert durch Feuer oder Gewalt zerstört, endlich 200,000 Witwen und eine Million Waisen geschaffen habe. Er fügt hinzu, daß in den genannten zehn Jahren der Spirituosenkonsum dem Lande eine direkte Ausgabe von drei Milliarden Dollars und eine indirekte von 600 Millionen Dollars auflegte.“ (Dr. Martius, „Handbuch der deutschen Trinker- und Trunksuchtsfrage“, S. 45-47.)



Ohne Funktion: „Geld oder Leben“.
Die zwei Hühner.

Mit Funktion: „Geld und Leben“.

„Das Verbrechen tum wächst in Progressionen, welche kaum eine Steigerung zulassen, und während man fast auf allen Gebieten Fortschritte der erfreulichsten Art zu verzeichnen hat, sehen wir mit Schrecken, welche gefährliche Nachseite unserer öffentlichen Zustände uns entgegentritt. Die Zahl der Vergehen ist seit 1870 bei einzelnen Kategorien bis über hundert Prozent gestiegen. Zuverlässige statistische Erhebungen bekunden uns, daß diese Ueberhandnahme von Verbrechen in der Ueberhandnahme der Trunksucht ihren Ursprung hat. Statistisch ist nachgewiesen, daß die Trunksucht Tausende von Familien an den Bettelstab gebracht hat, und daß das in Rede stehende Laster nicht nur die Gefängnisse, sondern auch die Arbeits-, Armen- und Zrennhäuser füllt.“ (Oberregierungsrat Mling, aus Berlin.)

„Es wird behauptet, daß durch die Unmäßigkeit größerer Sammer über die Menschheit gebracht wird, als durch die drei großen historischen Geißeln: Krieg, Pestilenz und Hungersnot.“ (Gladstone.)

„Im deutschen Reiche waren 1888: 26,240 Brauereien in Thätigkeit und es wurden 47,248,706 Hektoliter Bier hergestellt. Oesterreich-Ungarn zählt 1952 Brauereien, alle übrigen Länder 22,840; in der ganzen Welt werden jährlich 232 Mill. Hektoliter Bier hergestellt.“ („Gambinius.“)

In Deutschland gibt es nun 30,000 Brennereien, welche jährlich über vier Millionen Hektoliter Schnaps produzieren. In der ganzen Welt werden 101,640,000 Hektoliter Wein produziert.

„Im ganzen Königreich Sachsen kommt erst auf etwa 2550 Lutheraner ein Geistlicher, dagegen bereits auf 152 Bewohner ein Schankwirt. Die Zahl der letzteren ist mithin nahezu siebzehnmal so groß, als die der Geistlichen. Kann man sich da wundern, daß die Kirche weniger Einfluß auf die Gemüter ausübt, als die Schenke?“ (Sächsischer Volkskalender, 1890.)

„In der Schweiz entfällt im Durchschnitt auf 130 Einwohner eine Wirtschaft, in Württemberg auf 97, in Baden auf 143, im Elsaß auf 120. In Sachsen entfällt im allgemeinen eine Schankstätte auf je 14 Wohngebäude, in Leipzig und Dresden schon auf je 4. Wieviel Geld müssen da die Erwachsenen in die Schenken tragen, wenn eine so große Anzahl von Schenken sich halten kann! Die Ausgaben für den Bier-, Wein- und Branntweinverzehr betragen in Preußen zusammen rund 867 Millionen Mark und machen mehr als das doppelte derjenigen Summe aus, welche in Preußen an Staats- und Reichssteuern bezahlt wird. Und nun denke man noch jene großen Summen hinzu, welche Staat und Gemeinde für die Folgen dieses Konsums zu leisten gezwungen sind, in ihren Ausgaben für die Gefangenen- und Korrektionshäuser, für die Zren- und Krankenanstalten, für die Armen- und Waisenspflege. Schon mit einem Teile dieser ungeheueren Geldsummen ließe sich des Guten und Nützlichen so ungemein viel schaffen, daß Not und Elend zum guten Teil verbannt sein könnten.“ (Sanitätsrat Dr. Baer.)

8. Welche Wirkung hat das Trinken auf den Wohlstand einer Person?

„Sei nicht unter den Säusern und Schlemmern! Denn die **Säuser und Schlemmer verarmen.**“ Spr. 23, 20. 21.

9. Ueber wen spricht der Prophet ein Wehe aus?

„Wehe denen, **die** des Morgens frühe sind, **des Saufens** sich zu **Reißigen**, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitze, und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben, und sehen nicht auf das Werk des Herrn, und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände!“ Jes. 5, 11. 12.

10. Wovon warnt der Heiland ganz besonders in betreff der letzten Zeit?

„Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit **Fressen und Saufen** und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.“ Luf. 21, 34.

11. Wie wird der Tag des Herrn über alle solche kommen, welche die Warnung nicht beachten?

„Denn **wie ein Falschriß** wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.“ Vers 35.

12. Was für Prediger werden sich solche Leute wünschen?

„Wenn ich ein Irgeist wäre und ein **Lügenprediger** und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten; das wäre ein Prediger für dies Volk.“ Micha 2, 11.

13. Wie soll aber jeder wahre Gläubige leben?

„So seid nun **mäßig und nüchtern** zum Gebet.“ 1 Petri 4, 8.



Was Jesus für uns zu thun vermag:

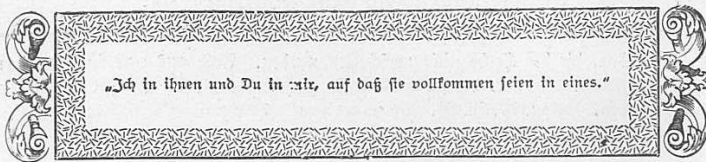
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Matth. 28, 18.

„Ich bin's, der Gerechtigkeit lehret und ein Meister bin zu helfen.“ Jes. 63, 1.

„Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und bittet für sie.“ Ebr. 7, 25.

„Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.“ Phil. 3, 21.

„Dem aber, der überauswiegendlich thun kann über alles, das wir bitten oder versprechen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ Eph. 3, 20. 21. Siehe auch Judä 24. 25.



Gemeinschaft der Gläubigen.

In welcher Beziehung stehen der Vater und der Sohn zu einander?

„Ich und der Vater sind eines.“ Joh. 10, 30.

2. Worin besteht diese Einheit?

„Ich kann nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern **des Vaters Willen**, der mich gesandt hat.“ Joh. 5, 30.

3. Um was bat der Heiland seinen Vater in Bezug auf seine Nachfolger?

„Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. **Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen**, die du mir gegeben hast, **daß sie eines seien, gleich wie wir.**“ Joh. 17, 11.

4. Welchen Einfluß würde es auf die Ungläubigen haben, wenn die Gemeinde so vereint wäre?

„Auf daß sie alle eines seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eines seien, auf **daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.**“ Vers 21.

5. Wo finden wir ein derartiges Beispiel erwähnt?

Arg. 2, 46. 47: „Und sie waren täglich und stets bei einander einmütig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häusern, nahmen die Speise, und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.“

6. Was lehrte Paulus bezüglich dieses Punktes?

„Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern **haltet fest an einander in einem Sinne und in einerlei Meinung.**“ 1 Kor. 1, 10.

7. Welches war die erste Ursache zur Trennung?

„Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche

Wölfe, die der Herde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da **verkehrte Lehren** reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ Apg. 20, 29. 30.

8. Als was wird die Gemeinde dargestellt?

„Ihr seid aber **der Leib Christi** und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.“ 1 Kor. 12, 27.

9. Durch welche äußerliche Handlung werden sie in diesen Leib als Glieder aufgenommen?

„Denn wir sind **durch einen Geist** alle zu einem Leibe **getauft**, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt.“ Vers 13.

10. Was sind die Gläubigen unter einander, indem sie ein Leib in Christo sind?

„Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist **einer des andern Glied**.“ Röm. 12, 5.

11. Was ist die Pflicht eines jeden, da sie Glieder unter einander sind?

„... Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder **für einander gleich sorgen**.“ 1 Kor. 12, 25.

12. Was sollte ihr vereintes Streben sein, als Glieder eines Leibes?

„So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich's gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und **vertraget einer den andern in der Liebe**, und seid fleißig **zu halten die Einigkeit im Geist** durch das Band des Friedens.“ Eph. 4, 1-3.

13. Wie sollten diese Glieder für einander fühlen?

„Und **so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit**; und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.“ 1 Kor. 12, 26.

14. Was sollte einer dem andern tragen helfen?

„Einer trage **des andern Last**, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6, 2.

15. Was sollte mit dem geschehen, welcher von einem Fehler übereilt wird?

„Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so **helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist**, die ihr geistlich seid, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.“ Vers 1.

16. Was soll man thun, wenn ein Glied an dem andern sündigt?

„Sündigt aber dein Bruder an dir; so **gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein**. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.“ Matth. 18, 15.

17. Was sollte geschehen, wenn er seine Schuld nicht einsieht?

„Hört er dich nicht, so **nimm noch einen oder zwei zu dir**, auf daß alle Sache bestehet auf zweier oder dreier Zeugen Munde.“ Vers 16.

18. Was ist der letzte Schritt?

„Hört er die nicht, so **sage es der Gemeinde**. Hört er die Gemeinde nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.“ Vers 17.

19. Was soll die Gemeinde mit den Bösen thun?

„**Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.**“ 1 Kor. 5, 13.

20. Wie soll die Gemeinde das Abendmahl begehen?

„**Legt den alten Sauerteig aus**, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid: es wurde ja unser Passah geschlachtet, Christus. So wollen wir Festfeier halten nicht in altem Sauerteig noch in Sauerteig der Schlechtigkeit und Bosheit, sondern in Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.“ Verse 7. 8. P. B.

21. Wie soll man gegen die Schwachen und Kleinmütigen handeln?

„Wir ermahnen aber euch, liebe Brüder, vermahnet die Ungezogenen, **tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen**, seid geduldig gegen jedermann.“ 1 Thess. 5, 14.

22. Was hat der Herr gethan, um Spaltung zu vermeiden?

„Aber Gott hat den Leib also vermengt, und **dem dürstigen Glied am meisten Ehre gegeben**, auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.“ 1 Kor. 12, 24. 25.

23. Was hat der Herr in die Gemeinde gesetzt?

„Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die **Apostel**, aufs andere die **Propheten**, aufs dritte die **Lehrer**, darnach **Wunderthäter**, darnach die **Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.**“ 1 Kor. 12, 28.

24. Wozu sind diese da?

„**Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk** des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.“ Eph. 4, 12.

25. Was soll ein jegliches Glied thun, und wozu soll es beitragen?

„Aus welchem der ganze Leib zusammengefüget, und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch **eins dem andern Handreichung** thut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße, und machet, **daß der Leib wächst** zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.“ Vers 16.

26. Was wird den Gliedern in Bezug auf ihr Verhalten gegen ihre Lehrer geboten?

„**Gehorhet euren Lehrern** und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Betet für uns.“ Ebr. 13, 17. 18.

27. Wie soll sich die Gemeinde unter einander erbauen?

„Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen **in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst** mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen.“ Kol. 3, 16.

28. Wie sehr hat der Heiland seine Gemeinde geliebt?

„Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie **Christus** geliebet hat die Gemeinde, und **hat sich selbst für sie gegeben.**“ Eph. 5, 25.

29. Warum hat er sich für dieselbe hingegeben?

„**Auf daß er sie heiligte**, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.“ Verse 26. 27.



In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten,
Will ich mich stets zu deinen Kindern halten,
Durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen
Nur dir zu dienen!

Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde
Uns in dem Kampfe wider jede Sünde;
Daß der Verführung keiner unterliege,
Daß jeder siege!

Laß ihren Eifer in der Tugend Werken
Mir Vorbild sein und meinen Eifer stärken,
Um nicht, wenn sie dein Werk mit Eifer treiben,
Zurück zu bleiben!

Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder,
Und alle, Vater, eines Leibes Glieder,
Daß wir, um einen Himmel zu besitzen,
Einander nützen?



„Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.“

Ehrfurcht vor dem Hause Gottes.

In welchen Ausdrücken spricht Jakob von dem Ort, wo ihm der Herr erschienen war?

„Und fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! **Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus**, und hier ist die Pforte des Himmels.“ 1 Mose 28, 17.

2. Wozu sollten die Kinder Israels Gott ein Heiligtum bauen?

„Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, **daß ich unter ihnen wohne**.“ 2 Mose 25, 8.

3. Welche Gefühle sollten sie deshalb befeelen?

„Meine Feier haltet und **fürchtet euch vor meinem Heiligtum**, denn ich bin der Herr.“ 3 Mose 19, 30.

4. Welche Bitte richtete Salomo an den Herrn, als er den Tempel einweihte?

„**Daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag**, über die Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da sein.“ 1 Kön. 8, 29.

5. Was sagt der Psalmist über sein Verhalten im Hause Gottes?

„**Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht**.“ Ps. 5, 8.

6. Wen hatte er vor Augen?

„Gott ist fast [sehr] mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn sind.“ Ps. 89, 8.

7. Wie ermahnt der Prediger zur Vorsicht im Hause des Herrn?

„Bewahre deinen Fuß wenn du zum Hause Gottes gehst, und komm, daß du hörest.“ Pred. 4, 17.

Anmerkungen. „Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, daß du in heiliger Sammlung des Herzens kommst und alles zurück lässest, was deine Andacht stören könnte.“ (Dächsel.)

Man sollte dem Hause Gottes Ehrfurcht erzeigen; doch gibt es leider solche, welche dies nicht thun. Es gibt sogar Orte, wo man das Versammlungshaus geräuschvoll betritt, darinnen herumstolzirt und redet und sogar laut auslacht. Auch läßt man die Kinder vor und unter dem Gottesdienste herumspringen und läßt sie sprechen und lachen. Solche stören nicht nur die Andacht, sondern sie schänden auch Gottes Haus.

8. Was war eine der Ursachen, warum das Volk Israel verworfen wurde?

„Denn die Kinder Judas thun übel vor meinen Augen, spricht der Herr. Sie sehen ihre Greuel in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, daß sie es verunreinigen.“ Jer. 7, 30.

9. In welchem Zustand fand der Heiland einst den Tempel?

„... Und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechslern.“ Joh. 2, 14.

10. Was that er?

„Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um.“ Vers 15.

11. Was sagte er bei der Tempelreinigung?

„Und er lehrte und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Rördergrube daraus gemacht.“ Mark. 11, 17.

12. An welche Stelle der Bibel dachten seine Jünger?

„Seine Jünger aber gedachten dran, daß geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen [verzehret].“ Joh. 2, 17.

13. Wo will aber der Herr auch jetzt noch einkehren?

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Matth. 18, 20.

14. Wie sollte das Volk Gottes den Ort achten, wo der Heiland gegenwärtig ist?

„Und der Fürst über das Heer des Herrn sprach zu Josua: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn **die Stätte**, darauf du stehest, **ist heilig**. Und Josua that also.“ Jos. 5, 15; siehe auch 2 Moje 3, 5.

15. Wie sollen wir Gott dienen?

„Darum weil wir empfangen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, **mit Zucht und Furcht**.“ Ebr. 12, 28.

16. Warum soll unser Gottesdienst in heiliger Furcht geschehen?

„Denn **unser Gott ist ein verzehrend Feuer**.“ Vers 29.

17. Was sollen wir bei allen unseren Zusammenkünften im Auge haben?

„Denn **Gott ist nicht ein Gott der Unordnung**, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinen der Heiligen.“ 1 Kor. 14, 33.

18. Wozu ermahnt der Apostel, und was rügt er?

„Und **lasset uns unter einander** unser selbst **wahrnehmen** mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und **nicht verlassen unsere Versammlung**, wie etliche pflegen, **sondern unter einander ermahnen**, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag naht.“ Ebr. 10, 24, 25.

19. Was sollte uns die Stätte Gottes sein?

„Herr, ich habe **lieb** die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.“ Ps. 26, 8.

20. Was sollte auch unser Wunsch sein?

„Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, **daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang**, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.“ Ps. 27, 4.





[308] „Rede mir nicht daren, daß ich dich verlassen sollte.“



Pflichten der Eltern und Kinder.

Was gebietet Gott einem jeden Kinde?

„Du sollst deinen **Vater** und deine **Mutter** ehren.“ 2 Mose 20, 12.

2. Worin und wann sollen die Eltern ihre Kinder unterrichten?

In Gottes Wort; allezeit: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern schärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt, oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst, oder aufstehst.“ 5 Mose 6, 6. 7.

3. Wie sollten die Eltern ihre Kinder erziehen?

„Gewöhne den Knaben seinem [**Gottes**] **Wege gemäß**, auch wenn er alt wird, wird er nicht davon weichen.“ Spr. 22, 6 (P. B.); siehe auch Eph. 6, 4.

4. Was wird den Eltern geboten, wenn nötig, zu thun, und was wird die Folge weiser Züchtigung sein?

„**Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen**, und wird deiner Seele sanft thun.“ Spr. 29, 17; vergl. R. 22, B. 15.

5. Was wird aber die Folge sein, wenn die Züchtigung unterbleibt?

„**Rute und Strafe gibt Weisheit**; aber **ein Knabe**, ihm selbst gelassen, **schändet seine Mutter**.“ Spr. 29, 15.

6. Welcher Nutzen wird dem Kinde aus richtiger Züchtigung erwachsen?

„**Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen**; denn wo du ihn mit der Rute hauest, so darf man ihn nicht töten. Du hauest ihn mit der Rute; aber **du errettest seine Seele von der Hölle**.“ Spr. 23, 13. 14.

7. Liegt Gefahr darin, die Züchtigung zu lange zu verziehen?

Anzweifelhast: „Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht bewegt werden ihn zu töten.“ Spr. 19, 18.

8. Beweisen Eltern dadurch daß sie ihre Kinder züchtigen, daß sie dieselben nicht lieben?

Im Gegenteil: „Wer seiner Rute schonet, der hasset seinen Sohn; **wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald.**“ Spr. 13, 24.

9. Wozu werden die Väter bei der Züchtigung ermahnt?

„Ihr Väter, **erbittert eure Kinder nicht**, auf daß sie nicht scheu werden.“ Kol. 3, 21. Das heißt, verfährt nicht unvernünftig oder im Zorn mit ihnen.

10. Welche Achtung sollte die Jugend dem Alter stets beweisen?

„**Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren**, denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn ich bin der Herr.“ 3 Mose 19, 32.

11. Hat der Herr Wohlgefallen an Kindern, welche ihren Eltern gehorchen?

Ja: „Ihr Kinder seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig.“ Kol. 3, 20.

12. Wie lange sollten die Kinder ihre Eltern ehren?

Lebenslang: „Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.“ Spr. 23, 22.

13. Welches wird eine der vorherrschenden Sünden der letzten Tage sein?

„Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, rühmendig, hoffärtig, Lästerer, **den Eltern ungehorsam**, undankbar, ungeistlich.“ 2 Tim. 3, 2.

14. Was wird aber die Folge sein, wenn die Kinder die ihnen von frommen Eltern gegebenen Anweisungen und Belehrungen in Bezug auf ein göttliches Leben befolgen und ihren Eltern und dem Herrn gehorchen?

„Denn ich weiß, er [Abraham] wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist; auf daß der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.“ 1 Mose 18, 19. „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn **das ist billig**. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat; **auf daß dir's wohl gehe und lange lebest** auf Erden.“ Eph. 6, 1–3. Alles, was Gott für dieses und jenes Leben verheißen hat, wird schließlich den Gehorsamen zu teil werden.



Verheißungen für die Kinder.

Hie ladet der Psalmist die Kinder ein?

„Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren.“
Ps. 34, 12.

2. Was ist der Anfang der Weisheit?

„Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit, wer danach thut, des Lob bleibt ewiglich.“ Ps. 111, 10.

3. In welchem Ansehen steht ein weises Kind bei dem Herrn, auch wenn es arm sein sollte?

„Ein arm Kind, das weise ist, ist besser, denn ein alter König, der ein Narr ist, und weiß sich nicht zu hüten.“ Pred. 4, 13.

4. Mit welchen zärtlichen Worten verwandte sich der Heiland für die Kinder?

„Aber Jesus sprach: **Lasset die Kindlein** und wehret ihnen nicht, **zu mir zu kommen**; denn solcher ist das Himmelreich.“ Matth. 19, 14.

5. Wie zeigte er den Kindern, daß er sie liebte?

„Und er **herzte sie**, und legte die Hände auf sie, und **segnete sie**.“ Mark. 10, 16.

6. Wann soll man schon an seinen Schöpfer gedenken?

„Gedenke an deinen Schöpfer **in deiner Jugend**, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.“ Pred. 12, 1.



7. Wen nennt die Schrift „verständlich“?
„Wer das Gesetz bewahrt, ist ein verständig Kind.“ Epr. 28, 7.
8. Welches ist das erste Gebot des Gesetzes, das Verheißung hat?
„Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat.“ Eph. 6, 2.
9. Welche Verheißung ist mit diesem Gebote verknüpft?
„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.“ 2 Mose 20, 12.
10. Wie drückt sich Salomo über den Gehorsam der Kinder, den Eltern gegenüber, aus?
„Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter. Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt und eine [Ehren-] Kette an deinem Halse.“ Epr. 1, 8. 9.
11. Schon bei welchem Kindesalter wollte Gott seine Macht entfalten, und wie?
Im zartesten: „Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.“ Ps. 8, 3.
12. Bei welchem Anlaß bewahrheitete sich diese Schrift?
Bei Christi Einzug in Jerusalem: „Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosanna, dem Sohn Davids! wurden sie entrüstet.“ Matth. 21, 15.
13. Wie benahm sich der Heiland gegen seine Eltern?
„Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter befiel alle diese Worte in ihrem Herzen.“ Luk. 2, 51.
14. Wie können alle, also auch die Kinder, der Segnungen des Herrn teilhaftig werden?
„Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr's empfangen.“ Matth. 21, 22.
15. Und wenn die Kinder ein Gebetsleben führen und in den Wegen des Herrn wandeln, was werden auch sie dann dereinst thun dürfen?
„Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.“ Offenb. 22, 14.



Die Armen, und unsere Pflicht gegen sie.

Wie lange wird die Gemeinde Arme in ihrer Mitte haben?

„Ihr habt **allezeit** Arme bei euch; mich aber habt ihr nicht **allezeit**.“ Matth. 26, 11.

2. Was sollten wir für die Armen thun, und wie oft?

„Ihr habt **allezeit** Arme bei euch, und **wenn ihr wollt**, könnt ihr ihnen **Gutes thun**.“ Mark. 14, 7.

3. Welche Verheißungen sind dem gemacht, der sich der Armen annimmt?

„Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, **den wird der Herr erretten zur bösen Zeit**. Der Herr wird ihn **bewahren**, und beim Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn **erquickten auf seinem Siechbette**; du hilfst ihm von aller seiner Krankheit.“ Ps. 41, 2-4.

4. Wie sieht der Herr es an, wenn jemand den Armen hilft?

„Wer sich des Armen erbarmet, der **leihet dem Herrn**; der wird ihm wieder Gutes vergelten.“ Spr. 19, 17.

5. Wird der Herr seiner Verheißung gedenken und diese Handlungen der Milbthätigkeit vergelten?

Gewiß: „Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.“ Ebr. 6, 10.

6. Wie wird der Herr den ansehen, der sich von dem dringenden Schrei des würdigen Armen mit taubem Ohre abwendet?

„Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, **der wird auch rufen, und nicht erhört werden.**“ Spr. 21, 13.

7. Wem sollten wir besonders beistehen?

„Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet **dem Unterdrückten**, schaffet **dem Waisen** Recht, und helfet **der Witwe** Sache.“ Jes. 1, 17.

8. Was was wird ein solches Werk im Neuen Testamente bezeichnet?

„Ein **reiner und unbefleckter Gottesdienst** vor Gott, dem Vater, ist der: Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.“ Jak. 1, 27.

9. Wo wird uns ein Fasten, das dem Herrn gefällt, geschildert?

Jes. 58, 6. 7: „Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast; . . . brich dem Hungrigen dein Brot, und gie, so im Elend sind, führe in's Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn und entzieh dich nicht von deinem Fleisch.“

10. Welche Verheißung gilt denen, die dies thun?

„**Dann wirst du rufen, so wird dir der Herr antworten**; wenn du wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.“ Vers 9.

11. Werden solche in Finsternis sein und Entmutigungen haben?

Nein: „Und wirst den Hungrigen lassen finden dein Herz, und die elende Seele sättigen: **so wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.**“ Vers 10.

12. Und wissen kann er stets sicher sein?

Der Hülfe Gottes: „Und der Herr wird dich immerdar führen, und deine Seele sättigen in der Dürre, und deine Gebeine stärken; und wirst sein wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet.“ Vers 11.

13. Wer setzte uns in dieser Hinsicht ein gutes Beispiel?

„Ich war ein Vater der Armen, und welche Sache ich nicht wußte, die erforschte ich.“ **Job** 29, 16.

14. Was gebot der Heiland dem reichen Jüngling, auf daß er einen Schatz im Himmel haben möge?

„Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, **verkaufe was du hast, und gib's den Armen**, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach.“ Matth. 19, 21.

15. Wo lesen wir, was der Heiland zu denen sagen wird, welche er einladet das Reich der Herrlichkeit zu ererben?

Matth. 25, 35. 36: „Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen.“

16. Was wird der Heiland antworten, wenn die Gerechten in Ueberaschung fragen, wann sie solche gute Thaten vollbracht haben?

„Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: **Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.**“ Vers 40.

17. Ist es denn wahr, daß wenn wir einen armen Heiligen im geringsten mißachten, wir auf diese Weise den Heiland vernachlässigen?

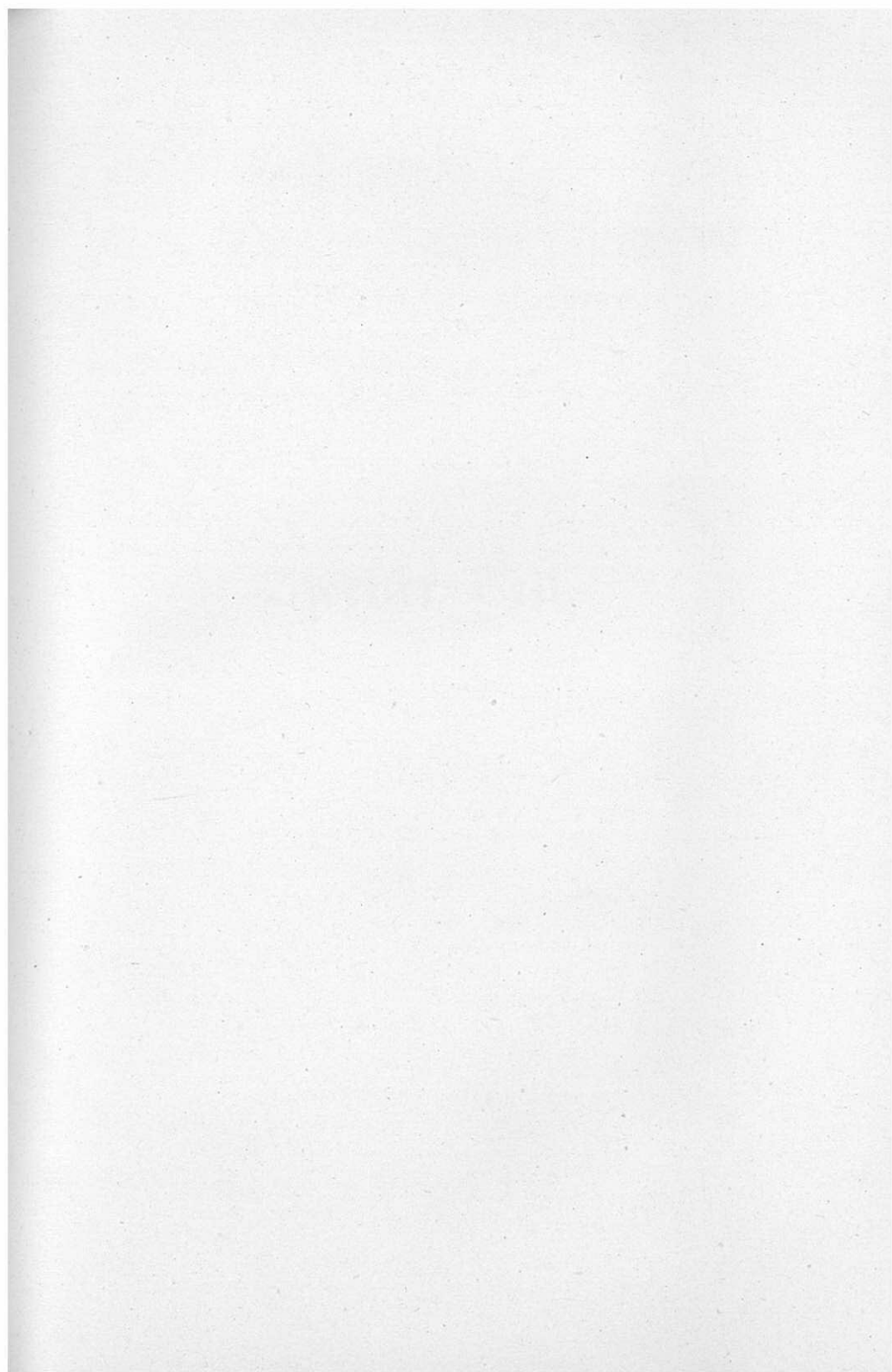
Ja: „Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.“ Vers 45.

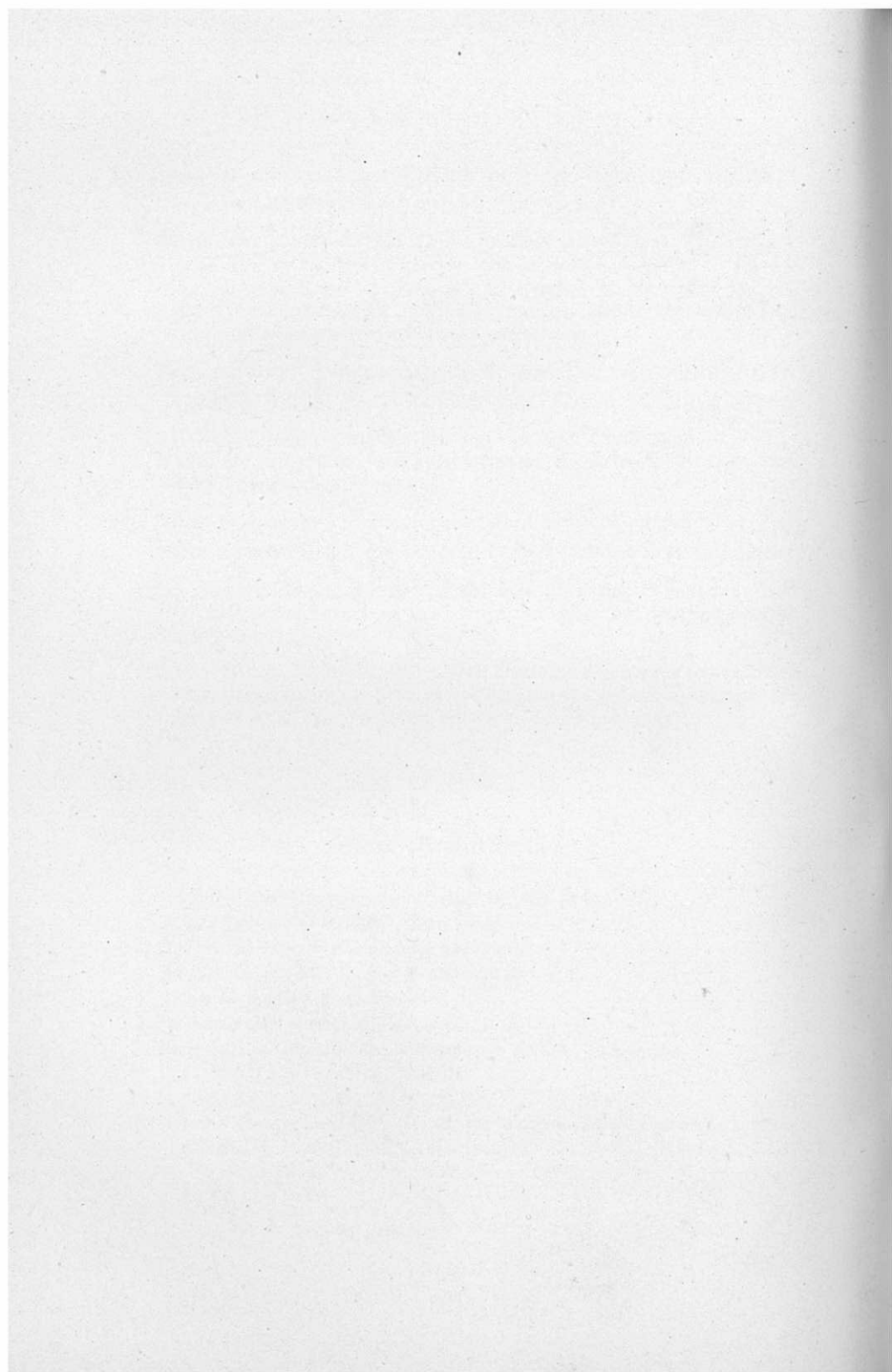
Anmerkung. Es folgt somit, daß wer immer sein Ohr vor den ernstesten Bitten des würdigen Armen abwendet, oder es auch nur aus Mangel an Anteil unterläßt ihre Nothlage zu untersuchen, den Herrn schmächt und entehrt.



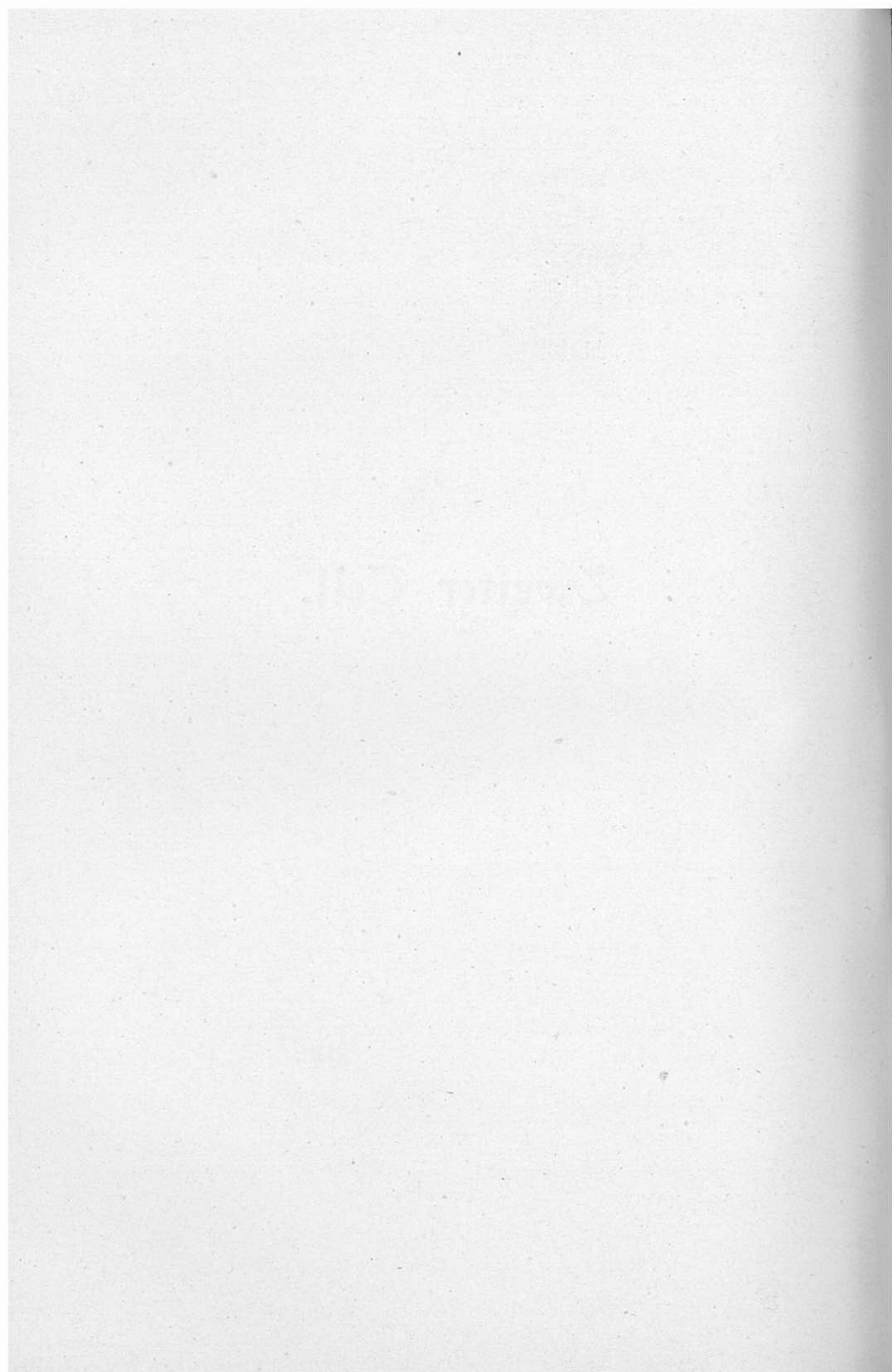
Gott ist mächtig:

1. Zu erlösen oder selig zu machen: Jak. 4, 12; Ebr. 7, 25.
2. Aufzurichten und zu erhalten: Röm. 14, 4.
3. Aus der Versuchung zu bringen: 1 Kor. 10, 13.
4. In allen Dingen volle Genüge zu geben: 2 Kor. 9, 8.
5. In der Versuchung beizustehen: Ebr. 2, 18.
6. Zu halten, was er verheißen hat: Röm. 4, 21.
7. Mehr zu thun denn wir bitten oder verstehen können: Eph. 3, 20.
8. Uns unsträflich zu bewahren: Judä 24.
9. Aus dem Feuer zu retten: Dan. 3, 17, 28.
10. Leib und Seele zu verderben: Matth. 10, 28; aber auch selig zu machen auf's völlige, die durch Christum zu ihm kommen: Ebr. 7, 25. Grundtext.





Zweiter Teil.





Das Evangelium.

Was ist das Evangelium?

„Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist **eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben**, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.“ Röm. 1, 16.

2. Wem soll es gepredigt werden?

„Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium **aller Creatur**.“ Mark. 16, 15.

3. Wem kann es helfen?

„Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den **Armen**, zu heilen die **zerstossenen Herzen**, zu predigen den **Gefangenen**, daß sie los sein sollen, und den **Blinden** das Gesicht, und den **Berschlagenen**, daß sie frei und lebzig sein sollen.“ Luf. 4, 18.

4. Wer zieht den Menschen und bringt ihn zum Glauben an den Heiland?

Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe **der Vater**, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Joh. 6, 44.

5. Wodurch hat unser himmlischer Vater die Verkündigung des Evangeliums ermöglicht?

„Also hat Gott die Welt geliebet, **daß er seinen eingebornen Sohn gab**, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

6. Wie ladet der Vater die Sünder ein?

„So kommt denn und **laßt uns miteinander rechten**, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.“ Jes. 1, 18.

7. Was ist Gottes Wille?

„Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heiland, welcher will, **daß allen Menschen geholfen werde** und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ 1 Tim. 2, 3. 4.

8. Wie ladet uns der Heiland ein?

„**Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid**, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Matth. 11, 28. 29.

9. Was ist das Werk des heiligen Geistes?

„Und wenn derselbige kommt, der wird **die Welt strafen** um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der **wird euch in alle Wahrheit leiten**.“ Joh. 16, 8. 13.

10. An welcher Einladung ist er beteiligt?

„Und der Geist und die Braut sprechen: **Komm!** Und wer es höret, der spreche: **Komm!** Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der **nehme das Wasser des Lebens umsonst**.“ Offenb. 22, 17.

11. Was bietet das Evangelium dem Sünder?

„An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich **die Vergebung der Sünden**, nach dem Reichtum seiner Gnade.“ Eph. 1, 7.

12. Was gewährt es dem, welcher es annimmt?

„Wie nun durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die **Rechtfertigung des Lebens** über alle Menschen kommen.“ Röm. 5, 18.

13. Wie hilft es der Unruhe des Sünderherzens ab?

Durch den Frieden Gottes: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ Joh. 14, 27.

14. Was sonst noch verursacht es?

„Solches rede ich zu euch, auf **daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde**.“ Joh. 15, 11.

15. Was bringt es ans Licht?

„... Jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tod die Macht hat genommen und das **Leben und ein unvergänglich Wesen** ans Licht gebracht durch das Evangelium.“ 2 Tim. 1, 10.

16. Welche Fülle Gottes ist uns darin angeboten?

„Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht **alles** schenken?“ Röm. 8, 32.

17. Auf welche einfache Bedingung hin werden uns alle diese Segnungen zu teil?

„Sie sprachen: **Glaube an den Herrn** Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.“ Apg. 16, 31.

18. Was ist der Heiland denen, die an ihn glauben?

„Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur **Weisheit** und zur **Gerechtigkeit** und zur **Heiligung** und zur **Erlösung**.“ 1 Kor. 1, 30.

19. In welche enge Beziehung zu Gott tritt man durch das Evangelium?

„Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir **Gottes Kinder** sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich **Gottes Erben**, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.“ Röm. 8, 16. 17.

20. Welche köstlichen Worte zeigen uns die Fülle der göttlichen Gnade in den Einladungen des Evangeliums, und die Willigkeit Gottes, sie uns zu geben?

Jes. 55, 1-3: „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft und esset; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst, beides, Wein und Milch. Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden. Neiget eure Ohren her und kommt her zu mir; höret, so wird eure Seele leben: denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen Gnaden Davids.“

21. Wann soll man es annehmen?

„Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, **jetzt** ist der Tag des Heils.“ 2 Kor. 6, 2.

22. Wobor warnt die Schrift?

„... Bestimmte er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit und sagte durch David: Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so **verstopket eure Herzen nicht**.“ Ebr. 4, 7.

23. Wie wird es einst solchen gehen, welche die Gnadenzeit nicht benutzt haben und endlich zu spät nach dem Worte Gottes fragen?

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören, daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und **des Herrn Wort suchen, und doch nicht finden** werden. Zu der Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge **verschlachten vor Durst.**“ Amos 8, 11–13.

24. Was werden solche sagen?

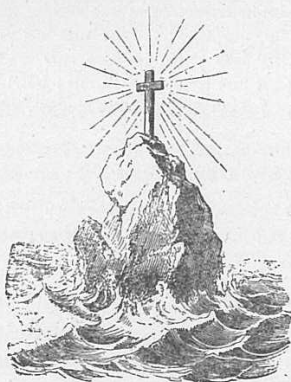
„Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und **uns ist keine Hilfe kommen.**“ Jer. 8, 20.

25. Wie wird es solchen beim Kommen des Herrn ergehen?

„Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi, welche **werden Pein [Strafe; B. B.] leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn** und seiner herrlichen Macht.“ 2 Thess. 1, 7–9.

26. Was wird der Heiland aber zu denen sagen, welche sein Wort angenommen haben?

„Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: **Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich,** das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ Matth. 25, 34.





Das neue Jerusalem.

Hat Gott eine Wohnstätte für sein Volk bereitet?

Ja: „Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.“ Ebr. 11, 16.

2. Wie heißt diese Stadt, und wo ist sie?

„Aber das **Jerusalem**, das **droben** ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter.“ Gal. 4, 26.

3. Worauf wartete Abraham nach seinem Aufenthalte als Pilger und Fremdling im Lande der Verheißung?

„Denn er wartete **auf eine Stadt, die einen Grund hat**, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.“ Ebr. 11, 10.

4. Wohin kommen wir, wenn wir Christum im Glauben annehmen?

„Sondern ihr seid kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, **zu dem himmlischen Jerusalem** und zu der Menge vieler tausend Engel.“ Ebr. 12, 22.

5. Was sah Johannes mit dieser Stadt vor sich gehen?

„Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, **von Gott aus dem Himmel herabfahren**, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.“ Offenb. 21, 2.

6. Ist dies die Stadt, welche Abraham erwartete?

Offenbar: denn er wartete auf eine Stadt, die den lebendigen Gott zum Baumeister hat, und nicht auf eine vergängliche irdische.

7. Von welcher Ausdehnung ist die Stadt?

„Und die Stadt liegt viereckig, und **ihre Länge ist so groß als die Breite**. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf **zwölftausend Feldwegs**. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich.“ Offenb. 21, 16. Der Umfang, der mit den Worten Länge und Breite gemeint ist, da es früher Sitte war die Städte auf diese Weise zu messen, beträgt zwölftausend Feldwegs, gleich fünfzehnhundert Meilen (2410.8 Kilometer), oder dreihundertfünfundsiebzig Meilen (602.7 Kilometer) auf jeder Seite; sie bildet somit ein vollkommenes Viereck.

8. Wie hoch ist die Mauer?

„Und er maß ihre Mauern, **hundertvierundvierzig Ellen**.“ Vers 17. Hundertvierundvierzig Ellen, nach bei den Hebräern gebräuchlichem Maß berechnet, sind wenigstens sechshundsechzig Meter oder zweihundertsechzehn Fuß.

9. Aus welchem Material sind die Mauern gebaut?

„Und der Bau ihrer Mauern war **von Jaspis**, und die Stadt von lauterm Golde, gleich dem reinen Glase.“ Vers 18.

10. Womit sind die zwölf Gründe der Mauer geschmückt?

„Und die Gründe der Mauern und der Stadt waren geschmückt **mit allerlei Edelgesteine**. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere war ein Saphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topasier, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.“ Verse 19. 20.

Anmerkung. Diejenigen, welche den hier genannten Steinen ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben, indem sie die Ordnung beachten, in der sie erwähnt werden, sagen, daß sie die Erscheinung der Regenbogenfarben bieten. Doch findet sich dieser Unterschied: Sie haben mehr Farben und die Farben sind prächtiger. Ihre Schönheit und ihr Glanz ist außerordentlich; und es ist auch zu beachten, daß sie den zwölf Edelsteinen entsprechen, welche in dem Brustschild des Hohenpriesters leuchteten. Ohne Zweifel zeigen die Namen die Stadtviertel an, wo die zwölf Stämme ihren Aufenthalt haben werden. Wäre demnach nicht auch der Schluß zulässig, daß die zwölf Gründe der Stadt ebenfalls die zwölf Stämme darstellen?

11. Woraus bestehen die zwölf Thore?

„Und die zwölf Thore waren zwölf **Perlen**, und ein jegliches Thor war von einer Perle und die Gassen der Stadt waren lauter Gold als ein durchscheinend Glas.“ Offenb. 21, 21.

Anmerkung. Es heißt, daß die Straßen von Gold seien, und in der That sieht die ganze Stadt aus wie poliertes Gold, welches wie Glas leuchtet. Wir finden eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen den Ausdrücken des Alten und denen des Neuen Testaments. Das Heiligtum der Israeliten und seine Ausstattung waren mit Gold überzogen, was dem Ganzen das Aussehen massiven Goldes gab. Wahrscheinlich sind auch die Wohnungen der himmlischen Stadt mehr oder weniger mit Gold verziert, was, da die Straßen auch golden sind, der ganzen Stadt das Aussehen des Goldes verleiht.

12. Was wird nicht in die Stadt hineinkommen?

„Und wird nicht hineingehen irgend ein Gemeines, und das da Grenel thut und Lüge.“ Offenb. 21, 27.

13. Wer wird aber dort Eingang finden?

„Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.“ Offenb. 22, 14.

14. In welchem Zustande werden diejenigen sein, welche in der heiligen Stadt wohnen dürfen?

In einem höchst glücklichen: „Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“ Offenb. 21, 4.

15. Wodurch wird die Stadt ganz besonders ausgezeichnet sein?

„Und wird kein Verbanntes mehr sein, und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen sein, und seine Knechte werden ihm dienen.“ Offenb. 22, 3.

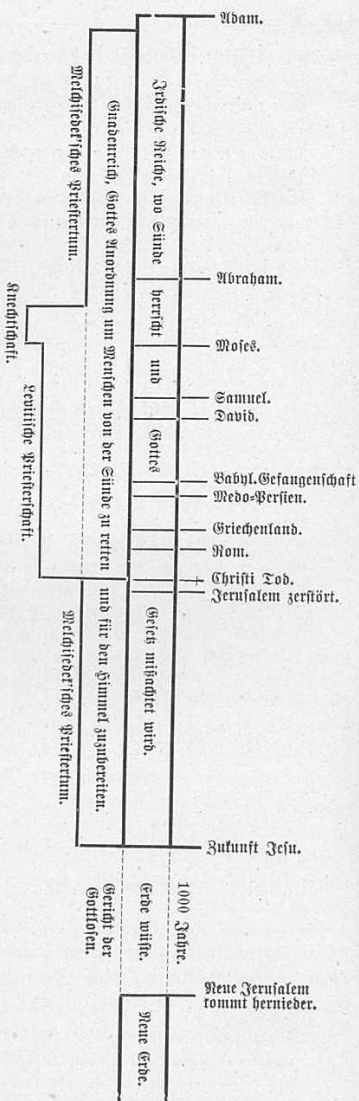
16. Was sah Johannes von dem Stuhle Gottes hervorsießen?

„Und er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Krystall; der ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes.“ Vers 1.
„Lebendiges Wasser“ heißt es, weil es eine in Uebereinstimmung mit unserem unsterblichen Zustande stehende lebenspendende Kraft besitzt.

17. Was steht auf beiden Seiten dieses Stromes?

„Mitten auf ihrer Gasse und auf beiden Seiten des Stroms stund Holz des Lebens, das trug zwölferlei Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden, und die Blätter des Holzes dienten zu der Gesundheit der Heiden.“ Vers 2.

Anmerkung. Die Parallelbibel sagt richtiger: „Lebensbaum.“ Was Adam durch Uebertretung verlor, soll den Erlösten zurückgegeben werden, und sie werden während der nimmerendenden Jahrtausende der Ewigkeit davon genießen. Denjenigen, welche die Gebote Gottes durch den Glauben an Jesum halten, ist der Zugang zu diesem Lebensbaum verheißen. Vers 14.



Die zwei gleichlautenden wogerechten Strichen sollen das Reich andeuten, welches ursprünglich dem Adam (1. Mose 1, 26) gegeben wurde, hieher aber durch seinen Mißgehorham verlor. Eaten säte bei Comen der Eintheil in drei Reich und veranlaßte es so in ein Reich der Bosheit. Eine andere Eintheil, gleichlautend mit den andern, steht bei Zustand bar, in welchen Gott die Menschen kommen läßt, um Ihm ihre Treue zu zeigen, und kann das Gnadenreich genannt werden. Dies bezieht zur gleichen Zeit mit den Reichem besetzt, und zu irgend einer Zeit können Zugehörige von irgend einem dieser Reiche, welche es wünschen, Unterthanen dieses Gnadenreichs werden, durch den Glauben an Jesus Christum und Gehorsam gegen den Willen seines Vaters. (Siehe die Fühner Sätze in die Agnostische Kirchenschaft gingen, bestand ein Reichthum, nämlich das des Reichthums. Nachdem aber Sacerd in die Kirchenschaft gekommen war, hießen wir nichts mehr von diesem Reichthum, aber da sie von dieser Kirchenschaft besetzt wurden, wurde die Leutliche Reichthum als eine getrennte Einrichtung aufgestellt, bis Christus kommen und für die Eintheil der Welt stehen und ein Höchster Herr nach der Ordnung Reichthums würde. 3. 110, 1, 4; (S. 6, 20. Wenn Christus sein Reichthum niederklegt und unbekannt, hört das Gnadenreich auf, und es wird König aller Könige. Die Erde bleibt während tausend Jahren vernünftigt; dann wird sie gereinigt und zum ewigen Reich der Seligen — „das Reich, bereitet von Anfang an der Welt.“ Matth. 26, 34.



Die Reiche der Gnade und der Herrlichkeit.

Welche Verheißung gab Christus der kleinen Herde?

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ Luk. 12, 32.

Anmerkung. Diese Stelle zeigt, daß während jemand zu der kleinen Herde, den Auserwählten Gottes gehört, das wirkliche Reich noch vor ihm ist. Immerhin kann er, während er im Dienste Gottes ist, in einem Sinne im Reich sein. Aber es gehören wenigstens fünf wesentliche Dinge zur Bildung eines Reiches: Ein Herrscher, ein Thron oder Herrscherstuhl, ein Gebiet, wirkliche Unterthanen, und Gesetze. Wenn jemand in der heiligen Schrift irgend welche dieser Teile eines Reiches erwähnt findet, kann er sicher sein, daß das Reich selbst bestehen muß.

2. Zu welchem Throne sollen wir kommen, um Gnade zu finden?

„Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hilfe not sein wird.“ Ebr. 4, 16. Es wäre unnütz zu irgend einem Thron oder Stuhl zu kommen, um eine Gunst zu erlangen, wenn nicht jemand auf diesem Stuhle wäre. Der Gnadenstuhl setzt deshalb einen Gnadenfürsten voraus. Wo aber ein Fürst ist, da müssen auch Unterthanen sein, und Gesetze dieselben zu regieren. Während wir deshalb in diesem Zustande sind und Gnade oder Barmherzigkeit von Gott empfangen, müssen wir in dem Reich der Gnade sein.

3. Auf welches andere Reich richtet die heilige Schrift unsere Aufmerksamkeit?

„Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.“ Matth. 25, 31.

4. Wodurch werden die Menschen von der Sünde errettet?

„Denn **aus Gnade** seid ihr selig worden durch den Glauben, und daselbige nicht aus euch, **Gottes Gabe ist es.**“ Eph. 2, 8; Röm. 6, 23. Es geht also daraus hervor, daß alle — Abraham, Moses und David, sowohl als die Menschen unter dem neuen Bunde — durch die Barmherzigkeit oder Gnade Gottes erlöst werden müssen, da die Sünder auf keine andere Weise gerettet werden können. Alle diese waren somit unter dem Reiche der Gnade, welches aufgerichtet worden sein muß, sobald es verlorene Menschen gab, welche der Gnade bedurften.

5. Was stellt im Gleichnis vom Weizen und Unkraut der gute Same dar?

„Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind **die Kinder des Reichs.** Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.“ Matth. 13, 38.

6. Wer säete das Unkraut in das Reich?

„Der Feind, der sie säet, ist **der Teufel.**“ Vers 39. Satan säete am Anfang das Unkraut der Sünde im Paradiese. Somit bestand das Reich Gottes schon zu jener Zeit. Die Erde war das Reich Gottes, und es lag in der Absicht Gottes, daß der Mensch es ewig besitzen sollte.

7. Wem anvertraute Gott sein Reich?

„Und Gott sprach: Lasset uns **Menschen** machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriechet.“ 1 Mose 1, 26.

Anmerkung. Der Mensch fiel, und die Erde wurde eine Wohnstätte der Sünde. Durch den Fall wurde der Mensch ein Knecht Satans, und die Erde kann nicht mehr das Reich des Menschen sein, bis die Sünde daraus vertilgt ist. Wer seit dem Sündenfalle ein Unterthan des Reiches Gottes werden will, muß sich nun von diesem Reiche, welches Satan an sich gerissen hat, trennen und dem Gesetze Gottes Gehorsam leisten. Indem die Menschen dies thun, folgen sie dem Plan, welchen Gott gemacht hat, durch welchen sie seine Unterthanen werden und den Dienst Satans aufgeben können. Sie sind alsdann im Reiche Gottes oder dem Reich der Gnade.

8. Was gebot Christus seinen Jüngern zu predigen, als er sie aussandte?

„Und sandte sie aus zu predigen **das Reich Gottes** und zu heilen die Kranken.“ Luk. 9, 2.

9. Was predigten sie in Ausführung ihres Auftrages?

„Und sie gingen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten **das Evangelium**, und machten gesund an allen Enden.“ Vers 6.

10. Um was baten die Kinder Israel den Samuel, nachdem sie in den Besitz Kanaans gelangt waren?

„Und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so **setze nun einen König über uns**, der uns richte, wie alle Heiden haben.“ 1 Sam. 8, 5.

11. Was sagte der Herr zu Samuel, da dieser ihm ihre Bitte vorlegte?

„Der Herr aber sprach zu Samuel: **Gehorche der Stimme des Volks** in allem, das sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über sie sein.“ Vers 7. Bis dahin war Israel von Gott durch seine Propheten belehrt und regiert worden; aber sie wünschten nun dem Reiche ähnlich zu sein, aus dem sie ausgeschieden worden waren und von dem die umliegenden Völker einen Teil bildeten.

12. Was versprach der Herr dem König David, trotzdem Israel so verkehrt war?

„Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen: **Ich will dir ewiglich Samen verschaffen und deinen Stuhl bauen für und für.**“ Ps. 89, 4. 5.

13. Durch wen wurde der Stuhl Davids verewigt?

„Denn uns ist **ein Kind** geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und seinem Königreiche.“ Jes. 9, 6. 7.

14. Wer ist dies Kind, welches einst den Stuhl seines Vaters David einnehmen sollte?

„Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen sollst du **Jesus** heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben.“ Luk. 1, 31. 32.

15. Welche Weissagung wurde hinsichtlich des Reiches gemacht, während die jüdischen Könige noch herrschten?

„Und du, Fürst in Israel, der du verdammt und verurtheilt bist, des Tag daher kommen wird, wenn die Missethat zum Ende kommen ist, so spricht der Herr: **Thu weg den Hut und heb ab die Krone!**“ Hes. 21, 25. 26.

16. Was wurde noch ferner über das Reich geweissagt, nachdem die Krone dem jüdischen Könige schon weggenommen und er den Babyloniern zinspflichtig geworden war?

„**Ich will die Krone zu nichte, zu nichte, zu nichte machen, bis der komme, der sie haben soll; dem will ich sie geben.**“ Vers 27.

Anmerkung. Dieses Zunichtemachen der Krone, bezw. des Regierungsrechtes des Hauses David, wurde durch die aufeinanderfolgenden Unterjochungen unter die Meder und Perser, die Griechen, und die Römer erfüllt; denn von der Gefangenahme Jechiahs, des letzten gekrönten Sprosses des Hauses David im alten Bund, der auch schon als bloßer tributpflichtiger Herrscher aus Gnaden des babylonischen Machthabers regierte, blieb der Thron Davids ohne anerkannten Erben, bis dem jüdischen Volke, unter dem Schutze Roms stehend, Christus, der Herr, geboren wurde, welcher seither als rechtmäßiger und laut der Prophezeiung ewiger Erbe des Thrones Davids bestanden hat und dereinst seinen Thron einnehmen und ewig herrschen wird, wiewohl nicht über das buchstäbliche (fleischliche) Israel, welches mit der Zerstörung Jerusalems, im Jahre 70 n. Chr., sein Nationalwesen auf immer verloren hat, sondern über die ganze Erde.

17. Wessen Stuhl nahm Christus, der diesen Thron Davids nicht auf Erden eingenommen hatte, ein, als er in den Himmel fuhr?

Gott, des Vaters: „Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und bin gegessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.“ Offenb. 3, 21.

18. Was sollte er zu der Rechten des Vaters thun?

„Der Herr sprach zu meinem Herrn: **Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.** Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: **Du bist ein Priester ewiglich,** nach der Weise Melchisedeks.“ Ps. 110, 1. 4; Ebr. 10, 12. 13.

19. Auf wessen Thron wird er sitzen, wenn er auf diese Erde kommen wird?

„Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf **dem Stuhl seiner Herrlichkeit.**“ Matth. 25, 31; Offenb. 11, 15.

20. Was wird er dann zu den Erlösten sagen?

„Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: **Kommt her, ihr Gefegneten meines Vaters, ererbet das Reich,** das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ Matth. 25, 34.

21. Was wird Christus schließlich thun, wenn ihm alles unterthänig geworden sein wird?

„... Darnach das Ende, wenn er **das Reich Gott und dem Vater überantworten** wird.“ 1 Kor. 15, 24.

22. Wie werden die Heiligen in diesem Reiche aussehen?

„Dann werden die Gerechten **leuchten wie die Sonne** in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Matth. 13, 43.



Befehrung.

In welchen Worten sagte der Heiland was not zur Seligkeit ist?

„... Und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, **daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder**, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“
Matth. 18, 3.

2. Was predigte der Apostel Paulus seinen Hörern?

„Wie ich nichts verhalten habe, **das da nützlich ist**, daß ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich, und hab bezeugt, beide den Juden und Griechen, die **Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum**.“ Apg. 20, 20. 21.

3. Wozu soll man Buße thun oder seinen Sinn ändern?

„So thut nun Buße und befehret euch, **daß eure Sünden vertilget werden**.“
Apg. 3, 19.

4. Was ist die Sünde?

„Jeder, welcher die Sünde thut, thut auch die **Ungefeßlichkeit**, und die Sünde ist die Ungefeßlichkeit.“ 1 Joh. 3, 4. P. B.

5. Welches Gesetz übertritt der, welcher sündigt?

Das Sittengesetz: „So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde und werdet gestraft vom Gesetz als die Uebertreter. Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht töten. So du nun nicht ehebrichst, tötest aber, bist du ein Uebertreter des Gesetzes.“ Jak. 2, 9. 11.
Dies zeigt klar, daß es das Sittengesetz oder die zehn Gebote sind.

6. Welchen Anteil hat das Gesetz bei der Sinnesänderung?
 „Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn **durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.**“ Röm. 3, 20.
7. Was brachte Paulus zur Erkenntnis seiner Sündhaftigkeit, als er bekehrt wurde?
 „Denn ich mußte nichts von der Lust, wo **das Gesetz** nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten.“ Röm. 7, 7.
8. Was ist außer der Sündenerkenntnis ferner noch notwendig zur wahren Sinnesänderung?
 „Denn die **göttliche Traurigkeit** wirkt zur Seligkeit eine **Reue**, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod.“ 2 Kor. 7, 10.
9. Was schließt wahre Sinnesänderung in sich?
 „Darum so **bekehret euch von aller** eurer **Uebertretung**, auf daß ihr nicht fallen müßet um der Missethat willen. Werft von euch alle eure Uebertretung, damit ihr übertreten habt; und machet euch **ein neu Herz und neuen Geist.**“ Gef. 18, 30, 31.
10. Wodurch wird sich die echte Sinnesänderung äußern?
 „Sehet zu, thut rechtschaffene **Frucht der Buße.**“ Matth. 3, 8.
11. Welch ander Stück, außer der Buße, gehört auch zur Bekehrung?
 „Die Buße zu Gott und den **Glauben** an unsern Herrn Jesum.“ Apg. 20, 21.
12. Als wen bezeichnet die Bibel Jesum, daß jemand an ihn glauben sollte?
 „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen [**Gottes**] **eingebornen Sohn** gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.
13. Was hat Christus für uns gethan, daß wir durch ihn selig werden könnten?
 „Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus **gestorben** sei **für unsere Sünden** nach der Schrift.“ 1 Kor. 15, 3.
14. Was muß jeder, der von der Sünde gereinigt werden will, thun?
 „So wir aber **im Licht wandeln**, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber **unsere Sünden bekennen**, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend.“ 1 Joh. 1, 7-9.

15. Wie sollte man nach der Buße zur Sünde stehen?

„Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in **Sünde** wollen leben, der wir **abgestorben** sind.“ Röm. 6, 1. 2.

16. Wie stirbt man der Sünde ab?

„Dieweil wir wissen, daß **unser alter Mensch samt ihm gekreuziget** ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.“ Vers 6.

17. Und was sollen wir dann thun, nachdem wir der Sünde abgestorben sind und unsere Glieder dem Herrn zu Werkzeugen der Gerechtigkeit übergeben haben?

„So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir **in einem neuen Leben wandeln**.“ Vers 4. Dadurch zeigen wir der Welt, daß wir nun des Herrn Diener sind.

18. Was erhält jeder, der wahrhaft bekehrt ist?

„Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen **die Gabe des heiligen Geistes**.“ Apg. 2, 38. Jede wahre Bekehrung ist deshalb ein Wunder der göttlichen Gnade.

19. Kann jemand ein echter Christ sein ohne den Geist Christi zu haben?

Nein: „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ Röm. 8, 9.

20. In welchem köstlichen Verhältnis zum himmlischen Vater stehen diejenigen, welche den heiligen Geist empfangen?

„Denn welche der Geist Gottes treibet, **die sind Gottes Kinder**.“ Röm. 8, 14.

21. Kann jemand wissen, wann dies Verhältnis besteht?

Ja: „Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.“ Vers 16.

22. Was ist der, welcher so in Christo vollkommen dasteht?

„Darum, ist jemand in Christo, so ist er **eine neue Kreatur**; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.“ 2 Kor. 5, 17.

23. Welcher Natur ist „das Alte“, welches abgelegt werden muß?

Sündhaft: „Nun aber leget alles ab von euch, den Hohn, Grimm, Bosheit, Lästerei, schandbare Worte aus eurem Munde. Lieget nicht untereinander, ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus.“ Kol. 3, 8. 9.

24. Was wird der neue Mensch anziehen?

„So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, **herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld**, und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. **Ueber alles** aber ziehet an **die Liebe**, die da ist das Band der Vollkommenheit.“ Kol. 3, 12–14.

25. Wohin werden die Neigungen dann gerichtet sein?

„Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet **nach dem, das droben ist**, nicht nach dem, das auf Erden ist.“ Verse 1. 2.

26. Was wird die schließliche Folge sein, wenn jemand dies alles durch die Gnade Gottes vollbracht hat?

„Denn ihr seid gestorben, und **euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott**. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann **werdet** ihr auch **offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit**.“ Verse 3. 4.



Auch Sünder können selig sein,
Nicht sterben, sondern leben.
Wer gläubig werden will und rein,
Dem will der Herr vergeben.
Er, der uns nicht zum Zorn erschuf,
Er will's; und dieses ist dein Ruf,
Dein Ruf, o Geist des Vaters!

Wohl allen denen, welche gern
Auf deine Stimme hören;
Durch deinen Ruf erweckt, zum Herrn,
Zu Jesu sich bekehren!
Sie, blind erst, sehen nun die Bahn
Zum Leben, nehmen Jesum an,
Und werden fromm und selig.

Dein Ruf erschallet auch zu mir,
Durch deines Wortes Lehre.
Gib, daß ich stets, geführt von dir,
Auf deine Stimme höre;
Daß Jesus auch mein Heiland sei,
Daß ich, durch ihn vom Fluche frei,
Auch fromm und selig werde!



Die Taufe.

Wer wird nach den Worten des Heilandes selig?

„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.“ Mark. 16, 16. Wir sehen hieraus, daß Glaube und Taufe zusammen gehören und also nur der Gläubige zu taufen ist.

2. Was sonst noch muß der Taufe vorausgehen?

„Petrus sprach zu ihnen: Thut **Buße**, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“ Apg. 2, 38. Da die Buße dem Glauben vorangeht, so versteht es sich von selbst, daß, da der Glaube der Taufe vorausgehen muß, auch die Buße zuvor erforderlich ist, und demnach nur der bußfertige Gläubige getauft werden soll. Wahrer Glaube ohne Buße existiert überhaupt nicht.

3. Wem gegenüber müssen die Menschen Buße thun oder ihre Gesinnung ändern?

„Und hab bezeuget, beide den Juden und Griechen, die Buße zu **Gott** und den Glauben an unsern Herrn Jesum.“ Apg. 20, 21.

4. Welche Wirkung hat Gottes Gesetz auf den bußfertigen Sünder?

„Ich aber starb; und es befand sich, daß das Gebot mir **zum Tode** gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war. Denn die Sünde nahm Ursache am Gebot und betrog mich und tötete mich durch dasselbige Gebot.“ Röm. 7, 10. 11.

5. Warum muß jemand der Sünde absterben?

„Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, **auf daß der sündliche Leib aufhöre**, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.“ Röm. 6, 6.

6. Was sollte mit dem geschehen, welcher, durch das Gesetz getötet, mit Christo gestorben ist?

„So sind wir je mit ihm **begraben** durch die Taufe in den Tod, auf daß, **gleich wie Christus ist auferweckt** von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir **in einem neuen Leben wandeln**.“ Vers 4.

Anmerkung. „Das Werk aber der Gebärde ist das, daß man uns ins Wasser senket, das über uns hergeht, und darnach wieder heraus zeucht.“ (Luther, „Der große Katechismus.“)

7. Da richtiges Taufen stets Untertauchen benötigt, finden wir daß Johannes wo taufte? und warum?

„Johannes aber taufte auch noch zu Enon nahe bei Salem, denn es war viel Wassers daselbst; und sie kamen dahin und ließen sich taufen.“ Joh. 3, 23.

8. Was sagt die Schrift noch ferner darüber?

„Und ich kannte ihn nicht, aber damit er [Christus] Israel geoffenbart würde, deswegen kam ich, im Wasser taufend.“ Joh. 1, 31. P. B.

9. Wurde der Heiland selbst auch auf diese Weise von ihm getauft?

Ja: „Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe.“ Matth. 3, 13. „Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm.“ Vers 16.

10. Warum ließ der Herr sich taufen?

„Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Vers 15.

11. Welche Frage stellte der Kämmerer an Philippum, nachdem ihm dieser das Evangelium von Jesu gepredigt hatte?

„Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser, und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert, daß ich mich taufen lasse?“ Apg. 8, 36.

12. Was erwiderte ihm Philippus?

„Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.“ Vers 37.

13. Gingen beide, der Täufer und der Täufling, zur Vollziehung der Taufhandlung ins Wasser und wieder heraus?

„Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser, beide Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des Herrn Philippus hinweg, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, er zog aber seine Straße fröhlich.“ Verse 38. 39.

14. Was sollte diese Handlung versinnbilden?

„So wir aber samt ihm [Christo] gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein.“ Röm. 6, 5.

15. Was sagt Paulus noch weiter darüber?

„... In dem, daß ihr **mit ihm begraben seid durch die Taufe. In welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben**, den Gott wirkt, welcher ihn auferweckt hat von den Toten.“ Kol. 2, 12.

Anmerkungen. „Daß wir in der Taufe unter das Wasser gesteckt werden, zeigt, daß wir auch in Christo sterben; daß wir aber wieder heraus kommen, bedeutet und gibt uns, daß wir auch in ihm wiederum leben, wie er nicht im Tode geblieben, sondern auferstanden ist.“ (Luther.)

Die richtige Taufhandlung zeigt, daß der Täufling nicht nur an das Begräbniß und die Auferstehung Christi glaubt, sondern sie auch an sich erfährt; und er beweist auch hiemit seinen Glauben an die allgemeine Auferstehung aller Toten, wie aus 1 Kor. 15, 29 zu schließen ist.

16. In welchem Namen muß man getauft werden?

„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie **im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists.**“ Matth. 28, 19.

Anmerkung. Der Sünder hat das Gesetz Gottes gebrochen. Er wird durch den Einfluß des heiligen Geistes zur Buße geleitet. Das Blut Jesu Christi erlöst ihn von der Sünde. In seiner Taufe zeigt er den Glauben an den Tod, das Begräbniß und die Auferstehung Christi als eines Stellvertreters für den Sünder. Aber Gott erweckte Christum durch seinen heiligen Geist. Röm. 8, 11; 1 Kor. 15, 15. Wegen der Vereinigung dieser drei, in der Befehlung des Sünders und der Auferstehung Christi von den Toten, werden die Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes in der Taufformel gebraucht.

17. Wie viele Arten der Taufe gibt es?

„Ein Herr, ein Glaube, **eine Taufe.**“ Eph. 4, 5.

18. Sollte der bußfertige Gläubige einige Zeit warten, ehe er sich taufen läßt?

Nein: „Und nun, was verzeuchst du? Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.“ Apg. 22, 16.

19. Enthebt das Empfangen des heiligen Geistes von der Wassertaufe?

Keineswegs: „Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.“ Apg. 10, 47. 48.

20. Darf man die Taufhandlung nochmals vollziehen, wenn bei der früheren Taufe, oder am Täufling selbst etwas gemangelt hat?

Ja: „Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannes Taufe. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der

Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an Jesum, daß der Christus sei. Da sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu.“ Apg. 19, 3-5.

21. Was haben diejenigen angezogen, die in Christo getauft wurden?

„Denn wieviel euer getauft sind, die haben **Christum** angezogen.“ Gal. 3, 27.
Man muß Christum schon vor der Taufe angenommen haben; aber die Taufe ist die öffentliche Handlung, welche allen bezeugt, daß der Betreffende hinfort Christum nachfolgen, d. h. ein Christo ähnliches Leben führen will.

22. Wozu wird man in der Taufe vereinigt?

„Denn wir sind durch einen Geist alle **zu einem Leibe** getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle **zu einem Geist** getränkt.“ 1 Kor. 12, 13. Die Taufe auf den Glauben berechtigt zur Aufnahme in die gläubige Gemeinde, welche geistlich der Leib Jesu ist.

23. Was sollte unser Wandel nach der Taufe anstreben?

„Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so **suchet, was droben ist**, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.“ Kol. 3, 1; Röm. 6, 5. 6. „Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?“ Röm. 6, 2.





Wahre Heiligung.

Was ist der Wille Gottes in Bezug auf sein Volk?

„Denn das ist der Wille Gottes, **eure Heiligung.**“ 1 Theß. 4, 3.

2. Soll der Christ heilig sein?

Ja: „... Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es steht geschrieben: **Ihr sollt heilig sein**, denn ich bin heilig.“ 1 Petri 1, 14–16.

3. Kann der Mensch dieses Werk aus sich selbst vollbringen?

Nein: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun.“ Joh. 15, 5.

4. Was thut derjenige, welcher im Herrn bleibet, nicht?

„Wer in ihm bleibet, **der sündigt nicht**; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm.“ 1 Joh. 3, 6. 24.

5. Welches Siegel trägt der feste Grund Gottes?

„Aber der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: **Der Herr kennet die Seinen**; und: **Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.**“ 2 Tim. 2, 19.

6. Wer ist uns gemacht zur Heiligung?

„Von welchem auch ihr herkommt in **Christo Jesu**, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.“ 1 Kor. 1, 30.

7. In was sollen wir geheiligt sein?

„Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien **in der Wahrheit.**“ Joh. 17, 19.

8. Was ist diese Wahrheit, welche uns in Christo heiligt?

„Heilige sie in deiner Wahrheit, **dein [Gottes] Wort** ist die Wahrheit.“ Vers 17.

9. Was müssen wir demnach haben, ehe uns Gottes Geist in Christo heiligen kann?

„Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählt hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im **Glauben der Wahrheit.**“ 2 Thess. 2, 13.

10. Was wirkt dieser Glaube der Wahrheit?

„Und **machet keusch** eure Seelen im **Gehorsam** der Wahrheit durch den Geist zu **ungefärbter Bruderliebe**, und habt euch untereinander brünstig lieb aus reinem Herzen, als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.“ 1 Petri 1, 22. 23.

11. Wieviel von uns soll geheiligt werden?

„Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer **Geist ganz, samt der Seele und Leib**, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird's auch thun.“ 1 Thess. 5, 23. 24.

12. Wie drückt dies Paulus noch auf eine andere Weise aus?

„Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr **seid lauter und unanständig** bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zu Ehre und Lobe Gottes.“ Phil. 1, 9–11.

13. Was thut der Herr, damit wir lauter werden?

„Einen jeglichen Neben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und **einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen**, daß er mehr Frucht bringe.“ Joh. 15, 2.

14. Wie beschreibt ein Prophet dies Werk, mit besonderem Hinweis auf die letzte Zeit?

„Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; **er wird die Kinder Levi reinigen und säubern wie Gold und Silber.** Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit.“ Mal. 3, 2. 3.

15. Was thut der Herr noch ferner mit einem jeglichen seiner Kinder?

„Denn welchen der Herr lieb hat, **den züchtigt er; er säuht aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.**“ Ebr. 12, 6.

16. Warum thut er dies?

„Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenig Tage nach ihrem Dünken, dieser aber **zu Ruh**, auf **daß wir seine Heiligung erlangen.**“ Vers 10.

17. Wonach soll der Gläubige demnach jagen?

„Jaget nach **dem Frieden** gegen jedermann **und der Heiligung**, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.“ Vers 14.

18. Was sagt Paulus von seiner eigenen Erfahrung in dieser Hinsicht?

„Nicht, daß ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; **ich jage ihm aber nach**, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.“ Phil. 3, 12.

19. Wie beschreibt Petrus das Werk der Heiligung?

Als ein Zunehmen in allem Guten: „So wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.“ 2 Petri 1, 5–7. Revidirter Lutherertext.

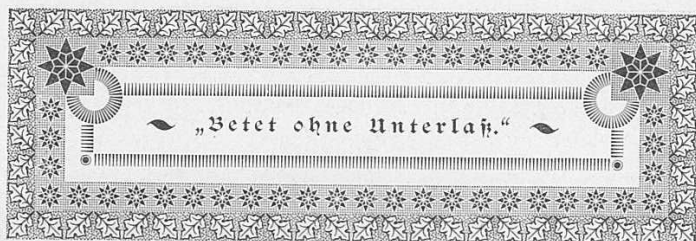
20. Was wird uns durch Fleiß in solchen Stücken gesichert?

„Darum, liebe Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich dargereicht werden **der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn** und Heilandes Jesu Christi.“ Verse 10. 11.

21. Welche herrliche Verheißung ist allen gegeben, welche nach der Gerechtigkeit trachten?

„Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit · denn **sie sollen satt werden.**“ Matth. 5, 6.





Das Gebet.

Macht uns das Wort Gottes Vorschriften bezüglich des Betens?

Ja: „So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.“ 1 Tim. 2, 8.

2. Wie nennt der Psalmist das Gebet?

„Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und **das Gespräch meines Herzens** vor dir, Herr, mein Gott und mein Erlöser.“ Ps. 19, 15.

3. Welche Verheißung ist den wahren Betern gegeben?

„Denn **wer da bittet, der empfängt**; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan.“ Matth. 7, 8.

4. Wie veranschaulicht der Heiland die Bereitwilligkeit seines Vaters, denen Gnade zu erweisen, welche darum bitten?

Durch einen Vergleich: „So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.“ Vers 11.

5. Warum ist es nötig, daß wir Gott um alle diese Dinge bitten?

„**Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben** herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.“ Jak. 1, 17.

6. Wer erhält diese Gaben?

„Denn **wer da bittet, der empfängt**.“ Matth. 7, 8. „So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.“ Joh. 16, 23, 24.

7. Wie sollten wir zu Gott beten?

„Ich will beten **mit dem Geist** und will auch beten **mit dem Sinn**.“ 1 Kor. 14, 15. Wir sollten stets mit Inbrunst und Andacht und mit einem Verständ-

niz unserer Bedürfnisse beten. Dies setzt Betrachtung und Prüfung des eignen Lebens voraus.

8. Was sollte das Flehen eines Bittenden begleiten?

„Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit **Danksgiving vor Gott** kund werden.“ Phil. 4, 6.

9. Sollten wir öffentlich gewisse Gebetsformeln wiederholen, um von den Menschen gehört zu werden?

„Und wenn ihr betet, sollt ihr **nicht viel plappern** wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen.“ Matth. 6, 7. Wir sollten vielmehr das Bedürfnis des Augenblicks fühlen und in passenden Worten ernstlich um Hilfe flehen.

10. Was muß notwendigerweise jede Bitte begleiten, damit sie erhört werde?

„Aber ohne **Glauben** ist's unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.“ Ebr. 11, 6.

11. Wie stark muß dieser Glaube sein?

„Darum sage ich euch: Alles was ihr bittet in eurem Gebet, **glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet**, so wird's euch werden.“ Mark. 11, 24. Das heißt, wenn einer um das bittet, was er bedarf, sollte er Gott so unbedingt vertrauen, daß er nicht zweifelt, daß seine Bitte in der That erhört worden ist; und deshalb wird er keine weitere Besorgnis mehr haben wegen der Sache, sondern sie ganz Gott anheimstellen, als einen ihm übergebenen Fall.

12. Welche Gefühle sollte einer, der um Vergebung bittet, gegen jene haben, von welchen er auf irgend welche Weise beleidigt wurde?

„Und wenn ihr stehet und betet, so **vergebeth, wo ihr etwas wider jemand haßt**, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle.“ Vers 25.

13. Macht es irgend welchen Unterschied, ob diese Verordnung ausgeführt wird, oder nicht?

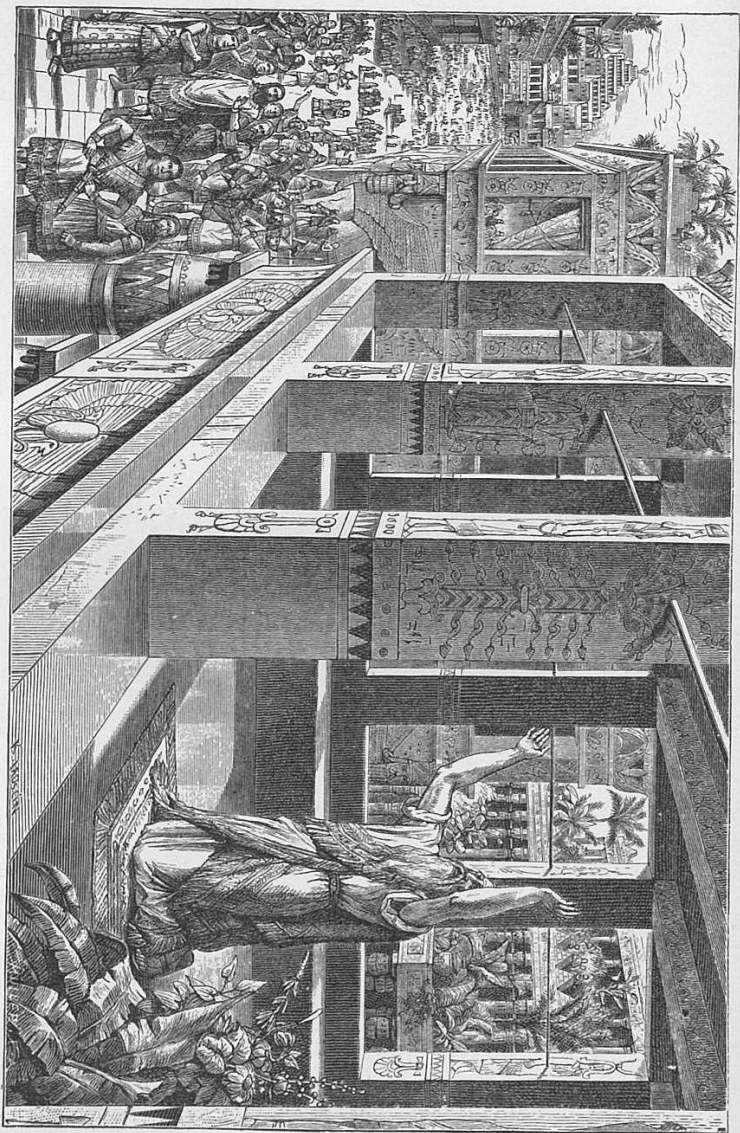
Gewiß: „Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.“ Vers 26.

14. Was sollte der thun, der in Trübsal ist?

„Leidet jemand unter euch, **der bete.**“ Jak. 5, 13.

15. Wie, sagt der Heiland, sollten wir unser Privatgebet verrichten?

„Wenn aber du befezt, so **gehe in dein Kämmerlein und schließ die Thür zu und bete** zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.“ Matth. 6, 6.



Daniel's Den.

16. Wohin zog sich unser Heiland oft zur stillen Andacht zurück?

„Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er **auf einen Berg allein**, das er betete. Und am Abend war er allein daselbst.“ Matth. 14, 23.

17. Sollten wir aber unsere gewohnte Andacht aufgeben, falls wir in die Gesellschaft von Leuten geraten, welche das Gebet verspotten?

Nein: „Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein Haus (er hatte aber an seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem). Und er kniete des Tages dreimal auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pflegte.“ Dan. 6, 10.

18. Was wird von Kornelius und seiner Familie berichtet?

„... Gottselig und gottesfürchtig samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen, und **betete immer** zu Gott.“ Apg. 10, 2.

19. Hatten die apostolischen Gläubigen Gebetsversammlungen?

Gewiß: „Und als er sich besann, kam er vor das Haus Mariä, der Mutter Johannes, der mit dem Zunamen Markus hieß, da **viele bei einander waren und beteten.**“ Apg. 12, 12.

20. Welche Verheißung ist denen gemacht, die gemeinschaftlich den Herrn im Glauben anflehen?

„Weiter sage ich euch: **So zwei unter euch eins werden** auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, **das soll ihnen widerfahren** von meinem Vater im Himmel.“ Matth. 18, 19.

21. Wie oft und in welchen Anliegen sollte die Gemeinde Gottes nach der Ermahnung des Apostels beten?

„Und betet **stets in allem Anliegen** mit Bitten und Flehen im Geist.“ Eph. 6, 1^a

22. Wie drückt er sich an anderer Stelle über diesen Punkt aus?

„**Betet ohn Unterlaß.**“ 1 Thess. 5, 17.

23. Welchen Grund gab der ungerechte Richter in dem Gleichnis von der zudringlichen Witwe an, weshalb er schließlich der Bitte derselben willfahrte?

„Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue: **Dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe machet**, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und übertäube mich.“ Luk. 18, 4, 5.

24. Welche Anwendung macht der Heiland von diesem Gleichnis?

„Da sprach der Herr: Höret hie, was der ungerechte Richter jaget. **Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld drüber haben?**“ Berse 6, 7.

Anmerkung. Die Kraft des Gleichnisses zeigt sich hierin: Hier war ein Richter, der weder Gott noch Menschen fürchtete, der aber, nur um seines eigenen Friedens willen, der Witwe Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte. Wenn nun die Erfüllung einer Bitte von jemandem erlangt werden konnte, der keine Liebe zur Gerechtigkeit hatte, sondern es um seiner eigenen Bequemlichkeit willen that, wieviel mehr wird Gott, der unendlich ist in allen seinen Eigenschaften, der Gerechtigkeit liebt und der Witwen Richter ist (Ps. 68, 6), seine in Christo erlösten Kinder, welche unaufhörlich zu ihm rufen, erhören?

25. Wie beantwortet der Heiland seine eigene Frage über diesen Punkt?

„Ich sage euch: **Er wird sie erretten in einer Kürze.**“ Luf. 18, 8 (erster Teil).

26. Aber welche Frage stellte er dann sofort?

„Doch **wann des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?**“ Vers 8 (letzter Teil).

27. Zu welchem Zweck wurde dies Gleichnis wohl gegeben?

„Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, **daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte.**“ Vers 1.



Glaube.

„Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht.“ Ebr. 11, 1.

Der Glaube macht: Hoffnung, Röm. 5, 2; Freude, Apg. 16, 34; Frieden, Röm. 15, 13; nicht zu schanden, 1 Petri 2, 6; Mut zu reden, 2 Kor. 4, 13.

Durch den Glauben können wir: Leben, Gal. 2, 20; stehen, 2 Kor. 1, 24; wandeln, 2 Kor. 5, 7; Zeugnis überkommen, Ebr. 11, 39; die Welt überwinden, 1 Joh. 5, 4, 5; dem Teufel widerstehen, 1 Petri 5, 9; alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen, Eph. 6, 16; alle Schwierigkeiten, ja sogar Unmöglichkeiten bewältigen, Matth. 17, 20; 21, 21, 22; Mark. 9, 23.

Durch den Glauben erlangen wir: Vergebung der Sünden, Apg. 10, 43; Rechtfertigung vor Gott, Röm. 3, 21, 22, 28; die Seligkeit, Mark. 16, 16. Reinheit des Herzens, Apg. 15, 9; das Licht (des Geistes), Joh. 12, 36; Ruhe, Ebr. 4, 3; Erbauung, Judä 20; Bewahrung und Schutz, 1 Petri 1, 5; Kindschafft, Gal. 3, 26; das Erbe der Verheißung, Ebr. 6, 12; Zugang (zu Gott), Eph. 3, 12; den heiligen Geist, Apg. 11, 15–17; Gottes Wohlgefallen an uns, Ebr. 11, 6; das ewige Leben, Joh. 6, 40.

„**Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.**“ 1 Kor. 16, 13.



Die Gottheit Christi.

In welchen Ausdrücken spricht der Apostel Paulus von dem Herrn Jesus?

„Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geiſt, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“ 1 Tim. 3, 16.

2. Wie spricht Christus selbst von seinem Verhältnis zum Vater?

„Ich und der Vater sind eines.“ Joh. 10, 30.

3. Aus welchen Worten Jesu gibt sich zu erkennen, was er mit diesem Einssein mit dem Vater meint?

Joh. 17, 11: „Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien gleich wie wir.“ Hiermit meint der Herr offenbar, er und sein Vater seien eins in Absicht, Gesinnung, Werken u. s. w.; und für die Gemeinde erbetet er daselbe.

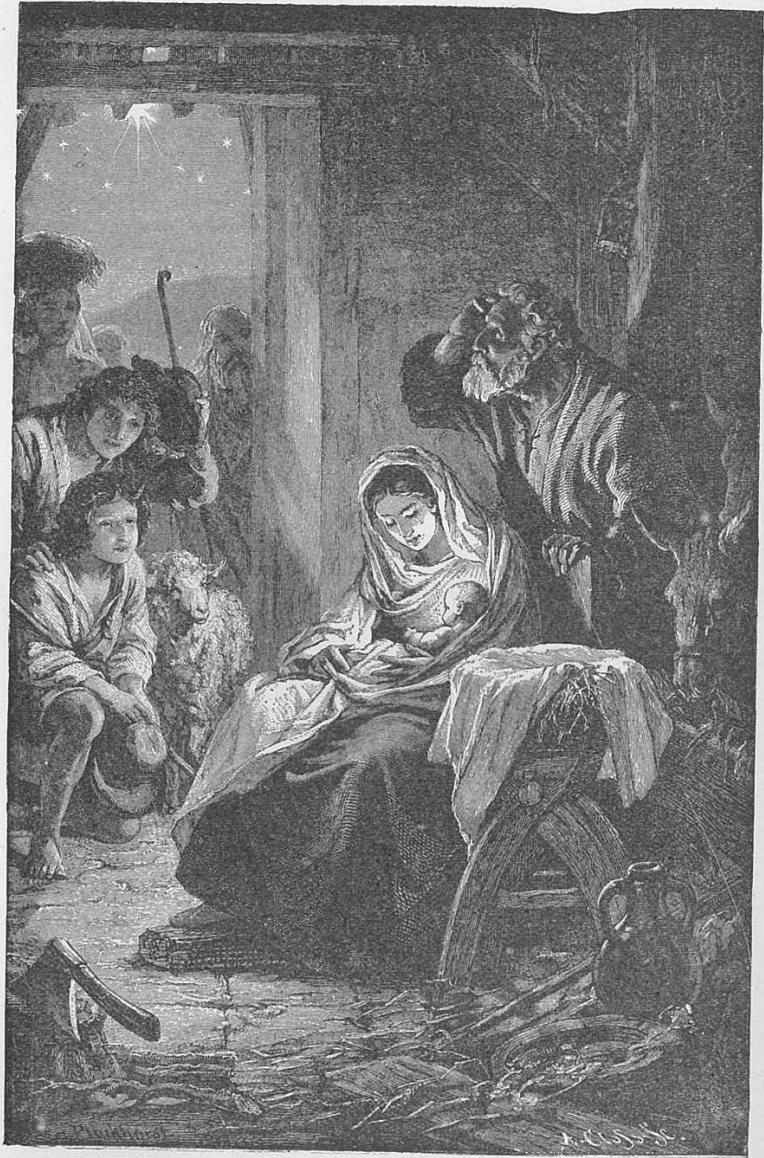
4. Hatte Christus schon Dasein, ehe er im Fleische geoffenbaret wurde?

Ja: „Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ Joh. 17, 5.

5. Wie kam er als Heiland in die Welt?

„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ Luk. 2, 10. 11.

6. Wie beschreibt das Wort Gottes seine Empfängnis?



„Der Engel antwortete und sprach zu ihr [Maria]: **Der heilige Geist** wird über dich kommen, und **die Kraft des Höchsten** wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden.“ Luk. 1, 35.

7. Wie wurde er auf Erden geoffenbaret?

„Und **das Wort [Christus] ward Fleisch**, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Joh. 1, 14.

8. Warum wurde er auf solche Weise geoffenbart?

„Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hohenpriester vor Gott **zu versöhnen die Sünden des Volks**.“ Ebr. 2, 17.

9. In welchen Worten wurde er von dem Vater anerkannt, während er hienieden war?

„Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: **Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe**.“ Matth. 3, 17.

10. Worin tritt die Gottheit des Sohnes Gottes an den Tag?

- a. In seiner **schöpferischen Macht**. Kol. 1, 13–16; Joh. 1, 1–3.
- b. Durch seine Macht **Wunder** zu verrichten. Joh. 11, 43. 44.
- c. Dadurch, daß er Macht hatte, **sein Leben zu lassen und es wieder zu nehmen**. Joh. 10, 17. 18.
- d. Dadurch, daß er **als Gott** anerkannt wird. Ebr. 1, 7. 8; Jes. 9, 6.
- e. **Durch das, was er für ein Geschlecht von Empörern erduldet**. Jes. 53, 10–12.

11. Wie spricht Paulus von der Beziehung Christi zum Vater?

„Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, **hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein**.“ Phil. 2, 6.

12. Was ist unser Vorrecht im Hinblick auf das, was der teure Heiland gethan hat?

„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mittheilen haben mit unseren Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum laßt uns **hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl**, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hilfe not sein wird.“ Ebr. 4, 15. 16.



Das Werk des heiligen Geistes.

Welches ist das erste, was uns in der Bibel vom Geiste Gottes gesagt wird?

„Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.“ 1 Mose 1, 2.

Anmerkung. Das ursprüngliche Wort für „schwebete“ hat die Bedeutung von „mild sein, daher hegen, vom Adler, der mit ausgebreiteten Flügeln über seinen (aus dem Nestgerufenen) Jungen schwebt.“ (Gesenius' hebräisches Wörterbuch.)

2. Was that der heilige Geist, wie wir nachfolgender Bibelstelle direkt entnehmen können, schon zur Zeit der Sündflut?

Er wirkte auf die Menschen ein: „Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch Frist geben hundertundzwanzig Jahre.“ 1 Mose 6, 3.

3. Wie verhielten sich die Kinder Israels in der Wüste gegen ihn?

„Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist; darum ward er ihr Feind, und stritt wider sie. Und er gedachte wieder an die vorigen Zeiten, an den Mose, so unter seinem Volk war. Wo ist denn nun, der sie aus dem Meer führte, samt dem Hirten seiner Herde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab?“ Jes. 63, 10. 11.

4. Um was bat David den Herrn, als er gesündigt hatte?

„Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“ Ps. 51, 13.

5. Was lesen wir von Johannes dem Täufer?

„Denn er wird groß sein vor dem Herrn, Wein und stark Getränke wird er nicht trinken; und wird noch in Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geist.“ Luk. 1, 15.

6. Was geschah, da der Heiland im Jordan getauft worden war?

„Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren und über ihn kommen.“ Matth. 3, 16.

7. Wer war bei oder in ihm, und was begann er zu thun?

„Der Geist des Herrn ist bei mir, deshalb er mich gesalbet hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und lebzig sein sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.“ Luk. 4, 18. 19. 21.

8. Durch welche Macht trieb er die Teufel aus und wirkte seine Wunder überhaupt?

„So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.“ Matth. 12, 28.

9. Wem wird die Kraft der Auferstehung zugeschrieben?

Gottes Geist: „So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.“ Röm. 8, 11.

10. Was ist Gottes Wort?

„Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ Eph. 6, 17.

11. Von wem wurde dies Wort den Menschen gegeben?

„Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.“ 2 Petri 1, 21.

12. Was ist deshalb auch das Wort?

„Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.“ Joh. 6, 63. „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneibig Schwert.“ Ebr. 4, 12. „Als die da wiederum geboren sind . . . aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.“ 1 Petri 1, 23.

13. Wer ladet den Menschen ein, zum Herrn zu kommen?

„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offenb. 22, 17.

14. Wer überführt ihn seiner Sünden?

„Und wenn derselbige **[der Geist]** kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“ Joh. 16, 8.

15. Was ist nötig um in das Reich Gottes zu kommen, und wodurch wird dies bewirkt?

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, **daß jemand von neuem geboren werde**, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was **vom Geist** geboren wird, das ist Geist.“ Joh. 3, 3. 6. „Der Geist ist's, der da lebendig macht.“ Joh. 6, 63.

16. Wovon gibt der heilige Geist uns Zeugnis?

„Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, **daß wir Gottes Kinder sind**.“ Röm. 8, 16.

17. Was ist er in der Zeit der Not und Anfechtung?

„Und ich will den Vater bitten, und er soll euch **einen** andern **Tröster** geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.“ Joh. 14, 16.

18. Wer hilft dem Schwachen im Gebet?

„Desselbigen gleichen auch **der Geist** hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.“ Röm. 8, 26.

19. Wodurch wird die Liebe Gottes in unser Herz ausgegossen?

„Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz **durch den heiligen Geist**, welcher uns gegeben ist.“ Röm. 5, 5.

20. Was sind die Früchte des Geistes?

Alles Gute: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ Gal. 5, 22.

21. Durch wessen Wirkung werden wir heilig?

„Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählt hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung **des Geistes** und im Glauben der Wahrheit.“ 2 Thess. 2, 13.

22. Was ist jeder Gläubige?

„Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib **ein Tempel des heiligen Geistes** ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst?“ 1 Kor. 6, 19.

23. Wie werden wir ermahnt?

„Und **betrübet nicht den heiligen Geist** Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“ Eph. 4, 30.

24. Wovon ist der heilige Geist ein Unterpfaud?

„Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand **unfers Erbes zu unserer Erlösung**, daß wir sein Eigentum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.“ Eph. 1, 13. 14.

25. Wovon ist er außerdem noch ein Pfand?

Des Lebens: „Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.“ 2 Kor. 5, 4. 5.

26. Ist der Herr willens, uns seinen heiligen Geist zu geben?

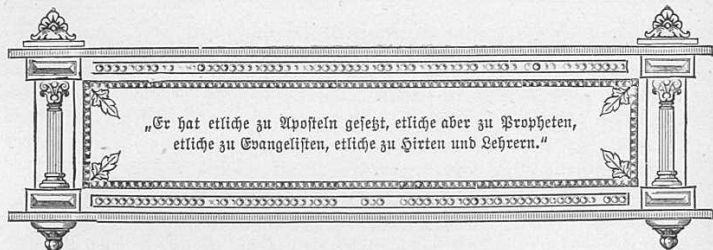
Gerne: „So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Luk. 11, 13.

27. Welche nur sind Gottes Kinder?

„Denn **welche der Geist Gottes treibet**, die sind Gottes Kinder.“ Röm. 8, 14.

Anmerkung. Der Geist Gottes straft und ermahnt uns und zieht uns zu Gott, und er ist uns ein Tröster, eine Quelle der Stärke und Freude im Herrn, nachdem wir zum Herrn gekommen sind. Nur solche, die den Zügen des göttlichen Geistes Folge geben, können Kinder Gottes sein und das Pfand ihres Erbes und des ewigen Lebens haben. Wie wichtig deswegen, daß wir ihm willig folgen! Es gibt keine Hoffnung für einen Menschen, der dem Geiste Gottes beständig widerstrebt; denn ein solcher weiß das einzige Rettungsmittel von sich, und es wird ihm gehen wie den Leuten vor der Sündflut, die sich nicht vom Geiste Gottes strafen ließen. Ein jeder möge vielmehr beten, wie der Psalmist: „Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir“ (Ps. 51, 13). „Dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn“ (Ps. 143, 10).





Die geistlichen Gaben.

Auf welche Verheißung machte der Herr seine Jünger aufmerksam, ehe er sie verließ?

„Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.“ Apg. 1, 4. 5.

2. Wann erfüllte sich diese Verheißung?

„Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen Zungen zerteilet, als wären sie feurig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und sangen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.“ Apg. 2, 1–4.

3. Was war die Folge dieser geistgesalbten Predigt und Versammlung?

„Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzuge-
than an dem Tage bei drei tausend Seelen.“ Vers 41.

4. Wem bot Petrus diese Gabe des heiligen Geistes an?

Allen Anwesenden: „Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“ Vers 38.

5. Wie weit erstreckt sich diese Verheißung?

„Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.“ Vers 39.

6. Worüber unterrichtete deshalb Paulus die Gläubigen des neuen Bundes?

„Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten.“
1 Kor. 12, 1.

7. Gibt es mehr als eine Gabe des Geistes?

„Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist.“ Vers 4.

8. Wozu sollen diese Gaben dienen?

„In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Auf.“
Vers 7.

9. Was sind diese verschiedenen Gaben?

„Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselbigen Geist, einem andern der Glaube in demselbigen Geist, einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherlei Sprachen, einem andern die Sprachen auszusprechen.“ Verse 8-10.

10. Wo schon finden wir ein Beispiel von der Gabe der Weisheit?

2 Mo 31, 2. 3: „Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uri, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda; und habe ihn erfüllet mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und Verstand und Erkenntnis und mit allerlei Werk.“

11. An wem offenbarte sich schon im Alten Testament die Gabe der Erkenntnis?

„Da sprach Gott zu Salomo: Weil du das im Sinn hast und hast nicht um Reichtum, noch um Gut, noch um Ehre, noch um de'ner Feinde Seele, noch um langes Leben gebeten, sondern hast um Weisheit und Erkenntnis gebeten, daß du mein Volk richten mögest, darüber ich dich zum Könige gemacht habe: so sei dir Weisheit und Erkenntnis gegeben; dazu will ich dir Reichtum und Gut und Ehre geben, daß du keinesgleichen unter den Königen vor dir nicht gewesen ist, noch werden soll nach dir.“ 2 Chron. 1, 11. 12.

12. An wem der feste Glaube?

„Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte.“ Ebr. 11, 17.

13. Wer hatte die Gabe gesund zu machen?

Die ersten Jünger: „Und trieben viele Teufel aus, und salbten viele Sieche mit Öl, und machten sie gesund.“ Mark. 6, 13.

14. Wer konnte Wunder thun?

„Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk.“ Apg. 6, 8.

15. Wem war die Gabe der Weissagung zu eigen?

„Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulus waren, und kamen gen Cäsarien und gingen in das Haus **Philippi, des Evangelisten**, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. Derselbige hatte **vier Töchter**, die waren Jungfrauen, und weissageten.“ Apg. 21, 8. 9.

16. Wo unterschied jemand den falschen Geist, trotz dessen richtigen Bekenntnisses?

In **Philippi (Makedonien)**: „Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herren viel Genieß zu mit Wahrsagen. Dieselbige folgte allenthalben Paulus und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. Solches that sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr aufharest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde.“ Apg. 16, 16–18.

17. Bei welcher Gelegenheit zeigte sich die Gabe der Sprache ganz besonders?

Beim **Pfingstfeste**: „Und wurden alle voll des heiligen Geistes und sangen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.“ Apg. 2, 4.

18. Wer wirkt alle diese Gaben?

„Dies aber alles wirkt **derselbige einige Geist**, und teilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.“ 1 Kor. 12, 11.

19. Wozu sollen diese Gaben dienen?

„**Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes**, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinkommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohns Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi.“ Eph. 4, 12. 13.

20. Ohne welche eine große Gabe nützt uns aber alles nichts?

„Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der **Liebe** nicht, so wäre ich nichts.“ 1 Kor. 13, 2.

21. Ist die Liebe die wichtigste Gabe von allen?

„Die Liebe wird nicht müde; es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und die Erkenntnis wird auch aufhören. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.“ 1 Kor. 13, 8. 9. 13.

22. Wie ermahnt der Apostel deshalb?

„**Strebet nach der Liebe.**“ 1 Kor. 14, 1.



Die Gabe der Weisagung.

Wie verkehrte Gott anfangs mit den Menschen?

Persönlich: „Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?“
1 Mose 3, 9.

2. Und wie that er späterhin seinen Willen kund?

„Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern **durch die Propheten**“ 1. Petr. 1, 1.

3. In welchem Maße sprach er „durch die Propheten“?

„Denn **der Herr Herr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten.**“ Amos 3, 7.

4. Durch wessen Einfluß offenbarten die Propheten Gottes Willen?

„Denn es ist noch nie eine Weisagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, **getrieben von dem heiligen Geist.**“ 2 Petri 1, 21. „Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen.“ 2 Sam. 23, 2.

5. Wozu gehört demnach die Gabe der Weisagung?

Zu den geistlichen Gaben. Siehe 1 Kor. 12, 1–11.

6. Welche Verheißung ist denen gemacht, welche auf die Worte der Propheten Gottes achten?

„Glaubt an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubt seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben!“ 2 Chron. 20, 20.

7. Wie offenbarte sich Gott seinen Propheten?

„Ist jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich mich kund machen in einem Gesicht, oder will mit ihm reden in einem Traum.“ 4 Mose 12, 6.

8. Auf welche Weise wurden die Worte des Herrn dem Volke bewahrt?

Schriftlich: „Im ersten Jahr Belsazers, des Königes zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette, und er schrieb denselbigen Traum und versagte ihn also.“ Dan. 7, 1.

9. Erleuchteten diese Weissagungen den aufmerksamen Leser hinsichtlich der Ereignisse der Zukunft?

Ja: „In demselbigen ersten Jahr seines Königreichs merkte ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüst liegen.“ Dan. 9, 2.

10. Bedienten sich die Diener Gottes der Worte der Propheten, um das Volk zum Gehorsam zu ermahnen?

Offenbar: „Ist's nicht das, welches der Herr predigen ließ durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewohnet war und hatte die Fülle?“ Sach. 7, 7; 2 Chron. 20, 20.

11. Wie konnte das Volk wissen, ob die Worte der Propheten vom Herrn waren, oder nicht?

Durch die Erfüllung: „Wenn der Prophet redet in dem Namen des Herrn, und wird nichts daraus, und kommt nicht: das ist das Wort, das der Herr nicht geredet hat; der Prophet hat es aus Vermessenheit gethan, darum scheue dich nicht vor ihm.“ 5 Mose 18, 22.

12. Was wurde als eine noch bessere Probe über diesen Punkt angesehen?

Des Propheten Wandel: „Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen und gibt dir ein Zeichen oder Wunder, und das Zeichen oder Wunder kommt, davon er dir gesagt hat, und spricht: Laß uns andern Göttern folgen, die ihr nicht kennet, und ihnen dienen: so sollst du nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Träumers; denn der Herr, euer Gott, versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt.“ 5 Mose 13, 1-3.

Anmerkung. Aus diesen Schriftstellen geht in erster Linie hervor, daß wenn eines Propheten Worte sich nicht als wahr erwiesen, es ein Beweis war, daß Gott diesen Propheten nicht gesandt hatte. Andererseits, daß, selbst wenn das vorhergesagte Ereignis sich zutrug, der angebliche Prophet aber die Gebote Gottes nicht hielt, oder sogar noch andere veranlaßte, sie zu brechen, man bestimmt

wissen konnte, daß er kein wahrer Prophet sei. Gott zu gehorchen ist die erste aller Pflichten; und wer das thut, der hat Gemeinschaft mit ihm. Wer dem Herrn nicht gehorcht, in dem ist kein Licht, und ein solcher kann dem Volke nicht die Geheimnisse Gottes, getrieben von dem heiligen Geiste, offenbaren; doch läßt Gott es zuweilen zu, daß die Weissagungen solcher in Erfüllung gehen, um zu sehen ob das Volk seinem Worte folgen will, oder nicht. Siehe 5 Mose 18, 4. 5.

13. Was wurde geweissagt über den Geist der Prophezeiung in den letzten Tagen?

„Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und **eure Söhne und Töchter sollen weisagen**; eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.“ Joel 3, 1.

14. Wann fing diese Weissagung an erfüllt zu werden?

Zur Zeit der Pfingsten: „Sondern das ist's, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weisagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Ältesten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weisagen.“ Apg. 2, 16–18.

15. Von welcher Gabe sagt der Apostel, daß sie am meisten zu suchen sei?

„Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr **weisagen** möget.“ 1 Kor. 14, 1.

Anmerkungen. „Nahe verwandt mit der Sprachengabe ist die Weissagungsgabe oder die Gabe der Prophetie; auch sie ist ein hochbegeistertes Reden aus einem Zustande göttlicher Erleuchtung und Offenbarung.“ (Dächsel, zu 1 Kor. 12.)

„Es sind gegenwärtige Dinge, auf welche die vom Apostel gemeinte Weissagung sich bezieht, die Ratschlüsse Gottes, die Tiefen der heiligen Schrift, die verborgenen Zustände des menschlichen Herzens, die Abgründe der Sünde zu enthüllen.“ (Ebendasselbst.)

16. Wem sollte diese Gabe der Weissagung vornehmlich nützen?

„Darum so sind die Zungen zum Zeichen nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen, die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den **Gläubigen**.“ 1 Kor. 14, 22.

17. Welche Wirkung sollte auch diese Gabe auf die Gemeinde ausüben?

„Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, **daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk** des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle

hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohns Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi." Eph. 4, 11-13.

18. Wann erst sollte sie aufhören?

„Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weisagen ist Stückwerk. **Wenn aber kommen wird das Vollkommene**, so wird das Stückwerk aufhören.“ 1 Kor. 13, 9. 10.

Anmerkungen. „Erst wenn gekommen ist das Vollkommene, d. h. die mit der Wiederkunft Christi eintretende Vollenbung des Reichs Gottes, dann wird das Teilweise oder das Stückwerk aufhören.“ (Dächsel.)

„Es geht nicht, zu sagen, daß diese Gaben nur für die Apostel und die ersten Christen bestimmt waren. Alle werden zugestehen, daß das, was Paulus in 1 Kor. 13 in Bezug auf die Liebe, den köstlicheren Weg, sagt, auf die Christen aller folgenden Zeitalter anwendbar ist, und doch ermahnt er sie sofort: *Strebet aber nach den besten Gaben.* Die Gemeinde Gottes braucht fürwahr diese Gaben heute noch, um gegen den Irrtum in seinen verschiedenen Formen anzukämpfen. Sie braucht sie, um in ihrer eigenen Anschauung den Begriff des Geistigen, des Uebernatürlichen, zu bewahren. Sie hat sie nötig als Zierde anstatt irdischen Schmuckes. Laß sie sich *der geistlichen Gaben befleißigen*, und es wird sich dann weniger Begierde nach weltlichen Ehren und Reichthümern und weniger Hang zum weltlichen Schaugepränge vorfinden.“ (W. Eddy, im Northwestern Christian Advocate, 1855.)

19. Wovon soll man sich hüten?

„**Den Geist dämpfet nicht. Die Weisagung verachtet nicht.**“ 1 Theß. 5, 19. 20.





Die Tugend der Demut.

Wie steht ein gottesfürchtiges Herz dem Stolz gegenüber?

„Die Furcht des Herrn **hasset** das Arge, die **Hoffart, den Hochmut und bösen Weg**, und bin feind dem verkehrten Munde.“ Spr. 8, 13. Die Parallelbibel gibt dies: „Jehovah fürchten ist Hassen des Bösen; Hochmut und Hoffart und bösen Wandel und verkehrten Mund hasse ich.“

2. Wie wirkt der Stolz im Herzen dessen, der ihn hegt?

Trüglisch: „Der Hochmut deines Herzens hat dich **betrogen**, weil du in der Felsen Klüften wohnest, in deinen hohen Schlößern, und sprichst in deinem Herzen: Wer will mich zu Boden stoßen?“ Obad. 3.

3. Auf welche Weise täuschten sich die Pharisäer?

„Und er sprach zu ihnen: **Ihr seid's, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen**, aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.“ Luk. 16, 15.

4. Was sagt der Heiland von denen, welche sich selbst in ihrem stolzen Herzen erheben?

„Denn **wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden**, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.“ Luk. 14, 11.

5. Was sagte er zu jenen Jüngern, die er unter sich streiten fand, wer der größte sei im Himmelreich?

„Und er setzte sich, und rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: So jemand will der erste sein, der soll der letzte sein vor allen und aller Knecht.“ Mark. 9, 35.

6. Woburch und wie veranschaulichte er den Jüngern wahre Demut?

„Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte das mitten unter sie, und sprach: . . . Wer nun sich selbst erniedriget wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich.“ Matth. 18, 2–4.

Anmerkungen. „Demut ist im allgemeinen die Gemütsbeschaffenheit, wo man seine Gedanken über sich und seinen Wert so beschränkt und mißt, wie es unsrer Stellung zur Majestät Gottes angemessen ist.“ „Sie ist die rechte Grundfeste aller christlichen Tugenden, und das wahre Grundelement aller Religion, sowie insonderheit die Grundbedingung des Christentums, weil nur der Demütige nach einem Heilande verlangen und an ihn herzlich glauben kann.“ (Büchners Konforanz.)

„Die Demut ist wie ein Baum, dessen Wurzel am tiefsten in der Erde steckt, der infolgedessen sich höher erhebt, herrlicher ausbreitet, fester steht und länger bauert; und jeder Fuß tiefer ist wie ein eisernes Band.“ (Bischof Taylor.)

7. Wen vor allen sieht der Herr gnädig an?

„Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.“ Jes. 66, 2.

8. Bei wem will der Herr wohnen?

„Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne, und bei denen, so zerschlagenen und demütigen Geists sind, auf daß ich erquide den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.“ Jes. 57, 15.

9. Wie wird er die Stolzen behandeln, während er die Demütigen auf solche Weise ehrt?

„Und gibt reichlich Gnade, insofern die Schrift sagt: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ Jak. 4, 6.

Anmerkung. Ein Grund, warum der Herr Freude hat an einem Demütigen, ist wahrscheinlich der, daß diese Tugend die Weisheit ihres Besitzers bekundet (Spr. 11, 2); und Salomo sagt an einer andern Stelle, daß der Herr keinen Gefallen hat am Narren. Pred. 5, 3. In andern Worten, derjenige, der genug gesunden Menschenverstand hat, um auf seinem Posten zu bleiben, ohne sich vorzudrängen, legt einen Grad von Bescheidenheit an den Tag, die ihn als einen von denen bezeichnet, denen der Herr vertrauen kann, ohne fürchten zu müssen, daß er durch die ihm erwiesenen Gnadenbezeugungen hochfahrend werde.

10. Was sagt Petrus, daß der Herr für die thun will, welche sich demütigen?

„So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.“ 1 Petri 5, 6.

11. Was wird einst, zur Zeit der schließlichen Erhöhung der Menschen (1 Theß. 4, 16. 17), mit allem Hoffärtigen und Hohen geschehen?

„Denn der Tag des Herrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige und Hohe, und über alles Erhabene, **daß es geniedrigt werde.**“ Jes. 2, 12.

12. Wer allein wird dann hoch sein?

„Daß sich hücken muß alle Höhe der Menschen, und demütigen, was hohe Leute sind, und **der Herr allein** hoch sei zu der Zeit.“ Vers 17

13. Wonach soll man deshalb in der letzten Zeit besonders trachten?

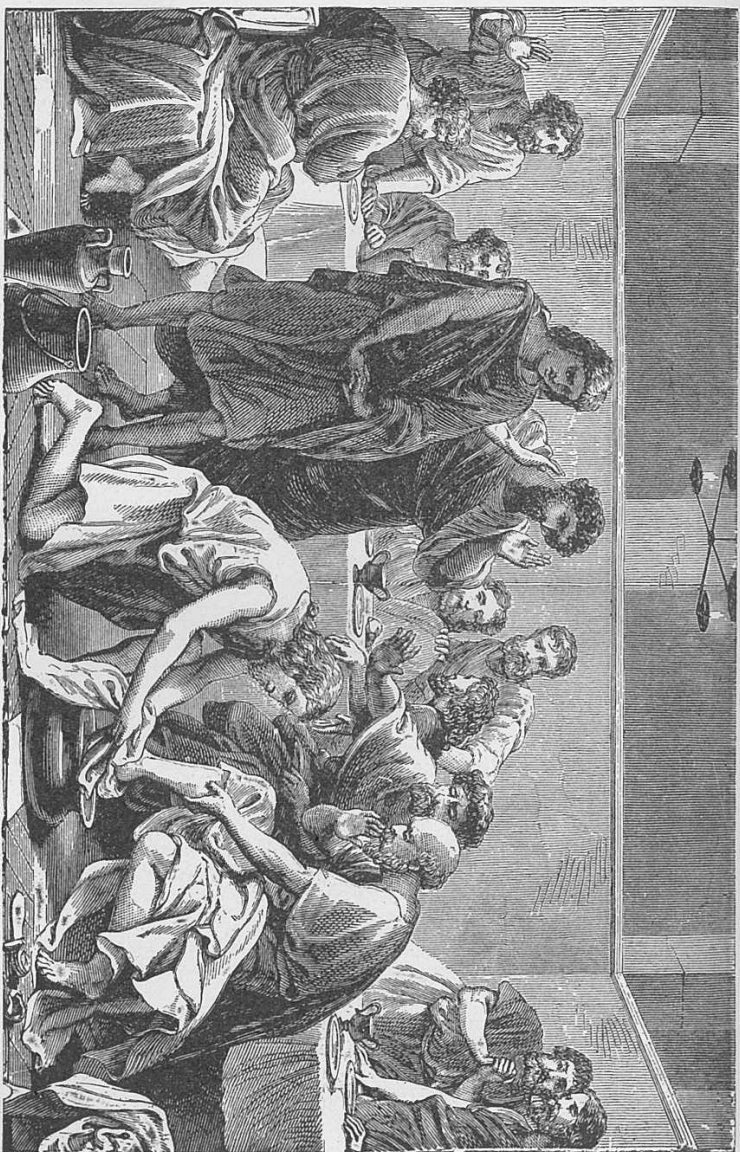
„Suchet den Herrn, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; **suchet Gerechtigkeit, suchet Demut**, auf daß ihr am Tage des Herrn Zorns möget verborgen werden.“ Zeph. 2, 3.



Herr, der du alles gibst,
 Von dem ich alles habe!
 Was ist mein Stand, mein Glück,
 Und jede gute Gabe?
 Es ist nicht mein; es ist
 Ein unverdientes Gut.
 Darum bewahre mich
 Vor Stolz und Uebermut.

Wenn ich vielleicht der Welt
 Mehr als mein Nächster nütze,
 Und wenn ich mehr Verstand
 Als er besitzt, besitze,
 Bin ich drum mehr als er?
 O nein? wer schenkte mir
 Verstand und Tüchtigkeit?
 Gott, alles kommt von dir!

Wie könnt' ich mich, o Gott,
 Des Guten überheben?
 Was ich besitz', ist dein.
 Du sprichst, so hab' ich Leben;
 Du sprichst, so bin ich nichts.
 Nichts, was ich hab', ist mein;
 Drum laß mich ewig fern
 Von Stolz und Hochmut sein!



„Ein Beispiel habe ich auch gegeben.“



Ein Beispiel und Gebot des Herrn.

Was sagte der Heiland, als er sich zum letzten Passahmahl mit seinen Jüngern zu Tische setzte?

„Und er sprach zu ihnen: **Mit Begierde begehrt ich dieses Passah zu essen mit euch**, ehe ich leide; denn ich sage euch, sicherlich werde ich es nicht mehr essen, bis daß es vollendet sein wird im Königreiche Gottes.“ Luk. 22, 15. 16. P. B.

2. Welche Gefinnungen zeigten sich bei dieser Gelegenheit unter den Jüngern?

Hangstreit: Es erhob sich auch **ein Zank** unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden.“ Vers 24.

3. Wie wies der Heiland seine Jünger zurecht?

„Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern **der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste und der Fornehmste wie ein Diener.**“ Verse 25. 26.

4. Was sagte der Heiland von seiner eigenen Stellung?

„Denn welcher ist der Größte? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß, der zu Tische sitzt? **Ich aber bin unter euch wie ein Diener.**“ Vers 27.

5. Welches herrliche Beispiel seiner Demut gab der Herr?

„... Stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an, **den Jüngern die Füße zu waschen** und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet war.“ Joh. 13, 4. 5.

6. Was sagte Petrus, als der Heiland sich ihm näherte?

„Da kam er zu Simon Petrus, und derselbige sprach zu ihm: **Herr, solltest du mir meine Füße waschen?**“ Vers 6.

7. Wie lautete die Antwort?

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: **Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren.**“ Vers 7.

Anmerkungen. Aus der Antwort, welche der Herr dem Petrus, in Folge dessen Weigerung sich die Füße waschen zu lassen, gibt, geht hervor, daß das, was nun stattfand, ihm etwas neues war. Hätte der Herr einfach den orientalischen Brauch der Fußwaschung hier vollzogen, so hätte dies ja geschehen müssen als sie in das Haus kamen und ehe sie sich im Saal zum Passahmahl setzten.

„Da Sandalen gegen den Staub und die Hitze des orientalischen Klimas keinen Schutz boten, war das Waschen der Füße beim Eintritt ins Haus eine Handlung, welche der Gesellschaft gegenüber Achtung zeigte und für den Reisenden als Erfrischung diente.“ (Complete Dictionary of the Bible, von Smith und Barnum, Art. Washing the Hands and Feet.)

8. Was sagte Petrus dann, dem Vorschlag des Herrn gegenüber?

„Da sprach Petrus zu ihm: **Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen.** Jesus antwortete ihm: **Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil mit mir.**“ Vers 8.

9. Was verlangte Petrus aber, da er ausfand, daß sein Heil von der Unterwerfung unter Christi Befehl abhängt?

„Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, **nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!**“ Vers 9.

10. War dies aber notwendig?

Nein: „Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht alle.“ Vers 10.

Anmerkungen. Der Begriff hier ist der, daß sie nach dem jüdischen Geseze (4 Mose 9; 2 Chron. 30; Joh. 18, 28) sich baden mußten, ehe sie das Passahmahl aßen, demnach ceremoniell rein waren und nicht nötig hatten, sich zu baden, um rein zu werden. Durch die Fußwaschung gab der Heiland ein Beispiel der Demut.

„Ich habe das Fußwaschen in meinem Hause noch niemals ganz abkommen lassen, weil ich weiß was drinnen liegt. Wer gewaschen ist, der [be-] darf nicht, denn die Füße [zu] waschen. Darin liegt zugleich eine Verheißung, die ihre Kraft und Wirkung nie verfehlt wird, bis Er kommt.“ (Graf Zinzendorf.)

11. Was wollte der Herr mit der Fußwaschung geben?

„**Ein Beispiel** habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.“ Joh. 13, 15.

12. Welches Gebot gab dann der Heiland?

„Ihr heißet mich Meister und Herr und saget recht dran, denn ich bin's auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, **so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.**“ Verse 13, 14.

Anmerkungen. „Er nahm sich also feste vor, mit einem einfältigen Herzen bei dem zu bleiben, was in den klaren Worten der Schrift liegt, und hoffte dabei sicher zu fahren. Diese seine Grundsätze sind die Veranlassung zu dem in den Brüdergemeinen eingeführten Gebrauch des Fußwaschens gewesen. Weil Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen und dabei ausdrücklich gesagt hat: So ich euer Herr und Meister euch die Füße gewaschen, so sollt ihr zc., so nahm er diese Worte an, wie sie dastehen, und war der Meinung, das Fußwaschen könne in einer lebendigen Gemeinde Jesu Christi mit Recht nicht unterlassen werden.“ (Graf Zinzendorfs Leben, von Bischof Spangenberg, S. 548.)

„Das angeschlossene Gebot (V. 14) hat in der Kirche seine buchstäbliche Beobachtung gefunden, die Fußwaschung wurde an manchen Orten am Gründonnerstag ausgeführt, auch an den Katechumen durch den Bischof oder Priester, so in Mailand u. Gallien.“ (Calwer Kirchenlexikon, Art. Fußwaschung.)

Laut Prof. C. Schmidts „Geschichte der Katharer oder Albigenser“ haben auch diese die Fußwaschung geübt, und die Mennoniten-Gemeinde übt sie heute noch.

13. Was wird von denen gesagt, welche diesem Gebote nachkommen?

„So ihr solches wisset, **selig seid ihr, so ihr's thut.**“ Vers 17.

Anmerkung. „Ich habe bekanntermaßen das Fußwaschen wieder aufgebracht: und es ist bei mir, bis diese Stunde noch, eine der angenehmsten und respektabelsten Handlungen.“ (Graf Zinzendorf.)

14. Wie wurde der orientalische Brauch der Fußwaschung ohne Unterschied vollzogen?

„Es werde doch ein wenig Wasser geholt und waschet eure Füße und laßt euch nieder unter dem Baum.“ 1 Mose 18, 4 (P. V.); Richt. 19, 21; 2 Sam. 11, 8; Luf. 7, 44. Es geschah immer **durch die Gäste selbst**, und nicht durch den Gastgeber. Dies war vielleicht ein Grund, warum Petrus die Handlung des Heilandes nicht verstehen konnte und warum er sich zuerst derselben nicht unterziehen wollte.

15. Was war noch im J. 65 n. Chr. ein Prüfstein, wodurch eine Witwe würdig erfunden wurde, eine gewisse Stellung zu bekleiden?

„Und die ein Zeugnis habe guter Werke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrei ist, **so sie der Heiligen Füße gewaschen** hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werk nachgekommen ist.“ 1 Tim. 5, 10. Nach dem orientalischen Brauche der Gastfreundschaft mußte das Wasser für irgend einen Gast hereingebracht werden, ganz abgesehen von seinem religiösen Charakter. Aber bei der christlichen Einrichtung der Fußwaschung sollen sich nur Gläubige beteiligen.

16. Wie betrachtet der Heiland den einem seiner geringsten Jünger erwiesenen Liebedienst?

„Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, **das habt ihr mir gethan.**“ Matth. 25, 40.

Anmerkung. Die Fußwaschung wurde ohne Zweifel angeordnet, um die natürliche Neigung des menschlichen Herzens, nämlich das Verlangen nach Macht und Stellung, zu berichtigen. Wenn diese Handlung im Geiste und in der Wahrheit ausgeführt wird, so ist sie höchst segensreich und trägt dazu bei, die Herzen in christlicher Gemeinschaft zu verbinden. Für den stolzen und herrschsüchtigen Geist ist sie eine harte und demüthigende Prüfung; und gerade aus diesem Grunde hat sie auch unser Heiland ausgewählt, um seinen Nachfolgern zu zeigen, daß sie nur Diener Christi sind und sich gegenseitig dienen sollten. Wie passend denn, daß sie gerade vor und in Verbindung mit dem Abendmahle vollzogen werden soll, um so diejenigen, welche daran theilnehmen wollen, vorzubereiten, dasselbe würdig zu empfangen.



Was ist ein Christ?

- Im Wandel **ein Nachfolger Christi.** 1 Petri 2, 21.
 Im Werk des Herrn **immer zunehmend.** 1 Kor. 15, 58.
 Im Glauben **auf Christum vertrauend.** Mark. 16, 16.
 In Kenntnis **ein Jünger** (b. h. Schüler oder Lernender). Joh. 8, 31.
 In Charakter **ein Heiliger.** Röm. 1, 7.
 In Einfluß **ein Licht.** Matth. 5, 14.
 Im Kampf **ein Streiter.** 2 Tim. 2, 3.
 Dem Feind gegenüber **liebend.** Luk. 6, 27, 28; Röm. 12, 20.
 Einander gegenüber **dienend und ehrerbietig.** 1 Petri 4, 10; Röm. 12, 10.
 In Erißsal **geduldig.** Röm. 12, 12.
 Im Verkehr mit der Welt **klug und ohne Faltsch.** Matth. 10, 16.
 Im Gebet **anhaltend.** Röm. 12, 12.
 In Versuchung **standhaft.** 1 Petri 5, 9.
 Im Geschäft **endelich [emfig].** Epr. 22, 29; Röm. 12, 11.
 In Tüchtigkeit **vollkommen.** 2 Tim. 3, 17.
 In der Verrichtung guter Werke **fleißig.** Tit. 2, 14.
 In der Gemeinschaft mit dem Herrn **ein Freund.** Joh. 15, 15.
 In Verwandtschaft mit ihm **ein Kind.** Röm. 8, 16.
 In Verstand **vollkommen.** 1 Kor. 14, 20.
 In Hoffnung **ein Erbe.** Röm. 8, 17.
 Auf Erden **ein Gast und Fremdling.** Ebr. 11, 13.



Das Abendmahl.

Was war der Charakter des Zacharias und der Elisabeth?

„Sie waren aber alle **beide fromm vor Gott**, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn **untadelig.**“ Luf. 1, 6.

2. Was wurde außer den zehn Geboten im alten Bunde noch beobachtet?

„Es hatte zwar auch das erste seine **Rechte und Gottesdienst** und äußerliche Heiligkeit.“ Ebr. 9, 1.

3. Worin bestanden diese Rechte des Gottesdienstes?

„**Speise und Trank** und mancherlei Taufen [**Wassungen**, P. B.] und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.“ Vers 10.

4. Was stellten diese im Bilde vor?

„Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen.“ Ebr. 10, 1.

5. Was war der Grund, warum sie diese Opfer darbrachten?

„Wenn es aber eine Seele vom gemeinen Volk versiehet und sündigt, daß sie irgend wider der Gebote des Herrn eins thut, daß sie nicht thun sollte und sich also ver schuldet; oder ihrer Sünde inne wird, die sie gethan hat: die soll zum Opfer eine Ziege bringen ohne Wandel für die Sünde, die sie gethan hat.“ 3 Mose 4, 27, 28.

6. Konnten diese Opfer Sünden hinwegnehmen?

Nein: „Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Böcksblood Sünden wegzunehmen.“ Ebr. 10, 4.

7. Worauf wiesen sie hin?

„Darum, da er [Christus] in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet.“ Vers 5.

Anmerkung. Man wird leicht sehen, daß das Opfergesetz keine Richtschnur des Lebens war, sondern eine Einrichtung zur Erlösung des bußfertigen Sünders. Durch Betrachtung von Jer. 6, 19. 20; Hos. 8, 12. 13 und ähnlichen Stellen wird klar, daß die Opfer derer, welche das Gesetz Gottes nicht hielten, umsonst und wertlos waren. Sie waren dem Herrn sogar ein Greuel. Nachdem der Sünder das Sittengesetz Gottes, die zehn Gebote, gebrochen hatte, konnte er Buße thun, und dann durch Befolgung der Bestimmungen des Opfergesetzes seinen Glauben an den Erlöser der Welt zeigen, der kommen sollte um sein Blut für die Sünden der Menschheit zu vergießen. Diese Forderungen waren gottesdienstliche Rechte, die vorwärts wiesen auf das Werk des Heilandes, das sie bildlich darstellten.

8. Woran mangelte es im alten Bunde?

„Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchen.“ Röm. 9, 31. 32. „Das ganze Israel hat ein unbeschnittenes Herz.“ Jer. 9, 26.

9. Was sind die köstlichen Verheißungen des neuen Bundes?

„Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israels machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr; ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein.“ Jer. 31, 33; siehe auch Ebr 8, 8–10.

10. Werden solche an ihren Herzen beschnittene wahre Israeliten auch an ihren Erlöser und seine Leiden gedenken?

Sicherlich: „Durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr's behalten habt, es wäre denn, daß ihr's umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift.“ 1 Kor. 15, 2. 3.

11. Müssen wir noch etwas glauben, außer der Thatfache, daß Christus für uns gestorben ist?

„Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.“ 1 Thess. 4, 14.

12. Durch welche Handlung erinnern wir uns an die Auferstehung Christi?

„In dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe. In welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferweckt hat von den Toten.“ Kol. 2, 12. Somit bedarf es der Feier des ersten Wochentages nicht, um dieses Gedächtnis zu feiern.

13. Wie soll der Tod Christi gefeiert werden?

Im Abendmahl: „Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.“ 1 Kor. 11, 26.

14. Wer hat diese Verordnung eingesetzt, und wann?

„Denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte, und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis.“ Verse 23. 24.

15. Was stellt der Kelch dar?

„Deselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament [Bund] in meinem Blut; solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“ Vers 25.

16. Was bezeugen wir, indem wir von dem Kelch trinken und von dem Brot essen?

„Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?“ 1 Kor. 10, 16. Gemeinschaft mit dem Herrn und in dem Herrn, das ist im allgemeinen die Grundidee des heiligen Abendmahls.

17. Wodurch wird aber die Gemeinschaft unter einander besonders klar angedeutet?

„Denn ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brots theilhaftig sind.“ Vers 17. Der Herr in uns und wir in ihm, und wir demnach unter einander vereinigt, Glieder eines Leibes; wie bedeutungsvoll ist doch solche Handlung! Dies zeigt auch wie unbiblisch es ist, mit Ungläubigen oder solchen, mit denen man nicht eines Sinnes ist, zum Abendmahl zu gehen.

18. Was soll man deshalb thun, ehe man das Abendmahl genießt?

„**Der Mensch prüfe** aber **sich selbst**, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.“ 1 Kor. 11, 28.

19. Was ist die Folge des unwürdigen Genusses?

„Denn welcher unwürdig isset und trinket, **der isset und trinket ihm selber das Gericht** damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.“ Vers 29.

20. Wie zeigten sich die traurigen Folgen des unwürdigen Genusses in der Gemeinde zu Korinth?

„Darum sind auch also **viel Schwache und Kranke** unter euch, **und ein gut Theil schlafen**.“ Vers 30.

21. Was thaten der Heiland und seine Jünger, nachdem sie das Abendmahl genossen hatten?

„Und **da sie den Lobgesang gesprochen** hatten, **gingen sie hinaus** an den Ölberg.“ Matth. 26, 30.

22. Wie sollten alle Handlungen, welche zur Anbetung Gottes gehören, vollzogen werden?

„Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn **im Geist und in der Wahrheit** anbeten.“ Joh. 4, 24.

23. Wann, sagt der Herr, will er wieder mit den Seinen von dem Gewächs des Weinstocks trinken?

„Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch **in meines Vaters Reich**.“ Matth. 26, 29.





Der Dienst der guten Engel.

Hat unser himmlischer Vater sowohl im Himmel wie auf Erden Kinder?

Ja: „Verhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden.“ Eph. 3, 14, 15.

2. Unter welchem Namen sind uns seine im Himmel wohnenden Kinder besser bekannt?

„Und ich sah, und hörte eine Stimme vieler **Engel** um den Stuhl.“ Offenb. 5, 11.

3. Gab es Engel, ehe irgend jemand aus der menschlichen Familie gestorben war?

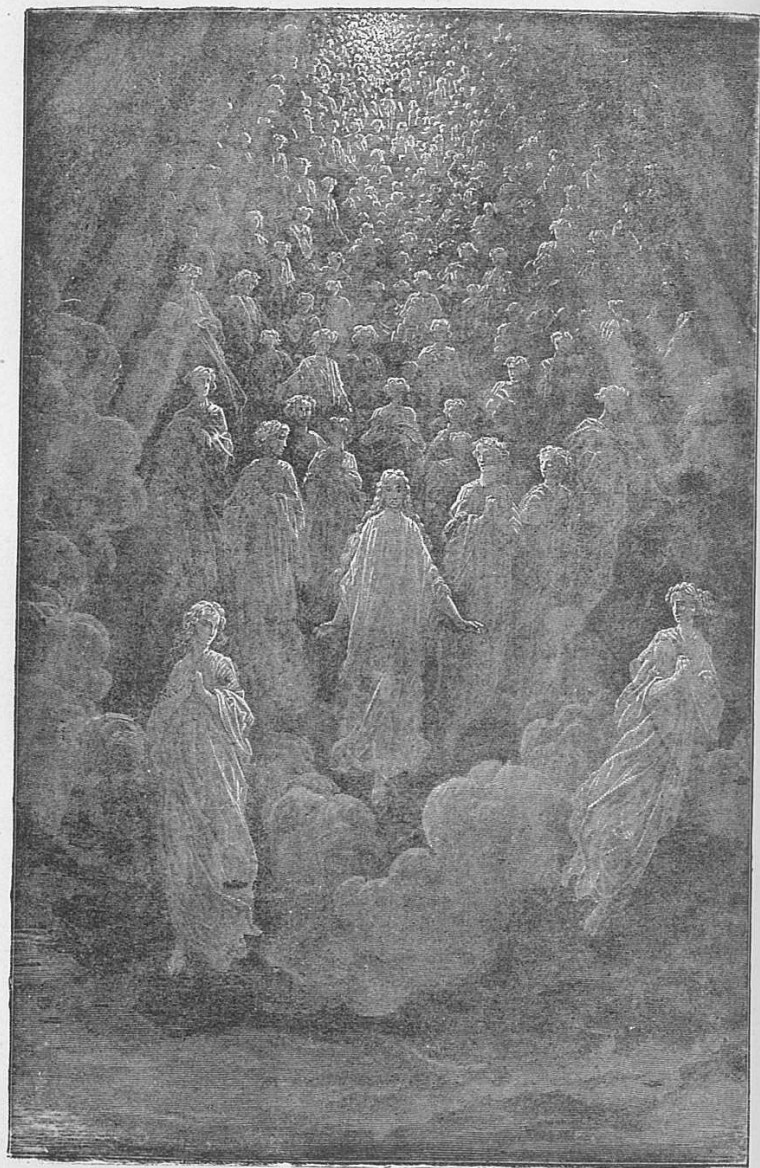
Sowohl: „Und trieb Adam aus und lagerte vor den Garten Eden den **Cherubim** mit einem bloßen hauen den Schwert.“ 1 Mose 3, 24.

4. Wer sah wie die Gründe der Erde gelegt wurden?

„Worauf stehen ihre Füße versenket? Oder wer hat ihr einen **Grüstein** gelegt? Da mich die **Morgensterne** mit einander lobeten, und jauchzten **alle Kinder Gottes.**“ Hiob 38, 6, 7.

5. Wie viele dieser Wesen sah Johannes um den Stuhl?

[375]



[376]

„Sind sie nicht alle zumal dienstbare Geister?“

„Und ich sah, und hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und um die Tiere und um die Ältesten her, und ihre Zahl war **viel tausendmal tausend.**“ Offenb. 5, 11.

6. Besitzen sie große Weisheit?

„Daß ich diese Sache also wenden sollte, das hat dein Knecht Joab gemacht. Aber mein Herr ist weise wie **die Weisheit eines Engels Gottes**, daß er **merket auf alles auf Erden.**“ 2 Sam. 14, 20.

7. Wie werden sie wegen ihrer Stärke genannt?

„Obet den Herrn, ihr seine Engel, **ihr starken Helden**, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts!“ Ps. 103, 20.

8. Sind uns Beispiele ihrer Macht angeführt?

Ja: „Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des Herrn und schlug im Lager von Assyrien hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und da sie sich des Morgens früh aufmachten, siehe, da lag's alles eitel tote Leichname.“ 2 Kön. 19, 35.

9. Wie schnell bewegen sich die Engel?

Unvergleichlich schnell: „Als ich noch so redete und betete . . . **flog** daher der Mann Gabriel. . . Und er berichtete mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten. Denn da du aufgesteigt zu beten, ging dieser Befehl aus.“ Dan. 9, 20–23. Das Gebet Daniels dauerte nur einige Minuten; als er anfing zu beten, wurde dem Engel Gabriel der Befehl gegeben, dem Daniel Bericht zu bringen; und während letzterer noch am Beten war, langte der Engel schon bei ihm an. Hieraus können wir sehen, daß die Engel schnelle Boten sind.

10. Wen bestimmte der Herr zum Dienste der Heiligen?

„Zu welchem **Engel** aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht alle zumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?“ Ebr. 1, 13. 14.

11. Nehmen die Engel Anteil am Werke des Evangeliums?

Den regsten: „Denn sie [die Propheten] haben's nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun verkündigt ist durch die, so euch **das Evangelium** verkündigt haben durch den heiligen Geist, vom Himmel gesandt, **welches auch die Engel geküsst zu schauen.**“ 1 Petri 1, 12.

12. Wessen Mitknechte sind sie?

„Und ich fiel vor ihn [den Engel] zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, **thu es nicht**, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, und **derer, die das Zeugnis Jesu haben.** Bete Gott an!“ Offenb. 19, 10.

13. Aus welcher Bibelstelle erschen wir, daß die gläubigen Gotteskinder besondere Schutzengel haben?

Matth. 18, 10: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“

14. Welche Gefühle erweckt die Befehrung eines Sünders in ihnen?

Also auch, sage ich euch, wird **Freude** sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.“ Luf. 15, 10.

15. Berichtet uns die Bibel Vorfälle, in denen Engel bei der Befehrung von Menschen mitwirkten?

Ja: „Über der Engel des Herrn rebete zu Philippus und sprach: Stehe auf und gehe gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist.“ Apg. 8, 26.

16. Wer bewog Kornelius, Petrum fordern zu lassen, und wozu?

„Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte **einen Engel** in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: **Sende Männer gen Joppe, und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus; der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest und dein ganzes Haus.**“ Apg. 11, 13. 14.

17. Wer rettete Lot aus Sodom?

„Da nun die Morgenröte aufging, hießen die **Engel** den Lot eilen und sprachen: **Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommest in der Missethat dieser Stadt.**“ 1 Mose 19, 15.

18. Was war Elias im stande zu thun, nachdem ein Engel ihm einst Speise und Trank gebracht?

„Und der Engel des Herrn kam zum andernmal wieder und rührte ihn [Elias] und sprach: **Stehe auf und is, denn du hast einen großen Weg vor dir. Und er stand auf und aß und trank und ging durch Kraft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes, Horeb.**“ 1 Kön. 19, 7. 8.

19. Wie beschützte ein Engel Daniels Leben?

„**Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben. Denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so hab ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan.**“ Dan. 6, 22.

20. Wer kündigte der Maria die Geburt Jesu an?

„Und **der Engel** kam zu ihr hinein und sprach: **Gegrüßet seist du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.**“ Luf. 1, 28.

21. Wer diente dem Heiland nach seiner Versuchung?

- „Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten **die Engel** zu ihm, und dienten ihm.“ Matth. 4, 11.
22. Wer stärkte Jesum in seinem Seelenkampfe im Garten?
 „Es erschien ihm aber **ein Engel** vom Himmel und stärkte ihn.“ Luk. 22, 43.
23. Wer befreite Petrus aus dem Gefängnis?
 „Und siehe, **der Engel des Herrn** kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrus an die Seite, und weckte ihn auf und sprach: Stehe behende auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.“ Apg. 12, 7.
24. Wer vermittelte die Offenbarung Jesu?
 „Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet und gesandt durch **seinen Engel** zu seinem Knecht Johannes.“ Offenb. 1, 1.
25. Wer wird schließlich die Heiligen sammeln?
 „Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten . . . von einem Ende des Himmels zu dem andern.“ Matth. 24, 31.
26. Welche Verheißung gibt der Herr denen, die ihn fürchten?
 „**Der Engel des Herrn lagert sich um die Her, so ihn fürchten**, und hilft ihnen aus.“ Ps. 34, 8.



Wer zählt der Engel Heere,
 Die du zu deiner Ehre,
 O Herr der Welten, schuffst?
 Sie fren'n sich, deinen Willen,
 Gehorsam zu erfüllen,
 Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

Sie eilen, in Gefahren
 Den Frommen zu bewahren,
 In seiner Pilgerzeit.
 Sie fren'n an deinem Throne
 Sich einst auch seiner Krone,
 Wie ihrer eig'nen Seligkeit.

Befehren, Gott, sich Sünder,
 Und werden deine Kinder,
 Die dir dein Sohn gewinnt;
 Dann jauchzen ihre Lieder,
 Daß ihre neuen Brüder,
 Dem Fluch entrissen worden sind.



Satan und sein Werk.

Haben noch andere Wesen, außer den Menschen, gesündigt?

„Denn so Gott der **Engel**, die gesündigt haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gerichte behalten werden“ 2c. 2 Petri 2, 4.

2. Unter welchen Namen ist derjenige, welcher sie verführte, bekannt?

„Und es ward ausgeworfen der große **Drache**, die **alte Schlange**, die da heißt der **Teufel und Satanas**, der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.“ Offenb. 12, 9.

3. Von welchem Orte, an dem er sich ehemals aufgehalten haben muß, ward er ausgeworfen?

„Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wohl den **Satanas vom Himmel** fallen als einen Blitz.“ Luk. 10, 18.

4. Welche Stellung bekleidete er im Himmel?

„Du warst ein **ausgebreiteter, deckender Cherub**, und ich setzte dich; auf dem **Berge des Heiligtums Gottes** warst du, **mitten unter feurigen Steinen** wandeltest du.“ Hes. 28, 14. P. B.

5. Warum, sagt die Schrift, wurde er von seiner hohen Stellung gestoßen?

„Denn du bist **inwendig voll Frevels** worden vor deiner großen Hantierung, und hast dich **versündigt**. Darum will ich dich entheiligen von dem Berg

Gottes und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen Steinen verschonen.“ Vers 16. Die Parallelbibel sagt genauer: „Da verstieß ich dich vom Berge Gottes, und tilgte dich deckenden Cherub hinweg aus den feurigen Steinen.“

6. Wo waren die Cherubim in dem von Mose erbauten irdischen Heiligtum angebracht?

Näher der Bundeslade im Allerheiligsten: „Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißet die Allerheiligste; die hatte das goldene Rauchfaß und die Lade des Testaments allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die goldene Gelte, die das Himmelsbrot hatte, und die Kute Aarons, die gegrünnet hatte, und die Tafeln des Testaments. Oben drüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl.“ Ebr. 9, 2-5; 2 Mose 25, 16-22.

7. Wovon war dieses Heiligtum ein Vorbild?

„So mußten nun **der himmlischen Dinge** Vorbilder mit solchem gereinigt werden.“ Ebr. 9, 23; 8, 1-5.

8. Gibt es einen Tempel im Himmel, welcher die Arche des Testaments oder die Bundeslade enthält?

Ja: „Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen.“ Offenb. 11, 19.

9. Wo weilte Gott durch das Sinnbild seiner Gegenwart im irdischen Heiligtum?

„Von dem Ort will ich dir zeugen, und mit dir reden, nämlich von dem Gnadenstuhl **zwischen den zwei Cherubim**, der auf der Lade des Zeugnisses ist, alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israel.“ 2 Mose 25, 22.

10. Wo ist der Stuhl Gottes im Himmel?

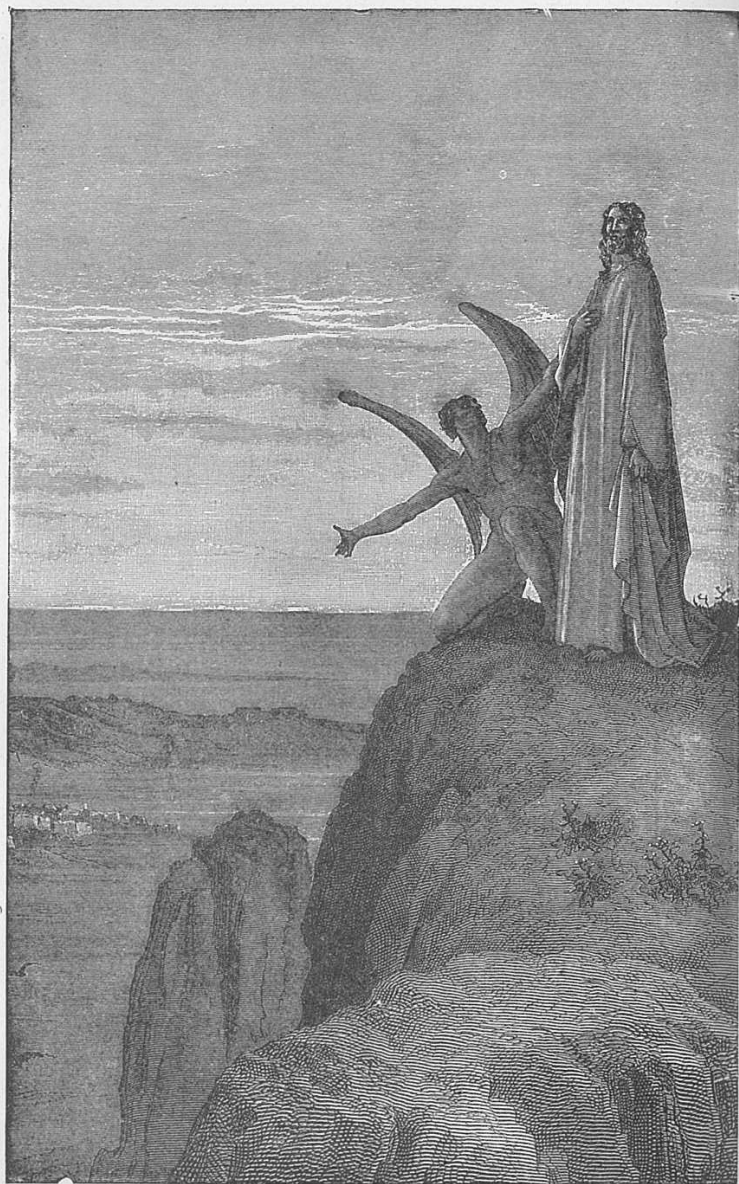
„Der Herr ist König, darum toben die Völker; er sitzt **auf Cherubim**, darum regiert sich die Welt.“ Ps. 99, 1.

Anmerkung. Die Antwort auf die fünfte Frage zeigt, daß Satan ein deckender Cherub war. Die deckenden Cherubim im irdischen Heiligtum waren nur ein Vorbild derer, welche thatsächlich den himmlischen Gnadenstuhl überschatteten, und deren einer einst Satan selbst gewesen ist, ehe er vom Himmel fiel.

11. Wo herrscht Satan jetzt?

„In welchem ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der **in der Luft** herrscht, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens.“ Eph. 2, 2.

Anmerkung. Nach den meisten und bedeutendsten bibelgläubigen Auslegern ist jetzt der bleibende Aufenthaltsort der bösen Geister, bis zum Gericht, im eigent-



lichen Sinne weder der Himmel, noch die Hölle (Gehenna), sondern der die Erde umgebende Luftkreis, der Tartarus, wie es der Grundtext für „Hölle“ in 2 Petri 2, 4 gibt.

12. Welches war stets der Charakter Satans, seit er Zugang zu dieser Welt hatte?

Sündig: „Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang.“ 1 Joh. 3, 8.

13. Was wird ferner von ihm gesagt?

„Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. **Derfeldige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit;** denn die Wahrheit ist nicht in ihm.“ Joh. 8, 44.

14. Was war die Folge davon, daß Satan durch unsere ersten Eltern die Sünde in die Welt brachte?

„Wir wissen, daß wir von Gott sind; und **die ganze Welt liegt im Argen.**“ 1 Joh. 5, 19.

15. Wer versuchte den Heiland, als er kam um die Welt zu erlösen?

„Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste. Und war allda in der Wüste vierzig Tage und ward versucht von dem **Satan** und war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.“ Mark. 1, 12. 13. Siehe auch Matth. 4, 1-11.

16. Wie stark wurde er versucht?

„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unseren Schwachheiten, sondern der versucht ist **allenhalben gleichwie wir**, doch ohne Sünde.“ Ebr. 4, 15.

17. Ist auch die Gemeinde Christi verfolgt und versucht worden?

Ja: „Und da der Drache sahe, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte.“ Offenb. 12, 13.

Anmerkungen. Daß unter diesem Weibe die Gemeinde zu verstehen ist, wurde in einer früheren Bibelleseung schon dargethan.

Ueber fünfzig Millionen treue Anhänger Jesu sind während des christlichen Zeitalters allein von der römischen Kirche umgebracht worden, nichts zu sagen von den vielen Millionen, welche den Märtyrertod von den Händen heidnischer Verfolger erlitten. Siehe die Bibelleseung „Eine wunderbare Macht“, Seite 74.

18. Wird die letzte Gemeinde (oder die Uebrigen von dem wahren Samen des Weibes) seinen Zorn fühlen, und warum wohl?

„Und **der Drache ward zornig über das Weib** [die Gemeinde] und ging hin zu streiten mit den Uebrigen von ihrem Samen, die da **Gottes Gebote hatten** und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ Offenb. 12, 17.

19. Wodurch wird er die Menschen in den letzten Tagen verführen?

„Und verführet, die auf Erden wohnen, um der **Zeichen** willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Tier.“ Offenb. 13, 14. Dies bezieht sich auf das Werk des Spiritismus, wie in einer besonderen Bibelfassung gezeugt werden wird.

20. Wohin wird dieses Werk viele Menschen bringen?

„Und sind Geister der Teufel; die thun Zeichen und gehen aus zu den Königen auf Erden und auf den ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln **in den Streit** auf jenen großen Tag Gottes, des Allmächtigen.“ Offenb. 16, 14.

21. Warum fallen diese Menschen derart dem Betrug Satans anheim?

„Dafür, **daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen**, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, daß sie glauben der Lüge, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.“ 2 Theß. 2, 10–12.

22. Wann wird sein letztes Werk stattfinden, und welcher Art wird es sein?

„Und **wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas** los werden aus seinem Gefängnis, und wird **ausgehen zu verführen die Heiden** in den vier Ecken der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln **in einen Streit**, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.“ Offenb. 20, 7. 8.

23. Was wird stattfinden, wenn Satan und seine Horden das Heerlager der Heiligen umringen?

„Und sie traten auf die Breite der Erde und umringeten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel das **Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie**.“ Vers 9. Dies ist natürlich noch in der Zukunft. Johannes sah diese Scenen im Gesichte und beschreibt, was er stattfinden sah; darum spricht er in der Vergangenheit.

24. Welches Los wird ihn schließlich treffen?

„Darum will ich ein Feuer aus dir angehen lassen, das dich soll verzehren, und **will dich zu Asche machen auf der Erde**, daß alle Welt zusehen soll. Alle, die dich kennen unter den Heiden, werden sich über dir entsetzen, daß du so plötzlich bist untergegangen und nimmermehr aufkommen kannst.“ Hes. 28, 18. 19.

25. Welche Ermahnung wird den Christen, im Hinblick auf den Haß Satans gegen sie, gegeben?

„**Seid nüchtern und wachet**; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben.“ 1 Petri 5, 8. 9.



Ewiges Leben.

Auf welche Weise kam der Tod in die Welt?

„Verhalten, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt und der Tod **durch die Sünde**, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgebrungen, dieweil sie alle gesündigt haben“ 1c. Röm. 5, 12.

2. Wozu wurde dem Menschen infolge der Sünde der Zutritt verwehrt, und warum?

„Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden als unser einer, und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem **Baume des Lebens** und esse und lebe ewiglich. Und trieb Adam

aus und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.“ 1 Mose 3, 22. 24.

3. Wozu sandte Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt?

„Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, **daß wir durch ihn leben sollen.**“ 1 Joh. 4, 9.

4. Was war in ihm?

„In ihm war **das Leben**, und das Leben war das Licht der Menschen.“ Joh. 1, 4.

5. Was sagt der Heiland von sich und dem Hirtenamt?

„**Ich bin ein guter Hirte.** Ein guter Hirte **läßt sein Leben für die Schafe.** Ein Mietling, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und flucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.“ Joh. 10, 12.

6. Ließ er sein Leben für die Schafe?

Ja: „Und ich lasse mein Leben für die Schafe.“ Vers 15.

7. Wozu that er dies?

„Ich bin kommen, **daß sie das Leben und volle Genüge haben** sollen.“ Vers 11.

8. Für wie viele hat er den Tod geschmeckt?

„Den aber, der eine kleine Zeit niedriger gewesen ist als die Engel, sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden **für alle** den Tod schmeckte.“ Ebr. 2, 9. Rev. Lutheröbel.

9. Wozu hat er Fleisch und Blut angenommen?

„Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermaßen theilhaftig worden, auf **daß er durch den Tod die Macht nähme** dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, **dem Teufel, und erlösete** die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben **Knechte** sein mußten.“ Verse 14. 15.

10. Konnte ihn aber der Tod halten?

„Den hat Gott auferwecket, und aufgelöst die Schmerzen des Todes, nachdem es **unmöglich** war, daß er sollte von ihm gehalten werden.“ Apg. 2, 24.

11. Welche Macht wohnte in ihm?

Lebensmacht: „Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich's wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solch Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.“ Joh. 10, 17. 18.

12. Warum konnte ihn der Tod nicht halten?

Er war sündlos: „... Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.“ 1 Petri 2, 22.

13. Was hat der Heiland dadurch, daß er dem Tod durch seine Auferstehung die Macht nahm, aus Licht gebracht?

„... Jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tod die Macht hat genommen, und **das Leben und ein unvergänglich Wesen** aus Licht gebracht durch das Evangelium.“ 2 Tim. 1, 10.

14. Wie nennt ihn deshalb der Apostel?

„**Der den Fürsten des Lebens** habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt von den Toten; des sind wir Zeugen.“ Apg. 3, 15.

15. Welche Gabe wird, kraft seiner Auferstehung, dem Menschen angeboten?

„Denn der Tod ist der Sünde Lohn, aber die Gabe Gottes ist **das ewige Leben** in Christo Jesu, unserm Herrn.“ Röm. 6, 23.

16. Aber nur unter welcher Bedingung erhält man das ewige Leben?

„Auf daß alle, die an ihn **glauben**, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 15.

17. Wozu ist der hindurch gedrungen, welcher des Herrn Wort glaubt und befolgt?

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist **vom Tode zum Leben** hindurch gedrungen.“ Joh. 5, 24.

18. Wo steht eines solchen Name?

„Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, siehe ihnen bei, die samt mir über dem Evangelio gekämpft haben, mit Clemens und den andern meinen Gehilfen, welcher Namen sind **in dem Buch des Lebens**.“ Phil. 4, 3.

19. Was wird solchem noch weiter gesagt?

„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, **ergreife das ewige Leben**, dazu du auch berufen bist.“ 1 Tim. 6, 12.

20. Was für wunderbares Wasser bietet uns der Heiland an?

Lebenswasser: „Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.“ Joh. 4, 14.

21. Und was für wunderbares Brot kann er genießen?

Lebensbrot: „Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel kommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ Joh. 6, 51.

22. Was sind seine Worte?

„Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast **Worte des ewigen Lebens.**“ Vers 68.

23. Wo ist aber gegenwärtig des Gläubigen Leben noch verborgen?

„Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen **mit Christo in Gott.**“ Kol. 3, 3.

24. Wann wird es aber offenbar werden?

„**Wenn aber Christus,** euer Leben, **sich offenbaren wird,** dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.“ Vers 4.

25. Wozu wird dann der Gläubige gelangen?

„Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, **zur Auferstehung des Lebens,** die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ Joh. 5, 29.

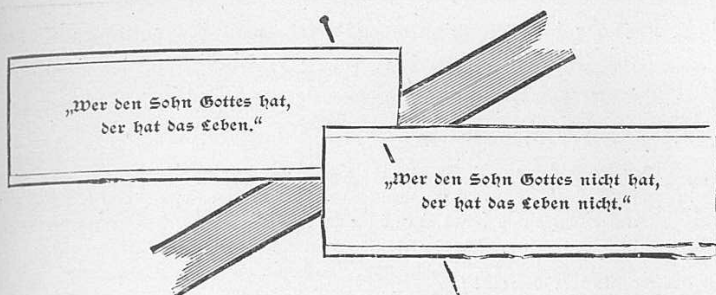
26. Was wird dann der erhalten, welcher die Anfechtung erduldet hat?

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er **die Krone des Lebens** empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.“ Jak. 1, 12.

27. Wozu laden der Geist und die Braut ein?

„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das **Wasser des Lebens** umsonst.“ Offenb. 22, 17.





Unsterblichkeit durch Christum.

Woraus machte Gott den Menschen?

„Und Gott der Herr machte den Menschen aus **einem Erdenkloß.**“ 1 Mose 2, 7 (erster Teil).

2. Wie nennt deshalb Paulus den ersten Menschen

„Der erste Mensch ist von der Erde und **irdisch**; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.“ 1 Kor. 15, 47.

3. Was blies Gott dem Menschen ein?

„Er blies ihm ein den **lebendigen Odem** in seine Nase.“ 1 Mose 2, 7 (zweiter Teil).

4. Kommt der Odem aller geschaffenen Wesen von Gott?

Ja: „Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuest die Gestalt der Erde.“ Ps. 104, 29. 30.

5. Ist des Menschen Odem verschieden von dem anderer Geschöpfe?

„Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh; wie dies stirbt, so stirbt er auch; und **haben alle einerlei Odem**; und der Mensch hat nichts mehr, denn das Vieh; denn es ist alles eitel.“ Pred. 3, 19.

6. Bedeutet „lebendiger Odem“ und „lebendiger Geist“ dasselbe in der hl. Schrift?

Offenbar: „Das ging alles zu Noah in den Kasten bei Paaren, von allem Fleisch, da ein lebendiger Geist innen war. Alles, was einen lebendigen Odem hatte im Trocknen, das starb.“ 1 Mose 7, 15. 22.

7. Bekam der Mensch durch das Einhauchen des göttlichen Odems eine lebendige Seele, oder ward er eine?

„Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.“ 1 Mose 2, 7 (letzter Teil).

8. Welcher Prüfung wurde der Mensch unterworfen?

Des Gehorsams: „Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen. Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ 1 Mose 2, 16. 17.

9. Bestand er dieselbe?

Nein: „Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte, und nahm von der Frucht und aß; und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.“ 1 Mose 3, 6.

10. Wer verführte den Menschen?

Satan: „Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: **Die Schlange** betrug mich also, daß ich aß.“ Vers 13.

11. Was sollte nun Adam wieder werden?

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.“ Vers 19.

12. Als was wird Satan infolge dieser Verführung bezeichnet?

„Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist **ein Mörder** von Anfang.“ Joh. 8, 44.

13. Was kam durch die Uebertretung Adams über das ganze Menschengeschlecht?

„Derhalben, wie durch einen Menschen **die Sünde** ist kommen in die Welt **und der Tod** durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgebrungen, inwieviel sie alle gesündigt haben.“ Röm. 5, 12.

14. Sind also die Menschen jetzt unsterblich?

Im Gegenteil: „Und sprachen: Ihr Männer, was machet ihr da? **Wir sind** auch **sterbliche Menschen** gleich wie ihr.“ Apg. 14, 15.

15. Wer nur hat Unsterblichkeit?

Gott: „Welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, da niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich! Amen.“ 1 Tim. 6, 15. 16.

16. Was sind alle Menschen in ihrem natürlichen Zustand?

„Unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüften unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und waren auch **Kinder des Zorns** von Natur, gleich wie auch die andern.“ Eph. 2, 3.

17. Was wird irgend jemand, über welchem der Zorn Gottes bleibt, niemals bekommen?

„Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird **das [ewige] Leben** nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ Joh. 3, 36.

18. Durch wen wird der reumütige Sünder vor dem Zorne behalten, und wie und wann?

„So werden wir je viel mehr durch ihn [**Christus**] behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.“ Röm. 5, 9.

19. Was wird jedem Menschen zu teil, der wirklich ernstlich nach dem ewigen Leben trachtet?

„Nämlich Preis und Ehre und **unvergängliches Wesen** denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.“ Röm. 2, 7.

20. Wodurch wird erst die Unsterblichkeit oder unvergängliches Wesen ans Licht gebracht?

„... Durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tod die Macht hat genommen und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht **durch das Evangelium.**“ 2 Tim. 1, 10.

21. Wann wird dieselbe verliehen werden?

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und daselbe plötzlich in einem Augenblick **zur Zeit der letzten Posaune.** Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“ 1 Kor. 15, 51. 52.

22. Was wird dann geschehen?

„Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und **dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit,** dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Verse 54. 55.

23. Wem wird dann das Lob dafür gegeben werden?

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn **Jesum Christum!**“ Vers 57.



Lebendige Seelen.

Was wurde aus dem Menschen, als er aus einem Erdenkloß gemacht worden war und Gott ihm den lebendigen Odem eingeblasen hatte?

„Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.“ 1 Moße 2, 7.

2. Auf welche andere Klasse von Wesen wird der Ausdruck „Seele“ angewandt?

Tiere: „Und sollst dem Herrn heben von den Kriegskleuten, die ins Heer gezogen sind, je von fünfhundert eine Seele, beides, an Menschen, **Kindern, Eseln und Schafen.**“ 4 Moße 31, 28.

3. Wird der Ausdruck „lebendige Seele“ auch auf die im Meer lebenden Geschöpfe angewandt?

Ja: „Und der andere Engel goß aus seine Schale ins Meer, und es ward Blut als eines Toten, und **alle lebendige Seele starb in dem Meer.**“ Offenb. 16, 3.

4. Kann eine Seele gesättigt werden?

Gewiß: „Es ist einem Dieb nicht so große Schmach, ob er stiehlt, seine Seele zu sättigen, weil ihn hungert.“ Spr. 6, 30.

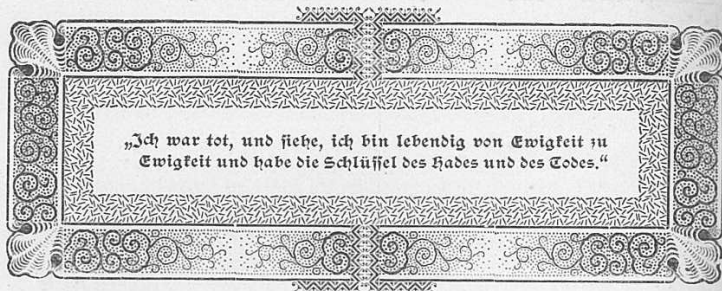
5. Könnte man sie essen?

Laut der Schrift: „Alein merke, daß du das Blut nicht essest; denn das Blut ist die Seele, darum sollst du die Seele nicht mit dem Fleisch essen.“ 5 Moße 12, 23.

6. Kann man sie jagen?

Das auch: „Ich habe auch an dir nicht gesündigt; und du jagest meine Seele, daß du sie wegnehmest.“ 1 Sam. 24, 12. Siehe auch Ps. 56, 7; 124, 7.

7. Könnte man sie hängen?
Sogar das: „Daß meine Seele wünschet erhangen zu sein, und meine Gebeine den Tod.“ Hiob 7, 15.
8. Ist sie sterblich?
Zawohl: „Wer kann zählen den Staub Jakobs und die Zahl des vierten Teils Israels? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde, wie dieser Ende!“ 4 Mose 23, 10.
9. Kann sie vom Tode errettet werden?
Ganz gewiß: „Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Teurung.“ Ps. 33, 19.
10. Könnte man sie totschiagen?
Möglich: „Wenn aber jemand Haß trägt wider seinen Nächsten und lauert auf ihn und macht sich über ihn und schlägt ihm seine Seele tot, und flieht in dieser Städte eine“ etc. 5 Mose 19, 11.
11. Kann sie in das Grab kommen, und wie fragt der Psalmist in Bezug hierauf?
„Wo ist jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Der seine Seele errette aus der Hölle [des Grabes] Hand? Sela.“ Ps. 89, 49.
12. Wo war die Seele Jesu nach seinem Tode?
„... Hat er's zuvor gesehen, und geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle [dem Grab] gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.“ Apg. 2, 31. Seine Seele blieb nicht im Grabe, noch sah sie dort die Verwesung, denn am dritten Tage stand er wieder auf.
13. Was sagt der Heiland in Bezug auf die Seele?
„Was hülf's dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?“ Matth. 16, 26.*
14. Worauf bezieht sich dieser Ausdruck „seine Seele“ einfach?
Aufser Leben: „Und was Nutzen hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst, oder beschädigte sich selbst?“ Luf. 9, 25. Was in der einen Stelle „Seele“ genannt wird, heißt bei Lukas „sich selbst“ d. h. der ganze Mensch.
15. Soll man bereit sein, für Jesum seine Seele in den Tod zu geben?
Ohne Zweifel: „... Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi.“ Apg. 15, 26.
16. Findet sich der Ausdruck „unsterbliche Seele“ auch nur ein einziges Mal irgendwo in der ganzen heiligen Schrift? — **Nein!**



Jesus, der Fürst des Lebens.

Was ist der Sünde Sold?

„Denn **der Tod** ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.“ Röm. 6, 23.

2. In welchem Zustand ist der Mensch, wenn er stirbt?

Unbewußt: „Wo ist aber ein Mensch, wenn er tot und unkommen und dahin ist? Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versieget und vertrocknet: so ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen, und wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibt, noch von seinem Schlaf erwecket werden.“ Hiob 14, 10–12.

3. Was würde geschehen, wenn der Herr allen Geist und Odem zu sich sammelte?

„So er sich's würde unterwinden, so würde er aller Geist und Odem zu sich sammeln; alles Fleisch würde mit einander vergehen und **der Mensch würde wieder zu Asche** werden.“ Hiob 34, 14, 15.

4. Geht nur der Gerechten Geist zu Gott?

Nein, aller Geist: „Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.“ Pred. 12, 7.

5. Hört mit dem Tode alles Bewußtsein auf?

Sawohl: „Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zu Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.“ Ps. 146, 4.

6. Loben die Toten den Herrn?

Nein: „Die Toten werden dich, Herr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille.“ Ps. 115, 17.

7. Was muß mit den Verstorbenen vorgehen, ehe sie den Herrn loben können?
„Wirst du denn unter den Toten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen **aufstehen** und dir danken?“ Ps. 88, 11.
8. Wer nur lobt ihn?
„Denn die Hölle lobt dich nicht, so rühmet dich der Tod nicht; und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Wahrheit; sondern **allein, die da leben**, loben dich, wie ich jetzt thue. Der Vater wird den Kindern deine Wahrheit kund thun.“ Jes. 38, 18. 19.
9. Findet sich gar kein Bewußtsein im Totenreiche?
„Alles, was dir von Händen kommt, zu thun, das thue frisch; denn in der Hölle [Grab; Grundtort], da du hinfährst, ist **weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit**.“ Pred. 9, 10.
10. Wissen die Toten etwas?
„Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen **nichts**, sie verdienen auch nichts mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen.“ Vers 5.
11. Womit ist der Tod verglichen?
„Solches sagte er, und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meineten aber, er redete vom leiblichen **Schlaf**.“ Joh. 11, 11. 13.
12. Wo beweist Paulus, daß ohne Auferstehung weder Gericht zu fürchten, noch Belohnung zu hoffen sei, somit alles Bewußtsein im Tode aufhöre?
1 Kor. 15, 32: „Hab ich menschlicher Meinung zu Ephesus mit den wilden Tieren gekämpft, was hilft mich's, so die Toten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“
13. Ist der Tod unser Freund, oder unser Feind?
Der letzte **Feind**, der aufgehoben wird, ist der Tod.“ Vers 26.
14. Wem wird die Gewalt über den Tod zugeschrieben?
„Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist es gleichermäßen teilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, **dem Teufel**.“ Ebr. 2, 14.
15. Wessen Land ist das Totenreich?
„So spricht der Herr: Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weinet über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen. Aber der Herr spricht also: Laß dein

Schreien und Weinen und die Thränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnt werden, spricht der Herr. Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes.“ Jer. 31, 15, 16.

16. Sollen aber dem Feinde, der auch Riese, Starker und Teufel genannt wird, die Gefangenen wieder genommen werden?

Ja: „Denn so spricht der Herr: Nun sollen die Gefangenen dem Riesen genommen werden, und der Raub des Starken los werden, und ich will mit deinen Habern haben, und deinen Kindern helfen.“ Jes. 49, 25.

17. Welche Verheißung macht Jesaja, auf das Werk Christi beziehend?

„Aber deine Toten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wacht auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde; denn dein Tau ist ein Tau des grünen Felbes. Aber das Land der Toten wirst du stürzen.“ Jes. 26, 19.

18. Was sagt Hosea?

„Aber ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tod erretten. **Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.**“ Hosea 13, 14.

19. Warum nahm Christus die menschliche Natur an?

„Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermaßen theilhaftig worden, **auf daß er durch den Tod die Macht nähme** dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, **dem Teufel.**“ Ebr. 2, 14.

20. Was wird bezüglich seines Todes gesagt?

„**Daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift**, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift.“ 1 Kor. 15, 3, 4.

21. Was wurde Christus durch seine Auferstehung?

„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und **der Erstling worden unter denen, die da schlafen.**“ 1 Kor. 15, 20.

22. Wer hat nun den Schlüssel zum Totenreiche?

„Ich [**Christus**] war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“ Offenb. 1, 18.

23. Wodurch wird Jesus das Grab öffnen?

„Bewundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden **seine Stimme** hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ Joh. 5, 28, 29.

24. Was wird in die Toten zurückkommen?

„So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen **Odem** in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.“ Hes. 37, 5.

25. Rief Jesus den Lazarus aus dem Grabe, oder vom Himmel?

„Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus **(aus dem Grabe)**! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllt mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: **Löset ihn auf und laßet ihn gehen!**“ Joh. 11, 43. 44.

26. Woher wird Gottes Volk kommen?

Aus den Gräbern: „Darum Weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun und will euch, mein Volk, aus denselben heraus holen und euch ins Land Israel bringen, und sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe.“ Hes. 37, 12. 13.

27. Wie lange wird Gottes Volk ruhen?

Bis zur Wiederkunft Christi: „Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus, darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.“ 1 Kor. 15, 23.

28. Was wird bei der Auferstehung der Gerechten erfüllt werden?

„Dann wird erfüllt werden **das Wort**, das geschrieben steht: **Der Tod ist verschlungen in den Sieg.** Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ Berse 54. 55.

29. Was ist unser Trost in Bezug auf die Toten?

Sie werden auferstehen: „Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesus, mit ihm führen.“ 1 Thess. 4, 14.

Anmerkung. Der Name für das Totenreich ist im N. T. Scheol. Im N. T. steht Hades für das Totenreich, und Gehenna für den Ort der Qual. Luther hat aber diesen Unterschied gänzlich unberücksichtigt gelassen, indem er alle drei Wörter mit Hölle übersezt. So finden wir z. B. folgende widersinnige Sätze: „Der Herr . . . führet in die Hölle und wieder heraus“ (1 Sam. 2, 6); „Hob wünscht sich die Hölle“ (Hob 14, 13); alle andere Helden sind mit ihrer Kriegswehr zur Hölle gefahren (Hes. 32, 27). Richtig übersezen deshalb die Zürcher, L. van Es, De Wetste u. a. m. das Wort des Grundtextes mit Totenreich, Unterwelt, Gruft.



„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Die Auferstehung.

Horauf ruht der christliche Glaube?

Dass Christus auferstanden ist: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ 1 Kor. 15, 14.

2. In wem werden alle lebendig gemacht?

„Denn gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie **in Christo** alle lebendig gemacht werden.“ Vers 22.

3. Wie nennt sich deshalb Christus selbst?

„Jesus spricht zu ihr: Ich bin **die Auferstehung und das Leben**. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt.“ Joh. 11, 25.

4. Was suchte Paulus zu erkennen?

„Zu erkennen ihn [**Christum**] und die **Kraft seiner Auferstehung** und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Toten.“ Phil. 3, 10. 11.

5. Was war die Hoffnung der Vorfäter Pauli?

„Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Sekte heißen, diene ich also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten; und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich **daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten**, beide der Gerechten und Ungerechten.“ Apg. 24, 14. 15.

6. Wie bezeugte Abraham seinen Glauben an die Auferstehung?

„Durch den Glauben **opferte** Abraham den **Isaak**, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte. **Und**

dachte, Gott kann auch wohl von den Toten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.“ Ebr. 11, 17. 19.

7. Was war Hiobs Hoffnung?

„Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde aufwecken; und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen.“ Hiob 19, 25. 26.

8. Wann erwartete der Psalmist Gottes Antlitz zu schauen?

Bei der Auferstehung: „Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache, nach deinem Bilde.“ Ps. 17, 15.

9. Wie redete Jesaja von der Auferstehung?

„Aber deine Toten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wacht auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde; denn dein Tau ist ein Tau des grünen Feldes. Aber das Land der Toten wirst du stürzen.“ Jes. 26, 19.

10. Bis wann sollte Daniel ruhen?

„Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Teil am Ende der Tage!“ Dan. 12, 13.

11. Was war Marthas Glaube in Betreff ihres verstorbenen Bruders?

„Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er [Lazarus] auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.“ Joh. 11, 24.

12. Wie redet Paulus von der Auferstehung?

„... Und wissen, daß der, so den Herrn Jesus hat auferweckt, wird uns auch auferwecken durch Jesus und wird uns darstellen samt euch.“ 2 Kor. 4, 14.

13. Wessen Stimme wird die Toten rufen?

„Verwundert euch des nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine [Christi] Stimme hören.“ Joh. 5, 28.

14. Nur welche Toten stehen auf, beim Kommen des Herrn auf?

„Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst.“ 1 Thess. 4, 16.

15. Wie wird diese Auferstehung genannt?

„So bist du selig; denn sie haben's dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.“ Luk. 14, 14. „Selig ist der und heilig, der Teil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahre.“ Offenb. 20, 6.

16. Wessen Leib werden dann die Gerechten ähnlich werden?

„Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes **Jesu Christi**, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.“ Phil. 3, 20. 21.

17. In welchen Worten gibt der Herr den Grund für die Auferstehung der Gerechten an?

„So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen **um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.**“ Röm. 8, 11.

18. Was wird der Geist genannt?

„... Und versiegelt und in unsere Herzen **das Pfand**, den Geist, gegeben hat.“ 2 Kor. 1, 22.

19. Ist der heilige Geist das Pfand unserer Ueberkleidung?

Ja: „Denn biemal wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschweret, sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.“ 2 Kor. 5, 4. 5.

20. Wie lange nachher wird die Auferstehung der Gottlosen stattfinden?

„Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß **tausend Jahre** vollendet wurden.“ Offenb. 20, 5.

21. Wie wird diese genannt?

„Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur **Auferstehung des Gerichts.**“ Joh. 5, 29.

22. Wo wird dieselbe beschrieben?

Offenb. 20, 13: „Und das Meer gab die Toten, die darinnen waren; und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken.“

23. Was ist somit die lebendige Hoffnung des Christen, und wodurch ist sie ihm eröffnet?

Die Auferstehung: „Denn so die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel.“ 1 Kor. 15, 16. 17. „Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung **durch die Auferstehung Jesu Christi** von den Toten.“ 1 Petri 1, 3.



Das Gericht.

Wo gibt uns die hl. Schrift die Versicherung, daß ein Gericht stattfinden wird?

Apg. 17, 31: „Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Toten auferweckt.“

2. Wer wird der Richter in diesem Gerichte sein?

„... Und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu **Gott**, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten.“ Ebr. 12, 23.

3. Wer vertritt die Gerechten als Fürsprecher?

„Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, **Jesum Christ**, der gerecht ist.“ 1 Joh. 2, 1.

4. Nach welcher Richtschnur wird der Mensch dann gerichtet werden?

„Also redet und also thut, als die da sollen **durchs Gesetz der Freiheit** gerichtet werden.“ Jak. 2, 12.

5. Was wird vor dieses Gericht gebracht?

„Denn Gott wird **alle Werke** vor Gericht bringen, das verborgen ist, **es sei gut oder böse.**“ Pred. 12, 14.

6. Wird der Herr genaue Rechenschaft von einem jeden fordern?
 „Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht **von einem jeglichen unnützen Wort**, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ Matth. 12, 36, 37.
7. Werden auch Bücher beim Gerichte gebraucht, und wozu?
Ja: „Und ich sahe die Toten, beide, groß und klein, stehen vor Gott; und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und **die Toten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern**, nach ihren Werken.“ Offenb. 20, 12.
8. Wessen Name nur bleibt im Buche des Lebens stehen?
„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht ausilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ Offenb. 3, 5.
9. Wessen Name wird hingegen ausgetilgt?
„Der Herr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündigt.“ 2 Mose 32, 33.
10. Wer nur geht zum ewigen Leben ein?
„Und wird nicht hineingehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lüge, sondern **die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes.“** Offenb. 21, 27.
11. Was geschieht mit denen, deren Namen nicht im Buche des Lebens stehen?
„Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward **geworfen in den feurigen Pfuhl.“** Offenb. 20, 15.
12. Werden auch die Fälle der Gerechten ins Gericht kommen?
„Denn **wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.“** 2 Kor. 5, 10.
13. Werden aber die Gerechten in das allgemeine Weltgericht kommen?
Nein: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wer mein Wort höret und glaubet** dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und **kommt nicht in das Gericht**, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgebrungen.“ Joh. 5, 24.
14. Was werden sie dagegen thun?
„Wisset ihr nicht, daß **die Heiligen die Welt richten werden? So denn nur: die Welt soll von euch gerichtet werden, seid ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?“** 1 Kor. 6, 2.

15. Mit wem soll das Gericht anfangen?

„Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gericht **an dem Hause Gottes**. So aber zuerst an uns, was will's für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?“ 1 Petri 4, 17.

16. Wo wird uns dieses Gericht beschrieben?

Dan. 7, 9, 10: „Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte sich, des Kleid war schneeweiß und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer; und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausend mal tausend dienen ihm, und zehn tausend mal zehn tausend Stunden vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.“

17. Was geschieht nach Beendigung dieses Gerichtes?

„Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, **es kam** einer in des Himmels Wolken **wie eines Menschen Sohn** bis zu dem Alten und ward vor demselbigen gebracht. **Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich**, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.“ Verse 13, 14.

18. Was wird Christus bei seiner Wiederkunft mit sich bringen?

„Und siehe, ich komme bald, und mein **Lohn** mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.“ Offenb. 22, 12.

19. Wann werden die guten Werke der Kinder Gottes ihnen vergolten werden?

„So bist du selig; denn sie haben's dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden **in der Auferstehung der Gerechten**.“ Luk. 14, 14.

20. Was werden die Gerechten während der ersten tausend Jahre nach ihrer Auferstehung thun?

„Und ich sahe Stühle, und sie setzten sich darauf, und **ihnen ward gegeben das Gericht**; und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand, diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre.“ Offenb. 20, 4.

21. Wen sogar werden die Heiligen dann richten?

„Wisset ihr nicht, daß wir über die [bösen] **Engel** richten werden?“ 1 Kor. 6, 3.

22. Wie wird die Auferstehung der Gottlosen auch noch genannt?

„Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur **Auferstehung des [Verdammungs-] Gerichts**.“ Joh. 5, 29.

23. Wo wird uns die Vollstreckung des Gerichtes über die Gottlosen beschrieben?

Offenb. 20, 13–15: „Und das Meer gab die Toten, die darinnen waren; und der Tod und die Hölle [Grab] gaben die Toten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod. Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.“

24. Welche Ermahnung erteilt uns die hl. Schrift in Betreff des Gerichtes?

„Siehe, der Richter ist vor der Thür!“ Jak. 5, 9.

Die himmlische Belohnung.

„Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ 1 Kor. 2, 9.

Die Gläubigen sollen das ewige Leben empfangen: 1 Joh. 2, 25; Joh. 10, 27, 28; Röm. 6, 23; 1 Kor. 15, 53, 54.

Ihnen ist ein Platz in dem ewigen Reiche Gottes beschieden: Luk. 22, 29, 30; Dan. 7, 27.

Sie sollen mit Christus auf seinem Thron sitzen: Offenb. 3, 21; Matth. 19, 28.

Ihnen wird die unverworfliche Krone der Ehren zu teil: 1 Petri 5, 4; anderswo „die Krone des Lebens“ genannt, Jak. 1, 12; auch „eine unvergängliche“, 1 Kor. 9, 25; und „Krone des Ruhms“, 1 Thess. 2, 19; „die Krone der Gerechtigkeit“, 2 Tim. 4, 8.

Sie werden dereinst auf der neuen Erde wohnen: Offenb. 21, 1, 7; 2 Petri 3, 13.

Sie haben ein bleibendes Heim in der Gottesstadt: Ebr. 13, 14; Joh. 14, 1–3; Jes. 54, 11–14; Gal. 4, 26.

Sie genießen vom Baum sowie vom Wasser des Lebens: Offenb. 2, 7; 22, 1, 2, 14.

Sie werden Gottes Angesicht schauen: Matth. 5, 8; 1 Kor. 13, 12; 1 Joh. 3, 2.

Dort wird sie weder Tod noch Schmerzen je befallen, und alles Leid und Sorgen sind auf ewig verschwunden: Offenb. 21, 3, 4; 7, 16, 17.

Es wird ihnen ewiglich wohl gehen: Amos 9, 13–15; Jes. 65, 21, 23; 35, 1, 2.

Alle Raubgier wird aufhören: Jes. 11, 6–8.

Die Erlösten werden in ewigem Frieden und unaufhörlicher Freude wohnen: Ps. 16, 11; Jes. 35, 10; 61, 7; Röm. 8, 18.



Der reiche Mann und der arme Lazarus.

In welchem Ort weilen die toten Gerechten?

„Und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen **in** ihren [Grabes-] **Kammern**.“ Jes. 57, 2.

2. Werden die Ungerechten jetzt schon gepeinigt, und wenn nicht, wann denn?

Nein: „Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten **zum Tage des Gerichts**, zu peinigen.“ 2 Petri 2, 9.

3. Wissen die Toten etwas?

„Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen **nichts**, sie verdienen auch nichts mehr; denn ihr Gedächtnis ist vergessen.“ Pred. 9, 5.

Anmerkung. „Ich bin geneigt der Meinung beizustimmen, daß die Seelen der Gerechten schlafen, und bis zum Gerichtstag nicht wissen, wo sie sind.“ (Luther, an N. Amsdorf, 13. Jan. 1522.)

4. Wo herrscht der Fürst dieser Welt, der Teufel?

„Zu welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der **in der Luft** herrschet, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens.“ Eph. 2, 2.

5. Wozu werden die bösen Engel aufbewahrt?

„Denn so Gott der Engel, die geündigt haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstoßen und übergeben, daß sie **zum Gerichte** behalten werden“ etc. 2 Petri 2, 4.

Anmerkung. „Nach den meisten und bedeutendsten bibelgläubigen Auslegern ist jetzt der bleibende Aufenthaltsort der bösen Geister, im eigentlichen Sinne,

weder der Himmel, noch die Hölle, sondern der die Erde umgebende Luftkreis.“
(Dr. Sulzberger, „Chr. Glaubenslehre“, Teil 2, S. 97.)

6. Wie geht der Teufel auf Erden umher?

„Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher **wie ein brüllender Löwe**, und suchet, welchen er verschlinge.“ 1 Petri 5, 8.

7. Wann erst wird Satan gebunden?

Am Anfang der tausend Jahre, nach der ersten Auferstehung: „Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahre.“ Offenb. 20, 2. Siehe auch Verse 4. 5.

8. Wird er wieder los?

„Und **wenn tausend Jahre vollendet sind**, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis.“ Vers 7.

9. Was geschieht erst dann?

Und **der Teufel**, der sie verführte, **ward geworfen in den feurigen Pfuhl** und Schwefel.“ Vers 10.

10. Wie bezeugten einst die bösen Geister selbst, daß ihre Dual noch zukünftig ist?

„Und siehe, **sie schrien** und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? **Bist du herkommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?**“ Matth. 8, 29.

11. Was ist nach Pauli Worten ebensowohl wie die Auferstehung noch zukünftig?

Das Endgericht: „Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, beide der Gerechten und Ungerechten. . . Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und **von dem zukünftigen Gerichte**, erschraf Felix und antwortete: Gehe hin auf diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen.“ Apg. 24, 15. 25.

12. Gäbe es ohne die Auferstehung überhaupt eine Belohnung, oder Bestrafung?

Nein: „Hab ich menschlicher Meinung zu Ephejus mit den wilden Tieren gekochten, was hilft mich's, so die Toten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!“ 1 Kor. 15, 32.

13. Wann erst werden die Gerechten belohnt?

„Denn sie haben's dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden **in der Auferstehung der Gerechten.**“ Luf. 14, 14.

14. Wozu stehen die Gottlosen auf?

„Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des [Verdammungs-] Gerichts.“ Joh. 5, 29.

15. Wozu werden Himmel und Erde aufgespart?

„Also auch der Himmel zerund und die Erde werden durch sein Wort gespart, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen.“ 2 Petri 3, 7.

16. Was wird im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus aus beiden, nach ihrem Tode?

„Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.“ Luk. 16, 22.

17. Welche Bitte stellt der reiche Mann alsdann in Betreff des Lazarus, und wo?

„Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarus, daß er das äußerste seines Fingers in das Wasser tauche und küßle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.“ Verse 23, 24.

Anmerkungen. „Also sind alle Väter vor Chr. Geb. in die Schoß Abrahä gefahren, d. i. sie sind am Sterben mit festem Glauben an diesem Spruch Gottes blieben, und in dasselbige Wort entschlafen, gefasset und bewahret, als in einer Schoß, und schlafen auch noch darinnen bis an den jüngsten Tag. . . . Gleichwie auch wir . . . sterben, entschlafen und in Christus' Schoß gefasset und bewahret werden, bis an den jüngsten Tag. Also wiederum kann die Hölle an diesem Ort nicht sein die rechte Hölle, die am jüngsten Tag angehen wird. Denn des Reichen Leichnam ist ohne Zweifel nicht in der Hölle, sondern in die Erden begraben.“ (Dr. M. Luthers sämtliche Werke, Bd. 13, Pred. 39 [zu diesem Gleichnis], S. 12, 13.)

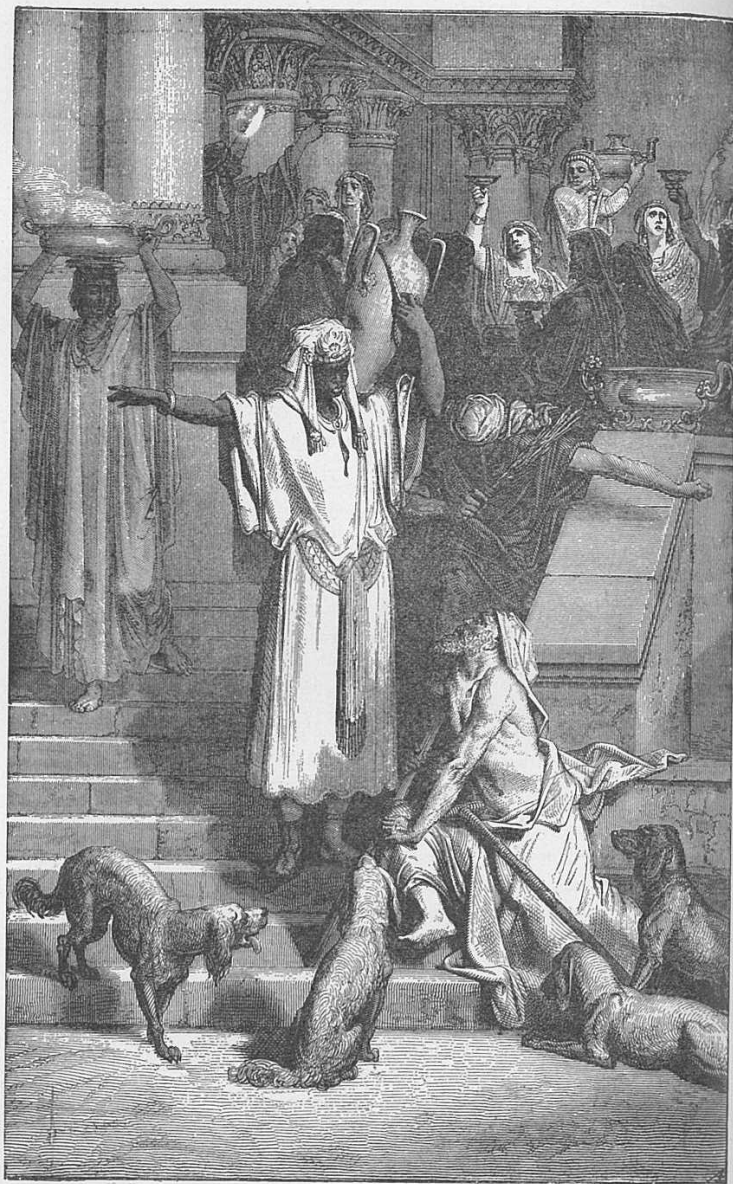
Es ist wohl zu beherzigen, daß dieser Vorgang sich nicht in der Gehenna oder dem eigentlichen zukünftigen Feuerpfehl abspielt, sondern im Hades, dem Ort der Stille und Verwesung, dem Totenreich.

18. Was antwortete Abraham auf seine Bitte, Lazarus nach seines Vaters Haus zu senden, um seine Brüder zu warnen?

„Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.“ Vers 29.

19. Welche dringende Behauptung machte alsdann der reiche Mann?

„Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun.“ Vers 30.



20. Was hätte aber stattfinden müssen, wenn Lazarus einen solchen Auftrag hätte ausführen sollen?

Seine Auferstehung: „Er sprach zu ihm: Hören sie Moses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten auferstehe.“ Vers 31.

Anmerkung. Laut der zuerst angeführten Bibelstellen sind selbst Satan und seine Engel noch nicht gerichtet; ebensowenig sind sie in dem Feuerpfuhl und Qual. Im Totenreiche gibt es kein Bewußtsein, kein Handeln, keine Belohnung und keine Strafe. Dies alles kommt erst mit der Auferstehung und dem Gericht. In diesem Gleichnis haben wir es keineswegs mit leblosen Seelen oder Geistern zu thun, sondern durchweg erscheinen die Personen im leiblichen Zustande. Der Vorgang spielt sich auch im Hades oder dem Totenreich ab, wo die Leichname der Leute in Verwesung sind. Das einzige Auffallende ist, daß sie im Totenreiche, wo doch Verwesung der Vater ist, Würmer die Mutter und Schwestern sind und die Toten nichts wissen, handeln und die Strafe empfinden sollten. Dies alles erklärt sich aber, wenn wir bedenken, daß wir es hier nicht etwa mit einer thatsfächlichen Begebenheit, sondern wie auch das Galver Bibel-Lexikon richtig bemerkt, mit einer „freigeachteten Lehrerzählung“ zu thun haben, in welcher der Heiland leblose Dinge als lebend darstellt und den reichen Mann seine Strafe zum Voraus empfinden läßt. Eine deutliche Bestätigung dieser Auffassung liegt darin, daß laut Christi eigener Darstellung Lazarus, ehe er andere warnen könnte, erst von den Toten auferstehen mußte; somit war er doch sicherlich tot.

21. Finden sich noch andere Bibelstellen mit derartiger bildlicher Rede-weise, wo leblosen Dingen Leben zugeschrieben wird?

Gewiß: „Denn auch die Steine in der Mauer werden schreien, und die Balken am Gesperre werden ihnen antworten.“ Hab. 2, 11. Siehe auch 2 Kön. 14, 9; Richt. 9, 8. 15; 1 Mose 4, 10; Jes. 14, 8-10; Jak. 5, 4.

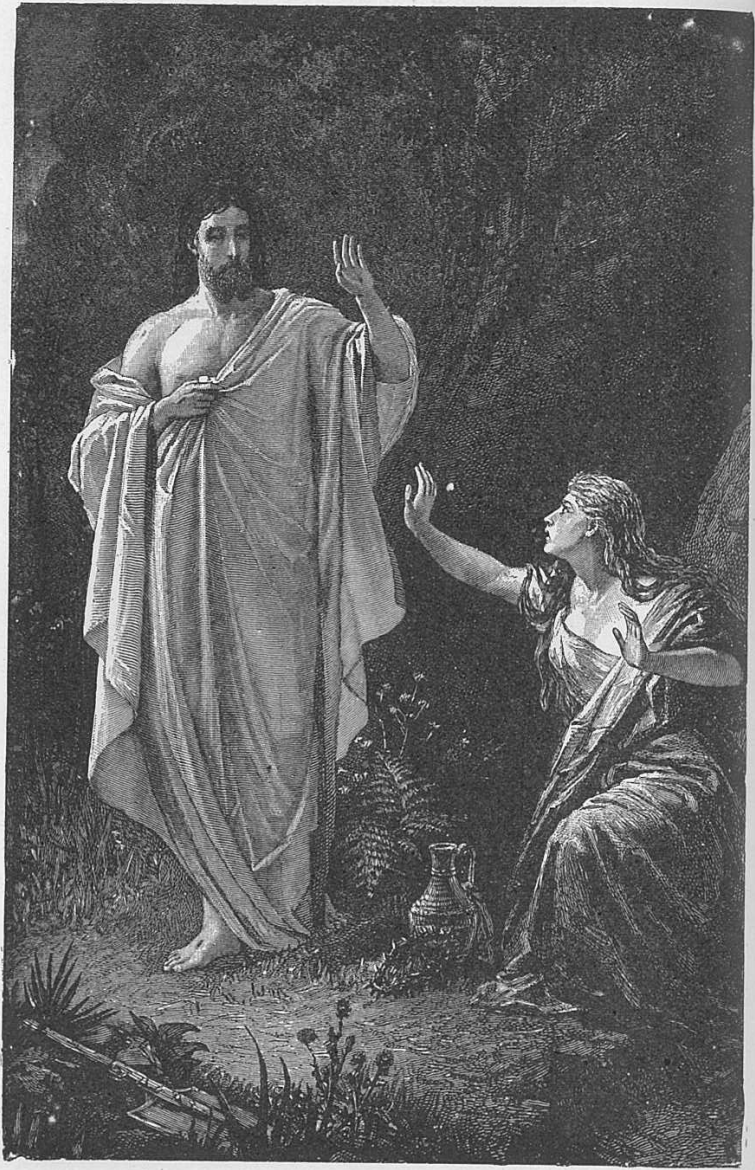
22. Was gab den Anlaß zu diesem Gleichnis?

„Das alles [das Gleichnis vom ungerechten Haushalter] hörten die Pharisäer auch, die waren geizig, und spotteten sein.“ Luk. 16, 14.

Anmerkung. Die Pharisäer, welche sich brüsteten Abrahams Kinder zu sein, waren geizig, verachteten die Sünder und die Armen und ließen die letzteren darben. Darum spotteten sie auch über das Gleichnis vom ungerechten Haushalter. Um sie nun zu strafen, stellt sie der Herr unter dem Bilde des reichen Mannes dar, und Abraham selbst spricht ihr Verdammungsurteil.

23. Was ist die Moral des Gleichnisses?

Ihr könnet nicht Gott samt dem Mammon dienen.“ Vers 13.



[410] „Ich bin noch nicht aufgefahen zu meinem Vater.“



Der Nebelthäter am Kreuze.

Welche Verheißung machte der Heiland dem Nebelthäter am Kreuze auf dessen Bitte?

„Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir heute: **Du wirst mit mir im Paradies sein.**“ Luk. 23, 43. (Grundtext, nach Griesbach u. a. m.)
Siehe auch die zehnte Frage und Antwort im letzten Teil dieser Bibellesung.

2. Welcher bekannte Baum befindet sich im himmlischen Paradiese?

„Dem, der siegt — ihm werde ich geben zu essen von dem **Baum des Lebens**, welcher ist im Paradiese Gottes.“ Offenb. 2, 7. P. B.

3. An welchem Strom ist der Baum des Lebens?

„Und er zeigte mir einen **Strom von Lebenswasser**, glänzend wie Krystall, der ausging vom Thron Gottes und des Lämmleins, inmitten ihrer Straße und des Stroms hießen und drüben den Lebensbaum.“ Offenb. 22, 1. 2. P. B.

Anmerkung. Der Lebensbaum ist demnach nicht nur im Paradiese, sondern auf beiden Seiten des Stroms, der vom Stuhl Gottes ausgeht. Somit ist das Paradies der Wohnort Gottes.

4. Wie lange nach der Kreuzigung Christi fand die Auferstehung statt?

„Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei **am dritten Tage** nach der Schrift.“ 1 Kor. 15, 3. 4.

5. Was sagte er am Tage seiner Auferstehung zu Maria?

„Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn **ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.**“ Joh. 20, 17. In Matth. 28, 9 lesen wir, daß die Jünger die Füße Jesu angriffen; somit muß er inzwischen zu seinem Vater aufgefahren und dann wieder auf die Erde gekommen sein.

Anmerkung. Dies war der dritte Tag, seit er dem Uebelthäter die Verheißung gemacht hatte. Da wir auch nicht für einen Augenblick die Wahrhaftigkeit der Aussagen des Heilandes bei beiden Anlässen in Frage stellen dürfen, müssen wir seine Worte in Übereinstimmung zu bringen suchen, und wenn es auch früher gehegte und liebgewordene Ansichten kosten sollte.

6. Worin bestand eigentlich die Bitte des Uebelthäters?

„Und sprach zu Jesu: **Herr, gedenke an mich, wann du in dein Reich kommest.**“ Luk. 23, 42. Er bat den Heiland, daß derselbe seiner zu der Zeit gedenken möchte, wann er in sein Reich kommen oder es einnehmen würde.

7. Wann wird derselbe sein Reich einnehmen?

Bei seiner Wiederkunft: „Ich sahe zu um der großen Rede willen, so das Horn redete, ich sahe zu, bis das Tier getötet ward, und sein Leib umkam und in das Feuer geworfen ward, und der andern Tiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jegliches währen sollte. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Altar und ward vor denselbigen gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Jungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.“ Dan. 7, 11–14.

8. Wann wird Christus, nach seinen eigenen Worten, seine Nachfolger zu sich nehmen?

Bei seiner Wiederkunft: „Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“ Joh. 14, 3.

9. Wann erst werden alle Gerechten, die Lebenden sowohl wie die toten, bei Christo sein, und wie werden sie mit ihm vereint?

Bei der Wiederkunft des Herrn: „Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen **hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft** und werden also bei dem Herrn sein allezeit.“ 1 Thess. 4, 16. 17.

Anmerkung. Aus diesen Bibelstellen geht deutlich hervor, daß Christus die Seinen erst bei seinem zweiten Kommen zu sich nimmt, und nicht vorher. Dann wird der Herr ohne Zweifel auch des reumütigen Uebelthäters gedenken und ihm einen Platz geben in seinem Reiche. Es kann sich somit die Frage erheben:

10. Warum bediente sich der Heiland des Wortes „heute“ in seiner Antwort an den Uebelthäter?

Einfach um seiner Verheißung mehr Nachdruck zu geben. Siehe Sach. 9, 12. Christus hatte verkündigt, daß er ein Reich haben werde (Luf. 19, 12–15), und als er von den Juden ergriffen wurde, um gekreuzigt zu werden, und sogar noch während er am Kreuze hing, wurde er deshalb verhöhnt (Matth. 27, 29), und selbst seine Jünger verließen ihn. Dessenungeachtet glaubte der Uebelthäter den Worten des Heilandes und richtete sterbend die Bitte an ihn, er möchte ihm Eingang in dieses Reich gewähren, wann er kommen werde. Und um seine Verheißung nachdrücklich zu machen, sagt der Heiland: „Wahrlich, ich sage dir heute“, — trotzdem die mich umgebenden Umstände meine Aussprüche scheinbar Lügen strafen — und die, welche zu retten ich auf diese Welt gekommen bin, daß sie das ewige Leben haben möchten, mich auf diese höchst schmählische Weise behandeln, — trotzdem sage ich dir heute, und unter diesen Umständen, in Uebereinstimmung mit dem Zweck, der mich in die Welt brachte: „Du wirst mit mir im Paradiese sein.“ Eine einfache Versetzung des Kommas von vor dem Worte heute, nach demselben, hebt die ganze Schwierigkeit, welche sich für irgend jemand bieten könnte, und bringt die diesbezüglichen Bibelstellen in Einklang. Und dies ist zulässig, da die Satzzeichensetzung der heiligen Schrift nicht inspiriert, sondern erst später um besseren Verständnisses willen eingeführt wurde. Sie ist menschlichen Ursprungs und neuerer Erfindung, und sollte nie den Ausschlag geben in der Festsetzung der Bedeutung irgend einer Bibelstelle, die dann leicht durch die in der Weise erlangte Bedeutung mit anderen Stellen in Widerspruch gerät. Und was die Stellung des Zeitwortes bezw. Pronoms anbelangt, so ist „wirst du sein,“ im Grundtext nur ein Wort, und es ist deshalb gerade so zulässig, zu sagen „du wirst sein“ als „wirst du sein“.



Jesus, mein Erlöser, lebe.
 O Leben werd' ich; werd' ihn schauen;
 Sein, wo mein Erlöser lebe:
 Warum sollte mir denn grauen?
 Nie verläßt er den, der glaubt;
 Er ist seines Leibes Haupt.

Freudig seh' ich hin zur Gruft.
 Erde werde wieder Erde;
 Denn ich weiß, mein Jesus ruft,
 Daß ich wieder leben werde,
 Wenn die Stimm': erwacht! nun schallt,
 Und zu meinem Grab auch hallt.



Abscheiden und bei Christo sein.

In welcher Lage war Paulus, als er seinen Brief an die Philipper schrieb?

„Jene verkündigen Christum aus Zank und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine **Trübsal** zuwenden meinen **Banden**.“ Phil. 1, 16. Er war nicht nur in Banden, sondern es gab sogar Leute, welche vornehmlich nur darum Christum verkündigten, um ihm noch Trübsal und Sorgen zu seinen Banden zu bereiten.

2. Was stellte ihn aber dabei zufrieden?

„Was ist ihm aber denn? **Daß nur Christus verkündigt werde** allerlei Weise, es geschehe zufalles [zum Vorwand; rev. Text] oder rechter Weise, so freue ich mich doch darin, und will mich auch freuen.“ Vers 18.

3. War er sicher, daß ihm die Verkündigung Christi unter allen Umständen gelingen würde?

Offenbar: „Denn ich weiß, daß mir dasselbige gelinget zur Seligkeit durch euer Gebet und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi.“ Vers 19.

4. Was konnte er deshalb ganz zuversichtlich sagen?

„Denn mir ist das **Leben Christus und das Sterben Gewinn**.“ Vers 21. P. B.

Anmerkung. Olshausen bemerkt mit Recht, daß die nachdrückliche Voranstellung von mir zu wenig beachtet wird, und im lutherischen Text geht dies ganz ab. C. Müller hat angenommen, der Apostel habe sagen wollen: Und muß ich sterben, so sterbe ich Christo, da ja auch durch meinen Tod Christus verherrlicht wird. Paulus hat demnach hier nicht das gewöhnliche Sterben und seinen Gewinn im Auge, sondern das Sterben um Christi willen und dessen Gewinn für die Sache Christi. (Olshausens biblischer Kommentar.)

5. Warum war sich aber Paulus doch nicht so recht klar, was von beiden zu wählen sei?

„Sintemal aber **im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen**, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.“ Vers 22.

6. Wozu hatte er Lust?

„Denn es liegt mir beides hart an: Ich habe Lust **abzuscheiden und bei Christo zu sein**, welches auch viel besser wäre.“ Vers 23.

7. Was wollte er sagen mit dem Ausdruck „abscheiden“?

Sterben: „Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.“ 2 Tim. 4, 6.

8. Wann erst erwartete er aber, nach seinen eigenen Worten, bei dem Herrn zu sein?

Bei Christi Wiederkunft: „Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft und werden also bei dem Herrn sein allezeit.“ 1 Theß. 4, 16. 17. Siehe auch 1 Kor. 15, 51–54; 2 Tim. 4, 7. 8.

Anmerkungen. Wie man im Schlafe nichts vom Verlauf der Zeit weiß, und es zwischen dem Einschlafen und Erwachen nur ein Augenblick scheint, so ist es im vollen Sinne mit dem Tode.

„Es ist ganz natürlich, daß der Apostel, seine eigene Lage ins Auge fassend, das Ende dieses Lebens mit dem Beginn eines anderen und besseren verknüpfte, da er keine Zwischenzeit wahrnehmen würde.“ (Dr. Priestly.)





Die Geister im Gefängnis.

Zu welchem Werk wurde der Heiland gesalbt?

„Der Geist des Herrn ist bei mir, deshalb er mich gesalbt hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu **predigen den Gefangenen** daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerشلagenen, daß sie frei und lebzig sein sollen.“ Luk. 4, 18.

Anmerkung. Diese Salbung fand ebenfalls statt durch den hl. Geist (Apg. 10, 38), anlässlich seiner Taufe. Die „Gefangenen“ waren offenbar der Sünde unterworfenen Menschen.

2. Auf welche Weise litt Christus in Ausführung dieses Werkes?

„Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gotte opferte, und **ist getötet nach dem Fleisch.**“ 1 Petri 3, 18.

3. Wie wurde er wieder ins Leben gebracht?

„... Lebendig gemacht **nach dem Geist.**“ Ebenb.

4. Wie predigte er den Gefangenen?

„**In demselbigen [Geist]** ist er auch hingegangen, und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis.“ Vers 19. D. h., in dem Geist, der ihn von den Toten auferweckte, predigte er den Geistern im Gefängnis. Es war aber der Geist Gottes, der Christum von den Toten auferweckte. Röm. 8, 11; Apg. 2, 24.

5. Inwiefern ist der gefallene Mensch ein Gefangener oder Sklave?

„Denn wovon einer überwältigt worden ist, dessen Sklave ist er geworden.“
2 Petri 2, 19. P. B.

6. Unter was sind alle Menschen von Natur als Sklaven verkauft?

„Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft.“ Röm. 7, 14.

Anmerkung. Das Gefängnis, in welchem sich demnach die Menschen befinden, ist folglich der fleischliche Zustand, in welchem sie die Sünde gefangen hält. Christus kam, um diese Bande zu lösen und die Gefangenen zu befreien.

7. Wann aber predigte der Geist Gottes diesen Geistern im Gefängnis?

„In welchem er auch den Geistern im Gefängnisse hingegangen, predigte, als sie widerstrebten, einst als die Langmut Gottes ausharrte in den Tagen Noahs, während die Arche gebaut wurde.“ 1 Petri 3, 19. 20. (Grundtext, laut Uebersetzung in „Vierteljahrschrift für wissenschaftliche und praktische Theologie“, Bd. 7, S. 250.)

Der Satzgegenstand ist Christus. Was that er? Er predigte hingegangen. In welchem Zustande predigte er? Im Geiste Gottes, in seiner nicht infarnierten Logosnatur. Wem predigte er? Den Geistern. Wo sind diese Geister? Im Gefängnisse. Wann predigte er diesen Geistern? Als sie widerstrebten. Wann widerstrebten sie? Einst, als die Langmut Gottes ausharrte. Wann harrte die Langmut Gottes aus? In den Tagen Noahs, als die Arche erbaut wurde.“ (Ebd., S. 255.)

Diese „Geister“ waren demnach in der Sünde gänzlich befangene, wirkliche, vor-sündflutliche Menschen aus der Zeit Noahs.

8. Versuchte der Geist Gottes die in Sünden Gefangenen zur Zeit Noahs zu befreien, und falls so, warum gelang es ihm nicht?

„Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch Frist geben hundertundzwanzig Jahre.“ 1 Moise 6, 3.

Anmerkung. „Christus ging hin und predigte den Zeitgenossen Noahs in seinem Zustande, als noch nicht Fleisch gewordenes Wort,“ ist so zu verstehen, daß Christus, das Wort, durch seinen Geist predigte, durch die Lippen der Propheten, in denen sein Geist wohnte, und speziell durch die Lippen Noahs. Dafür spricht: 1) die Auffassung der Kirche, daß Gott, wo er sich im A. T. dem Menschen offenbart, es durch den Logos [das Wort] thut, durch Christum. 2) 1 Petri 1, 11., wo von den Propheten ausgesagt wird: „Und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war.“ Ausdrücklich lesen wir hier, daß der Geist Christi, von dem unsere Stelle sagt, daß er in demselben predigte, in den Propheten war. 3) 2 Petri 2, 5., wo Petrus den Noach selber einen Prediger der Gerechtigkeit nennt. Hat Noach Gerechtigkeit gepredigt, so dürfen wir annehmen, daß er es that, getrieben vom Geiste Christi, der in ihm war.“ (Ebd., S. 256.)



Außer dem Leibe.

Welchen Gegenstand behandelt Paulus in 2 Kor. 5, 1–8?

Unser Zustand, hier und hiernach: „Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.“ Vers 1. In diesem Verse ist von dem gegenwärtigen und dem zukünftigen Zustande der Gläubigen die Rede.

2. Was ist unser Wunsch, so lange wir hier in unserem „irdischen Hause“, das heißt in diesem gegenwärtigen sterblichen Zustande, sind?

„Und über demselbigen sehn wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehn wir uns und sind beschweret, sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.“ Verse 2. 4.

3. Wo sonst noch drückt der Apostel denselben Gedanken aus?

Röm. 8, 22: „Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehneth sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.“

4. Wie viele Zustände führt uns der Apostel vor Augen?

Drei: Erstens einen positiven Zustand in diesem Leben — bekleidet mit „unserem irdischen Haus“ (2 Kor. 5, 1), „der Hütte“ (Vers 4); zweitens einen negativen Zustand, den er in Vers 3 „entkleidet“ oder „bloß“ nennt, das heißt, wenn wir im Tode oder im Grabe sind; drittens einen andern positiven Zustand, wenn das Sterbliche von dem Leben verschlungen wird, wenn wir mit unserem Hause vom Himmel bekleidet werden (Verse 2. 4).

5. Welchen von diesen drei Zuständen erwartete und ersuchte der Apostel?

Den letzterwähnten: „Und über demselbigen sehn wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist.“ 2 Kor. 5, 2.

6. Welche Abneigung äußert er gegen den zweiten oder Mittelzustand?

„Sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden.“
Vers 4.

7. Wie läßt sich beweisen, daß Paulus in die Zukunft, auf den Zustand der Erlösung jenseits der Auferstehung, schaute, als er ein Verlangen ausdrückte, mit der Behausung vom Himmel bekleidet zu werden?

Durch die Parallelstelle, Röm. 8, 23: „Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnens uns auch bei uns selbst nach der Kinderschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.“

8. Wann wird der Leib erlöst werden?

Bei Christi Wiederkunft: „Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Heldegeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst.“
1 Thess. 4, 16.

9. Wann wird die Sterblichkeit von dem Leben verschlungen?

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und daselbe plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.“ 1 Kor. 15, 51–53.

Anmerkung. Aus dem Ganzen geht hervor, daß der Apostel hier von dem zukünftigen erlösten Leibe spricht.

10. Welche Versicherung hat der Gläubige jetzt schon hiervon?

„Durch welchen [Christum] ihr auch, da ihr glaubet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung.“ Eph. 1, 13, 14.

11. In welchem Sinne hat er das ewige Leben selbst schon?

Im Glauben: „Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei ihm. . . Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes [im Glauben] hat, der hat das Leben [im Glauben]; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ 1 Joh. 5, 10–12. Dieses Leben steht uns durch den Glauben in Aussicht und ist gleichbedeutend mit dem ewigen erlösten Zustand, welchen Paulus „unsere Behausung, die vom Himmel ist,“ nennt, und welchen wir in derselben Weise haben oder besitzen. Dies Haus ist ewig im Himmel, weil es der feste und unabänderliche Ratsschluß Gottes ist, es uns zu verleihen.

12. Durch welchen Zustand nur wird man befähigt, bei dem Herrn zu sein?

Den unverweslichen: „Davon sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.“ 1 Kor. 15, 50; 1 Thess. 4, 17. Erst wenn er von allem frei und erlöst wird, was sterblich und verweslich ist, kann der Mensch beim Herrn sein.

13. Auf welchen Zustand verweist der Apostel mit den Worten: „Dieweil wir im Leibe wohnen“?

Auf den im Vers zuersterwähnten, den gegenwärtigen Zustand.

14. Auf welchen Zustand nimmt er Bezug, wenn er wünscht „daheim zu sein mit dem Herrn“?

Auf den dritten Zustand. Sie sind nicht notwendigerweise unmittelbar verknüpft. Etliche Zeit mag dazwischen liegen, wie wir gezeigt haben.

15. Auf was nahm der Apostel in all diesem Bezug?

„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.“ 2 Kor. 5, 10.



Verlangt für den Dienst des Herrn!

1. **Männer wie Daniel.** Dan. 9, 3. 4; 1, 8.
2. **Männer wie Sadrach** (Hananiah) und seine Genossen. Dan. 3, 4–28.
3. **Männer mit der Treue eines Nehemia,** in der Vollstreckung ihrer Amtspflichten. Siehe das Buch Nehemia.
4. **Männer von Gott berufen, und vom heiligen Geist unterrichtet, wie Paulus.** Apg. 20, 24; 1 Kor. 2, 2. 13.
5. **Leute wie die Beröaner,** welche mit Weisheit begabt waren. Apg. 17, 10. 11; vergl. 5 Mose 29, 29.
6. **Junge Männer wie Jaabez,** welche den Herrn fürchteten. 1 Chron. 4, 10.
7. **Junge Frauen wie Ruth.** Man lese das nach ihr benannte Buch.
8. **Ehrbare Frauen wie das samaritanische Weib.** 2 Kön. 4, 8. 13; man vergl. Tit. 2, 5.
9. **Väter wie Abraham.** 1 Mose 26, 5.
10. **Brüder wie Aaron und Hur.** 2 Mose 17, 9–12.
11. **Schwester wie Maria,** die Jesu zu Füßen saß. Luk. 10, 38. 39; Joh. 12, 2.
12. **Familienhäupter wie Haleb.** 4 Mose 14, 24.
13. **Hausfrauen, welche nachahmenswert sind.** Epr. 31, 10–13.
14. **Mütter wie Hanna.** 1 Sam. 1, 10. 11. 24–28.
15. **Diener Christi, wie Barnabas.** Apg. 11, 22–26.



Der Sold der Sünde.

Was ist der Sold der Sünde?

„Denn **der Tod** ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.“ Röm. 6, 23.

2. Wie lange wird diese Strafe dauern?

„Und es werden hingehen diese zur **ewigen** Bestrafung, die Gerechten aber zum ewigen Leben.“ Matth. 25, 46. P. B. Luther übersetzt hier irrtümlich „Pein“, während andere Uebersetzungen den Ausdruck genau nach dem Grundtext mit Strafe oder Bestrafung wiedergeben.

3. Warum trieb Gott Adam nach dem Sündenfall aus dem Paradiese?

„Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden als unser einer, und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, **daß er nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich** [als ein gefallener Mensch]“ 1. c. 1 Mose 3, 22.

12. Durch welchen Zustand nur wird man befähigt, bei dem Herrn zu sein?

Den unverweslichen: „Davon sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.“ 1 Kor. 15, 50; 1 Theß. 4, 17. Erst wenn er von allem frei und erlöst wird, was sterblich und verweslich ist, kann der Mensch beim Herrn sein.

13. Auf welchen Zustand verweist der Apostel mit den Worten: „Dieweil wir im Leibe wohnen“?

Auf den im Vers zuerst erwähnten, den gegenwärtigen Zustand.

14. Auf welchen Zustand nimmt er Bezug, wenn er wünscht „daheim zu sein mit dem Herrn“?

Auf den dritten Zustand. Sie sind nicht notwendigerweise unmittelbar verknüpft. Etlliche Zeit mag dazwischen liegen, wie wir gezeigt haben.

15. Auf was nahm der Apostel in all diesem Bezug?

„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.“ 2 Kor. 5, 10.



Verlangt für den Dienst des Herrn!

1. **Männer wie Daniel.** Dan. 9, 3, 4; 1, 8.
2. **Männer wie Sadrach** (Hananiah) und seine Genossen. Dan. 3, 4–28.
3. **Männer mit der Treue eines Nehemia**, in der Vollstreckung ihrer Amtspflichten. Siehe das Buch Nehemia.
4. **Männer von Gott berufen, und vom heiligen Geist unterrichtet, wie Paulus.** Apg. 20, 24; 1 Kor. 2, 2, 13.
5. **Leute wie die Beröaner**, welche mit Weisheit begabt waren. Apg. 17, 10, 11; vergl. 5 Mose 29, 29.
6. **Junge Männer wie Jaabez**, welche den Herrn fürchteten. 1 Chron. 4, 10.
7. **Junge Frauen wie Ruth.** Man lese das nach ihr benannte Buch.
8. **Ehrbare Frauen wie das sunamitische Weib.** 2 Kön. 4, 8, 13; man vergl. Tit. 2, 5.
9. **Väter wie Abraham.** 1 Mose 26, 5.
10. **Brüder wie Aaron und Hur.** 2 Mose 17, 9–12.
11. **Schwester wie Maria**, die Jesu zu Füßen saß. Luk. 10, 38, 39; Joh. 12, 2.
12. **Familienhäupter wie Kaleb.** 4 Mose 14, 24.
13. **Hausfrauen, welche nachahmenswert sind.** Epr. 31, 10–13.
14. **Mütter wie Hanna.** 1 Sam. 1, 10, 11, 24–28.
15. **Diener Christi, wie Barnabas.** Apg. 11, 22–26.



Der Sold der Sünde.

Was ist der Sold der Sünde?

Der Tod ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christus, unserm Herrn." Röm. 6, 23.

Wann wird diese Strafe dauern?

Die Ungerechten werden hingehen diese zur ewigen Bestrafung, die Gerechten aber zum ewigen Leben." Matth. 25, 46. P. B. Luther übersetzt hier irrtümlich „Pein“, andere Uebersetzungen den Ausdruck genau nach dem Grundtext mit „ewiger Bestrafung“ wiedergeben.

Wie schickte Gott Adam nach dem Sündenfall aus dem Paradiese?

Der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden als unser einer, und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand und nehme von dem Baume des Lebens und esse und lebe ewiglich [als ein Gott] etc. 1 Mose 3, 22.

4. Wer nur lebt in Ewigkeit?

Der Christum genießt: „Dies ist das Brot, das vom Himmel kommen ist; nicht, wie eure Väter haben Manna gegessen und sind gestorben. Wer dieses Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.“ Joh. 6, 58.

5. Warum sterben nun alle Menschen?

„Verhalten, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgebrungen, **dieweil sie alle gesündigt haben.**“ Röm. 5, 12.

6. Werden auch alle wieder leben?

Ja: „Denn gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.“ 1 Kor. 15, 22.

7. Wird hernach aber noch ein anderer Tod folgen?

„Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der **andere Tod.**“ Offenb. 20, 14.

8. Ueber wen wird aber dieser keine Macht haben?

„Selig ist der und heilig, **der teil hat an der ersten Auferstehung;** über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahre.“ Offenb. 20, 6.

9. Warum nicht?

„Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und **dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit,** dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ 1 Kor. 15, 54. 55.

10. Was erntet ein jeder?

„Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn **was der Mensch sät,** das wird er ernten.“ Gal. 6, 7.

11. Wodurch kommt der Gerechte mit einem geistlichen, unsterblichen Leibe hervor, und warum?

Gottes Geist: „So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, daß **[weil] sein [Christi] Geist in euch wohnet.**“ Röm. 8, 11.

12. Kann der Gottlose, der nur auf das Fleisch säete, einen himmlischen, geistlichen, unsterblichen Leib ernten?

Timmer: „Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Joh. 3, 6.

13. Was widerfährt dem, welcher auf das Fleisch säet?

„Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch **das Verderben** ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.“ Gal. 6, 8. „Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben.“ Röm. 8, 13.

14. Wohin werden die Gottlosen geworfen, den andern Tod zu erleiden?

„Und der Tod und die Totenwelt wurden geworfen **in den großen Feuersee**. Das ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht gefunden wurde in das Buch des Lebens eingeschrieben, der wurde geworfen in den Feuersee.“ Offenb. 20, 14. 15. P. B.

15. Was wird zum Tage des Gerichtes bewahrt?

„Also auch **der Himmel** jekund **und die Erde** werden durch sein Wort gespartet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen.“ 2 Petri 3, 7.

16. Wird dann die Erde der brennende Schwefelpfuhl sein?

Ja: „Denn es ist der Tag der Rache des Herrn, und das Jahr der Vergeltung, zu rächen Zion. Da werden ihre Bäche zu Pech werden, und ihre Erde zu Schwefel; ja, ihr Land wird zu brennendem Pech werden.“ Jes. 34, 8. 9.

17. Wie lange soll dies währen?

„Das weder Tag noch Nacht verlöschen wird, sondern **ewiglich** wird Rauch von ihr aufgehen; und wird für und für wüste sein, daß niemand dadurch gehen wird in Ewigkeit.“ Vers 10.

18. Bezeichnen die Ausdrücke „für und für“ und „ewiglich“ in der hl. Schrift zu Zeiten auch einen beschränkten Zeitraum?

Offenbar: „So bringe ihn [den Knecht] sein Herr vor die Götter [d. h. Richter] und halte ihn an die Thür oder Pfosten und bohre ihm mit einem Pfriemen durch sein Ohr, und er sei sein Knecht ewig.“ 2 Mose 21, 6.

Anmerkungen. „Ewig [ist]: 1) Was keine Grenzen der Dauer und also keinen Anfang noch Ende hat. Jes. 40, 28. 2) Was einen Anfang, aber kein Ende hat, z. B. die Engel. 3) Eine lange oder sonst gewisse Zeit, die ihren Lauf und bestimmten Termin hat. 1 Mose 9, 16. 4) So lange die Welt steht, lebenslang. Ps. 119, 111. 5) Eine fünfzigjährige Zeit, nämlich bis aufs Jubeljahr. 2 Mose 21, 6; vergl. 3 Mose 25, 40. 6) Die Zeit, die ein Mensch im Grabe liegt. Pred. 12, 5.“ („Büchners biblische Handkonkordanz.“)

Aus allen diesen verschiedenen Bedeutungen, welche den Ausdrücken: „ewig“, „von Ewigkeit zu Ewigkeit“, „für und für“ unterliegen, läßt sich der sichere und allgemein anerkannte Schluß ziehen, daß die Zeitdauer dieser Begriffe ganz von dem Gegenstand unter Betrachtung abhängt. Ist es ein Gegen-

stand, welcher in seiner Natur kein Ende hat, so bedeutet ein solcher Ausdruck ewig; ist aber sein Bestehen irgendwie beschränkt, so ist auch der Sinn des Ausdrucks auf diese Grenze angewiesen.

19. Wie nennt das N. T. diesen Feuerpfehl?

„So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehst, denn daß du zwei Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer, da ihr Sturm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.“ Mark. 9, 43. 44.

Anmerkungen. „Von dem Habes unterscheidet die Schrift genau die Gehenna, die Feuerhölle, den tiefen Feuerort. Das Wort hat seinen Ursprung von dem Thal der Kinder Hinom oder Thal Hinom, wo einst der Molochdienst im Schwange ging, 2 Kön. 23, 10; Jer. 7, 31., wo nachher die Leichen der Missethäter verbrannt wurden, wo ein beständiges Feuer unterhalten und alles Unreine hingeworfen wurde. Daher nahmen es die Propheten schon zum Vorbild des Gerichtsortes außerhalb der Stadt Gottes, Jes. 30, 33; 66, 24., und zur Zeit Jesu war es der gangbare Ausdruck für den Strafort der Verdammten, den der Herr öfters gebraucht und damit bestätigt, Matth. 5, 22, 29, 30; 10, 28; 18, 9.“ („Zellers bibl. Wörterbuch“, Art. Hölle.)

Man beachte wohl, das beständige Feuer wurde unterhalten, damit der Keckheit und Unrat, welchen die Würmer nicht verzehrten, vom Feuer verzehrt würde, und so sind diese beiden Ausdrücke Bilder sicherer Zerstörung. Was das eine verschont, frist das andere. Ähnlich gebraucht man auch den Ausdruck: „dies Feuer ist nicht zu löschen“; man meint damit nicht ein Feuer, das immer und ewiglich fortbrennen wird, sondern eines, dem kein Einhalt gethan werden kann, bis es alles Brennbare in seinem Bereich verzehrt hat, worauf es von selbst ausgeht.

20. Was ist ein Vorbild von dem Schicksal der Gottlosen?

„Wie auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicherweise wie diese ausgehuret haben, und nach einem andern Fleisch gegangen sind, zum Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen Feuers Pein.“ Judä 7.

21. Wie litten aber jene Städte des ewigen Feuers „Pein“ (griech. Grundtext: Strafe)?

Sie sind längst vernichtet: „Und hat die Städte Sodom und Gomorra zu Asche gemacht, umgekehret und verdammt, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden.“ 2 Petri 2, 6.

22. Wird die Erde, mit allem was darauf ist, dann verbrennen?

„Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen.“ 2 Petri 3, 10.

23. Was wird schließlich daraus, und wessen können die Gläubigen daher warten?

Alles wird neu: „Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.“ Vers 13.

24. Was muß, wenn die Erde zu einem großen Feuerpfuhl wird und mit allem was darin ist, verbrennt, aus den auf ihr wohnenden sterblichen Gottlosen werden?

„Du wirst sie machen wie einen Feuerofen, wenn du drein sehen wirst; **der Herr wird sie verschlingen in seinem Zorn; Feuer wird sie fressen.**“ Ps. 21, 10.
„Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergeht. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.“ Ps. 37, 20. 38.

25. Durch welches Gleichnis zeigt der Heiland der Gottlosen Austilgung?

Vom Säemann: „Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleich wie man nun das Unkraut ausjätet, und mit Feuer verbrennet, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen.“ Matth. 13, 39. 40.

26. Wie vollständig wird dieselbe sein?

„Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und **wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.**“ Mal. 4, 1.

27. Wozu werden sie werden?

„Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen **Asche** unter euren Füßen werden des Tages, den ich machen will, spricht der Herr Zebaoth.“ Vers 3.

28. Wer nur wird nach stattgefundenener Erneuerung der Erde auf derselben wohnen?

„Und dein Volk sollen eitel **Gerechte** sein, und werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein Werk meiner Hände sind zum Preise.“ Jes. 60, 21.

29. Wird dann alles den Herrn loben?

Jawohl: „Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden unter der Erde und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm Lob und Ehre und Preis, Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Offenb. 5, 13.

„Lehre uns bedenken, daß wir sterben
müssen, auf daß wir klug werden.“

Wie Schatten vor der Sonn' entzieh'n,
So fliehet meine Zeit dahin.
Hier ist der Ort nicht, den ich wähle;
Ich eile nach der Ewigkeit.
Ach mache mich dazu bereit;
Bewahre, Vater, meine Seele!
Gib, daß ich, als ein wahrer Christ,
Stets suche was im Himmel ist!



Die Kürze des menschlichen Lebens.

Unter welchen verschiedenen Bildern veranschaulicht uns die heilige Schrift die Kürze des menschlichen Lebens?

- Einer Hand breit :** „Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!“ Ps. 39, 6.
- Einem Schatten :** „Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine Zeit fährt dahin wie ein Schatten.“ Ps. 144, 4.
- Einer Weberspule :** „Meine Tage sind leichter dahin geflogen denn eine Weberspule, und sind vergangen, daß kein Aufhalten da gewesen ist.“ Hiob 7, 6.
- Einem Läufer :** „Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Läufer; sie sind geflohen und haben nichts Gutes erlebt.“ Hiob 9, 25.
- Einem Strom :** „Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schilf; gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird.“ Ps. 90, 5.
- Einem Dampf :** „Die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.“ Jak. 4, 14.
- Einem Geschwäh :** „Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwäh.“ Ps. 90, 9.
- Eines Hirten Hütte :** „Meine Zeit ist dahin, und von mir aufgeräumt wie eines Hirten Hütte; und reiße mein Leben ab wie ein Weber. Er sauget mich dürre aus. Du machst's mit mir ein Ende, den Tag vor Abend.“ Jes. 38, 12.
- Einer Blume :** „Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht.“ Hiob 14, 1. 2.

Starken Schiffen und des Adlers Flug: „Sie sind vergangen wie die starken Schiffe, wie ein Adler fliegt zur Speise.“ Hiob 9, 26.

Gras: „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde.“ Ps. 103, 15.

Dem Winde: „Gedenke, daß mein Leben ein Wind ist, und meine Augen nicht wiederkommen zu sehen das Gute.“ Hiob 7, 7.

Schneewasser: „Die Hölle [Grab] nimmt weg, die da sündigen, wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehret.“ Hiob 24, 19.

2. Was sagte Jakob zu Pharao?

„Jakob sprach zu Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundertunddreißig Jahre; **wenig und böse ist die Zeit meines Lebens** und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.“ 1 Mose 47, 9.

3. Worauf macht uns Petrus aufmerksam?

„Denn **alles Fleisch ist wie Gras** und **alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grafes Blume**. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen. Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.“ 1 Petri 1, 24. 25.

4. Was sollen wir bedenken?

„**Rehre uns bedenken, daß wir sterben müssen**, auf daß wir flug werden!“ Ps. 90, 12.



Test leb' ich; ob ich morgen lebe,
Ob diesen Abend, weiß ich nicht.
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe!
Dann kenn' und thu' ich meine Pflicht;
Dann bin ich durch des Geistes Kraft
Bereit zu meiner Rechenschaft.

Am Morgen blüht und glänzt die Blume,
Und fällt oft schon am Abend ab.
So sinkt mit seinem Glück und Ruhme,
Der Mensch, eh' er's besorgt, in's Grab.
Und Seele, du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht!

Verschiebe niemals deine Pflichten.
Was du zu thun jetzt schuldig bist,
Das eile, heute zu verrichten,
Wer weiß, ob's morgen möglich ist?
Nur dieser Augenblick ist dein;
Der nächste wird's vielleicht nicht sein.



Die Rettung von Seelen.

Was gab der Herr seinen Knechten, im Gleichnis, als er über Land zog?

„... Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus und gab seinen Knechten Macht, **einem jeglichen sein Werk**, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen.“ Mark. 13, 34.

2. Und was sonst noch, laut einem andern Gleichnis?

„Und **einem** gab er **fünf Centner**, dem andern **zwei**, dem dritten **einen**, einem jeden nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.“ Matth. 25, 15.

3. Wer ist der Herr, wer sind die Knechte, und was ist das Anvertraute?

Gott oder Christus ist der Herr; die Knechte sind die Nachfolger Jesu; das anvertraute Werk ist dasjenige des Evangeliums, und die Centner oder Pfunde sind die uns verliehenen Gaben und Fähigkeiten, die wir zur Ehre Gottes und der Förderung seines Werkes sowohl, wie zu unserem eigenen Heile verwenden sollen.

4. Machen alle, welche vorgeben Knechte Gottes zu sein, einen guten Gebrauch von den ihnen gegebenen Talenten oder Pfunden?

Nein: „Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und gewann andere fünf Centner. . . . Der aber Einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube in die Erde, und vergrub seines Herrn Geld.“ Verse 16–18.

5. Was gab der Knecht, welcher seinen Centner in die Erde vergraben hatte, in Entschuldigung seiner Handlungsweise an?

„... Und fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine.“ Vers 25.

6. Was sagte der Herr zu diesem Knecht, weil er seinen Centner vergraben hatte?

„Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: **Du Schalk und fauler Knecht!**“ Vers 26.

7. Was hätte der Knecht wenigstens mit dem Centner thun sollen?

„So solltest du mein Geld **zu den Wechslern gethan haben**, und wenn ich kommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher.“ Vers 27. Dies zeigt, daß der Herr von jedem, auch von dem, der das kleinste Talent erhalten hat, erwartet, daß er damit für ihn wuchere.

8. Wodurch zeichnen sich faule Leute aus?

Entschuldigungen: „Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürgt werden auf der Gasse.“ Spr. 22, 13. Das heißt, sie wäghen große Hindernisse vor sich und sind stets bereit sich zu entschuldigen.

9. Auch der Mann in dem Gleichnisse war erschrocken, weil man sagte sein Herr sei ein harter Mann; wurde er aber wirklich durch Furcht zu dieser Handlungsweise bewogen?

Nein: „Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht gelegt habe, und ernte, das ich nicht gesät habe; warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? Und wenn ich kommen wäre, hätte ich's mit Wucher erfordert?“ Luk. 19, 22. 23.

Anmerkung. Der Herr zeigt, daß wenn dieser Knecht sich wirklich vor seinem Herrn gefürchtet hätte, er das gethan haben würde, was von ihm verlangt wurde. Die Thatfache, daß er so handelte, wie wir eben sahen, zeigt, daß ihm in Wirklichkeit nichts an dem Interesse seines Herrn gelegen war. Es ist eine allgemeine Regel, daß Leute nur dann Entschuldigungen dafür vorbringen, daß sie nicht im Werke ihres Herrn arbeiten, wenn sie lieber einen Weg gehen, der ihnen besser gefällt. Die Centner, die verabreicht wurden, schließen in sich alle Fähigkeiten des Geistes und die Mittel, mit denen wir dem Werke Gottes helfen können. Diese sollten so angelegt werden, daß sie beständig zu dem Werke Gottes auf Erden beitragen. Der Mann im Gleichnisse war wahrscheinlich fleißig genug in seinem eigenen Geschäft, aber dies war nicht hinreichend; er hätte die Früchte seines Fleißes auch zum Aufbau des Werkes Gottes auf Erden verwenden sollen.

10. Welches Schicksal traf den faulen Knecht?

„Und den unnützen Knecht werfet in die Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähneklappen.“ Matth. 25, 30. Er verlor schließlich alles, was Wert hatte und was des Lebens würdig war. Sein ganzes Leben war ein ausgedehnter Mißerfolg.

11. Wer wird dasselbe Schicksal teilen?

Alle Gottlosen: „Und er wird sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weicht alle von mir, ihr Uebelthäter.“ Luk. 13, 27. Diejenigen, welche, nachdem sie das Evangelium gehört und sich dem Herrn zu Knechten gegeben haben, dies Vorrecht nicht schätzen, den Trieben des Geistes Christi widerstehen und wieder in selbstsüchtiger Weise nur für sich leben, wodurch sie zeigen, daß sie Christi Geist nicht haben, werden mit anderen Uebelthätern zusammen die Strafe der Gottlosen erleiden.

12. Was wurde zu dem Knecht gesagt, der die ihm gegebenen Centner gut benutzte?

„Da sprach sein Herr zu ihm: **Ei, du frommer und getreuer Knecht**, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, **gehe ein zu deines Herrn Freude.**“ Matth. 25, 21.

13. Was vermochte der Heiland, um der ihm in Aussicht stehenden Freude willen, zu tragen?

„... Indem wir hinblicken auf den Anführer und Vollen der des Glaubens, Jesum, welcher für die ihm bereitliegende Freude ausharrte unter dem **Kreuz, Schande** missachtend, und so zur Rechten des Thrones Gottes sich gesetzt hat.“ Ebr. 12, 2. P. B.

14. Warum wird der Herr Lust und Freude in Fülle haben?

„**Darum, daß seine Seele gearbeitet hat**, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben.“ Jes. 53, 11. Das heißt, er wird das Werk sehen, das er in der Erlösung von Seelen vom Tode durch sein eigenes Leiden vollbracht hat, und wird die Fülle haben wenn sie versammelt sind, um mit ihm in dem ewigen Reiche zu wohnen.

15. Wie wird Christus die Freude, die er zu jener Zeit empfindet, an den Tag legen?

„Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland; er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein und vergeben und wird über dir **mit Schall** fröhlich sein.“ Zeph. 3, 17.

16. Welche Freude erwartete Paulus zu jener Zeit zu haben?

Die Erlösung der Gläubigen: „Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr's vor unserem Herrn Jesu Christo zu seiner Zukunft? Ihr seid ja unsere Ehre und Freude.“ 1 Thess. 2, 19. 20.

17. Auf welche Weise nur können wir, da Christus diese Freude einzig durch seine Selbstverleugnung und seine Leiden für andere erwarb, an derselben teilnehmen?

„Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben; **dußden wir, so werden wir mit herrschen**; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen.“ 2 Tim. 2, 11. 12.

18. Welcher Beweggrund sollte jeden dazu antreiben, sich bei dem Werke der Seelenrettung zu beteiligen?

„Denn **die Liebe Christi** dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.“ 2 Kor. 5, 14.

Anmerkung. Diese Liebe, beispielsweise, wurde in einem bemerkenswerten Grade von den waldensischen Glaubensboten an den Tag gelegt. Sie fühlten, daß Gott mehr von ihnen verlange, als nur die Wahrheit in den Bergen ihres eigenen Landes zu erkennen und zu bewahren. Sie trugen, als gewöhnliche Hausierer verkleidet, das Wort Gottes nach entfernten Ländern. Während sie ihre Ware ausbreiteten, erhoben sich ihre Herzen zu Gott, damit er ihnen Weisheit gebe, zu erkennen, wann und wie sie es kund thun könnten, daß sie den Schatz des Wortes Gottes unter ihrer Ware hatten, als eine kostbare Gabe für die, welche es annehmen würden. Sie hegten eine beständige Sehnsucht, den in der Finsternis wandelnden Nachfolgern der päpstlichen Kirche das Brot des Lebens zu brechen. Es war ihre größte Freude, jeder sündenmüden Seele Hoffnung zu geben, indem sie dieselbe auf das Lamm Gottes verwiesen. Sie besaßen den wahren Missionsgeist, der es verdient, von der heutigen Christenheit nachgeahmt zu werden.

19. An wessen Statt steht jeder treue Arbeiter?

„So sind wir nun Botschafter **an Christi Statt**, denn Gott vernahmet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!“ 2 Kor. 5, 20.

20. Wie zeigt der Herr, was die Folge sein wird, wenn man sein Pfund nicht im Dienste Gottes anwendet?

„**Einen jeglichen** Reben an mir, **der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen**; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.“ Joh. 15, 2.

21. Welche Stellung nimmt derjenige, welcher nicht für Christum arbeitet, eigentlich ein?

„Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, **der zerstreuet**.“ Luk. 11, 23.





Die Gefahr des Geizes.

Auf welche Weise sprach der Herr von dem Geize?

„... Und sprach zu ihnen: Sehet zu und **hütet euch vor dem Geiz**; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.“ Luk. 12, 15.

2. Aus welchen Worten sehen wir, wie stark der Geiz in dem Reichen war, der bereits mehr hatte, als er unterbringen konnte?

„Das will ich thun, **ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen** und will drein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viel Jahre; habe nun Ruhe, is, trink, und habe guten Mut.“ Verse 18. 19.

3. Aber was sagte Gott zu ihm?

„Aber Gott sprach zu ihm: **Du Narr**, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und was wird's sein, das du bereitet hast?“ Vers 20.

4. Welche Lehre zieht der Heiland aus diesem Gleichnis?

„**Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.**“ Vers 21.

5. Wie nennt der Apostel den Geiz?

„So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist **Abgötterei.**“ Kol. 3, 5.

6. Was haben die hier aufgezählten Dinge über die Menschheit gebracht?

„Um welcher willen kommt der **Zorn Gottes** über die Kinder des Unglaubens.“ Vers 6.

7. Wozu wurde Judas durch den Geiz geführt?

„Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn [Jesum] verriete. Da sie das hörten, wurden sie froh und verhießen ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriete.“
 Mark. 14, 10. 11.

8. Was thut der Geizige?

„Der Geizige segnet sich und lästert den Herrn.“ Ps. 10, 3.

9. Kann der Herr solchen Menschen vertrauen und ihnen Verantwortlichkeiten in seinem Werk zu tragen geben?

Nein: „Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten wahrhaftig, und dem Geiz feind sind; die setze über sie, etliche über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn.“ 2 Mose 18, 21; siehe auch 1 Tim. 3, 2. 3.

10. In was fallen solche, die reich zu werden wünschen, leicht?

„Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis.“ 1 Tim. 6, 9.

11. Wird der Geiz eine der vorherrschenden Sünden der letzten Tage sein?

Ja: „Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lasterer.“ 2 Tim. 3, 1. 2.

12. Was werden diese Selbstüchtigen thun?

„Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt an den letzten Tagen.“ Jak. 5, 3.

13. Was sollten die Reichen mit ihren Mitteln thun, und worauf sollten sie ihr Vertrauen setzen?

„Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behüßlich seien.“ 1 Tim. 6, 17. 18.

14. Was wird der erfahren, der von seinen Mitteln gibt, um der Sache Gottes zu helfen?

„Ich hab's euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: Geben ist seliger denn nehmen.“ Apg. 20, 35; siehe auch Epr. 11, 24. 25.

15. Wem gehört das Gold und Silber, das wir haben?

Gott: „Denn mein ist beides, Silber und Gold, spricht der Herr Zebaoth.“
Hagg. 2, 9.

16. Wozu ermahnt uns der Herr, da wir Menschen (laut Luk. 16, 1–8) nur die Verwalter der Schätze Gottes sind?

„**Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon**, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.“ Luk. 16, 9.

17. Wie sieht Gott den Geist der Opferwilligkeit an?

„Denn ich habe alles, und habe überflüssig. Ich bin erfüllt, da ich empfang durch Epaphroditus, das von euch kam; ein süßer Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott **gefällig**. Mein Gott aber erfülle alle eure Nothdurft, nach seinem Reichtum in der Herrlichkeit, in Christo Jesu.“ Phil. 4, 18. 19.

18. Welchen Rat gibt der Heiland denen, die auf den Herrn warten?

„**Verkaufet, was ihr habt, und gebet Almosen**. Machet euch Säcke, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel, da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“ Luk. 12, 33. 34.

19. Was wird die Geizigen an jenem Tage nicht retten können?

„Es wird sie **ihr Silber und Gold** nicht erretten mögen am Tage des Zorns des Herrn, sondern das ganze Land soll durch das Feuer seines Eifers verzehret werden; denn er wird's plötzlich ein Ende machen mit allen, die im Lande wohnen.“ Zeph. 1, 18.

20. Wer wird das Reich Gottes nicht ererben?

„Denn das sollt ihr wissen, daß **kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger** (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.“ Eph. 5, 5.





Unterhalt des Predigtamtes.

Wer hat die Erde erschaffen, und wem gehört dieselbe deshalb auch?

„Am Anfang schuf **Gott** Himmel und Erde.“ 1 Mose 1, 1. „**Die Erde ist des Herrn**, und was drinnen ist; der Erdboden, und was drauf wohnet.“ Ps. 24, 1; siehe auch Ps. 50, 12; 1 Kor. 10, 26.

Anmerkung. Verschiedene Schriftstellen im N. T. lehren deutlich, daß Gott die Welt durch Christum gemacht hat. Man vergl. Joh. 1, 1-3. 14; Ebr. 1, 1. 2. 8-10; Kol. 1, 14-16 und viele andere mehr. Daher gehört auch alles Christo an.

2. Wem hatte Gott dieselbe einst anvertraut?

„Der Himmel allenthalben ist des Herrn; aber die Erde hat er **den Menschenkindern** gegeben.“ Ps. 115, 16; vergl. 1 Mose 1, 26. 28-30.

3. Wer ist aber immer noch der rechtmäßige Eigentümer?

„Ich, Gott, bin dein **Gott**. . . Alle Tiere im Walde sind mein und Vieh auf den Bergen. . . Denn der Erdboden ist mein und alles, was drinnen ist.“ Ps. 50, 7-12. „Mein ist beides, Silber und Gold.“ Hagg. 2, 9.

4. Wieviel hat der Mensch in die Welt gebracht?

„Wir haben **nichts** in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.“ 1 Tim. 6, 7.

5. In welchem Sinn hält uns denn Gott für diese zeitlichen Güter und Gaben und ihre Verwendung verantwortlich?

„Als . . . Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ 1 Petri 4, 10. Im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden sagte der Herr seinen Knechten: „Handelt, bis daß ich wiederkomme.“ Luf. 19, 12. 13.

6. Was fordert aber der Herr von allen Haushaltern?

„Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie **frei erfunden werden**.“ 1 Kor. 4, 1. 2.

7. Wird Gott diese Haushalter dereinst zur Rechenschaft ziehen?

Ja: „Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.“ Matth. 25, 19; siehe auch Luf. 19, 15.

8. Bestimmt er aber für die gegenwärtige Zeit die Entrichtung gewisser Abgaben, und falls so, was und wieviel?

„Alle **Zehnten** im Lande, beides vom Samen des Landes und von Früchten der Bäume, **sind des Herrn** und sollen dem Herrn heilig sein.“ 3 Mose 27, 30.

9. Zu welchem Zwecke hatte Gott diese Zehnten im alten Bunde bestimmt?

„Den **Kindern** aber **Levis** habe ich alle Zehnten gegeben in Israel zum Erbgut, für ihr Amt, das sie mir thun **an der Kütte des Stifts**.“ 4 Mose 18, 21.

10. Welches ist der früheste uns erhaltene Bericht von der Abgabe des Zehnten?

1 Mose 14, 18-20: „. . . Demselben [Melchisedek] gab Abraham den Zehnten von allerlei.“ Siehe auch Ebr. 7, 1. 2.

Anmerkung. Dieser Zehnte wurde nach der durch Abraham erfochtenen Befreiung Lots und der Leute von Sodom aus der dem Feinde abgefragten Beute entrichtet. Nach dem Brauche jener Zeit gehörte dieselbe ganz dem Sieger. Der Zusammenhang macht dies völlig klar. Abraham macht aber nur insofern Anspruch darauf, daß er den Zehnten, welchen zu verabfolgen er für seine Pflicht hielt, für den Herrn absondert. Das Uebrige der Beute wollte er jedoch nicht, damit der heidnische König von Sodom sich nicht fälschlich brüsten könnte, Abraham bereichert zu haben. Melchisedek war der Vertreter Gottes — als Priester und König im patriarchalischen Zeitalter — und wird uns als Vorbild Christi wiederholt vorgeführt. Als solcher entrichtete ihm Abraham den Zehnten von allem.

11. Wo wird Christus mit Melchisedek verglichen, und was müssen wir daraus schließen?

Ebr. 6, 20: „. . . Dahin [ins Allerheiligste im Himmel] der Vorläufer für uns eingegangen, **Jesus, ein Hoherpriester** worden in Ewigkeit **nach der Ordnung Melchisedeks**.“

Anmerkungen. Abraham verabsolgte Zehnten von allem, unter der Melchisedek'schen Priesterschaft. Christus aber ist Hoherpriester nach derselben Ordnung. Da nun alle Gläubigen Christi sind, und zugleich auch Abrahams Samen (Gal. 3, 29), so stehen sie auch unter der nämlichen Priesterschaft. Denn Abraham zahlte Zehnten an Melchisedek; Christus ist Hoherpriester wie letzterer war; wir sind Abrahams Samen, somit sollten wir dem Herrn „den Zehnten von allem“ entrichten.

Die Abgabe von Zehnten ist keineswegs eine jüdische Einrichtung. In der That war die Melchisedek'sche Priesterschaft Jahrhunderte älter, vollkommener und besser als die derselben folgende Aronische oder Levitische. Man vergl. Ebr. 7. Letztere wurde deshalb auch aufgehoben, wohingegen jene ewig ist. Verse 16. 17. 24.

12. Was erwartet der Herr überhaupt von allen, welche wahrhaftige Kinder Abrahams und Erben der ihm gemachten Verheißung sein wollen?

„Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr **Abrahams Werke**.“ Joh. 8, 39.

Anmerkung. Die hier verlangten Werke Abrahams sind Werke des Gehorsams unter den Bundesbeziehungen der allen seinen [Abrahams] Samen einschließenden Verheißungen Gottes. Dieser Bund ist der ursprüngliche, laut 1 Mose 12, 1-3 gemachte Bund, der ewig ist und von Christo einfach, unter Abschaffung des sog. „alten Bundes“, — der Jahrhunderte später durch Mose speziell mit Israel gemacht und vom Herrn als fehlerhaft und unvollkommen wieder aufgehoben wurde — unter dem Namen „neuer Bund“ erneuert wurde. Dieser Bund mit Abraham und seine Werke des Gehorsams sind jedoch nicht zu verwechseln mit dem Zeichen der äußerlichen Beschneidung, das erst fünfundsiebenzig Jahre später gegeben wurde und seit Christi Tod aufgehört hat von Geltung zu sein, gleichwie alle zeremoniellen Einrichtungen vor jener Zeit.

13. Hat Christus im Laufe seines irdischen Lehramtes die Entrichtung von Zehnten gutgeheißen?

„Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Minze und Rante und allerlei Kofl und gehet vor dem Gericht über und vor der Liebe Gottes. **Dies [Gerechtigkeit und Liebe üben] sollte man thun und jenes [Verzehnten] nicht lassen.**“ Luk. 11, 42.

14. Was lehrt Gottes Wort betreffs des Unterhalts derer, die das Wort und Evangelium Gottes fördern, im neuen Bund?

„Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Opfer, und die des Altars pflegen, genießen des Altars? **Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren.**“ 1 Kor. 9, 13. 14.

15. Haben wir ein Beispiel von der Ausübung dieser Vorschrift?

„Und [ich, **Paulus**] habe andere Gemeinen beraubt, und Gold von ihnen genommen, daß ich euch predigte, . . . (denn meinen Mangel ersatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen).“ 2 Kor. 11, 8. 9.

16. Wo und wie stellt Paulus die Unterhaltung des Predigtamtes im neuen Bund als eine selbstverständliche Sache und Pflicht hin?

1 Kor. 9, 11: „So wir euch das Geistliche säen, ist's ein groß Ding, ob wir euer Leibliches ernten?“ Röm. 15, 27: „Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig worden, ist's billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen.“ Die Parallelbibel sagt genauer nach dem Grundtext: „... Sind sie verpflichtet auch mit dem fleischlichen ihnen zu dienen.“

17. Welche unzweideutige Aufforderung, in Betreff der Zehnten-Entrichtung, läßt Gott an jedermann ergehen?

„Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sei.“ Mal. 3, 10.

18. Wird Gott eine prompte und gewissenhafte Entrichtung der Zehnten anerkennen?

Jawohl: „Prüfet mich hierin, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde und Segen herabschütten die Fülle.“ Eben.

19. Auf welche Art und Weise will er dies ausführen?

„Ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht auf dem Felde nicht verderben soll, . . . spricht der Herr Zebaoth. Daß euch alle Heiden sollen selig preisen!“ Verse 11. 12. „Ehre den Herrn von deinem Gut, und von den Erstlingen alle deines Einkommens. So werden deine Scheunen voll werden und deine Kletter mit Rost übergehen.“ Epr. 3, 9. 10.

20. Macht sich aber derjenige, welcher Gott die Zehnten vorenthält, einer Sünde schuldig?

Offenbar: „Ist es recht, daß ein Mensch Gott beraube, wie ihr mich beraubet? So sprecht ihr: Worin berauben wir dich? Am Zehnten und Hebopter.“ Mal. 3, 8 (Grundtext; vergl. auch die L. v. Gf'sche sowie die englische Uebers.).

21. Welche Strafe spricht Gott über diejenigen aus, welche in dieser Hinsicht sich nicht bessern wollen?

„Darum seid ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen zerrinnet; denn ihr täuschet mich allesamt.“ Mal. 3, 9.

22. Wie sollte dieser Fluch sich schon im gegenwärtigen Leben zeigen?

In schlechten Ernten: „Ihr säet viel und bringet wenig ein; . . . denn ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig; und ob ihr's schon heim bringt, so zerstäube ich's doch. Warum das? spricht der Herr Zebaoth. Darum, daß

mein Haus so wüßst stehet, und ein jeglicher eilet auf sein Haus. Darum hat der Himmel über euch den Tau verhalten, und das Erdreich sein Gewächs.“ Hagg. 1, 6. 9. 10.

23. Wie wird es aber, nach dem Gleichniß, erst bei Ablegung ihrer Rechenschaft solchen ergehen, welche die ihnen vom Herrn anvertrauten Güter nicht auf Bacher thun (Matth. 25, 27), ihn also auch am Zehnten täuschen (Mal. 3, 8)?

„... Den unnützen Knecht werfst in die Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnkappen.“ Matth. 25, 28–30.

24. Wie wird aber der Herr jene empfangen, die ihm in allen Stücken, somit auch in der Entrichtung der Zehnten, auf Erden treu gewesen sind?

„**Ei**, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel sehen, gehe ein zu deines Herrn Freude!“ Matth. 25, 21.



Die Kraft des göttlichen Wortes.

1. Es befehrt den Menschen und gibt rechte Antriebe. Jer. 23, 22; Ps. 19, 8–12.
2. Es reinigt uns. Joh. 15, 3; Eph. 5, 26; Ps. 119, 9.
3. Es erquickt. Ps. 119, 50. 93; 19, 8.
4. Es erfreuet und macht klug. Ps. 119, 130; Spr. 6, 20–23; vergl. auch Joh. 3, 19–21; Eph. 5, 11–14 mit Hosea 6, 6.
5. Es gibt Leben. Jes. 55, 2. 3; Matth. 4, 4; Joh. 5, 24; 6, 63. 68; 20, 31.
6. Es vollbringt, was Gott gefällt. Jes. 55, 11.
7. Es ist wie ein Feuer und wie ein Hammer. Jer. 23, 29.
8. Es wirkt überzeugender als wenn einer von den Toten auferstünde. Luf. 16, 29–31.
9. Es macht selig. Apg. 11, 14; Röm. 1, 16; 1 Tim. 4, 16; 2 Tim. 3, 15; Jak. 1, 21.
10. Es vermag uns aufzubauen. Apg. 20, 32; siehe auch 1 Kor. 10, 11; 1 Petri 2, 2.
11. Es sät uns Glauben und Hoffnung ein. Röm. 10, 17; 15, 4.
12. Es gibt Freude, Trost und Frieden. Jer. 15, 16; Röm. 10, 15; Eph. 6, 15.
13. Es ist eine Gotteskraft und Weisheit zur Seligkeit. 1 Kor. 1, 17–25; 2, 4. 5.
14. Es beweist sich wohl gegen aller Menschen Gewissen. 2 Kor. 4, 2.
15. Es schlägt alle falschen Anschläge zu Boden. 2 Kor. 10, 4. 5.
16. Es ist das Schwert des Geistes. Eph. 6, 17; siehe auch Ebr. 4, 12.
17. Es straft (weist zurecht) die Widersprecher. Tit. 1, 9–11.
18. Es zeugt uns (in der Wiebergeburt) nach dem Willen Gottes. Jak. 1, 18; 1 Petri 1, 23.
19. Es verleiht uns Gewißheit betreffs des ewigen Lebens. 1 Joh. 5, 9. 13.
20. Es ist unser fester Grund. Matth. 7, 24.

„Bald wird kommen der Engel des Bundes, des ihr begehret.“

Christus, der Engel des Herrn im Alten Testament.

Hat je ein Mensch Gott [den Vater] von Angesicht gesehen?

„Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündiget.“ Joh. 1, 18.

2. Durch wen aber ist das genaue Ebenbild des Vaters den Menschen offenbart worden?

„... Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet **durch den Sohn**, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.“ Ebr. 1, 2, 3.

3. Was konnte deshalb der Heiland mit gutem Recht sagen?

„Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippus, **wer mich siehet, der siehet den Vater**; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?“ Joh. 14, 9.

4. Trägt der Sohn auch des Vaters Namen?

Ja: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, **Ewig-Vater**, Friede-Fürst.“ Jes. 9, 6.

5. Wer erschien dem Abraham im Hain Mamre?

„Und **der Herr** erschien ihm im Hain Mamre, da er saß an der Thür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war.“ 1 Moße 18, 1.

Anmerkung. Da der Heiland uns mit eigenem Munde sagte, daß „niemand Gott [den Vater] je gesehen“, so muß dies Gott der Sohn gewesen sein. Der Aufsicht sind auch die besten Ausleger. 3. B.: „Nun hatte Abraham den Sohn Gottes in menschlicher Gestalt gesehen.“ (Prälat Roos, „Einleitung in die bibl. Geschichten“, S. 237.)

6. Sagt auch Jakob, er habe Gott [den Sohn] von Angesicht gesehen?

Sawohl: „Und Jakob hieß die Stätte Bniel; denn ich habe Gott von Angesicht gesehen und meine Seele ist genesen.“ 1 Mose 32, 30.

Anmerkung. „Jakob hielt in dem [im Zusammenhang mit vorstehender Schriftstelle geschilderten] Kampf an, bis die Morgenröte anbrach. Der ‚Mann‘, mit dem er rang, nämlich der Sohn Gottes, gab ihm selbst Kraft dazu. Eben dieser Sohn Gottes sah auch, daß er den Jakob nicht übermochte. O wie gern hat der Sohn Gottes dies gesehen!“ (Prälat Roos, Ebend., S. 275.)

7. Wer erschien dem Moses im brennenden Dornbusch?

„Und der **Engel des Herrn** erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sahe, daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret.“ 2 Mose 3, 2.

8. Wie wird aber dieser „Engel des Herrn“ noch genannt?

„Da aber der **Herr** sahe, daß er hinging zu sehen, rief ihn **Gott** aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.“ Vers 4. „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs.“ Vers 6.

Anmerkungen. „Hier erschien ihm der Engel des Bundes, der Sohn Gottes, in einer feurigen Flamme in einem Busch, und rief ihn mit Namen.“ (Prälat Roos, „Einleitung in die bibl. Geschichten“, S. 312.)

Man beachte, daß dieselbe Persönlichkeit (der Engel des Herrn, der Herr und Gott genannt) sich selbst der „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ nennt. Vers 6. Da aber der Heiland zugleich mit dem Vater Gott ist, ihm wesensgleich, und dessen Namen trägt und auch den Patriarchen erschienen ist, so macht dies keine Schwierigkeit; im Gegenteil, wir werden es immer mehr bestätigt finden.

9. Wer sollte die Kinder Israel führen?

„Siehe, ich sende **einen Engel** vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. Darum hüte dich vor seinem Angesicht und gehorche seiner Stimme und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Übertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm.“ 2 Mose 23, 20. 21.

Anmerkungen. „Ein Engel ist ein Gesandter. Derjenige, der zu den Patriarchen, sie zu segnen, und zu den Kindern Israel, sie ins Land Kanaan zu

führen, gesandt wurde (wer war aber derselbe anders, als der ewige Sohn Gottes?), hieß der Engel Gottes, weil man ihm damals keinen andern Namen, als von dieser seiner Sendung, beilegen konnte." (Prälat Noos, „Einleitung in die bibl. Geschichten“, S. 347.)

Man bemerke wohl, daß hier nicht von einem gewöhnlichen Engel die Rede ist, sondern von einem, der des Vaters Namen trägt und Sünden vergeben kann; dies ist aber nur von dem Heilande wahr.

10. Wo und wie finden wir ferner, daß dieser „Engel“ der Herr selbst ist?

2 Mose 14, 19: „Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels her zog, und machte sich hinter sie; und die Wolkensäule machte sich auch von ihrem Angesicht und trat hinter sie.“ Verglichen mit 2 Mose 13, 21: „Und der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuer säule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht.“

11. Woher wissen wir es aber auf das genaueste, daß es der Heiland war, welcher die Kinder Israel führte?

1 Kor. 10, 4: „Und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus.“

12. Wie verkehrte Moses mit ihm?

„Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.“ 2 Mose 33, 11.

13. Wie sorgfältig und sicher führte der Heiland die Kinder Israel?

„Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlersflügeln, und habe euch zu mir gebracht.“ 2 Mose 19, 4.

14. Wie lange weilte Moses bei dem Heilande, und welches Wunder geschah bei dem Anlaß?

„Und er war allda bei dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte und aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln solchen Bund, die zehn Worte.“ 2 Mose 34, 28.

15. Welche Wirkung hatte dies Beisammensein auf sein Antlitz?

„Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzete, fürchteten sie sich, zu ihm zu nahen.“ Vers 30.

16. Was zeigte der Heiland dem Mose?

„... Welche dienen dem Vorbilde und dem Schatten der himmlischen Güter; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: Schau zu, sprach er, daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist.“ Ebr. 8, 5.

Anmerkungen. Da der Herr dem Mose auftrag, alles für die Herstellung der Stiftshütte und ihren Dienst „nach dem Bilde“ zu machen, welches ihm gezeigt wurde, damit alles genau „den himmlischen Gütern“ entsprechen möchte, so hatte ihm Gott unzweifelhaft in einem Gesicht diese himmlischen Güter selbst gezeigt, auch Christum, den Hohenpriester dieser Güter, in seinem Amtschmuck, nach dessen Muster die Amtstracht Aarons hergestellt werden mußte.

Moses gewann während jener vierzig Tage unzweifelhaft tiefe Einblicke in den Heilsplan und das Werk Jesu Christi überhaupt; aber leider konnte das Volk Israel nicht einmal die Herrlichkeit seiner Erscheinung ertragen, viel weniger die wahre Bedeutung alles dessen fassen, was ihm enthüllt worden war.

17. Wer muß demnach das Gesetz von Sinai geredet haben?

„... Zu dem Mittler des Neuen Testaments, **Jesu**, und zu dem Blut der Beprenzung, daß da besser redet denn Abels. Sehet zu, daß ihr euch des nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, **da er auf Erden redete**; viel weniger wir, so wir uns des weigern, der vom Himmel redet, welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheißet er und spricht: Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.“ Ebr. 12, 24–26. Es ist hier von keinem andern die Rede, denn von Jesu, und er, welcher laut Vers 19 vom Berge Sinai auf Erden rebete, wird wieder reden, wenn er kommen wird in den Wolken des Himmels; alle Welt wird dann seine Stimme hören, und die ganze Erde wird beben.

18. Worin prüfte aber der Heiland das Volk Israel zuerst?

„Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinaus gehen und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich's versuche, **ob es in meinem Gesetz wandele, oder nicht.**“ 2 Mose 16, 4.

19. Wie waren sie dem Heiland ungehorsam in der Wüste?

„Wer das Haus Israel war mir ungehorsam auch in der Wüste, und lebeten nicht nach meinen Geboten und verachteten meine Rechte, durch welche der Mensch lebet, der sie hält, und **entheiligten meine Sabbathe sehr**. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszufüllen in der Wüste und sie gar umzubringen.“ Hes. 20, 13.

20. Wer erschien Josua vor der Einnahme Jerichos?

„Er sprach: Nein, sondern ich bin **ein Fürst über das Heer des Herrn** und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was saget mein Herr seinem Knechte?“ Jos. 5, 14.

Anmerkung. Der Name, den sich hier Jehovah, der Sohn Gottes, beilegte, ist wunderbar. Er nannte sich selbst den Fürsten, d. h. Ersten oder General über das Heer des Herrn. Daß es der Herr des Himmels selber war, geht

noch ferner aus der Thatſache hervor, daß er die ihm von Joſua dargebrachte Anbetung annahm, was kein bloßer Engel je gethan haben würde. Vergleiche Offenb. 22, 8. 9.

21. Wen verſuchten die Kinder Iſrael durch ihren beſtändigen Ungehörſam, weßhalb ſie auch von den Schlangen umgebracht wurden?

„Laſſet uns aber auch **Chriſtum** nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht.“ 1 Kor. 10, 9.

22. Wem iſt aber jenes alles zur Warnung geſchrieben?

„Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es iſt aber geſchrieben **uns** zur Warnung, **auf welſche das Ende der Welt kommen iſt.**“ Vers 11.

23. Wie wird der Heiland, inſolge aller dieſer Handlungen, am Schluſſe des Alten Teſtamentes genannt?

„Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel **der Herr**, den ihr ſucht, und **der Engel des Bundes**, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, ſpricht der Herr Zebaoth.“ Mal. 3, 1.







Das Evangelium im Alten Testament.

In welchen Zustand wurde die menschliche Familie durch die Sünde Adams versetzt?

Dem Tode unterworfen : „Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, **dieweil sie alle gesündigt haben.**“ Röm. 5, 12.

2. Wie ist aber auch die Erlösung allen Menschen zugänglich gemacht?

„Wie nun durch **Eines Sünde** die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist auch **durch Eines [Christi] Gerechtigkeit** die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.“ Vers 18.

3. Gibt es mehr als einen Weg des Heils?

Nein : „Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“ Apg. 4, 12.

4. Wodurch werden die Menschen erlöst?

„Denn **aus Gnade** seid ihr selig worden **durch den Glauben**, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.“ Eph. 2, 8.

5. Wie sollten die Patriarchen selig werden?

„Derhalben muß die Gerechtigkeit **durch den Glauben** kommen, auf daß sie sei **aus Gnaden** und die Verheißung fest bleibe allem Samen, nicht dem allein, der unter

dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater.“ Röm. 4, 16.

6. Was lehrten die Propheten hinsichtlich der Rechtfertigung durch den Glauben?

„Denn **der Gerechte lebet seines Glaubens.**“ Hab. 2, 4.

7. Durch wen, lehrten die Propheten, sollte die Vergebung der Sünden kommen?

„Von diesem [Jesus] zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.“ Apg. 10, 43.

8. Besaß Abraham diesen Glauben?

Jawohl: „Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ Röm. 4, 3. „Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich.“ Joh. 8, 56.

9. Wie sah Abraham den Tag Christi?

„Indem aber die Schrift voraussah, daß **aus Glauben** Gott die Heiden rechtfertigt, verkündete sie Abraham zum voraus das Evangelium: Es werden gesegnet werden in dir alle Heiden.“ Gal. 3, 8. P. B.

10. Wessen Kinder sind alle, die da glauben?

„So erkennet ihr ja nun, daß, die des Glaubens sind, das sind **Abrahams** Kinder.“ Vers 7.

11. Was vermochte Moses durch den Glauben an Christum zu thun?

„Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharaos, und erwählte viel lieber, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und **achtete die Schmach Christi für größeren Reichtum denn die Schätze Aegyptens**; denn er sah an die Belohnung.“ Ebr. 11, 24-26.

12. Aus welcher Quelle zogen die Kinder Israel geistliches Leben?

„Und sind alle unter Moses getauft mit der Wolke und mit dem Meer, und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber **von dem geistlichen Fels**, der mitfolgte, welcher war **Christus**.“ 1 Kor. 10, 2-4.

13. Aus welcher Quelle mußte man auch die frohe Botschaft des Evangeliums schöpfen, ehe das Neue Testament geschrieben war?

„Wenn ihr Moses glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat **von mir [Christo]** geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ Joh. 5, 46. 47.

14. Wessen Geist trieb oder leitete die Schreiber des Alten Testaments bei ihren Aussagen?

„Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete **der Geist Christi**, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.“
1 Petri 1, 10. 11.

15. Woraus verkündigte Jesus seinen Jüngern das Evangelium, als sie auf dem Wege nach Emmaus waren?

„Und fing an von **Mose und allen Propheten** und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.“ Luf. 24, 27.

16. Wen nennt die Schrift sowohl den Anfänger als den Vollender des Glaubens?

„... Und aufsehen auf **Jesum**, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“
Ebr. 12, 2.



Wo ist auf Erden wohl ein Mann,
Der sich der Freiheit rühmen kann,
Wenn ihn befreit nicht Jesus Christ,
Der aller Freien Herzog ist?

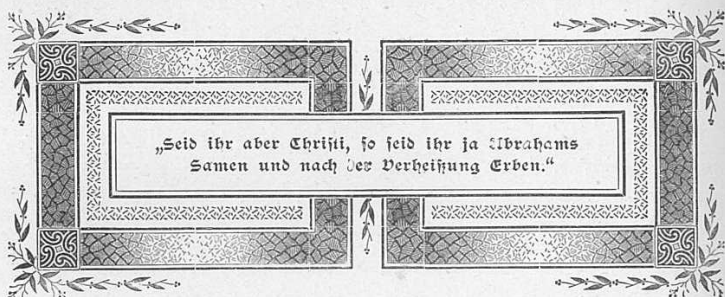
Nur Er in seiner Gotteskraft
Befreit uns aus des Satans Gast,
Er bricht der Sünde Joch entzwei,
Und macht von ihrem Fluch uns frei.

Er legt zu Füßen uns die Welt,
Die er bezwang auf blut'gem Feld,
Und schenkt durch Sein Verdienst dem Knecht
Im Vaterhause Kindesrecht.

Drum wollen wir auch nur allein
Befreit durch seine Gnade sein,
Ob auch die Welt nichts wissen mag
Von einem solchen Freiheitstag.

Denn wo in Nacht die Seele irrt
Und noch der Sünde Kette klist,
Da herrscht trotz allem Jubelbraus,
Der tiefsten Knechtschaft Schmach und Graus.

Herr Jesu, komm', steh' allen bei
Und mache sie in Wahrheit frei,
Daß uns einst über Grab und Tod
Umslammelt der Freiheit Morgenrot.



Der Glaubensbund mit Abraham.

Bu welcher Zeit schon wurde Jesus Christus, der Same des Weibes, verheißen?

Im Anfang: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ 1 Mose 3, 15.

2. Welchen Befehl erteilte der Herr dem Abraham?

„Und der Herr sprach zu Abram: **Gehe aus deinem Vaterlande** und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause **in ein Land, das ich dir zeigen will.**“ 1 Mose 12, 1.

3. Und welche Verheißung wurde ihm beigefügt?

„Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und **in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.**“ Verse 2. 3.

4. Wodurch wurde Abraham zum Gehorsam bewogen?

„**Durch den Glauben** ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er erben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hin käme.“ Ebr. 11, 8.

5. Welche Verheißung wurde Abraham in seinem Alter gemacht?

„Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Samen gegeben; und siehe, der Sohn meines Gesindes soll mein Erbe sein. Und siehe, der Herr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern **der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein.**“ 1 Mose 15, 3. 4.

6. Glaubte Abraham dieser Verheißung?

[450]

„Und **der hat geglaubet** auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Heiden, wie denn zu ihm gesagt ist: Also soll dein Same sein. Und er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sara.“ Röm. 4, 18. 19.

7. Was gab ihm diese starke Zuversicht?

„Und **wußte aufs allergewisseste**, daß, **was Gott verheißt**, das kann er auch **thun**.“ Vers 21.

8. Wozu wurde ihm dieser starke Glaube gerechnet?

„Gleich wie Abraham hat Gott geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur **Gerechtigkeit**.“ Gal. 3, 6; siehe auch Röm. 4, 3.

9. Wann schon wurde ihm dieser Glaube bereits zur Gerechtigkeit zugerechnet?

Vor der Beschneidung: „Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der Beschneidung, oder in der Vorhaut? Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut.“ Röm. 4, 10.

10. Wozu erhielt er denn die Beschneidung?

„Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er **zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte**, auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.“ Vers 11.

11. Was wurde er hierdurch?

Vater aller Gläubigen: „Und würde auch ein Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die von der Beschneidung sind, sondern auch derer, die wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welcher war in der Vorhaut unsers Vaters Abraham.“ Vers 12.

12. Wodurch wurde ihm aber die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe?

„Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durchs Gesetz, sondern **durch die Gerechtigkeit des Glaubens**.“ Vers 13.

13. Wer aber noch ist an dieser Verheißung beteiligt?

„Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Samen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist **Christus**.“ Gal. 3, 16.

14. Konnte nun der Gesetzesbund auf Sinai diesen Gnadenbund auf Christus aufheben?

Keineswegs: „Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christus, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundertunddreißig Jahre hernach.“ Vers 17.

15. Wozu starb Christus?

„Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben.“ Vers 14.

16. Wo lesen wir, zu was Sara den Abraham veranlaßte?

1 Mose 16, 2: „... Und sie sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verschlossen, daß ich nicht gebären kann. Lieber, lege dich zu meiner Magd; ob ich doch vielleicht aus ihr mich bauen möge. Abram gehorchte der Stimme Sarais.“

17. Wie ward die dadurch erzielte Geburt von Gott angesehen?

„Aber der von der Magd war, ist **nach dem Fleische geboren**; der aber von der Freien, ist durch die Verheißung geboren.“ Gal. 4, 23.

18. Wen verfolgte aber dieser Fleischessohn?

„Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleische geboren war, verfolgte **den, der nach dem Geiste geboren war**, also gehet es jetzt auch.“ Vers 29.

19. Was verlangte Sara deshalb?

„... Und sprach zu Abraham: **Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohne**; denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohne Isaak.“ 1 Mose 21, 10.

20. Wen bestimmte der Herr zum wahren Erben, den der aus dem Fleische, oder den der nach der Verheißung aus dem Geiste geboren war?

„Aber Gott sprach zu ihm: Laß dir's nicht übel gefallen des Knaben und der Magd halben. Alles, was dir Sara gesagt hat, dem gehorche. Denn **in Isaak soll dir der Same genannt werden**.“ Vers 12.

21. Womit kommt das Testament von Sinai überein?

„Denn Hagar heißet in Arabien der Berg Sinai und kommt überein **mit Jerusalem, das zu dieser Zeit ist**, und ist dienstbar mit seinen Kindern.“ Gal. 4, 25. Rev. Lutherter.

22. Womit der Gnadenbund?

„Aber das **Jerusalem, das droben ist**, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter.“ Vers 26.

23. Wie wurde der Glaube Abrahams vollkommen?

„Da siehest du, daß der Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und **durch die Werke ist der Glaube vollkommen worden**.“ Jak. 2, 22.

24. Welche nur werden als Abrahams Kinder gerechnet?

Die Abrahams Werke thun: „Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.“ Joh. 8, 39.

25. Nur welcher Glaube gilt in Christo?

„Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern **der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.**“ Gal. 5, 6.

26. Wozu führt der durch die Liebe thätige Glaube?

„Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern **Gottes Gebote hatten.**“ 1 Kor. 7, 19.

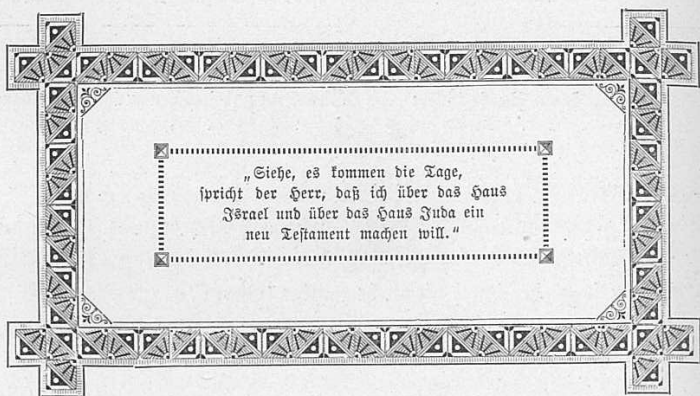
Gottlose und Abtrünnige.

In der heiligen Schrift findet sich mancher bezeichnende Vergleich hinsichtlich derer, welche Gott nie gekannt, sowie solcher, die von ihm abgewichen sind. Sie werden dargestellt als:

Thörichte, die auf Sand bauen. Matth. 7, 26.	Ein ungestüm Meer. Jes. 57, 20; Judä 13.
Brunnen ohne Wasser. 2 Petri 2, 17.	Ein verachteter Zweig. Jes. 14, 19.
Steinigter Boden. Matth. 13, 5.	Marfischreierische Kinder. Matth. 11, 16.
Grimmige Flegel. Jer. 8, 6.	Faulle Fische. Matth. 13, 48.
Frühtau, der bald schwindet. Hos. 13, 3.	Unreine Tiere. Matth. 7, 6; 2 Petri 2, 22.
Uebertünchte Gräber. Matth. 23, 27.	Böse Feigen. Jer. 24, 8.
Ein veraltetes Kleid. Jes. 50, 9; 14, 19.	Verkehrt von Geburt. Ps. 58, 4.
Kinder dieser Welt. Luk. 16, 8.	Espreu. Matth. 3, 12.
Wolken ohne Wasser. Judä 12.	Feinde des Herrn. Ps. 37, 20; Röm. 1, 30.
Unkraut. Matth. 13, 38.	Frevler u. c. Röm. 1, 30.
Faulle Bäume. Luk. 6, 43.	Leute dieser Welt. Ps. 17, 14.
Dornen und Skorpionen. Hes. 2, 6.	Kinder der Bosheit. Matth. 13, 38.
Asche unter Füßen. Mal. 4, 3.	Ein falscher Same. Jes. 57, 4.
Stolze [Raubtiere; Urtier]. Job 41, 25.	Otterngezüchte. Matth. 3, 7; 23, 33.
Verworfen Silber. Jer. 6, 30; Epr. 26, 23.	Böcke. Matth. 25, 31-33.
Kriegerische Sterne. Judä 13.	Böse und Uebelthäter. Ps. 37, 1.
Schmelzendes Wachs. Ps. 68, 3.	Verlogene Kinder, die nicht hören wollen des Herrn Geheß. Jes. 30, 9.

Ihr Schicksal:

„Zur Totenwelt müssen sich kehren die Gottlosen, alle Heidenvölker, die Gott vergessen.“ Ps. 9, 18. P. B.



Der alte und der neue Bund.

In was sollte Moses die Kinder Israels erinnern, ehe der Herr das Gesetz von Sinai sprach?

„Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berge und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und verkündigen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich den Aegyptern gethan habe, und **wie ich euch getragen habe auf Adlersflügeln** und habe euch zu mir gebracht.“
2 Mose 19, 3. 4.

2. Unter welcher Bedingung sollten sie sein Eigentum sein?

„**Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten**, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst.“ Verse 5. 6.

Anmerkung. „Ein Bund oder Bündnis ist eine von zwei Personen oder Parteien einstimmig getroffene Uebereinkunft oder Vertrag, worin beide Teile gegenseitig gewisse Verpflichtungen übernehmen.“ (Büchners „Biblische Handkonföndanz.“)

3. Was sagte das Volk, als Moses ihnen den Vorschlag des Herrn überbrachte?

„Mose kam und forderte die Ältesten im Volk und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr geboten hatte. Und alles Volk antwortete zugleich und sprachen: **Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun.** Und Mose sagte die Rede des Volks dem Herrn wieder.“ 2 Mose 19, 7. 8.

4. Was war sein Bund, welchen die Kinder Israel, als einen Teil

der gegenseitigen Uebereinkunft oder des Bundes zwischen ihnen und dem Herrn, halten sollten?

„Und der Herr rebete mit euch mitten aus dem Feuer. Die Stimme seiner Worte hörte ihr, aber kein Gleichniß sahet ihr außer der Stimme. Und verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu thun, nämlich **die zehn Worte** [Gebote] und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.“ 5 Mose 4, 12. 13.

Anmerkung. Die zehn Gebote waren der Bund, auf den der Herr Bezug hatte, da er den Bund mit Israel in den Worten vorschlug: „Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten“ 2c. 2 Mose 19, 5. Die zehn Gebote wurden der Bund Gottes genannt, schon ehe der Bundesvertrag mit Israel gemacht wurde. Sie waren nicht die getroffene Uebereinkunft, sondern das, was Gott ihnen zu halten gebot, und worauf er, wenn sie es hielten, Verheißungen setzte. Auf diese Weise wurden die zehn Gebote — Gottes Bund — die Bundesbedingungen zwischen ihm und Israel. Der eigentliche Bundesvertrag wurde gemacht über diesen zehn Geboten, „über allen diesen Worten.“ 2 Mose 24, 8.

5. Sprach der Herr noch weiteres zu dem Volk, außer den zehn Geboten?

Nein: „Das sind die Worte, die der Herr rebete zu eurer ganzen Gemeinde auf dem Berge aus dem Feuer und der Wolke und Dunkel, mit großer Stimme, und **thut nichts dazu** und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.“ 5 Mose 5, 22.

Anmerkung. Die Belehrungen, welche Mose nachher erteilt wurden und welche wir von 2 Mose 20, 22 bis zum Schluß von Kap. 23 verzeichnet finden, waren praktische Erklärungen und Anwendungen der zehn Gebote, damit das Volk besser verstehen möchte, wie sie zu halten seien. Die Erwähnung des Altars in 2 Mose 20, 24–26., wie er gebaut werden sollte, und wie man sich ihm zu nähern habe, zeigt wie sorgfältig man im Gottesdienst sein muß. In 2 Mose 23, 14–19 haben wir andere Gebote, auch in Bezug auf den Gottesdienst.

6. Was that Mose ferner, damit ja kein Mißverständnis beim Abschluß des Bundes vorkommen möchte?

„**Da schrieb Mose alle Worte des Herrn** und machte sich des Morgens frühe auf und baute einen Altar unten am Berge mit zwölf Säulen, nach den zwölf Stämmen Israels. **Und nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks.** Und da sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir thun und gehorchen“ 2c. 2 Mose 24, 4. 7.

7. Wie wurde dann der Bund bestätigt, nachdem das Volk nochmals alle die Worte des Herrn gehört und Gehorsam versprochen hatte?

„**Da nahm Mose das Blut und sprengete** das Volk damit und sprach: **Sehet, das ist Blut des Bundes**, den der Herr mit euch macht über allen diesen Worten.“ Vers 8. „Denn als Moses ausgerebet hatte von allen Geboten nach dem Gesetz zu allem Volk, nahm er Kälber- und Boßesblut, mit Wasser und Purpurwolle und Ijop und besprengete **das Buch und alles Volk**, und sprach: Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten hat.“ Ebr. 9, 19, 20.

Anmerkung. Wir haben hier den völligen Bericht davon, wie der alte Bund geschlossen wurde: Die Kinder Israels verpflichteten sich ihrerseits, den zehn Geboten Gottes Gehorsam zu leisten, während der Herr seinerseits Verheißungen aufstellte, zu deren Erfüllung er sich verpflichtete, vorausgesetzt, daß sie ihm gehorchten.

8. War dieser Bundesvertrag tadelhaft?

Laut der Schrift: „Denn so jenes, das erste, untadelig gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.“ Ebr. 8, 7.

Anmerkung. Von dem diesem Bunde zu Grunde liegenden Gesetze heißt es: „Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel.“ Ps. 19, 8. Und auch Paulus sagt: „Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.“ Röm. 7, 12. Demnach fällt dieser Tadel entweder auf den Bundesvertrag selbst, oder auf die Art und Weise, wie über diesem untadeligen Gesetze ein Vertrag abgeschlossen wurde, oder schließlich auf die Wortbrüchigkeit des Volkes, das mehr versprach als es hielt oder zu halten vermochte.

9. Worauf nur scheint dieser Bund bestanden zu haben?

„Mose schreibt wohl von **der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt**: Welcher Mensch dies thut, der wird drinnen leben.“ Röm. 10, 5. Beim Abschluß des alten Bundes versprach Israel, Gottes Gesetz gehorsam zu sein, aber indem sie darauf bauten dies selbst thun zu können, richteten sie ihre eigene Gerechtigkeit auf und erwarteten aus ihr zur Seligkeit zu gelangen.

10. Konnte aber das Gesetz lebendig machen, oder Gerechtigkeit geben?

Offenbar nicht: „Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze.“ Gal. 3, 11, 21.

11. Sind sie in diesem Testament oder Bund geblieben?

Nein: „Denn sie sind nicht blieben in meinem Testament, so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr.“ Ebr. 8, 9.

12. Wozu nur kamen sie durch diesen Bund von Sinai?

„Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente: eines von dem Berge Sinai, das **zur Knechtschaft** gebietet, welches ist die Hagar. Denn

Hagar heißt in Arabien der Berg Sinai, und kommt überein mit Jerusalem, **das zu dieser Zeit ist**, und ist dienstbar mit seinen Kindern.“ Gal. 4, 24. 25. Rev. Lutherert.

13. Hatte aber Israel von Abraham aus Anteil an etwas Besserem?

Gewiß: „... Die ja Israeliten sind, denen die Einsetzung in das Sohnesverhltnis gehört, und die Herrlichkeit und die Bündnisse und der Gottesdienst und die Verheißungen.“ Röm. 9, 4. P. V.

14. Hob der Gesetzesbund von Sinai den vierhundertdreißig Jahre älteren Gnadenbund mit Abraham auf?

Keineswegs: „Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, **wird nicht aufgehoben**, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundertunddreißig Jahre hernach.“ Gal. 3, 17.

15. Wozu ist denn aber der Gesetzesbund neben einkommen?

„Das Gesetz aber ist neben einkommen, **auf daß die Sünde** [als] **mächtiger** [denn der Sünder selbst, offenbar] **würde**. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.“ Röm. 5, 20.

Anmerkung. Der Herr hatte Israel auf Sinai das Gesetz gegeben. Ihr Versprechen, es völlig zu halten, und ihr Ungehrjam brachte sie in die direkte Verührung mit den Folgen dieser Uebertretung. Das Bewußtsein der Schuld und ihrer Folgen wurde ihnen viel tiefer eingepägt, als wenn sie nicht das feierliche Versprechen gemacht hätten. Und indem sie so ihrer Sünde völlig bewußt wurden, sahen sie sich auch um so mehr auf ihre einzige Zuflucht angewiesen, und diese war ihnen ja in dem Gnadenbund mit Abraham in aller Fälle angeboten. Auf diese Weise kann man sagen, daß der sog. erste oder alte sinaitische Bund gemacht wurde, damit der ältere schon mit Abraham geschlossene und in Christo erneuerte sog. neue oder zweite Bund um so greller hervortrete, und damit das Volk um so bereitwilliger darnach verlangen und ihn annehmen möchte.

16. Wozu kam der verheißene Abrahamsjame (Christus) in die Welt?

„Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, **auf daß** durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, **die so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen**.“ Ebr. 9, 15.

Anmerkungen. „Zu ihm [dem sog. alten Bund] war nämlich, wie es aus dem über dessen Glieder ausgesprochenen Tadel sich ergibt, keine Vorsorge getroffen, durch welche die Bundesbrchigkeit und die notwendig darauf folgende Verwerfung des Bundesvolkes htte verhütet werden können.“ (Dchjel, zu Ebr. 8, 7.)

Der sog. alte Bund gewährte keine Vergebung, und deshalb mußte auch der Heiland für die Uebertretungen unter jenem Bunde sterben; aber gerade darin

lag die Notwendigkeit eines weiteren Bundes, der auf besseren Verheißungen, nämlich auf denen des Glaubens, anstatt der Werke, beruhte, wie dieser schon mit Abraham gemacht, und durch Christo in dem sog. „neuen Bunde“ erneuert worden ist.

17. Welche Verheißung gab der Herr bereits zu Jeremias Zeiten?

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen [erneuern]. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Ägyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der Herr.“ Jer. 31, 31. 32.

18. Beruht dieser Bund auf etwas Besserem?

Jawohl: „Nun aber hat er ein besser Amt erlangt, als der eines besseren Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen stehet.“ Ebr. 8, 6.

19. Was predigt er, im Unterschied vom anderen?

„Denn so das Amt, das die Verdammnis predigt, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit.“ 2 Kor. 3, 9.

20. Was kommt nun in diesem neuen Bunde auch auf die Heiden?

„Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben.“ Gal. 3, 14.

Anmerkung. Während die hl. Schrift den sog. alten Bund den „ersten“ nennt, ist damit keineswegs gesagt, daß dies in Reihenfolge der Zeit der erste Bund war; denn wir lesen, daß der Herr schon lange zuvor mit Abraham, und noch früher mit Noah und Adam, einen Bund schloß. Auch darf man nicht annehmen, daß der alte Bund für eine Zeitlang der einzige Bund mit dem Volke gewesen sei, ehe die Verheißungen des zweiten genossen werden konnten. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte es während dieser Zeit keine Vergebung für das Volk gegeben. Aber der Kern von dem, was wir den anderen oder neuen Bund nennen, bestand wirklich ehe der Bund auf Sinai gemacht wurde; denn der Bund mit Abraham wurde ja in Christo bestätigt (Gal. 3, 17), und nur allein durch Christum hat der zweite Bund irgend welchen Wert. Aber unter diesem zweiten Bund können wir keiner Segnung teilhaftig werden, welche nicht bereits Abraham, dem Vater aller Gläubigen, verheißten worden ist. Und nur dadurch, daß wir durch Christum Abrahams Samen (Gal. 3, 29) werden, können wir überhaupt die Segnungen des neuen Bundes genießen. Die Grundzüge des neuen Bundes bestanden daher schon lange vor dem alten, sogar schon vor den Tagen Adams. Er wird nur deshalb der zweite genannt, weil seine Bestätigung durch das Blut Jesu, sowie seine eingehendere Darlegung, erst nach dem Bunde von Sinai stattfanden. Vor allem aber weil er der zweite Bund war, welcher mit dem jüdischen Volke gemacht wurde, dem gegenüber der von Sinai der erste war.

21. Wann und wie wurde der neue Bund bestätigt?

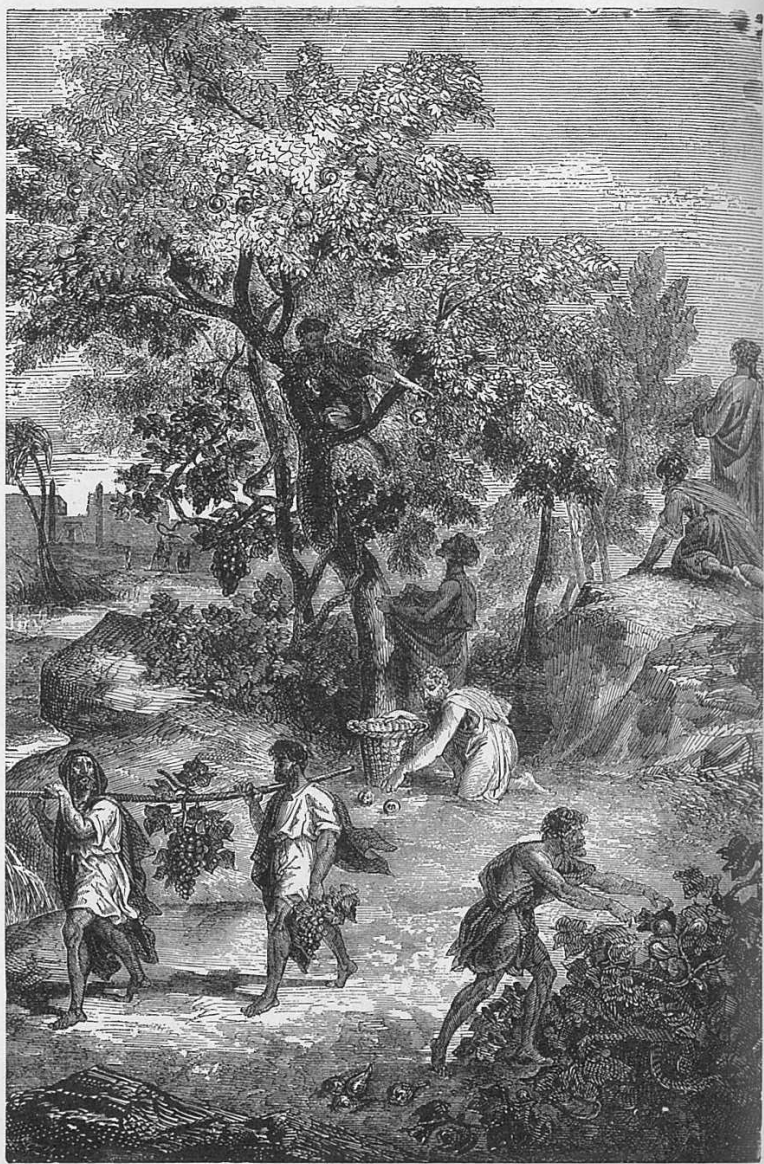
Durch den Tod Christi: „Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden stehen Greuel der Verwüstung; und ist beschlossen, daß bis ans Ende über die Verwüstung triefen wird.“ Dan. 9, 27. „Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen des, **der das Testament machte**. Denn ein Testament wird fest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat.“ Ebr. 9, 16, 17.

22. Was sind einige seiner herrlichen Verheißungen?

„Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten.“ Ebr. 8, 10, 11. „Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ Jer. 31, 34. „Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.“ Jes. 36, 27. Siehe auch Kol. 3, 4; 2, 8, 9, 10; Phil. 3, 20, 21. u. v. a. m. „**Der überwindet, der wird's alles ererben**, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“ Offenb. 21, 7.

Anmerkung. Der neue Bund hebt Gottes Gesetz nicht auf, sondern schreibt es tief in unsern Sinn und in unser Herz, indem Gott uns den heiligen Geist verleiht und uns zu wahren Abrahamskindern — zum geistlichen Samen — macht, welcher frei ist von der Sünde und ihrer Knechtschaft und durch den Glauben auch der Gnade und des Bestandes Gottes in dem Grade teilhaftig wird, daß er mit dem Vater Abraham Gottes Gebote hält. 1 Mose 26, 5. Die Reihenfolge in der Erfüllung der Verheißungen des neuen Bundes ist die: zuerst werden die Sünden vergeben, dann schreibt Gottes Geist das Gesetz Gottes in den Sinn und in das Herz, und dieses dient hinfortan, im Geiste sowohl wie im Buchstaben, zur Richtschnur des Wandels; der Sünden wird nicht mehr gedacht, sie werden ausgerottet und Gottes Volk wird einst rein nach dem himmlischen Jerusalem gebracht, wo alle den Herrn schauen und ihn kennen werden. Jes. 54, 11–13; Offenb. 21, 2–4.





[460]

„Wir sehen, daß sie nicht haben können hineinkommen
um des Unglaubens willen.“



Laß mich, mein Jesu, dich
Im Glauben recht erkennen;
Dich, meinen Herrn und Gott,
Im Geist und Wahrheit nennen.
Laß mich im Glauben thun
Das, was dein Wort mich lehrt;
Wie selig bin ich dann,
Wenn Herz und That dich ehrt!

Der Unglaube.

Durch was werden die Menschen gerecht?

„Nun wir denn sind gerecht worden **durch den Glauben**, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ.“ Röm. 5, 1.

2. Wie sollen die Gerechten leben?

„Der Gerechte aber wird **des Glaubens** leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.“ Ebr. 10, 38.

3. Warum war das alte Israel nicht im stande, das Gesetz der Gerechtigkeit zu überkommen?

„Warum das? **Darum daß sie es** nicht aus dem Glauben, sondern als **aus den Werken des Gesetzes suchen**.“ Röm. 9, 32.

4. Was war die Ursache, weshalb die Jünger Jesu den Besessenen nicht heilen konnten?

Unglaube: „Er antwortete ihm aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir!“ Mark. 9, 19.

5. Was sagte der Heiland zu Thomas, welcher nicht dem Zeugnis der anderen Jünger glauben wollte, daß Jesus auferstanden sei?

„Reiche deine Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und **sei nicht ungläubig, sondern gläubig**.“ Joh. 20, 27.

Anmerkung. Wenn man durch den Glauben gerecht wird und durch den Glauben leben soll, so folgt daraus, daß der Ungläubige nicht gerecht wird, noch des Glaubens leben kann. Der Herr weist den Thomas zurecht wegen seines Unglaubens, weil er das Zeugnis von so vielen glaubwürdigen Zeugen nicht annehmen wollte. Wieviel mehr ist aber der Unglaube zu rügen, der sich angesichts des Haufens von Zeugen (Ebr. 12, 1), welche die Güte und die Macht Gottes, Sünder zu retten, anerkennen, doch nicht bewegen läßt!

6. Was sollen wir angesichts dieses Haufens Zeugen thun?

„Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, laßt uns **ablegen die Sünde, so uns immer anklebt**, und träge macht, und laßt uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist.“ Ebr. 12, 1.

Anmerkung. Der Grundtext sagt genauer: „Nachdem wir abgelegt jedwede Beschwernis und die sich leicht um uns schlingende Sünde“ etc. Unter Beschwernis haben wir die Schwachheiten unseres Charakters und alle üblen Angewohnheiten zu verstehen; aber die sich leicht um uns schlingende Sünde kann keine andere sein, als die Sünde des Unglaubens; von ihr hat der Christ am meisten zu leiden.

7. Warum konnten die meisten der Kinder Israel nicht in das verheißene Land einziehen?

„Welchen Schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen? Und wir sehen, daß sie nicht haben können hineinkommen **um des Unglaubens willen**.“ Ebr. 3, 18. 19.

8. Wie fühlte der Herr hierüber, und wie bestrafte er sie?

„Ueber welche aber ward er **entrüstet** vierzig Jahre lang? Ist's nicht also, daß **über die, so da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen**?“ Vers 17.

9. Welchen Nutzen sollen wir hieraus ziehen?

„So laßt uns nun fürchten, **daß wir die Verheißung**, einzukommen zu seiner Ruhe, **nicht versäumen** und unser keiner dahinten bleibe.“ Ebr. 4, 1. Beim Herrn ist kein Wechsel. Wie er über den Unglauben der Israeliten entrüstet ward und sie in Folge dessen nicht in das Land Kanaan einziehen ließ, so wird er auch uns in solchem Falle umkommen lassen.

10. Was sollten deshalb alle thun?

„So laßt uns nun **Fleiß thun**, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Crempel des Unglaubens.“ Vers 11.

11. Dürfen wir im christlichen Wettkampf den Mut verlieren, selbst wenn wir fühlen, daß der Herr uns züchtigt?

Im Gegenteil: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.“ Ebr. 12, 5.

12. Wer muß scheinbar die meiste Züchtigung tragen?

„Denn **welchen der Herr lieb hat**, den züchtigt er; er säuft aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.“ Vers 6.

13. Als was mag man sich ansehen, wenn man keine Züchtigung zu ertragen hat?

„Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind teilhaftig worden, so seid ihr **Wastarte und nicht Kinder**.“ Vers 8.

14. Worüber entsetzten sich einst die Jünger Jesu?

„Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, **ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen**. . . . Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Je! wer kann denn selig werden?“ Matth. 19, 23–25.

15. Welche Antwort gab ihnen aber der Heiland?

„Jesus aber sahe sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber **bei Gott sind alle Dinge möglich**.“ Vers 26.

16. In welcher Weise nahm Abraham, der Vater der Gläubigen, eine Verheißung Gottes auf, deren Erfüllung beinahe unmöglich schien?

„Denn **er zweifelte nicht** an der Verheißung Gottes durch Unglauben, **sondern ward stark im Glauben** und gab Gott die Ehre.“ Röm. 4, 20.

17. Wie wurde Abrahams Glaube unter diesen Umständen ihm gerechnet?

„Was saget aber die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm **zur Gerechtigkeit** gerechnet.“ Vers 3.

18. Um was sollte irgend jemand, welcher von dem Unglauben beschwert ist, beten?

„Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber **Herr, hilf [ab] meinem Unglauben!**“ Mark. 9, 24.

19. Was wird die Folge sein, wenn man wirklich nach Gottes Willen gläubig betet?

„Darum sage ich euch: **Alles was ihr bittet** in eurem Gebet, **glaubet nur**, daß ihr's empfangen werdet, **so wird's euch werden**.“ Mark. 11, 24.



Keuschheit.

Mit welchen Worten zeigt der Herr, wieviel in dem siebenten Gebot eingeschlossen ist?

Matth. 5, 27. 28: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“

2. Wozu wird das Volk Gottes ermahnt?

„Hurerei aber und alle [irgend welche] Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht, auch schandbare Worte und Narrenteibdinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.“ Eph. 5, 3. 4.

3. Wozu zählt der Apostel diese Reigung?

„Offenbar sind aber die **Werke des Fleisches**, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht.“ Gal. 5, 19.

4. Wessen werden diejenigen, die sich in dieser Richtung schuldig machen, verlustig gehen?

„Von welchen ich euch hab zuvor gesagt und sage euch noch zuvor, daß, die solches thun, **werden das Reich Gottes nicht erben.**“ Vers 21.

5. Was ist unsere Pflicht gegen solche, die vorgeben, gottselig zu sein, aber unrein sind?

„Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt **nichts mit ihnen zu schaffen haben:** nämlich so jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer“ 2c. 1 Kor. 5, 11.

6. Welchen Einfluß haben böse Geschwätze auf den, der sich darauf einläßt?
 „Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze **verderben gute Sitten.**“ 1 Kor. 15, 33.
7. Was muß der zu ernten erwarten, der verdorbene Gedanken in sein Herz säen läßt?
 „Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch **das Verderben** ernten. Wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.“ Gal. 6, 7. 8.
8. Wie wird selbst die Tücke des Narren genannt?
 „Des Narren Tücke ist **Sünde.**“ Spr. 24, 9.
9. Unter welcher Bedingung nimmt Gott die Sünder an?
 „**Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Hebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn,** so wird er sich sein erbarmen; und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“ Jes. 55, 7.
10. Wem sollte all unser Sinnen und Trachten unterstellt sein?
 „Und nehmen gefangen alle Vernunft **unter den Gehorsam Christi.**“ 2 Kor. 10, 5.
11. Weiß Gott unsere Gedanken?
Sawohl: „Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.“ Ps. 139, 2.
12. Wie sollten wir deshalb den behandeln, der gemeine und unreine Reden führt?
 „Und **habt nicht Gemeinschaft** mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, **strafet sie aber** vielmehr. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen.“ Eph. 5, 11. 12.
13. **Wovon** sollte sich jedermann strenge hüten im Gespräch?
 „Lasset kein **faul Geschwätz** aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es not thut, daß es heilselig sei zu hören.“ Eph. 4, 29.
14. Welches sind passende Dinge, mit denen sich unsere Gedanken beschäftigen sollten?
 „Weiter, liebe Brüder, **was wahrhaftig** ist, was **ehrbare**, was **gerecht**, was **keusch**, was **lieblich**, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.“ Phil. 4, 8.

Anmerkung. Diese Regel gilt sowohl dem männlichen als dem weiblichen Geschlechte. Alle sollten es vermeiden, mit solchen zu verkehren, welche Freuden haben an gemeinen, unreinen Gedanken, da ihre Anwesenheit und ihr Einfluß gleich ansteckend sind. Man nimmt bald das Gepräge eines häufigen Gesellschafters an, er sei gut oder böse. Alle sollten sich hüten vor der Annahme gemeiner, niedriger Gedanken, denn wie man mit Recht sagt „kann niemand, dessen Gedanken zügellos bei unkeuschen Gegenständen verweilen, sich lange fernhalten von lasterhaften Handlungen. . . Die Reinheit des Lebens hängt von der Reinheit der Gesinnung ab, und die einzige Art und Weise, um erstere zu erlangen, ist die Pflege der letzteren.“ Sittlich reine geistige Beschäftigung ist mit Gottes Gnade und Beistand der einzig sichere Schutz vor der Sünde.

15. Was ist denen verheißen, die reines Herzens sind?

„Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ Matth. 5, 8.

Anmerkung. Wenn wir 1 Mose 6, 1–13 lesen, werden wir leicht sehen, daß die Unkeuschheit die Hauptursache der Sündflut war. Sie war auch der Hauptgrund der Zerstörung Sodoms und Gomorras. 1 Mose 19, 1–11. Gott brachte einst vierundzwanzigtausend Israeliten um, weil sie in dieser Beziehung so nachlässig waren. 4 Mose 25, 1–9. Ein bemerkenswerter Fall, der uns auch die Belohnung der Tugend zeigt, wird uns in den ersten biblischen Erzählungen vor Augen geführt. Joseph wurde hart versucht (1 Mose 39, 7–12), aber er widerstand seiner listigen Versucherin, wenn auch mit Einbüßung seiner Freiheit. Gott belohnte ihn immerhin (1 Mose 41, 38–44), indem er ihn zu einer Stelle erhob, die er nie hätte erreichen können, wenn er den unreinen Einflüssen seiner Gebieterin nachgegeben hätte. Dies sollte eine Lehre sein für alle, da wir wissen, daß am Tage des Gerichts alle Rechenschaft ablegen müssen, sogar über die Geheimnisse des Herzens. Pred. 12, 14.

16. Was ist die Quelle unserer Worte?

„Ihr Otternezgüchte, wie könnet ihr Gutes reden, bieweil ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über.“ Matth. 12, 34.

Anmerkung. Große Sorgfalt sollte bei der geistigen Erziehung der Kinder darauf verwendet werden, was ihnen eingepflanzt wird, da alles, aus welcher Quelle es auch stammen mag, zu seiner Zeit sicher die rechtmäßige Frucht bringen wird. Ueber diesen Punkt sagte De Witt Talmage trefflich: „Du magst deinen Rock zerreißen oder ein Gefäß zerbrechen, und sie wieder flicken; aber die Stelle, an der der Riß oder der Bruch stattfand, wird stets sichtbar bleiben. Es braucht weniger als eine Stunde, um deinem Herzen einen Schaden zuzufügen, den keine Zeit gänzlich wieder gut machen kann. Achte sorgfältig auf die Bücher deines Kindes; schaue was für ein Buch es liest, nachdem es zu Bett gegangen. Sieh es nicht immer für selbstverständlich an, daß ein Buch gut ist, weil es aus der Sonntagschule kommt. Suche wo möglich zu erfahren, wer es schrieb, wer es illustrierte, wer es herausgab, wer es verkaufte. Es scheint, daß in der heutigen Literatur die zehn Plagen Aegyptens zurückgekehrt sind, und die Frösche

und Läufe über unsere Tische hüpfen. Eltern freuen sich, wenn ihre Kinder lesen; aber sie sollten Gewißheit haben über das, was sie lesen. Du brauchst keinen Tag oder zwei in einer angesteckten Gegend zu gehen, um die Cholera oder ein typhöses Fieber zu bekommen, und eine Weile sittlicher Krankheit wird die Seele auf ewig durchseuchen und verderben. Vielleicht ohne zu wissen, was du thatest, lachst du ein schlechtes Buch. Erinnerst du dich desselben nicht noch vollständig? — Ja, und vielleicht wirst du nie darüber hinwegkommen. So stark und erhaben auch dein Charakter sein mag, lies nie ein solches Buch. Wenn du einmal das erste Kapitel gelesen hast, so wirst du sehen, wo die Sache hinausläuft. Wenn du die Spuren von den Hufen des Teufels in dem Silbe, oder in dem Stil, oder in der Handlung findest, weg damit. Aber ich glaube, daß größere Gefahr in vielen Familien-Zeitschriften, die wöchentlich einmal herausgegeben werden, liegt, — in jenen Geschichten von Laster und Schande, voll von schamlosen Andeutungen, die gerade so weit gehen, daß sie sich nicht dem Eingreifen des Gesetzes aussetzen. Ich nenne ihrer keins, sage aber, daß auf den Tischen vieler guten Familien Familienschriften liegen, welche eine eigentliche Ausgeburt der Hölle sind.“

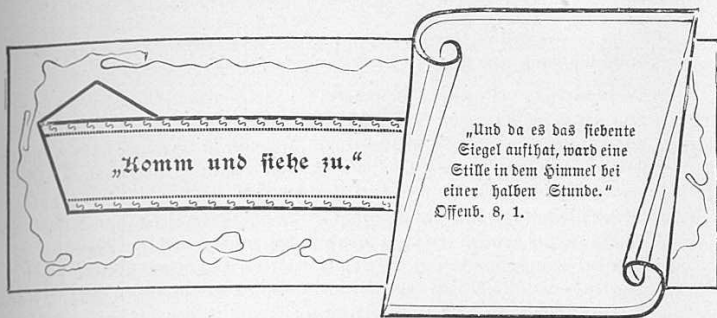
17. Wovon müssen alle am Tage des Gerichts Rechenschaft ablegen?

„Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht **von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.** Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ Matth. 12, 36. 37.

Anmerkung. Das wirksamste und richtigste Mittel, der immer zunehmenden Unsitte zu steuern, ist die Predigt des Evangeliums. Denn wenn man auch Vereine zur Bekämpfung der Unsitte gegründet hat und dieselben auch Gutes anstreben und thun, so liegt es doch nicht in des Menschen Macht, seinem Mitmenschen ein reines Herz und einen neuen gewissen Geist zu geben. Das kann nur Gott, der den aufrichtig darum Bittenden reinigt von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, ihm seinen Geist gibt und ihn zu einem solchen Menschen macht, der seine Gebote hält. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die auch die Allerunreinsten und die am tiefsten Gefallenen reinigt und befreit und sie zu erlösten Kindern Gottes macht. Und nur die Kraft Gottes kann von der Unkeuschheit wie von allen Werken des Fleisches erretten.



n. Chr. 31	Das erste Siegel. Das weiße Pferd versinnbildet die Reinheit des Glaubens im ersten Jahrhundert. Der Reiter mit der Krone, welcher auszieht zu überwinden, stellt den Eifer und Erfolg der apostolischen Sendboten Christi dar.	69 Jahre.
100	Das zweite Siegel. Das rote Pferd zeigt, daß die ursprüngliche Reinheit des Glaubens verdorben worden ist. Das Geheimnis der Bosheit (2 Thess. 2, 7) hatte bereits zu wirken angefangen; Irrtümer entstanden; Weltlichkeit kam herein; die Kirche suchte die Güte des Staates; und Verführer und Aufrührer waren die Folgen. Die Zeit dieses Siegels erstreckte sich bis auf Konstantin.	233 Jahre.
323	Das dritte Siegel. Die Verderbtheit dieser Periode wird durch das schwarze Pferd angedeutet. Zwischen den Jahren 323 und 538 n. Chr. entstanden die größten Irrtümer in der Kirche und herrschte die größte Weltlichkeit. Die Ehelosigkeit der Priester, die Anbetung von Bildern und Reliquien, und eine lange Reihe von abergläubischen Gebräuchen nahmen die Stelle wahrer Religion und echter Frömmigkeit ein.	215 Jahre.
538	Das vierte Siegel. Ein fahles Pferd, von einer krankhaft gelblichen Farbe ist eine treffende Darstellung von dem Zustande der gesalzenen Kirche von 538 bis zum Anfang der Reformation. Der Tod sah auf dem Pferd, und Nacht wurde ihm verliehen zu töten, i. e. Dies that das Papsttum gerade während der langen Jahre seiner Oberherrschaft, wie das Blut von mehr als fünfzig Millionen Märtyrern bezeugt.	979 Jahre.
1517	Das fünfte Siegel. Dieses erstreckt sich über die Zeit der Reformation. Die Seelen, welche unter dem vorhergehenden Siegel umgekommen sind, schreien hier um Rache über ihre Verfolger. Weiße Kleider werden ihnen verliehen, d. h. Gerechtigkeit (Offenb. 19, 8) wird ihnen zuerkannt, und es wird ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit länger ruhen sollten.	238 Jahre.
1755	Das sechste Siegel. Unter diesem geschah das große Erdbeben von 1755, worauf der dunkle Tag und die finstere Nacht vom 19. Mai 1780 folgten. Dann kamen die Sternenfälle von 1833 und 1833 — das letzte Zeichen in dieser Kette von Prophezeiungen, welches erscheinen sollte, ehe „der Himmel entwich wie ein eingewickelt Buch.“	Unbes- timmt.
Das Ende.	Das siebente Siegel. Hiermit kommen wir zur Zukunft Jesu und dem Eintritt in die Ewigkeit.	



Die sieben Siegel.

Was war zu sehen, als das erste Siegel aufgethan wurde?

„Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthat; . . . siehe, **ein weiß Pferd**, und der drauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus, zu überwinden, und daß er siegte.“ Offenb. 6, 1, 2.

Anmerkung. Da die Zahl Sieben in der hl. Schrift Vollendung oder Vollkommenheit bezeichnet, so gehen wir sicher, wenn wir annehmen, daß die sieben Siegel das Ganze einer gewissen Klasse von Ereignissen in sich fassen, welche bis zum Ende der Gnadenzeit herabreichen. Die sieben Posaunen sind Sinnbilder des Krieges, aber die Siegel stellen Ereignisse religiöser Natur dar. Das Sinnbild des Reiters auf einem weißen Pferde, welcher auszieht, um zu überwinden und zu siegen, ist eine passende Darstellung von dem Triumph des Evangeliums in dem ersten Jahrhundert des christlichen Zeitalters.

2. Was zeigte sich beim Aufthun des zweiten Siegels?

„Und da es das andere Siegel aufthat, . . . ging heraus **ein ander Pferd, das war rot**, und dem, der drauf saß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich untereinander erwürgeten, und ihm ward ein großer Schwert gegeben.“ Verse 3, 4.

Anmerkung. Bezeichnet die Weiße des ersten Pferdes die Reinheit des Evangeliums, welches der Reiter verbreitete, so muß die Aenderung in der Farbe beim zweiten Pferde zeigen, daß zur Zeit, da dieses Sinnbild anzuwenden ist, bereits der Verfall begonnen hatte. Es ist wahr, daß solcher Zustand der Dinge der Zeit der Apostel folgte. Die Kirche verweltlichte und suchte die Hilfe des Staates, und infolgedessen entstanden Schwierigkeiten und Aufruhr. Dies Sinnbild erstreckt sich bis zur Zeit Konstantins, da Kirche und Staat sich völlig vereinigten.

3. Welches war die Farbe des Pferdes unter dem dritten Siegel?

„Und da es das dritte Siegel aufthat, . . . siehe, ein **schwarzes Pferd**, und der drauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.“ Vers 5.

Anmerkung. Die Zeit von Konstantin bis zum J. 538 n. Chr., da das Papsttum völlig zur Herrschaft kam, wird passend durch ein schwarzes Pferd versinnbildet, wenn wir erwägen, welche groben Irrtümer in die Kirche aufgenommen wurden, und welche abergläubischen Bräuche aufkamen, wie auch Mosheim bezeugt: „Ueber dieses wurden jene Erbüchtungen, welchen die Liebe zur platonischen Philosophie und den gemeinen Meinungen [schon] vor dem Konstantin bei den meisten Lehrern Eingang verschafft hatte, auf mancherlei Weise bestärkt, erweitert und ausgeschmückt. Daher kommt es, daß man überall deutliche Spuren einer allzugroßen Ehrerbietung gegen die verstorbenen Heiligen, eines Feuers, welches die vom Leibe getrennten Seelen reinige, des ehelosen Lebens der Priester, der Verehrung der Bilder und Reliquien und vieler anderer Meinungen sieht, welche mit dem Fortgang der Zeit die Religion selber fast verdrängt, wenigstens sehr verdunkelt und verfälscht haben.“ (Kirchengeschichte, viertes Jahrb., 2. Teil, 3. Hauptstück.)

4. Welche Veränderung wurde an dem Sinnbild des vierten Siegels wahrgenommen?

„Und da es das vierte Siegel aufthat, . . . siehe, ein **faßl Pferd**, und der drauf saß, des Name hieß **Tod**, und **die Hölle [Grab]** folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu töten das vierte Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden.“ Verse 7. 8.

Anmerkung. Dies ist eine unnatürliche Farbe und bezeichnet die Totenblässe, die Farbe einer Leiche, oder des in Verwesung übergehenden, grünlich aussehenden Fleisches. Es bezieht sich offenbar auf die Verfolgung, welche die römische Kirche gegen die Heiligen erhob und so viele umbrachte. „Und ihnen ward Macht gegeben.“ Diese Zeit der Macht erstreckte sich von 538 n. Chr. bis zur Zeit, da die Reformatoren angingen, den wahren Charakter des Papsttums ans Licht zu stellen.

5. Was ward Johannes durch das Aufstehen des fünften Siegels unter dem Altar gewahr?

„Und da es das fünfte Siegel aufthat, sahe ich unter dem Altar **die Seelen derer, die erwürgel waren um des Wortes Gottes willen** und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.“ Vers 9. Hiermit soll gesagt sein, daß, als die Reformatoren das Werk des Papsttums entlarvt hatten, es offenbar wurde, wie viele Märtyrer ihres Glaubens halber umgekommen waren.

6. Wie werden diese toten Märtyrer in diesem Siegel dargestellt?

Rache verlangend: „Und sie schrien mit großer Stimme und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du und rächest nicht unser

Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ Vers 10. Sie schrien um Rache, wie Abels Blut von der Erde schrie. 1 Mose 4, 10. Man darf sich nicht hierunter vorstellen, daß sie mit diesen Gefühlen der Rache im Himmel waren, sondern sie waren unter dem Altar, auf dem sie getötet worden waren. Dieser Altar ist, wie auch Dr. A. Clarke bemerkt, nicht im Himmel, sondern auf Erden; er ist in der That die Erde selbst.

7. Was würde diesen Märtyrern dann verliehen, und mit welchen Worten?

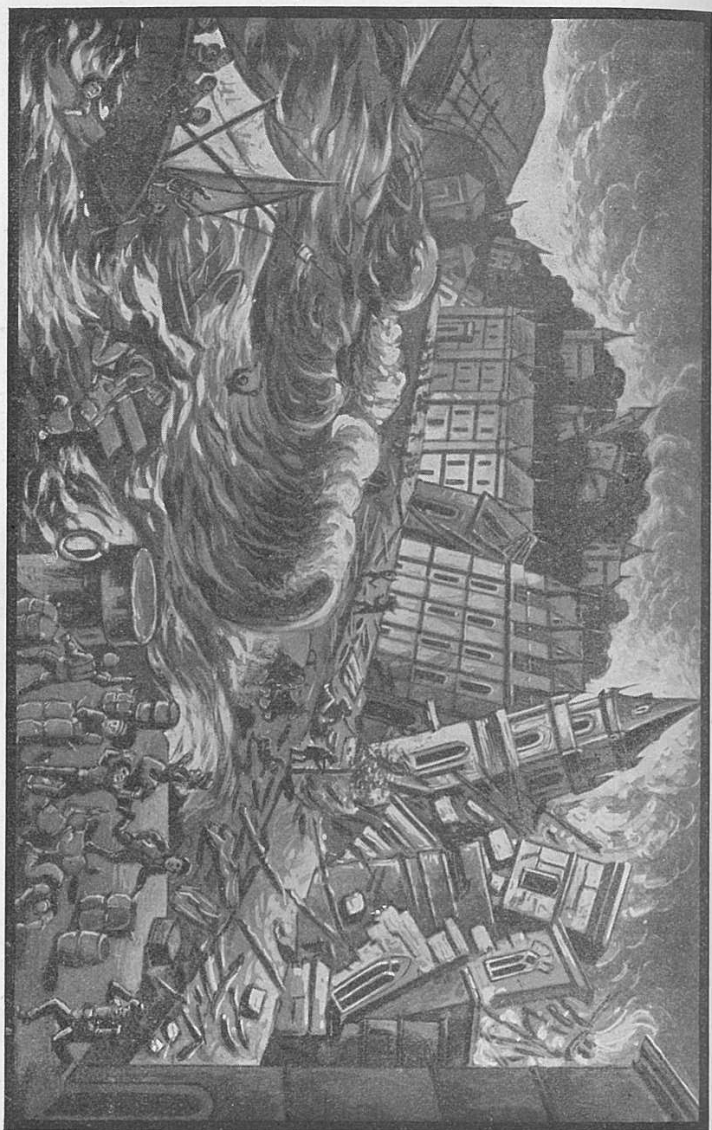
„Und ihnen wurden gegeben einem jeglichen **ein weiß Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit**, bis daß vollends dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollen noch ertötet werden gleich wie sie.“ Offenb. 6, 11.

Anmerkung. Diese waren umgebracht worden während der Hunderte von Jahren, welche das vorhergehende Siegel in sich faßt. Die meisten ihrer Verfolger wenigstens waren bereits tot. Und wenn, wie manche annehmen, diese Verfolger bereits bei ihrem Tode ihre Strafe erhalten hätten, warum sollten diese Märtyrer so auf deren Bestrafung drängen? Hier, wie in andern Stellen der Bibel, wird toten Dingen Leben gegeben, und Dinge, welche nicht sind, werden geschildert, als ob sie wären. Siehe Röm. 4, 17. Diese Märtyrer waren unter der Finsternis und dem Aberglauben der Zeit des vorhergehenden Siegels als Ketzer hingschlachtet worden, gebrandmarkt mit Schmach und Schande. Aber im Lichte der Reformation wurden sie gerechtfertigt, und deshalb heißt es, daß ihnen „weiße Kleider“ gegeben wurden. „Die Leinwand sind die Rechtthaten der Heiligen.“ Offenb. 19, 8. P. V. Sie werden als gerecht erklärt, und wenn sie noch eine kleine Zeit unter dem Altar, wo sie sich befinden, geruht haben, bis andere dazu kommen, die auch so ertötet werden sollen wie sie, dann sollen sie alle zusammen zur unvergänglichen Herrlichkeit auferweckt werden.

8. Was geschah als das sechste Siegel aufgethan ward?

„Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthat, und siehe, **da ward ein großes Erdbeben.**“ Offenb. 6, 12 (erster Teil).

Anmerkung. Dies muß sich ohne Zweifel auf das große Erdbeben vom 1. Nov. 1755 beziehen, welches sich über vier Millionen engl. Quadratmeilen oder sechs Millionen fünfhunderttausend Quadrat-Kilometer erstreckte. Lissabon, in Portugal, welches damals hundertfünzigtausend Einwohner zählte, wurde beinahe gänzlich zerstört. Ein Schriftsteller beschreibt dies auf folgende Weise: „Dem Stoß der Erdbebens folgte unmittelbar der Einsturz eines jeglichen Kirchen- und Klostergebäudes, beinahe aller großen und öffentlichen Bauten, und eines Viertels der Häuser. Ungefähr zwei Stunden darauf brach in den verschiedenen Stadtvierteln Feuer aus, das beinahe drei Tage lang mit solcher Gewalt wütete, daß die Stadt gänzlich verwüstet wurde. Das Erdbeben trug sich an einem Feiertage zu, an dem die Kirchen und Klöster voll von Leuten waren, von denen nur sehr wenige entkamen.“ Der Schrecken des Volkes überstieg alle Beschreibung. Niemand weinte; das Unglück war zu groß. Man lief



Stiffaden zur Zeit des großen Erdbebens, am 1. November 1755.

hin und her, wahnfinnig vor Schrecken und Entsetzen, schlug sich das Angesicht und die Brust und rief: „Misericordia! Die Welt geht unter!“ „Mütter vergaßen ihre Kinder, und rannten mit Kreuzifiren herum. Unglücklicherweise liefen viele in die Kirchen, um Schutz zu suchen. Vergebens wurde jedoch das Sakrament ausgestellt; umsonst klammerten sich die armen Geschöpfe an die Altäre; Kreuzifire, Priester und Volk wurden alle mit einander in dem gemeinsamen Untergang verschlungen.“ „Neunzigtausend Menschenleben gingen, wie man annimmt, an jenem verhängnisvollen Tage verloren.“

9. Was sollte auf dieses große Erdbeben folgen?

„Und die **Sonne ward schwarz** wie ein härener Sack, und der **Mond ward wie Blut.**“ Vers 12 (letzter Teil). Dies bezieht sich auf den dunkeln Tag und die finstere Nacht vom 19. Mai 1780, da die Finsternis derart war, daß man allgemein dachte, der Tag des Gerichtes sei vor der Thüre. Siehe die Auszüge in der Bibelleitung „Die große Weissagung unseres Herrn.“ S. 85-91.

10. Was sollte das nächste Ereignis unter diesem Siegel sein?

„Und die **Sterne des Himmels fielen** auf die Erde, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird.“ Vers 13.

Anmerkungen. Dies wurde durch die Sternschnuppenfälle zu Anfang der dreißiger Jahre erfüllt. Wohl haben schon ehemals wie auch seither (z. B. im J. 1866) Sternschnuppenfälle stattgefunden, doch konnten diese keine Zeichen mehr sein, denn die Zeit wann sie fallen sollten, ebensowohl wie die Art und Weise ihres Fallens waren durch die Prophetie wiederholt und genau bestimmt worden. Sie mußten gerade um jene Zeit „nach der Trübsal“ u. sich abspielen.

Ein Schreiber, welcher z. B. nahe beim Niagara-Fall wohnte, beschreibt den Sternfall vom 13. Nov. 1833 wie folgt: „Kein Schauspiel hat man noch je gesehen, wie dies, da das Firmament in feurigen Güssen über den dunklen und brausenden Katarakt herabkam.“ (Our First Century, S. 330.)

Henry Dana Ward schreibt in Bezug auf denselben Sternfall im Journal of Commerce, 15. Nov. 1833: „Würde ich in der Natur etwas Gleichartiges suchen müssen, das Ähnlichkeit mit dem Sternfall haben könnte, so wüßte ich nichts Besseres zu finden, was die Erscheinung schöner und deutlicher darstellen würde, wie dasjenige, welches der Apostel in Offenb. 6, 13 anführt und benutzt. Sie fielen, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er vom großen Winde bewegt wird. Hier zeigt sich die Genauigkeit des Propheten. Die Sterne fielen nicht, als ob mehrere Bäume von großem Wind bewegt würden, sondern nur einer. Diejenigen, welche man im Osten sah, fielen nach Osten; solche, die im Norden zu Gesichte kamen, nach dem Norden; solche im Westen nach dem Westen; und die von Süden (denn ich verließ das Haus und ging in den Garten, um auch nach Süden zu schauen) nach jener Gegend. Sie fielen auch nicht wie die reifen Früchte fallen, ferne davon! sie flogen vielmehr, sie wurden geschleudert, gleich den unreifen Früchten, welche zuerst nicht abfallen wollen, dann aber, sobald sie stark geschüttelt werden, sich losreißen und zuerst geraden Weges stark davonsiegen, und dann allmählich niederfallen. Unter den vielen

sind gewöhnlich solche, welche die Linien anderer durchkreuzen, je nachdem sie mit mehr oder weniger Gewalt getrieben werden. Jede Frucht fällt aber auf der Seite vom Baume, wo sie früher gehangen hat.“ Siehe das Bild auf S. 46.

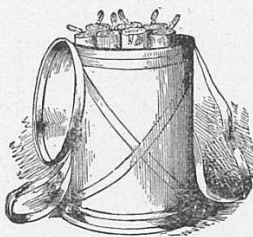
11. Was wird auf das Zeichen vom Sternenfalle folgen?

„Und der Himmel entwich wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Dertern.“ Vers 14. Wir befinden uns nun zwischen dem letzten Zeichen am Himmel und dem Entweichen des Himmels und der Erde aus ihren Dertern. Die Zeichen, welche die Nähe der Wiederkunft Christi und des Endes aller irdischen Dinge anzeigen, sind alle erfüllt, und die Welt erwartet den Schall der letzten Posaune, die Schlussscene des großartigsten aller Schauspiele. Dann werden die Gottlosen zu den Höhlen und Klüften der Felsen fliehen, in dem vergeblichen Versuch ihre Schuld vor Dem zu verbergen, welcher auf dem Stuhle sitzt.

12. Wie wird, nach Veranschaulichung des Werkes der Versiegelung der Kinder Gottes (welches, in Offenb. 7, 2–8 geschildert, in der Zeit des sechsten Siegels stattfinden muß), das siebente Siegel eingeführt?

„Und da es das siebente Siegel aufthat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde.“ Offenb. 8, 1.

Anmerkung. Das sechste Siegel führte die Ereignisse ein, welche mit der Wiederkunft Christi in Verbindung stehen. Das siebente muß sich auf dies Ereignis selbst und die Wirkung, welche es haben wird, beziehen. Wenn der Heiland kommt, so werden ihn alle Engel des Himmels begleiten. Matth. 25, 31.



„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.“



Die sieben Gemeinen.

Mit welchem Titel belegt der inspirierte Apostel das letzte Buch der Bibel?

„Dies ist die Offenbarung Jesu Christi.“ Offenb. 1, 1.

2. Für wen ist alle Offenbarung Gottes gegeben worden?

„Das Geheimnis des Herrn, unsers Gottes, ist geoffenbart **uns und unsern Kindern** ewiglich.“ 5 Moße 29, 29.

3. Zu welchem Zweck wurde die Offenbarung gegeben?

„Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten **zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll.**“ Offenb. 1, 1.

4. Welches große darin vorgeführte Ereignis ist nahe?

Christi Wiederkunft: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.“ Vers 7. „Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ Matth. 24, 30.

Anmerkung. Da die wichtigsten Begebenheiten, welche in diesem Buche geoffenbart sind, in Verbindung mit der Zukunft unsers Heilandes stehen, so muß der größte Teil der Weissagung in den allerletzten Tagen seine Anwendung finden.

27. H. Ehrh.	100.	323.	538.	1517.	1794.	1844.
73 Saftre.	223 Saftre.	215 Saftre.	979 Saftre	281 Saftre	46 Saftre	Sie aus Erbc.
Ephesus.	Samyra.	Zerzams.	Ephasia.	Gardis.	ghinabchha.	Jacobica.
gshingens- werl.	yhyrthe ober shohgench.	Erhebung, hochburg.	Dpter ber Strichl. Per Breue ober Gethrichung.	Erneutes.	Grheberliche Stele.	Eingeredtes Goll, ober ein Goll bes Werthls.
Nain.	Derfolg.	Populär.	Weistige Golltr.	Mangel an Effer.	Etze.	Kannarm.

Die Gesandtenreife an die sieben Öreminen sind prophezeitlich und überparanen das ganze christliche Zeitalter. Vorliegenden Wortes soll uns der ungeliebten Zeittann anbauen, welchen eine jede dieser Öreminen einnimmt. Zudem wir mit dem Jahre 27 n. Chr. da der Seiland gestürzt ward und sein offentliches Lebenamt antrat, beginnen, fing die erste Öremine, genannt "Ephraim" b. v. witzigensatz, ihre Geschichte an. Sie schloß das Leben der Wpofel in sich, und ihr folgte die nächste ungeliebt am Anfang des zweiten Jahrhunderts. Diese Öremine wurde "Samrua," b. v. Wpthe oder Wpofelgemut, genannt, wegen der heucheligen Verfolgungen, und wurde fider die Verheibungen. Um das Jahr 323 wurde die Öremine in die Söde geloben (Vergegnus), ihrer Verfolgungen entlohen, und durch den Einfluß des Kaltes Konstantin zur Einsackfide gemacht. Im J. 538 fand eine weitere Veräbberung stat, da der Wpofel zu Rom zum Oberhaupt über alle Öreminen und zum Wackiger der Röcher wurde. Wackthern 1260 Schennte derfide viele Wackter über Gottes Woll, indem sie noch wackther verheißte und wackther wegen ihrer Wackthandfideit und ihres Seckthaltens an Gottes Wackter umbrachte. Die Epheithin-Öremine wurde für ihre weckliche Wackthit ausgedieckelt, weil sie eckiden der wackthiden Lehrer an b. J. eckentide, Wackthentente auf verrückten. Wackthem die Wackth Shoms durch die Wackemation Wackth erufft, entfand in der Wackemation das Gemeinte auf Grund des göttlichen Wackthes, das nun wieder zur Seckung kam. Durch die wackthige Wackemation und den Wackth des Wackthlums zum Seckthum der Wackthigung angesetzt, eckentide Gottes Wackth daran den Wackth der Wackthzeit und während sie auf den Herrn wartete, verrückte sie ihre Wackter den Wackern auf eine Wackthentide Wackthe, wie die Wpofel bies vor altem gekam. Wackth dem Wackthum des J. 1844, da der Schöpperer im Schimmel in das Wackthentide eckingte, um das Wackthlums zu ruckigen, fing das Wackthentidungsgeckth an, und bieser Wackthand der Wackthe Wackth fortbauern, bis der Herr kommt, um die Wackthenten aller Wackthalter zu Wackthmeln.

Abriß der sieben Gemeinden.

5. Welche Ermutigung zum Durchforschen des Buches der Offenbarung wird allen zugesprochen?

„Selig ist, der da liest, und die da hören die Worte der Weissagung und befehlen, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“ Offenb. 1, 3.

6. Wem wurde dies Buch gewidmet?

„... Den sieben Gemeinden in Asien.“ Vers 4.

7. Welches waren die Namen der sieben Gemeinden?

„Was du siehest, das schreibe in ein Buch und sende es zu den Gemeinden in Asien, gen **Ephesus** und gen **Smirna** und gen **Pergamus** und gen **Thyatira** und gen **Sardes** und gen **Philadelphia** und gen **Laodicea**.“ Vers 11.

Anmerkungen. Die sieben Gemeinden und die an sie gerichteten Sendschreiben beziehen sich auf sieben verschiedene Zeitperioden in der christlichen Kirche, welche vom Beginn des Lehramtes Jesu bis zu seiner Wiederkunft reichen. Aus den folgenden Gründen können die Sendschreiben nicht auf die sieben bestimmten Gemeinden, welche diese Namen trugen, beschränkt werden: a. Das ganze Buch der Offenbarung wurde den sieben Gemeinden gewidmet (Offenb. 1, 4. 11. 19; 22, 18. 19); aber, b. das Buch war auf sie nicht mehr anwendbar, als auf die andern christlichen Gemeinden in Kleinasien, deren etliche gerade inmitten dieser sieben lagen. c. Nur ein kleiner Teil des Buches der Offenbarung konnte auf die sieben hier benannten Gemeinden, oder auf irgend eine andere Klasse von Christen zur Zeit Johannis bezogen werden, da die meisten der darin gemessigten Ereignisse, z. B. als diese Gemeinden bestanden, noch viele hundert Jahre in der Zukunft waren. d. Die Stellung des Menschensohnes inmitten der sieben Gemeinden bezeichnet seine Sorgfalt und seine zarte Rücksicht für seine Nachfolger; aber e. sein Versprechen solcher Führung und solchen Schutzes war nicht nur einer einzelnen Klasse seiner Nachfolger gegeben worden, sondern allen sagt er: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

„Die sieben Gemeinden mit ihren Engeln präsentieren die ganze Christenheit aller Orten, wie sie nicht eben zu einer Zeit nach der andern, sondern zu allen Zeiten sich verhält, und bald dieser, bald jener geistliche innere Charakter da und dort vorherrscht.“ (Vengel, zu Offenb. 2, 5.)

„Die sieben Gemeinden bilden die eine ganze Kirche vor, die Gesamtgemeinschaft der Gläubigen, eine allgemeine christliche Kirche in der Fülle aller Glieder und in der Vollständigkeit ihres irdischen Zustandes und ihrer Laufbahn.“ (Dr. Seiß, zu Offenb. 1, 20.) Ebenso lehren auch Viktorinus, Bede, Biringa, More u. a. m.

8. Welche Benennung wird der die erste Periode repräsentierenden Gemeinde beigelegt?

„Und dem Engel der **Gemeine zu Ephesus** schreibe: Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern.“ Offenb. 2, 1. Die Bedeutung von „Ephesus“ ist eine Lust-

stadt, etwas Wünschenswertes, und bezeichnet passend den Charakter und den Zustand der Kirche in ihrem ersten Zeitalter, da ihre Glieder die Lehre Christi in all ihrer Reinheit empfangen und da sie die Segnungen und Vorzüge der Gaben des hl. Geistes genossen. Siehe die Daten in dem beifolgenden Abriß, auf welchem der Anfang und das Ende der sieben Zeiträume gezeigt wird.

9. Welche Anklage machte der Herr, nachdem er sie für ihre guten Werke gelobt hatte, und welche gute Ermahnung gab er ihnen?

„**Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.** Gedanke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke.“ Vers 4. 5.

10. Mit welchem Namen wurde die zweite Gemeinde bezeichnet?

„Und dem Engel **der Gemeinde zu Smyrna** schreibe: Das jaget der Erste und der Letzte, der tot war, und ist lebendig worden.“ Vers 8. Die Bedeutung von „Smyrna“ ist Myrrhe oder Wohlgeruch, und der Ausdruck bezieht sich hier auf den Zeitraum, während welches laut der Geschichte mehrere Millionen Heilige von Seiten der Heiden den Märtyrertod erlitten. Die grausamste der zehn Verfolgungen fand unter dem Kaiser Diokletian statt, zwischen den Jahren 302 und 312, einer Periode von zehn prophetischen Tagen, welche so viele Jahre sind.

11. Welche Worte bezeichnen diese Trübsalszeit?

„Fürchte dich vor deren keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und **werdet Trübsal haben zehn Tage.** Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Vers 10.

12. Mit welchem Namen kennzeichnet der Heiland die dritte Gemeinde oder die dritte Periode der christlichen Kirche?

„Und dem Engel **der Gemeinde zu Pergamus** schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert.“ Vers 12. Die Bedeutung von „Pergamus“ ist Hochburg, Erhöhung; also stellt dies Wort passend jenen Zeitraum der christlichen Kirche dar, welcher mit der vorgeblichen Bekehrung Konstantins, des heidnischen Kaisers, im J. 323 n. Chr. beginnt. Von jener Zeit an begünstigte diese nämliche Macht, welche zuvor die Christen umgebracht hatte, diese letztern. Hohe Stellungen, Gehälter und Ehren wurden angeboten, um Leute zu Christen zu machen, und auf diese Weise wurde die Kirche schnell verweltlicht und verderbt. Viele der heidnischen Gebräuche und Ceremonien wurden schon zuvor in die christliche Religion aufgenommen, worunter auch der heidnische „ehrwürdige Tag der Sonne“ war. Dieser wurde gesetzlich eingeführt und verdrängte so den Sabbath der Bibel.

13. In welchen Worten wurde diese Gemeinde für ihre Treue gelobt?

„Ich weiß, was du thust und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist, und **hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet.** Und in

meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet, da der Satan mohet.“ Vers 13. „Antipas“ kommt von zwei lateinischen Wörtern, anti, wider etwas, und, papas, Vater oder Papst, und bezeichnet eine Klasse von Leuten, welche der päpstlichen Oberherrschaft entgegen waren.

14. Welchen bedeutungsvollen Titel erhielt die vierte Gemeinde?

„Und dem Engel der **Gemeine zu Thyatira** schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleich wie Messing.“ Vers 18. Das Wort „Thyatira“ bedeutet Opfer der Reue oder Zerknirschung und weist auf den Zustand des Volkes Gottes während jener langen, finstern und blutigen Periode der unumschränkten Herrschaft des Papsttums hin, die im Jahre 538 nach Christi anfang und erst durch die Reformation Abbruch erlitt. Während dieser Zeit kamen über fünfzig Millionen Heilige auf die grausamste Weise, die nur gottlose Menschen und Dämonen ersinnen konnten, ums Leben. Unser Heiland nahm Bezug auf diese Verfolgungen dieser Zeit in seiner wunderbaren Weissagung, Matth. 24: „Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt.“ Verse 21, 22. Die Trübsal der zwölfhundertsechzig Tage wurde durch die Reformation und ihre Wirkungen, die sich weithin fühlbar machten, verkürzt.

15. Welche Verheißung machte der Herr jenen Verfolgten betreffs ihrer Verfolger?

„Doch, was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme. Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die **Seiden**. Und er soll sie weiden mit einer eisernen Rute, und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerbrechen.“ Offenb. 2, 25–27.

16. Welcher Name wurde der fünften Gemeinde beigelegt?

„Und dem Engel der **Gemeine zu Sardes** schreibe: Das saget, der die Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest und bist tot.“ Offenbarung 3, 1. „Sardes bedeutet etwas Erneutes. Das Erneute entstand durch die Reformation des 16. Jahrhunderts, welche die Bibel wieder zu Ehren brachte und zu Folge hatte, daß die 1260jährige Trübsal verkürzt wurde. Sardes ist ein treffendes Bild aller protestantischen Gemeinschaften von der Reformationszeit an bis zu der großen Erweckung des geistigen Lebens, das in der Abentbewegung gipfelte.“

17. Welchen Titel legt er der sechsten Gemeinde bei?

„Und dem Engel der **Gemeine zu Philadelphia** schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand

zuschließet; der zuschließet, und niemand aufthut.“ Offenb. 3, 7. „Philabelphia“ bedeutet so viel als brüderliche Liebe und bezieht sich auf den Zustand der Kirche unter der Predigt der ersten Engelsbotschaft. Siehe die Bibelleseung über diesen Gegenstand, S. 117.

18. Wie spornt er sie zur Ausdauer und Wachsamkeit an?

„Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.“ Vers 11.

19. In welchen feierlichen Worten richtet sich der Herr an die Gemeinde zu Laodicea und zugleich auch an jene, welche in der siedenten und letzten Zeitperiode der Kirche leben?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das saget Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes: **Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist.** Ach daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satte und bedarf nichts; und weißest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. **Ich rate dir, daß du Gold von mir kaufest**, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße, und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. **So sei nun fleißig, und thue Buße.**“ Verse 14–19. „Laodicea“ bedeutet ein Volk der Gerechtigkeit oder des Gerichts. Diese Gemeinde besteht zur Zeit des Gerichts (siehe die Bibelleseungen über „Das Gericht“ und „Die erste Engelsbotschaft“) und folglich auch unter der letzten Gnadenbotschaft an die Welt. Diese ist die dritte Engelsbotschaft, worüber siehe die betreffende Bibelleseung auf S. 130.

20. Wie nahe ist die Zukunft des Herrn, wenn diese Botschaft verkündigt wird?

„Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.“ Vers 20; vergleiche mit Matth. 24.

21. Wird der Herr bei seiner Wiederkunft ein gerechtes Volk auf Erden finden, und wo werden sie mit ihm sein?

„Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundertvier- undvierzigtausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn. Und in ihrem Munde ist kein Falsches gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.“ Offenb. 14, 1. 5.



Feierlich erhab'ne Zeiten
 Hat die Menschheit jezt erreicht;
 Nun wird Gott sein Volk bereiten,
 Das nicht von der Wahrheit weicht.
 Horch! es rüsten auch die Heiden,
 Gog und Magog ziehn heran;
 Horch! die Schöpfung stöhnt im Leiden,
 Denn der jüngste Tag bricht an!

Die sieben Posaunen.

Wat die so häufig auftretende Siebenzahl in der Offenbarung Jesu sowie in der Hl. Schrift überhaupt, wohl irgend welche besondere Bedeutung?

„Die Siebenzahl in heiliger Schrift bezeichnet etwas Universales und Ganzes.“
 (Luther, in Walch, Ausz. 9. 2063.)

2. Wovon sind die sieben Posaunen offenbar Sinnbilder?

Kriegsunternehmungen: Unter der sechsten Posaune (Offenb. 9, 16. 17) z. B., ziehen große bewaffnete Heerscharen in den Kampf. Hierdurch müssen also politische Eroberungen dargestellt sein. Die Posaune ist überhaupt in der Schrift häufig ein Sinnbild des Krieges. Siehe Jer. 4, 19.

Anmerkung. „So künden hier die sieben Engel durch die ihnen gegebenen Trompeten diejenigen großen Thaten Gottes an, wodurch die Weltmächte nach und nach heruntergesetzt werden, bis das Königreich Gott und seinem Gesalbten heimfällt. . . Die sieben Trompeten erstrecken sich von Johannis Zeiten bis an das Ende der Welt.“ (Prälat Bengel, zu Offenb. 8, 1. 2.)

3. Welches waren die ersten bemerkenswerten Anzeichen des Verfalls des römischen Reiches?

Die Einfälle der nordischen Barbaren, wodurch das weströmische Reich in zehn Teile zerteilt wurde.

Anmerkung. „Seit dem J. 375 sind es schon zwanzig Jahre, daß täglich römisches Blut vergossen wird, daß Raub und Plünderung durch Goten, Sar-

[illegible][illegible]

maten, Quaden, Alanen, Hunnen, Vandalen, Markomannen, die Länder verheert. Wie viele Matronen, Jungfrauen und edle Leiber dienen diesen Ungeheuern zum Spiel! Bischöfe werden gefangen und getötet, Kirchen zerstört, an Christi Altäre Pferde eingestellt, überall ist Trauer und Seufzen und der Tod täglich vor Augen. Das römische Reich bricht zusammen, und doch beugt sich nicht unser starrer Nacken; schon längst fühlen wir Gottes Zorn und fühlen ihn nicht; durch unsere Sünden sind die Barbaren stark." (Hieronymus.)

4. Stimmen die Orte, wo die Kriege geführt wurden, und die Natur der Eroberungen, mit den angeführten Sinnbildern überein?

Ja: Der erste war zu Land (Offenb. 8, 7); der zweite zur See (Verse 8, 9); und der dritte war in der Nähe der Ströme und Wasserbrunnen (Verse 9, 10).

5. Was wird durch den dritten Teil der Erde in Offenb. 8, 7. 8. 9. 12 versinnbildet?

Ein Drittel der römischen Machtgebiete. Rom war ein vereintes Reich bis zum Tode Konstantins, welcher es seinen drei Söhnen vermachte. Dem Konstantius gab er Konstantinopel und das östliche Drittel; dem Konstantin II. das westliche Drittel, das Britannien, Gallien und Spanien in sich schloß; und dem Konstantius das mittlere Drittel, welches Italien, Syrien und Afrika umfaßte.

6. Wie wurde der Wortlaut betreffs der ersten Posaune (Offenb. 8, 7) erfüllt?

Durch die Kriege der Goten unter Alarich, von 395–412 n. Chr. Blut und Feuer bezeichneten seine Spuren. Zudem Gibbon von dessen Verwüstungen und ihren Folgen redet, sagt er: „Das Volk der Goten stand unter den Waffen; die fruchtbaren Gefilde von Phokis und Böotien wurden augenblicks wie von einer Sündflut von Barbaren überschwemmt, welche die waffenfähige männliche Bevölkerung niedermekelten und die schönen Frauen samt der Beute und dem Vieh der brennenden Dörfer hinwegtrieben. Reisende, die Griechenland Jahre nachher besuchten, konnten leicht die tiefen und blutigen Spuren des Zuges der Goten entdecken.“ Der Dichter Claudian klagt pathetisch, daß „seine Bäume, seine alten zeitgenössischen Bäume mußten im Braude des ganzen Landes lodern.“ Man bemerke die Worte der Weissagung, „das dritte Teil der Bäume verbrannte.“ „Die finstere Wolke, die sich an der Küste der Ostsee gesammelt hatte, brach an den Ufern der obern Donau als Ungewitter los. . . Die Unterthanen Roms genossen, die herandrohenden Drangsale nicht ahnend, einen Frieden und ein Glück, dessen Segnungen die gallischen Grenzen nur selten erfahren hatten. Ihre Kinder- und Lämmerherden durften auf den Weiden der Barbaren grasen. . . Die Ufer des Rheines waren gleich jenen der Tiber mit eleganten Landhäusern und wohlunterhaltenen Meiereien geschmückt. . . Dieser Schauplatz des Friedens und Wohlstandes wurde plötzlich in eine Wüste verwandelt, und der Anblick rauchender Trümmer war es allein, woran man die Einöde der Natur von der Verheerung der Menschen unterscheiden konnte. . . Die Straßen der Stadt waren mit Leichen bedeckt. . . Die Flammen, denen in der Verwirrung der Nacht kein Widerstand entgegengesetzt wurde, verzehrten viele öffentliche und

Privatgebäude.“ („Geschichte des röm. Weltreichs“, Kap. 30. 31.) „Die Einheit des römischen Reiches war aufgelöst, sein Genius im Staub erniedrigt, und Heeresführer unbekannt, aus den eifigen Ländern des Nordens gekommener Barbaren hatten ihre siegreiche Herrschaft über die schönsten Provinzen von Europa und Afrika errichtet.“ (Ebenb. Kap. 33, letzter Satz.) „Das alte Rom verendet.“ (Nebenbachers Weltgeschichte, S. 278.)

7. Wie treffend erfüllte sich die Weissagung in Offenb. 8, 8. 9., betreffs der zweiten Posaune?

Durch die Eroberungen der Vandalen unter Genserich, von 429 bis 468 n. Chr. Seine Angriffe waren auf dem Meere. In einer einzigen Nacht zerstörte er durch Feuer mehr als die Hälfte der römischen Flotte, welche aus tausendeinhundertdreizehn Schiffen bestand und eine Besatzung von über hunderttausend Mann hatte. (Siehe Gibbons „Gesch. des röm. Weltreichs“, Kap. 36.) In der Weissagung wird er mit einem großen Berg verglichen, der „mit Feuer brennend ins Meer“ fuhr. Gibbon sagt: „Genserich, ein Name, der in der Zerstörung des römischen Reiches gleichen Rang mit den Namen Marich und Attila verdient“ etc. Ferner bemerkt Gibbon über Genserich: „Wohl aber warf er seine Blicke nach dem Meer, beschloß eine Seemacht zu schaffen, und dieser kühne Entschluß wurde mit standhafter und thatkräftiger Beharrlichkeit ausgeführt.“ (Kap. 36, erster Teil.) Die Geschichte nennt ihn den „schrecklichen Geiserich“; er verwüstete alles mit Feuer und Schwert dermaßen, daß seitdem „vandalische Verwüstung“ zum Sprichwort geworden ist. Von dem Seehafen Karthago aus unternahm er seine Raubzüge, zerstörte unter anderem die römische Flotte zweimal durch Feuer, und wurde auf diese Weise der Schrecken der See. Wie genau erfüllt dies die Weissagung, daß er „wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer“ fuhr, oder, nach dem Grundtext, ins Meer geworfen ward!

8. Wodurch wurde die Weissagung betreffs der dritten Posaune in Offenb. 8, 10. 11 erfüllt?

Durch die quälenden und ermüdenden Eroberungen der Hunnen unter Attila. Er verheerte durch Feuer und Raub die ganze Gegend am Rhein und seinen Nebenflüssen, da er erst bei den Alpen, dem Wasserbrunnen wo die größeren Flüsse entspringen, aufhörte. Er nannte sich selbst die „Gottesgeißel“ und sagte, daß kein Gras unter den Hufen seines Pferdes wachse. Seine größte Schlacht schlug er bei Chalons in Gallien, wo hundertsechzigtausend Leichen auf dem Schlachtplatz blieben. Seine Laufbahn war kurz, wie eine brennende Lampe, welche plötzlich ausgelöscht wird. (Siehe Gibbons „Geschichte des röm. Weltreichs“, Kap. 34, erster Teil.) Ein Schreiber sagt: „Attilas ganzes Auftreten glich einem glänzenden Meteor am Himmel.“ Smith, in seinem Dictionary of Christian Biography, Art. Attila, bemerkt: „Die rasche Aufeinanderfolge der Ereignisse zwischen dem Angriff der Hunnen auf das oströmische Reich im J. 441 und der Schlacht von Chalons 451, sind mit einem Wolfenbruch verglichen worden, welcher ein Gebiet verheert, und dann weiter keine Spuren zurückläßt, als die Trümmer, welche die reißenden Fluten mit sich gerissen haben.“

9. Was wird in Offenb. 8, 12 durch die Sonne, den Mond und die Sterne unter der vierten Posaune versinnbildet, und durch wen wurden diese Lichter ausgelöscht?

Die herrschende Gewalt in dem römischen Kaiserreich lag in den Händen der **Kaiser**, der **Konsuln** und des **Senats**, und diese werden in diesem Gesichte bzw. Sonne, Mond und Sterne genannt. Ueber den Fall des weströmischen Reiches lesen wir: „Allein bald (476) entstand eine Empörung, die der Rugier Odowaker leitete. Das Kaiserlein wurde abgesetzt und **Odowaker** als König von Italien ausgerufen. So war die eiserne Monarchie zermalmt und nach der Weissagung zerteilt.“ „Das Alte ist vergangen, es kommt eine neue christlich-deutsche Welt.“ („Handbüchlein der Weltgeschichte“, S. 79; Nebenbachers Weltgeschichte, S. 283.) Auf diese Weise wurde der dritte Teil der römischen Sonne, welcher zu dem Westen gehörte, geschlagen. Der Kaiser **Justinian** schaffte im J. 541 die Konsuln ab und im J. 552 ebenso den Senat im westlichen Drittel von Rom. So ward der dritte Teil des Mondes und der Sterne Roms zerstört, wodurch die Ereignisse dieser Posaune vollendet wurden und genau die Weissagung erfüllten.

10. Was sah Johannes zwischen der vierten und der fünften Posaune?

„Und ich sah, und hörte **einen Engel fliegen** mitten durch den Himmel **und sagen** mit großer Stimme: **Weh, weh, weh** denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen!“ Offenb. 8, 13. Diese letzten drei Posaunen nennt man deshalb auch die Weheposaunen.

11. Was erhob sich, nachdem das weströmische Reich aufgehört hatte, die Römer in Verzweiflung und Verlegenheit zu bringen?

Der Islam.

12. Was erfüllte die in Offenb. 9, 1. 2 gegebenen Weissagungen?

Der Ausbreitung des Islam über die Grenzen des oströmischen Reiches stand vor allem das persische Reich im Wege, welches in den Worten der Prophezeiung den Schlüssel hielt. Aber dessen König, Chosroes, verwickelte sich in einen langwierigen Krieg mit dem oströmischen Kaiser und erlitt darin eine Niederlage; doch der Krieg schwächte beide. Gibbon bemerkt hierüber: „Am Rande der beiden großen Reiche des Morgenlandes befindlich, beobachtete Mohammed mit geheimer Freude die Fortschritte ihrer gegenseitigen Zerstörung.“ (Kap. 46.) Welchen Nutzen der Islam beim Tode Chosroes daraus zog, bezeugt Schloffer: „Nach seinem Tode verfiel das persische Reich in einen Zustand völliger Auflösung.“ „Es ward zuletzt eine Beute der Araber, welche durch Mohammed zu Fanatismus und Eroberungsfucht entflammt worden waren und daher ohne große Schwierigkeit das gesunkene persische Volk unterwarfen.“ (Weltgeschichte, Bd. 4, S. 19.)

13. Was haben wir unter dem Brunnen des Abgrunds und dem Rauch zu verstehen?

„Der Brunn des Abgrunds. Die eigentliche Bedeutung dieses Ausdruckes erhellt besser aus dem Worte des griechischen Textes: denn *Abbyssos* heißt ‚tief, bodenlos, unergründlich‘ und kann daher auch auf einen wüsten, öden und unbewohnten Ort bezogen werden, wie z. B. in 1 Mose 1, 2., wo es in Bezug auf den ursprünglichen chaotischen Zustand der Erde angewandt ist. Im vorliegenden Falle wird damit in höchst passender Weise die unerforschte Wüste Arabiens bezeichnet, von wo aus sich die Horden der Sarazenen wie Heuschreckenschwärme über das ganze Land verbreiteten.“ (Siehe „Die Offenbarung Jesu“, S. 222 und 223.)

„Aus dem Brunnen stieg zunächst auf ein Qualm oder Rauch, der Sonne und Luft verfinsterte: treffender kann Mohammeds Religion, der anfangs seine Offenbarungen, die er unter Krämpfen, in furchtbaren epileptischen Zuständen empfing und selber dämonischen Einflüssen zuschrieb, nicht bezeichnet werden, als mit dem hier gebrauchten Bilde; sie ist der größte Rauch, der seit Gründung des Reiches Christi über der Erde aufgestiegen und Tausenden und aber Tausenden Sonne und Luft benommen, Licht und Odem geraubt hat.“ (Dächsel, zu Offenb. 9.)

14. Wie werden die Heuschrecken in Vers 3 erklärt?

„Und die Heuschrecken **sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereit sind**, und auf ihrem Haupt wie Kronen dem Golde gleich, und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz; und hatten Haar wie Weiberhaar, und ihre Zähne waren wie der Löwen; und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in Krieg laufen.“ Offenb. 9, 7–9.

Anmerkungen. „Ist es nicht geschichtliche Tatsache, daß die verheerenden Heuschreckenzüge der Araber (Arabien ist die Heimat der Wanderheuschrecke) . . . aus dem Rauch des Islams ihren Ursprung nahmen, der den verschiedenen, früher oft feindlich sich bekämpfenden Stämmen der arabischen Halbinsel ein nationales Gesamtbewußtsein einhauchte und ihnen den Wander- und Zerstörungstrieb der Heuschrecken gab?

„Nicht ohne Absicht werden sie mit den zum Kriege bereiten Schlachtrossen verglichen: Arabien ist ja die Heimat der edelsten Pferde; mit denen sind denn die Araber von Kind auf wie verwachsen.“ (Dächsel, ebend.)

„Eine der göttlichen Gaben an die Araber sind ihre Panzerhemden.“ („Koran.“)

„Die Ismaeliten [Islamiten] stürmen heran, ein Volk auf Rossen und Kamelen reitend und den Kopfbund ums lange Haar.“ (Hieronymus.)

„Die dem Golde gleichen Kronen auf dem Haupte sind die gelben Turbane.“ (Dächsel.)

15. Welcher Befehl sollte den Anhängern des Islams werden?

Vers 4: „Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.“

Anmerkung. Abubeker, der Nachfolger Mohammeds, gab seinen Soldaten folgenden Verhaltensbefehl: „Wenn ihr die Schlachten des Herrn kämpfet, so zeigt euch als Männer, ohne den Rücken zu kehren; aber euer Sieg werde nicht mit dem Blute von Weibern und Kindern besetzt. Vernichtet keine Palmbäume und verbrennet keine Kornfelder. Huet keine Fruchtbäume nieder und tötet kein Vieh, es sei denn zu eurer Nahrung.“ (Gibbons „Geschichte des röm. Weltreichs“, Kap. 51.) Auf diese Weise wurde die Weissagung buchstäblich erfüllt.

16. Wie lange sollte diese Macht die Menschen beschädigen?

„Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht töteten, sondern sie quälten **fünf Monden lang**, und ihre Qual war wie eine Qual vom Skorpion, wenn er einen Menschen hauset. Und hatten Schwänze gleich den Skorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen, und ihre Macht war, zu beleidigen die Menschen fünf Monden lang.“ Verse 5. 10.

17. Haben wir irgend welchen Anhaltspunkt für den Anfang dieses Zeitraums von fünf offenbar prophetischen Monaten, also hundertfünfzig wirklichen Jahren?

Jawohl! um die Zeit, da sie einen König über sich hatten: „**Und hatten über sich einen König**, einen Engel aus dem Abgrund, des Name heißt auf Hebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon.“ Vers 11.

Anmerkungen. „Vom Tode Mohammeds bis gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts waren die Mohammedaner in verschiedene Stämme eingeteilt, von denen jeder seinen besonderen Häuptling hatte, ohne daß ein gemeinsames bürgerliches Band sie umschlang. Erst kurz vor dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts gründete Osman ein Reich, welches seit der Zeit unter dem Namen „ottomanisches Reich“ bekannt ist und sich über die vorzüglichsten mohammedanischen Stämme erstreckte, indem es dieselben zu einer großen Monarchie vereinigte.“ (Siehe „Die Offenbarung Jesu“, S. 228—230.)

Der Sultan oder König der Mohammedaner ist auch zugleich ihr oberster Priester, und in dieser doppelten Stellung der Beschützer und Hauptverkörperer ihrer Religion. Er kann deshalb auch mit gutem Recht der Engel oder der Bote aus dem Abgrund genannt werden, von wo die Religion her kam. Sein Name bedeutet im Hebräischen und Griechischen ein Verderber, und wie wahr dies vom Islam ist, können wir aus folgendem Lehrsatz Mohammeds ersehen: „Das Schwert ist der Schlüssel zu Himmel und Hölle; ein Tropfen Blut in Gottes Sache vergossen, eine Nacht unter Waffen zugebracht, nützt mehr als zwei Monate Fasten und Beten. Wer immer in der Schlacht fällt, dessen Sünden sind verziehen; am Tage des Gerichts werden seine Wunden glänzen wie Scharlach, duften wie Moschus, und der Verlust seiner Gliedmaßen wird durch die Fittige der Engel und Cherubim ersetzt werden.“ (Mohammed.) Von einem der berühmtesten türkischen Sultane bemerkt Gibbon: „Das Blut von hundertdreißigtausend Christen war ein angenehmes Opfer für den arabischen Propheten.“ (Kap. 57.)

18. Wann machte Osman seinen ersten Angriff auf das östliche Drittel des römischen Reiches?

Laut Gibbon war es am 27. Juli 1299, „daß Osman zuerst in das Gebiet von Nikomedien einfiel.“ Von dieser Zeit sind auch die „fünf Monate“ zu rechnen. Dr. G. Guinneeß bemerkt zu dem obigen Datum: „Die ottomanischen Türken strömen westwärts hin von dem obern Euphrat.“

19. Wann würde demgemäß dieser Zeitraum aufhören?

Ein Monat prophetische Zeit zählt dreißig Tage; demnach würden fünf Monate hundertfünfzig Jahre sein, und vom 27. Juli 1299 an gerechnet am 27. Juli 1449 endigen. Während dieser Zeit lagen die Türken in beständigem Kampf mit dem griechischen Kaiserreich, aber sie eroberten es nicht. Es war ihnen nur erlaubt die Menschen zu „beschädigen“ oder zu beleidigen. Aber mit dem J. 1449 kam eine wunderbare Aenderung.

20. Was sollte dem ersten Wehe folgen, und wann?

„Ein Weh ist dahin; siehe, es kommen **noch zwei** Weh nach dem. Und der sechste Engel posaunete. Und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott.“ Verse 12. 13. Die sechste Posaune oder das zweite Wehe mußte da anfangen, wo das erste aufgehört hatte, nämlich im J. 1449.

21. Welcher Befehl ging unter dem zweiten Wehe aus?

„Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: **Löse auf die vier Engel**, gebunden an dem großen Wasserstrom Euphrat.“ Vers 14. Diese Engel beziehen sich auf die vier bedeutenderen Sultanate — Aleppo, Konium, Damascus und Bagdad — aus welchen das ottomanische Reich zusammengesetzt war. Sie waren in dem Landstrich gelegen, welcher durch den Euphrat bewässert wird.

22. Wie wurden diese Engel oder die Verbreiter des Islams gelöst?

Durch Unterwürfigkeit des Regenten in Konstantinopel: Sie waren durch Konstantinopel, die Hauptstadt der oströmischen Kaiser, aufgehalten worden; aber im J. 1449 starb Johann Paläologus, der griechische Kaiser, ohne Nachkommen, und sein Bruder, Konstantin XIII., war unter den drei Brüdern der Bevorzugte. „Nichtsdestoweniger hielt man es für klug, die Gnade des türkischen Sultans für Konstantin anzusuchen, und des letzteren Diplomat, der Geschichtschreiber Phranzes, welcher sechsmaal eine vergebliche Botschaft an die hohe Pforte gehabt hatte, erwirkte bei seiner siebenten Sendung eine günstige Entscheidung. Murad erklärte sich für Konstantin, und erst als dies geschehen war, wurde Konstantin als Kaiser aus dem Peloponnes nach Konstantinopel gerufen (Februar 1449).“ (Schlossers Weltgeschichte, Bd. 3, S. 262.) So sehen wir wie der letzte Rest, welcher sich den Türken im oströmischen Reiche entgegenstellte, ihre Gnade ansuchte, durch ihre Gunst zu der Regierung gelangte und damit auch zugab, daß er keine Kraft besaß sie länger aufzuhalten, und sie als völlig gelöst zu betrachten seien.

23. Wie groß sollte das Heer sein, welches durch das Lösen dieser Engel in den Kampf ziehen würde?

„Und die Zahl des reissigen Zeuges war **viel tausendmal tausend**, und ich hörte ihre Zahl.“ Vers 16.

Anmerkung. Gibbon bemerkt über die ungeheure Zahl der türkischen Reiter-
scharen: „Die Myriaden türkischer Reiter ergossen sich über eine sechshundert
Meilen lange Grenze, von Tauris bis Erzerum.“ (Kap. 57.)

24. Wo und wie wird das Aussehen dieser Reiter geschildert, und wie die tödliche Wirkung ihrer Waffen?

Offenb. 9, 17–19: „Und also sahe ich die Rosse im Gesichte, und die darauf saßen, daß sie hatten feurige und gelbe und schwefelichte Panzer; und die Häupter der Rosse wie die Häupter der Löwen; und aus ihrem Munde ging Feuer und Rauch und Schwefel. Von diesen dreien ward ertötet das dritte Teil der Menschen, von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde ging. Denn ihre Macht war in ihrem Munde, und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häupter, und mit denselbigen thaten sie Schaden.“

Anmerkung. „Die Panzer aber, oder die Kürasse und Brustharnische der Reiter, womit sie verwahrt sind, haben eben dieselben Farben und sind feurig oder feuer-
rot, hyacinthen- oder rauchfarbig, oder dunkelblau und schwefelgelb.“ (Benz-
gusel.) Diese Farben spielten in der Tracht der Türken eine Hauptrolle, so daß
zufolge dieser Erklärung die Beschreibung vollständig auf die Uniformen paßt,
da dieselben hauptsächlich aus roten oder scharlachfarbigen, blauen und gelben
Stoffen verfertigt waren. Die Häupter der Rosse erschienen wie die Häupter
der Löwen. Jedenfalls soll dadurch ihre Stärke, ihr Mut und Ungestüm ange-
deutet werden. Das Feuer, der Rauch und Schwefel, welche aus dem Munde
ihrer Pferde kamen, muß sich auf den Gebrauch der Feuerwaffen beziehen, die
gerade damals eingeführt worden waren; und wenn die Türken ihre kurzen
Feuerwaffen auf den Pferden abschossen, mußte es dem fernstehenden Beobachter
erscheinen, als ob Feuer, Rauch und Schwefel aus dem Munde der Pferde
kämen. Gibbon, der auf solch treffliche Weise den Untergang des griechischen
Kaiserreiches schildert, schreibt ihn dem Gebrauch der Feuerwaffen von seiten der
ottomanischen Armee zu. Der Roschsweif bei den Türken ist eine wohlbekannte,
militärische Standarte; und da der Prophet die Türken sich um dies sonderbare
Zeichen ihrer Macht sammeln sah, mußte es den Eindruck auf ihn machen, als ob
die Macht ihres Heeres irgendwie mit den Roschsweifen in Verbindung stände.

25. Wie lange sollte die Oberherrschaft des Islam dauern?

„Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf **eine Stunde** und auf
einen Tag und auf **einen Monden** und auf **ein Jahr**, daß sie töteten das
dritte Teil der Menschen.“ Vers 15.

Anmerkung. „Euphratisches oder ottomanisches Wehe. Zeit, 1 Tag, 1 Mo-
nat und 1 Jahr = 1 + 30 + 360 oder 391 Jahre.“ (Dr. Guinnee.) „Das
nahebe Ende“, Bd. 2, S. 335.) Rechnen wir noch zu dem Obigen die eine

Stunde, welche, da ein prophetischer Tag ein Jahr ist, folglich der vierundzwanzigste Teil eines Jahres oder die Hälfte eines Monats, demnach 15 Tage sein muß, so haben wir 391 Jahre und 15 Tage. Und indem wir mit dem 27. Juli 1449, da die zweite Weh anfang, beginnen, bringt uns dies zum 11. Aug. 1840. Bis zu diesem bestimmten Datum beschränkte der Prophet die unabhängige Herrschaft der türkischen oder ottomanischen Macht. Ein amerikanischer Prediger, Namens Josiah Litch, kam zu diesem Schlusse, machte diese Anwendung vor dem Jahre 1840 und veröffentlichte es auch wann diese Zeit aufhören sollte. Die Zeit wurde von manchen, welche mit dieser Berechnung bekannt waren, mit tiefem Interesse erwartet; und da das Jahr 1840 kam und der Sultan mit Mohammed Ali, dem Pascha von Aegypten, in einen Krieg verwickelt war, unterwarf er sich am 11. Aug. 1840 der Leitung der Großmächte Europas. Seit jener Zeit besteht das türkische Reich nur durch deren Duldung. Nebenbacher bemerkt hierüber: „Dem sechzehnjährigen Sultan Abdul Mehschid griffen jedoch die Großmächte unter die Arme, vor allem England, das die Türkei nicht tiefer sinken lassen durfte. Und da Frankreich den Aegypten befreundete, schlossen die vier übrigen Mächte am 15. Juli 1840 einen Vertrag, welcher dem Aegypten, wenn er sich unterwarf, die Erblichkeit des Paschaliks und einen Teil von Syrien zusicherte. Wie er darauf nicht einging... segelte eine englisch-österreichische Flotte in den Osten, erstürmte Akka und Beirut, bombardierte Alexandria, und nötigte den Vicekönig, Syrien, Arabien und Kreta zu räumen, und gegen Zurückgabe der türkischen Flotte sich mit der Erblichkeit des ägyptischen Unterthrones zu begnügen.“ (Weltgeschichte, S. 852.) Dieser oben erwähnte Vertrag oder das Ultimatum wurde genau am 11. August dem Aegypten überreicht, und damit ist auch die Erklärung dieser Weissagung für immer besiegelt.

26. Was kommt, laut der Prophetie, zwischen der sechsten und der siebenten Posaune?

Die Begebenheiten des zehnten, und die ersten dreizehn Verse des elften Kapitels.

27. Welche wichtigen Ereignisse werden unter der siebenten Posaune geweißt?

Das Reich und das Gericht Gottes: „Und der siebente Engel posaunte. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: **Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus worden**, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihre Angesichter, und beteten Gott an, und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und warest und künftig bist, daß du hast angenommen deine große Kraft, und herrschest; und die Heiden sind zornig worden, und **es ist kommen dein Zorn und die Zeit der Toten, zu richten** und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbet haben. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments

ward in seinem Tempel gesehen, und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel." Offenb. 11, 15-19. Die Schlußscenen der Weltgeschichte und der große Gerichtstag werden uns hier deutlich vor Augen geführt.

28. Welches anderes Ereigniß findet in Verbindung mit dem Blitz, den Stimmen, dem Donner, Erdbeben und großen Hagel statt?

Die letzte Plage: „Und der siebente Engel goß aus seine Schale in die Luft, und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen. Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze, und ward eine große Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, seit der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung also groß.“ Offenb. 16, 17. 18.

Anmerkung. Es ist wohl zu beachten, daß der siebente Engel in der letzten Stelle nicht einer der sieben Engel ist, welche die sieben Posaunen haben, sondern einer von denen, welche die sieben letzten Plagen ausgießen. Wir finden aber, daß gewisse Begebenheiten unter der siebenten Posaune stattfinden, welche auch unter der siebenten Plage vorkommen, wodurch gezeigt wird, daß die sieben letzten Plagen unter dem dritten Wehe oder der siebenten Posaune ausgegossen werden. Jedoch liegt zwischen dem Schlusse des zweiten Wehes, am 11. Aug. 1840, und dem Anfang des dritten (oder der siebenten Posaune), im J. 1844, ein kleiner Zeitraum, durch das „schnell“ (Offenb. 11, 14) angedeutet, in welchem eine weltweite Verkündigung gegeben werden sollte, daß „hinfort keine Zeit mehr sein soll“, und auch „die Stunde des Gerichtes ist gekommen.“ Zum Beweise, daß diese Botschaft wirklich gegeben wurde, siehe die auf Seite 117 beginnende Bibelleseung.

29. Deutet der gegenwärtige Zustand der Völker der Welt darauf hin, daß sich Offenb. 11, 18 eben jetzt erfüllt?

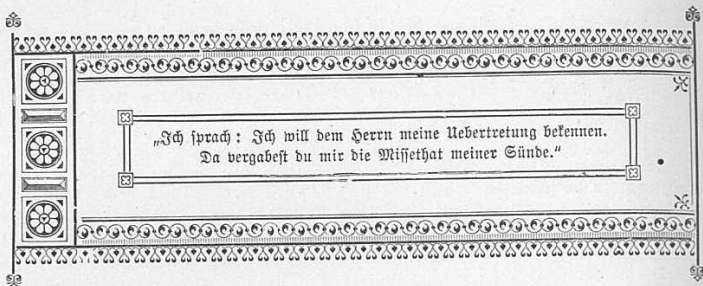
Anzweifelhast: Man braucht nur die Tagesblätter zu lesen, um daraus zu erfahren, daß ganz Europa in beständiger Aufregung und zu jeder Zeit für den Krieg bereit ist. Solche ungeheure Geschütze werden verfertigt und solch verderbenbringende Stoffe erfunden, daß die Völker zittern bei dem Gedanken, daß sie je in Verwendung kommen sollen. Auf dem Friedenskongreß in England bemerkte der britische Sekretär, Appleton: „Europa hat ein stehendes Heer von fünf Millionen der außerlesensten Soldaten und eine Reserve, welche fertig steht einberufen zu werden, um diese Zahl auf 16,775,000 Soldaten anzuschwellen.“ Ueber ganz Europa hin haben in den letzten fünf und zwanzig Jahren die Länder einen schimpflichen Wettstreit geführt, um große Heere und Flotten anzuschaffen, während die Kriegsausgaben und Kriegsschulden sich infolgedessen fabelhaft vermehrt haben. Ein Herr Bright sagte bei derselben Gelegenheit: „Der Gedanke muß sich einem aufdrängen, daß Europa einer großen Katastrophe entgegengeht.“

Nachdem nun sechs der Posaunen vorüber sind, wird unser eigenes Geschlecht den schnell sich erfüllenden Ereignissen des letzten Gliedes in dieser prophetischen Kette gegenüber gestellt. Wie wichtig ist es deshalb, daß wir sorgfältig auf Gottes Wort achten und uns auf die bevorstehenden Scenen vorbereiten!

Acht wichtige prophetische Ketten.

Der gegenüberstehende Abriß enthält in übersichtlicher Form all die vorhergegangenen Abriße, welche die prophetischen Ketten veranschaulichen.

1. In dem wir mit der obersten wagerechten Linie, und zwar zur Linken, beginnen, finden wir das Jahr 606 v. Chr., zu welcher Zeit das babylonische Reich, wie im 2. und 7. Kap. Daniel vor Augen geführt, zuerst auf dem Gebiete der Weissagung erscheint. Diesem Reich folgte im J. 538 v. Chr. das medo-persische und im J. 331 v. Chr. das griechische. Hierauf folgte das römische Weltreich im J. 161 v. Chr., als das jüdische Volk unter dessen Macht kam. Unter derselben fand die Kreuzigung Christi statt, und zwischen den Jahren 351 und 483 n. Chr. zerfiel das weströmische Reich in zehn Teile, von welchem Punkte die Weissagung in Dan. 2 uns mit einem plötzlichen Sprunge auf das Ende aller Dinge herunterbringt.
2. Aber die Weissagung des siebenten Kapitels vervollständigt die des zweiten und zeigt was zwischen dem Jahre 483 n. Chr. und dem Ende stattfinden soll. Beginnend mit dem J. 538, wie durch die kurze Linie, unter der langen wagerechten, angedeutet wird, erstreckte sich die päpstliche Oberherrschaft von zwölfhundertundsechzig Jahren zum J. 1798, da Papst Pius VI. in die Gefangenschaft geführt wurde. Bei diesem Zeitpunkte lenkt das siebente Kapitel unsere Aufmerksamkeit plötzlich auf das Ende.
3. In einer prophetischen Kette, welche mit dem 12. Kapitel der Offenb. beginnt und dasselbe Gebiet deckt, wird uns, zur Zeit da das Papsttum oder das Tier aus dem Meer in die Gefangenschaft geführt wurde, im J. 1798, das Aufkommen der Vereinigten Staaten vor Augen geführt. Offenb. 13, 10-17. Das zweihörnige Tier, welches die Vereinigten Staaten darstellt, fing seine Laufbahn im J. 1776 an und wird bis zum Ende bestehen, wann es als falscher Prophet mit dem päpstlichen Tier ins Feuer geworfen wird. Offenb. 19, 20.
4. In dem wir wieder zur obersten wagerechten Linie bis zu einem Punkte zwischen den Jahren 351 und 483 zurückgehen, kommen wir zu einer senkrechten Linie, welche in einem rechten Winkel nach unten läuft und den Anfang der sieben Posaunen im J. 395 bezeichneth. Die ersten vier von diesen endigen im J. 620, die fünfte 1449, die sechste am 11. Aug. 1840. Im J. 1844 begann die siebente Posaune zu erschallen, welche hier nicht endigt, sondern sich noch über die tausend Jahre erstreckt, während welcher die Gottlosen gerichtet werden, und aufhört, wenn am Ende dieser Zeit die Gottlosen zerstört worden sind, die Erde umgewandelt und die Heimat der Erlösten geworden ist.
5. Während der vier Jahre, welche auf das Ende der sechsten Posaune am 11. August 1840 folgten, wurde die erste Engelsbotschaft verkündigt. Als die erste in ihrer Verkündigung ihren Höhepunkt erreicht hatte, wurde auch zugleich mit ihr die zweite — Babylon ist gefallen — gegeben. Im J. 1844 fing die dritte Engelsbotschaft an verkündigt zu werden, und von diesem Zeitpunkte an ergehen diese drei Botschaften als ein großes einiges Werk bis zum Ende an die Welt. Sie werden durch die drei kurzen Linien in dem Viereck, welches „die drei Botschaften“ genannt wird, dargestellt.
6. und 7. In dem wir nochmals auf der obersten wagerechten Linie bis zum Kreuze zurückgehen und die senkrechte Linie von diesem Punkte aus verfolgen, finden wir zwei gleichlaufende wagerechte Linien. Die erste derselben zeigt die Chronologie der sieben Siegel, und die zweite die der sieben Gemeinen.
8. In dem wir nun zum letztenmal zur obersten wagerechten Linie zurückkehren, und von dort die längste senkrechte Linie nach unten verfolgen, finden wir den Anfang der 2300 Tage oder Jahre in Dan. 8, 14., welche sich vom J. 457 v. Chr. bis zum J. 1844 n. Chr. erstrecken. Sie bringen uns zu der Reinigung des Heiligtums oder dem Untersuchungsgericht. Wenn dies Gericht schließt, kommt das Ende, und mit diesem die Auferstehung der toten Gerechten, die Verwandlung der lebendigen Gerechten und das Binden des Satans für tausend Jahre. Dann folgt die Auferstehung der Gottlosen und ihre Zerstörung, wann die Erde durch Feuer, welches die Gottlosen zerstört, gereinigt und so der passende Wohnort der Heiligen für alle Ewigkeit werden wird. (Man schlage die betreffenden Bibelfessungen nach.)



Das Bekenntnis der Sünden.

Welche Verheißung macht der Herr allen denjenigen, die ihre Sünden bekennen?

„So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend.“ 1 Joh. 1, 9.

2. Wem sonst noch sollte man seine Sünden oder vielmehr seine Fehler bekennen?

„Bekenne **einer dem andern** seine Sünden [Grundtext: Fehler], und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ Jak. 5, 16.

Anmerkung. Alle Sünden sollten Gott bekannt werden, weil selbst schon die geringste ihn beleidigt; aber nur solche Fehler, die zwar Gott gegenüber auch Sünden sind, sollten unseren Mitmenschen bekannt werden, wodurch wir sie beleidigt haben. Die aber ausschließlich gegen Gott begangene Missethat oder Sünde sollte allein ihm bekannt werden, und der Mitmensch darf in solchen Fällen kein Bekenntnis erwarten.

3. Wie geht es dem, welcher seine Missethat leugnet?

„Wer seine Missethat leugnet, **dem wird es nicht gelingen**; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.“ Spr. 28, 13. Es mag ihm im Natürlichen, d. h. in zeitlichen Dingen, gelingen; im Geistlichen aber nicht.

4. Ist es aber möglich, auch nur eine Sünde vor Gott zu verbergen?

Nein: „Denn unsere Missethaten stelletst du vor dich; unsere unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesichte.“ Ps. 90, 8.

5. Welcherart waren die Gefühle Davids, ehe er seine Sünden bekannte?

Höchst elend : „Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dünne wird.“ Ps. 32, 3. 4.

6. Was geschah aber, als er sie bekannte?

„Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. **Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.**“ Vers 5.

7. Wer ist der Fürsprecher der Sünder?

„Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, **Jesum Christ, der gerecht ist.**“ 1 Joh. 2, 1. Da der Heiland unser Fürsprecher ist, so sollen wir ihm uns auch ganz anvertrauen und alle unsere Sünden bekennen, damit er uns würdig vertreten kann.

8. Was für ein vollkommenes Sündenbekenntnis legte einst das Volk Israel Samuel gegenüber ab, da sie wünschten, daß er für sie Fürsprache einlege?

„Und sprachen alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den Herrn, deinen Gott, daß wir nicht sterben; denn **über alle unsere Sünde haben wir auch das Uebel gethan, daß wir uns einen König gebeten haben.**“ 1 Sam. 12, 19. Samuel wußte wohl von diesem Unrecht, ehe sie es bekannten, aber er wollte, daß sie es auch fühlen möchten, ehe er für sie Fürsprache einlege. Auf gleiche Weise wünscht auch der Herr eine göttliche Traurigkeit unsererseits zu sehen.

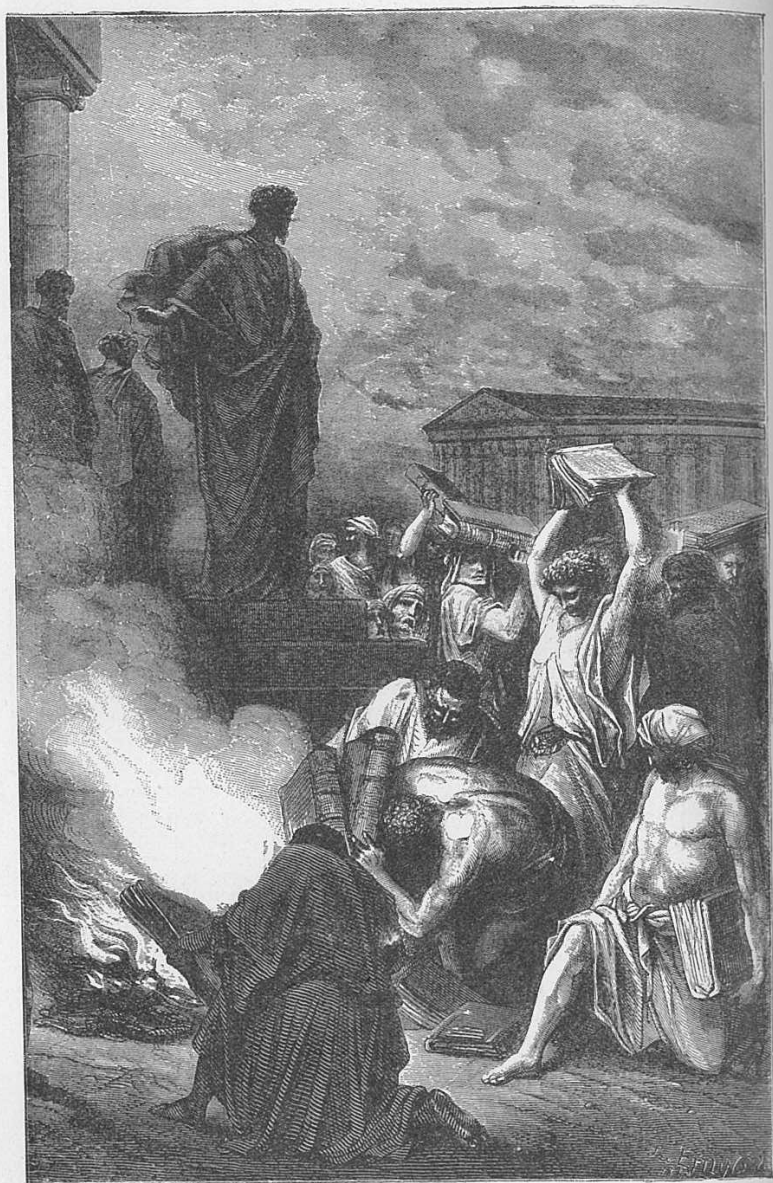
9. Was sollten wir erwarten, wenn wir unsere Sünden bekennen?

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen **Barmherzigkeit.**“ Ps. 51, 3.

10. Wird es einmal eine Zeit geben, wenn alle vor Gott Bekenntnis ablegen werden?

Ja : „Nach dem geschrieben steht: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.“ Röm. 14, 11. 12.

Anmerkung. Das Bekenntnis, wovon hier die Rede ist, wird im Gericht gemacht werden. Wenn jemand sich weigert, seine Sünden anzuerkennen, indem er vorzüglich, daß er sie nicht sehen könne, so wird er sie sehen müssen, wie sie in den Büchern des Himmels verzeichnet stehen bleiben. Er wird dann wohl einst seine Sünden bekennen, doch erst wenn es auf ewig zu spät sein wird, Vergebung zu erlangen. Es ist viel besser, jetzt unsere Sünden zu bekennen und sie mit der Hilfe Gottes zu beseitigen, solange noch Aussicht auf Seligkeit vorhanden ist.





Ein gutes Gewissen.

In welcher Weise spricht die Bibel vom Gewissen unbefehrter Menschen?

„Den Reinen ist's alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern **unrein ist beides, ihr Sinn und Gewissen.**“ Eit. 1, 15.

Anmerkung. Das Gewissen ist das sittliche Bewußtsein, die innere Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit unserer Handlungen.

2. Wovon wird man los durch den Glauben an Jesum?

„So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen in völligem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los **von dem bösen Gewissen** und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.“ Ebr. 10, 22.

3. Wovon reinigt uns das Blut Jesu?

„Wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen **von den toten Sünden**, zu dienen dem lebendigen Gott!“ Ebr. 9, 14.

4. Was gebot Paulus dem Timotheus ausdrücklich, zu haben, d. h. zu bewahren, und warum wohl?

„Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dir, **daß du in denselbigen eine gute Natterschaft übest, und habest den Glauben und gut Gewissen**, welche etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.“ 1 Tim. 1, 18. 19.

5. Wessen bestrebte sich Paulus selbst allezeit, seiner eigenen Aussage nach?

„Paulus aber sahe den Rat an, und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe **mit altem guten Gewissen** gewandelt vor Gott bis auf diesen Tag.“ Apg. 23, 1.

6. Wenn jemand sich übt, mit allem guten Gewissen zu leben, gemäß des Beispiels Pauli, wie ist dann sein Gewissen?

„In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein **unverleßt** Gewissen allenthalben, beide gegen Gott und die Menschen.“ Apg. 24, 16.

Anmerkung. Das Gewissen ist eine Sache der Erziehung, und sein richtiger Zustand ist von der Wirkung des hl. Geistes abhängig. Man kann sich deshalb nicht immer auf das Gewissen verlassen. Die Heiden haben Gewissen, welche sie in manchen Fällen soweit bringen, daß sie ihre Kinder opfern, um, wie sie wähnen, dadurch den Zorn ihrer Götter zu beschwichtigen. Ein bemerkenswertes Beispiel von einem umgewandelten Gewissen finden wir Apg. 19, 18–20., wo manche, welche früher falschen Lehren angehangen „und vorwichtige Kunst getrieben hatten“, die Bücher zusammenbrachten, sie öffentlich verbrannten, überrechneten, was sie wert waren, und fanden des Geldes 50,000 Groschen. Ihr Gewissen hatte sich sicherlich geändert, obwohl es ihnen eine große Summe Geldes kostete. Das Blut Christi reinigt das Gewissen, der hl. Geist heiligt es und bringt es soweit, daß wir geübte Sinne bekommen zur Unterscheidung des Guten und Bösen.

7. Was ist die Taufhandlung für den Täufling?

„Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern **der Bund eines guten Gewissens mit Gott**, durch die Auferstehung Jesu Christi.“ 1 Petri 3, 21.

Anmerkung. Die Taufe führt zur Seligkeit durch die Auferstehung Jesu Christi; d. h. indem wir uns dieser Handlung unterziehen, zeigen wir unsern Glauben an die Auferstehung Jesu, durch welche letztere wir selig werden. Die Taufhandlung selbst entfernt auch keine einzige Sünde, sondern sie ist nur der Bund, welcher ein gutes Gewissen macht, indem es dem Evangelium Folge leistet; das erfordert, daß man an den Tod und die Auferstehung Jesu glaubt und getauft wird, um seinen Glauben an diese Ereignisse zu bezeugen und dereinst selig zu werden.

8. Was erfordert bei einem guten Gewissen Gnade von Gott?

„Denn das ist Gnade, **so jemand** um des Gewissens willen zu Gott **das Hebel verträgt, und leidet das Unrecht**.“ 1 Petri 2, 19. Man siehe auch die vorigen Texte.

9. Was ist die Folge, wenn jemand den Geist Gottes abstößt, also sein Gewissen nicht durch ihn erleuchten läßt?

„Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen. . . Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie **verderben** mit der Erde.“ 1 Mose 6, 3, 13. „Der Geist aber saget deutlich . . . etliche [werden] **von dem Glauben abtreten** und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel.“ 1 Tim. 4, 1.

10. Was ist ein erleuchtetes Gewissen für den Menschen?

„Denn unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugnis unsers Gewissens, daß wir in **Einsichtigkeit und göttlicher Lauterkeit**, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der **Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben**, allermeist aber bei euch.“ 2 Kor. 1, 12.

11. Womit ist ein gutes Gewissen verbunden?

„Denn die Hauptsumma des Gebotes ist **Liebe von reinem Herzen** und von gutem Gewissen und von **ungefärbtem Glauben**.“ 1 Tim. 1, 5.

Flucher, Schwörer und Lasterer.

1. „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.“ 2 Mose 20, 7.

2. „Heilig und hehr ist sein Name.“ Ps. 111, 9.

3. „Ich [Christus] aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt. . . Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein! Was drüber ist, das ist vom Uebel.“ Matth. 5, 34, 37. Der Herr verbietet hier jegliche Art Schwur oder Eid, in Beteuerung einer Aussage. Ja, oder nein sollte für jedwede Beteuerung hinreichen.

4. „Aus dem [gottlosen] Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, **falsch Zeugnis, Lästerung**.“ Matth. 15, 19.

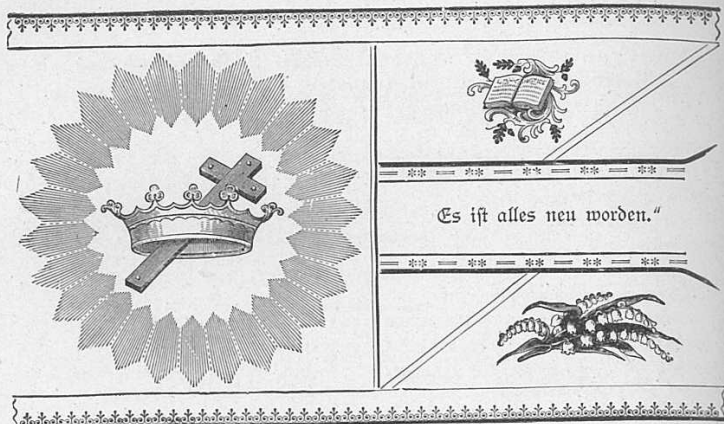
5. „Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr.“ 3 Mose 19, 12. Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen. Welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben. . . Wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein; wenn er den Namen lästert, so soll er sterben.“ 3 Mose 24, 15, 16.

6. „Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.“ 2 Mose 21, 17.

Anmerkung. Obwohl die Terte unter 5 und 6 auf die mosaische Haushaltung zurückzuführen, die nicht länger von Geltung ist, so sehen wir doch wie streng Gott es nimmt in solchen Dingen; und wenngleich er jetzt die Strafe nicht gleich vollzieht, wird der Schuldige dennoch derselben nicht entgehen, es sei denn, daß er seine Missethaten bereut, bekennt und unterläßt.

7. „Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht.“ Jak. 5, 12. Siehe auch Kol. 3, 8.

8. „Segnet, und [aber] fluchet nicht.“ Röm. 12, 14.



Die Erneuerung des Menschen und der Erde.

Zu welchem Zweck kam der Heiland auf die Erde?

„Denn der Sohn des Menschen kam, zu suchen und zu retten das Verlorene.“
Luk. 19, 10. P. B. Nicht nur den Menschen sondern alles, was infolge der Sünde verloren war.

2. Wovon hat uns der Heiland erlöst?

„Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.“ Gal. 3, 13.

3. Wer wird Gott schauen?

„Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ Matth. 5, 8.

4. In welchem Verhältnis werden solche, welche Gott schauen wollen, in diesem Leben zu ihm stehen?

„Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es [er, Christus] erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ 1 Joh. 3, 2.

5. Wie wird jemand ein Kind Gottes?

„Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.“ Gal. 3, 26.

6. Und was wird von dem ausgesagt, welcher an Jesum glaubt?

„Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, **der ist von Gott geboren.**“ 1 Joh. 5, 1.

7. Was schließt lebendiger Glaube an Jesum in sich?

Werke: „Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also auch der Glaube ohne Werke ist tot.“ Jak. 2, 26.

8. Was sind die Vorrechte und Pflichten eines wirklichen Glaubens?

„Und **was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir hatten seine Gebote und thun, was vor ihm gefällig ist.**“ 1 Joh. 3, 22.

9. Ist es, um lebendigen Glauben zu bewahren, nötig, daß wir die Dinge thun, welche Gott gefallen?

Ohne Zweifel: „So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe.“ Joh. 15, 10. „... In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.“ Gal. 5, 6. „Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß, so uns unser Herz verdammt, daß Gott größer ist denn unser Herz und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.“ 1 Joh. 3, 19–21. Man kann kein Zutrauen in Gott haben, wenn man sich beständiger Uebertretung seines Gesetzes schuldig weiß.

10. Kann aber jemand durch die Beobachtung des Gesetzes gerechtfertigt werden, oder Vergebung seiner Sünden erlangen?

Unmöglich: „Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ Röm. 3, 20.

11. Wie werden wir denn gerechtfertigt?

„Nun wir denn sind gerecht worden **durch den Glauben**, so haben wir Frieden mit Gott **durch unsern Herrn Jesum Christ.**“ Röm. 5, 1.

12. In welcher Lage waren wir vor unserer Rechtfertigung, und wie nimmt Gott die Verdammnis von uns?

„Da wir **tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht.**“ Eph. 2, 5.

13. Wie nennt der Apostel dies Lebendigmachen in einer anderen Stelle?

„Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig **durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.**“ Titus 3, 5.

14. Welches ist ein Beweis unserer Wiedergeburt?

„Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind; denn **wir lieben die Brüder**. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.“ 1 Joh. 3, 14.

15. Wozu hatte der Mensch vor seinem Fall unter anderem Zugang?

„Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den **Baum des Lebens** mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses.“ 1 Mose 2, 9.

16. Was that Gott mit Adam nach seiner Uebertretung?

„Und trieb **Adam aus und lagerte vor den Garten** Eden den **Eherubin** mit einem bloßen hauenben Schwert, zu bewahren den **Weg** zu dem Baum des Lebens.“ 1 Mose 3, 24.

17. Was wurde des Sündenfalls wegen verflucht?

„Verflucht sei **der Acker** um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang.“ Vers 17.

18. In wessen Gewalt kam das Erbe unserer ersten Eltern infolge ihrer Sünde?

In die Gewalt Satans: „... Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren... von der Gewalt des Satans zu Gott.“ Apg. 26, 18. „Denn von welchem jemand überwunden ist, des Knecht ist er worden.“ 2 Petri 2, 19.

19. Riß Satan oder der Teufel wirklich die ganze Erde, das Erbe des Menschen, an sich?

Offenbar: „Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg, und **zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt** in einem Augenblick, und sprach zu ihm: **Diese Macht** will ich dir alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist **mir übergeben** und ich gebe sie, welchem ich will.“ Luk. 4, 5. 6. Dies wird als eine Versuchung des Heilandes hingestellt. Es hätte jedoch keine Versuchung sein können, wenn Satan nicht die Wahrheit in dieser Sache gesagt hätte; denn Christus hätte keinen anderen Beweggrund haben können, Satan zu huldigen, als den, von ihm das entrissene Reich zu erhalten, welches für den Herrn selbst geschaffen worden war. Kol. 1, 14–16. Wenn Christus sein Reich dadurch hätte gewinnen können, daß er dem Satan huldigte, anstatt zu leiden und zu sterben, dann können wir auch hierin eine Versuchung erblicken.

20. Wird das Besitztum, welches der Heiland durch sein Blut erkaufte, wieder an den Menschen zurückkommen?

Jawohl: „In welchem auch ihr seid darauf hin, daß ihr hörtet das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Rettung, an welches ihr auch gläubig geworden versiegelt wurdet durch den heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Angeld **unseres Erbteils**, zum Zweck der Erlösung seines Eigentums zum Lobe seiner Herrlichkeit.“ Eph. 1, 13. 14. P. B.

21. Auf welche Art und Weise werden aber die Erde, sowohl wie die Menschen selbst, von dem auf ihnen lastenden Fluche erlöst werden, und was wird die Folge sein?

Durch Wiederherstellung oder Verwandlung: "... Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden? Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet." 2 Petri 3, 12. 13. Wie der Mensch, welcher mit der Sünde befleckt ist, ihr absterben und ein neuer Mensch werden muß, so muß auch die unter dem Fluche lastende Erde eine Veränderung erleiden und neu werden. Diese Veränderung im Menschen wird Wiedergeburt oder die neue Geburt genannt. Die Erde muß auch eine Erneuerung erfahren, um der Aufenthaltsort der wiedergeborenen Menschen zu werden, welche letztere nach Verwandlung zur Unsterblichkeit auf ewig von der neuen Erde Besitz nehmen sollen.

22. Wann wird diese Wiedergeburt oder Wiederherstellung der Erde stattfinden?

„Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolget, **in der Wiedergeburt [Selbsterneuerung, Randbemerkung der Parallelbibel], da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit,** werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.“ Matth. 19, 28.

23. Was wird der Zustand der erlösten Erde sein?

„Denn **die Erde wird voll werden von Erkenntnis der Ehre des Herrn,** wie Wasser, das das Meer bedeckt.“ Hab. 2, 14. „Aber so wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden.“ 4 Mose 14, 21.

24. Wird die Erde, nachdem sie einmal erlöst ist, je wieder verflucht werden?

Unimmermehr: „Und wird kein Verbannter mehr sein und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen sein, und seine Knechte werden ihm dienen.“ Offenb. 22, 3.

25. Wird der Mensch den Zutritt zum Lebensbaum, welchen er durch den Sündenfall verloren hat, wieder gewinnen?

Gewiß: „Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Solz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.“ Vers 14.

„Ich weiß daß mein Erlöser lebet.“

Beweise unserer Annahme bei Gott.

Mit welchen Worten zeigt Paulus, was Gott unter anderem verlangt, damit wir in Wirklichkeit Annahme finden vor ihm?

„Darum gehet aus von ihnen [den Gottlosen], und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und meine Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ 2 Kor. 6, 17. 18.

2. Zu welcher Einsicht kam Petrus bei einem gewissen Anlaß?

(„Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerlei Volk, **wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.**“ Apg. 10, 34. 35. Vergl. 1 Moise 4, 7.

3. Wie schildern uns diese Gottesmänner den Vorgang, bzw. Zustand, dem jeder wahre Gläubige unterworfen ist?

„Als die da **wiederm geboren** sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibt.“ 1 Petri 1, 23. „Darum, ist jemand in Christo, so ist er **eine neue Creatur.**“ 2 Kor. 5, 17.

4. Durch wen wird diese Wiedergeburt bewirkt, und wer nur ist wiedergeboren?

„Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Joh. 3, 6. „**Der Geist ist's, der da lebendig macht.**“ Joh. 6, 63. „**Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.**“ Röm. 8, 9.

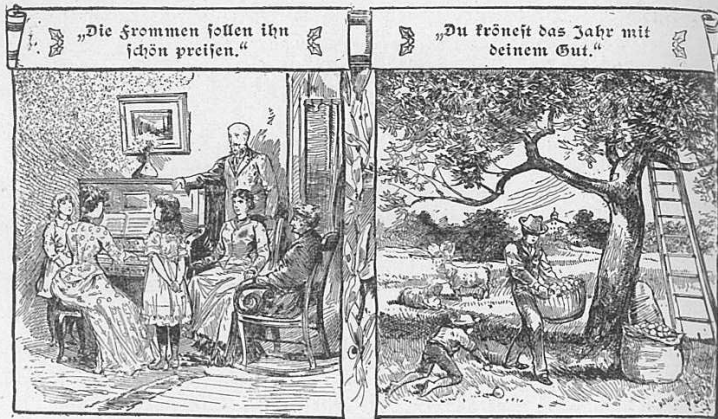
5. Was empfangen wir in Christo?

„An welchem wir haben **die Erlösung** durch sein Blut, nämlich die **Vergebung der Sünden**, nach dem Reichtum seiner Gnade.“ Eph. 1, 7.

6. Was muß der Empfänger seinerseits thun, damit ihm seine Sünden vergeben werden?

Glauben: „Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe allem Samen.“ Röm. 4, 16.

7. In welches Verhältnis zu seinem Gott tritt er durch den Glauben?
„Ihr seid alle **Gottes Kinder** durch den Glauben an Christus Jesus.“ Gal. 3, 26.
8. Kann solch ein Verhältnis bestehen, ohne daß man etwas davon weiß?
Nicht dauernd: „Er soll euch einen andern Tröster geben, . . . den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen. . . **Ihr aber kennet ihn**, denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein.“ Joh. 14, 16. 17. „Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.“ Röm. 8, 16; 1 Joh. 4, 13.
9. Was begleitet die Kenntnis unserer Annahme bei Gott?
„Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir **Frieden mit Gott** durch unsern Herrn Jesus Christ.“ Röm. 5, 1.
10. Welcher Art ist der Friede des Gläubigen?
„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“ Joh. 14, 27. „Der Friede Gottes, welcher **höher ist denn alle Vernunft**“ 2c. Phil. 4, 7.
11. Was bereitet die Welt solchen, die den Frieden Christi haben?
„In der Welt habt ihr **Angst**; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Joh. 16, 33.
12. Woran wird der bekehrte Mensch unter anderem Lust haben?
„Denn ich habe Lust **an Gottes Gesetz** nach dem inwendigen Menschen.“ Röm. 7, 22. „... Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn.“ Ps. 1, 2.
13. Woran kann man die wahren Gläubigen erkennen?
„Darum **an ihren Früchten** sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.“ Matth. 7, 20. 21.
14. Welches sind die Früchte des Geistes?
„Die Frucht aber des Geistes ist **Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit**.“ Gal. 5, 22.
15. Kann jemand diese Früchte aus sich selbst tragen?
Nein: „Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir.“ Joh. 15, 4.
16. Welche herrliche Erfahrung mögen alle genießen?
„So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, **zu dem werde ich [Christus] eingehen** und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ Offenb. 3, 20. „**Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu!**“ Phil. 4, 7. Siehe auch Kol. 3, 15–17.



Lob und Dankfagung.

Was ist der Wille Gottes in Bezug auf uns?

„Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.“ 1 Thess. 5, 18.

2. Was ist aber ein Zeichen der letzten Zeit?

Undankbarkeit: „Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmbegierig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich.“ 2 Tim. 3, 1. 2.

3. Wohin sind die Heiden wegen ihrer Undankbarkeit gegen Gott gekommen?

„Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.“ Röm. 1, 21.

4. Wessen ermangelt der unbefehrte Mensch von Natur?

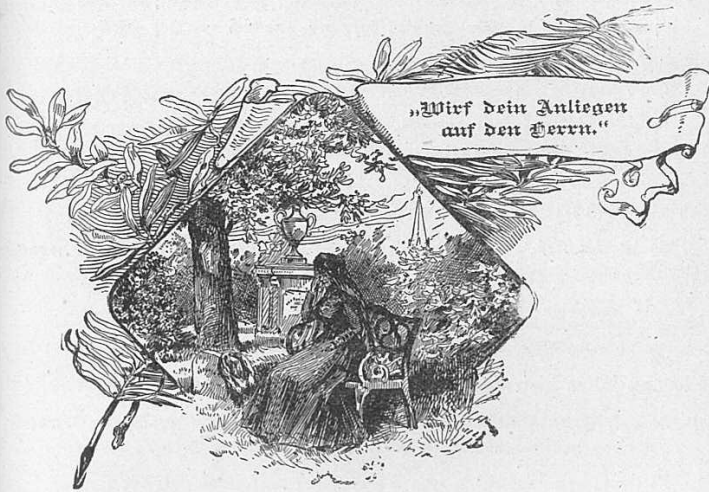
„Denn es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollen.“ Röm. 3, 23.

5. Was that Gott für uns, da wir in diesem Zustand waren?

Er gab seinen Sohn: „Darum preisset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.“ Röm. 5, 8.

6. Was leitet den Menschen zur Buße?
 „Ober verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit?
 Weißest du nicht, daß dich **Gottes Güte** zur Buße leitet?“ Röm. 2, 4.
7. Was ist der Heiland denen, welche ihn annehmen?
 „... Welchen Gott gewollt hat kund thun, welcher da sei der herrliche Reichtum
 dieses Geheimnisses unter den Heiden (welches ist Christus in euch), der da ist
die Hoffnung der Herrlichkeit.“ Kol. 1, 27.
8. Was können und werden wir thun, wenn wir diese Gnade annehmen?
 „... **Rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit**, die Gott geben
 soll.“ Röm. 5, 2.
9. Unter welcher Bedingung bleiben wir Glieder des Hauses Christi?
 „... **So wir anders das Vertrauen und den Ruhm** der Hoffnung bis ans Ende
fest behalten.“ Ebr. 3, 6.
10. Wie oft und wofür sollten wir dem Herrn Dank darbringen?
 „Und saget Dank **allezeit für alles** Gott und dem Vater in dem Namen unsers
 Herrn Jesu Christi.“ Eph. 5, 20.
11. Warum sollten wir dem Herrn sogar für unsere Prüfungen und
 Enttäuschungen danken?
 „**Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen**,
 die nach dem Vorsatz berufen sind.“ Röm. 8, 28.
12. Was thaten Paulus und Silas, als sie ihres Glaubens willen-
 gefangen gesetzt wurden?
 „Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und **lobeten Gott**. Und es
 hörten sie die Gefangenen.“ Apg. 16, 25.
13. Wie zeigte der Herr sein Wohlgefallen an ihrer Handlung?
Löste ihre Bande: „Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also daß sich
 bewegten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle
 Thüren aufgethan, und aller Bande los.“ Vers 26.
14. Wie verhielten sich Petrus und Johannes, nachdem sie auf Befehl
 des hohen Rats gefangen genommen und gestäupt worden waren?
 „Sie gingen aber **fröhlich** von des Rats Angesichte, daß sie würdig gewesen waren,
 um seines Namens willen Schmach zu leiden.“ Apg. 5, 41.
15. Was sollten wir thun wenn Trübsale über uns kommen?
 „**Achzet es eitel Freude**, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet.“ Jak. 1, 2.
 „Harre auf **Gott**, denn ich werde ihm **noch danken**, daß er meines Angesichts
 Hilfe und mein Gott ist.“ Ps. 42, 12.

16. Was thut man, wenn man dem Herrn Dank opfert?
 „Wer Dank opfert, **der preiset mich [Gott]**; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.“ Ps. 50, 23.
17. Welchen nachahmenswerten Vorsatz hatte der Psalmist?
 „**Dich [Gott] will ich preisen in der großen Gemeinde**; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.“ Ps. 22, 26.
18. Warum sollten auch wir den Herrn auf diese Weise preisen?
 „Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, **daß die Elenden hören, und sich freuen.**“ Ps. 34, 3.
19. Wozu ermahnte David alle?
 „**Preis**et mit mir den Herrn, und **lass**et uns mit einander seinen Namen **erhöhen.**“ Vers 4.
20. Mit welchem gutem Beispiel ging er uns voran?
Er lud ein zum Preise Gottes: „Kommt her, höret zu, alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat.“ Ps. 66, 16.
21. Welche wunderbare Befreiung bewirkte der Herr einstens für sein Volk, da es ihn pries?
Schlug ihre Feinde: „Und da sie anfangen mit Danken und Loben, ließ der Herr den Hinterhalt, der wider Juda gekommen war, über die Kinder Ammons und Moabs und die vom Gebirge Seir kommen, und schlugen sie.“ 2 Chron. 20, 22.
22. Wie sollten wir uns dem Herrn im Gebete nahen?
 „Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten, im Gebet und Flehen **mit Danksagung** vor Gott kund werden.“ Phil. 4, 6.
23. Warum ist der Herr unseres Dankes würdig?
 „**Herr**, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn **du hast alle Dinge geschaffen**, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.“ Offenb. 4, 11.
24. Was wen unter anderem preisen ihn seine Heiligen?
 „Und dankaget dem Vater, **der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.**“ Kol. 1, 12.
25. Was wird einmal alle Kreatur thun?
Vater und Sohn preisen: „Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Offenb. 5, 13. Rev. Lutherert.



Trost in Leiden und Trübsal.

Was ist das Teil der Gerechten in diesem Leben?

„Der Gerechte muß **viel leiden**; aber der Herr hilft ihm aus dem allen.“
Ps. 34, 20.

2. Aber was sollte ihnen Mut einflößen?

„Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also **werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.**“ 2 Kor. 1, 5.

3. Warum tröstet uns der Herr unter anderm auch?

„Der uns tröstet in aller unserer Trübsal, **daß wir auch trösten können, die da sind in allerlet Trübsal**, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott.“
Vers 4.

Anmerkung. Jemand, der selbst viel Leiden und Trübsal erlebt hat und von Gott getröstet worden ist, ist besser im stande auch diejenigen zu trösten, welche in Trübsal sind, als ein anderer, welcher es noch nicht erfahren hat. Es liegt in der Absicht Gottes, daß ein jeder den ihm verliehenen Trost benutzen möchte, andere damit zu stärken, anstatt ihn in selbstsüchtiger Weise nur für sich zu genießen.

4. Was ist demnach ein reiner Gottesdienst?

„Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: **Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.**“ Jak. 1, 27.

5. Was sagt der Psalmist von seinen Leiden?

„Denn ich **bin zu Leiden gemacht**, und mein Schmerz ist immer vor mir. Denn ich zeige meine Missethat an, **und Sorge [trage Sorge] für meine Sünde.**“ Ps. 38, 18. 19. Dies zeigt klar, daß er in Folge seiner Sünden litt.

6. Wie berührte es ihn, daß er durch Leiden gedemütigt wurde?

„**Es ist mir kreb**, daß du mich gedemütigt hast, **daß ich deine Rechte lerne.**“ Ps. 119, 71.

7. Wie handelte er vorher?

„Ehe ich gedemütigt ward, **irrte** ich; nun aber halte ich dein Wort.“ Vers 67.

8. Was sollen diejenigen thun, welche nach Gottes Willen leiden?

„Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen **ihm ihre Seelen befehlen**, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.“ 1 Petri 4, 19.

9. Mit welchen Gefühlen schaut der Herr auf seine Kinder herab?

„**Wie sich ein Vater** über Kinder erbarmet, **so erbarmet sich der Herr** über die, so ihn fürchten.“ Ps. 103, 13.

10. Was ist der Herr zur Zeit der Not?

„Und der Herr ist des Armen Schutz, **ein Schutz** in der Not.“ Ps. 9, 10.

11. Was verhiess der Herr den Seinen, als er diese Erde verlassen wollte?

„Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, **so kommt der Tröster** nicht zu euch. So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ Joh. 16, 7.

12. Wie wird dieser Tröster genannt?

„Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der **Geist der Wahrheit**, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.“ Joh. 15, 26.

13. Was hat der Herr den Leidtragenden verheißen?

„Selig sind, die da Leid tragen; denn **sie sollen getröstet werden.**“ Matth. 5, 4.

14. Wie tröstete Gott durch die Prophetie die Mütter zu Bethlehlem, welche über ihre durch Herodes getödeten Kinder Leid trugen?

„Aber der Herr spricht also: **Laf dein Schreien und Weinen** und die Thränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der Herr.

Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes.“ Jer. 31, 16. Vergleiche mit Matth. 2, 16-18.

15. Welchen Trost gibt der Apostel solchen, die um ihre in Christo verstorbenen Lieben trauern?

„Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, **also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.** So tröstet euch mit diesen Worten unter einander.“ 1 Thess. 4, 14. 18.

16. Was that Gott einst selbst, damit die Erben der Verheißung einen festen Trost haben möchten?

„Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwenglich beweisen, daß sein Rat nicht wanke, **hat er einen Eid dazu gethan,** auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge), einen starken Trost haben“ 2c. Ebr. 6, 17. 18.

17. Woran sollten wir in allem Leiden gedenken?

„Wir wissen aber, **daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen,** die nach dem Voratz berufen sind.“ Röm. 8, 28.

18. Wozu dienten Paulo die Banden?

„Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nur mehr **zur Förderung des Evangeliums** geraten, also daß meine Bande offenbar worden sind in Christo in dem ganzen Reichthum und bei den andern allen.“ Phil. 1, 12. 13.

19. Wie ermahnt der Herr solche, welche in dieser Welt Trübsal haben?

„Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habet ihr Angst; aber **seid getroßt, ich habe die Welt überwunden.**“ Joh. 16, 33.

20. Was ist erst durchzumachen, ehe man zu Ehren kommt?

„Die Furcht des Herrn ist Zucht zur Weisheit; und ehe man zu Ehren kommt, **muß man zuvor leiden.**“ Spr. 15, 33.

21. Welchen Nutzen hat der, welcher in des Herrn Furcht leidet?

„Wo man leidet in des Herrn Furcht, da ist **Reichthum, Ehre und Leben.**“ Spr. 22, 4.

22. Wie tröstete sich der Apostel in seinen Leiden?

„Denn **ich hatte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbaret werden.**“ Röm. 8, 18.

23. Wie nannte er die Trübsal, welche er hier hatte?

„Denn unsere Trübsal, die **zeitlich und leicht** ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit.“ 2 Kor. 4, 17.



Die Dauer des großen Tages des Herrn.

Wie wird der große Tag des Herrn beschrieben?

„Denn des Herrn großer Tag ist nahe; er ist nahe und eilet sehr. Wenn das Geschrei vom Tage des Herrn kommen wird, so werden die Starken alsdann bitterlich schreien. Denn dieser Tag ist ein Tag des **Grimmes**, ein Tag der **Trübsal und Angst**“ 2c. Zeph. 1, 14. 15.

2. Unter welchem der sieben Siegel fängt diese Zeit des Zorns an?

„Und ich sah, daß es **das sechste Siegel** aufthat . . . es ist kommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?“ Offenb. 6, 12–17.

3. Welche Zeichen werden unter diesem Siegel am Himmel erscheinen?

„Und **die Sonne ward schwarz** wie ein härener Sack, und **der Mond war wie Blut**. Und die **Sterne des Himmels fielen auf die Erde**, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird.“ Verse 12. 13. Siehe die Bibellesung: „Die große Weissagung unsers Herrn.“ S. 85–91.

4. Welche großen Ereignisse werden auf diese Zeichen folgen?

„Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und **die Kräfte der Himmel werden sich bewegen**. Und **alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns** im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ Matth. 24, 29. 30.

5. Unter welchem der sieben Siegel wird der Herr auf Erden kommen?

„Und da es **das siebente** Siegel aufthat, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde.“ Offenb. 8, 1. Die Stille im Himmel ist verursacht dadurch, daß das sämtliche Engelheer den Herrn bei seiner Wiederkunft begleitet. Siehe die Vibellesung über „Die sieben Siegel“, S. 469–474.

6. Wodurch wird der Zorn Gottes am Tage des Herrn offenbart werden?

„Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: sieben Engel, die hatten **die letzten sieben Plagen**; denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn: Gottes.“ Offenb. 15, 1.

7. Werden die meisten dieser Plagen vor dem Kommen des Herrn ausgegossen?

Jawohl, sechs: „Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat. . . Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig ist, d.r. da wachet und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandle, und man nicht seine Schande sehe.“ Offenb. 16, 12–15. Aus diesen Stellen ist offenbar, daß der große und schreckliche Tag des Herrn anfängt, ehe der Heiland wirklich in den Wolken des Himmels kommt, denn unter der sechsten Plage wird seine Wiederkunft noch, wiewohl unmittelbar, bevorstehend sein.

8. Welches großes Ereignis wird bei seinem Kommen stattfinden?

„Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und **die Toten in Christo werden auferstehen** zuerst.“ 1 Thess. 4, 16.

9. Wie lange nach der Auferstehung der Gerechten wird diejenige der Gottlosen stattfinden?

„. . . Diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre. Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß **tausend Jahre** vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung.“ Offenb. 20, 4. 5.

10. Wozu werden die Gottlosen verführt werden, wenn sie aus den Gräbern hervorkommen?

„Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis, und wird ausgehen, zu verführen die Heiden an den vier Ecken der Erde, den Gog und Magog, **sie zu versammeln in einen Streit**, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.“ Berse 7, 8.

11. Was wird dann stattfinden?

„Und sie traten auf die Breite der Erde, und umringeten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel das **Feuer von Gott** aus dem Himmel, und **verzehrte sie**.“ Berse 9.

12. Wie wird dies Verzehren der Gottlosen genannt?

„Den Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und Totschlägern und Hurern und Zauberern und Abgöttischen und allen Lügnern, deren Teil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod.“ Offenb. 21, 8.

13. Wozu wird der Himmel und die Erde jetzt aufbewahrt?

„Also auch der Himmel zukund und die Erde werden durch sein Wort gespart, daß sie **zum Feuer** behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamnis der gottlosen Menschen.“ 2 Petri 3, 7. Denn das Feuer die Gottlosen zerstört, wird es auch die Erde in Brand stecken und sie so von der Sünde und dem Fluch reinigen.

14. Wird aber der Tag des Herrn bis zum Verbrennen der Erde reichen und dies noch einschließen?

Jawohl: „Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen.“ Vers 10. Somit ist klar, daß dieser Ausdruck: „Tag des Herrn“, sich auf eine Zeit bezieht, welche vor dem Kommen Christi beginnt und sich noch tausend Jahre weiter erstreckt, ja sogar bis zur Zeit, da die Erde erneuert und den Heiligen gegeben worden ist.



S wie selig das Herz, das dem Herrn himmelwärts
folgt und sammelt dort Schätze sich an!
Unausprechlich und groß, ist des Friede und Trost,
Dessen Seel' Gott zu lieben begann.

Süßer Trost, du bist mein, seit des Herrn Gnadenschein
Auf mir ruht kraft des Blutes des Lamm's!
Seit das Herz ihn geliebt, war die Wonn' ungetrübt;
Sel'ges Heil! ganz durch Jesu Nam' kam's.

'S ist der Himmel schon hier, wohnt der Heiland in mir,
Dem der Engel Heer Huldigung bot.
Ihm zu Füßen sie fall'n, lassen Lob ihm erschall'n,
Der für Sünder sich gab in den Tod.

Meine Freud' und mein Sang ist der Herr lebenslang. —
Wollt', daß jeder bei Ihm Zuflucht sucht!
Der den Tod für mich litt, im Gericht mich vertritt,
Einen Sünder, durch Adam verflucht.

Ueber Sünde und Schmerz und Versuchung, mein Herz
Seiner Liebe Kraft allezeit hebt;
Jeder glaube doch fest, denn der laden ihn läßt,
Für ihn starb, und nun immerdar lebt.



Das Ansehen der Person.

Was gibt es nicht vor Gott?

„Denn es ist kein **Ansehen der Person** vor Gott.“ Röm. 2, 11.

2. Haben alle Menschen einen gemeinsamen Ursprung?

Sawohl: „Und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen.“ Apg. 17, 26.

3. Anerkennt Gott alle Menschen als seine Kinder?

Offenbar nicht: „Jesus sprach zu ihnen: **Wäre Gott euer Vater, so liebetet ihr mich**, denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber kommen, sondern er hat mich gesandt.“ Joh. 8, 42.

4. In welchen Zustand hatte sich der Mensch gebracht, daß er von seinem Schöpfer enterbt wurde?

„Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber **fleischlich**, unter die **Sünde verkauft**.“ Röm. 7, 14. Der Mensch hat sich durch die Sünde dem Satan selbst verkauft.

5. Wem gehören, d. h. wessen Kinder sind folglich solche, welche sündigen?

„Ihr seid von dem Vater, **dem Teufel**, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun.“ Joh. 8, 44. Siehe auch 1 Joh. 3, 8; Eph. 2, 2. 3.

6. Wie viele sind vor Gott schuldig?

„Wir wissen aber, daß, was das Gesetz saget, das saget es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopfet werde, und **alle Welt** Gott schuldig sei.“ Röm. 3, 19.

7. Welches ist der geistliche Zustand aller Menschen solange sie sündhaft d. h. unbekehrt sind?

„... Daß ihr zu derselbigen Zeit waret **ohne Christo**, fremd und außer der Bürgerschaft Israels, und fremd von den Testamenten der Verheißung; daher ihr **keine Hoffnung** hattet, und waret **ohne Gott in der Welt**.“ Eph. 2, 12.

8. Wie können alle Menschen, obwohl sie durch die Sünde verloren sind, mit Gott versöhnt werden?

„Wer das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnet hat **durch Jesum Christ**.“ 2 Kor. 5, 18.

9. Starb der Heiland für irgend ein besonderes Volk oder Geschlecht?

Nein, sondern für alle: „Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckte.“ Ebr. 2, 9. Siehe auch 1 Tim. 4, 10.

10. Wie können alle Menschen ohne Unterschied Christum „anziehen“, d. h. ihm im Charakter ähnlich und Kinder Gottes werden?

„Denn ihr seid alle Gottes Kinder **durch den Glauben** an Christum Jesum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.“ Gal. 3, 26. 27.

11. Unter welcher Bedingung kann irgend jemand als Gottes Kind angenommen werden?

„Daß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: **Ihr müßt von neuem geboren werden**.“ Joh. 3, 7. Siehe auch Kap. 1, 12. 13.

12. Werden solche, welche wahrhaft aus Gott geboren sind, die Gemeinschaft mit einem anderen, der aus ihm geboren ist, meiden?

Im Gegenteil: „Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist.“ 1 Joh. 5, 1.

13. Was sagt Gott denen, welche sich weigern mit Personen anderer Rassen, Nationalitäten, oder Benennungen, welche der Herr durch Christi Blut gereinigt hat, zu verkehren?

„Und er sprach zu ihnen: Ihr wißt, wie es ein ungewohntes Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdlinge; aber Gott hat mir gezeigt, **keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.**“ Apg. 10, 28.

14. Sollte in Christo aller Unterschied der Nation oder der Rasse u. dgl. m. aufhören?

Ohne Zweifel: „Sie ist kein Jude noch Grieche, sie ist kein Knecht noch Freier, sie ist kein Mann noch Weib; denn **ihr seid allzumal Einer in Christo Jesu.**“ Gal. 3, 28.

15. Ist die Verkündigung des Evangeliums auf irgend ein besonderes Volk beschränkt?

Nein: „... Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur.“ Mark. 16, 15.

16. Hängt unsere Seligkeit von etwelcher fleischlichen Abkunft ab, oder wodurch ist sie einzig bedingt?

Den Glauben: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Mark. 16, 16; siehe auch Joh. 3, 16; Offenb. 2, 17.

17. Wie ausgedehnt soll die Botschaft, daß die Stunde des Gerichts da ist, verkündigt werden?

In aller Welt: „Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist kommen.“ Offenb. 14, 6. 7.

18. Werden Seelen aus allerlei Geschlecht und Zunge gerettet werden?

Sowohl: „Und sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig, zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget und hast uns Gott erkauf mit deinem Blut **aus allerlei Geschlecht und Zunge und Volk und Heiden.**“ Offenb. 5, 9.

19. Wo werden alle Erlösten, gleichviel aus welcher Nation sie sind, sich dereinst versammeln?

„Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, **vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm**, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schrien mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!“ Offenb. 7, 9. 10.

20. Werden auf der neuen Erde alle von Sabbath zu Sabbath zusammenkommen, um Gott anzubeten?

„Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Same und Name stehen. Und **alles Fleisch wird** einen Monat nach dem andern und **einen Sabbath nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der Herr.**“ Jes. 66, 22. 23.



Gottes Erbarmen über den Sünder.

Der Herr hat kein Gefallen am Tode des Gottlosen. Hes. 33, 11.

Er versichert sogar dem gemeinsten Sünder, er wolle ihn schneeweiß machen. Jes. 1, 18.

Der Heiland sagt, er wolle den nicht hinausstoßen, der zu ihm kommt. Joh. 6, 37.

Gott hat sich über die gefallene Menschheit in dem Grade erbarnt, daß er seinen eingebornen Sohn für sie in den Tod gegeben hat, sie zu retten. Joh. 3, 16.

Er will nicht, daß jemand verloren werde. 2 Petri 3, 9.

Sondern daß allen Menschen geholfen werde. 1 Tim. 2, 4.

Christus ist gekommen, zu retten was verloren ist. Matth. 18, 11.

Wer seine Sünden bekennet und läßt, wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

Es ist mehr Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, als über neunundneunzig Gerechte, die nicht verirrt sind. Matth. 18, 13; Luk. 15, 7.

Wer selig werden will, muß an den Herrn Jesum glauben. Apg. 16, 31.

Beim Herrn ist viel Vergebung für alle, die sich von ganzem Herzen zu ihm bekehren. Jes. 55, 7.

Gott ladet alle ein:

„Wohlan, alle, die ihr dürstig seid, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her.“ Jes. 55, 1.

Gottes letzte Einladung.

„Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offenb. 22, 17.



Wenn meine Freudigkeit zu dir,
 Mein Glaub' und meine Hoffnung mir,
 O Gott, entrissen wäre;
 Was könnte dann mein Herz erfreu'n?
 Nichts kann, o Gott, mir tröstlich sein,
 Wenn ich dein Heil entbehre.
 Wenn ich von meinem Glauben wich',
 O wieviel Kummer würde sich
 In meinem Herzen häufen!
 Und brähe dann mein Tod herein,
 So würde mich die bangste Pein,
 Verzweiflung selbst ergreifen.
 Der du für meine Sünden starbst,
 Und Hoffnung mir und Trost erwarbst,
 Laß mich so tief nie fallen!
 Erhalt' mir meiner Seele Ruh';
 Und meinen Wandel lenke du
 Nach deinem Wohlgefallen!

„Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.“

Von der Gnade fallen.

Wozu hat Gott uns verordnet?

„... Und hat uns verordnet zur **Kindschast gegen ihn selbst** durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens.“ Eph. 1, 5.

2. Wie erhalten wir Anteil an Gott und Christum, und in welches Verhältnis treten wir dadurch?

„Ihr seid alle Gottes **Kinder durch den Glauben an Christum** Jesum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.“ Gal. 3, 26. 27.

3. Was wird ein jeder, der Christo wirklich angehört?

„... Durch welchen [Christum] ihr auch, da ihr glaubetet, **versegelt** worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung.“ Eph. 1, 13.

4. Wie sind solche insofgedessen nun mit dem Herrn verbunden?

Aufs engle: „Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. Bleibt in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr leibet denn an mir.“ Joh. 15, 1. 4. Vorerst muß eine Einpfropfung stattfinden; das ist jedoch nicht hinreichend: die Rebe muß an dem Weinstock bleiben, anders kann sie keine Frucht bringen.

5. Ist es denn notwendig, Frucht zu bringen?

Jawohl: „Einen jeglichen Neben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen.“ Vers 2.

6. Wozu fordert der Apostel die Gläubigen auf?

„So **leget nun von euch ab** nach dem vorigen Wandel **den alten Menschen**, der durch Lüste im Irrtum sich verderbet. **Erneuert euch aber im Geist** eures Gemüths. Und **ziehet den neuen Menschen an**, der nach Gott geschaffen ist in rechtfertigender Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ Eph. 4, 22–24.

7. Welches Zeugnis legt der Apostel von sich selbst ab?

„Nicht, daß ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; **ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte**, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schäze mich selbst noch nicht, daß ich's ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.“ Phil. 3, 12–14.

Anmerkungen. Er thut genau dasjenige, wozu Petrus die Gemeinde aufmuntert, wenn er, sie ermahnend, sagt: „Darum, liebe Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln.“ 2 Petri 1, 10. Die Aus erwählung ist nicht ohne Bedingung, weshalb wir sie unsererseits fest machen, d. h. sicherstellen müssen.

Die Verheißungen Gottes sind nicht nur bedingt, sondern in der Ausführung seiner Drohungen folgt er derselben Regel. Jona ging auf den Befehl des Herrn nach Ninive und predigte: „Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.“ Jona 3, 4. Dies war nur bedingungsweise wahr; denn da das Volk sich daraufhin bekehrte, blieb die Erfüllung der Drohung aus: „Da aber Gott sahe ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reuete ihn des Übels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und that es nicht.“ Vers 10. Der nämliche Grundsatz wird deutlich durch Jeremia dargethan in folgenden Worten: „Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich's ausrotten, zerbrechen und verderben wolle. Wo sich's aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun. Und plötzlich rede ich von einem Volk und Königreich, daß ich's bauen und pflanzen wolle. So es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorcht, so soll mich auch reuen das Gute, das ich ihm verheißten hatte zu thun.“ Jer. 18, 7–10. Dieser Regel gemäß verfährt Gott auch mit dem einzelnen. Ein Beispiel aus vielen diene als Beleg. Gott sagte dem Esai: „Ich habe geredet, dein Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir ewiglich. Aber nun spricht der Herr: Es sei ferne von mir, sondern wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden.“ 1 Sam. 2, 30.

8. Kostete Paulo dies auch Anstrengung oder Selbstverleugnung?

Ja: „... Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.“ 1 Kor. 9, 27.

9. Ist aber Pauli Befürchtung, verwerflich erfunden zu werden, nicht übertrieben?

Keineswegs; Jesus sagte: „Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen wie eine Hebe und verdorret, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und muß brennen.“ Joh. 15, 6. Rev. Luthertext.

10. Wie sollten wir deshalb leben?

„Der Gerechte aber wird **des Glaubens** leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.“ Ebr. 10, 38.

11. Was sollen wir thun, um nach Gebühr dieser Aufforderung nachkommen zu können?

„**Nehmet an den Harnisch Gottes**, ... auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget.“ Eph. 6, 11–13. Rev. Luthertext.

12. Könnte es aber dennoch möglich sein, daß der Gerechte den geraden Weg wieder verläßt?

Zawohl: „Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit und thut Böses und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Uebertretung und Sünde, die er gethan hat, soll er sterben.“ Hes. 18, 24.

Anmerkung. Daß der Prophet hier keine Scheinheiligen im Auge hat, steht über allem Zweifel fest, denn er zieht einen Vergleich zwischen den Gottlosen und den Gerechten. Und wenn hier, ferner, nur von einer gewählten Gerechtigkeit die Rede wäre, wie könnte es dann möglich sein, daß er den ewigen Tod erst erleiden soll, nachdem er sich von seiner vermeintlichen Gerechtigkeit abgekehrt habe? Oder will Gott etwa die Scheinheiligkeit auch mit dem ewigen Leben belohnen?

13. Aber vielleicht beschränkt sich die Schrift einzig auf Abweichungen aus Gewohnheit oder Schwäche?

Mit nichten: „So jemand siehet seinen Bruder [also nicht etwa einen Ungläubigen] sündigen eine Sünde nicht zum Tode, der mag [Gott] bitten; so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, daß jemand bitte.“ 1 Joh. 5, 16.

14. Ist die Vergebung der Sünde ebenfalls mit Bedingungen verknüpft?

Gewiß; wir müssen einander jedweden Fehler verzeihen, so wir selbst erlöst werden wollen; und sollte auch der Fall eintreten, daß ein Bruder sich „siebenzigmal siebenmal“ an uns verschuldet, so müßten wir ihm doch jedesmal von Herzen vergeben. Matth. 18, 21, 22. Gott hat uns von einer großen Schuld freigesprochen, und nun verlangt er, daß wir uns gegenseitig die kleinen Vergehen auch verzeihen. Wir beten ja stets: „Vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.“

15. Welches Gleichnis gibt der Heiland, um dies zu veranschaulichen?

Daß man allezeit bereit sein soll zu vergeben, wird treffend beleuchtet durch **das Gleichnis von einem König, der mit seinen Knechten abrechnete**. Matth. 18, 23–34. Das Himmelreich, sagt der Heiland, ist mit solch einem Könige vergleichbar.

16. Mit welcher Drohung schließt der Herr dies Gleichnis ab?

„**Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen**, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.“ Vers 35; siehe auch 1 Joh. 3, 14, 15.

17. Was sagte der Erlöser den Jüngern einst, als sie ihm freudig von ihrem Wirken Bericht erstatteten?

„Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; **freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind**.“ Luf. 10, 20.

18. Wer nur hat aber die Gewißheit, daß sein Name nicht aus dem Buch des Lebens ausgetilgt wird?

„**Wer überwindet**, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht aus tilgen aus dem Buch des Lebens.“ Offenb. 3, 5.

19. Besteht aber wirklich Gefahr, daß diejenigen, welche den heiligen Geist empfangen haben, wieder rückfällig werden können?

Unzweifelhaft: „Denn so sie entflohen sind dem Ansat der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in denselbigen geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespiet hat, und: die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Kot.“ 2 Petri 2, 20–22.

20. Können aber solche nicht wieder zur Buße und Bekehrung kommen?

„Denn **es ist unmöglich**, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig worden sind des heiligen Geistes, und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt,

wo sie abfielen (und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen und für Spott halten), daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße.“ Ebr. 6, 4-6.

21. Welche Warnung richtete Paulus an die Gemeinde?

„So laßt uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser Feuer dahinten bleibe.“ Ebr. 4, 1.

22. Erwähnt die hl. Schrift Fälle, in denen man den rechten Weg verlassen hat?

Zawohl: Saul (1 Chron. 11 [sonst 10], 13. 14); Demas (2 Tim. 4, 10) u. a. m.

23. Läßt es sich aber feststellen, ob Saul jemals bekehrt worden war?

Gewiß: „Da er [Saul] seine Schultern wandte, daß er von Samuel ging, gab ihm Gott ein ander Herz, und kamen alle diese Zeichen auf denselben Tag.“ 1 Sam. 10, 9. Samuel hatte dem Saul die Versicherung gegeben, daß ebenso sicher wie die vorbedeuteten Zeichen eintreffen würden, Gott mit ihm sein werde. Hätte Gott aber wohl mit einem unbekehrten Sünder auf solche Weise zusammengewirkt?

24. Können wir auch im Falle des Demas dergleichen Feststellung machen?

Ebenso: Paulus nahm ihn zweimal als Reisegefährten mit (Philem. Vers 24; Kol. 4, 14). Paulus, ein Mann voll des hl. Geistes, konnte unzweifelhaft, mit Hilfe der Kenntnis seines eigenen einst unbekehrten Zustandes, bald unterscheiden, ob seine Mitarbeiter bekehrt waren, oder nicht; ohne daß er sie erst Jahre lang mit sich zu haben brauchte, um dies festzustellen. Auch ist es nicht denkbar, daß ein Heide, es sei denn aus Liebe zur Wahrheit, sich Paulo angeschlossen haben würde, allerlei Gefahren, Geißel und Gefängnis mit ihm zu teilen. Paulus selbst gibt uns den Grund seines Abfalls an; er sagt, daß die Liebe zur Welt sein Herz verführt habe.

25. Soll es viele solcher Menschen in der letzten Zeit geben, und was wird ihr Schicksal sein?

Ja: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Sekten, und verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammnis. Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.“ 2 Petri 2, 1. 2. Siehe auch 2 Tim. 3, 1-5; 1 Tim. 4, 1; Matth. 24, 11 u. v. a. m.

26. Welche Versicherung haben aber die Gläubigen, daß sie selig werden?

„Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.“ Matth. 24, 13; siehe auch Offenb. 3, 5.



Die Zunge.

Was kann der Mensch nicht zähmen?

„Aber **die Zunge** kann kein Mensch zähmen, das unruhige Nebel voll tödlichen Gifts.“ Jak. 3, 8.

2. Was thut sie in ihrem ungezähmten Zustand?

„Also ist auch die Zunge ein klein Glied und **richtet große Dinge an**. Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündet's an! Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befeckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.“ Verse 5, 6.

3. Zu welchem zweifachen Gebrauch wird die Zunge manchmal verwandt?

„Aus einem Munde gehet **Loben und Fluchen**. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein.“ Vers 10.

4. Wer ist ein vollkommener Mann?

„Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. **Wer** aber auch **in keinem Wort fehlet**, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.“ Vers 2.

5. Wie gelangen wir zum Sieg über jeglichen Fehler, also auch über dies Glied?

„Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerspricht dem Gesetz in meinem Gemüte, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe

dieses Todes? Ich danke Gott **durch Jesum Christ, unsern Herrn.**“ Röm. 7, 23-25.

6. Wozu sollen wir auch dies Glied nicht mehr hergeben?

„Auch begeben nicht **der Sünde** eure Glieder zu **Waffen der Ungerechtigkeit**, sondern begeben euch selbst Gotte.“ Röm. 6, 13.

7. Was verbietet das neunte Gebot?

„Du sollst kein **falsches Zeugnis reden** wider deinen Nächsten.“ 2 Mose 20, 16.

8. Welche besondere Sünde ist darin einbegriffen?

Die Verleumdung: „Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk.“ 3 Mose 19, 16.

9. Womit werden die Worte des Verleumders verglichen?

„Die Worte des Verleumders sind wie **Schläge**, und sie gehen durchs Herz.“ Spr. 26, 22.

10. Was ist ihre Wirkung?

„Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens, aber eine lügenhaftige **macht Herzeleid**.“ Spr. 15, 4. „Wer Sünde zudeckt, der **macht Freundschaft**; wer aber die Sache wieder anbringt, der **macht Freunde uneins**.“ Spr. 17, 9.

11. Was geschieht, wenn die Verleumdung eingestellt wird?

„Wenn nimmer Holz da ist, so verlöscht das Feuer; und wenn der Verleumder weg ist, **so höret der Sader auf**.“ Spr. 26, 20.

12. Was bekunden die Worte einer Person?

„**Was das Herz voll ist**, des gehet der Mund über.“ Matth. 12, 34.

13. Werden unsere Worte auch etwas in Bezug auf unsere Stellung im Gericht Gottes zu thun haben?

Ohne Zweifel: „Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ Vers 37.

14. Womit wird ein zu rechter Zeit geredetes Wort verglichen?

„Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist wie **goldene Aepfel in silbernen Schalen**.“ Spr. 25, 11.

15. Wem sind alle unsere Worte bekannt?

Gott: „Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.“ Ps. 139, 4.

16. Was Gottesdienst ist eitel?

Des Zungensünders : „So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel.“ Jak. 1, 26.

17. Was muß ein jeder thun, der leben und gute (gesegnete) Tage sehen will?

„Denn wer leben will und gute Tage sehen, **der schweige seine Zunge**, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.“ 1 Petri 3, 10.

18. Wer nur wird einst bei dem Herrn wohnen?

„Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? **Wer mit seiner Zunge nicht verleumdet**, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmäheth.“ Ps. 15, 1, 3.

Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Es ist eine Eigenschaft menschlicher Gnade, daß sie zum Uebersehen erfahrener Unbilden veranlaßt, und zugleich auch dazu, andere besser zu behandeln als sie es verdienen. Auch betreffs der Gnade Gottes liegt ein Hauptcharakterzug in einer wunderbaren Vereinigung unendlichen Mitleides mit Barmherzigkeit und Liebe. „Der Herr ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und vergibt Missethat und Uebertretung und läßt niemand ungestraft.“ 4 Mose 14, 18. Die Heilige Schrift schildert diese Charaktereigenschaft der Gnade Gottes bald als Gnade, bald als Güte und Barmherzigkeit, wie nachfolgende Beispiele u. v. a. m. veranschaulichen.

Die Gnade Gottes ist hoch wie der Himmel. Ps. 103, 11.

Ist alle Morgen neu. Klagl. Jer. 3, 23.

Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die auf seine Güte hoffen. Ps. 147, 11.

Seine Gnadenverheißungen sind gewiß. Jes. 55, 3.

Gott ist reich von Barmherzigkeit. Eph. 2, 4.

Sie erstreckt sich über alle seine Werke. Ps. 145, 9.

Es ist sein Wohlgefallen gnädig und erbarmungsvoll zu sein. Ps. 103, 13; Micha 7, 18.

Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Ps. 119, 64.

Barmherzigkeit ist eine der hervorragenden Charaktereigenschaften Gottes. 2 Mose 34, 6, 7.

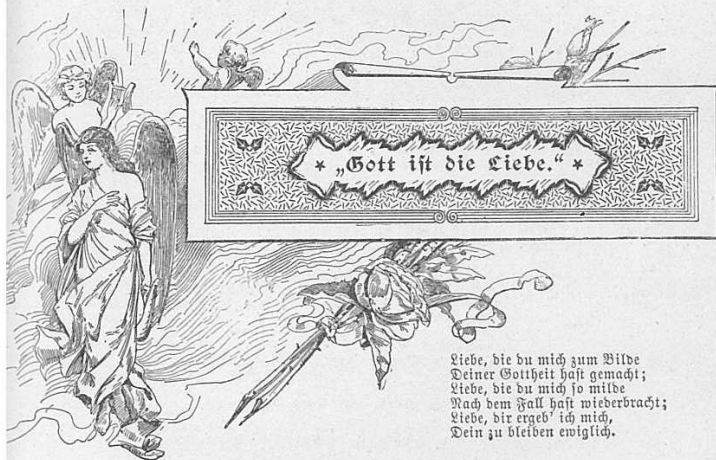
Seine Gnade und Barmherzigkeit sind groß. Jes. 54, 7, 8.

Sie sind der Grund der Hoffnung des Gläubigen. Micha 7, 18-20.

Und sind sogar dem Abtrünnigen zugewandt, wenn er sich bekehren will. Jer. 3, 12; Joel 2, 13.

So findet auch der bußfertige Sünder noch Gnade. Spr. 28, 13; Jes. 55, 7.

„Die Gnade aber des Herrn **währet von Ewigkeit zu Ewigkeit** über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindskind bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie danach thun.“ Ps. 103, 17, 18.



Die Eigenschaften Gottes.

Welche Eigenschaft, unter anderem, schreibt der Heiland seinem Vater zu?

Heiligkeit: „**Heiliger Vater**, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seien, gleichwie wir.“ Joh. 17, 11.

2. Ist der Heiland auch heilig?

Jawohl: „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein **Heiliger** die Verwufung sehe.“ Apg. 2, 27.

3. Welch andere Eigenschaft hat der Herr?

„Denn du, Herr, bist gut und **gnädig, von großer Güte** allen, die dich anrufen.“ Ps. 86, 5.

4. Was war das Werk des Heilandes während seines irdischen Lehramts?

„... Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umhergezogen ist, und **hat wohlgethan**.“ Apg. 10, 38.

5. Was sagt die Bibel von der Barmherzigkeit Gottes?

„**Der Herr ist geduldig und von großer Barmherzigkeit** und vergibt Missethat und Uebertretung.“ 4 Mose 14, 18.

6. Was von seiner Gnade?

„Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und **von großer Gnade und Treue.**“ 2 Mose 34, 6.

7. Wo und wie schildert Mose die Treue Gottes in der Bewahrung seines Bundes mit den Seinen?

5 Mose 7, 9: „So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, [bis] in tausend Glieder.“

8. Wie nennt sich der Heiland?

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin **der Weg und die Wahrheit** und das Leben.“ Joh. 14, 6.

9. Was sagt Hiob, daß bei Gott sei?

„Bei ihm ist **Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand.**“ Hiob 12, 13.

10. In welchem Grade besaß Christus die Weisheit schon in seiner Jugend?

„Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, **voller Weisheit,** und Gottes Gnade war bei ihm.“ Luk. 2, 40.

11. Mit welcher entschiedenen Worten wird die Gerechtigkeit Gottes bestätigt?

5 Mose 32, 4: „Er ist ein Fels. **Seine Werke sind unsträflich;** denn alles, was er thut, das ist recht. **Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er.**“

12. Was sagt der Psalmist hierüber?

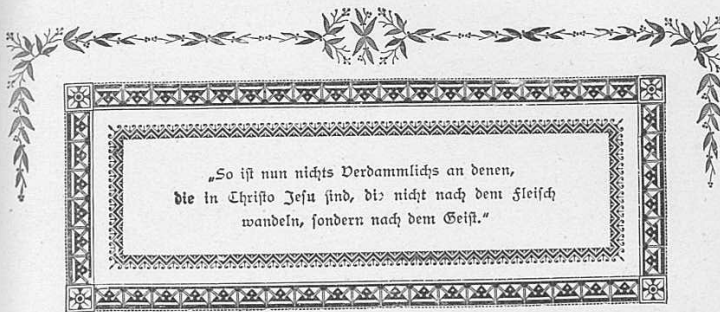
„**Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Festung,** Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesichte.“ Ps. 89, 15.

13. Wie lange werden diese Eigenschaften bestehen?

In Ewigkeit: „Du hast vorhin die Erde gegründet und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst, **du [Gott] aber bleibst, wie du bist,** und deine Jahre nehmen kein Ende.“ Ps. 102, 26–28.

14. Wird der Mensch Gott je ergründen können?

Nein: „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ Röm. 11, 33.



Versöhnt mit Gott.

In worin besteht die Feindschaft wider Gott, und warum?

„Denn **fleischlich gesinnet sein** ist eine Feindschaft wider Gott, **insofern es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist**; denn es vermag's auch nicht.“ Röm. 8, 7.

2. Kann der fleischlich gesinnte Mensch Gott gefallen?

Nein: „Die aber fleischlich sind, mögen Gotte nicht gefallen.“ Vers 8.

3. Was ist die Folge solch fleischlicher Gesinnung?

„Aber fleischlich gesinnet sein, ist **der Tod**, und geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede.“ Vers 6.

4. Was ist man, wenn man fleischlich gesinnt ist?

„Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, **unter die Sünde verkauft**.“ Röm. 7, 14.

5. Wie aber hat Gott uns die Versöhnung mit ihm möglich gemacht?

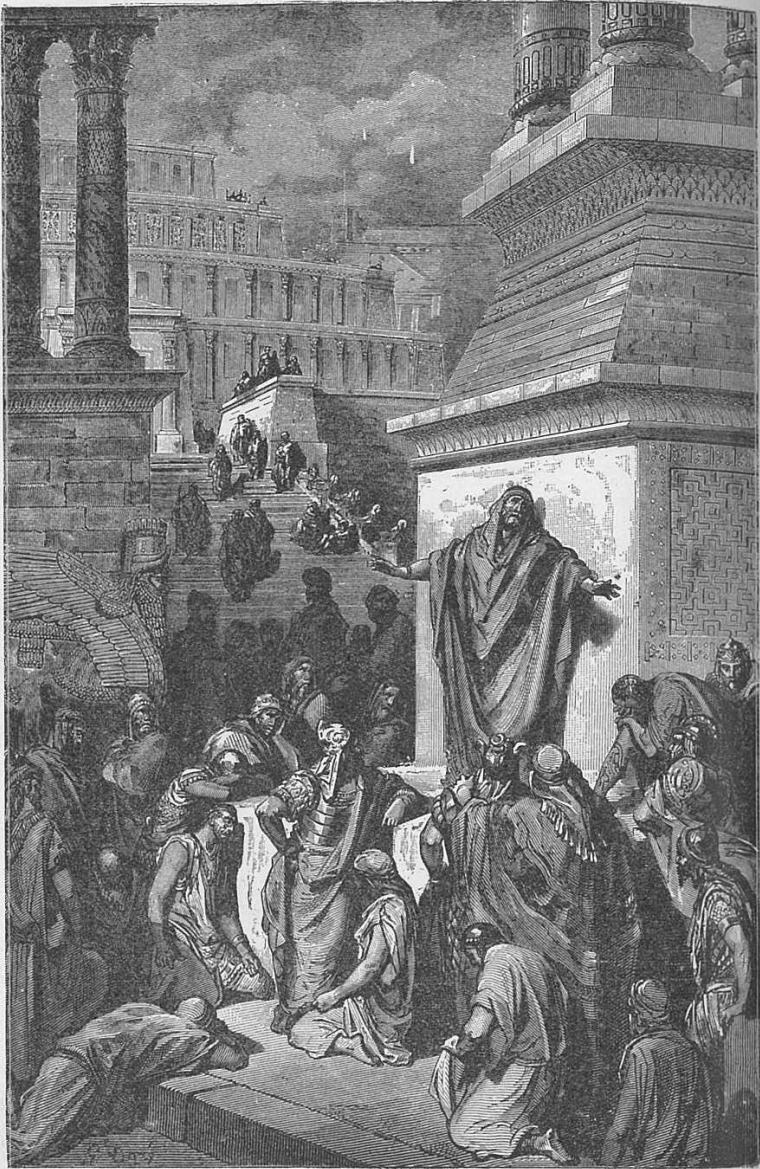
„Darinnen steht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat und **gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden**.“ 1 Joh. 4, 10.

6. Was muß aber der Sünder hierbei thun?

„Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die **an ihn glauben**, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

7. Wozu laden die Boten Gottes die Sünder ein?

„So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermähnt durch uns;



so bitten wir nun an Christi Statt: **Lasset euch versöhnen mit Gott.**
2 Kor. 5, 20.

8. Gehören auch Buße und Sündenbekenntnis zu dieser Versöhnung?

Offenbar: „So thut nun Buße und befehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.“ Apg. 3, 19. „So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend.“ 1 Joh. 1, 9.

9. Kann man überhaupt auf eine andere Art veröhnt werden?

Nein: „Womit soll ich den Herrn versöhnen? Mit Büßen vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meinst du, der Herr habe Gefallen an viel tausend Widbern? oder am Del, wenn es gleich unzählige Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Uebertretung geben? oder meine Leibesfrucht für die Sünde meiner Seele?“ Micha 6, 6. 7.

10. Was fordert aber der Herr von uns?

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich **Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.**“ Vers 8.

11. Wie nur können wir dies thun?

„Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; **das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.**“ 2 Kor. 5, 17.

12. Wie kann man erkennen, ob dieser Vorgang stattgefunden hat?

„Darum **an ihren Früchten** sollt ihr sie erkennen.“ Matth. 7, 20.

13. Welche Früchte wird der geistlich gesinnte Mensch tragen?

„Die Frucht aber des Geistes ist **Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.**“ Gal. 5, 22.

14. Welche ist die erste Frucht der Rechtfertigung?

„Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir **Frieden mit Gott** durch unsern Herrn Jesum Christ.“ Röm. 5, 1.

15. Wie völlig ist die Rechtfertigung desjenigen, welcher mit Gott veröhnt ist?

„So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und **das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.**“ 1 Joh. 1, 7.

16. In welcher Stellung befindet sich ein so mit Gott Veröhnter?

„**So ist nun nichts Verdammlichs an denen, die in Christo Jesu sind.** die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Röm. 8, 1.



„Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch
meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.“

Wachen und Beten.

Jeder Mensch wird vor allem wie versucht?

„Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und
geloedet wird.“ 1. Pet. 1, 14.

2. Welcher anderer Feind muß von ihm bekämpft werden?

„Seid nüchtern, und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher
wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge.“ 1. Petri 5, 8.

3. Gibt es noch ein anderes Hindernis, das dem geistlichen Wachstum
des Menschen feind ist?

„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb
hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.“ 1 Joh. 2, 15.

4. Kann irgend ein Mensch diese Feinde in seiner eigenen Stärke über-
winden?

Nein: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Aehren. Wer in mir bleibet, und ich in
ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun.“ Joh. 15, 5.

5. Was sollen wir unsererseits thun, um vor diesen Feinden bewahrt zu
bleiben?

„Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig;
aber das Fleisch ist schwach.“ Matth. 26, 41.

6. Wie oft sollten wir beten?

„Betet ohne Unterlaß.“ 1 Thess. 5, 17. Hiermit ist nicht gemeint, daß jemand
beständig vor Gott im Gebet liegen soll; sondern daß nach ernstem Gebet unsere
Gedanken in einer gebetsvollen Stimmung bleiben sollten, wo auch immer wir
sind, oder was auch immer wir thun.

7. Wie drückt David dies aus?

[532]

„Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.“ Ps. 63, 7.

8. Ueber was soll man nachdenken?

Psil. 4, 8: „Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.“

9. Wozu soll man Lust haben und wovon soll man reden?

„... Sondern hat Lust zum **Gesetz des Herrn**, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht!“ Ps. 1, 2.

10. Wie lange soll man in dieser beständigen Andacht fortfahren?

„Ich will deine Befehle **nimmermehr vergessen**; denn du erquickst mich damit.“ Ps. 119, 93. „Seid **allezeit** fröhlich. Betet ohne Unterlaß.“ 1 Thess. 5, 16. 17.

11. Was ist die besondere Pflicht jener, welche des Herrn Kommen erwarten?

„**Sehet zu, wachet und betet.** So wachet nun; denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnen-schrei, oder des Morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: **Wachet!**“ Mark. 13, 33. 35-37.

12. Was wird diese Pflicht, zu wachen und zu beten, noch in den letzten Tagen verschärfen?

„Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer; denn **der Teufel** kommt zu euch hinab, und **hat einen großen Zorn** und **weiß, daß er wenig Zeit hat.**“ Offenb. 12, 12.

13. Können wir auch zu der Zeit alle die Hülfe haben, deren wir bedürfen?

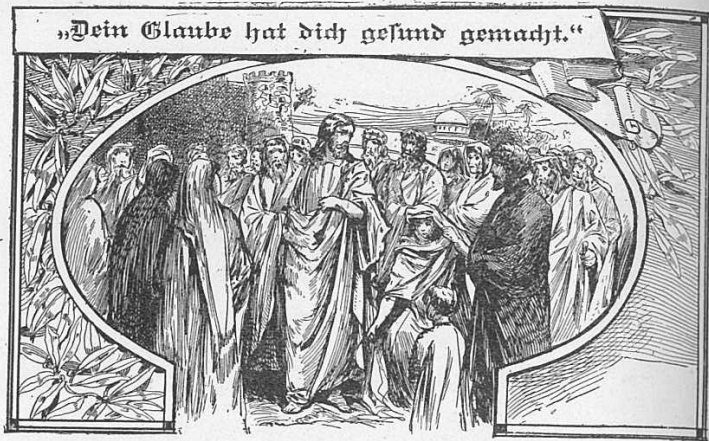
Ja: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben.“ Joh. 16, 23.

14. Was sollte man thun, wenn die Hülfe nicht gleich kommt?

„Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld drüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze.“ Luk. 18, 7. 8. „**Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt, und harre des Herrn.**“ Ps. 27, 14.

15. Welche herrliche Verheißung ist denen gesichert, welche der Herr wachend findet?

„**Felig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.** Wahrlich, ich sage euch, **er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tisch setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen.**“ Luk. 12, 37.



Krankenheilung.

Welcher anderen Segnung Gottes für sein Volk, außer der Vergebung ihrer Sünden, erwähnt der Psalmist?

„... Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen.“
Ps. 103, 3.

2. Wie wurde einst die Hand des Königs Jerobeam, welche durch Ungehorsam verdorret war, wieder geheilt?

„Da bat der Mann Gottes das Angesicht des Herrn; und dem Könige ward seine Hand wieder zu ihm gebracht und ward, wie sie vorhin war.“ 1 Kön. 13, 6.

3. Was that Mose, als die Mirjam aussätzig wurde?

„Mose aber schrie zu dem Herrn und sprach: Ach Gott, heile sie!“ 4 Mose 12, 13.

4. Was sollte man in jeder Krankheit nie versäumen?

Zu Gott zu beten; denn „Asa ward krank an seinen Füßen im neununddreißigsten Jahre seines Königreichs, und seine Krankheit nahm sehr zu; und suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern die Aerzte.“ 2 Chron. 16, 12. Zwei Jahre wartete der Herr, daß er sich zu ihm wenden möchte; da aber Asa die Hülfe Gottes nicht suchte, mußte er darnach dem Tode unterliegen. Siehe Vers 13.

7. Was war die Folge, als Elia einst um die Wiederherstellung eines Kindes betete?

„Und er maß sich über dem Kinde dreimal und rief den Herrn an und sprach: Herr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen. Und der Herr erhörte die Stimme Elia, und **die Seele** [vergl. Vers 17] **des Kindes kam wieder zu ihm, und ward lebendig.**“ 1 Kön. 17, 21. 22.

8. Welche Antwort wurde Hiskia, als er um seine Wiederherstellung bat?

„So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört, und deine Thränen gesehen; siehe, **ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zusetzen.**“ Jes. 38, 5.

9. Was war ein Teil der Arbeit unseres Heilandes, während er auf Erden war?

„Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reiche und **heilte allerlei Sünde und Krankheit im Volk.**“ Matth. 4, 23.

10. Was nahm der Heiland auf sich?

„Er hat **unsre Schwachheiten** auf sich genommen, und **unsre Sünden** hat er getragen.“ Matth. 8, 17.

11. Was gab einst einem leidenden Weibe Kraft, als sie den Saum des Kleides Jesu berührte?

„Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein **Glaube** hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.“ Luk. 8, 48.

12. Wo soll die Gabe, gesund zu machen, unter dem neuen Bunde sich finden?

„Und Gott hat gesetzt **in der Gemeinde** aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.“ 1 Kor. 12, 28.

13. Durch wen und wie soll diese Gabe ausgeübt werden?

„Ist jemand krank, der rufe zu sich **die Ältesten von der Gemeinde**, und lasse sie über sich **beten und salben mit Öl** in dem Namen des Herrn.“ Jak. 5, 14.

14. Durch wen soll dann der Kranke geheilt werden?

„Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und **der Herr wird ihn aufrichten**, und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben sein.“ Vers 15.



[536] „Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf
und wandle.“

13. Verlieh Christus seinen Jüngern die Gabe, gesund zu machen?

Jawohl: „Er forderte aber die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten. Und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und zu heilen die Kranken.“ Luk. 9, 1. 2. „Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pflegt zu beten. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen, und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißet die schöne, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel gingen. Da er nun sah Petrus und Johannes, daß sie wollten zum Tempel hineingehen, bat er um ein Almosen. . . Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle! Und griff ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald stunden seine Schenkel und Knöchel feste, sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobte Gott.“ Apg. 3, 1-8.

14. Sollte diese Gabe mit den zwölf Aposteln aufhören?

Anzweifelschast nicht: „Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, . . . auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.“ Mark. 16, 15-18.

15. Was ist nötig, ehe man Heilung erwarten kann?

„**Bekenne** einer dem andern seine **Sünden**, und **betet** für einander, daß ihr gesund werdet.“ Jak. 5, 16.

16. Was ist ein Grund weshalb in gewissen Fällen Kranke trotz des Gebetes nicht geheilt werden?

„Ihr bittet und krieget nicht, **darum daß ihr übel bittet**, nämlich dahin, daß ihr's mit euren Wollüsten verzehret.“ Jak. 4, 3.

17. Ließ auch Paulus einst jemand krank zurück, für dessen Wiederherstellung er ohne Zweifel gebetet hatte?

„Crastus blieb zu Korinth, **Throphimus** aber ließ ich zu Milet krank.“ 2 Tim. 4, 20.

18. Warum konnten die Jünger bei einer gewissen Gelegenheit nicht den Teufel aus einem Besessenen austreiben?

„Da traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: **Am eures Unglaubens willen.**“ Matth. 17, 19. 20.

Anmerkung. Die augenscheinliche Ursache, warum heutzutage so wenige infolge des Gebets geheilt werden, ist darin zu suchen, daß eine oder die andere der betreffenden Personen, oder vielleicht alle, ermangelt haben, die vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen. Wenn jemand von vornherein durch eigenen Mutwillen oder Leichtsinns sich eine Krankheit zugezogen hat, und er noch obenbrein keinen Beweis gibt, daß er, im Falle der Genesung, hinfort anders handeln würde, so wird der Herr solchen nicht heilen. Oder wenn die Person, welche Hilfe wünscht, sich noch dieser oder jener Sünde bewußt ist und sie dennoch nicht bekennt, sich auch nicht entschließt, dieselbe mit Gottes Hilfe zu lassen, so hat sie auch keinen guten Grund, zu erwarten, daß sich der Herr auf besondere Weise zu ihrer Heilung offenbare. Wiederum mögen naturgemäße Heilmittel — Diät, Wasserkur, frische Luft u. c. — im Bereich des Betreffenden stehen, die er dann zu seiner Wiederherstellung benutzen sollte, weil er nicht erwarten darf, Gott werde für ihn thun, was er selber für sich zu thun im Stande ist. Es mag auch Fälle geben, wo es aus diesem oder jenem guten Grunde nicht in Uebereinstimmung mit des Herrn Willen wäre, daß die betreffende Person wiederhergestellt werde. Während wir um die Dinge beten, welche gewünscht werden, sollten wir denselben Sinn haben, wie unser Herr und Heiland, da er betete: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

Womit der Gerechte in der Schrift verglichen wird.

1. **Himmelskörpern.** a. Der Sonne, Matth. 13, 43; b. den Sternen, Dan. 12, 3; c. dem Licht, Matth. 5, 14.
2. **Kostbaren Schätzen.** a. Gold, Hiob 23, 10; b. Eigentum, Mal. 3, 17; 2 Mose 19, 5; c. goldenen und silbernen Gefäßen, 2 Tim. 2, 20; d. heiligen Steinen, Sach. 9, 16; e. lebendigen Steinen, 1 Petri 2, 5; f. gekläutertem Gold und Silber, Mal. 3, 3.
3. **Naturprodukten.** a. Dem Weinstock, Ps. 80, 9; b. dem Palmbaum, Ps. 92, 13; c. den Weiden an den Wasserbächen, Jes. 44, 4; d. dem grünen Delbaum, Ps. 52, 10; e. dem Granatbaum und wohlriechenden Kräutern, Hohel. 4, 13, 14; f. den guten Feigen, Jer. 24, 2–5; g. den fruchtbaren Reben am Weinstock, Joh. 15, 2. 4. 5.; h. den Cedern auf Libanon, Ps. 92, 13; i. dem fruchtbaren Baum am Wasser, Jer. 17, 8; j. den Rosen, Hos. 14, 6; k. dem Weizen, Matth. 13, 30; l. dem gewässerten (Obst-)Garten, Jes. 58, 11; m. dem Tau und Regen, Micha 5, 6; n. dem Salz, Matth. 5, 13.
4. **Bergen.** a. Dem Berg Zion, Ps. 125, 1; b. Libanon, Hos. 14, 6–8.
5. **Verschiedenen Berufen.** a. Streitem, 2 Tim. 2, 3, 4; b. Kämpfern im Wettkampf, Ebr. 12, 1; c. getreuen Knechten, Matth. 25, 21; d. Fremdlingen und Pilgrimen, 1 Petri 2, 11; e. Gliedern des Leibes Christi, 1 Kor. 12, 20. 27; f. willigen Kindern, Matth. 18, 3; g. Kindlein, Mark. 9, 36. 37; 1 Petri 2, 2.



Gebetserhörungen.

In welcher Absicht gab uns der Herr das Gleichnis von der bittenden Witwe, d. h. was wollte er dadurch zeigen?

„Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, **daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte.**“ Luf. 18, 1.

2. Wird dessen Gebet beachtet werden, welcher auf die richtige Weise um das bittet, was er braucht?

Sawohl: „Darum sage ich euch: Alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden.“ Mark. 11, 24.

3. Was muß der Zustand desjenigen sein, welcher solchen Glauben zu Gott hat?

„Ihr Lieben, **so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Frendigkeit** [Grundtert: Zuversicht oder Freiheit] zu Gott.“ 1 Joh. 3, 21.

4. Was muß der Glaube wirken, damit unser Herz uns nicht verdamme, und wir das erhalten, worum wir bitten?

Gehorsam gegen Gott: „Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und thun, was vor ihm gefällig ist.“ Vers 22.

Anmerkung. Wenn Verdammnis oder Schuldbewußtsein auf einer Person ruht, so kann sie auch keine Zuversicht zu Gott im Gebet haben, und dieser Mangel verhindert die Gebetserhörung. Der letztgenannte Vers sagt, daß unsere Bitten deshalb erhört werden, weil wir den Geboten gehorsam sind.

woraus erhellt, daß ohne solchen Gehorsam jemand jenen Glauben nicht ausüben kann, welcher Erhörung auf sein Gebet sichert; denn „der Glaube ohne Werke ist tot.“

5. Was gewinnt derjenige, welcher ohne Glauben bittet?

„Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. **Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.**“ Jak. 1, 6. 7.

6. Was hilft es, wenn man betet während man in seinem Herzen gegen jemanden Haß trägt?

Nichts: „Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.“ Mark. 11, 25. 26.

7. Welche Handlungen bzw. Zustände betender Familienhäupter und anderer hindern die Erhörung ihrer Gebete?

Streit und Uneinigkeit. Siehe 1 Petri 3, 1. 7. und Jak. 4, 1–3.

8. Wie wird dessen Gebet angesehen werden, welcher sein Ohr von dem Gesetz des Herrn wendet?

„Wer sein Ohr abwendet, zu hören das Gesetz, **des Gebet ist ein Greuel.**“ Spr. 28, 9.

9. Um was darf man zuversichtlich bitten, wenn die angeführten Bedingungen erfüllt worden sind?

a. Um die Vergebung der Sünde, 2 Chron. 7, 14; 1 Joh. 5, 16; Matth. 5, 44. b. Um den heiligen Geist, Joh. 14, 16; Luk. 11, 13. c. Um Befreiung in der Stunde der Versuchung und Gefahr, Matth. 6, 13; Joh. 17, 11; Spr. 3, 26; Ps. 91. d. Um Weisheit und Erkenntnis, Jak. 1, 5; 1 Kön. 3, 11. 12; Dan. 2, 17–19. e. Um Heilung von Kranken, Jak. 5, 14. 15; 2 Kön. 20. f. Um den Erfolg der Diener Gottes, Eph. 6, 18. 19; 2 Thess. 3, 1. g. Für diejenigen, welche um der Wahrheit willen leiden, Ebr. 13, 3; Apg. 12, 5. h. Für die Herrscher, Esra 6, 10; 1 Tim. 2, 2. i. Um zeitliches Wohlergehen, damit das Werk Gottes nicht verhindert werden möchte, Jak. 5, (17.) 18; Sach. 10, 1. j. Um die Rechtfertigung der Sache des Herrn, 1 Kön. 18, 30. 39. k. Um die Wiederkunft Jesu, Matth. 6, 10; Offenb. 22, 20.

10. Was soll der Bittende thun, im Falle sein Gebet nicht gleich, oder nicht auf die Art wie er es wünscht, erhört wird?

„**Sei stille dem Herrn, und warte auf ihn!**“ Ps. 37, 7.



Gelübde.

Verlangt der Herr, daß wir ihm unser Versprechen halten?

Jedenfalls: „Wenn du dem Herrn, deinem Gott, ein Gelübde thust, so sollst du es nicht verziehen zu halten; denn der Herr, dein Gott, wird's von dir fordern, und wird dir Sünde sein.“ 5 Mose 23, 21.

2. Entspricht eine teilweise Erfüllung seinen Anforderungen?

Nein: „Wenn jemand dem Herrn ein Gelübde thut oder einen Eid schwöret, daß er seine Seele verbindet; der soll sein Wort nicht schwächen, sondern alles thun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen.“ 4 Mose 30, 3.

3. Warum nimmt es der Herr so genau in Bezug auf Versprechungen?

Weil er seine Verheißungen treu erfüllt und will, daß sein Volk handle, wie er: „Aber was zu deinen Lippen ausgegangen ist, sollst du halten und danach thun, wie du dem Herrn, deinem Gott, freiwillig gelobt hast, das du mit deinem Mund geredet hast.“ 5 Mose 23, 23.

4. Wie nennt er jene, welche die Erfüllung ihrer Gelübde verziehen?

„Wenn du Gott ein Gelübde thust, so verzieh's nicht zu halten; denn er hat keinen Gefallen an den **Tarren**. Was du gelobest, das halte.“ Pred. 5, 3.

5. Entschuldigt der Herr unüberlegte Gelübde?

Saum: „Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobest. Verhänge deinem Mund nicht, daß er dein Fleisch verführe, und sprich vor dem Engel nicht: Ich bin unschuldig. Gott möchte erzürnen über deiner Stimme und verdammen alle Werke deiner Hände.“ Verse 4, 5.

6. Wozu ladet uns der Herr gleich nach einer Ermahnung zur Bezahlung unserer Gelübde ein, und welche Verheißung macht er uns?

„Spre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Und **rufe mich an in der Not; so will ich dich erretten**, so sollst du mich preisen.“ Ps. 50, 14, 15.

7. Ist es weise, erst gründlich zu überlegen, ob man auch das Gelübde halten kann, ehe man es macht?

Anzweifelhast: „Ein Fallstrick des Menschen ist es, unbesonnen zu rufen: Heilig! [d. h.: Es sei Gott geweiht!] Und nach dem Gelübde erst zu überlegen.“ Spr. 20, 25. P. B.

8. Ist es vielleicht richtiger, nicht zu geloben?

„Gelobet und gehalten dem Herrn, eurem Gott; alle, die ihr um ihn her seid, bringet Geschenke dem Schrecklichen.“ Ps. 76, 12.

9. Was that Jakob, nachdem der Herr ihm erschienen war?

„Und Jakob that **ein Gelübde** und sprach: So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen, und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden; und alles, was du mir gibst, des will ich dir den Zehnten geben.“ 1 Mose 28, 20–22.

10. Vergaß der Herr das Gelübde Jakobs?

Offenbar nicht: „Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: Jakob! ... Ich bin der Gott zu Beth-El, da du den Stein gesalbt hast und mir daselbst ein Gelübde gethan. Nun mach dich auf und ziehe aus diesem Lande und ziehe wieder in das Land deiner Freundschaft.“ 1 Mose 31, 11–13.

11. Hielt Jakob sein Versprechen?

Ja: „Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reinigt euch und ändert eure Kleider. Und laßt uns auf sein und gen Beth-El ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin.“ 1 Mose 35, 2, 3.

12. Nimmt der Herr es genau mit dem, was man ihm gelobt?

Gewiß: „Versucht sei der Vorteilische, der in seiner Herde ein Männlein hat, und wenn er ein Gelübde thut, opfert er dem Herrn ein untüchtiges. Denn ich

bin ein großer König, spricht der Herr Zebaoth, und mein Name ist schrecklich unter den Heiden.“ Mal. 1, 14.

13. Was verrät solch ein Opfer in Bezug auf den, welcher es darbringt?

Geringschätzung: „Und wenn ihr ein Blindes opfert, so muß es nicht böse heißen; und wenn ihr ein Lahmes oder Krankes opfert, so muß es auch nicht böse heißen. Bringe es deinem Fürsten. Was gilt's, ob du ihm gefallen werdest oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der Herr Zebaoth.“ Vers 8.

14. Aus welcher anderen Ursache hat der Herr das Recht, das Beste zu fordern?

Er gibt uns alles: „... Denn sie will nicht wissen, daß ich's sei, der ihr gibt Korn, Most und Öl, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe.“ Hos. 2, 8.

15. Wem gehören wir?

„Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von **Gott**, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.“ 1 Kor. 6, 19. 20.



Was wir von Gott empfangen:

Geistliche Segnungen.

Christus: Joh. 3, 16; 6, 32-35.
 Den heiligen Geist: Luk. 11, 13; Joh. 14, 16. 17.
 Gnade und Barmherzigkeit: Ebr. 4 (5), 16; Jak. 4, 6.
 Buße und Befehrung: Apg. 11, 18.
 Glaube: Phil. 1, 29; Eph. 2, 8.
 Vergebung der Sünden: Dan. 9, 9; 2 Mose 34, 6. 7; Apg. 5, 31.
 Gerechtigkeit: Röm. 5, 15-17; 4, 6; Jes. 1, 18.
 Ein neues Herz: Hes. 36, 26.
 Innere Ruhe und Frieden: Matth. 11, 28. 29; 2 Theff. 3, 16; Phil. 4, 7.
 Das ewige Leben: Röm. 6, 23.
 Seligkeit: 1 Petri 1, 8. 9; 2 Theff. 2, 13.

Zeitliche Segnungen.

Das gegenwärtige Dasein: Jes. 42, 5; 1 Mose 2, 7.
 Nahrung und Kleidung: Matth. 6, 25-33.
 Regen und Fruchtbarkeit: 3 Mose 26, 4. 5; Jes. 30, 23.
 Weisheit u. Verstand: Jak. 1, 5; 2 Chron. 1, 12; Epr. 2, 6.
 Frieden u. Ruhe: 3 Mose 26, 6; 1 Chron. 23 (22), 9.
 Glück und Erfolg: Jos. 1, 8; Epr. 3, 4; 2, 7.
 Gesundheit und Kraft: Jes. 58, 8. Jak. 5, 13-15; Ps. 68, 36.
 Beschirmung: Ps. 46, 2. 8.
 Hilfe: Ps. 40, 18.
 Alles Gute: Ps. 34, 10. 11; 1 Tim. 6, 17.

„Wie sollte er [Gott] uns mit ihm [Christo] nicht alles schenken?“

Röm. 8, 32; 2 Petri 1, 3; Jak. 1, 17.



Sanftmut.

Was soll man gegen alle Menschen beweisen?

„... Niemand lästern, nicht habern, gelinde sein, **alle Sanftmütigkeit** beweisen gegen alle Menschen.“ Titus 3, 2.

2. Was sollen deshalb die Auserwählten Gottes anziehen?

„So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, **herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.**“ Kol. 3, 12.

3. Wessen Sanftmut wird im Alten Testament besonders hervorgehoben?

„Der Mann **Mose** aber war sehr sanftmütig, mehr denn alle Menschen auf dem ganzen Erdboden.“ 4 Mose 12, 3. P. B.

4. Von wem war er ein Vorbild?

Von Christo: „Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“ 5 Mose 18, 18; man vergleiche dies mit Apg. 3, 22-26.

5. Was wird auch von dem Auftreten des Heilandes gesagt?

„Saget der Tochter Zion: **Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig** und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.“ Matth. 21, 5.

6. Von wem sollen wir lernen, und warum?

Vom Heiland: „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin **sanftmütig** und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Matth. 11, 29.

7. Wie sollte jemand Belehrung aus Gottes Wort annehmen?

„Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmet das Wort an **mit Sanftmut**, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.“ Jak. 1, 21.

8. Was sollten wir thun, wenn jemand den Grund unserer himmlischen Hoffnung fordert?

„Heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen. **Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann**, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das **mit Sanftmütigkeit** und Furcht.“ 1 Petri 3, 15. 16.

9. Wovon ist Sanftmut eine Frucht?

„Die Frucht aber **des Geistes** ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.“ Gal. 5, 22. 23.

10. Wie wird man gesinnet sein, wenn man Gottes Geist besitzt?

„Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind **geistlich** gesinnet.“ Röm. 8, 5.

11. Was ist der Beweis, daß wir Christo angehören?

„Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders **Gottes Geist in euch** wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ Vers 9.

12. Wie nur sollte man einen Bruder zurechtweisen, wenn er gefehlt hat, und wer ist tüchtig dazu?

„Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfst ihm wieder zurecht **mit sanftmütigem Geist, die ihr geistlich seid**, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.“ Gal. 6, 1.

13. Womit sollten sich christliche Frauen schmücken?

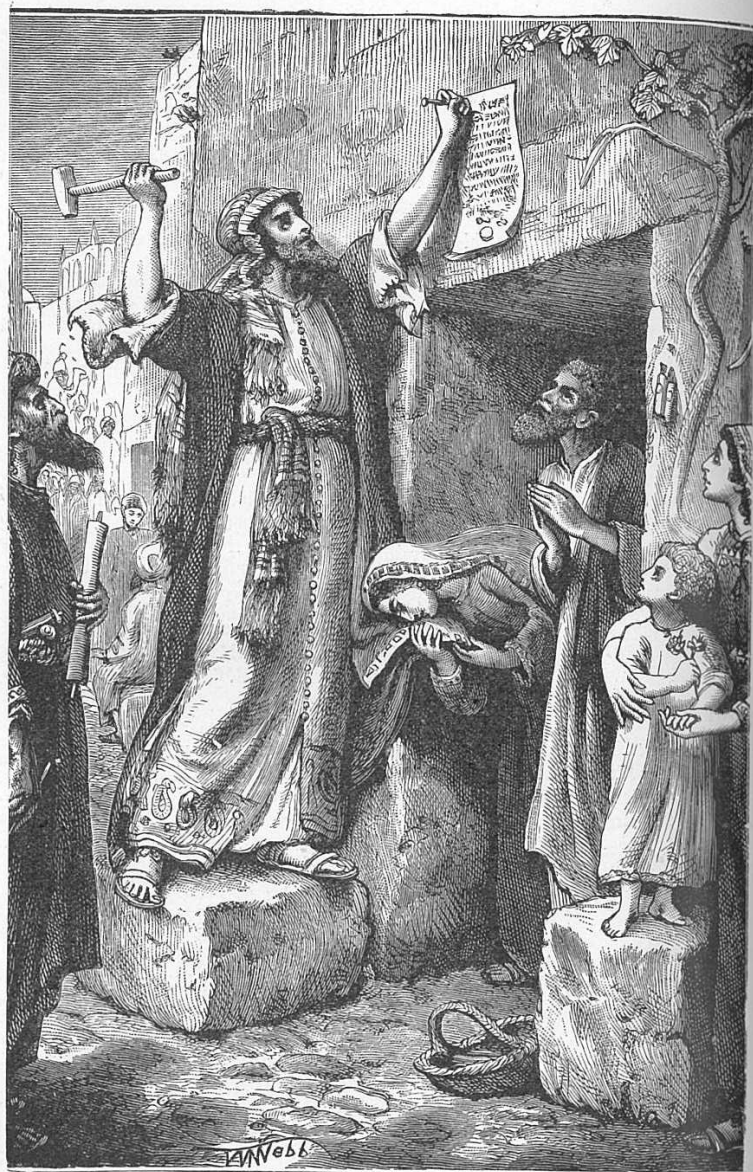
„Welcher Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrükt **mit sanftem und stillem Geiste**, das ist köstlich vor Gott.“ 1 Petri 3, 3. 4. Rev. Luthertert.

14. Wonach sollte unter anderem jedes Gotteskind jagen?

„Aber du, Gottesmensch, fleuch solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, **der Sanftmut**.“ 1 Tim. 6, 11.

15. Welche köstliche Verheißung wird den Sanftmütigen gemacht?

„Selig sind die Sanftmütigen; denn **sie werden das Erbreich besitzen**.“ Matth. 5, 5.





Vergebet euch unter einander.

Von welchem Geiste muß das Gebet begleitet sein?

Der Vergebung: „Und wenn ihr stehet, und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle.“ Mark. 11, 25.

2. Wird Gott dem vergeben, der nicht vergibt?

Nein: „Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.“ Vers 26.

3. Wie dürfen wir von Gott Vergebung erwarten?

„Und vergib uns unsere Schulden, **wie wir unsern Schuldigern vergeben.**“ Matth. 6, 12.

4. Wie oft sollten wir vergeben?

„Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern **siebenzigmal siebenmal.**“ Matth. 18, 21. 22.

5. In welchem Gleichnis gibt der Heiland uns bezüglich des Vergebens Belehrung?

„Darum ist das Himmelreich gleich **einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.** Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er's nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desjelbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er

bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, das sich begeben hatte." Verse 23-31.

6. Welche Gefühle sollten uns befeelen, wenn wir mit Schulbigen oder Irrenden umgehen?

"Solltest du denn dich nicht auch **erbarmen** über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?" Vers 33.

7. Sollten wir, wenn wir vergeben, mit bloßen Neußerlichkeiten zufrieden sein?

Nein: "Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebt von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle." Vers 35.

8. Wie sollten wir Barmherzigkeit üben?

"Ermahnt jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue er's **mit Lust**." Röm. 12, 8.

9. Was sollten wir thun, im Falle eine Sünde bekannt wird?

"Daß ihr nun hinfort ihm desto mehr **vergebet und tröstet**, auf daß er nicht in allzugroßer Traurigkeit versinke." 2 Kor. 2, 7. Als Joseph seinen Brüdern so herzlich vergab (1 Mose 45, 15), trotzdem sie ihm ein so großes Unrecht zugefügt hatten, gab er ein treffliches Beispiel von dem Geiste Christi, welcher in ihm war und in allen wahren Kindern Gottes wohnt.

10. Welche Tugend müssen wir an den Tag legen, wenn wir den Irrenden zurechtweisen?

Sanftmut: "Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl überleitet würde, so helfst ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, die ihr geistlich seid, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest." Gal. 6, 1.

11. Wessen Beispiel folgen wir, wenn wir vergeben?

"Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie **Christus** euch vergeben hat, also auch ihr." Kol. 3, 13.

12. Was verbot Gott vor alters unter anderem?

"Du sollst nicht **rachgierig sein**, noch **Zorn halten** gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; denn ich bin der Herr." 3 Mose 19, 18.

13. Was sagt das Neue Testament hierüber?

"**Seufzet nicht** [d. h. seid nicht aufgebracht] **wider einander**, liebe Brüder, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür." Jak. 5, 9.

14. Will Gott sowohl vergessen wie vergeben?

Ja: „Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werfen.“ Micha 7, 19. „Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beide, klein und groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ Jer. 31, 34. Wer sagt, daß er vergeben aber nicht vergessen könne, gibt nur vor zu vergeben und zürnt doch; solchem wird der Herr auch nicht vergeben und vergessen.

15. Zu welcher Bitte im Vaterunser macht der Heiland eine erläuternde Bemerkung?

„Und **vergib uns unsere Schulden**, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“ Matth. 6, 12. 14. 15.

Unsere Rede.

Die Zunge ist der Zeiger des Herzens. Luf. 6, 45.

Tod und Leben steht in der Zunge Gewalt. Spr. 18, 21.

Wer die Zunge bewahret, verhütet die Angst. Spr. 21, 23.

Ohne Gottes Hilfe vermag niemand die Zunge zu zähmen. Jak. 3, 8.

Wir müssen unseren Worten im Gericht begegnen. Matth. 12, 36. 37.

Eine böse Zunge:

Eine gute Zunge:

Nichtet Mühe und Arbeit an. Ps. 10, 7.

Ist eine Geißel. Hiob 5, 21.

Ist zänkisch. Ps. 31, 21.

Ist wie mörderische Pfeile. Jer. 9, 8,

Ist trügglich; wie Otterngift. Röm. 3, 13.

Lästert. Luf. 22, 65.

Lügt. Kol. 3, 8. 9.

Ist eine Welt voll Ungerechtigkeit. Jak. 3, 6.

Ist von der Hölle entzündet. Ebenb.

Redet die Wahrheit. Ps. 15, 2. 3.

Lehret das Recht. Ps. 37, 30.

Ist linde. Spr. 15, 1.

Ist wahrhaftig, ohne Betrug. 1 Petri 2, 22.

Ist holdselig. Luf. 4, 22.

Ist ein edel Kleinod. Spr. 20, 15.

Ist wie Honigseim. Spr. 16, 24.

Ist ein lebendiger Brunnen. Spr. 10, 11.

Ist wie köstlich Silber. Spr. 10, 20.

Gebet des Psalmisten:

„Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.“ Ps. 19, 15.



Stolz und Hoffart.

In welche Lage kommt man vor dem Untergang, und was kommt vor dem Fall?

„Wer zu Grunde gehen soll, der **wird zuvor stolz**; und **stolzer Mut** kommt vor dem Fall.“ Spr. 16, 18.

2. Was ist ein stolzes Herz dem Herrn?

„Ein stolzes Herz ist dem Herrn **ein Greuel**, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie sich gleich alle an einander hängen.“ Vers 5.

3. Was sagt Gott von dem Hoffärtigen und Stolzen?

„... Und gibt reichlich Gnade sintemal die Schrift saget: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ Jak. 4, 6. „Der seinen Nächsten heimlich verleumbet, den vertilge ich. **Ich mag des nicht**, der stolze Gebärde und hohen Mut hat.“ Ps. 101, 5.

4. Warum sollte man die Hoffart meiden?

„Hoffärtige Augen und stolzer Mut, und die Leuchte der Gottlosen, ist **Sünde**.“ Spr. 21, 4.

5. Woher kommt hoffärtiges Leben?

„Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern **von der Welt**.“ 1 Joh. 2, 16.

6. Wem gewährt der Herr seinen Segen?

„Wohl **dem**, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, und **sich nicht wendet zu den Hoffärtigen**.“ Ps. 40, 5.

7. Wie werden viele Menschen in den letzten Tagen sich verhalten?

„Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, **hoffärtig**, Lasterer, den Eltern unehorsam, undankbar, ungeistlich.“ 2 Tim. 3, 2. **„Der Jüngere wird stolz sein wider den Älten.“** Jes. 3, 5.

8. Ueber was wird der Tag des Herrn ergehen?

„Denn der Tag des Herrn Zebaoth wird gehen **über alles Hoffärtige** und Hohe und über alles Erhabene, daß es geniedriget werde.“ Jes. 2, 12.

9. Wer wird dann allein hoch sein?

„Denn alle hohen Augen werden geniedriget werden, und was hohe Leute sind, wird sich bücken müssen; **der Herr** aber wird allein hoch sein zu der Zeit.“ Vers 11.

„Stolze Herzen und hohe Berge sind immer kahl.“

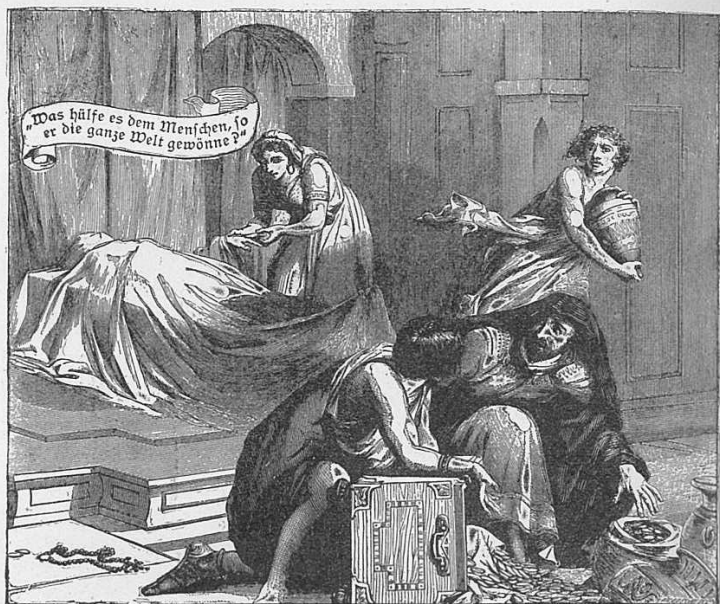


Wer gläubig ist und Demut liebt,
Ist hoch bei Gott geachtet,
Wenn er, was recht und gut ist, übt,
Und andre nie verachtet.
Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet
Wird nimmer von dem Herrn verschmäht,
Der auch aufs Niedre schauet.

Hat Gottes milde Vaterhand
Fünf Zentner dir gegeben;
Kannst du durch Ansehn und Verstand
Des Nächsten Glück erheben:
Was bist du? immer Gottes Knecht!
Dein Vorzug gibt dir nie ein Recht,
Den Kleinsten zu verachten.

Der Herr von göttlicher Gewalt
Ist auf der Welt erschienen,
Arm, niedrig und in Knechtsgestalt;
Warum? Um uns zu dienen!
Er wehrte dem, der ihn erhob,
Und wählte für der Menschen Lob
Selbst Schmach, um sie zu retten.

Ich bin dein Jünger, Heiland, ich
Befenne deinen Namen;
Sei du mein Beispiel; stärke mich,
Dein Vorbild nachzuahmen!
Du rufst ja allen Menschen zu:
Lernt Demut; und ihr werdet Ruh'
Für eure Seelen finden!



Reichtum.

Was sagt das Wort Gottes von dem, der sich auf seinen Reichtum verläßt?

„Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, **der wird untergehen.**“ Spr. 11, 28.

2. Welche Ermahnung betreffs des Reichtums gibt deshalb auch der Psalmist?

„Fällt euch Reichtum zu, so **hänget das Herz nicht dran.**“ Ps. 62, 11 (letzter Teil).

3. Was ist der Reichtum den Weisen?

„Den Weisen ist ihr Reichtum **eine Krone.**“ Spr. 14, 24.

4. Wie können alle, also auch die Reichen, Gott ehren?

„Ehre den Herrn **von deinem Gut, und von den Erstlingen** alle beines Einkommens.“ Spr. 3, 9.

5. Wer gibt Kraft, Vermögen zu beschaffen?

„Gedenke **Jehovahs**, deines Gottes, daß er es ist, der dir Kraft gibt Vermögen zu schaffen, um aufzurichten seinen Bund, welchen er deinen Vätern geschworen, wie dieses Tages geschieht.“ 5 Mose 8, 18. P. B.

6. Kann man auch Reichtümer zu seinem eigenen Schaden erhalten?

Zawohl: „Es ist eine böse Plage, die ich sahe unter der Sonne, Reichtum behalten zum Schaden dem, der ihn hat.“ Pred. 5, 12.

7. Wo finden wir ein Beispiel hiervon?

Matth. 19, 21. 22: „Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter.“

8. Ist es leicht für den Reichen, ins Reich Gottes zu kommen?

„Und Jesus sahe um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie **schwerlich** werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!“ Mark. 10, 23.

9. Was wird den Reichen geboten?

„Den Reichen von dieser Welt gebet, daß sie **nicht stolz** seien, auch **nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum**, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen.“ 1 Tim. 6, 17.

10. Was sollen sie ferner thun?

„Daß sie **Gutes** thun, reich werden an guten Werken, **gerne geben**, behilflich seien, schatzammeln [für den Himmel] ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.“ Verje 18. 19.

11. Welche Gefahren sind mit dem Trachten nach Reichtümern verbunden?

„Denn die da reich werden wollen, die fallen in **Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste**, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis.“ Vers 9.

12. Was macht reich ohne Mühe?

„**Der Segen des Herrn** macht reich, ohne Mühe.“ Epr. 10, 22.

13. Wie kann man wahren Reichtum erlangen?

„**Wo man leidet in des Herrn Furcht**, da ist Reichtum, Ehre und Leben.“ Epr. 22, 4.

14. Lebt jemand von seinen vielen Gütern?

„Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn **niemand** lebet davon, daß er viel Güter hat.“ Luf. 12, 15.



15. Wie leidet mancher Reiche?

„Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süße, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Süße des Reichen läßt ihn nicht schlafen.“ Pred. 5, 11.

16. Wird einst, am Tage des Zorns des Herrn, Silber oder Gold die Menschen erretten können?

Mit nichts: „Es wird sie ihr Silber und Gold nicht erretten mögen am Tage des Zorns des Herrn.“ Zeph. 1, 18 (erster Teil).

17. Wie achtete Mose die Schmach Christi?

„Und achtete die Schmach Christi für größeren Reichtum denn die Schätze Ägyptens; denn er sahe an die Belohnung.“ Ebr. 11, 26.

18. Welche zwei verschiedene Arten von reichen Leuten gibt es?

Reiche Arme, und arme Reiche: „Mancher ist arm bei großem Gut; und mancher ist reich bei seiner Armut.“ Spr. 13, 7.

19. Wo finden wir ein Beispiel der ersten Art angeführt?

Luk. 12, 18. 20: „Und sprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen, und will drein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wes wird's sein, das du bereitet hast?“

20. Was können wir aus diesem Gleichnis lernen?

Die Gefahr des Reichtums: „Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.“ Vers 21.

21. Welch schreckliche Worte werden die Reichen hören müssen, welche den Armen unterdrücken?

„**Euer Reichtum ist verkauft, eure Kleider sind mottenfressig worden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt an den letzten Tagen.**“ Jak. 5, 2. 3.

22. In welchem Sinne kann der fromme Arme auf dieser Welt als reich angesehen werden?

„Höret zu, meine lieben Brüder! Hat nicht Gott erwählt die Armen auf dieser Welt, die **am Glauben reich** sind, und Erben des Reichs, welches er verheißt hat denen, die ihn lieb haben?“ Jak. 2, 5.

23. Können wir den Reichtum des ewigen Erbes der Heiligen völlig schätzen?

Nein: „Wie denn von der Welt her nicht gehöret ist, noch mit Ohren gehöret, hat auch kein Auge gesehen, ohne dich, Gott, was denen geschieht, die auf ihn harren.“ Jes. 64, 4.



Schulden.

Hört der Herr darauf, ob wir die Armen ohne Verzug bezahlen?

Gewiß: „Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten, er sei von deinen Brüdern, oder Fremdlingen, die in deinem Lande und in deinen Thoren sind, sondern sollst ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe; denn er ist dürftig und erhält seine Seele damit, auf daß er nicht wider dich den Herrn anrufe, und sei dir Sünde.“ 5 Mose 24, 14, 15.

2. Was wird von dem Lohn der Arbeiter gesagt, welchen die Reichen zur Zeit des Endes zurückbehalten?

„Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, **der schreiet**; und das Rufen der Ernter ist kommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.“ Jak. 5, 4.

3. Mit wem werden solche, welche den Arbeiter um seinen Lohn betrügen, in eine Klasse gestellt?

„Und ich will zu euch kommen und euch strafen, und will ein schneller Zeuge sein wider die **Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen** und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.“ Mal. 3, 5.

4. Wird irgend einer der Obigen in das neue Jerusalem eingehen?

Nein: „Denn draußen sind die Hunde und Zauberer und die Hurer und die Totschläger und die Abgöttischen und alle, die lieb haben und thun die Lüge.“ Offenb. 22, 15.

5. Wie weist die hl. Schrift jene zurecht, welche den Lohn ihrer Arbeiter verkürzen, oder ihnen denselben eine Zeitlang vorenthalten?

„Denn es spricht die Schrift: Du sollst nicht dem Ochsen das Maul verbinden, der da drißet; und: **Ein Arbeiter ist seines Lohns wert.**“ 1 Tim. 5, 18.

„Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht thun, noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen.“ 3 Mose 19, 13.

6. Sind wir verantwortlich, wenn von dem uns von andern anvertrauten Gut etwas gestohlen wird?

Ja: „Findet man aber den Dieb nicht, so soll man den Hauswirt vor die Götter [d. h. die Richter] bringen, ob er nicht seine Hand habe an seines Nächsten Habe gelegt. Stiehlt es ihm aber ein Dieb, so soll er's seinem Herrn bezahlen. Wird es aber zerrissen, soll er Zeugnis davon bringen und nicht bezahlen.“ 2 Mose 22, 8. 12. 13.

7. Werden wir zum Schuldner, wenn wir durch Fahrlässigkeit Schaden verursachen?

Laut der Schrift: „Wenn ein Feuer auskommt und ergreift die Dornen und verbrennt die Garben oder Getreide, das noch stehet, oder den Acker, soll der wiedererstaten, der das Feuer angezündet hat.“ Vers 6.

8. Soll der Schaden vergütet werden, welcher durch Mutwillen oder Bosheit entstanden ist?

Unzweifelhaft: „Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädigt, daß er sein Vieh läßt Schaden thun in eines andern Acker, der soll von dem Besten auf seinem Acker und Weinberge wiedererstaten.“ Vers 5.

9. Hält uns Gottes Gesetz für das Geborgte verantwortlich?

Gewiß: „Wenn's jemand von seinem Nächsten entlehnet, und wird beschädigt, oder stirbt, daß sein Herr nicht dabei ist, so soll er's bezahlen. Ist aber sein Herr dabei, soll er's nicht bezahlen, weil er's um sein Geld geborget hat.“ Verse 14. 15.

10. Sollen wir für die Schulden anderer bürgen, oder nicht?

„Sei nicht bei denen, die ihre Hand verhaften und für Schuld Bürge werden.“ Epr. 22, 26.

11. Was wird bezüglich des Wucherns gesagt?

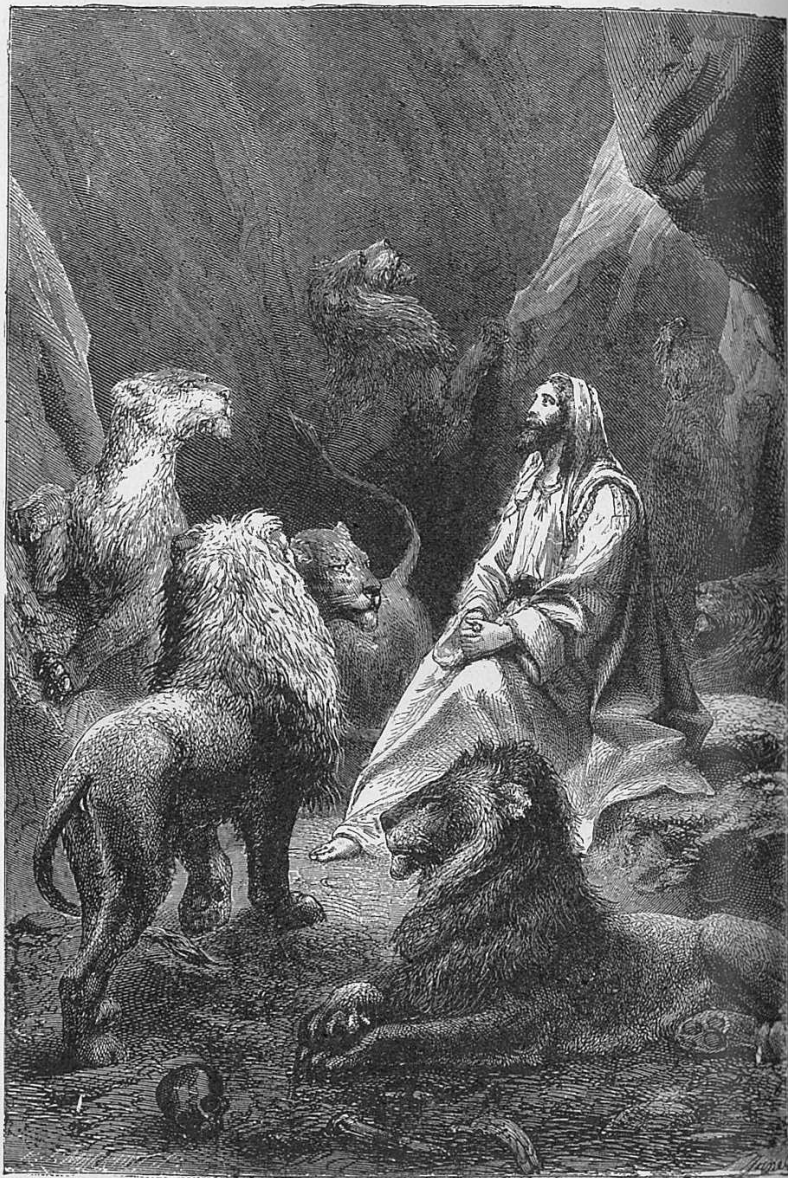
„Du sollst an deinem Bruder nicht wuchern, weder mit Geld, noch mit Speise, noch mit allem, damit man wuchern kann.“ 5 Mose 23, 19.

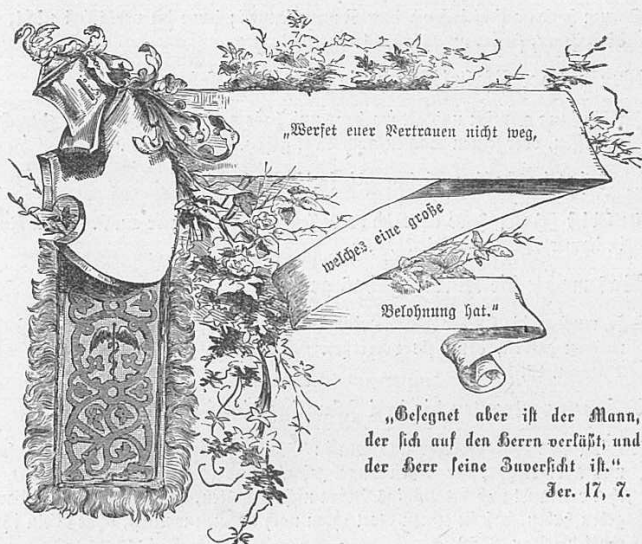
12. Sind wir andern gütige Handlungen schuldig?

Ohne Zweifel: „Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so sollst du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du des, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich und laß ihn nicht, sondern versäume gern das Deine um seinetwillen.“ 2 Mose 23, 4. 5.

13. Mit welchen Worten faßt der Apostel den ganzen Gegenstand zusammen?

„So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt. Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet.“ Röm. 13, 7. 8.





Gottvertrauen.

Auf wen soll man vertrauen?

„Es ist gut **auf den Herrn** vertrauen, und nicht sich verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und nicht sich verlassen auf Fürsten.“ Ps. 118, 8, 9.

2. Was ist Gott denen, welche auf ihn trauen?

„Gottes Wege sind ohne Wandel, die Reden des Herrn sind durchläutert. Er ist ein **Schild** allen, die ihm vertrauen.“ Ps. 18, 31.

3. Wer ist gesegnet?

„Gefegnet aber ist der Mann, **der sich auf den Herrn verläßt**, und der Herr seine Zuversicht ist.“ Jer. 17, 7.

4. Wer ist aber verflucht?

„So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, **der sich auf Menschen verläßt**, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.“ Vers 5.

5. Wen verläßt der Herr nicht?

„Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn **du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.**“ Ps. 9, 11.

6. Wen hat der Psalmist noch nie verlassen gesehen?

„Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen **den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brot gehen.**“ Ps. 37, 25.

7. Was hat deshalb auch der Psalmist gethan?

„**Auf dich [Gott] habe ich mich verlassen** von Mutterleibe an. . . Mein Ruhm ist immer von dir.“ Ps. 71, 6.

8. Was machte die Kinder Judas getrost?

„Also wurden die Kinder Israel gedemütigt zu der Zeit; aber die Kinder Judas wurden getrost, **denn sie verließen sich auf den Herrn, ihrer Väter Gott.**“ 2 Chron. 13, 18.

9. Auf wen vertrauten die drei Jünglinge im Feuerofen?

„Da fing an Nebukad-Nezar und sprach: Gelobet sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet und des Königs Gebot nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten, ohne allein **ihren Gott.**“ Dan. 3, 28.

10. Warum wurde Daniel kein Schaden von den Löwen zugefügt?

„Da ward der König sehr froh und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm; denn **er hatte seinem Gott vertrauet.**“ Dan. 6, 23.

11. Auf wen setzten die Apostel ihr Vertrauen in der Not?

„. . . Und bei uns beschloffen hatten, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellen, sondern **auf Gott**, der die Toten auferwecket.“ 2 Kor. 1, 9.

12. Wie drückte sich Paulus hierüber aus?

„Wir leiden Verfolgung, aber **wir werden nicht verlassen.** Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.“ 2 Kor. 4, 9.

13. Wessen war der Apostel gewiß?

Nichts konnte ihn von Gott scheiden: „Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.“ Röm. 8, 38, 39.

14. Was thut der Herr, wenn er uns auch eine kurze Zeit verläßt?

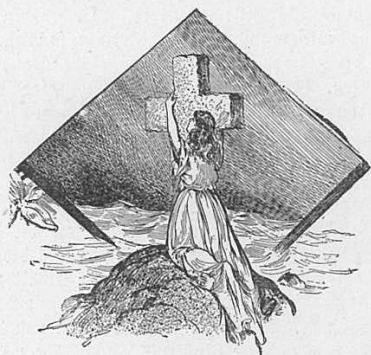
„Ich hab dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber **mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln**. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber **mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.**“ Jes. 54, 7. 8.

15. Wann gehören wir auf ewig zum Haushalt Christi?

„Christus aber als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, **so wir anders das Vertrauen** und den Ruhm der Hoffnung **bis ans Ende fest behalten.**“ Ebr. 3, 6.

16. Welche Mahnung gibt uns der Apostel in Bezug hierauf?

„**Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.**“ Ebr. 10, 35.





Wahre Sabbathruhe.

Auf welche Weise soll jedermann den Sabbath halten?

„Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.“ 2 Mose 20, 8.

2. Woraus besteht ein jeder Tag, also auch der Sabbath?

„Da ward aus Abend und Morgen der ... Tag.“ 1 Mose 1, 5; siehe auch Verse 8. 13 u.

Aumerkung. „Der Tag wird gebildet durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse. Jede völlige Umdrehung macht einen Tag, welcher der Bequemlichkeit wegen in vierundzwanzig Teile zerteilt ist, die ‚Stunden‘ genannt werden. Sollte die Sonne heute ein finsterner Körper werden, so bliebe dem Tage dennoch dieselbe Länge; denn es gab schon Tage, noch ehe die Sonne gemacht wurde um den Tag zu regieren. Die Erde fing an sich zu drehen, sobald sie geschaffen war, und jede Umdrehung ergab einen Tag; und erst während der vierten Umdrehung wurde die Sonne zum Lichtträger. Die Sonne macht den Tag nicht, sondern regiert ihn nur. Das Hebräische in 1 Mose 1, 18., wörtlich übersetzt, sagt nur, daß die großen Lichter an den Himmel gesetzt wurden, um, am Tage und in der Nacht zu regieren.“

„Als die Erde erschaffen wurde, war es finstern auf der Tiefe.“ Die Worte ‚am Anfang‘ bezeichnen den Anfang des ersten Tages der Zeit. Somit fing der erste Tag der Zeit in Dunkelheit an. Ehe die Erde ihre erste Umdrehung vollendet hatte, sagte Gott: ‚Es werde Licht.‘ ‚Und es ward Licht.‘ Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis, und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend [der Finsternis] und Morgen [dem Licht] der erste Tag. Die erste Umdrehung der Erde wurde gerade da vollendet, wo Licht und Finsternis sich schieden; und da der erste Teil dieses [ersten] Tages in Finsternis anfing, welche bis zu dieser Zeit ununterbrochen geblieben war, so begann der zweite Tag mit der Finsternis, die dann geschieden worden und welcher Grenzen gesetzt worden waren. Und weil die Zeit in Finsternis anfing, so ist auch der erste Teil eines jeden Tages der Zeit Finsternis gewesen. Die Menschen mögen so viele Normen für ihre Zeit festsetzen wie sie wollen, aber jeder Tag der Zeit hat mit dem Abend angefangen, und wird es auch thun, so lange die Zeit dauert.“

3. Wann fängt der Abend an?

„... Sondern an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne, da sollst du das Passah schlachten, des Abends, wenn die Sonne ist untergegangen [**beim Untergange der Sonne**‘, B. V.] zu der Zeit, als du aus Aegypten zogest.“ 5 Mose 16, 6.

4. In welchen Worten wird dies im Neuen Testament gesagt?

„**Am Abend** aber [nach dem Sabbath], **da die Sonne untergegangen war**, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene.“ Mark. 1, 32.

5. Mit welchem Teil des Tages fing der große Sabbath der Juden, der Versöhnungstag, an, und wie lange dauerte er?

„Des zehnten Tages in diesem siebenten Monat ist der Versöhnungstag. . . . Es ist euer großer Sabbath, daß ihr eure Leiber fasteiet. Am neunten Tage des Monats **zu Abend** sollt ihr diesen Sabbath halten, **von Abend an bis wieder zu Abend**.“ 3 Mose 23, 27. 32.

Anmerkung. Es ist offenbar, daß wenn der „große Sabbath“ der Juden, der zehnte Tag des siebenten Monats, am Abend des neunten Tages, beim Untergang der Sonne begann, dann fing auch der siebente Tag der Woche, oder der Sabbath, immer am Abend des sechsten Tages, beim Untergang der Sonne an.

6. Wer hielt den allerersten Sabbath nach der Schöpfung?

„Und also vollendete **Gott** am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte; und segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.“ 1 Mose 2, 2. 3.

7. Was wird von dieser Ruhe des Herrn gesagt?

„Am siebenten Tage ruhete er [**Gott**] und **erquickte sich**.“ 2 Mose 31, 17.

8. Was soll auch uns der Sabbath sein?

„So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, so wird's **ein lustiger** [d. h. **höchst angenehmer**] **Sabbath** heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch darin erfunden werde, was dir gefällt, oder was du redest.“ Jes. 58, 13.

9. Welche Arbeit ist uns während der Woche gestattet?

Unsere eigene: „Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken.“ 2 Mose 20, 9. Hiermit ist gesagt, daß alle weltliche, vom Gesetz erlaubte Arbeit, die sich bietet, an irgend einem, oder an allen der sechs Wochentage geschehen mag. Solche Arbeit wird „**deine Dinge**“ oder nach dem Grundtext „**dein Geschäft**“ genannt, im Gegensatz zu etwelcher Arbeit, die wir am Sabbath zur Ehre Gottes verrichten könnten, wie aus der nächsten Frage und Antwort erhellt.

10. Darf man irgend welche Arbeit am Sabbath verrichten?

Ja: „Wieviel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath **Gutes thun.**“ Matth. 12, 12.

11. Welches Beispiel gab der Heiland, um die Bedeutung dieser seiner Worte zu zeigen?

Er heifte am Sabbath: „Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie ward ihm wieder gesund, gleichwie die andere.“ Vers 13. Uneigennütige Werke der Barmherzigkeit gegen Menschen oder Tiere sind immer am Plage. Wenn man das ganze Kapitel liest, so findet man, daß der Heiland das Werk der Priester im Tempel, obwohl sehr anstrengend, als notwenbig darstellt, weil es des Herrn Werk und deshalb keine Verletzung des Sabbathgesetzes war.

12. Wie wird der Tag vor dem Sabbath genannt?

„Und es war der **Vielftag**, und der Sabbath brach an.“ Luk. 23, 54.

Anmerkung. Die Juden hatten des Tages zwei sog. Abende; der eine fing gleich nach Mittag an, und dauerte bis Sonnenuntergang. Während dieser Zeit wurde für den Sabbath gerüstet. Mit Sonnenuntergang brach der zweite Abend an, oder, wie es im Grundtext von 3 Mose 23, 5 heißt, „zwischen den beiden Abenden.“ Luther hat es „zwischen Abend“ — wodurch die Zeit von Sonnenuntergang bis zur völligen Dunkelheit bezeichnet wird — übersetzt.

13. An welchem Tage empfangen die Israeliten ihren Sabbathsvorrat von Manna?

„Und **des sechsten Tages** sammelten sie des Brots zweifältig, je zwei Gomor für einen. Und alle Obersten der Gemeinde kamen hinein und verkündigten es Mose.“ 2 Mose 16, 22.

14. Welche Belehrung ward ihnen betreffs dieses doppelten Vorrats am sechsten Tage zu teil?

„Und er sprach zu ihnen: Das ist es, das der Herr gesagt hat: **Morgen ist der Sabbath** der heiligen Ruhe des Herrn; was ihr baden wollt, das badet, und was ihr kochen wollt, das kochet; was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen.“ Vers 23.

15. Ziel das Manna an einem besonderen der sieben Wochentage nicht?

„**Sechs Tage** sollt ihr sammeln; aber **der siebente Tag ist der Sabbath, darinnen wird es nicht sein.**“ Vers 26. Das Verfahren Gottes mit seinem Volk in der Wüste zeigt, daß er große und weitläufige Zubereitung von Speise am Sabbath als eine Verletzung des Sabbathgebotes ansieht.

16. Was sollte Gottes Volk vor alters am Sabbath thun?

„Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist der große heilige Sabbath, da ihr **zusammen kommt**. **Keine Arbeit** sollt ihr darinnen thun; denn es ist der Sabbath des Herrn, in allen euren Wohnungen.“ 3 Mose 23, 3.

17. Welches Beispiel setzte der Heiland in dieser Hinsicht?

„Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und **ging in die Schule** nach seiner Gewohnheit **am Sabbathtage**, und stand auf, und wollte lesen.“ Luf. 4, 16.

18. Wie heilig sollte der Sabbath gehalten werden?

„So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, **daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage**, so wird's ein lustiger Sabbath heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch darin erfunden werbe, was dir gefällt, oder was du redest.“ Jes. 68, 13.



Zeige dich uns ohne Hülle,
 Ström' auf uns der Gnade Fülle,
 Daß, o Herr, an deinem Tage
 Unser Herz der Welt entsage;
 Daß erlöst durch deine Leiden,
 Zu der Tugend reinen Freuden
 Deine glaubende Gemeinde
 Mit dem Vater sich vereine!

O, daß frei von Erdenbürden,
 Von der Sünde Lasten würden
 Unsere Seelen; unser Wille
 Sanft, wie diese Sabbathstille;
 Daß von fern aus deinen Höhen
 Wir des Lichtes Ausgang sähen,
 Das uns alle dann verkläret,
 Wann der Sabbath ewig währet!

Was ich strahlen seh' am Throne,
 Ist es nicht der Sieger Krone?
 Was ich übers Grab einst höre,
 Sind's nicht Ueberwinder Höre?
 Feiernd tragen sie dann Palmen;
 Ihr Triumph erschallt von Psalmen,
 Herr, du wollest selbst mich weihen
 Diesem Sabbath deiner Treuen!

„Tod und Leben stehet in der Zunge Gewalt.“

Unsere Worte.

Für welcherlei Reden soll man sich unter anderem hüten?

„Lasset kein **faul Geschwätz** aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es not thut, daß es holdselig sei zu hören.“ Eph. 4, 29.

2. Was stehet den Heiligen nicht zu?

„Auch **schandbare Worte und Narrenteidinge oder Scherz**, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dankfagung.“ Eph. 5, 4.

3. Wo geht es nicht ohne Sünde ab?

„**Wo viele Worte sind**, da gehet's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, ist klug.“ Spr. 10, 19.

4. Was höret man wo viele Worte sind?

„Wo viele Worte sind, da höret man **den Narren**.“ Pred. 5, 2.

5. Was wird deshalb ein Vernünftiger thun?

„Ein Vernünftiger **mäßiget seine Rede**, und ein verständiger Mann ist eine treue Seele.“ Spr. 17, 27.

6. Welche Ermahnung gibt uns der Apostel Jakobus?

„Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei **schnell zu hören, langsam aber zu reden**, und langsam zum Zorn.“ Jak. 1, 19.

7. Was muß derjenige thun, welcher gute Tage sehen will?

„Denn wer leben will und gute Tage sehen, **der schweige seine Zunge**, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.“ 1 Petri 3, 10.

8. Welche Wirkung haben gütige Worte, und welche die harten?

„Eine kinde Antwort stillet den Zorn; aber ein hart Wort richtet Grimm an.“
Epr. 15, 1.

9. Wie wird es dem ergehen, der eine falsche Zunge hat?

„Du redest gern alles, was zu verderben dienet, mit falscher Zunge. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören, und erschlagen, und aus der Hütte reißen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten.“ Ps. 52, 6. 7.

10. Welcher Unterschied herrscht zwischen dem wahrhaftigen Mund und der falschen Zunge?

„Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.“ Epr. 12, 19.

11. Was ist die Quelle unserer Worte?

„Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über.“ Matth. 12, 34.

12. Weiß Gott alle unsere Worte?

Ganz gewiß: „Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.“ Ps. 139, 4.

13. Wird er einmal Rechenschaft dafür fordern, und wie?

Sawohl: „Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ Matth. 12, 36. 37.

14. Welche wichtige Wahrheit wird hierdurch festgestellt?

„Tod und Leben stehet in der Zunge Gewalt; wer sie liebet, der wird von ihrer Frucht essen.“ Epr. 18, 21.

15. Worin besteht das Reich Gottes, und worin nicht?

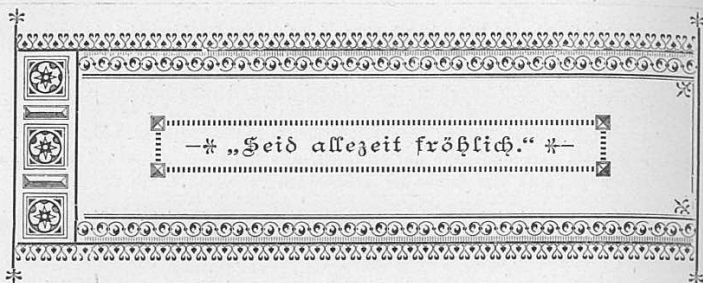
„Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.“ 1 Kor. 4, 20.

16. Wie sollen wir lieben?

„Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.“ 1 Joh. 3, 18.

17. Wie sollen wir deshalb alles thun, sei es mit Worten oder mit Werken?

„Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.“ Kol. 3, 17.



Freudigkeit.

Was kränket und was erfreuet?

„Sorge im Herzen kränket, aber ein freundlich Wort erfreuet.“ Epr. 12, 25.

2. Welche Wirkung hat ein freudiger Sinn auf den Betrübten?

„Ein fröhliches Herz macht das Leben lustig; aber ein betrübter Mut vertrocknet das Gebein.“ Epr. 17, 22.

3. Wie nannte Hiob seine wohlmeinenden Freunde, als sie ihn in seiner Trübsal zurechtzuweisen suchten?

„Ich habe solches oft gehört. Ihr seid allzumal leidige Tröster.“ Hiob 16, 2.

4. Was wollte er thun, wenn er an ihrer Statt wäre?

„Ich wollt euch stärken mit dem Munde, und mit meinen Lippen trösten.“ Vers 5.

5. Wer ist am besten im stande andere zu trösten?

„Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott.“ 2 Kor. 1, 3. 4.

6. Welch köstliche Verheißung enthält Gottes Wort für den Aufrichtigen?

Ps. 97, 11: „Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.“

7. In welchem Geiste sollte unser Gottesdienst geschehen?

„Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!“ Ps. 100, 2.

8. Worüber herrscht Freude im Himmel?

„Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein **über einen Sünder, der Buße thut**, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.“ Luk. 15, 7.

9. Wessen darf sich der begnadigte Sünder freuen?

„Ich freue mich **im Herrn**, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide herbet [pranget].“ Jes. 61, 10.

10. In wem liegt der Grund und die Ursache wahrer Freudigkeit?

„... **Christo Jesu**, ... durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.“ Eph. 3, 11. 12.

11. Wohin soll man mit Freudigkeit treten?

„Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit **zu dem Gnadenstuhl**, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hilfe not sein wird.“ Ebr. 4, 16.

12. Was kann der Christ thun, in dem der freudige Geist Gottes ist?

„Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich. Denn ich will **die Hebertreter deine** [Gottes] **Wege lehren**, daß sich die Sünder zu dir bekehren.“ Ps. 51, 14. 15.

13. Unter welchen widerwärtigen Umständen sogar kann sich der Christ seines Glaubens freuen?

„Selig seid ihr, **so euch die Menschen hassen** und euch **absondern** und **schelten** euch und **verwerfen** euren Namen als einen böshaftigen um des Menschensohns willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.“ Luk. 6, 22. 23.

14. Von was wird die völlige Liebe Gottes eine Ursache sein?

„Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf **daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts**; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“ 1 Joh. 4, 17.

15. Wann trifft der wahre Freudentag für die Kinder Gottes ein?

„**Wann nun offenbaret wird Jesus Christus**, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.“ 1 Petri 1, 7. 8.

16. Wie beständig sollte die Freude des Christen aber auch jetzt schon sein?

„Freuet euch in dem Herrn **allemwege**, und abermal sage ich: Freuet euch!“ Phil. 4, 4.



Der Ernst des Lebens.

In welchem Maße genoß der Schreiber des Buches „Prediger“ die Vergnügungen dieser Welt?

In vollem: „Und alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen, und wehrte meinem Herzen keine Freude. Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohl leben und gute Tage haben.“ Pred. 2, 10. 1.

2. Wieviel wahren oder bleibenden Genuß bot ihm dies Verfahren?

Keinen: „... Siehe, da war es alles eitel und Jammer, und nichts mehr unter der Sonne.“ Vers 11. „Nach dem Lachen kommt Trauern, und nach der Freude kommt Leid.“ Spr. 14, 13.

3. Wem allein kann dergleichen Genuß überhaupt Freude bereiten?

Dem Thoren ist die Thorheit eine Freude; aber ein verständiger Mann bleibt auf dem rechten Wege.“ Spr. 15, 21.

4. Zu welchem Schluß gelangte der Prediger?

„Da sahe ich, **daß die Weisheit die Thorheit übertraf**, wie das Licht die Finsternis.“ Pred. 2, 13.

5. Warum ist ein ernstes Leben seinem Gegenteil vorzuziehen?

„Es ist Trauern besser, denn Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebeßert. Es ist besser in das Klaghaus gehen, denn in das Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt's zu Herzen.“ Pred. 7, 4. 3.

6. Woran soll der Jüngling selbst im Genuße des Vergnügens gedenken?

„So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz lüstet und deinen Augen gefällt, und wisse, **daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.**“ Pred. 11, 9.

7. Welche Ermahnung schrieb der Apostel an Titus?

Daß Alt und Jung ernst und züchtig sei: „... Den Alten, daß sie nüchtern seien, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld; den

alten Weibern desselbigen gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet, nicht Lasterinnen seien, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen, daß sie die jungen Weiber lehren züchtig sein, ... desselbigen gleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seien." Tit. 2, 2-6

8. Was sagt er zu Timotheus?

"Du aber **sei nüchtern** allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus." 2 Tim. 4, 5.

9. Wozu ermahnt Petrus?

"Darum so begütert die Leiden eures Gemüths, **seid nüchtern** und sehet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi." 1 Petri 1, 13.

10. Warum ist Ernst und Wachsamkeit besonders nötig?

"Seid nüchtern und wachet; denn euer **Widersacher**, der Teufel, **geheth umher wie ein brüllender Löwe** und suchet, welchen er verschlinge." 1 Petri 5, 8.

11. Wem vor allem ist Ernst und Nüchternheit von nöten?

Denjenigen, die in den letzten Tagen leben: "Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein." 1 Thess. 5, 5. 6.

12. Welchen Schmuck soll der Nüchterne tragen?

"Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Panzer **des Glaubens** und der **Liebe** und mit dem Helm der **Hoffnung** zur Seligkeit." Vers 8. Rev. Luthertert.

13. Was soll uns besonders zur Nüchternheit bewegen?

Die Nähe des Endes: "Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge. So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet." 1 Petri 4, 7. 8.





„Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebet es auch.“

Die wahre Lieb' ist langmutvoll,
 Wohlthätig und gefällig;
 Hilft willig, wo sie helfen soll;
 Nie hart, noch ungesellig.
 Sie hasset Streit und Bitterkeit,
 Kennt weder Eifersucht noch Neid,
 Thut gern, was andre freuet.

Selbstsucht.

In welcher Zeit besonders wird die Selbstsucht eine der allgemeinsten Sünden sein?

„Das sollst du aber wissen, daß **in den letzten Tagen** werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten“ 2 Tim. 3, 1. 2.

2. Welches Gebot ist gegen die Selbstsucht?

„**Lass dich nicht geküssen.**“ 2 Mose 20, 17.

3. Welches Gesetz enthält dies Verbot?

„So ihr **das königliche Gesetz** vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl.“ Jak. 2, 8.

4. Wie offenbart sich die Selbstsucht in dem Betragen einer Person?

- a. **Daß man von sich selbst hält:** „Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig.“ 2 Tim. 3, 2.
- b. **Daß man sich selbst gefällt;** wogegen Paulus ernstlich warnt: „Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben.“ Röm. 15, 1.
- c. **Daß man sein Eigenes sucht,** was Paulus durch Wort und Beispiel mißbilligt: „... Gleichwie ich auch jedermann in allerlei mich gefällig mache und suche nicht was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden.“ 1 Kor. 10, 33.
- d. **Daß man für sich selbst geizet:** „Es sind aber starke Hunde von Leibe, die nimmer satt werden können. Sie, die Hirten, wissen keinen Verstand; ein jeglicher siehet auf seinen Weg, ein jeglicher geizet für sich in seinem Stande.“ Jes. 56, 11.

- e. **Daß man seine Ehre sucht:** „Laß diese meine zwei Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken.“ Matth. 20, 21.
- f. **Daß man die Armen vernachlässigt:** „Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm?“ 1 Joh. 3, 17.
- g. **Daß man seine Pflicht um Geldes willen thut:** „Ihre Häupter richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahr sagen um Geld, verlassen sich auf den Herrn und sprechen: Ist nicht der Herr unter uns? Es kann kein Unglück über uns kommen.“ Micha 3, 11.

5. Woraus ist offenbar, daß Selbstsucht mit der Gemeinschaft der Heiligen unverträglich ist?

1 Kor. 12, 25. 26: „... Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Und so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.“ Man lese auch den Zusammenhang von Vers 12 an.

6. Woraus erhellt, daß Selbstsucht der christlichen Liebe zuwider ist?

1 Kor. 13, 4. 5: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden.“

7. Wo und wie werden wir in Bezug auf die Selbstsucht durch Paulum ermahnt?

1 Kor. 10, 24: „Niemand suche, was sein ist!“ Phil. 2, 4: „Und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das des andern ist.“

8. Wodurch kann man die Selbstsucht überwinden?

„Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.“ 2 Kor. 5, 14. 15.

9. Wie vorherrschend ist die Sünde der Selbstsucht?

Allgemein: „Denn sie suchen das Ihre, nicht das Christi Jesu ist.“ Phil. 2, 21.

10. Können wir aber wahre Nachfolger Christi und Himmelserben sein und bleiben, ohne die Selbstsucht zu überwinden?

Nein: „Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ Matth. 10, 24. „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht wert.“ Matth. 10, 38.

11. Wie hat der Heiland die Selbstsucht durch sein eigenes Beispiel verdammt?

„Denn ihr wisst die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, **ob er wohl reich ist, ward er doch arm** um eurer willen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“ 2 Kor. 8, 9.

12. Wozu sollte uns dies anspornen?

„Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß **er seinem Nächsten gefalle zum Guten**, zur Besserung.“ Röm. 15, 2.

13. Welches Beispiel hat uns Paulus in dieser Hinsicht gegeben?

„... Gleichwie ich auch **jedermann** in allerlei mich gefällig mache, und **suche** nicht, was mir, sondern **was vielen frommet**, daß sie selig werden.“ 1 Kor. 10, 33; siehe auch Kap. 9, 19–23.

14. Welche Beispiele von Selbstsucht führt uns die Bibel unter anderem vor?

Kain (1 Mose 4, 5); Nabal (1 Sam. 25, 3, 11); Haman (Ester 6, 6); die Fürsten (Jes. 1, 23); die Hirten (Jes. 56, 10, 11); Jakobus und Johannes (Mark. 10, 35–37); die Menge (Joh. 6, 24–26).

15. Als was schildert sie dergleichen Charaktere, und welches Schicksal stellt sie ihnen in Aussicht, so sie sich nicht Gott ergeben, noch von ihm umgewandelt werden?

„Weh ihnen! denn sie gehen den Weg Kains, und fallen in den Irrtum des Bileam um Genußes willen, und kommen um in dem Aufruhr Korahs. Diese **Anstäter** prassen bei euren Liebesmahlen ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, **kahle unfruchtbare Bäume**, zweimal erstorben, und ausgewurzelt, **wilde Wellen des Meers**, die ihre eigene Schande ausschäumen, **irrige Sterne**, welchen gehalten ist **das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit**.“ Judä 11–13. Rev. Lutherbibel.





Die falschen Hirten.

Sind die wahren von den falschen Hirten zu unterscheiden, und wie?

Gewiß: „Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ein Dieb, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.“ Joh. 10, 12.

2. Wie verschieden sind sie in ihrer Lehre?

Die Wahrheit und Irrtum: „Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth. Ihr aber seid von dem Wege abgetreten und ärgert viele im Gesetz und habt den Bund Levis verbrochen, spricht der Herr Zebaoth.“ Mal. 2, 7. 8. „Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte [das Licht der Wahrheit] nicht haben.“ Jes. 8, 20.

3. Wie nennt der Herr solche falsche Hirten?

„Laßt sie fahren, sie sind blind und Blinden-Leiter.“ Matth. 15, 14.

4. Werden ihnen viele folgen?

Ja: „Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.“ 2 Petri 2, 2.

5. Warnen solche Leiter die Herde vor drohender Gefahr?

Mit nichts: „Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts: stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können; sind faul, liegen und schlafen gerne.“ Jes. 56, 10. „Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr! so wird sie das Verderben schnell überfallen.“ 1 Thess. 5, 3.

6. Verlassen dergleichen Hirten ihre Herde bereitwillig, wenn ein vortheilhafterer „Ruf“ von anderswo an sie ergeht, und warum?

Ohne Zweifel; denn: „Es sind aber starke Hunde von Leibe, die nimmer satt werden können. Sie, die Hirten, wissen keinen Verstand; **ein jeglicher stehet auf seinen Bege, ein jeglicher geizet für sich in seinem Stande.**“ Jes. 56, 11.

7. Sind solche falsche Wächter im Stande, die Bedeutung der Weissagungen in Bezug auf „die Zeit des Endes“ (Dan. 12, 4) richtig zu erklären?

Wimmer: „Denn der Herr hat euch einen Geist des harten Schlags eingeschenkt, und eure Augen zugethan; eure Propheten und Fürsten samt den Sehern hat er geblendet, daß euch aller (Propheten) Gesichte sein werden, wie die Worte eines versiegelten Buchs, welches, so man's gäbe einem, der lesen kann, und spräche: Lieber, lies das; und er spräche: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt.“ Jes. 29, 10. 11.

8. Werden diese Prophezeiungen aber von anderen verstanden werden?

Ohne Zweifel: „Und nun, Daniel, verbirg diese Worte und versiegele diese Schrift, bis auf die letzte Zeit, so werden **viele** drüber kommen und großen Verstand finden. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit. Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen werden's nicht achten; aber **die Verständigen** werden's achten.“ Dan. 12, 4. 9. 10.

9. Sollte eine Zeit kommen, zu welcher man nicht mehr auf die biblischen Wahrheiten achten würde?

Laut der Schrift: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer ausladen, nach dem ihnen die Ohren jucken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren.“ 2 Tim. 4, 3. 4.

10. Was werden solche Leute aber verlangen?

„... Sondern sagen zu den Sehern: Ihr sollt nicht sehen, und zu den Schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre; **prediget uns aber saust, schauet uns Täuscherei.**“ Jes. 30, 10.

11. Ist ein derartiger Gottesdienst dem Herrn angenehm?

Nein: „Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschengesetz.“ Mark. 7, 7.

12. Haben dergleichen Bekenner Grund zu erwarten, daß der Herr ihre Gebete erhört?

Wimmer: „Wer sein Ohr abwendet, zu hören das Gesetz, des Gebet ist ein Greuel.“ Epr. 28, 9.

13. Was wird von denen gesagt, welche den Weg der Wahrheit kennen, aber nicht darin wandeln?

„Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.“ 2 Petri 2, 21.

14. Was sagt der Herr hinsichtlich der falschen Hirten?

„Denn mein Volk ist wie eine verlorene Herde; ihre Hirten haben sie verführt, und auf den Bergen in der Irre gehen lassen, daß sie von Bergen auf die Hügel gegangen sind und ihrer Hirten vergessen.“ Jer. 50, 6. „Du Menschenkind, Weissage wider die Hirten Israels, Weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: **Sehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden!** Sollen nicht die Hirten die Herde weiden? Aber ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete; aber die Schafe wollt ihr nicht weiden.“ Hes. 34, 2. 3. „So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, weil ihr meine Schafe lasset zum Raub, und meine Herde allen wilden Tieren zur Speise werden, weil sie keinen Hirten haben, und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragen, sondern sind solche **Hirten, die sich selbst weiden**, aber meine Schafe wollen sie nicht weiden: darum, ihr Hirten, höret des Herrn Wort! So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; und **will's mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten sein**, und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen. Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Herde verirret sind: also will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, dahin sie zerstreuet waren, zu der Zeit, da es trüb und finstler war.“ Verse 8–12.

15. Was ist das Schicksal solcher falschen Hirten, welche etwas zu den Worten der Weissagung hinzufügen, oder davon abthun?

„Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So jemand dazu setzet, **so wird Gott zusehen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen.** Und so jemand davonthut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, **so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens** und von der heiligen Stadt und von dem, das in diesem Buch geschrieben steht.“ Offenb. 22, 18. 19. „Heulet nun, ihr Hirten, und schreiet, wälzet euch in der Asche, ihr Gewaltigen über die Herde; denn die Zeit ist hier, daß ihr geschlachtet und zerstreuet werdet, und zerfallen müßet wie ein köstlich Gefäß. Und die Hirten werden nicht fliehen können, und die Gewaltigen über die Herde werden nicht entrinnen können. Da werden die Hirten schreien, und die Gewaltigen über die Herde werden heulen, daß der Herr ihre Weide so vermüset hat, und ihre Auen, die so wohl stunden, verderbet sind vor dem grimmen Zorn des Herrn.“ Jer. 25, 34–37.



Der wahre Hirte.

In welcher Weise sprechen schon die Propheten von einem Hirten, den der Herr erwecken würde, und wie nennen sie ihn?

„Und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden, und soll ihr Hirte sein.“
Hes. 34, 23.

2. Was soll dieser gute Hirte thun?

„Ich will das Verlorne wieder suchen und das Verirrete wieder bringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen warten; und was fett und stark ist, will ich behüten und will ihrer pflegen, wie es recht ist.“ Vers 16.

3. Wie gut sollte er die Schafe weiden?

„Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften Hürden liegen und fette Weide haben auf den Bergen Israels.“ Vers 14.

4. Wie drückt sich der Psalmist über die treue Wachsamkeit des Hüters Israels aus?

„Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.“ Ps. 121, 4-6.

5. Was werden diejenigen thun, deren König und Hirte sie weidet?

„Und mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einiger Hirte sein. Und sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach thun.“ Hes. 37, 24.

6. Wie und in wem wurde die obige Weissagung erfüllt?

In Christo und den Seinen: „Ich bin ein guter Hirte.“ Joh. 10, 12.

7. Was ließ er für seine Schafe?

„Ein guter Hirte läßt **sein Leben** für die Schafe.“ Ebenb.

8. Zu wem wurde er gesandt?

„Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur **zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel.**“ Matth. 15, 24.

9. Werden alle zu ihm bekehrt?

Nein: „Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt?“ Matth. 23, 37.

10. Folgen ihm seine Schafe?

Ja: „Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.“ Joh. 10, 27.

11. Welch herrlichen Lohn stellt er ihnen in Aussicht?

„Und ich gebe ihnen **das ewige Leben**, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.“ Vers 28.

12. Warum sind sie unter seinem Schutze so sicher?

„**Der Vater**, der mir sie gegeben hat, **ist größer denn alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.**“ Vers 29.

13. Wie nennt der Apostel den Heiland im Ebräerbriefe?

„Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat **den großen Hirten** der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum“ 2c. Ebr. 13, 20.

14. Hat derselbe andere Hirten eingesetzt?

Jawohl: „Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.“ Eph. 4, 11.

15. Welchen wichtigen Auftrag haben sie?

„So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, **zu weiden die Gemeinde Gottes**, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.“ Apg. 20, 28.

16. Woraus kann man auf Pauli Hirtentreue schließen?

Seinem Wirken: „Darum seid wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelaßen habe drei Jahre, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu ermahnen....“

Ich habe euer keines Silber noch Gold noch Kleid begehrt. Denn ihr wißt selber, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft und derer, die mit mir gewesen sind, gebietet haben. Ich hab's euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, daß er gesagt hat: Geben ist seliger denn nehmen.“ Verse 31–35.

17. Welcher Auftrag ist dem Prediger gegeben?

„**Predige das Wort**, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit, strafe, bräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, **richte dein Amt redlich aus.**“ 2 Tim. 4, 2. 5.

18. Welchen Auftrag erteilt Petrus den Aeltesten der Gemeinde?

„**Weidet die Herde Christi**, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund, nicht als die übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde.“ 1 Petri 5, 2. 3.

19. Wie wird Christus, der Erzhirte, solche bei seinem Erscheinen belohnen?

„**So werdet ihr** (wenn erscheinen wird der Erzhirte) **die unverwelkliche Krone der Ehre empfangen.**“ Vers 4.

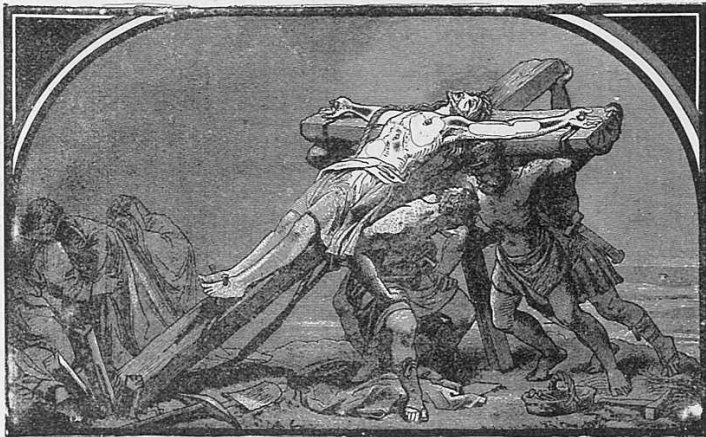
20. Wie wird dann der Herr alle weiden?

„Und mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einiger Hirte sein. Und sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach thun. Und sie sollen wieder im Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob gegeben habe, darinnen eure Väter gewohnet haben. Sie und ihre Kinder und Kinderkinder sollen darin wohnen ewiglich, und **mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst sein.** Und ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“ Jes. 37, 24. 25. 27.

21. Wie wird dies in der Offenbarung beschrieben?

„Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, **Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein**; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ Offenb. 21, 3. 4.





„Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“

Die Seligkeit.

Zu welchem Zweck kam der Heiland in diese Welt?

„Denn das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertcs Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, **die Sünder selig zu machen**, unter welchen ich der vornehmste bin.“ 1 Tim. 1, 15.

2. Ist er für alle die Ursache zur Seligkeit?

„Und da er ist vollendet, ist er worden **allen, die ihm gehorsam sind**, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.“ Ebr. 5, 9.

3. Was unterweist uns zur Seligkeit?

„Und weil du von Kind auf **die heilige Schrift** weißest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.“ 2 Tim. 3, 15.

4. Wovon macht der Heiland sein Volk selig?

„Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen **von ihren Sünden**.“ Matth. 1, 21.

5. Wer nur wird schließlich selig werden?

„**Wer aber beharret bis ans Ende**, der wird selig.“ Matth. 24, 13.

6. Was ist die Folge, wenn jemand der Vergebung seiner Sünden versichert ist, aber nachher sich von der Gerechtigkeit abwendet?

„Und wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit und thut Böses und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? **Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Uebertretung und Sünde, die er gethan hat, soll er sterben.**“ Hes. 18, 24.

7. Was that der Herr in dem Gleichnis, wo der Knecht ihm zehntausend Pfund schuldig war und sie nicht bezahlen konnte, aus eigenem Antriebe?

„**Da jammerte den Herrn** desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und **die Schuld erließ er ihm auch.**“ Matth. 18, 27.

8. Wie behandelte aber derselbe Knecht einen anderen, welcher ihm nur hundert Groschen schuldig war und ihn um Geduld bat?

„**Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn und sprach:** Habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. **Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.**“ Verse 29. 30.

9. Was geschah dann mit diesem unbarmherzigen Knecht?

„**Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm:** Du Schalkstknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, bieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? **Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Feinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war.**“ Verse 32–34.

10. Welche Anwendung machte der Heiland von diesem Gleichnis?

„**Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun,** so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.“ Vers 35.

Anmerkung. Hieraus ist ersichtlich, daß obwohl dem Knechte in diesem Gleichnis die ganze Schuld vergeben worden war, es nur bedingungsweise geschah. Als dieser nun andere nicht richtig behandelte, wurde ihm auch seine ganze alte Schuld wieder aufgeladen, und er wurde dafür ins Gefängnis geworfen und dort festgehalten, als ob sie ihm nie vergeben worden wäre. Was aber diesem Gleichnis Wichtigkeit verleiht, ist die Anwendung, welche der Heiland davon macht, wie wir im letzten Text zeigten. Hieraus geht bestimmt hervor, daß die ewige Seligkeit einer Person nicht gesichert ist, ehe sie bis ans Ende beharret hat.

11. Welches ist das Ende oder das Ziel unsers Glaubens?

„... Und das Ende eures Glaubens davonbringen, nämlich **der Seelen Seligkeit.**“ 1 Petri 1, 9.

12. Empfängt man demnach diese Seligkeit schon, wenn man gläubig wird?

Nein: „Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf (intemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir's

[erst] glaubten)" 2c. Röm. 13, 11. „Denn **wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung**. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man des hoffen, das man siehet?" Röm. 8, 24. Hieraus erhellt, daß man, wenn man gläubig wird, noch nicht die Seligkeit in dem erwähnten Sinne empfängt, sondern derselben mit dem Heranrücken des Tages des Herrn immer näher gebracht wird.

13. Wie werden wir bewahrt, bis uns diese Seligkeit zu teil wird, und wann wird sie geoffenbaret?

„... Euch, die ihr **aus Gottes Macht durch den Glauben** bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde **zu der letzten Zeit**.“ 1 Petri 1, 5.

14. Wie sollen wir den Verzug der Zukunft des Herrn ansehen?

Als Gelegenheit zum Seligwerden: „Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit; als auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.“ 2 Petri 3, 15.

15. Wer wird dann diese Seligkeit erhalten?

„Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andernmal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, **die auf ihn warten**, zur Seligkeit.“ Ebr. 9, 28. „Und die Toten werden aufstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“ 1 Kor. 15, 52. „So werdet ihr (wenn erscheinen wird der Erzhirte) die unverwesliche Krone der Ehren empfangen.“ 1 Petri 5, 4.

Trost und Hilfe im Leiden.

„Che ich gedemütiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort.“ Ps. 119, 67.

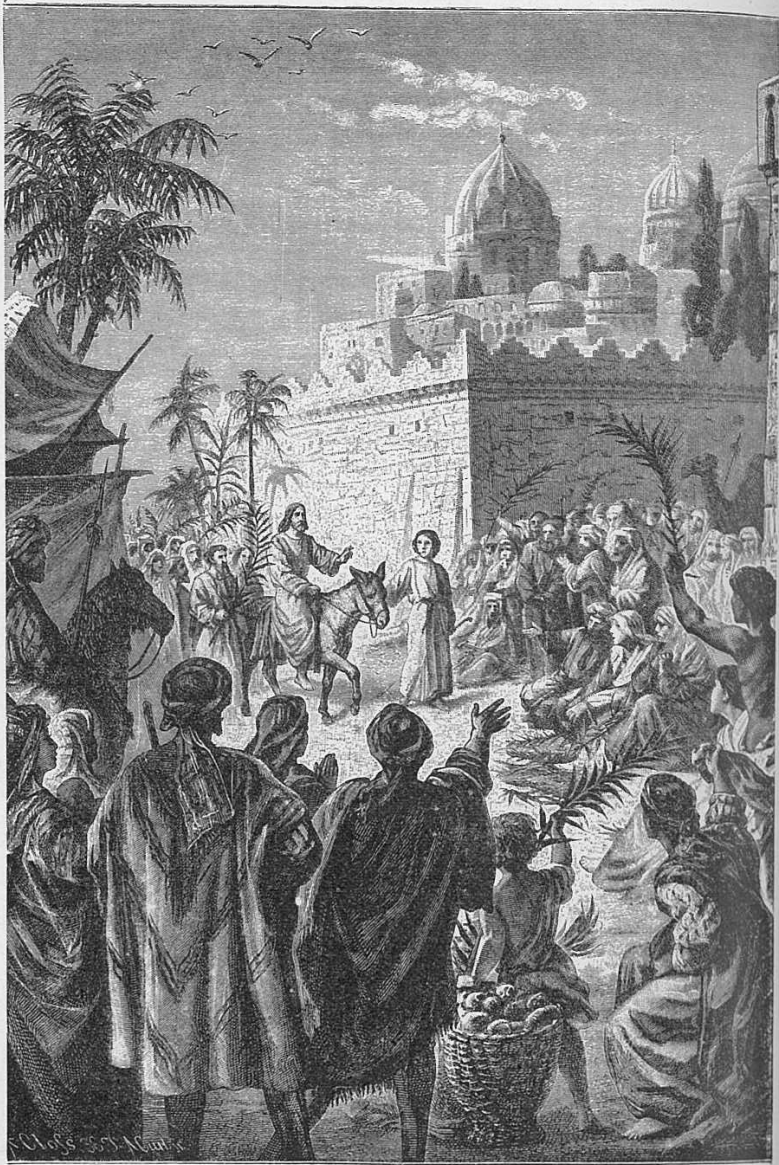
„Es ist mir lieb, daß du mich gedemütiget hast, daß ich deine Rechte lerne.“ Vers 71.

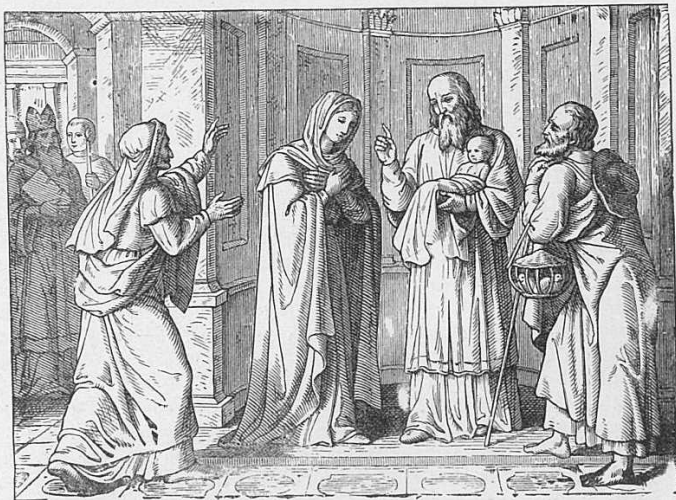
„Darum werden wir nicht müde, sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.“ 2 Kor. 4, 16.

„Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit.“ Vers 17.

„Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er säubert aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.“ Ebr. 12, 5, 6.

„Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zer schlagen Gemüt haben.“ Ps. 34, 19.





Weissagungen auf Christum.

In welchen Worten weissagte Moses auf Christum?

„Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern: dem sollt ihr gehorchen.“ 5 Mose 18, 15.

2. Aus welcher Schriftstelle können wir wissen, daß der hier erwähnte Prophet der Heiland ist?

Apk. 3, 20. 22. 24: „... Wann er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird; und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündigt.“

3. Wer sollte ihn zur Welt bringen?

„Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel [b. h. Gott mit uns].“ Jes. 7, 14.

4. Welches sollte der Geburtsort sein?

„Und du **Bethlehem Ephrata**, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ Micha 5, 1.

Anmerkung. Wenn wir das zweite Kapitel Lukas aufschlagen, so finden wir da, daß Joseph mit Maria, der Mutter Jesu, seinem vertrauten Weibe, auf das Gebot des Kaisers Augustus hin, von der Stadt Nazareth in das jüdische Land zur Stadt Davids zog, die da heißt Bethlehem. Weil er von dem Hause und Geschlechte David war, mußte er nach dieser Stadt gehen, um sich bei dieser ersten Schätzung (Vers 2) mit seinem Weibe schätzen zu lassen. „Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn.“ Verse 6, 7. Das war, als die Zeit erfüllt war (Gal. 4, 4), von welcher Gott durch einen anderen Propheten gesprochen hat (Daniel 9, 25). Gott, der Unwissende, hatte durch seinen Propheten verkündigen lassen, daß der Heiland in Bethlehem geboren werden sollte. Gott wußte, daß der Kaiser Augustus dies Gebot ergehen lassen und daß Joseph aus dieser Veranlassung von Nazareth nach Bethlehem reisen werde; und ferner, daß gerade zu dieser Zeit der Heiland der Welt geboren werden sollte. O, welche Tiefe der göttlichen Weisheit offenbart sich uns im Worte Gottes! Wenn Joseph und Maria in Bethlehem gewohnt hätten, so hätte alles dies nicht zu sein brauchen. Aber Gott kennt auch die kleinsten Umstände. Ohne seinen Willen fällt kein Sperling vom Dache und kein Haar von unserem Haupte. Können und wollen wir ihm nicht in allen Dingen vertrauen? Er kennt auch unsere Laufbahn. Er gibt Leben und Odem allenthalben „und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen.“ Apg. 17, 26.

5. Wurde diese Weissagung erfüllt?

Genau: „Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodes“ x. Matth. 2, 1.

6. Wie sollte sein Kommen angekündigt werden?

„Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott.“ Jes. 40, 3.

7. Wer machte diese Verkündigung?

Johannes der Täufer: „Und dies ist das Zeugnis Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihm fragten: Wer bist du? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn wie der Prophet Jesaias gesagt hat.“ Joh. 1, 19, 23.

8. Was war bezüglich der kleinen Kinder vorhergesagt, welche infolge der Geburt Christi von Herodes getötet wurden?

„Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rache meint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist ans mit ihnen“ x. Jer. 31, 15.

9. Wo und wie bestätigt das N. T. diese Anwendung der Worte des Propheten?

Matth. 2, 16–18: „Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehchem töten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. **Da ist erfüllt, das gesagt ist von dem Propheten Jeremias**, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.“

10. Was wurde von seinem Predigen geweissaget?

„Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. **Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen**, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erlebigung, den Gebundenen eine Befreiung.“ Jes. 61, 1.

11. Wo, wann, und wie wurde dies bestätigt?

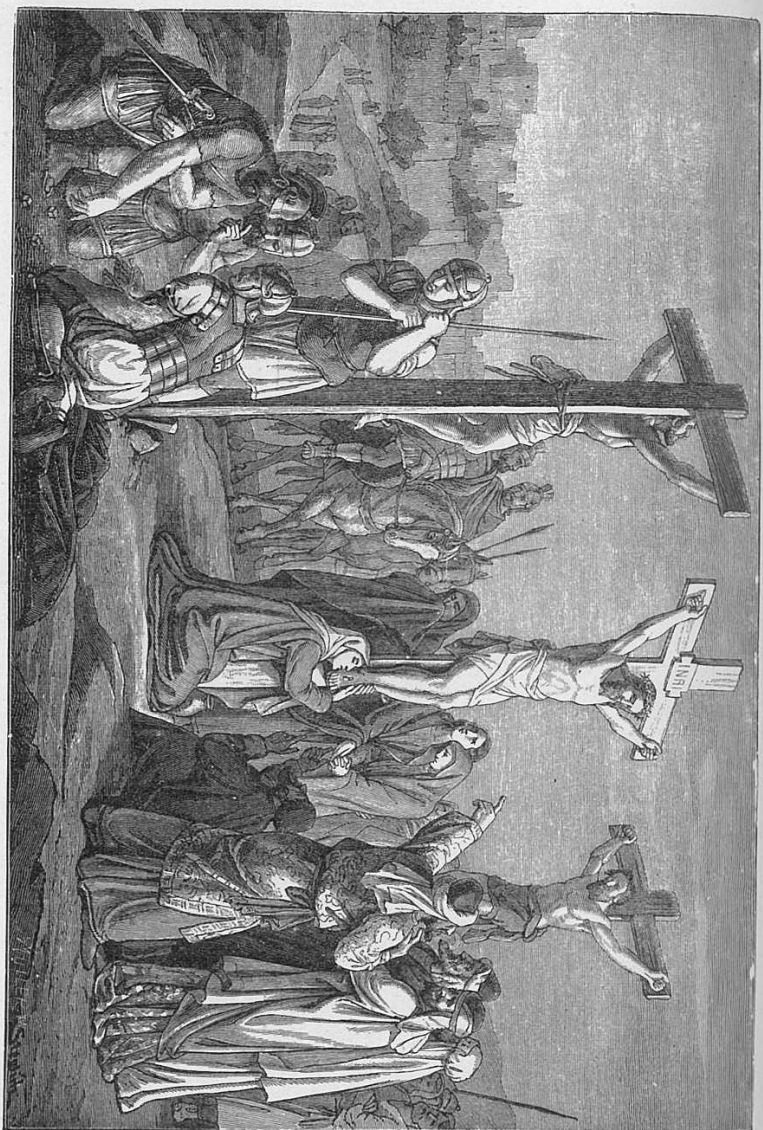
„Und er kam gen **Nazareth**, da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit **am Sabbaths** und stand auf und wollte lesen. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht. Und da er das Buch herumwarf, fand er den Ort, da geschrieben steht: Der Geist des Herrn ist bei mir, deshalb er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerbrochenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Vereschlagenen, daß sie frei und lebzig sein sollen. . . Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift **erfüllt vor euren Ohren**.“ Luk. 4, 16–21.

12. Was geschah fünf Tage vor Ostern (Joh. 12, 1. 12), beim Einzug Jesu in Jerusalem, — woselbst der Heiland bald darauf zum Tode verurteilt wurde und von wo aus er seinen Todesgang antrat?

„Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider drauf, und er setzte sich drauf. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. **Elliche** hieben Maien von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Und die vorne vorgingen und die hernach folgten, **schrien und sprachen: Hosanna, gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!** Gelobet sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe.“ Mark. 11, 7–10.

13. Durch welchen Propheten war dies schon Jahrhunderte im voraus geweissagt worden?

Sacharja, Kap. 9, V. 9: „Aber du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein



Die Verlopfung des Hofes Christi.

Selber, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin."

14. Wie sollte er vor Gericht handeln?

"Da er gestraft und gemartert ward, **that er seinen Mund nicht auf**, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut." Jes. 53, 7.

15. Wie nahm Christus die Worte seiner Feinde an, da sie ihn vor Pilatus verklagten?

"Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und **er antwortete ihm nicht auf ein Wort**, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte." Matth. 27, 13. 14.

16. Wie sollten die Mörder Jesu mit seinen Kleidern verfahren?

"**Sie teilten meine Kleider** unter sich, und **warfen das Los um mein Gewand**." Ps. 22, 19.

17. Wurde dies buchstäblich erfüllt?

Genau: "Da sie ihn aber gekreuziget hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen." Matth. 27, 35.

18. Wie sollten sie ihn am Kreuze behandeln?

"Und sie **gaben mir Galle zu essen**, und **Essig zu trinken** in meinem großen Durst." Ps. 69, 22.

19. Was wurde ihm in seinem Todeskampfe angeboten?

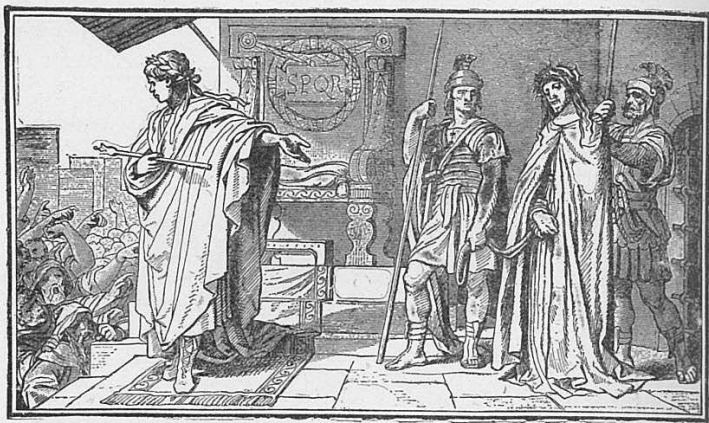
"... Gaben sie ihm **Essig zu trinken mit Galle vermischt**; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken." Matth. 27, 34.

20. Wo sollte Christus begraben werden?

"Und man gab ihm bei den Gottlosen sein Grab und **bei den Reichen** in seinem Todeszustand." Jes. 53, 9. P. B.

21. Was geschah wirklich mit seinem Leibe nach seiner Abnahme vom Kreuze?

"Am Abend aber kam **ein reicher Mann** von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. **Der ging zu Pilato und bat ihn um den Leib Jesu**. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand, **und legte ihn in sein eigen neu Grab**, welches er hatte lassen in einen Fels hauen." Matth. 27, 57-60.



„Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf.“

Unterthänigkeit.

Wem sind wir völlige Unterthänigkeit schuldig?

„So seid nun **Gott** unterthänig. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.“
Jak. 4, 7.

2. Warum sind wir verpflichtet, Gott unterthan zu sein?

Er hat uns und alles gemacht: „So spricht der Herr, der Heilige in Israel und ihr Meister: Fordert von mir die Zeichen; weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir! Ich habe die Erde gemacht und den Menschen drauf geschaffen. Ich bin's, des Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe alle seinem Heer geboten.“ Jes. 45, 11. 12.

3. Wohin bringt uns diese Unterthänigkeit Gott gegenüber?

„... Damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft **unter den Gehorsam Christi.**“ 2 Kor. 10, 5.

4. Was wird der Zustand eines solchen sein, welcher auf diese Weise Gott unterthan ist?

„Derhalben auch wir von dem Tage an, da wir's gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr **erfüllet** werdet mit **Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand.**“ Kol. 1, 9.

5. Was ist der Wille Gottes?

„Denn das ist der Wille Gottes, **eure Heiligung.**“ 1 Theßl. 4, 3. „Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.“ 1 Petri 4, 1. 2.

6. Was wird in uns erfüllt, wenn wir nicht nach dem Fleische leben?

„... Auf daß **die Gerechtigkeit**, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.“ Röm. 8, 4.

7. Denn was ist der Wandel eines solchen, welcher Gott unterthan ist?

Er wandelt nach dem Geist, d. h. er trägt „die Frucht des Geistes“ (Gal. 5, 22–24), oder in anderen Worten, **er erfüllt „die Gerechtigkeit des Gesetzes“**, welches den Willen Gottes ausdrückt. 1 Petri 4, 2; Röm. 2, 17. 18.

8. Was sollen wir in Unterwerfung unter Gottes Willen bringen?

„Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.“ 1 Kor. 9, 27. „Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr **eure Leiber** begebenet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.“ Röm. 12, 1. „Damit wir zerstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen **alle Vernunft** unter den Gehorsam Christi.“ 2 Kor. 10, 5. „Denn ihr seid teuer erkaufte. Darum so preiset Gott an eurem **Leibe** und in eurem **Geist**, welche sind Gottes.“ 1 Kor. 6, 20.

9. Der Mensch kann freilich in seiner Kraft in keiner Weise überwinden; was wird aber besonders von der Zunge gesagt, und wie können wir an ihr das Wirken der Gnade Gottes erkennen?

„**Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen**, das unruhige Uebel voll tödlichen Gifts. Denn wir fehlen alle mannfaltiglich. **Wer** aber auch [durch Gottes Gnade] **in keinem Wort fehlet**, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.“ Jak. 3, 8. 2.

10. Was ist das Gebet dessen, der Gott unterthänig ist?

„Dein Reich komme. **Dein Wille geschehe** auf Erden wie im Himmel.“ Matth. 6, 10.

11. Wie offenbarte sich der unterthänige Geist in dem Heilande?

„... **Er** niedrigte sich selbst und **ward gehorsam bis zum Tode**, ja zum Tode am Kreuz.“ Phil. 2, 8. „Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf,

das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut.“ Jes. 53, 7. Lies auch Matth. 27, 26–50., wo ein Bericht der Untersuchung Jesu, vor Pilatus, und seiner Kreuzigung sich vorfindet.

12. Wem sonst sollen wir unterthan sein?

Den Vorstehern und Lehrern: „Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Ihr kennet das Haus Stephanas, daß sie sind die Erstlinge in Achaia, und haben sich selbst verordnet zu dem Dienst der Heiligen, auf daß auch ihr solchen unterthan seiet, und allen, die mitwirken und arbeiten.“ 1 Kor. 16, 15. 16. „Gehorchet **euren Lehrern**, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.“ Ebr. 13, 17.

Anmerkung. Daß sich Ebr. 13, 17 auf die Vorsteher in der Gemeinde Gottes bezieht, erhellt aus Vers 7, und aus dem, was in Vers 17 folgt.

13. Warum ist es gut, daß wir den Vorstehern der Gemeinde Gottes gehorsam sind?

„Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.“ Ebr. 13, 17.

14. Wem sollen wir ferner unterthan und gehorsam sein?

„Ermüthet sie, daß sie **den Fürsten und der Obrigkeit** unterthan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien.“ Tit. 3, 1.

15. Warum wird dies von uns verlangt?

„Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist **keine Obrigkeit ohne von Gott**; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit sezet, der widerstreibet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.“ Röm. 13, 1. 2. „**Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen**, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthaten verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen.“ 1 Petri 2, 13–15.

16. Meint Petrus hiemit, daß wir den menschlichen Satzungen unterthan sein sollen, selbst wenn sie einem bestimmten Gebote Gottes zuwiderlaufen?

Keineswegs: „Petrus aber antwortete und die Apostel, und sprachen: **Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen.**“ Apg. 5, 29. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: **Nichtet ihr selbst, ob's vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen denn Gott.**“ Kap. 4, 19.

17. Inwiefern sollen wir irdischen Herrschern und menschlichen Satzungen unterthan sein?

„So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schöpfung, dem der Schöpfung gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.“ Röm. 13, 7.

Anmerkung. Unsere Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit haben allein auf die Obrigkeit und unsere Mitmenschen Bezug. Die Worte Christi — „So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist!“ — scheiden das, was Gott zukommt, völlig von dem, was der Obrigkeit zukommt. In Uebereinstimmung hiermit sagt Paulus, nachdem er fünf der Gebote anführt: „Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfaßt: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ Hiermit will er sagen, wenn es irgend ein anderes Gebot gebe, welches sich auf das Verhältnis des Menschen zu der weltlichen Obrigkeit bezieht, so wird es in den Satz eingeschlossen, daß man seinen Nächsten lieben soll als sich selbst. Da die zehn Gebote die ganze Pflicht des Menschen enthalten, und da in diesem göttlichen Bericht von der Beziehung des Menschen zu der weltlichen Obrigkeit die ersten vier Gebote bestimmt ausgeschlossen sind, so folgt, daß über keine der Pflichten, welche diese vier Gebote von den Menschen fordern, die Obrigkeit mit Recht etwas bestimmen kann.

18. Sollen wir auch einander unterthänig sein?

„Deselbigen gleichen, ihr Jungen, seid unterthan den Ältesten. **Allesamt** seid **untereinander** unterthan und haltet fest an der Demut. Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ 1 Petri 5, 5.

19. Was scheint der Grund für diese Forderung zu sein?

Unterthänigkeit **entwickelt Demut**, eine der ersten christlichen Tugenden. **Dem Demütigen gibt Gott Gnade**, und ihn wird er zu rechter Zeit erhöhen. Verfe 5, 6.

20. Wie sollte sich die Frau dem Mann gegenüber verhalten?

„Ihr Weiber, **seid unterthan** euren Männern.“ Kol. 3, 18.

21. Worin besteht die Unterthänigkeit der Gehälften?

„... Daß sie... **ihre Männer lieben, Kinder lieben, sitzig sein, keusch, häuslich, gütig**, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde.“ Tit. 2, 4, 5.

22. Erlaubt diese Unterthänigkeit, daß der Mann willkürlich über sein Weib herrsche?

Ganz und gar nicht: „Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie.“ Kol. 3, 19. „Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben.“ Eph. 5, 25.

23. Wie weit nur sollte das Weib dem Mann unterthan sein?

„In dem Herrn, wie sich's gebührt.“ Kol. 3, 18.

24. Worin sollten die Kinder den Eltern gehorchen?

„Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern **in allen Dingen**; denn das ist dem Herrn gefällig.“ Vers 20.

25. Was muß man aber doch manchmal um des Herrn willen verlassen?

„Und wer verläßt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder **Vater oder Mutter** oder **Weib oder Kinder** oder Acker um meines Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben.“ Matth. 19, 29. Dies zeigt, daß des Herrn Wille höher ist, als der der Obrigkeit, der Eltern, des Gatten, oder irgend sonst jemandes, und man sie eher verlassen muß, als Gott irgendetwas ungehorsam zu sein.

26. Was wird von der Stellung der Knechte, ihren Herren gegenüber, gesagt?

„Ihr Knechte, seid **gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren**, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht.“ Kol. 3, 22.



Brüderliche Liebe muß:

Wie die Liebe Christi für uns sein. Joh. 13, 34.

Unter einander, d. h. gegenseitig sein. 1 Theß. 4, 9.

Mit Ehrerbietung einer dem andern zuvorkommen. Röm. 12, 10.

Ungefärbt, brünstig und aus reinem Herzen sein. 1 Petri 1, 22; 1 Tim. 1, 5.

Von Gott sein. 1 Joh. 4, 7. 8. 11.

Der Sünden Menge zu decken. 1 Petri 4, 8.

Das Gesetz erfüllen. Röm. 13, 8.

So stark und rein sein, daß jedermann Christi Jünger daran erkennen kann.

Joh. 13, 35.

Bereit sein das Leben für die Brüder zu lassen. 1 Joh. 3, 16.

Fest sein und bleiben. Ebr. 13, 1.



Hoffnung.

Was wird unter dem Ausdruck „Hoffnung“ verstanden?

Die Erwartung von etwas, das noch zukünftig ist: „Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man des hoffen, das man siehet?“ Röm. 8, 24.

2. Auf wen allein soll der Mensch hoffen?

„Aber meine Seele harret nur auf Gott; denn er ist meine Hoffnung.“ Ps. 62, 6.

3. Wem mangelt aber solche Hoffnung?

Den Glaubenslosen: „Daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremd und außer der Bürgerschaft Israels, und fremd von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt.“ Eph. 2, 12.

4. Wodurch wird aber dem Menschen die wahre Hoffnung zu teil?

„Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater, der uns hat geliebet und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade.“ 2 Thess. 2, 16.

5. Wie nennt der Apostel des Christen Hoffnung?

„... Auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge), einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hineingeht in das Zuwendige des Vorhangs.“ Ebr. 6, 18, 19.

6. Als was wird aber die Hoffnung des Gottlosen veranschaulicht?

„So gehet es allen denen, die Gottes vergessen, und die Hoffnung der Heuchler wird verloren sein. Denn seine Zuversicht vergehet und seine Hoffnung ist eine Spinneewebe.“ Hiob 8, 13, 14.

7. Wieviel hat der Böse oder Gottlose schließlich zu hoffen?

„Denn der Böse hat **nichts** zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.“
Epr. 24, 20.

8. Wie ist es aber mit der Hoffnung des Gerechten?

„Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden
[Grundtext: der Demütigen] **wird nicht verloren sein ewiglich.**“ Ps. 9, 19.

9. Wem wird es wohlgehen?

„Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist, **des Hoffnung auf dem Herrn, seinem
Gott, setzet.**“ Ps. 146, 5.

10. Wovon kann das Kind Gottes vollkommen erfüllt werden, und
was kann es daher haben?

„Gott aber der Hoffnung erfülle euch **mit aller Freude und Frieden im Glauben,**
daß ihr **völlige Hoffnung** habt durch die Kraft des heiligen Geistes.“ Röm.
15, 13.

11. Wessen darf der Gläubige sich rühmen?

„Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin-
nen wir stehen, und rühmen uns **der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit,**
die Gott geben soll.“ Röm. 5, 2.

12. Was ist die Folge, wenn die Liebe Gottes das Herz erfüllt?

„**Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden.** Denn die Liebe Gottes ist
ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“
Vers 5.

13. Wer wird zur Zeit der Trübsal den Gerechten eine Zuflucht und
somit ihre Hoffnung sein?

„Und der Herr wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem seine Stimme lassen
hören, daß Himmel und Erde beben wird. **Aber der Herr** wird seinem Volk
eine Zuflucht sein und eine Feste den Kindern Israel.“ Joel 3, 21.

14. Wozu gelangen wir durch die Auferstehung Christi?

„Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner
großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat **zu einer lebendigen Hoffnung** durch
die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ 1 Pet. 1, 3.

15. Wie wird die Erwartung der Zukunft des Herrn genannt?

„Und warten auf **die selige Hoffnung** und Erscheinung der Herrlichkeit des großen
Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi.“ Titus 2, 13.

16. Was wird in dem vorgehen, welcher diese wahre Hoffnung hat?

„Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, **der reiniget sich, gleichwie er [Christus] auch rein ist.**“ 1 Joh. 3, 3.

17. Worauf sollen wir unsere Hoffnung ganz setzen?

„Darum so begüret die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz **auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi.**“ 1 Petri 1, 13.

Das Werk der Sabbathshullehrer und deren Belohnung.

1. Auftrag dazu:

- a. Die Vorrechte des Himmelreiches sollen den Kindlein nicht vorenthalten werden: Matth. 19, 14. b. Sie sind in den Wegen des Herrn zu unterweisen: 5 Mose 6, 6. 7.

2. Was man die Kinder lehren soll:

- a. Christus und seinen Kreuzestod: 1 Kor. 2, 2. b. Die Lehren der hl. Schrift: 2 Tim. 3, 15. 16 (erste Hälfte). c. Gottes Gesetz und die Furcht des Herrn: 5 Mose 31, 11–13. d. Achtung der Eltern: 2 Mose 20, 12. e. Gehorsam gegen die Eltern: Spr. 6, 20; Eph. 6, 1. f. Anerkennende Wiebervergeltung gegen dieselben: 1 Tim. 5, 4. g. Das graue Alter ehrerbietig behandeln: 3 Mose 19, 32. h. Nicht zu wandeln auf den Wegen gottloser Eltern: Hes. 20, 18.

3. Erfordernisse:

Des Lehrers oder Meisters:

Zur Unterweisung der Kinder:

- | | |
|---|---|
| Er muß bekehrt sein: Joh. 3, 5. 10. | Gründlichkeit: 1 Tim. 4, 16; Gal. 6, 4. |
| Er muß „heilsame Lehre“ lehren: 1 Tim. 6, 3. 4 (erster Teil). | Göttlichen Geistand: Phil. 4, 13; 2 Kor. 12, 9. |
| Er muß ein Vorbild sein: 1 Tim. 4, 12. 13; vgl. auch Röm. 2, 3–7. | Fleiß, Eifer und Ausdauer: Vgl. 2 Thess. 3, 8; 1 Tim. 4, 13; Gal. 6, 9. 10. |
| Er muß tüchtig sein andere zu lehren: 2 Tim. 2, 2. | Schicklichkeit und Ordnung: Vgl. 1 Kor. 14, 33. 40. |
| Er muß die christlichen Tugenden üben: 2 Petri 1, 5–8. | Wachsamkeit: Ebr. 13, 17; vgl. 1 Thess. 5, 6. |
| Er muß mit Verständnis lehren: 1 Kor. 14, 19. 20. | Vergleichheit: Kol. 3, 23; 1 Petri 5, 2. |
| Er muß richtig prüfen: 2 Tim. 2, 15. | Liebe und Sanftmut: Vgl. Gal. 5, 13. 14; 2 Tim. 4, 2. 3. |

4. Die Belohnung.

- a. Der Seelen Seligkeit: Vgl. Jak. 5, 20; 1 Petri 1, 5. 7–9. b. Die Krone der Herrlichkeit: 1 Petri 5, 4; Kol. 3, 2–4. c. Ein unvergängliches Erbe: 1 Petri 1, 3. 4.
 „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Dan. 12, 3.



Seid geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“

Geduld.

In welchem Zwecke wurden die köstlichen Verheißungen des Wortes Gottes geschrieben?

„Was aber zuvor geschrieben ist, das ist **uns zur Lehre** geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.“ Röm. 15, 4.

2. Wie wird unser himmlischer Vater u. a. in der Schrift genannt?

„**Gott** aber **der Geduld und des Trostes** gebe euch, daß ihr einerlei gesinnt seid unter einander nach Jesu Christ.“ Vers 5.

3. Auf welche Weise soll der Christ sich gegen jedermann verhalten?

„Wir ermahnen aber euch, liebe Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid **geduldig** gegen jedermann.“ 1 Thess. 5, 14. „Mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget einer den andern **in der Liebe**.“ Eph. 4, 2.

4. Welcher Vergleich wird zwischen dem Geduldigen und dem Ungeduldigen aufgestellt?

„**Wer geduldig ist, der ist weise; wer aber ungeduldig ist, der offenbart seine Thorheit.**“ Spr. 14, 29.

5. Wer dient uns als Beispiel von Geduld?

„Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld **die Propheten**, die zu euch geredet haben in dem Namen des Herrn.“ Jak. 5, 10.

6. Auf welches herrliches Ereignis sollen die Kinder Gottes mit Geduld warten?

„So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf **die Zukunft des Herrn**. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfehe den Morgenregen und Abendregen. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe.“ Jak. 5, 7. 8.

7. Wie wird die Geduld bewirkt?

„Und wisset, daß **euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirkt.**“ Jak. 1, 3.

8. Was noch ferner führt zur Geduld?

„... Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, bieweil wir wissen, daß **Trübsal Geduld bringet.**“ Röm. 5, 3.

9. Wozu ist uns Geduld nötig?

„Geduld aber ist euch not, auf **daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfaßet.**“ Ebr. 10, 36.

10. Sind uns andere darin ein Vorbild gewesen?

Jawohl: „Daß ihr nicht wankel [lässig] werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheißungen.“ Ebr. 6, 12.

11. Wie nur werden wir im Kampf ausharren?

„Darum auch wir, bieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, laßt uns ablegen die Sünde, so uns immer anlebt und träge macht, und laßt uns laufen **durch Geduld** in dem Kampf, der uns verordnet ist.“ Ebr. 12, 1.

12. Wie sollten wir unsere Seelen fassen?

„Fasset eure Seelen **mit Geduld.**“ Luk. 21, 19.

13. Wann braucht man ganz besonders Geduld?

In der letzten Zeit: „Sie ist Geduld der Heiligen, die sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“ Offenb. 14, 12 (Rev. Luthertext). Siehe auch die Antwort zur 6. Frage.

Anmerkung. Daß dieser Text auf die letzte, d. h. die der Wiederkunft Christi unmittelbar vorangehende Zeit Bezug hat, erhellt aus dem direkt darauffolgenden Zusammenhang: „Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saßen einen, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine gläubene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde; und die Erde ward geerntet.“ Verse 14. 16.

14. Wie lange soll man die Geduld festhalten?

„Die Geduld aber soll fest bleiben **bis ans Ende**, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.“ Jak. 1, 4.

Gemeinschaftliche Beziehungen und Thätigkeit.

„Ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäu.“ 1 Kor. 3, 9.

1. Wie aufgebaut:

1. Im Glauben an Christum. Röm. 9, 33; Matth. 16, 16–19.
2. Auf dem Grund der Apostel und Propheten. Eph. 2, 20.
3. Christus ist der Hauptgrund und Eckstein. Ebenb.; 1 Kor. 3, 11.

2. Wie zusammengefügt:

1. Christus ist das Haupt über alles. Eph. 1, 22.
2. Die Gläubigen bilden den Leib und die Glieder. 1 Kor. 12, 27.
3. Ihnen stehen vor: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer. Eph. 4, 11.
4. Andere sind Wunderthäter; darnach kommen Gaben gesandt zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen. 1 Kor. 12, 28.
5. Gottes Geist vereint sie alle. 1 Kor. 12, 13.

3. Ihre Beziehungen zu Christo.

1. Er hat sie erkaufte mit seinem Blut. Apg. 20, 28.
2. Heiligt und reinigt sie. Eph. 5, 26. 27.
3. Sie sind Christo unterthan. Eph. 5, 24.

4. Deren Endzweck.

1. **Betreffs der Glieder:** a. Zur gegenseitigen Besserung. Röm. 14, 19. b. Einander beizustehen. Röm. 15, 1. c. Zur Lehre und Ermahnung. Kol. 3, 16. d. Zur Aufmunterung zu guten Werken. Ebr. 10, 24. 25.
2. **Den Unbekehrten gegenüber:** a. Ein Licht und ein Salz. Matth. 5, 13–16. b. Ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit. 1 Tim. 3, 15. c. Die Verkündigung des Evangeliums an die ganze Welt. Matth. 28, 18–20.
3. **Im Hinblick auf die bevorstehende Ewigkeit:** a. Vor allen Welten die mannigfaltige Weisheit Gottes kund zu thun. Eph. 3, 10. b. Gott zu dienen und ihn zu ehren. Offenb. 7, 14. 15.



Gastfreundschaft.

Was ist uns anbefohlen?

„**Gastfrei zu sein** vergesset nicht, denn durch dasselbige haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherberget.“ Ebr. 13, 2.

2. Wie soll man den Fremden behandeln?

„Wenn ein Fremdling bei dir in eurem Lande wohnen wird, den sollt ihr **nicht schinden**. Er soll bei euch wohnen, **wie ein Einheimischer** unter euch, und **sollst ihn lieben wie dich selbst**; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Aegyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott.“ 3 Moje 19, 33. 34.

3. Was sagte der Psalmist von sich, und was sind alle wahren gläubigen Christen hier auf Erden?

„**Ich bin ein Gast auf Erden**; verbirg deine Gebote nicht vor mir.“ Ps. 119, 19.
„Diese [wahren Gläubigen] alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich derselben getröstet und wohl begnügen lassen und bekannt, daß sie **Gäste und Fremdlinge** auf Erden sind.“ Ebr. 11, 13.

4. Was sollte uns bewegen, dem Fremden gegenüber gastfrei zu sein?

Gottes Beispiel: „Denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter und Herr über alle Herren, ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet und kein Geschenk nimmt und schaffet Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben, denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Aegyptenland.“ 5 Moje 10, 17–19.

5. Wird der Gläubige angewiesen Gastfreundschaft zu üben?

Jawohl: „Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Nehmet euch der Heiligen Notdurft an. **Herberget gerne.**“ Röm. 12, 10. 13.

6. Sind Prediger dieser Pflicht enthoben?

Nein: „**Es soll aber ein Bischof unsträflich sein,** eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, **gastfrei,** lehrhaftig.“ 1 Tim. 3, 2. „Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Sautierung treiben, sondern gastfrei, göttig, züchtig, gerecht, heilig, keusch.“ Tit. 1, 7. 8.

7. Gegen wen insonders sollten wir gastfrei sein, und wem Gutes thun?

„Seid gastfrei **untereinander** ohne Murmeln [Murren].“ 1 Petri 4, 9. „Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns **Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.**“ Gal. 6, 10.

8. Sollten wir selbst gegen unsere Feinde Gastfreundschaft üben?

Ja: „So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.“ Röm. 12, 20.

9. Darf man zwischen Reich und Arm einen Unterschied machen, und was wird die Folge sein wenn man ihn macht?

Nein: „Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christ, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem gläsernen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide, und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprähet zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprähet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen, und bedenkt es nicht recht, sondern ihr werdet Richter und macht bösen Unterschied. **So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde und werdet gestraft** vom Gesetz als die Uebertreter.“ Jak. 2, 1–4. 9.

10. In welchem Geiste sollte Gastfreundschaft geübt werden?

In Liebe: „Seid gastfrei unter einander **ohne Murmeln.**“ 1 Petri 4, 9. „Mein Lieber, du thust **treulich**, was du thust an den Brüdern und Gästen.“ 3 Joh. 5. „Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.“ 1 Kor. 13, 3.

11. Wem bringen wir Ehre, wenn wir Gastfreundschaft üben?

„Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr **mir [dem Herrn]** gethan.“ Matth. 25, 40.

12. Sprach aber der Heiland bei dieser Gelegenheit auch von Gastfreundschaft?

Offenbar; er sagt: „Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. **Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget.** Ich bin naßend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen.“ Verse 35. 36.

13. Welche Wirkung hat die Gastfreundschaft auf die, welche sie ausüben?

Eine gesegnete: „Geben ist seliger denn nehmen.“ Apg. 20, 35. „Ein gut Auge wird gesegnet; denn er gibt seines Brots den Armen.“ Spr. 22, 9. „Eine wohlthätige Seele wird reichlich belohnt; denn wer labt, wird auch selbst gelabt werden.“ Spr. 11, 25. L. van Gij Uebersetzung und Grundtext.

14. Wie wird dein Feind durch die Gastfreundschaft berührt werden?

„So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, **so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.**“ Röm. 12, 20.

15. Ist denen, welche gastfrei sind, eine Belohnung verheißen?

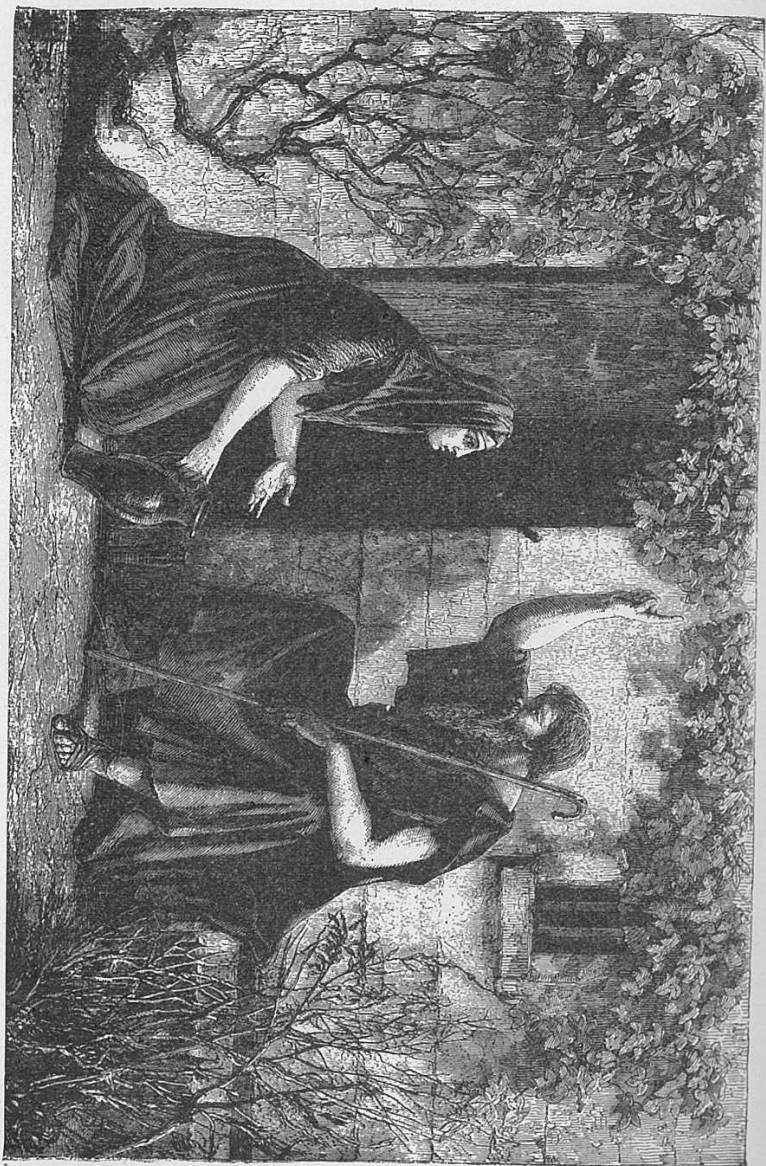
Sawohl: „Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers trinkt in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage euch, **es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.**“ Matth. 10, 41. 42.

16. Wird irgend jemand durch seine Gastfreundschaft auf die Dauer etwas verlieren?

Nein; im Gegenteil: „Wer dem Armen gibt, dem wird nicht mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben.“ Spr. 28, 27. „Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.“ Kap. 19, 17. „Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.“ Luf. 6, 38.

17. Was wird der Herr einst solchen sagen, die im Geiste Christi in dieser Weise gehandelt haben?

„Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, **ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!** Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget.“ Matth. 25, 34. 35.



Gina und die arme Blinde.

18. Welche Personen werden uns in der Bibel als gastfreundlich geschildert?

„... Und als er [**Abraham**] seine Augen aufhob und sahe, siehe, da standen drei Männer gegen ihm. Und da er sie sahe, lief er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütte und bückte sich nieder auf die Erde, und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinem Knechte über. Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen; und lehnet euch unter den Baum. Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, daß ihr euer Herz labet; danach sollt ihr fortgehen. Denn darum seid ihr zu eurem Knechte gekommen. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast. **Abraham** eilte in die Hütte zu **Sara** und sprach: Eile, und nimm drei Maß Semmelmehl, knete und backe Kuchen. Er aber lief zu den Kindern und holte ein zart gut Kalb, und gab es dem Knaben; der eilte und bereitete es zu. Und er trug auf Butter und Milch, und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor, und trat vor sie unter dem Baum, und sie aßen.“ 1 Mose 18, 2-8.

Mose's Schwiegervater: „Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen, daß ihr ihn nicht ludet, mit uns zu essen?“ 2c. 2 Mose 2, 20. **Jünger Jesu**: „Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleib bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.“ Luk. 24, 28, 29. „An denselbigen Orten aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen **Publius**, ein Vorwerk; der nahm uns auf und herbergte uns drei Tage freundlich.“ Apg. 28, 7. „Die zweien Engel kamen gen Sodom des Abends, **Lot** aber saß zu Sodom unter dem Thor; und da er sie sahe, stand er auf, ihnen entgegen, und bückte sich mit seinem Angesicht auf die Erde und sprach: Siehe, Herr, kehret doch ein zum Hause eures Knechts und bleibet über Nacht; laßt eure Füße waschen, so stehet ihr morgen früh auf und ziehet eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben. Da nötigte er sie fast; und sie kehrten zu ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl und buk ungesäuerte Kuchen; und sie aßen.“ 1 Mose 19, 1-3. Siehe auch 1 Kön. 17, 8-16; Hiob 31, 32.





Fleiß.

Auf welche Weise wird der fleißige und strebsame Mensch belohnt?

„Wer seinen Acker bauet, **wird Brots genug haben**; wer aber Müßiggang nach-
gehet, wird Armuts genug haben.“ Spr. 28, 19. „Läßige Hand macht arm;
aber **der Fleißigen Hand macht reich**.“ Kap. 10, 4. „Der Faulle begehrt
und kriegt's doch nicht; aber **die Fleißigen kriegen genug**.“ Kap. 13, 4.

2. Was aber von dem Läßigen?

„**Läßige Hand macht arm**.“ Spr. 10, 4. „Der Faulle begehrt und kriegt's
doch nicht.“ Kap. 13, 4.

3. Welcher Unterschied der Stellung zeigt sich zwischen dem fleißigen
und dem lässigen Manne?

„**Fleißige Hand wird herrschen**; die aber lässig ist, wird müssen zinsen.“
Spr. 12, 24.

4. Wo findet sich ein Beispiel von jemand. der, weil er aufrichtig oder
arbeitsam war, belohnt wurde?

1 Kön. 11, 28: „Und Jerobeam war ein freitbarer Mann. Und da Salomo
sah, daß der Knabe aufrichtig war, setzte er ihn über alle Last des Hauses
Joseph.“ Siehe auch Verse 29–31.

5. Kann man den Fleiß eines Mannes schon an dem Zustand seines
Hauses erkennen?

Gewiß: „Denn durch Faulheit sinken die Balken, und durch hinfällige Hände wird das Haus triefend.“ Pred. 10, 18.

6. In welchem Zustande fand der Schreiber der Sprüche die Gefilde des lässigen Mannes?

„Ich ging vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberg des Narren. Und siehe, **da waren eitel Kesseln drauf, und stund voll Disteln**, und die **Mauer war eingefallen.**“ Spr. 24, 30. 31.

7. Welchen Nutzen zog der Prediger hieraus?

„Da ich das sahe, **nahm ich's zu Herzen**, und schaute und lernet^e dran.“ Vers 32.

8. Von wem kann der Faule lernen?

„Gehe hin zur **Ameise**, du Fauler, siehe ihre Weise an, und lerne. Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat, bereitet sie doch ihr Brot im Sommer, und sammelt ihre Speise in der Ernte.“ Spr. 6, 6–8.

9. Kommt der Faule leicht aus dem Bette?

Nein: „Wie lange liegst du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf? Ja, schlaf noch ein wenig, schlummre ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlafest.“ Verse 9. 10.

10. Was sind die Folgen?

„So wird dich die **Armut** überfallen, wie ein Fußgänger, und der **Mangel**, wie ein gewappneter Mann.“ Vers 11.

11. Sieht der Faule überall Hindernisse?

Er wähnt so: „Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürgt werden auf der Gasse.“ Spr. 22, 13.

12. Sollte unser Bemühen für das Zeitliche auch mit dem für das Ewige eng verbunden sein?

Ohne Zweifel: „Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit.“ Röm. 12, 11.

13. Welches Urtheil wird über den gefällt, der des Herrn Werk lässig thut?

„**Versucht** sei, der des Herrn Werk lässig thut.“ Jer. 48, 10.

14. Wie fleißig soll man in der Verbreitung der Wahrheit sein?

Früh und spät: „Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und ob's beides geriete, so wäre es desto besser.“ Pred. 11, 6.

15. Soll man sich durch Hindernisse abhalten lassen?

Nein: „Wer auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolken siehet, der erntet nicht. Gleichwie du nicht weißt den Weg des Winds, und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet werden: also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er thut überall.“ Verse 4. 5.

16. Welche Ermahnung wird dem Christen hinsichtlich der Belohnung bei der Wiederkunft Christi erteilt?

Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt, so **thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.**“ 2 Petri 3, 14.

17. Welche herrliche Verheißung haben alle, die diesen Rat befolgen?

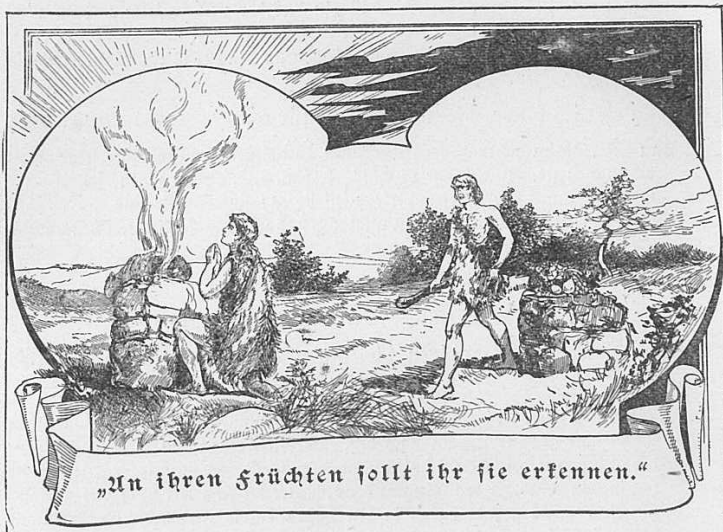
„Darum, liebe Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und **also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich** unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.“ 2 Petri 1, 10. 11.



Hast du ein Amt, so warte sein;
Das ist, o Herr, dein Wille.
Laß dieses Willens stets mich fren'n,
Daß ich ihn gern erfülle!
Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit
An Einsicht und an Tüchtigkeit
Zu meinen Pflichten wachse!

Vorsichtig laß mich sein und nicht
In Eitelkeit und Träumen
Die Zeit zur Uebung meiner Pflicht
Verschwenden und versäumen!
Mich meinen Pflichten ganz zu weih'n,
Das müsse meine Sorge sein,
Mein Ruhm und mein Vergnügen!

Es sei mein irdischer Beruf
Zum höheren Verufe,
Für den mich deine Güte schuf,
Mir eine sich're Stufe!
Zu jener Würde sei er's mir,
Zu der die Heiligen von dir
Erwecket werden sollen!



Die zwei Menschenklassen.

Welche zwei Klassen von Menschen werden uns in der hl. Schrift vor Augen geführt?

„Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind **die Kinder des Reichs**. Das Unkraut sind **die Kinder der Bosheit**.“ Matth. 13, 38. „Daran wird's offenbar, welche **die Kinder Gottes** und [welche] **die Kinder des Teufels** sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.“ 1 Joh. 3, 10.

2. Woran sind die Kinder Gottes zu erkennen?

„**Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde**; denn sein Same bleibt bei ihm; und kann nicht sündigen; denn er ist von Gott geboren.“ 1 Joh. 3, 9. „**Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebet**. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ Joh. 14, 21.

3. Wodurch werden die Kinder der Bosheit offenbar?

„**Wer Sünde thut, der ist vom Teufel**; denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.“ 1 Joh. 3, 8. „Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters

Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.“ Joh. 8, 44.

4. Gibt es auch solche, die sich fälschlich für Kinder Gottes ausgeben?

Ja: „... Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Und solche meide!“ 2 Tim. 3, 5. „Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es; sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht und sind zu allem guten Werk untüchtig.“ Tit. 1, 16.

5. Wie können wir die wahren und die falschen unterscheiden?

„Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Matth. 7, 20.

6. Zu welcher Klasse gehören diejenigen, welche nicht Kinder Gottes sind?

„... Und auch euch, da ihr tot waret durch Uebertretungen und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Lust herrschet, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in **den Kindern des Unglaubens**, unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und waren auch **Kinder des Zorns** von Natur, gleichwie auch die andern.“ Eph. 2, 1–3.

7. Was muß man thun, um den Stricken des Bösen zu entgehen?

„So seid nun **Gott unterthänig**. **Widerstehet dem Teufel**, so fliehet er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmütigen.“ Jak. 4, 7. 8.

8. Wie können wir wissen, daß wir von Gott angenommen und Glieder der königlichen Familie sind?

„Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.“ 1 Joh. 2, 5. „**Und wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geist, den er uns gegeben hat.**“ Kap. 3, V. 24.

9. Auf welche Weise hat Gott seine große Liebe gegen die Menschenkinder offenbart?

„**Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!** Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennen ihn nicht.“ 1 Joh. 3, 1.

10. Wie groß ist sein Verlangen, und wie dringend seine Einladung, damit alle seine wunderbare Liebe teilen möchten?

Herzlich: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offenb. 22, 17.

11. Wird einmal eine Zeit kommen, wenn die eine Klasse gänzlich verschwinden wird?

Zawohl: „Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg sein.“ Ps. 37, 10.

12. Was wird dann von der allumfassenden Familie Gottes gesagt, welche bleibt?

Offenb. 5, 13: „Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörete ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Rev. Luthertert.



Heiland, wie ein Hirte leit' uns,
 Sehr thut deine Gut uns not;
 Auf den grünen Auen weid' uns,
 Speise uns mit Himmelsbrot.
 Lieber Heiland, lieber Heiland,
 Du erkaufst' uns, dein sind wir;
 Und zu preisen deine Liebe
 Singen wir dein Lob allhier.

Wir sind dein, Herr, zu uns neig' dich,
 Unser Freund und Schutz sei du.
 Wahr' die Herd', der Sünde Reich brich;
 Füh'r uns, Herr, der Ruhe zu.
 Lieber Heiland, lieber Heiland,
 Hör, o höre unser Fleh'n!
 Zu genießen deinen Segen,
 - Gnad' laß uns für Recht ergehen!

Herr, du hast's uns ja verheißen,
 Die wir sündhaft, nimm' uns an;
 Dein Erbarmen zu beweisen,
 Mach' uns völlig rein fortan!
 Lieber Heiland, lieber Heiland,
 Fröh' wir kehren uns zu dir;
 Laß dich finden, uns zu helfen,
 Sei du mit uns für und für!



Die zwei Wege.

Aon welchen zwei Wegen lesen wir im Worte Gottes?

„Denn der Herr kennet **den Weg der Gerechten**, aber der **Gottlosen Weg** vergehet.“
Ps. 1, 6.

2. Ueber wen wird eine Seligpreisung ausgesprochen?

„Wohl dem, **der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder**, noch sitzt, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.“ Verse 1. 2. Demnach hat man auf dem Weg der Gerechten Lust an Gottes Gesetz, aber auf dem Weg der Gottlosen übertritt man es oder sündigt.

3. Welches ist das verschiedene Ziel dieser beiden Wege?

„Und sage diesem Volk: So spricht der Herr: Siehe, ich lege euch vor den Weg **zum Leben** und den Weg **zum Tode**.“ Jer. 21, 8.

4. Was sagt der Heiland mit Rücksicht auf den richtigen oder schmalen Weg?

„**Gehet ein durch die enge Pforte**.“ Matth. 7, 13 (erster Teil).

5. Was von dem breiten, und wandeln viele darauf?

„Denn die Pforte ist weit, und **der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt**; und **ihrer sind viele, die drauf wandeln**.“ Ebend. (zweiter Teil).

6. Wie viele aber nur wandeln auf dem schmalen?

„Und die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und **wenig** ist ihrer, die ihn finden.“ Vers 14.

7. Kostet es Anstrengung, auf den schmalen Weg zu gelangen, und was ist die Folge hiervon?

Offenbar: „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn **viele werden** (das sage ich euch) **darnach trachten**, wie sie hineinkommen, und **werden's nicht thun können**.“ Luk. 13, 24.

8. Wessen Weg ist der richtige, schmale Weg?

„Wer ist weise, der dies verstehe, und klug, der dies merke? Denn die Wege des Herrn sind richtig, und die Gerechten wandeln drinnen; aber die Uebertreter fallen drinnen.“ Hos. 14, 10.

9. Was sagt der Psalmist von dem Wege Gottes?

„Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege. Ich habe Lust zu deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt; deine Rechte hab' ich vor mich gestellt. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu.“ Ps. 119, 15. 16. 29. 30. 35.

10. Ist der Weg der Gebote Gottes auch der Weg zum Frieden?

Ja: „O, daß du auf meine Gebote merkest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.“ Jes. 48, 18.

11. Wer hat diesen Weg bereits den Seinigen gelehrt?

„Denn ich weiß, er [Abraham] wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist; auf daß der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.“ 1 Mose 18, 19.

12. Wem hat der Herr seine Wege kund gethan?

„Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.“ Ps. 103, 7.

13. Wohin sind alle Menschen geraten?

„Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“ Jes. 53, 6. „Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid; und den Weg des Friedens wissen sie nicht.“ Röm. 3, 12. 16. 17.

14. Wie wird der Zustand solcher beschrieben, welche auf diesen Wegen wandeln?

„Ihre Füße laufen zum Bösen, und sind schnell, unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Mühle, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden; sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen: sie sind verkehrt auf ihren Straßen; wer darauf gehet, der hat nimmer keinen Frieden.“ Jes. 59, 7. 8.

15. Was ruft der Herr solchen zu?

„Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten und sprachen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen und von eurem bösen Thun; aber sie gehorchten nicht und achteten nicht auf mich, spricht der Herr.“ Sach. 1, 4.

16. Was sollte unser Gebet sein?

„**Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige!** Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilfst; täglich harre ich deiner.“ Ps. 25, 4. 5.

17. Werden welche von dem Weg der Wahrheit abgehen?

„Und **viele** werden nachfolgen ihrem Verderben; durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. Verlassen den richtigen Weg und gehen irre und folgen nach dem Wege Bileams, des Sohnes Beors, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.“ 2 Petri 2, 2. 15. 21.

18. Wohin werden sich, besonders in der letzten Zeit, manche kehren?

„... Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich **zu den Fabeln** kehren.“ 2 Tim. 4, 4.

19. Welche Aufforderung, die ganz besonders auf die gegenwärtige Zeit paßt, ließ der Herr schon durch Jeremia an sein Volk ergehen?

„So spricht der Herr: Tretet auf die Wege und schauet, und **fraget nach den vorigen Wegen**, welches der gute Weg sei, und **wandelt drinnen**; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber sie sprechen: Wir wollen's nicht thun.“ Jer. 6, 16.

20. Zeigten sie sich aber widerspenstig und achteten nicht auf die Warnung?

Leider: „Ich habe Wächter über euch gesetzt. Merkt auf die Stimme der Trompete. Aber sie sprechen: Wir wollen's nicht thun.“ Vers 17.

21. Welche Strafe wird alle solche ereilen, welche den Weg des Friedens oder Gottes Gesetz verworfen haben?

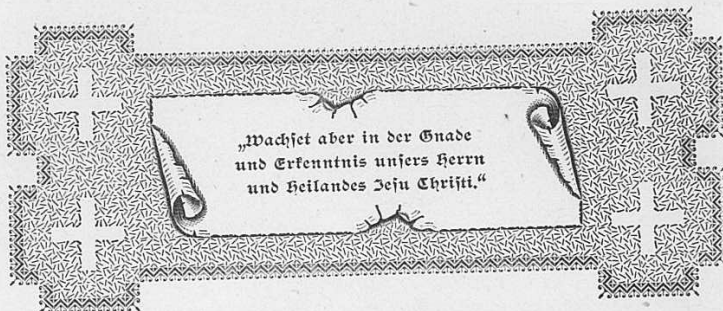
„Du Erde, höre zu! Siehe, ich will ein **Unglück** über dies Volk bringen, nämlich ihren verdienten Lohn, daß sie auf meine Worte nicht achten und mein Gesetz verwerfen.“ Vers 19.

22. Wer aber soll uns auf den Weg des Friedens bringen?

„Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Auf daß er [**Christus**] erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ Luf. 1, 76. 77. 79.

23. Wie nennt der Herr sich deshalb auch?

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin **der Weg** und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Joh. 14, 6.



Das Wachstum in der Gnade.

Was ist der natürliche Zustand der Menschen?

„Denn es ist hie kein Unterschied; sie sind **allzumal Sünder** und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollen.“ Röm. 3, 23. Man lese auch Verse 10–12.

2. Wie kann dieser Zustand verändert werden?

„Darum, ist jemand **in Christo**, so ist er eine neue Kreatur; das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden.“ 2 Kor. 5, 17.

3. Wie ist man in Christo?

„**So ist nun nichts Verdammlichs an denen, die in Christo Jesu sind**, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Röm. 8, 1

4. Wie und was sind die Werke des Fleisches?

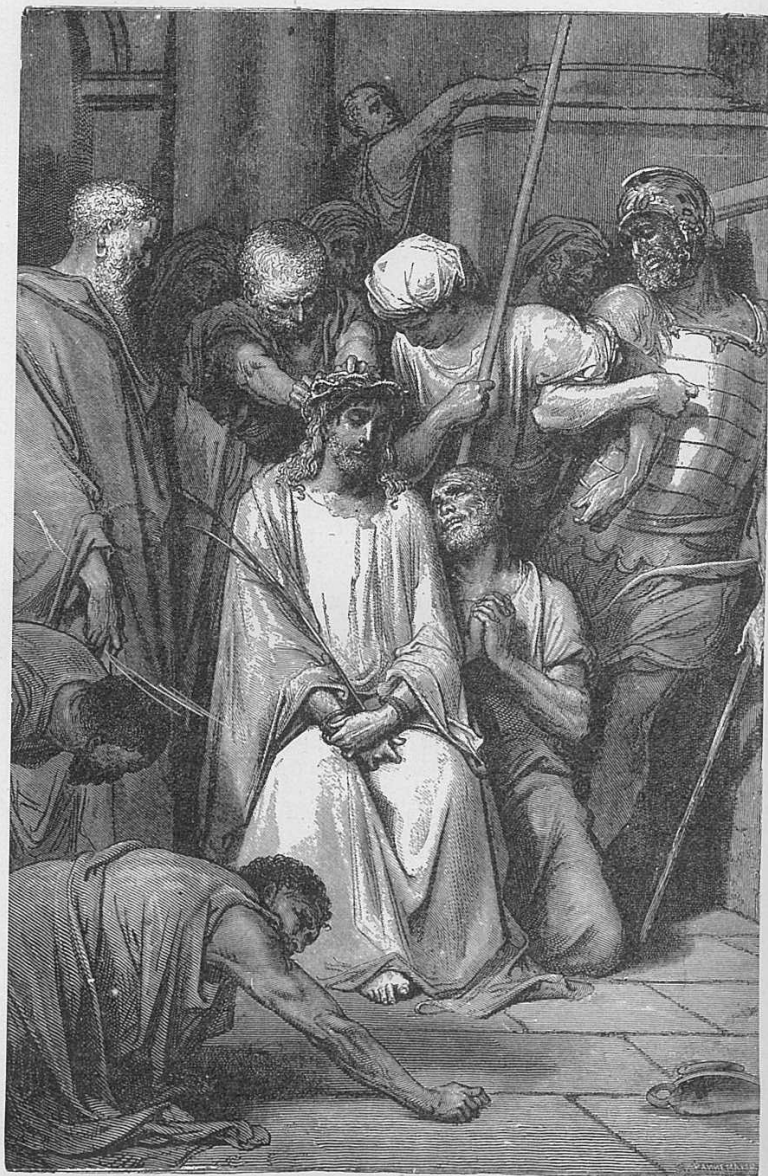
Wöse: „Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haber, Reid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch hab zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben.“ Gal. 5, 19–21.

5. Wie und was ist dagegen die Frucht des Geistes?

Gut: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.“ Verse 22, 23.

6. Was sind diejenigen, die Gottes Geist leitet?

„Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind **Gottes Kinder**.“ Röm. 8, 14.



[616] „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“

7. Was soll man erwarten, wenn man Gottes Kind wird?

„Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es [er] erscheinen wird, **daß wir ihm [Christo] gleich sein werden**; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“
1 Joh. 3, 2.

8. Was wird eine solche Hoffnung in jedem, der sie hegt, bewirken?

„Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennt euch die Welt nicht, denn sie kennen ihn nicht. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, **der reiniget sich, gleichwie er [Gott] auch rein ist.**“ Berse 1, 3.

9. Wird in der Bibel gelehrt, daß wir vollkommen sein können?

Jawohl: „Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.“ Jak. 1, 4.

10. Ist man vollkommen, wenn man mit dem christlichen Leben anfängt?

Keineswegs: „Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren, nicht abermal Grund legen von Buße der toten Werke, vom Glauben an Gott“ 2c. Ebr. 6, 1.

11. Was muß man thun, um dies zu werden?

„**Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn** und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten! Amen.“ 2 Petri 3, 18.

12. Wie kann man in der Gnade wachsen?

Durch Übung in den 2 Petri 1, 5-8 erwähnten Dingen: „So wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Bescheidenheit und in der Bescheidenheit Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi.“

13. Was ist die Absicht unseres Heilandes, indem er so viel von seinen Nachfolgern verlangt?

„**Auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.**“ Eph. 5, 27.

14. Wodurch wächst der Christ?

„**Und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch** [der Wahrheit] als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.“ 1 Petri 2, 2.

15. Was muß man thun, um durch Gottes Wort zu wachsen?

„Ich behalte dein [Gottes] Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.“ Ps. 119, 11.

16. Was muß Gottes Wort unserm Herzen werden?

„Es fanden sich deine Worte, und ich verschlang sie, und deine Worte wurden mir zur **Sonne und zur Freude** meines Herzens; denn genannt ward dein Name über mir, Jehovah, Gott der Heerscharen.“ Jer. 15, 16. P. B.

17. Was ist ferner erforderlich, um einen frommen Charakter zu entwickeln?

„Ihr aber, meine Lieben, **erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben** durch den heiligen Geist **und betet.**“ Judä 20.

18. Welchen Nutzen bringt das Gebet dem, der sich solches Werkes befleißigt?

„So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von **Gott**, der da **gibt einsäcklich** [reichlich] **jedermann**, und rücket's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.“ Jak. 1, 5.

19. In wie vielen Angelegenheiten sollen wir Gott um Hülfe ansehn?

„Sorget nichts, sondern **in allen** Dingen laßt eure Bitten im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden.“ Phil. 4, 6.

20. Wie völlig wird Gott für uns sorgen, wenn wir die Bedingungen der Bibel erfüllen?

„Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch **durch und durch**, und euer Geist **ganz samt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich** auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.“ 1 Theß. 5, 23.



Segensprüche der Schrift.

„Der Herr segne dich, und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“ 4 Moße 6, 24-26.

„Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.“ 2 Kor. 13, 13. „Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden.“ Apg. 20, 32.



Der köstliche Eckstein.

Welche Verheißung finden wir in den Propheten?

„Darum spricht der Herr Herr: Siehe, **ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein**, der wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.“ Jes. 28, 16

2. Wer ist dieser herrliche Eckstein?

Der Heiland: „So sei euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Toten auferwecket hat, stehet dieser allhie vor euch gesund. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist.“ Apg. 4, 10. 11.

3. Wie nennt ihn Petrus?

„... Zu welchem ihr kommen seid als zu dem **lebendigen Stein**, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott ist er auserwählet und köstlich.“ 1 Petri 2, 4.

4. Welcher Bau ruht auf ihm?

Die Gemeine Gottes: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchen **der ganze Bau** in einandergefüget **wächst zu einem heiligen Tempel** in dem Herrn.“ Eph. 2, 19–21.

5. Werden alle Kinder Gottes Bausteine in diesem herrlichen Tempel?

Ja: „Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.“ Vers 22.

6. Wie zeigt Petrus dies, und wozu ermahnt er?

„Und auch ihr, als die lebendigen Steine, **bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum**, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.“ 1 Petri 2, 5.

7. Was ist dieser Stein den Gläubigen?

„Euch nun, die ihr glaubet, ist er **köstlich**.“ 1 Petri 2, 7 (erster Teil).

8. Was aber den Ungläubigen?

„Den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein worden ist, **ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Aergernisses**, die sich stoßen an dem Wort und glauben nicht dran, darauf sie gesetzt sin.“ Verfe 7. 8.

9. Wem gegenüber bewahrheitete sich dies?

„... So wird er eine Heiligung sein, aber ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Aergernisses **den zwei Häusern Israel**, zum Strick und Fall **den Bürgern zu Jerusalem**, daß ihrer viele sich dran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.“ Jes. 8, 14. 15.

10. Was sagt der Heiland, von sich selbst unter dieser Versinnbildung sprechend?

„**Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen.**“ Matth. 21, 44.

11. Was sagte der betagte Simeon prophetisch in Bezug hierauf?

„Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: **Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel** und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.“ Luk. 2, 34.

12. Wie steht es mit denen, die sich jetzt schon zerbrechen lassen?

„**Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzen sind**, und hilft denen, die zerschlagen Gemüt haben.“ Ps. 34, 19.

13. Was wird der Heiland mit solchen thun?

„Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, **die zerbrochenen Herzen zu verbinden**, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung.“ Jes. 61, 1.

14. Wie völlig wird er aber, laut der symbolischen Darstellung Daniels und des Psalmisten, die Gottlosen zerschmettern?

„Da wurden mit einander zermalmet, das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und wurden **wie Spreu auf der Sommerenne**, und der Wind verwehte sie, **daß man sie nirgends mehr finden konnte.**“ Dan. 2, 35 (erster Teil). „Heiße von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigentum; du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, **wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.**“ Ps. 2, 8. 9.

15. Was wird in der Versinnbildlichung dieser Stein dann werden?

„Der Stein aber, der das Bild schlug, ward **ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte.**“ Dan. 2, 35 (zweiter Teil).

16. Was ist die Deutung hiervon?

„Aber zu der Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf sein ander Volk kommen. **Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es wird ewiglich bleiben.**“ Dan. 2, 44.

17. Werden die Seinigen dann auch an diesem Reiche Anteil haben?

Gewiß: „Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.“ Dan. 7, 27.



Lob und Danksgiving.

1. Gebühren wem:

Gott. Offenb. 4, 8-11; 5, 13. **Christo.** Offenb. 5, 12, 13; 1 Petri 4, 11.

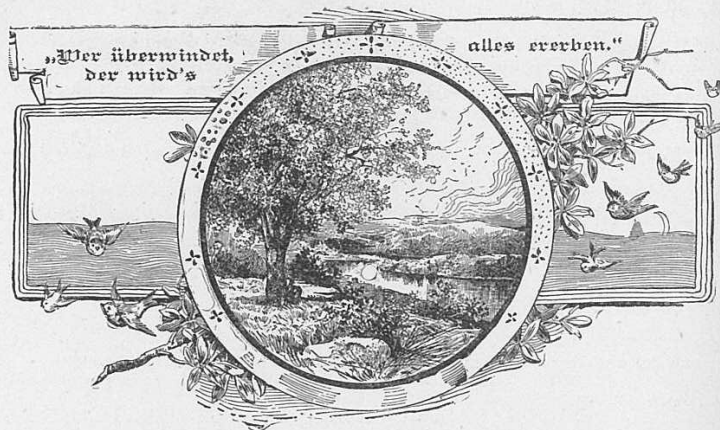
2. Warum wir Gott preisen sollen:

1. **Auf Grund seiner:** Herrlichkeit: Jes. 24, 14; Jes. 3, 12; Ehre: Ps. 138, 5; großen Herrlichkeit: 2 Mose 15, 7; Größe: Ps. 145, 3; Heiligkeit: 2 Mose 15, 11; Jes. 6, 3; Weisheit: Röm. 16, 27; Macht: Ps. 21, 14.
2. **Auf Grund seiner:** Güte: Ps. 118, 1-3; 136; Jer. 33, 11; Barmherzigkeit: 2 Chron. 20, 21; Treue: Ps. 138, 2; Wahrhaftigkeit: Jes. 25, 1.
3. **Er tröstet uns:** Röm. 15, 5; Jes. 12, 1; **ist gerecht:** Ps. 7, 10, 12; **ratet uns:** Ps. 16, 7; Jer. 32, 17-19; **hält, was er verspricht:** 1 Kön. 8, 56; **vergißt die Sünden:** Ps. 103, 1-3; **macht gesund:** Ps. 103, 3; **schenkt** geistlichen Segen: Eph. 1, 3; Erlösung: Luk. 1, 68, 69; eine lebendige Hoffnung: 1 Petri 1, 3, 4.
4. **Wegen seiner:** gewaltigen Thaten und Wunder: Ps. 150, 2; Jes. 25, 1; uns zugewandten Fürsorge und Beschützung: Ps. 71, 5-8; **er errettet** aus zeitlichem Unglück: Ps. 40, 1-4; 116, 6; **ist unsere Stärke** und unser Schild: Ps. 28, 7, 8; **erhört** unser Gebet: Ps. 116, 1-4, 8; **verleiht** tägliche Segnungen: Klagel. 3, 22, 23; zeitliche Segnungen: Ps. 104, 14; 136, 25.

3. Wer zum Lobe Gottes verpflichtet ist:

Die Engel: Ps. 103, 20; 148, 2; die Gerechten und Frommen: Ps. 140, 14; alle Völker und Heiden: Ps. 117, 1 (Röm. 15, 11); Unmündige und Säuglinge: Matth. 21, 16; die Himmel; Hohe und Niedrige, Junge und Alte: Ps. 148, 1, 11, 12; alles Erschaffene: Ps. 148, 1-10; 150, 6; Gottes Volk: Jes. 43, 21.

„Und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.“ Eph. 5, 20.



Verheißungen für den Ueberwinder.

Welche allgemeine Verheißung wird dem Ueberwinder erfüllt werden?

Offend. 21, 7: „Wer überwindet, der wird's alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“

2. Was muß überwunden werden, ehe diese Verheißungen verwirklicht werden können?

„Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde **das Böse** mit Gutem.“
Röm. 12, 21. „Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet **die Welt**; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ 1 Joh. 5, 4.

3. Was wird unter dem Ueberwinden der Welt verstanden?

„Wer aus Gott geboren ist, der **thut nicht Sünde**; denn sein Same bleibt bei ihm; und kann nicht sündigen; denn er ist von Gott geboren.“ 1 Joh. 3, 9.

4. Was müssen wir demnach üben, ehe wir die Verheißung, alles zu ererben, beanspruchen können?

„Denn die leibliche Übung ist wenig nütze; aber die **Gottseligkeit** ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.“ 1 Tim. 4, 8.

5. Wer allein kann überwinden?

„Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß **Jesus Gottes Sohn ist**?“ 1 Joh. 5, 5.

6. Was setzt in den Stand zu überwinden?

„Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Vers 4. „Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.“ Offenb. 12, 11.

7. Wer gibt uns Siegeskraft zu überwinden, und durch wen empfangen wir dieselbe?

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!“ 1 Kor. 15, 57. „Aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat.“ Röm. 8, 37.

8. Wen hat das letzte Geschlecht der Gläubigen, die übrigen des Samens des Weibes (der Gemeinde Gottes) auf Erden, zu bekämpfen, und wen müssen sie daher überwinden?

Der Satan: „Der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.“ Offenb. 12, 17.

9. Welche Macht, die auch wie der Drache redet, wird sich gleichfalls wider sie stellen, und was alles sucht dieselbe zu erzwingen?

Die Ver. Staaten: * „Ich sahe ein ander Tier aufsteigen von der Erde, und hatte zwei Hörner gleich wie das Lamm, und redete wie der Drache. . . . Und es machet, daß die Erde, und die drauf wohnen, anbeten das erste Tier, . . . und verführet, die auf Erden wohnen, . . . daß sie dem Tier ein Bild machen sollen. . . . Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tiers den Geist gab, daß des Tiers Bild redete, und daß es machte, daß, welche nicht des Tiers Bild anbeteten, ertötet werden. Und machte allesamt, . . . daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, oder den Namen des Tiers, oder die Zahl seines Namens.“ Offenb. 13, 11–17.

10. Welche herrliche Zukunft stellt die Verheißung denen in Aussicht, welche alle diese, ihrer Erlösung in den Weg gestellten Hindernisse überwinden?

„Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenet, und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, daß sie stunden an dem gläsernen Meer, und hatten Gottes Harfen. Und sangen das Lied Moses, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Werke, du König der Heiligen.“ Offenb. 15, 2, 3.

*) Für die näheren Auslegungen der hier gemachten Einzelangaben siehe die betreffenden Bibelfessungen, S. 334 ff.

Anmerkung. Offenbar erhellt die Thatfache, daß die glücklichen Seelen, von denen hier die Rede ist, die dritte Engelsbotschaft (Offenb. 14, 9-12) geglaubt und ihr gehorcht haben; denn es heißt in so vielen Worten, daß sie den Sieg erlangten über das Tier, und über sein Bild, und über sein Malzeichen. Dies ist die große Ursache, warum sie Gott preisen, nachdem seine Gerichte auf Erden offenbar geworden sind. Ist es aber möglich, daß auf Erden ein Heer mit Gesang und Musik in eine Stadt einzieht, und von einem herrlichen Siege singt, den es errungen, und man, wenn einer fragt, welchen herrlichen Sieg sie errungen haben und welches ihre Feinde gewesen seien, zur Antwort bekommt, daß sie nichts davon wissen? — Nein, entschieden nicht. Die Menschen waren nie so thöricht. Wieviel weniger aber läßt es sich darum denken, daß so etwas je im Himmel stattfinden könnte! Wir wollen uns einen Augenblick vorstellen, daß wir diese glücklichen Seelen vor dem Stuhle Gottes sehen und ihre entzückende Musik und diesen ihren Siegesgesang hören. Wir nähern uns und fragen einen, über welches Tier sie einen so herrlichen Sieg errungen haben. Er wendet sich um und antwortet: „Ich weiß es nicht. Ich habe die Sache nie untersucht und kann dir keine Belehrung darüber geben.“ Wie erstaunt wären wir!

Wiederum füllen sich die Vorhöfe des Himmels mit herrlichen Erlösungs-
sängen, die Musik steigt auf zum Lobe Gottes, der ihnen den Sieg wie oben erwähnt gegeben hat, und jede Seele ist mit himmlischer Freude erfüllt. Eine kurze Pause tritt ein, und wir fragen einen andern, gegen welches Bild sie gekämpft und den Sieg errungen haben. Er erwidert: „Ich weiß nicht, was Sie meinen. Ich weiß, daß ich einst ein Kind Gottes war, und dies genügt. Ich brauche weiter nichts, und was könnte ich noch mehr haben? Ich habe mich nie damit geplagt, in die Geheimnisse der Erlösung zu blicken, welche nur Gott zukommen.“ Wenn es möglich wäre, daß wir eine solche Antwort erhielten, wären wir nicht sehr erstaunt, daß mit Vernunft begabte selige Wesen im Himmel vor dem Thron Gottes von Dingen singen können, welche sie nicht verstehen, und von denen sie nie etwas gehört?

Noch einmal füllen sich die Hallen der ewigen Wohnungen Gottes mit Gesang und Musik. Die Erlösten singen, daß sie einen herrlichen Sieg errungen über das Malzeichen des Tieres und über die Zahl seines Namens. Sie preisen Gott, daß seine gerechten Gerichte über diejenigen ausgegossen wurden, welche die Warnungsbotschaft Gottes in den letzten Tagen nicht hören wollten, sondern das Tier und sein Bild anbeteten und sein Malzeichen annahmen. Jedem Angesicht strahlt von himmlischer Freude. Friede und Liebe leuchten aus jeglichem Auge. Sie nehmen ihre Kronen ab und beten demütig an vor dem Throne Gottes. Abermals bemühen wir uns, Belehrung zu empfangen über diesen wunderbaren Siegesgesang und fragen einen der glücklichen Sänger, der erhabener auszusehen scheint als die übrigen, ob er uns sagen könne, was dieses Malzeichen des Tieres war, über welches sie den Sieg erlangt haben. Angenommen er antworte uns auf ähnliche Weise: „Mein lieber Freund, ich weiß nicht wovon du redest. Du bist ohne Zweifel einer jener thörichtesten Adventisten, welche die Prophezeiung zu lesen und zu erklären versuchten und glaubten, sie könnten durch dieselbe Licht von Gott empfangen. Wir sind nie so thöricht gewesen. Unsere Prediger haben diese Gegenstände nie behandelt,

weil sie überhaupt gar nicht zur Seligkeit gehören. Sekten und Keger besaßen sich mit solchen Dingen. Wir sind selig geworden, weil wir zu der 'wahren Kirche' gehörten und einst ohne eigene Wahl oder ohne eigenes Wissen wiedergeboren wurden durch die dazu gehörigen Ceremonien eines regelrecht orbitierten Pastors, der auf die gebührende Weise berufen und vom Staate besoldet wurde. So wurden wir Glieder der wahren orthodoxen Kirche, und von jenem Tage an bis zu unserem Tode wurde unser geistliches Leben durch das Abendmahl genährt." Solche Scenen könnten sogar auf dieser Erde nicht abgespielt werden, noch viel weniger aber im Himmel. Weg mit einem religiösen System, welches das Wort Gottes auf die Seite setzt, und die Menschen anstatt Gott und sein Wort erhebt. („Jesu Propheten" [Die Prophezeiungen Jesu], von J. G. Matteson, S. 280-282.)

11. Was ist der große Endzweck der in der Bibel gegebenen Verheißungen überhaupt?

„... Durch welche uns die teuern und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, **daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur**, so ihr stiehet die vergängliche Lust der Welt.“ 2 Petri 1, 4.

12. Was bietet eine der großen Verheißungen, die jedem gläubigen Ueberwinder erfüllt wird?

„Und das ist die Verheißung, die er uns verheißt hat, **das ewige Leben**.“ 1 Joh. 2, 25.

13. Welches sind einige andere der köstlichen Dinge, die jedem Ueberwinder im allgemeinen verheißt werden?

- a. Er soll **von dem Baum des Lebens essen**. „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.“ Offenb. 2, 7.
- b. Ihm **soß kein Leid geschehen von dem andern Tode**. „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.“ Vers 11.
- c. Er soll **essen von dem verborgenen Manna** und **„werde ihm geben einen weißen Stein**, und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt, außer der ihn empfängt.“ Vers 17. B. B.
- d. Er soll **Macht haben über die Heiden**. „Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden.“ Vers 26.
- e. Er soll **angethan werden mit weißen Kleidern**; und sein Name soll nicht ausgetilgt werden aus dem Buche des Lebens, sondern soll vor dem Vater und den Engeln bekannt werden. „Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht aus tilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ Offenb. 3, 5.



[626] „Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft
und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

- f. **Er soll ein Pfeiler sein im Tempel Gottes**, und Christus wird Gottes Namen auf ihn schreiben, und den Namen des neuen Jerusalem, und seinen eigenen neuen Namen. „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.“ Vers 12.
- g. **Er soll mit Christus auf seinem Stuhle sitzen.** „Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und bin gegessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.“ Vers 21.
- h. **Er soll „die Krone des Lebens empfangen**, welche Gott verheißt hat denen, die ihn lieb haben.“ „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißt hat denen, die ihn lieb haben.“ Jak. 1, 12.
14. Haben irgend welche, die in der vergangenen Zeit daz Verheißene zu empfangen suchten, dasselbe erhalten?
- Nein:** „Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen und nicht empfangen die Verheißung.“ Ebr. 11, 39.
15. Wann werden diese köstlichen Verheißungen verwirklicht werden?
- Wenn Jesus kommt:** „Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfalet. Denn **noch über eine kleine Weile**, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verzihen.“ Ebr. 10, 36, 37.
16. Was für Personen sollten wir sein, in Anbetracht der Thatsache, daß nun die Zeit beinahe da ist, in der diese Verheißungen sich erfüllen werden?
- „Darum, meine Lieben, biweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm **unbefleckt und unsträflich** im Frieden erfunden werdet.“ 2 Petri 3, 14.
17. Was wird der Zustand jener sein, welchen die Verheißungen erfüllt werden?
- „Und **Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen**; und der **Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen** wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ Offenb. 21, 4. „Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, **angesthan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen**. Und alle Engel stunden um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten Gott an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ Offenb. 7, 9, 11, 12.



Das
Spiel des Lebens,
eine
allegorische Darstellung.

In drei Theilen :

Das Spiel geht vor sich, — Das verlorene Spiel,
Das gewonnene Spiel.



Nach einer Zeichnung von Moritz Steglich.

Das Spiel geht vor sich.

Für „Mittelstellungen“ hergestellt.
[630]

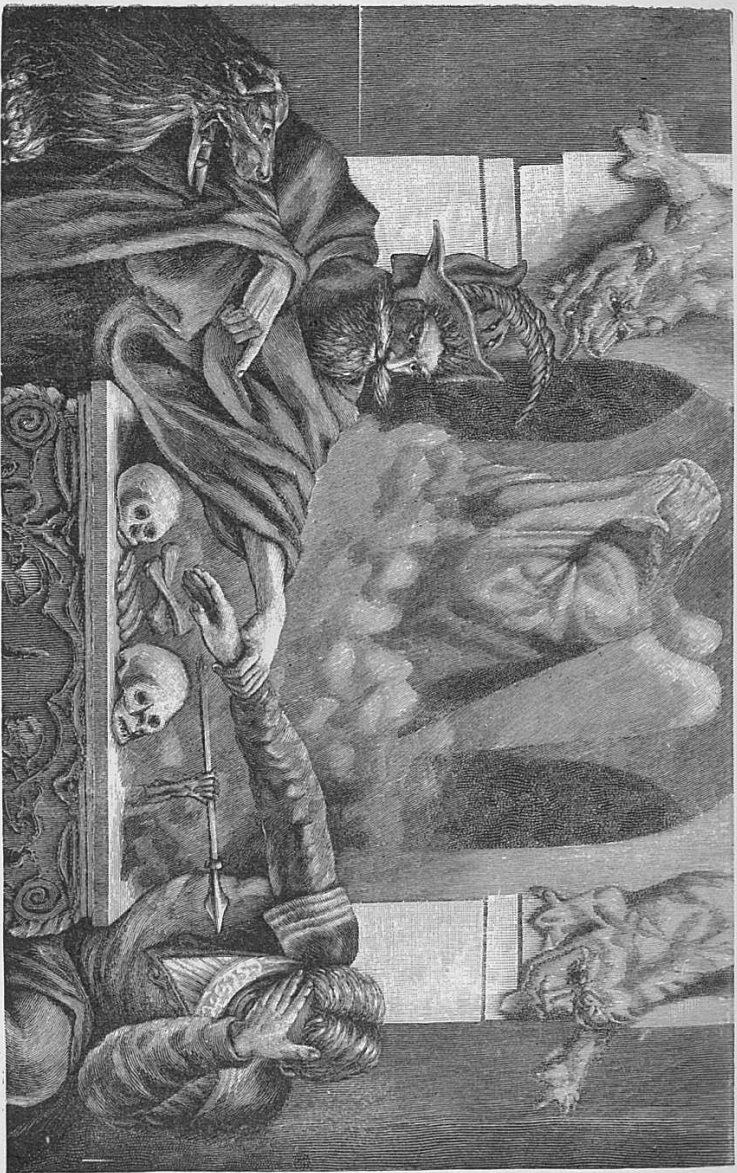
Das Spiel des Lebens.

Das Spiel geht vor sich.

Satan, der Fürst der Finsternis, spielt mit dem Menschen um seine Seele. Der Schauplatz, der in unserem Bilde dazu gewählt wurde, ist ein weites Gewölbe, dessen Bögen mit zwei eidechsenartigen Ungeheuern, mit kurzen, mißgestalteten Klauen, welche sich an den beiden Säulen, an denen sie hernieder zu kriechen scheinen, festhalten. Der obere Teil eines Sarges ist in einen Spieltisch verwandelt, und an diesem Tisch sitzt der Mensch. Sein Haupt ruht auf seiner Hand, und sein Antlitz drückt sorgfältiges Nachdenken aus.

Ihm gegenüber sitzt Satan in einem großen Stuhle, dessen einer Arm einen Löwen mit offenem Rachen bildet, während weiter unten die einen menschlichen Schädel haltende Löwentatze seine verderbliche Macht zeigt. Satan ist in einen weiten Mantel gehüllt, unter welchem hervor seine knöchigen, klauenartigen Hände erscheinen, und sein Haar und Bart sind sehr struppig. In seiner Kappe steckt die lange, gebogene Hahnenfeder, welche die alte Ueberlieferung allgemein für verdächtig angesehen hat. Wie es sich für seinen gefallenen Zustand paßt, ist der Ausdruck seines Angesichtes verschlagen, gehässig und teuflisch. Er, der ein Lügner war von Anbeginn, er, der falsch spielt, er, der mit alten Bundesgenossen bricht, steht unverkennbar vor uns, mit der ganzen Falschheit eines Tigers und der Grausamkeit einer Hyäne. Die an das Kinn gelegte Hand mag entweder ein dämonisches Lächeln wegen des Preises, den zu ergreifen er im Begriffe ist, verbergen, oder einen schrecklichen Fluch unterdrücken, weil die Befreiung noch immer möglich ist.

Im Hintergrunde zeigt sich die leibliche Gestalt eines Engels mit ausgebreiteten Flügeln, — der Schutzgeist des menschlichen Wesens, der diesem allerdings unsichtbar ist. Andererseits aber kann der Engel selbst, gleichwie das Gewissen, nur leise Anregungen machen, aber nicht direkte Ratschläge erteilen, noch absolut beherrschen oder leiten.



Nach einer Zeichnung von Morris Stegsh.

Das verlorene Spiel.

Für „Mittelstungen“ hergestellt.
[532]

Die Gestalt des Königs auf Satans Seite des Schachbrettes stellt ihn selbst dar, in einen Mantel gehüllt, aber doch auf den ersten Blick erkennbar. Seine Streitkräfte rücken hastig vorwärts. Seine Königin, die vorderste weibliche Figur, stellt das Vergnügen dar. Die Offiziere sind sechs Laster: Gleichgültigkeit, Zorn, Stolz, Lüge, Geiz, Unglaube. Die Bauern, kleine harfenförmige Geschöpfe, stellen die Zweifel dar.

Auf der Seite des Menschen spielt desselben eigene Seele die Rolle des Königs. Die Königin stellt die Religion dar. Die Offiziere sind Hoffnung, Wahrheit, Friede, Demut, Unschuld und Liebe. Die Bauern sind durch die kleinen Figuren dargestellt und bedeuten das Gebet; denn gerade wie im Schachspiel ein verlorener Offizier durch einen Bauern wiedergewonnen werden kann, so kann ein geistlicher Verlust oft durch Gebet wiedergewonnen werden.

Das Spiel steht schlecht für das menschliche Wesen. Das Gebet ist vernachlässigt worden, wie die Figuren zeigen, welche Satan gewonnen hat; Liebe und Unschuld sind verloren, die Demut ist dahin, und Satan hält den Frieden, den er eben gewonnen hat, noch in den Fingern. Vergnügen, Unglaube und Zweifel rücken stürmisch gegen die Religion vor, welche ruhig und erhaben dasteht und den Menschen beschützt, welcher derart in so mancher Weise angegriffen wird, der aber, so lange er die Religion nicht aufgibt, noch auf Befreiung hoffen kann. Der Mensch selbst hat nur einen Zorn und einen einzigen Zweifel besiegt. Satan, der eben den Frieden aus dem Gemüte des Menschen genommen hat, blickt auf ihn mit einem Ausdruck erwarteten Triumphes, während der Mensch ängstlich zu überlegen scheint, welchen Zug er zunächst machen solle, und der Schutzengel mit einem Ausdruck des Mitleids und des Erbarmens zuschaut.



Das verlorene Spiel.

Daselbe stellt den Triumph Satans, die Verzweiflung des Menschen, und die traurige Enttäuschung des Schutzengels dar. Der Sargdeckel ist weggethan worden, der Tod erhebt sich inmitten von Rauch und Flammen und trifft den Menschen mit seinem Pfeil. Alles ist Verwirrung.



Nach einer Zeichnung von Morris Stiefel.

Das achtonnente Spiel.

Für „Mittelstungen“ hergestellt.
[634]

Das gewonnene Spiel.

Daselbe stellt den Menschen in anbetender Stellung dar; der Engel weist mit einem ermutigenden, beifälligen Blick vorwärts. Engel, die Kränze winden, nehmen die Stelle der Ungeheuer an den Wänden ein, während das Kreuz, die offene Bibel und die Rosen zeigen, daß der Tod und das Grab nicht länger Gegenstand der Furcht sind. Satan ist verschwunden; und sein Gewand und der leere Stuhl allein bleiben, um seine Niederlage zu zeigen. Der bezwungene Löwe hat einen Ausdruck enttäuschter Wut.



Diese Zeichnungen müssen zu den glücklichsten Schöpfungen des Genies und der Kunst gezählt werden. Die Seele, welche ihre Gedanken willig auf das richtet, was ernst ist im Leben, kann nicht wohl ungerührt bleiben ob der tiefen Bedeutung der hier dargestellten Ideen; während manch ein vermessener Geist, der sieht, wie der Frieden sich in den Händen Satans befindet, die Unschuld verloren ist, die Zweifel sich herzubringen, das Gebet vernachlässigt wird, und die sichere Aussicht da ist, daß das Spiel selbst verloren geht wenn die Religion aufgegeben wird, noch einen Blick auf das werfen mag, was in seinem Innern vorgeht, und dadurch, daß er die göttliche Hülfe in Anspruch nimmt, als Sieger hervorgehen kann.



Der Sündenfall.

Beelzebubs Ansprache an die gefallenen Engel.

„Es gibt ja einen Ort (wenn jenes alte
Weissagende Gerücht im Himmel wahr),
Die sel'ge Welt des neuereschaffnen Volkes,
Das man die Menschen nennt und das schon jetzt
Geboren ward nach unserm Ebenbild;
Nur nicht wie wir, so herrlich und gewaltig,
Doch von dem Herrscher droben mehr begünstigt.
Denn so erklärt' er Göttern seinen Willen,
Bekräftigt' ihn mit einem solchen Eide,
Daß rings des Himmels Kreis erschütterte.
Darauf geh' unser ganzes Denken jetzt,
Was für Geschöpfe dort wohl wohnen mögen,
Von welchem Stoff und welchen Gaben sie,
Was ihre Macht und ihre Schwäche sei,
Und wie am besten sie zu hintergehn;
Ob mit Gewalt, vielleicht auch wohl mit List.
Obwohl der Himmel uns verschlossen ist,
Der ew'ge Richter in dem Himmel thront
In seiner eignen Stärke, kann doch immer
Uns dieser Ort mehr offen sein, als Grenze
Von seinem Reich, und die Verteidigung drin
Den eigenen Bewohnern überlassend.
Hier wird vielleicht ein Vorteil rasch erreicht;
Wenn plötzlich seine ganze Schöpfung wir
Mit Höllenglut verderben, oder alles
Als unser Eigentum zu nehmen suchen,
Und dann, wie wir vertrieben wurden, auch
Die schwächlichen Bewohner dort verjagen,
Und geht es nicht, sie dort zu unsrer Schar
Verleiten, daß sie ihren Gott beseinden,
Bis reuig er sein eignes Werk zerstört.

* * *

So teuflisch gab Beelzebub den Rat,
Den Satan erst zum Teile vorgeschlagen;
Denn von dem Urquell alles Bösen konnte
Sodch eine tiefe Bosheit nur entspringen;
Um bis zur Wurzel das Geschlecht der Menschen
Verderbend, Erd' und Hölle zu vermischen;
Und dies dem großen Schöpfer nur zum Troß;
Doch mehrt ihr Troß nur seine Herrlichkeit.
Der kühne Plan gefiel der Hölle Schar,
In jedem Auge funkelte die Freude.
Einmütig stimmten alle sie dafür.“ (*Paradise Lost.*)

Verzeichnis der in diesem Werke angeführten Schriftsteller, oder Citate.

- Abridgment of Christian Doctrine, 391.
 Allioi-Bibel, 66. 67.
 Andrews, Joh. Nevins (Gesch. des Sab.
 u. des ersten Wochentages), 373. 378.
 Apologie der Augsburger Konfession, 77.
 Appleton, 491.
 Atkins, Robert (Predigten), 127.
 Auberlen, 73. 81. 123. 124. 126. 127.
 Augsb. Konfession, 80. 93. 377. 390. 391.
 Baer, Dr., 436. 439.
 Bairisches Gesetzbuch, 391.
 Barter, 360.
 Beda, 57.
 Bengel, Prälat, 24. 50. 75. 76. 78. 79.
 118. 120. 126. 127. 130-132. 363. 404.
 477. 481. 489.
 Beschreibung einer Sturmflut, 48.
 Beyschlag, Prof. (Altkatholicismus), 390.
 Bibel- u. Traktatgesellschaften, 48. 49. 381.
 Biblische Altertümer, 108.
 Bismarck, 77.
 Bonifaz VIII., 79.
 Bostwick, Milo, 47.
 Bright, 491.
 Brock, Mourant (Advent Tracts), 120.
 Büchner (Biblische Hand Konfession),
 203. 254. 329. 419. 454.
 Bulle des Sixtus, 77.
 Bullinger, 126.
 Calvin, Johann, 359.
 Calwer Bibellerikon, 315. 379.
 Calwer Kirchenlerikon, 259. 381.
 Carlstadt, 390.
 Centennial-Gesch. der Ver. Staaten, 387.
 Christliche Kirchengeschichte (Calwer Ver-
 lag), 82. 387.
 Clarke, Dr. A., 93. 116. 471.
 Claudian, 483.
 Cliford, Dr., 127.
 Conybeare & Howson (Life of Paul), 154.
 Dächsel (Bibelwerk), 72. 81. 86. 113. 126.
 160. 251. 252. 270. 371. 457. 486.
 Da Costa, 69.
 Das Gesetz und das Evangelium, 180. 182.
 De Maisre, 76.
 „Der Christliche Botschafter“, 128.
 Dunfin, C. (Heavens and the Earth), 90.
 Eck, Dr. (Handbüchlein), 378.
 Eck, Dr. (Von der Kirche Autorität), 377.
 Eddy, W. (im Northw. Christ. Adv.), 253.
 Edikt des Kaisers Aurelianus, 403.
 Edwards, Justin (Gründe für eine würdige
 Sonntagsfeier), 190.
 „Ev. Luth. Kirchenzeitung“, 128.
 Friedrich II., 364.
 Füller (Der Prophet Daniel), 72.
 „Gambrinus“, 439.
 Gaußen (Der Papst), 78. 79.
 Geseñius, 114. 242.
 Gibbon (Gesch. d. röm. Weltreichs), 66.
 78. 364. 483-485. 487-489.
 Gibbons, Kardinal (Glaube unserer Vä-
 ter), 80.
 Gieseler, Dr. (Kirchengeschichte), 390.
 Gladstone, 439.
 Glaubensbekenntnis der Baptisten, 185.
 Glaubensbekenntnis der ev. Gem., 185.
 Gregor an die Bürger Roms, 391.
 Gregor III., (in Judiciis Poenitent.), 391.
 Gregor IX., Papst, 403.
 Grimelund, Bischof II. (Gesch. des Sonn-
 tags), 390.
 Guinness, Dr. J. Gratton (Das nahende
 Ende unseres Zeitalters), 67. 76-79.
 81. 83. 115. 116. 362. 364. 488. 489.
 Hahn (Geschichte der Ketzer), 80.
 Hahn, J. M. (Briefe und Lieder über die
 Offenbarung), 126. 129.
 „Hamburger Korrespondent“, 90.
 Handbüchlein der Weltgeschichte, 485.
 Hefele (Konziliengesch.), 80. 364. 378. 391.
 Helvetische Konfession, die, 185.
 Hengstenberg, 113. 114. 158.
 Henry Matthew, 92.
 Herschel, 47.
 Herzogs Real-Encyclopädie, 377.
 Hieronymus, 483. 486.
 Historical Collections of Pres. Dwight, 89.
 Hlling, Oberregierungsrat, 439.
 Illustrated Christian Weekly, 381.
 Innocent III., Papst, 80.
 Investigator, 121.
 Irving, 120.

- Johnson, James (Century of Christian Missions), 95. 96.
 Josephus (Jüdische Altertümer), 425.
 Justinian, Kaiser, 363.
 Kächele (Zeichen der Zeit), 48. 49.
 Katholischer Ketzismus, 376.
 Keil, 72. 73. 113. 114.
 Kelber, H. (Das Ende kommt), 120.
 Kliefoth, 113.
 Knor, John, 359.
 Konfordienbuch, 125.
 Konzil zu Laodicea, 391.
 Koran, 486.
 Lange, 113. 189.
 Latimer, 359.
 Litch, Josiah, 490.
 Littrow (Bunder des Himmels), 47.
 London Spectator, 382.
 Lucius III., Papst, 391.
 Luther, Dr. Martin, 26. 66-68. 71. 72. 143. 148. 229. 311. 313. 359. 437. 481.
 Machiavelli, 67.
 "Magdeburger Centurien", 361.
 Martinus, Dr., 437.
 Mebe, 477.
 Meiers Handlexikon, 394. 436.
 Melancthon, 185. 359.
 Menzel, W. (Naturkunde), 47.
 Miller, Wilhelm, 120.
 Mischnah, 157.
 Mohammed, 487.
 More, 477.
 Morse, S. J. (Practical Occultism), 394.
 Mosheim, 390. 470.
 Mühe, Domprediger, 49. 128. 129. 381.
 Neander, 390. 403.
 "Neue luth. Kirchenzeitung", 127.
 "Neue Züricher Zeitung", 48. 51.
 New World Compared with the Old, 387.
 Oekumenisches Konzil (1870), 83.
 Olmstead, Prof., 47.
 Olshausen (Biblischer Kommentar), 320.
 Our First Century, 473.
 Phrenological Journal, 382.
 Pius VI., 82.
 Potter, Elam (Predigten), 45.
 Prideaux's Connexion, 115.
 Priestley, Dr., 321.
 Pryune, Wilhelm, 154.
 Rebenbacher (Weltgeschichte), 77. 82. 363. 365. 382. 484. 485. 490.
 Reid, Dr. (Missionsrede), 86.
 Rheggio, Erzbischof von, 377.
 Ridley, 359. 360.
 Robinson, Johann, 359.
 Roos, Prälat, 73. 83. 105. 180. 442. 443.
 Schaff, Dr. Ph., 367. 377.
 Scheffmacher (Kontraverskathismus) 378.
 Schiaparelli, Dr., 90.
 Schlosser (Weltgeschichte), 404. 485. 488.
 Schmidt, Prof. C. (Gesch. der Katharer) 259.
 Schröckh (Kirchengeschichte), 378.
 Scientific American, 50.
 Seibert, Dr., 128.
 Seis, Dr., 45. 89. 90. 477.
 Smith (Dict. of Christ. Biography), 484.
 Smith und Barnum (Complete Dictionary of the Bible), 258.
 Smith, U. (Ersetzt durch "Weissagung Daniels" und "Offenbarung Jesu" von L. R. Conradi), 75. 486. 487.
 Smith, U. (Marvel of Nations), 382.
 Spangenberg, Bischof (Graf Zinzendorfs Leben), 259.
 Spurgeon, Ch. H., 50. 129.
 Stier, Dr. R., 86.
 Stöcker, A. (im Reichsbote), 128.
 Stone (History of Beverly, Mass.), 89.
 Sulzberger, Dr. (Christl. Glaubenslehre), 312.
 Synode zu Rom, elfte allgemeine, 80.
 Talmage, F. De Witt, 50. 96. 466. 467.
 Taylor, Bischof, 254.
 Times (London), 83.
 Tyndale, 77.
 Vahl, Probst, 383.
 Valentiner, Prof. (Gestirnter Himmel), 90.
 Valladolider Konzil, 391.
 Vatikanisches Konzil (1870), 79. 119. 120.
 "Vierteljahrschrift für wissenschaftliche u. praktische Theologie", 79. 127. 128. 323.
 Vistorinus, 477.
 Vitringa, 477.
 Volkskalender, sächsischer, 439.
 "Wahrheitszeuge", 127. 128.
 Ward, Henry Dana, 473.
 Webster (Vollst. Wörterbuch der englischen Sprache), 89.
 Wehrkräfte europäischer Staaten, 94.
 Wesley, 142. 387.
 White, G. G. (Der große Kampf zwischen Christus und Satan), 392.
 Whitefield (Nachlese und Predigten), 92.
 Wolf, Dr. Joseph (Tagebücher), 120. 121.
 Wylie (Das Papsttum), 77.
 Zahn, Dr. Th. (Gesch. des Sonntags), 390.
 Zeller (Biblisches Wörterbuch), 134. 330.
 Zinzendorf, Graf, 258. 259.



Verlagsanzeige.

Die Internationale Traktatgesellschaft verlegt christliche Bücher, Zeitschriften und kleinere Schriften in allen leitenden Sprachen. Reichhaltig sind die Kataloge in deutscher, englischer, französischer, holländischer, dänischer und schwedischer Sprache. Eine gute Auswahl ist aber auch bereits in ungarisch, böhmisch, russisch, spanisch, italienisch usw. vorhanden und wird immer mehr ergänzt. Kataloge werden gratis zugesandt. Man adressiere:

Mountain View, Santa Clara Co., Kalifornien, U. S. A.

Portland, 61 North Park St., Oregon, U. S. A.

Kansas City, 1109 East Twelfth St., Mo. U. S. A.

College View, Nebraska, U. S. A.

Washington D. C., Takoma Park Station, U. S. A.

New York City, 32 Union Square East, U. S. A.

Nashville, 24. Avenue, North., Tenn., U. S. A.

Calgary, 1109 Fourteenth St., West, Alberta, Canada.

Port Hope, Ontario, Kanada.

Tacubaya, D. F., 1420 Avenida 20, Mexiko.

São Bernardo, Estação, S. P. R., São Paulo, Brasilien.

Buenos Aires, Florida, J. C. C. A., Argentinien.

Santiago, Casilla 43, Correo 3, Chile.

Hamburg, Grindelberg 15a, Deutschland.

Basel, Nonnenweg 22, Schweiz.

Gland, Kanton Waadt, Schweiz.

Budapest V, Váci-körút 16, Ungarn.

Watford, Stanborough Park, Herts, England.

Christiania, Åkersgaden 74, Norwegen.

Stockholm, Rungsgatan 34, Schweden.

Helsingfors, Unionsgatan 4, Finland.

Riga, Kl. Newastr. 12, Rußland.

Konstantinopel, Deutsche Post Galata 109, Türkei.

Kapstadt, 56 Roeland Street, Süd-Afrika.

Lucknow, 19 Banks Road, Indien.

Soefabocmi, Wilhelmina Str., Java, Ostindien.

Shanghai, Box 523, U. S. Postal Agency, China.

Tokio, 846 Sendagaya-machi, Japan.

Seoul, Korea.

Warburton, Victoria, Australien.

Cooranbong, Avondale, N. S. W. Australien.

